Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-662298-p0001-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-662298-p0002-1

# Epistolischen Hertz-Postilla

## Valerii Herbergers

## Ander Theil,

In welcher

**Die ordentlichen Episteln aller Apostel- und anderer hohen Fest-Tage deutlich erkläret, aufs Hertze andächtiger Christen geführet, und zu heylsamer Lehre, nothwendiger Warnung, nützlichem Trost, andächtigem Gebet, unsträfflichem Leben, und seliger Sterbens-Kunst abgerichtet werden;**

**Mit lieblichen Eingängen, schönen Gleichnissen, anmuthigen Historien und merckwürdigen Sprüchen der heiligen Väter, auch Hertz-rührendem Valet-Segen ausgezieret, und fürnemlich aus dem Hertz-Blätlein und Adern, aus dem Marck und Safft der abgehandelten Texte geflösset;**

**Bevoraus dem liebreichen treuen Hertzen JESU**

**Zu Lobe:**

Darnach allen GOtt-ergebenen Christlichen Hertzen, die Lust haben, auch zu Hause alle Apostel- und andere Feyertage andächtig zu begehen,

**Zu Liebe:**

Durch fleißiges Gebet, Lesen und Nachdencken, Hertz, Mund und Feder, vormals bey dem Kripplein Christi zur Frauenstadt gestellet;

Itzo aber auf inständiges Anhalten, hertzliches Wünschen und Verlangen vieler rechtschaffenen Liebhaber JEsu und seines Wortes, aus des seel. Valerii Herbergers eigenhändigen hinterlassenen Concepten treulich und mit besondern Fleiß herausgegeben,

**Und nebst einem Anhange**

Von des seel. Herrn Valerii Herbergers auserlesenen Schrifften, so nicht wohl mehr zu bekommen, und dannenhero nach Ordnung, wie sie auf die fürnehmsten Fest-Tage im Jahre erbaulich können gelesen werden, allhier mit beygefüget sind;

Mit ausführlichen Registern zum Fünfften mahl in Druck befördert.

Leipzig, verlegts Johann Friedrich Gleditschens seel. Sohn,
Gedruckt im Jahr Christi 1724.

# Epistolischen Herz-Postilla

## Valerii Herbergers

### Ander Theil,

Zu welcher

Die ordentlichen Episteln aller Apostel- und anderer hohen Fest-Tage deutlich erkläret, aufs Hertze andächtiger Christen geführet, und zu heylsamer Lehre, nothwendiger Warnung, nützlichem Trost, andächtigem Gebet, unsträfflichem Leben, und seliger Sterbens-Kunst abgerichtet werden;

Mit lieblichen Eingängen, schönen Gleichnissen, annuntzigen Historien und merckwürdigen Sprüchen der heiligen Väter, auch Hertz rührendem Valet-Segen ausgezieret, und fürnemlich aus dem Hertz-Blättlein und Adern, aus dem Mörck und Saffte der abgehandelten Texte geflösset:

Bevoraus dem liebreichen treuen Hertzen JESU

### Zu Lobe:

Darnach allen Gott-ergebenen Christlichen Hertzen, die Lust haben, auch zu Hause alle Apostel- und andere Feyertage andächtig zu begehen,

### Zu Liebe:

Durch fleißiges Gebet, Lesen und Nachdencken, Hertz, Mund und Feder, vormals bey dem Kriegslein Christi zur Frauenstadt gestellet;

Wo aber auf inständiges Anhalten, hertzliches Wünschen und Verlangen vieler rechtschaffenen Hertzen, Sein und seines Wortes, aus des seel. Valerii Herbergers eigenhändigen hinterlassenen Concepten, ferner Fleiß, und mit besondern Geist herausgegeben,

### Und nebst einem Anhange

Von des seel. Herrn Valerii Herbergers auserlesenen Schriften, so nicht wohl mehr zu bekommen, und dannenhero nach Verlangen, wie sie auf die fürnehmsten Fest-Tage im Jahre erbauend können gelesen werden, allhier mit beygefüget sind;

Mit ausführlichen Registern zum Fünfften mahl in Druck befördert.

Leipzig, verlegts Johann Friedrich Gieditschens seel. Sohn,
Gedruckt im Jahr Christi 1724.

# Verzeichniß derer Texte, so in dem Anhange der Epistolischen Hertz-Postilla erkläret werden.

## Auf Weyhnachten die erste Predigt.

Die gebenedeyeten Thau-Tröpfflein, und fruchtbaren Regen-Tröpfflein der heylsamen Gnade JEsu Christi, geflossen auf die lechzenden Erd-Klöslein aller frommen, betrübten und doch gläubigen Hertzen, aus dem trößlichen Rorate, Esaiä 45. Vers 8. pag. 108.

## Die andere Predigt auf Weyhnachten.

König Davids Labe-Trünckelein, welches er in seiner Mattigkeit mit seinem Hertz-Eymer geschöpffet hat aus dem geistlichen Brunn des Lebens, im Wasser-Brunn unter dem Thor zu Bethlehem gebildet, 2. Buch Sam. 23. Vers 8. &c. 17. pag. 114.

## Die dritte Predigt auf Weyhnachten.

Der Hertzog von Bethlehem, Moschel, aller frommen Israeliten und gläubigen Christen HErr, Rathgeber und Seligmacher, aus der Weissagung Michä. Cap. 5. Vers 2. 3. pag. 119.

## Auf Mariä Reinigung.

JEsus, die einige, gute, köstliche Perle, nach welcher alle andächtige Christen, als geistliche Perlen-Sucher, mit Ernst trachten, und in dem gläubigen Perlen-Mütterlein ihres Hertzens tragen und lieben müssen, so sie wollen an der Seelen reich und ewig selig werden, Matth. 13. Vers 45. 46. pag. 125.

## Auf Mariä Verkündigung.

Jungfrau-Krantzlein, zu Ehren allen frommen Jungfrauen und andächtigen Christlichen Jungfräulichen Hertzen, die der HErr JEsus einig und allein will im Himmel haben, geflochten aus der Offenbar. Joh. 14. Cap. Vers 4. pag. 128.

## Auf Ostern.

Der theure werthe Oster-Schatz des erstandenen Ehren-Königs JEsu Christi, gewiesen aus des edlen Ritters Simsonis Historia, im Buch der Richter, Cap. 14. 15. 16. pag. 135.

## Auf Himmelfahrt.

## Geographia Regionis Viventium.

Das ist:

Land-Taffel oder kurtzer Abriß des Landes der Lebendigen, aus dem 9. Vers des 116. Psalms. pag. 152.

Auf

## Auf Pfingsten.

Das geistliche Wasser-Krüglein oder Hertz-Eymerlein der andächtigen Samaritischen Frauen von Sichar, nahe bey Jacobs-Dörfflein, mit frischem Trost-Wasser des Lebens gefüllet, Johan. 4. Vers 5. - - 30. pag. 161.

## Auf das Fest Johannis des Täuffers.

Ehren-Preiß treuhertziger Seelsorger, gezeiget aus den Königlichen Reden Joas, 2. Buch der Kön. 13. Vers 14. pag. 168.

## Auf Mariä Heimsuchung.

JEsus, das edle Hertz-Blümlein und Krafft-Röselein aus der Wurtzel Jsai, abgepflücket aus dem 11. Capitel Esaiä, Vers 1. 2. 3. und gesetzet in die Lust-Gärtlein aller gläubigen Hertzen. pag. 172.

## Auf das Fest Michaelis.

## De Signaculo Dei vivi & Spectaculo beatitudinis fidelium:

Das ist:

Von dem Siegel des lebendigen GOttes, und Trost-Spiegel der ewigen Seligkeit, Offenb. Johan. Cap. 7. Vers 1. biß zu Ende. pag. 176.

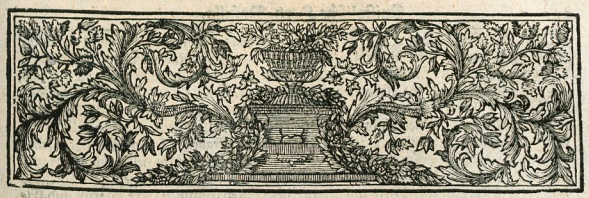
## Auf Martini.

## Gloria Lutheri & Evangelicorum:

Das ist:

Des seligen Herrn Doctor Lutheri und aller Evangelischen Hertzen Ehren-Crone, in sieben Predigten abgefasset aus der Offenbarung Johannis, Cap. 14. Vers 6. 7. 20.

Deren die erste Predigt pag. 191.
die andere Predigt pag. 198.
die dritte Predigt pag. 203.
die vierdte Predigt pag. 208.
die fünffte Predigt pag. 212.
die sechste Predigt pag. 217.
die siebende Predigt pag. 223. zu befinden.



JESU Prævio.

JEsus sey mein Vorgänger,

# Am Tage des heiligen Apostels Andreä.

# CREDO,

oder

## Das Wort vom Glauben.

Das walt JEsus Christus, unser aller HErr, reich über alle, die ihn anruffen, der keinen läßt zu Schanden werden, der an ihn gläubet: Hochgelobet und hertzlich geliebet, samt GOTT seinem himmlischen Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen!

WIr sind zusammen kommen, dem Fest Andreä durch Erklärung der ordentlichen Lection seinen richtigen Grund zu legen.

Daß es nun gereiche des Andreä, der gantzen Welt und auch unserer Seelen Heylande zu Lob und Ehren, so laßt uns hertzlich beten: HERR, zeige deinen Knechten deine Wercke, und deine Ehre ihren Kindern, und der HErr unser GOTT sey uns freundlich, und fördere das Werck unserer Gedancken bey uns, ja das Werck unsers Mundes und unsers Hertzens wolle er fördern, Amen! Psalm 90. vers 17.

## Höret mit hertzlicher Andacht die heutige schöne Fest-Lection aus dem 10. Cap. an die Römer vers 8.-18.

Vers 8. DJß ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. vers 9. Denn so du mit deinem Munde bekennest JEsum, daß er der HErr sey, und gläubest in deinem Hertzen, daß ihn GOtt von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. vers 10. Denn so man von Hertzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. vers 11. Denn die Schrifft spricht: Wer an ihn gläubet, der wird nicht zu Schanden werden. vers 12. Es ist hie kein Unterscheid unter Jüden und Griechen, es ist aller zumahl ein HErr, reich über alle, die ihn anruffen. vers 13. Denn wer den Nahmen des HErrn wird anruffen, soll selig werden. vers 14. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nichts gehöret haben? vers 15. Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. vers 16. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Esaias spricht: HErr, wer gläubet unserm Predigen? vers 17. So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. vers 18. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist ie in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihr Wort.

MEine lieben Hertz-Freunde, unsere liebe Vorfahren haben mit grossem Bedacht diese Lection auf St. Andreas-Fest geleget; Denn

I. Fraget iemand; Wer Andreas gewesen? So kan man ihn richtig aus dieser Lection beschreiben: Er ist gewesen einer von denen, derer Lehre und Richtschnur in alle Land, und derer Wort in alle Welt ausgegangen. Er ist ein Bote des Friedens gewesen, der das Gute verkündiget. Fragt du weiter: Was hat er denn gelehret? So giebt die heutige Lection abermahl richtige Antwort: Das Wort vom Glauben, damit du mögest von Hertzen gläuben an JEsum, und ihn mit deinem Munde bekennen, daß er der HErr sey, auch mit deinem Leben und Wandel, daß du nicht mögest verläugnen, was du mit deinem Munde bekennest.

II. Weil Andreä Fest das erste ist im Jahr nach der Kirchen-Ordnung, so leget diese Lection bald JEsum zum Grunde, mit Beschreibung seiner Person, seines Amts und seiner Wohlthaten. Das ist der rechte Grund- und Eckstein: Einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist JEsus Christus, 1. Cor. 3. vers 11. Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, Eph. 2. vers 20. Und also wird zugleich gewiesen, zu welchem Ende alle Fest-Tage seyn eingesetzet und angeordnet, nemlich, daß das Volck gelehret und unterrichtet werde von JEsu, und daß aus dem Gehör Göttliches Worts durch den Heil. Geist der Glaube im Hertzen erwecket werde.

III. Weil diese Lection die erste Apostel-Predigt geben soll, so ist sie bald aufs erste Wort im Symbolo Apostolico, oder im Apostolischen Glaubens-Bekäntniß gerichtet, das heist Credo, ich gläube; Denn durch das gantze Jahr thun wir nichts anders, als daß wir die Glaubens-Articul unserer Christlichen Lehre erklären, und dabey die Zuhörer zu den Tugenden der heiligen Zehen Gebote anmahnen.

Dabey wollen wir auch dißmahl kurtz und klein bleiben, und hören, wie uns das Wörtlein Credo hier erkläret wird, also, daß wir sehen werden:

Eintheilung.

1. Was denn der Glaube für Art, Natur und Eigenschafft an sich habe.
2. Was er für GOtt im Himmel für ein Ansehen habe.
3. Wie man zu solchem seligmachenden Glauben komme.

Hilff, HErr JEsu, daß es nicht allein vom Hertzen, sondern auch zu Hertzen gehe, Amen!

## Vom ersten Stück.

GLeichwie nicht alles Gold ist, was gleisset: Sie sind nicht alle gleich, die dem Käyser nachreiten: Also sind sie auch nicht alle gleich, die sich des Glaubens rühmen. JEsus klagt selber, es sey nicht um alle richtig, die viel vom Glauben sagen: Es werden nicht alle, die zu mir sagen; HErr, HErr, ins Himmelreich kommen, Matth. 7. vers 21. Unter den zehen Jungfrauen, die dem Bräutigam solten entgegen gehen, war die Helffte thöricht Matth. 25. vers 2. Derowegen lernet iezo: Welches des rechten Glaubens Art, Natur und Eigenschafft sey?

Paulus sagt zweymahl nach einander, der wahre Glaube wachse nicht im Munde und auf der Zunge, sondern im Hertzen; Im Hertzen aber bleibe er nicht verborgen, sondern erweise sich auch in Wercken, und ergiesse sich in alle Gliedmassen: Die Augen werden helle, GOtt mit Freuden anzuschauen, die Ohren begierig, GOttes Wort anzuhören, die Hände fertig, dem Nechsten zu dienen, die Füsse gehen lauter neue Wege. Es ist mit dem Glauben bewandt, wie mit der Wurtzel im Baume, wo diese gut ist, da schiest der Baum in die Höhe, gewinnet Laub, Blüten und Früchte: Gleich wie das Senff-Körnlein im Acker nicht verborgen bleibt, sondern es wächst in die Höhe, und ist das gröste unter dem Kohl, und wird ein Baum, daß die Vögel unter dem Himmel kommen, und wohnen unter seinen Zweigen, Matth. 13. vers 31. und folgenden. Also kan auch euer Glaube unmöglich verborgen bleiben, sondern ist zu allem Guten gewächsig.

Drum lerne, liebes Hertz, der wahre Glaube ist keine blosse Opinion, kein schlechter Gedancke oder Einbildung; Er bestehet nicht in äusserlicher Bekäntniß, oder Gesellschafft mit den Rechtgläubigen, er ist keine blosse Wissenschafft, auch keine schlechte approbation, oder Beyfall, sondern eine hertzliche, freudige und gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweiffelt an dem, das man nicht siehet, Ebr. 11. vers 1. Augustinus machet einen schönen Unterscheid im nur. Augustin. Glauben, und spricht: Ein anders ist Credere Deo, GOtt gläuben, daß nemlich alles wahr sey, was er in seinem Worte rede, das macht aber nicht selig. Judas der Verräther gläubete das auch, aber er gieng hin, und erhenckte sich selbst, Matth. 27. vers 5. Ein anders ist Credere Deum, einen GOtt gläuben, das macht auch niemand selig; Denn daß ein einiger GOtt sey, das gläuben die Teuffel auch, und zittern, Jacob. 2. vers 19. Ein anders ist credere in Deum, an GOtt gläuben, das ist, mit gantzem Hertzen sein Vertrauen auf ihn setzen, und sich seiner Gnade gewiß getrösten.

Der wahre Glaube begreiffet drey Dinge:

I. Notitiam: Eine Wissenschafft, daß man nicht mit denen zu Athen einen unbe-

kante

kandten Gott verehre, Apost. Gesch. 17. vers 23. sondern daß man Christum nach seiner Person, Amt und Wohlthaten aus GOttes Wort recht erkenne, also, daß man mit Paulo sagen kan: Ich weiß, an welchen ich gläube, 2. Timoth. 1. vers 12. Und mit Hiob: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Cap. 19. vers 25. Denn durch seine Erkäntniß wird mein Knecht viel gerecht machen, Esa. 53. vers 11. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen, Joh. 17. vers 3.

II. Assensum: Einen Beyfall, daß man nicht nur aus GOttes Wort wisse, was von Christi Person und Ämte zu halten sey, sondern demselben auch beypflichte und Beyfall gebe, wie Abraham, der Vater aller Gläubigen, gab GOtt die Ehre, und wußte auf das allergewisseste, daß, was GOtt verheißt, das kan er auch thun, Röm. 4. vers 21.

III. Fiduciam: Eine Zuversicht, da man sich ganz gewiß drauf verläßt, und sein gantzes Vertrauen setzet auf den, an welchen man gläubet, und in der allergrößten Noth der gewissen Zuversicht ist, GOtt könne, GOtt wolle, GOtt werde auch gewißlich helffen. Ein solch Vertrauen haben wir durch Christum zu GOtt, 2. Cor. 3. vers 4. Durch Christum haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht durch den Glauben an ihn, Ephes. 3. vers 12.

Demnach ist der wahre Glaube nichts anders, als eine hertzliche, gewisse, fröliche und ungezweiffelte Zuversicht und Vertrauen auf des ewigen Vaters Gnade, auf JEsu Christi Liebe, und des Heiligen Geistes Beystand, darauf sich ein Mensch kühnlich verläßt im Gebet, Creutz, Anfechtung, Leben und Tode, also, daß er sich lieber tausendmal ließe würgen, als ihm diesen Trost nehmen. Er ist gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur ihn scheiden kan von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist seinem HErrn, Röm. 8. vers 38. und folgenden.

Summa: Der wahre Glaube macht drey Dinge in dem Menschen gut. Er macht

1.) Das Hertz frölich und muthig, wie bey der Jungfrau Maria, die war bey ihrem Glauben freudig und gutes Muths. Drum sang sie in ihrem Lob-Gesang: Mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes, Luc. 1. vers 47.

2.) Den Mund macht der Glaube jubilirend und jauchtzend, wie an David zu sehen in seinen schönen Lob-Psalmen: Ich will den HERRN loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn, meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören, und sich freuen, Ps. 34. vers 1. und folgend. Ich will den HErrn loben, so lange ich lebe, und meinem GOtt lobsingen, weil ich hie bin, Ps. 146. vers 2.

3.) Das Leben macht er heilig und Englisch: Wer den wahren Glauben im Hertzen hat, der wird sich immerdar die Zehen Gebot, als eine Regul und Richtschnur seines Lebens, vor Augen stellen, GOtt sein Lebenlang für Augen und im Hertzen haben, und sich hüten, daß er in keine Sünde willige, und thue wider GOttes Gebot, Buch Tob. 4. vers 6. Er wird sich die Gutthaten, die in den drey Haupt-Articuln des Christlichen Glaubens erzehlet werden, wohl können zu Nutze machen, und auf Danckbarkeit dencken. Er wird mit Lust und Andacht sein Vater Unser beten, seinen Tauff-Bund nicht leichtlich brechen, zum öfftern die Absolution im Beicht-Stul holen, und ein Tisch-Gast des HErrn JEsu im heiligen Abendmahl seyn. Er wird nach der Hauß-Taffel seinen Beruff treulich und fleißig abwarten, und fürnemlich sich in Creutz und Leiden gedultig erweisen. Er wird sagen: Sufficit mihi gratia Domini: Ich lasse mir an der Gnade meines GOttes genügen, denn seine Krafft ist in den Schwachen mächtig, 2. Cor. 12. v. 9. Etiamsi occiderit me Dominus, tamen sperabo in eum: Und wenn mich auch gleich der HErr tödtet, so will ich doch auf ihn hoffen, Buch Hiob 13. vers 15. Gordius der edle Ritter und Hauptmann von Cäsarien, hatte JEsum Christum öffentlich bekannt in Gegenwart sehr vieler Leute, die eben beysammen waren, des Heydnischen Krieges-Gottes Martis sein Fest zu feyern. Da man ihn nun zur Marter führete, sang er mit Freuden: Dominus mihi adjutor, non timebo, quid faciat mihi homo? Non timebo mala, quoniam tu mecum es: Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun? ꝛc. Psalm 118. vers 6. Da ihm grosse Herrlichkeit ward angeboten, wenn er seine Religion wolte verläugnen, sprach er: Du bist nicht wohl bey Sinnen, du kanst mir nichts geben, das mit der ewigen Herrlichkeit zu vergleichen. Als ihn bey der Ausführung zum Richt-Platze etliche Freunde mit Thränen vermahneten, er solte seiner Jugend schonen, sprach er: Nolite flere super me, sed super inimicos Dei: O weinet nicht über mich, denn mit mir hats keine Noth; weinet über die Feinde GOttes, die mir ein klein Feuerlein zurichten, ihnen aber das ewige höllische Feuer über ihre arme Seele laden. Mein Feuer wird bald verleschen, aber das höllische Feuer, das sie ihnen selbsten dadurch anzünden, wird nimmermehr verleschen. Ich bin bereit, wo es möglich und nöthig, tausend Tode meinem HErrn Christo zu Ehren auszustehen. Da etliche sagten: Möchte

Gordius ist in seiner Marter und Tode sehr getrost.

er doch wohl Christum im Hertzen behalten, er solte nur im Munde seine Confession oder Bekäntniß auf Schrauben setzen, und die Feinde betriegen; Da sprach er: Ich kan meine Zunge nicht zwingen, daß sie ihren Schöpffer verläugne, der mir das Hertz gegeben, der hat mir auch die Zunge gegeben. Wisset ihr nicht, was St. Paulus sagt: So man von Hertzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig, Röm. 10. vers 10. Darauf ist er frölich ins Feuer gangen. Basilius. (Besiehe Theatr. Zwinger. p. 3023.)

Gebrauch. Untersuche nun dein Hertz, und siehe zu, ob du den wahren Glauben habest, oder ob du dich nur bißher mit der blossen Larve des Glaubens beholffen. Siehe, ob dein Glaube nur bloß im Munde, oder auch im Hertzen wohne, ob du auch von dem, an welchen du gläubest, gründlich seyst unterrichtet worden, daß du kanst bereit seyn allezeit zur Verantwortung iederman, der Grund fodert der Hoffnung, die in dir ist, 1. Petr. 3. vers 15. Ob du auch dem, was GOtt sagt in seinem heiligen Wort, ohne einzige Wider-Rede Beyfall giebst, und in allem deine Vernunfft gefangen nimmst unter den Gehorsam Christi, 2. Cor. 10. vers 5. Ob du auch deinem GOtt aus ganzer Macht vertrauest, so daß du auch in der allergrösten Noth von ihm weder weichest noch wanckest. Befindest du das nicht bey dir, so bete mit den Apostela: Herr, stärcke uns den Glauben, Luc. 17. vers 5. und mit dem Vater des Mondsüchtigen: Ich gläube, lieber HErr, hilff meinem Unglauben, Marc. 9. vers 14.

Gib mir nach deiner Barmhertzigkeit
Den wahren Christen-Glauben,
Auf daß ich deine Gütigkeit
Mög' inniglich anschauen.

Vermerckest du aber, daß dein Glaube in dir richtig sey, so fahre fort, übe eine gute Ritterschafft, und habe den Glauben und gut Gewissen, 1. Tim. 1. vers 28. und folgend.

## Vom andern Stück.

WAs hat denn solcher rechte Glaube bey GOtt für Ansehen und Belohnung?

Paulus weiset es in drey Stücken:

I. Du wirst selig; Denn so du mit deinem Munde bekennest JEsum, daß er der HErr sey, und gläubest in deinem Hertzen, daß ihn GOTT von Todten auferwecket hat, so wirst du selig; Aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, Ephes. 2. vers 4.

II. Du wirst gerecht; Denn so man vom Hertzen gläubet, so wird man gerecht. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christ, Röm. 5. vers 1.

III. Du wirst nicht zu Schanden; Denn die Schrifft spricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Das ist genommen aus dem 28. Cap. Esaiä, da spricht GOtt vers 16. Wer gläubt, der fleucht nicht. Das ist eine grosse Schande, wenn einer das Hasen-Panier aufwirfft, und fleucht, man hält nichts von den Soldaten, die sich mit der schändlichen Flucht salviren, wer fleucht, hat gewiß kein gut Gewissen. Wer aber gläubt, der fleucht nicht, der wird nicht zu Schanden: Wenn du den wahren Glauben hast, so wirst du auf solche Weise nicht zu Schanden.

Im Gebet wird dich GOtt gewiß erhören; wo nicht nach deinem Willen, doch zu deinem Besten. Welche ihn (mit wahren Glaubens-Augen) ansuchen und anlauffen, derer Angesicht wird nicht zu Schanden, Psalm 34. vers 6.

Alles Creutz muß dir zum Besten dienen; Denen gläubigen Christen ist das Creutz kein Zorn-Zeichen, sondern ein wohlmeynendes Vater-Rüthlein. Welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er, er stäupet aber einen iedlichen Sohn, den er aufnimmt, Ebr. 12. vers 6. Weil du GOtt lieb warest, so mußte es so seyn, ohne Anfechtung mustest du nicht bleiben, auf daß du bewähret würdest, sagte der Engel zu Tobia. Buch Tob. 12. vers 13. Wir wissen aber, daß denen, die GOtt lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen, Röm. 8. vers 28.

Wollen Anfechtungen kommen, so hast du Schutz von GOtt: Non deserimur: Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen, 2. Corinth. 4. vers 9. Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen, Ebr. 13. vers 5. Der HErr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen, 2. Petr. 2. vers 9. In deinem Beruff solst du es innen werden, und mercken, daß, wer an GOtt gläubet, nicht zu Schanden wird. Utique salus erit justo: Der Gerechte wird sein ja geniessen, Ps. 58. vers 12.

Im Tode warten die Engel auf deine Seele, die tragen dich in Abrahams Schooß, Luc. 16. vers 22. Da Freude die Fülle, und liebliches Wesen zur Rechten GOttes ewiglich, Psal. 16. vers 11.

Im Grabe soll von dir kein Beinlein verlohren werden; Der HErr bewahret dir alle deine Gebeine, daß der nicht eins zerbrochen wird, Psal. 34. vers 21.

Am jüngsten Tage, wenn die Todten auferstehen, solst du mit allen Gläubigen die tröstliche Stimme deines Heylandes hören: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt, Matth. 25. vers 34.

Im ewigen Leben soll alle Schmach und

Schande,

Schande, so du hier erdulden müssen, von dir genommen werden. GOtt wird abwischen alle Thränen von deinen Augen, Offenb. Joh. 21. vers 4. Hingegen wird dich lauter Ehre und Freude umgeben, wie der HErr JEsus sagt: Euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen, Joh. 16. vers 22. Die Erlöseten des HERRN werden wieder kommen, und gen Zion kommen mit Jauchtzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreiffen, und Schmertzen und Seufftzen wird weg müssen, Esa. 35. vers 10.

Es fragt sich aber: Woher hat denn der Glaube diese Fürtrefflichkeit, daß er in solchem Ansehen bey GOtt ist, und so grosse und herrliche Belohnung empfähet? Antwort: Er hat solches von JEsu, als welchen der Glaube stets auf den Armen trägt. Nimm ein Gleichniß: Themistocles ward von seinen eigenen undanckbaren Landsleuten ausgejagt; Nun wuste er gar nirgend hin, da er möcht sicher seyn, wurde aber gezwungen zu dem Könige der Molossorum, Admeto, der sein abgesagter Feind war, zu fliehen. Die Königin gab ihm den Rath in Abwesenheit ihres Herrn, er solte nur des Königs jüngstes Söhnlein auf die Arme nehmen, und ihm also in seiner Wiederkunfft einen Fußfall thun, so würde er Gnade erlangen. Themistocles folget gutem Rath, und als der zornige König einzeucht, fasset er sich mit dem jungen Herrlein, und spricht: Allergnädigster Herr und König, Ach! um eures Söhnleins willen nehmet mich in euren Schutz wider meiner undanckbaren Lands-Leute. Bald wird des Königs Hertz geändert; Wie nun der König dem Themistocli Gnade erzeigete, nicht wegen seiner Person, sondern um seines Söhnleins willen, so er auf den Armen ihm vortrug: Also thut GOTT groß mit gläubigen Christen, und nimmt sie in seinen Schutz wider alle ihre Feinde, weil sie seinen lieben Sohn, an dem er Wohlgefallen hat, auf ihren Glaubens-Armen tragen. Nimm ein ander Gleichniß: Wenn man einen Ring hat, so wird derselbe fürnemlich nach dem Edelgesteine geschätzt, der in dem Ring eingefaßt. Nachdem nun der Stein hoch zu achten, nachdem wird auch der Ring gehalten: Weil nun Gläubige JEsum, als einen unschätzbaren edlen Stein, in sich fassen, wie ihn denn GOTT sein himmlischer Vater selbst einen bewährten und köstlichen Stein nennet, Esa. 28. vers 16. So ist auch der Glaube bey GOtt in grossem Ansehen, und sehr werth geschätzt, seine Augen sehen nach dem Glauben.

Gehets aber auch uns an? Denn vielleicht haben sich dieses nur die gläubigen Jüden anzunehmen? Paulus spricht:

1.) Es ist hie kein Unterscheid unter Jüden und Griechen. GOtt siehet die Person nicht an, sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehm, Apost. Gesch. 10. vers 34.

2.) Es ist aller zumahl ein HErr reich über alle, die ihn anruffen. Er ist ein Heyland aller Menschen, 2. Tim. 4. vers 10. Alle, die an ihn gläuben, sollen nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3. vers 16.

3.) Paulus beruft sich auf den Propheten Joel, und bestätiget damit, was er gesagt: Wer den Nahmen des HErrn wird anruffen, soll selig werden.

Derowegen laß dich die Anfechtung de partigularitate & indignitate nicht einnehmen, laß dich nicht bereden, als wenn GOtt nur etliche wenige wolte zu sich in Himmel nehmen, und du wärest davon ausgeschlossen: Oder du wärest viel zu unwürdig, daß dich GOTT zu Gnaden annehme. Gläube du nur, und bete, so solst du unfehlbar haben, was hie gesagt wird: Du solst gerecht und selig, ja nimmermehr zu Schanden werden. Denn so man von Hertzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Und wer den Nahmen des HERRN wird anruffen, soll selig werden. Gebrauch.

## Vom dritten Stück.

WJe kömmt man aber zu solchem Glauben? Das sagt Paulus weitläuftig: Niemand kan gläuben, was er nicht gehöret hat. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? ꝛc. Und macht endlich den Schluß: Der Glaube kömmt aus der Predigt: Das Predigen aber durch das Wort GOttes. Das ist wahr. Der Glaube ist nicht ein Werck natürlicher menschlicher Kräffte, sondern GOttes Gabe, 1. Cor. 12. vers 9. Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel, sagt Christus zu Petro, Matth. 16. vers 17. Das ist GOttes Werck, daß ihr an den gläubet, den er gesandt hat, Joh. 6. vers 29. Euch ist gegeben, daß ihr an Christum gläubet, Philipp. 1. vers 29. Aber diese Gabe giebt GOTT durch den Heiligen Geist, wenn man der Predigt des Evangelii zuhöret; Denn es gefiel GOtt wohl durch die thörichte Predigt selig zu machen die, so daran gläuben, 1. Cor. 1. vers 21. Wer ist Paulus? Wer ist Apollo? Diener sind sie, durch welche ihr seyd gläubig worden, 1. Cor. 3. vers 5. Dazu sind alle Fest- und Sonntage, ja alle Predigt-Stunden eingesetzt.

Derowegen, wilt du zum rechten Glauben kommen, so nimm drey Dinge wohl in acht:

I. Höre das Evangelium von Christo, sey nicht ein Prediger-Teuffel, und Kirchen-

Stieff-Kind, sondern halte deine Prediger in Ehren, bedencke, was JEsus von ihnen gesagt hat: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich, wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat, Luc. 10. vers 16. Sage aus der heutigen Lection: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die mir das Gute verkündigen! Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause GOttes gehest, und komme, daß du hörest, Pred. Salom. 4. vers 17. Denn wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort, Joh. 8. vers 47. Selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren, Luc. 11. vers 28. Nehmet das Wort an mit Sanfftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan euere Seelen selig machen, Jacob. 1. vers 21.

II. Bete fleißig, daß der Heilige Geist dich mögе erleuchten, und dein Verständniß eröffnen wie der HErr JEsus den beyden Jüngern that, die gen Emaus giengen, Luc. 24. vers 32. Ohne das Licht des Heiligen Geistes vermögen wir nicht einen Buchstaben in GOttes Wort heylsamlich und erbaulich zu verstehen. Drum bete mit David: HErr, lehre mich deine Rechte! Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz! Zeige mir, HErr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende, Psalm 119. vers 33. Bete mit dem Meister des Buchs der Weißheit Cap. 9. vers 10. Sende, HErr, deine Weißheit herab von deinem heiligen Himmel, und aus dem Thron deiner Herrlichkeit, sende sie, daß sie bey mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkenne, was dir wohlgefalle. Mache es, wie die heiligen Apostel, die treten zum HErrn Christo, und bitten: Deute uns die Gleichniß, Matth. 13. vers 36.

III. Sey dem Evangelio gehorsam, und gebrauch die hochwürdigen Sacramente. Sey ein Thäter des Worts, und nicht ein Hörer allein, damit du dich nicht selber betriegest. Denn so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Manne, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet; Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset, wie er gestalt war, Jacob. 1. vers 22. und folgenden. So oft du eine Predigt höreſt, so sage in deinem Hertzen zu dem Prediger, wie die Kinder Israel, da sie die Stimme des HErrn, welcher mit ihnen auf dem Berge Sinai redete, höreten, zu Mose sagten: Alles, was der HErr unser GOtt mit dir reden wird, das wollen wir hören, und thun, 5. Buch Mos. 5. vers 23. Denn so ihr solches wisset, selig seyd ihr, so ihr solches auch thut, Johan. 13. vers 17. Hast du diesen Vorsatz bey Anhörung der Predigt des Evangelii, so wird GOTT dir gewiß das Hertz aufthun, wie der Purpur-Krämerin Lydiä, Apost. Gesch. 16. vers 14. Du wirst aufs Wort acht haben, und dasselbe zu Hertzen nehmen, der Glaube wird gewiß in dir erwecket werden.

Lerne auch, woran es fehlet, daß ihrer viel nicht zum rechten Glauben kommen? Die Schuld ist nicht GOttes, der will allen den Glauben gerne schencken, wenn sie ihn nur verlangen, und die dazu verordnete Mittel brauchen: Die Schuld ist auch nicht der Kirchen; Denn darinnen wird GOttes Wort reichlich geprediget, es ist ie in alle Land ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Wort; Sondern die Schuld ist der Buben selber. Ex te perditio tua, sagt GOtt, Hos. 13. vers 9. Israel, du bringest dich in Unglück, denn dein Heyl stehet alleine bey mir. Wie offt habe ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewolt? Matth. 23. vers 37. Entweder die Leute sind Verächter der Predigten, viel sagen: Wie soll uns dieser weisen, was gut ist? Psalm 4. vers 7. Sie lästern das Wort GOttes, das doch der rechte Kammer-Wagen des Heiligen Geistes ist dadurch er in unser Hertze kömmt; Oder sie sind Klügler, sie wissens immer schon besser: Oder sie beten nicht bey Anhörung der Predigten, oder hören nicht fleißig zu, sie schlaffen, plaudern mit ihren Nachbarn, fladdern mit den Augen hin und her, haben fremde Gedancken; Oder sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam, lassen über sich klagen: HERR, wer glaubet unserm Predigen?

Derowegen macht ihrs besser. Erkennet die Boten des Friedens, erkennet doch, wie lieblich die Füsse sind deren, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Versäumet mit Willen keine einzige Predigt, höret mit Fleiß zu, laßt fremde Gedancken zu Hause, beter und seufftzet hertzlich unter der Predigt, so wird der Heilige Geist unfehlbar das Lichtlein des wahren Glaubens in euch anzünden, und von Tage zu Tage vermehren, also, daß euer Glaube wird rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werden, denn das vergängliche Gold (das durchs Feuer bewähret wird) zu Lobe, Preiß und Ehre, wenn nun offenbaret wird JEsus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit, 1. Petr. 1. vers 7. 8. 9. Helffs euch allen JEsus, Amen!

## Valet-Segen.

JEsus helffe, daß wir das Wort vom Glauben, welches ist das Evangelium, gerne

gerne hören, an seinen Nahmen von Hertzen gläuben, damit wir gerecht werden, seinen Nahmen mit dem Munde bekennen, und gerne anruffen, damit wir nicht zu Schanden, sondern ewig selig werden, Amen!

# Am Tage St. Thomä des Apostels.
## Die rechte Feyer aller Apostel-Tage.

Das walt GOTT und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, damit wir bey Mangel der zeitlichen Güter desto gedultiger seyn: Gelobet und geliebet mit seinem Sohn JEsu Christo und dem Heiligen Geist in Ewigkeit, Amen!

Andächtige, gottselige Hertzen, wir sind zusammen kommen die Lection auf St. Thomä Fest gehörig in ein kleines Gebündlein zu fassen.

Damit es nun geschehe nützlich, so betet hertzlich: Hilff mir, GOtt, durch deinen Nahmen, GOtt stehe mir bey, Psalm 54. vers 3. Wenn ich dich anruffe, so erhöre mich, und Pf. 138. gieb meiner Seelen grosse Krafft, Amen! vers 3.

## Höret mit Andacht an die heutige liebliche Lection aus dem
1. Cap. der Epistel an die Epheser vers 3.--9.
welche also lautet:

Vers 3. GElobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen, in himmlischen Gütern, durch Christum. vers 4. Wie er uns denn erwehlet hat durch denselben, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollen seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe. vers 5. Und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst, durch JEsum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens. vers 6. Zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. vers 7. An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthum seiner Gnade. vers 8. Welche uns reichlich wiederfahren ist, durch allerley Weißheit und Klugheit. vers 9. Und hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, und hat dasselbige herfür gebracht durch ihn, daß es geprediget würde.

MEine lieben Herrs-Freunde, wir feyern heute das Gedächtniß St. Thomä des Apostels, welcher zwar langsam, aber gut kam aufs Oster-Fest, und sagte zu JEsu: Mein HErr, und mein GOtt! Joh. 20. v. 28. Nun ist bald die erste Frage: Zu was Ende feyert man dieses Heiligen Gedächtniß? Ists gemeynet, wie mit dem Christ-Tage, Oster-Tage, oder Pfingst-Tage? Kan St. Thomas unser Fürsprecher bey dem Vater seyn, oder unser Advocat, der uns bey GOtt vertritt, wie JEsus und der Heilige Geist?

Antwort: Nein, sondern es geschicht:

I. Daß wir bedencken die grosse Gnade GOttes, die wir dadurch erlanget haben, daß er uns durch der Apostel Predigt und Zeugniß von Christo zur Erkäntniß unsers Heyls gebracht hat; Denn dieweil die Welt durch ihre Weißheit GOTT in seiner Weißheit nicht erkante, gefiel es GOTT wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran gläuben, 1. Corinth. 1. vers 21. So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durchs Wort GOttes, Röm. 10. vers 17. JEsus hat die Apostel predigen lassen in seinem Nahmen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, Luc. 24. vers 47. Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsternitz zu dem Lichte, und von der Gewalt des Satans zu GOtt, Apost. Gesch. 26. vers 18.

II. Wird auch das Gedächtniß der Apostel feyerlich begangen, daß wir GOtt für solche Wohlthat, die er uns durch die Predigt der Apostel erwiesen, hertzlich dancken sollen. Es dancken dir, GOTT, die Völcker, es dancken dir alle Völcker, Psalm 67. vers 4. 6.

Es dancke GOtt, und lobe dich
Das Volck in guten Thaten,

Das

Das Land bringt Frucht, und bessert sich,
Dein Wort ist wohl gerathen.

III. Geschichts auch darum, daß wir fürnemlich an solchen Feyer-Tagen sollen fleißig beten, und GOtt anruffen, daß er allezeit treue Seelsorger beschere. Bittet den HErrn der Erndte, daß er treue Arbeiter in seine Erndte sende, Matth. 9. vers 38.

Daß dieses wahr sey, bekräfftiget die heutige Lection, da es heißt: Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Das geschicht durch die Lehre der Apostel, und wenn noch heute bey uns das Evangelium durch unsere Evangelische Prediger fleißig geprediget wird.

Derowegen wollen wir diese Worte kürtzlich durchsehen, und in ein Gebündlein fassen, und alles auf das einige Stück richten;

Vortrag. Wie wir den heutigen Tag wohl anlegen, und nicht nur Thomä, sondern auch aller Apostel Feste recht feyerlich begehen sollen.

GOTT segne unsere Gedancken und Reden, Amen!

ANfänglich: Was soll unsere Arbeit und allerbestes Fürnehmen seyn alle Apostel-Tage, und demnach auch heute? Antwort: St. Pauli Wort soll auch unser Wort seyn: Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat an der Seelen mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum, der uns zur rechten Erkäntniß des göttlichen Wesens und Willens gebracht hat durch die Lehre der Apostel, welche auch unsere Seelsorger uns verkündigen und einmüthig fürtragen. GOtt Lob! daß wir sind Christen worden. Das gehöret mit unter die drey Dinge, für welche Alphonsus, König in Sicilia und Neapolis, GOtt nimmermehr genug dancken können; Denn er pflegte zu sagen: Drey Dinge kan ich GOtt nimmermehr verdancken: Eins, daß er mich zu einem vernünfftigen Menschen und zu seinem Ebenbilde erschaffen. Zum andern, daß er mich einen Christen, und nicht einen Heyden hat lassen werden. Zum dritten, daß er mich bey Christen, die neben mir Lust haben selig zu werden, hat lassen einen vornehmen Regenten seyn.

König Alphonsus dancket GOtt vor drey Dinge.

Lerne, liebes Hertz, des Leibes Feyer-Tag soll seyn der Seelen Werckel-Tag. Den Fest-Tag feyern, und nichts arbeiten, machts nicht aus, sondern heiligen; Denn feyren und ruhen kan auch deine Kuh und Schwein, aber heiligen können allein fromme Christen. Gedencke, was GOtt gethan und geredt, und was hingegen du thust und redest.

Wohlan, lasset das heute auch alle euer erstes Wort seyn alle Morgen, alle Abend, alle Ruhe-Stunden.

Lobt GOtt mit Hertz und Munde,
Welchs er uns beydes schenckt,
Das ist eine selige Stunde,
Darinn man sein gedenckt,
Sonst verdirbt alle Zeit,
Die wir zubring'n auf Erden, ꝛc.

Berichte mich aber, welches ist das gröste Gut, darum man GOtt fürnehmlich soll dancken? Die Welt hat ungleiche Meynungen. Einer preiset sein Geld und Gut, ein ander seine Hoheit und Gewalt, wie Pilatus, der zu Christo sagte: Weist du nicht, daß ich Macht habe, dich zu creutzigen, und Macht habe, dich loß zu geben? Joh. 19. vers 10. Der König zu Babel pralet mit seiner Königlichen Burg: Das ist die grosse Babel, die ich erbauet habe zum Königlichen Hause, durch meine grosse Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit, Dan. 4. vers 26. Ein ander thut groß mit seinem grossen Anhang, ꝛc. Aber fromme Hertzen preisen über alles mit Paulo die allerley geistlichen Güter und Segen; Denn die leiblichen Güter machen niemand selig, ja sie hindern bißweilen den Menschen an seiner Seligkeit. Warlich ich sage euch, (spricht Christus Matth. 19. vers 23. und folgenden.) ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen; Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Cameel durch ein Nadel-Oehr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Was hülffs dem Menschen, so er die gantze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Matth. 16. vers 26. Hingegen wer gleich nicht Geld und Gut hat, der ist doch reich, wenn er an der Seelen reich ist. Drum singen wir:

Des Zeitlichen will ich gern entbehrn,
Du wollst mir nur das Ew'ge gewähren,
Das du erworben hast
Durch deinen herben bittern Tod,
Das bitt ich dich, mein HERR und GOTT.

Alles was ist auf dieser Welt,
Es sey Silber, Gold, oder Geld,
Reichthum und zeitlich Gut,
Das währet nur eine kleine Zeit,
Und hilfft doch nicht zur Seligkeit.

Derowegen dancke GOTT für den geistlichen Segen am allermeisten, und bitte auch GOTT am ersten darum. Trachte am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, Matth. 6. vers 33. Lieber Vater im Himmel, laß dein Wort reichlich unter uns wohnen in aller Weißheit, Coloss. 3. vers 16. Geheiliget werde dein Nahme, zukomme uns dein Reich, dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Erhalte uns, HERR, bey deinem Wort, und unge-

ungestümmelten Sacramenten! Das ist lauter geistlicher Segen; Reliqua adjicientur: Das andere alles wird euch schon zufallen, Matth. 6. vers 33. Seinen Freunden giebt ers schlaffend, Psal. 127. vers 3.

Wem haben wirs denn eigentlich zu dancken, daß wir gesegnet seyn mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern? Paulus sagt: (1.) Dem Vater JEsu Christi. (2.) Durch Christum. Der himmlische Vater schenckts aus Gnaden; JEsus erwirbts mit seinem Blute. Derowegen singe mit Freuden:

Allein GOtt in der Höh sey Ehr,
Und Danck für seine Gnade.

Wir habens nicht Thomä, oder den andern Heiligen zu dancken, sondern GOtt allein; Er will seine Ehre keinem andern geben, Esa. 42. vers 8. Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Nahmen gieb Ehre, Psal. 115. vers 1.

Das ist nun heute unser Latein, daß wir wissen, was das erste seyn solle an allen Feyertagen und heiligen Stunden, wir sollen sagen: Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Nun wissen wir, wie wir diesen und alle Apostel-Tage sollen löblich anfangen, mitteln und schliessen.

Nun folget darüber eine hurtige Postille und lustige Erklärung.

I. Wenn wir fragen: Was heist denn das: GOtt hat uns gesegnet mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern? So antwortet Paulus: Er hat uns nicht allein erschaffen, Leib und Seele gegeben, sondern auch in Christo JEsu erwehlet zum ewigen Leben. Das, das, das ist ein Schatz über alle Schätze. Nun haben wir Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und das ewige Leben. Das alles läst er uns in seinem Wort ankündigen, und in den Sacramenten besiegeln. Unsere Nahmen sind im Himmel angeschrieben, Luc. 10. vers 20.

Das ist unser gröster Trost, unsere gröste Ehre, schönste Hoffnung, daß wir in der Zahl der Auserwehlten stehen, und Himmels-Bürger seynd. Ach! dancke es GOtt, und hüte dich, daß du nicht unter die Gottlosen mögest gerathen, davon David sagt: Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen, daß sie mit dem Gerechten nicht angeschrieben werden, Psalm 69. vers 30.

II. Fragen wir ferner: Wer ist doch immermehr der fromme HERR, der uns die grosse Gnade erzeiget hat? So saget Paulus: Er hat uns erwehlet durch Christum, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollen seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe, und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst, das ist der himmlische Vater, von welchem oben gesaget wurde: Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, ꝛc.

Derowegen dencke, liebes Hertz, alles, was wir an der Seelen Gutes haben, das seynd so wohl GOttes Gaben, als was wir im leiblichen geniessen.

Das giebt uns einen Trost: Der HErr dencket an uns, und segnet uns, Psalm 115. vers 12. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten, Psalm 103. vers 13. Kan auch eine Mutter ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie desselben vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen, siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Esa. 49. vers 15. und folgenden. Er will uns trösten, wie einen seine Mutter tröstet, Esa. 66. vers 13.

III. Wollen wir die Ursache unserer Erwehlung zum ewigen Leben wissen? So stehet in der Lection: Er hat uns erwehlet durch denselbigen, nemlich durch seinen Sohn JEsum Christum.

Mercke hier, liebes Hertz, es ist einerley Ursache unserer Erwehlung und unserer Gerechtfertigung. Das stehet beydes allhier im Texte: (1.) Die Ursache unserer Erwehlung: Er hat uns erwehlet durch denselbigen (unsern HErrn JEsum Christum.) (2.) Die Ursache unserer Gerechtfertigung! Und hat uns verordnet zur Kindschafft durch JEsum Christum.

Das ist unsern Hertzen über alle Massen tröstlich, Sela: Dencke hieran, wenn sich Anfechtungen bey dir angeben, als wärest du nicht in der Zahl der Auserwehlten. Diese zwey Worte sind nicht mit Golde zu bezahlen. Sie sind ein fester und unbeweglicher Grund unserer Lehre von der Prædestination oder Versehung. Wenn du in diese Gedancken geräthst, ob du auch von GOtt zum ewigen Leben prædestiniret oder versehen bist, so dencke bald an den Befehl des himmlischen Vaters: Hunc audite: Den solt ihr hören, Matth. 17. vers 5. Was sagt aber dieser sein lieber Sohn, den wir hören sollen? Also hat GOtt die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3. vers 16. Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben, Joh. 6. vers 40. Dabey laß es bleiben, wilt du dich nicht versteigen. Dannenhero hat Paulus selbst nach einer langen und subtilen Disputation de Prædestinatione, oder von der Versehung endlich diesen Schluß gemacht: Wer an ihn gläubet, soll nicht zu Schanden werden, Röm. 9. vers 33. Und hier stimmet er auch gar lieblich mit demselben überein, da er zeiget, daß die Ursache

unserer Erwehlung sey eben auch die Ursach unserer Gerechtfertigung: Summa: Wer gläubet, der ist versehen; wer nicht gläubet, hat es selbst versehen. Der Herr Lutherus hatte sich in seiner Jugend in dem Articul von der Versehung etwas vertieffet, und war darüber in Schwermuth gerathen, daraus er sich nicht wickeln konte, da sagte D. Staupitz zu ihm: Frater Martine, disputaturus de Prædestinatione, incipe a vulneribus Domini: Lieber Bruder Martine, wenn du von der ewigen Versehung disputiren wilst, so fange von den Wunden des HErrn JEsu an. Intuere vulnera Christi & sanguinem pro te effusum, ex istis fulgebit tibi Prædestinatio: Schaue nur die Wunden Christi an, und sein Blut, das er vor deine Sünde vergossen hat, so wird dir die ewige Versehung, wie ein lieblicher Sonnenschein nach trüben und ungestümen Wetter, herfür leuchten. Der Herr Lutherus folget gutem Rath, und wendet alle seine Gedancken auf die Betrachtung des theuren blutigen Verdienstes JEsu Christi; Darauf empfindet er nicht nur einen kräfftigen Trost in seinem Hertzen, sondern es muß auch alle Schwermuth und Traurigkeit verschwinden.

D. Staupitz tröstet Lutherum wegen der Prædestination, oder ewigen Versehung mit den Wunden Christi.

VI. Weiß man aber nicht die Zahl der Auserwehlten, oder zum wenigsten, welche GOtt erwehlet hat? Das ist die gröste und gemeinste Frage in der Welt. Ich gebe Antwort: St. Poulus sagt in der Lection fünffmal nach einander Uns. Wie er Uns erwehlet, ꝛc. Und hat Uns verordnet zur Kindschafft, ꝛc. Er hat Uns angenehm gemacht in dem Geliebten. Welche (Gnade) Uns reichlich wiederfahren ist, ꝛc. Und hat Uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens, ꝛc. Da zeiget er an, welche GOtt erwehlet hat, nemlich Uns:

1.) Die wir in der Versammlung der wahren Christlichen Kirchen seynd; Denn extra Ecclesiam non est salus: Ausser der Christlichen Kirchen ist kein Heyl.

2.) Die wir wahre Busse thun, und ein gottselig Leben führen, die wir uns, wie Paulus, auf der richtigen Gasse finden lassen, Apost. Gesch. 9. vers 11.

Wilt du nun gewiß seyn, du gehörest auch mit in die Zahl der Auserwehlten, so halte dich zur Gesellschafft der Christen, höre GOttes Wort, und gebrauche die hochwürdigen Sacramenta. Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reissen, der Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser denn alles, und niemand wird sie aus meines Vaters Hand reissen, Joh. 10. vers 27. und folgenden.

Thue auch rechtschaffene Busse, trage dich stets mit einem bußfertigen Hertze, ein geängstes und zerschlagen Hertz wird GOtt nicht verachten, Psalm 51. vers 19. Alle Dinge sind GOtt müglich, aber das ist ihm unmüglich, daß er ein bußfertiges Hertz kan verdammen, denn er kan nicht lügen, Ebr. 6. vers 18. Er hat so hoch geschworen: So wahr als ich lebe, spricht der HErr, HErr: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen. Warum wolt ihr sterben, ihr vom Hause Israel? Ezech. 33. vers 11.

Erweise aber auch die rechtschaffenen Früchte der Busse in einem Christlichen Leben und Wandel, thue desto mehr Fleiß, deinen Beruff und Erwehlung fest zu machen: Denn wo du solches thust, wirst du nicht straucheln, und also wird dir reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi, 2. Petr. 1. vers 10. und folgenden. In Vitis Patrum wird erzehlet von einem frommen Alt-Vater, der einen jungen Bruder bey sich gehabt, welcher auch sehr fromm und gottfürchtig gewesen, sich eines nüchtern und mäßigen Lebens beflissen, weßwegen ihn auch der Alt-Vater hertzlich geliebet. Es sey aber einmahl der Teuffel zum Alten gekommen, in Gestalt eines heiligen Engels, und habe ihn gewarnet, er solle mit dem jungen Bruder nichts zu schaffen haben, denn alle seine Gottes furcht und heilig Leben sey umsonst und verlohren, denn er habe seinen Nahmen nicht im Buche des Lebens unter den Auserwehlten gefunden, er müste unfehlbar in die Hölle kommen. Der gute Alt-Vater erschrickt von Hertzen darüber, und wills dem jungen Bruder nicht sagen, so offt er ihn ansiehet, fängt er an tieff zu seufftzen, und bitterlich zu weinen. Da nun der junge Bruder die Ursach seiner Traurigkeit wissen will, erzehlet ers ihm, es wäre ihm ein Engel Gottes erschienen, und habe ihm angezeiget, daß er nicht in der Zahl der Auserwehlten, sondern der Verdammten sey, und würde ihm also seine Frömmigkeit und Gottseligkeit im geringsten nicht nützen. Der junge Bruder antwortet hierauf getrost: Er wolle deßwegen unbekümmert seyn, solchen Gedancken nicht nachhängen, sondern es GOtt anheim stellen, was GOtt gefiele, solte ihm auch gefallen; indessen aber wolte er doch nicht ablassen, seinem GOtt in seinem Beruff nach seinem höchsten Vermögen zu dienen, und nichts wider GOtt thun, damit er ein gutes Gewissen behalte. Der Alt-Vater verwundert sich sehr über dieser Resolution. Folgende Nacht aber erscheinet ihm ein guter Engel, grüsset den Alt-Vater, und sagt, daß er und der Bruder unbekümmert seyn solten, denn der ihm zuvor in Engels Gestalt erschienen, wäre kein guter Engel, sondern der leidige Teuffel selbst gewesen, der damit umgienge, daß er den Bruder von seinem Glauben und Gottes furcht abwenden, und ihn in Zweiffel führen möge. Er solle sich aber

Der Teuffel will einen bey nicht in der Zahl der Auserwehlten.

daran

daran nicht kehren, sondern in seiner Frömmigkeit fortfahren, und seinem GOtt Glauben und Treue halten, so würde er wohl ein auserwehltes Kind GOttes seyn und bleiben.

V. Hat man denn auch was gewisses von der Zeit, wenn uns GOtt erwehlet hat? Ja: Er hat uns erwehlet, ehe denn der Welt Grund geleget war.

Hie siehest du klärlich, daß unsere gute Wercke bey unserer ewigen Erwehlung nichts gethan haben; Denn wie können unsere Wercke was dabey thun, indem wir damahls, ehe der Welt Grund geleget war, noch nicht sind da gewesen? Er hat uns selig gemacht und beruffen mit einem heiligen Ruff nicht nach unsern Wercken, sondern nach seinem Fürsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christo JEsu vor der Zeit der Welt, 2. Tim. 1. vers 9. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht iemand rühme, Ephes. 2. vers 8. und folgenden.

Was GOtt gethan, ehe er die Welt erschaffen.

Viel Leute haben sich bekümmert und gefraget: Was denn GOtt gemacht hat, ehe er die Welt erschaffen? Lutherus sagt: Er saß hinter einer Hecken, und band über dich Frager eine Ruthe. Andere sagen: er hat die Hölle gemacht vor solche vorwitzige Leute, die alles wissen wollen. Aber Aliud est ridere, aliud respondere, sagt Augustinus: Das ist: Ein anders ist eine Frage verlachen, ein anders ist drauff antworten. Hier habt ihr gründliche Antwort auf diese Frage, die aus GOttes Wort genommen ist, nemlich: GOtt hat damahls gerathschlaget, nicht nur von wegen unserer Schöpffung, daß er uns Menschen wolle zu seinem Ebenbilde schaffen, sondern auch von unserer Erwehlung,

Lutherus.

Augustinus.

Daß wir mit ihm im Himmelreich
Sollu leben nun und ewiglich.

Denn er hat uns erwehlet durch Christum, ehe der Welt Grund geleget war.

Daraus fasse dir den Trost, liebes Hertz, hat sich GOTT über uns bekümmert, ehe wir noch gebohren worden, ja ehe der Welt Grund ist geleget worden, wie vielmehr wird er sich jetzt um uns bekümmern, und zusehen, was uns mangelt, und wie uns zu rathen und zu helffen; Denn GOTT ist nicht, wie ein Zimmermann, der davon gehet, wenn er das Hauß verfertiget hat, und sich weiter nichts drum bekümmert, wie man damit verfahre und umgehe; Sondern er ist, wie ein fleißiger Haußwirth, der das Seine lieb hat, und nach allem siehet, damit ja das geringste nicht Schaden leide. Er hat beyde die Kleinen und Grossen gemacht, und sorget für alle gleich, im Buch der Weißheit 6. vers 8. Derowegen alle eure Sorge werffet auf ihn, denn er sorget für euch, 1. Petr. 5. vers 6.

VI. Was ist aber die End-Ursache, worzu hat uns denn GOTT erwehlet? St. Paulus machet drey Dinge nahmhafftig: Sanctificationem, Adoptionem, Gloriam: Die Heiligung, die Kindschafft, und das Lob seiner herrlichen Gnade. GOTT hat uns erwehlet:

1.) Zur Heiligung, daß wir solten seyn heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe. Mit dem Wörtlein Liebe begreifft er alle Tugenden der heiligen Zehen Gebot nach der ersten und andern Tassel. Denn niemand kan auf der Welt recht heilig und unsträfflich für GOtt leben, als der sein Leben nach den heiligen Zehen Geboten einrichtet: Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten, Psalm 119, vers 9. Denn das Gebot ist eine Leuchte, und das Gesetz ein Licht, und die Straffe der Zucht ist ein Weg des Lebens, Sprüchw. Salom. 6. vers 23. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fodert, nemlich GOttes Wort halten, Liebe üben, und demüthig seyn für deinem GOtt, Mich. 6. vers 8. Die Haupt-Summa des Gebots ist: Liebe von reinem Hertzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben, 1. Tim. 1. vers 15. Dazu sind wir erwehlet, daß wir sollen verlaugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, Tit. 2. vers 12. Wir sind durch Christum frey worden von Sünden, nicht zu Sünden.

2.) Und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst, durch JESUM Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens. Gleich wie JEsus von Natur GOttes eingebohrner Sohn ist, so sind wir durch ihn auf- und angenommene Kinder GOttes. Wie viel ihn (den HErrn JEsum) aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Nahmen gläuben, Joh. 1. vers 12.

Das ist ein fürtrefflicher Trost, in unserm Gebet, Creutz, Anfechtung und Tode, wir dürffen ihn im Gebet kühnlich unsern Vater nennen, er will uns seinen Kindern nichts versagen. Wie solte ein Vater sein Kind nicht hören? Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brodt, der ihm einen Stein biete? Oder so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete? So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten, sagt JEsus Matth. 7. vers 9. und folgenden. Im Creutz und grosser Anfechtung läst sich zwar schwer gläuben, daß wir zur Kindschafft GOttes gehören; Aber dencke was Paulus sagt Ebr. 12. vers 5. und folgenden. Achte nicht geringe die Züchtigung des HErrn, und verzage nicht,

wenn du von ihm gestrafft wirst; Denn welchen der HErr lieb hat, den züchtiget er, und stäupet einen ieglichen Sohn, den er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, erbeut sich euch GOtt als Kindern; Denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhafftig worden, so seyd ihr Bastarte, und nicht Kinder, ꝛc. Ist doch das liebe Creutz auch ein sonderlich Kennzeichen, daß du von GOtt erwehlet und zum ewigen Leben versehen bist. Denn welche GOtt zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohnes, Röm. 8. vers 29. Sein lieber Sohn aber muste erst leiden, und also zu seiner Herrlichkeit eingehen, Luc. 24. vers 26. Drum dencke in deiner Noth: Deus mirificat Sanctos suos: Der HErr führet seine Heiligen wunderlich, Psl. 4. vers 4. Per angusta ad augusta: Durch Trübseligkeit zur Herrlichkeit. Dencke an die Exempel Jacobs, Josephs, Davids, Pauli und viel anderer mehr.

3.) Zu Lobe seiner herrlichen Gnade. Damit ein Volck wäre, das nebst den heiligen Engeln GOtt loben möchte hier in dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

Sinne dem ein wenig nach, liebes Hertz, was begehret GOTT von uns Menschen für alle seine Wohlthaten? Nichts, als einen Danck, wir sollen seine herrliche Gnade loben und preisen.

Derowegen singe das Benedicamus und Te Deum Laudamus:

HErr GOtt, dich loben wir,
HErr GOtt, wir dancken dir,

Ey das ist ein frommer GOTT, wohl uns des feinen HErrn! Ey, das wäre auch ein loser Schalck, der GOtt für so viel Gut- und Wohlthaten das nicht erzeigen wolte. Die Farren unserer Lippen gefallen ihm am besten. Derowegen opffere GOtt Danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, Psal. 50. v. 14. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er mir thut? Ich will den heylsamen Kelch nehmen, und des HErrn Nahmen predigen, ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen für alle seinem Volck, Psal. 116. vers 12. und folg. Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Nahmen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, Psal. 103. vers 1. 2. Alle mein Sinnen, Reden, Thun und Fürnehmen soll nun gerichtet seyn zu Lobe seiner herrlichen Gnade. Alles, was Odem hat, lobe den HErrn, Halleluja! Psl. 150. vers 6.

VII. St. Paulus sprenget überall mit unter, und wiederholet kurtz die Ursache unserer Erwehlung, unserer Kindschafft und Gerechtfertigung; Denn er mercket wohl aus Eingebung des Heiligen Geistes, daß es hiervon ums Ende der Welt werde viel Disputat geben. Er sagt, sie sey geschehen:

1.) Durch JEsum Christum, das ist, durch das theuere Verdienst, und durch die Fürbitte JEsu Christi.

2.) Nach dem Wohlgefallen seines Willens; Der himmlische Vater hat an seinem lieben Sohne Christo JEsu ein hertzliches Wohlgefallen, und um seinet willen hat er auch seinen Wohlgefallen an uns, er hat uns geliebet und angenehm gemacht in dem Geliebten. Das ist lauter Barmhertzigkeit und unverdiente Gnade.

Da hast du abermahl einen besondern Trost: Der Grund unserer Seligkeit stehet nicht in unserm eigenen heiligen Leben, sondern im jammrigen Hertzen des himlischen Vaters, daß er so gütig ist, Matth. 20. vers 15. Es stehet in dem theuren Verdienste und treuer Fürbitte JEsu Christi. Das ist ein stählerner Grund in Anfechtung und Todes-Noth. Und eben also soll man auch die Leute trösten und von ihren Sünden loßzehlen.

Es taugt derowegen nicht, daß man zu dem Beicht-Kinde im Pabstthum sagt: Sanguis Jesu Christi, intercessio Mariæ, merita Sanctorum, & tua propria merita & bona opera cedant tibi in remissionem peccatorum: Das Blut JEsu Christi, die Fürbitte Mariä, das Verdienst der Heiligen, und auch dein eigen Verdienst und gute Wercke gelangen dir zur Vergebung deiner Sünden, ꝛc. (Lege Frid. Roth. Catech. 276. b.) Das heißt Bölen und Leinen Geschinste zusammen mengen, welches GOtt im Gesetz verboten hat, 5. Buch Mos. 22. vers 11. Das heißt mit denen Jüden JEsum ins Angesicht schlagen.

VIII. Letzlich: Woher wissen wir denn das? Davon sagt Paulus vers 9. und 10. Und hat dasselbige herfür gebracht durch ihn, daß es geprediget würde. Der HErr JEsus hat es uns aus dem Schooß des himmlischen Vaters offenbaret; Denn niemand hat GOTT je gesehen, der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget, Joh. 1. vers 18. Die Apostel aber und treue Seelsorger predigen JEsu nach, was sie gehöret und gelesen haben, das verkündigen sie.

Da kommen die Apostel-Tage mit ihrem rechtmäßigen Gebrauch, und wie sie so wohl von rechtschaffenen Predigern, als den Zuhörern recht und wohl sollen gefeyret werden.

Das ist erstlich der Prediger Lateur, daß sie dasjenige, was JESUS hat herfür gebracht, und die Apostel gelehret, auch treulich predigen sollen. Auf Stillschweigen sind sie nicht bestellt, sondern daß GOttes Wort geprediget werde.

Soll man predigen, so muß iemand hören. Das gilt euch, ihr Zuhörer; Wer

Ohren

Ohren hat zu hören, der höre, Luc. 8. vers 8. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause GOttes gehest, und komme, daß du hörest, Pred. Salom. 4. vers 17. Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort, Joh. 8. vers 47. Nehmet das Wort an mit Sanfftmuth, das in euch gepflantzet ist, welches kan eure Seelen selig machen, Jac. 1. vers 21. Selig sind, die GOttes Wort hören und bewahren, Luc. 11. vers 28.

Da sehet ihr die Ursache, warum nicht alle Menschen selig werden; Denn entweder sie wollen GOttes Wort durchaus nicht hören, die Predigten sind ihnen zu geringe, sie wollen auf sonderliche Offenbarungen warten, wie die Schwenckfelder, sie sind, wie eine taube Otter, die ihr Ohr zustopfft, daß sie nicht höre die Stimme des Zuberers, des Beschwerers, der wohl beschweren kan, Psalm 58. vers 5. 6. Sie halten ihre Ohren zu, wie die Zuhörer Stephani, Apost. Gesch. 7. vers 57. Sie sagen mit Jeremiä Zuhörern: Nolumus: Nach dem Wort, das du im Nahmen des HErrn uns saget, wollen wir dir nicht gehorchen, Jerem. 44. vers 16. Hierüber klaget Jeremias gar schmertzlich, Cap. 6. vers 10. Ach! mit wem soll ich doch reden und zeugen, daß doch iemand hören wolte? Aber ihre Ohren sind unbeschnitten, sie mögens nicht hören. Siehe, sie halten des HERRN Wort für einen Spott, und wollen sein nicht. Oder, wenn manche gleich der Predigt zuhören, so ists ihnen doch kein rechter Ernst und Eiffer, zu einem Ohre lassen sie es ein, zum andern wieder heraus. Sie haben dabey andere Gedancken, so kömmt denn der Teuffel, und nimmt das Wort von ihren Hertzen, daß sie nicht gläuben und selig werden, Luc. 8. vers 12. Oder die Menschen suchen ihnen andere Wege ausser JEsum, da doch in keinem andern Heyl, ist auch kein anderer Nahme den Menschen gegeben, darinne sie sollen selig werden, Apost. Gesch. 4. vers 12.

Derowegen, o lieben Zuhörer, seyd nicht, wie die Kinder Israel, die sagen: Unsere Seele eckelt über dieser losen Speise, 4. Buch Mos. 21. vers 5. GOtt möchte euch das himmlische Brodt-Körblein allzu hoch hängen, und einen Hunger ins Land schicken, nicht einen Hunger nach Brodt, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HErrn zu hören, Amos 8. vers 11. Last es vielmehr euer Himmelreich auf Erden seyn, wenn ihr solt die Predigten von Christo anhören, erkennet eurer Seelen höchsten und besten Schatz, und dancket GOtt hertzlich dafür, saget mit der Christlichen Kirche: Gebrauch.

Ich dancke dir, Christe, GOttes Sohn,
Daß du mich solches hast erkennen lan
Durch dein Göttliches Wort,
Verleih mir auch Beständigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit?

So seyd ihr gewiß an der Seelen reich, GOttes Kinder, und ewig selig. Helffs euch allen JEsus, Amen!

## Valet-Segen.

JESUS helffe, daß wir dem geistlichen Segen und den himmlischen Gütern, als den höchsten Schätzen, am meisten nachtrachten, die grosse Gnade, daß uns der himmlische Vater um seiner Fürbitte und theuren Verdienstes willen erwehlet zum ewigen Leben, und zur Kindschafft und Erbschafft der ewigen Freude verordnet, rechtschaffen erkennen, und diese seine herrliche Gnade herrlich preisen in Ewigkeit, Amen!

# Am Tage der Bekehrung Pauli.

## Der verkehrte Saulus und bekehrte Paulus.

Das walt der ewige allmächtige GOtt, welcher uns auch will lassen Gnade und Barmhertzigkeit wiederfahren, so wir uns nur nach dem löblichen Exempel St. Pauli bekehren, von Sünden lassen, an JEsum gläuben, und eines bessern Lebens uns unterfangen! Hochgelobet in Ewigkeit, Amen!

Wir sollen heute die denckwürdige Historie von Pauli Bekehrung, wie sie der Evangelist Lucas hat beschrieben, in der heutigen ordentlichen Lection betrachten.

Damit wir nun alle Lust gewinnen, in des bußfertigen Pauli Fußtapffen zu treten, auf daß wir mit ihm selig werden, so last uns hertzlich beten: Bekehre du uns, HERR, so werden wir bekehret; Denn du, HERR, bist unser GOTT, Amen! Jerem. 31. vers 3.

## Höret mit Fleiß die denckwürdige Historie von St. Pauli wunderbarer Bekehrung, wie sie der Evangelist Lucas nach allen Umständen in der heutigen Lection beschrieben in der Apostel-Geschicht am 9. Cap. vers 1. ꝛc. 22.

Vers 1. Saulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn. Und gieng zum Hohenpriester. vers 2.

Und bat ihn um Briefe gen Damascon an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. vers 3. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damascon kam, umleuchtet ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. vers 4. Und fiel auf die Erden, und hörete eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? vers 5. Er aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel lecken. vers 6. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr, was wilt du, daß ich thun soll? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun solt. vers 7. Die Männer aber, die seine Gefährten waren, stunden, und waren erstarret, denn sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. vers 8. Saulus aber richtet sich auf von der Erden, und als er seine Augen aufthat, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damascon. vers 9. Und war drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und tranck nicht. vers 10. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Nahmen Ananias, zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania. Und er sprach: Hie bin ich, HErr. vers 11. Der HERR sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo mit Nahmen, von Tharsen, denn siehe, er betet. vers 12. Und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Nahmen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. vers 13. Ananias aber antwortet: HErr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Ubels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem. vers 14. Und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern zu binden alle, die deinen Nahmen anruffen. vers 15. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwehlter Rüstzeug, daß er meinen Nahmen trage für den Heyden, und für den Königen, und für den Kindern von Israel. vers 16. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Nahmens willen. vers 17. Und Ananias gieng hin, und kam in das Hauß, und leget die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, und mit dem Heiligen Geiste erfüllet werdest. vers 18. Und alsobald fiel es von seinen Augen, wie Schuppen, und ward wieder sehend. vers 19. Und stund auf, und ließ sich täuffen, und nahm Speise zu sich, und stärcket sich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damasco. vers 20. Und alsbald prediget er Christum in den Schulen, daß derselbige GOttes Sohn sey. vers 21. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstörete alle, die diesen Nahmen anrufften, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? vers 22. Saulus aber ward ie mehr kräfftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährets, daß dieser ist der Christ.

Mildächtige, Gottergebene Hertzen, St. Paulus, dessen Fest wir heute feyern, ist in der heiligen Schrifft gar ein berühmter Mann. Das alte Testament weiß schon von ihm zu sagen; Denn im 1. Buch Mos. 49. vers 27. sagt Jacob auf seinem Tod-Bette: Benjamin ist ein reissender Wolff, des Morgens (in der Jugend) wird er Raub fressen, (grossen Schaden thun) aber des Abends (wenn er wird älter werden) wird er Raub austheilen, (grossen Nutzen schaffen.) Paulus, ein

ein Benjamite seiner Geburt nach, will ich in der Jugend alles würgen; Aber da ihn JEsus auf dem Wege nach Damasco ändert, wird er ein fehr guter Haußhalter über die Geheimniß GOttes, er theilet den Raub aus, welchen JEsus durch sein Leiden und Sterben dem Teufel hat abgeschlagen. Summa: Aus einem reissenden Wolffe wird ein liebes Schäfflein.

Von beyden Stücken berichtet die heutige Lection umständlich. Derowegen wollen wirs kürtzlich betrachten, und auf dreyen Stücken beruhen, und hören

1. De Saulo perverso, von dem verkehrten Saulo, was für ein grimmiger Wolff Paulus in seiner Jugend gewesen, oder von Pauli grosser Sünde.
2. De Paulo converso, von dem bekehrten Paulo, wie Paulus aus einem grimmigen Wolffe so ein nützlich Lämmelein sey worden, oder von der grossen Gnade, die Paulo ist wiederfahren.
3. Wie wir diese grosse denckwürdige Historia sollen seliglich brauchen, und uns zu Nutze machen.

JEsus, welcher Paulum erleuchtet, erleuchte auch unsere Hertzen, daß wir alles mit hertzlicher Andacht anhören, und uns auch bekehren, damit wir ewig selig werden. O HErr hilff! O HErr, laß wohl gelingen!

## Vom ersten Stück.

PAulus war vor seiner Bekehrung unter allen Jüden und Feinden des Evangelii der allerärgste, er hatte nicht nur Wohlgefallen an dem Tode Stephani, welcher war gesteiniget worden; Sondern er schnaubete noch immer mit Dräuen und Morden, wie ein Igel, sein Hertz brennet für Zorn wie der Babylonische Back-Ofen, er wird selbst ein Ketzer-Meister, Inquisitor hæreticæ pravitatis, ein Blut-Hund, er hat einen Sinn, wie jener, der zum Hencker sprach: Passe auf, passe auf Meister, Der Hencker aber antwortet: Habt ihrs besser gelernet, als ich, so tretet her, und thut ein Schul-Recht. Er braucht ein sonderlich Strategema, und listiger Griff, weil er Apostel nicht kan aus der Bibel widerlegen, so nimmt er das Argument aus der Scheide. Wie Pabst Julius über die Tyber zog, warff er St. Petri Schlüssel ins Wasser, und sprach: Si non valet Clavis S. Petri, valeat gladius S. Pauli: Will St. Petri Schlüssel nicht helffen, so muß St. Pauli Schwerdt helffen. Den Rath gab Gerson, der Cantzler von Paris, auch auf dem Concilio zu Costnitz wider Johann Hussen: Invocandum potius esse auxilium brachii secularis, quam per ratiocinationes agendum: Man solte lieber die weltliche Gewalt zu Hülffe nehmen, als die Ketzer mit Argumenten widerlegen. In dem Falle ist Saulus im Neuen Testamente dem Saulo im Alten Testamente gar ähnlich, der wolte auch immer den frommen David todt haben. Dahero nachdem er sein Hertz verändert, verändert er auch zugleich seinen Nahmen, er wird dem vorigen Nahmen und der vorigen Grausamkeit gram, denn er hat sich hernach nirgends mehr Saul geschrieben, sondern nennet sich Paulus, das heist Parvulus, ein Kleiner, vielleicht nach dem 68. Psalm vers 28. Da wird er in Davids Propheceyung der kleine Benjamin genennet.

Er ist aber fürnemlich ein abgesagter Feind der Jünger des HErrn JEsu, das waren die Frömmsten und die Besten im Lande. Ey das ist grosse Sünde, es seynd Diebe, Ehebrecher, Schinder, Lügner, Wucherer genug im Lande, die alle haben Ruhe für ihm, nur fromme Christen nicht. Das Lamm hat immer dem Wolff das Wasser getrübet. So konte Jsabel viel hundert Baals-Pfaffen ausfretzen, nur der eintzele fromme Elias war ihr ein Dorn in Augen. Je ärger Schalck je besser Glück hat er bey Paulo. Er kan alles entschuldigen und dulden, nur die Gottseligkeit und Frömmigkeit nicht. Das ist eben ein recht Kennzeichen der Feinde der Christlichen Kirchen, und aller gottlosen Leute. Dergleichen giebts viel in der Welt, wenn sie wollen ihre Kunst sehen lassen, da reiben sie sich an Prediger oder andere unschuldige Leute, die sich nicht wehren wollen, oder auch nicht können. Was ihnen wieder auf die Schwarte greifft, lassen sie wohl zufrieden.

Damit nun der Schnaubende Saulus sein böses Vorhaben desto besser möge zu Wercke richten, rufft er den heiligen Stul zu Jerusalem um Hülffe an, und gieng zum Hohen-Priester, und bat ihn um Briefe gen Damascon an die Schulen, ꝛc. Siehe, er will sich zu lieben, und ein Cardinal-Hütlein verdienen, wie man heut zu Tage redet. Diese Leute hätten das junge Blütlein sollen warnen, aber sie stärcken seinen Muthwillen, geben ihm Blut-Briefe, Geld und Zehrung dazu, wenden Zweiffels ohne vor, es geschehe GOtt zu Ehren, man thue GOtt einen Dienst daran, denn es stehe ja ausdrücklich geschrieben im 5. Buch Mos. 18. vers 20. Welcher redet in dem Nahmen anderer Götter, derselbe Prophet soll sterben. Wie es noch heutiges Tages in der Welt so hergehet.

Ach GOtt! der theure Nahme dein
Muß ihrer Schalckheit Deckel seyn,
Du wirst einmal aufwachen.

Mercke beyläufftig: Mancher grosser Herr, oder manche Privat-Person wäre seine Lebtage nicht so arg, wenn er nicht so von andern geblendet und angehetzet würde. O verhetze niemand wider unschuldige Leute, hüte dich, du untreues

Blut,

Blut, du hasts gröſſer Sünde, als der die That ausübet.

Saulus verschonet niemand, sondern verfolget alle ohne Unterscheid, welche er unter Weges findet, Männer und Weiber will er gebunden führen gen Jerusalem.

Friedrich von Schwartzwald wird das Leben geschenckt um seiner Gemahlin willen.

Friedrich von Schwartzwald hatte einen grimmigen Fehder oder abgesagten Feind. Als er ihn aber antraff auf einer freyen Strassen sprang gemeldter Friedrich zu seiner Frauen auf den Wagen, und fiel ihr um den Hals. Als solches der Fehder sehet, spricht er: Fahre dißmahl hin, du hast sicher Geleite um des ehrlichen Frauenzimmers willen.

Käyser Conradus hält dem Frauenzimmer seine Zusage.

Der Käyser Conradus hatte des Bäyerischen Fürsten Gwelfi Frauenzimmer erlaubet, sie möchten abziehen, und ihre Schätze mit wegtragen. er dachte, sie meynten ihr Geschmeide. Da sie nun ihre Männer aufgesackt hatten, und heraus trugen, verschonte er ihrer doch, um der ehrlichen Matronen willen. Aber hier ist kein Schonen, gleich wie bey Herode, der ohne Unterscheid die unschuldigen Kinderlein ermordete, Matth. 2. vers 16. Das mögen Teuffel seyn.

Saulus läßt sich nichts aufhalten, er reiset halsstarrig den Weg gen Damascon fort. Der Teuffel will da noch einmal ein Blut-Bad anrichten, wie im 1. Buch Mos. 4. vers 8. Denn man hält dafür, daß Cain seinen Bruder Abel an diesem Orte todt geschlagen. Drum heißt er auch Damascus, ein Blut-Sack. Eben der Teuffel reitet itzt Saulum, der zuerst Cain geritten.

Wo Abel erschlagen worden.

Hie siehest du, welch ein Weg das ist, den Saulus damals gereiset, der Weg bey Damascon, das ist ein Höllen-Weg, es ist Cains Weg, davon auch Judas redet in seiner Epistel vers 11. Auf diesem Wege hätte Saulus ewig müssen verlohren seyn, wenn ihm JEsus nicht begegnet wäre.

Wenn wir nun kurtz wollen wissen, wer Paulus vor seiner Bekehrung gewesen, so macht er selbst den kurtzen Begriff, 1. Timoth. 1. vers 13. und spricht: Er sey zuvor gewesen ein Lästerer, und ein Verfolger, und ein Schmäher. Er ist gewesen, wie jener Cardinal, der ritte von Rom aus, und sagte: Ich komme nicht wieder, ich habe denn mein Pferd in der Lutheraner Blute geschwemmet. Oder wie D. Turcke, der zu Leipzig in der Pauliner Kirche begraben liegt, der hat gesagt: Er wolte die veste Burg zuschiessen. Das ist das erste Stück.

Ein Cardinal will sein Pferd in der Lutheraner Blute schwemmen.

D. Türcke will der Christen ihre veste Burg zuschiessen.

Lerne hier, liebes Hertz,

I. Wenn der böse Geist eines bösen Menschen Hertz mächtig wird, so verkehret er alle natürliche Eigenschafft. Derowegen bete: Führe uns nicht in Versuchung.

II. Alle Feinde der Christlichen Kirchen seynd blutdürstig, sie haben alle Teuffels-Pfoten, denn der Teuffel ist ein Mörder vom Anfang, Joh. 8. vers 44.

Sie witen fast, und fahren her,
Als wolten sie uns fressen,
Zu würgen steht all ihr Begehr,
GOttes ist bey ihn'n vergessen,
Wie Meeres-Wellen einher schlan,
Nach Leib und Leben sie uns stahn,
Deß wird sich GOtt erbarmen.

Christi Liebhaber hingegen haben einen andern Geist. Da dort die Apostel jächzornig wurden, und aus blindem und unzeitigem Eyfer Feuer vom Himmel wünschten über die Samariter, gab ihnen Christus einen Vermeiß: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd? Luc. 9. vers 55. Petrus muß sein Schwerdt einstecken, und kriegt auch eine Lection, Matth. 26. vers 52.

III. Verfolgung ist der wahren Kirche und aller frommen Christen ihr meist Glücke in der Welt.

*Nunquam bella pios, nunquam certamina desunt,*
*Et quo cum certet, mens pia semper habet:* Das ist:

Frommen Christen mangelts nie an Streit,
Anfechtung und Widerwärtigkeit.

*Sanguine fundata est Ecclesia, sanguine capit,*
*Sanguine succrevit, sanguine finis erit:*
Das ist:

Der Kirchen Grund ist Blut, Blut ist ihr erster Stein,
Im Blute wächst sie fort, Blut wird ihr Ende seyn.

Hiermit stimmet König David überein, wenn er Psalm 44. vers 23. sagt: Wir werden ja um deiner willen täglich erwürget, und sind geachtet, wie Schlacht-Schaafe. Und Paulus spricht, 2. Timoth. 3. vers 12. Alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden.

Derowegen wartet nicht auf gute Tage in der Welt, denn in der Welt habt ihr Angst, Joh. 16. vers 33. Aergert euch auch nicht, wenns euch beym Evangelio übel geht. Denket, was Sirach sagt Cap. 2. vers 1. Mein Kind, wilt du GOttes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung. Ja wie JEsus selber sagt, Matth. 16. vers 24. Will mir iemand nachfolgen, der verläugne sich selbst und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. Ist doch das Leiden dieser Zeit nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden, Röm. 8. vers 18.

## Vom andern Stück.

WJe wird aber nun aus dem verkehrten Saulo ein bekehrter Paulus, und aus einem grimmigen Wolffe ein so nützliches Lämmlein? Das erzehlet Lucas ordentlich nach einander:

Da er auf dem Wege war, und nahe bey

bey Damasco kam, umleuchtet ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und fiel auf die Erden.

A[illegible]e, liebes Hertz;

Ein Licht vom Himmel umleuchtet ihn. Da Saulus dem Himmel am weitesten, dem Teuffel am nechsten, seiner Seligkeit am fernesten, und der Verdammniß am nechsten ist, erbarmet sich JEsus über ihn. O wie ist die Barmhertzigkeit des HErrn so groß! Sir. 18. vers 1. Der HErr ist gnädig und barmhertzig, und vergiebt Sünde, und hilfft in der Noth, denn seine Barmhertzigkeit ist ja so groß, als er selber ist, Sir. 2. vers 3. 23.

Das Licht umleuchtet ihn plötzlich, und damit kömmt denen betenden Christen zu Damasco plötzliche Hülffe vom Himmel, nicht auf solche Weise, wie sie dachten, sondern noch viel besser. Niemand verzweiffele: Je gröſſer Noth, je näher GOtt.

Das Licht weiset, daß Pauli finsteres Hertz auch soll durchleuchtet werden. Ingleichen. Durch Pauli Lehre soll hernach die Heydenschafft licht werden. Es soll erfüllet werden, was Esaias geweissaget, Cap. 9. vers 1. Das Volck, so im Finstern wandelt, siehet ein groß Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. Und Cap. 60. vers 1. und folgenden. Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HERRN gehet auf über dir. Denn siehe, Finsternüß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker; Aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir, und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, ꝛc. Ja zu unsern Zeiten ists auch geschehen, denn die Episteln Pauli haben die Finsternüß des Pabstthums sehr vertrieben. Ein Bischoff von Saltzburg fand einsmahls das Neue Testament in einem Wirths-Hause hinter dem Tische, da er aufmachte, kamen ihm für St. Pauli Worte Röm. 3. vers 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben. Da er das lieset, spricht er: Siehe, du bist auch Lutherisch worden? und schmeist das Buch auf die Banck. Drum singen wir recht:

Ein Bischoff von Saltzburg fand das Neue Testament lutherisch worden.

O HErre GOtt, dein Göttlich Wort
Ist lang verdunckelt blieben,
Biß durch dein Gnad uns ist gesagt,
Was Paulus hat geschrieben, ꝛc.

Paulus fiel auf die Erden: Siehe kan ein solch Lichtlein dem Eisenfresser allen Muth nehmen, was wird denn thun der letzte Donnerschlag am Jüngsten Tage, da GOtt alles wird in Haufen schlagen? Drum hüte dich, du Feuer-Sprüher, GOtt wird dich noch wohl mürbe machen, und dir die gebeißigen Zähne ausschlagen.

Er wird zweymahl geruffen: Saul, Saul! Das erste ist eine Zorn-Stimme: Saul, du Höllen-Brand, was greiffst du meinen Aug-Apffel an? Du Maden-Sack, diesen Augenblick könte dich die Erde verschlingen. Was wilt du elende Mücke wider den Elephanten? Wer über sich hauet, dem fallen die Späne in die Augen. Wer wider den Strom schwimmet, der ersäufft. Wehe dir, wenn du so fortfährest! Das andere Saul ist eine barmhertzige Gnaden-Stimme: Was soll ich thun, du bist nicht meines gleichen? Was soll ich aus dir machen? Soll ich dich schützen? Soll ich nicht billich ein Adama aus dir machen, und dich wie Zeboim zurichten? Aber mein Hertz ist anders Sinnes, meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich kehren, dich gar zu verderben, Hos. 11. vers 8. 9. Kehre wieder, kehre wieder, du abtrünniger Saul, so will ich mein Antlitz nicht gegen dich verstellen, denn ich bin barmhertzig, spricht der HErr, und will nicht ewiglich zürnen; Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn deinen GOTT gesündiget hast, Jerem. 3. vers 12.

Siehe, liebes Hertz, Inimicitiam & amicitiam in fronte promptam gerit: GOtt kan zornig und freundlich aussehen, man mag nun das Beste erwehlen. Drum so handelt er auch heut zu Tage mit uns. Erstlich läßt er seine Gesetz-Stimme hören, und schreckt uns, daß wir Busse thun. Darnach kömmt er mit seiner Evangelischen Trost-Stimme, richtet uns wieder auf, und absolviret uns. Er spricht aber zu Saul:

Was verfolgest du mich? Ey das ist tröstlich! JEsus achtets, als wiederführe es ihm selber, was uns unsere Verfolger anthun. In dem 2. Capitel Zacharia vers 8. spricht er: Wer euch antastet, der tastet meinen Aug-Apffel an. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu lecken. Es wird dir bekommen, wie dem Hunde das Gras. Das hat Julianus erfahren, des Zimmermanns Sohn zimmerte ihm einen Sarg, wie der fromme Schulmeister zu Libanio sagte, als er ihn höhnischer Weise von Christo fragte, was sein Zimmer-Knecht machte?

Saulus fragt zwey Dinge: (1.) HErr, wer bist du? (2.) HErr, was wilt du, daß ich thun soll? Das ist Lobens werth, daß er nicht starret, sondern läst sich gewinnen. Er fragt alles zugleich auf einmal; Denn in diesen zweyen Fragen bestehet das gantze Christenthum:

HErr, wer bist du? Da fraget er nach dem Erkäntniß des Göttlichen Wesens.

HErr, was wilt du? Da fraget er nach dem Erkäntniß des Göttlichen Willens.

Wer die zwey Fragen weiß zu beantworten, der ist tüchtig zum Himmel, und hat die höchste Weißheit erreichet.

Diese zwey Fragen beantwortet JEsus ganz eigentlich. Er spricht:

I. Ich bin JEsus, ich bin der Welt Heyland, es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, Apost. Gesch. 4. vers 12. Ich bin JEsus, welcher um deinet willen ein wahrer Mensch gebohren, der für dich gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben, begraben, ꝛc. Ich bin dein Wohlthäter, dein Artzt, dein Heyl.

II. Stehe auf, und gehe in die Stadt, daselbst höre Ananiam, einen schlechten Mann, derselbe wirds besser wissen, als du, er wird dir sagen, was du thun solst.

Siehe, liebes Hertz JEsus hätte es ihm wohl selbst können sagen, was er thun solte; Aber er will nicht, sondern weiset ihn ans Ministerium zu Damasco. Das ist des Ministerii oder Predigt-Amts Ehre und Grund, die sollen sagen, was man thun soll. Drum soll es niemand verachten, sonst verachtet man GOttes Rath wider sich selbst, wie die Pharisäer und Schrifftgelehrten thaten Luc. 7. vers 30. Dieweil die Welt durch ihre Weißheit GOtt nicht erkannte, gefiel es GOtt wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran gläuben, 1. Cor. 1. vers 21.

Das Hertz Pauli läßt sich gewinnen, er folgt dem Rathe GOttes.

Thue du dergleichen, starre und knarre du nicht auf deinem Unverstande, wie P. S. Flexibilis natura laudabilis natura. Die Natur, die sich beugen und gewinnen läßt, ist Lobens werth. Teuffliſche Gemüther lassen sich nicht gewinnen.

Pauli Herberge ist auf der richtigen Gasse; GOtt prediget ihm, und führet ihn eben in die Gasse, die da heißt die Richtige. Da er höret die Gasse nennen, da denckt er: Du bist bißhero auf der unrichtigen Gasse gangen, und hast auf verkehrtem Wege gewandelt, drum wilst du umkehren, und dich hinfort auf der richtigen Gasse finden lassen.

Folge nach, liebes Hertz, geselle dich nicht zu unrichtigen Leuten: Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen, Psal. 1. vers 1. Bleibe auf der richtigen Gasse, alle Gassen sind richtig, wo aufrichtige Leute wohnen, die wie David sagen können: Ich handele fürsichtig und redlich bey denen, die mir zugehören, und wandele treulich in meinem Hause. Ich nehme mir keine böse Sache für, ich hasse den Uberträter, und lasse ihn nicht bey mir bleiben. Ein verkehrt Hertz muß von mir weichen, den Bösen leide ich nicht, ꝛc. Psalm 101. vers 2. und folgenden.

Hier ist auch ein Geheimniß: Paulus war unrichtige Gassen gezogen, nun soll er richtig werden, und mit seiner Lehre auch uns auf die richtige Gasse des ewigen Lebens bringen, unsere Füsse sollen gerichtet werden auf den Weg des Friedes, Luc. 1. vers 79. Es soll für uns eine Bahn seyn und ein Weg, welcher der heilige Weg heissen wird, Esa. 35. vers 8.

Paulus muß drey Tage nicht sehen, daß er die Blindheit seines Hertzens erkenne, und rein ausbeichte; Er aß auch nicht, und tranck nicht; Denn dazu gehöret Mäßigkeit. Den Gelehrten ist gut predigen, da Paulus drey Tage blind ist, dencket sein Hertz: Ey ich dachte, ich wäre ein groß Licht der Welt, so bin ich ein Blendling und eine Blindschleiche.

Hier hast du auch ein Geheimniß, liebes Hertz, von den drey Stücken, die zu wahrer Busse gehören: (1.) Contritio, Reu und Leid über die Sünde. (2.) Fides, der Glaube an Christum. (3.) Nova Obedientia, der neue Gehorsam, das bedeuten die drey Tage. Gleichwie zu Ninive die drey Tage-Reisen.

Lerne auch du drey Tage beichten und beten. (1.) Fange an. (2.) Fahre fort. (3.) Halt beständig aus. So wird dirs auch gelingen, wie dem lieben Paulo: Wie er erlangte, daß sein Elend Ananiä wird offenbahret in einem Gesichte; Alſo wirst du auch nicht vergeblich beten und beichten, du wirst Trost und Tröster erlangen.

Ananias ist furchtsam, da er soll zu Saulo gehen, der HERR muß ihm einen Trost zusprechen. Niemand ist ohne Schwachheit, Moses will auch übel dran, 2. Buch Mos. 3. vers 4. Jeremias und Jonas ingleichen. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach, Matth. 26. vers 41. Sancti habent semper eundem Spiritum, sed non semper idem Spiritus robur: Die Heiligen haben allezeit eben denselben Geist, aber nicht allemahl eben dieselbe Stärcke des Geistes, wie am Elia zu sehen.

Ananias spricht: HErr, ich habe von vielen gehöret von diesem Manne, wie viel Ubels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem, ꝛc.

Siehe, qualis vita, talis fama: Wie man lebet, so wird auch von einem geredet.

Ananias thut endlich, was ihm GOTT befohlen. Wir seynd schuldig, GOtt zu gehorsamen, ob es uns zuweilen schon widersinnisch vorkömmt, wie Ananiä.

Hier wird nun ein überaus schönes Lob mit eingesprenget, das der HErr selbst dem Paulo giebt: Er soll GOTT ein auserwehlter Rüstzeug seyn, der Heyden Apostel, der den Nahmen JEsu für den Heyden trage, und für den Königen, und für den Kindern von Israel, ja er soll ein Märtyrer und standhaffiger Bekenner des Nahmens JEsu seyn, und um seinet willen viel leiden und ausstehen.

GOtt weiß, was alle Menschen im Schilde führen,

führen, er prüfet Hertzen und Nieren, Psal. 7. vers 10.

Auf Pauli Buß und Beichte folget eine tröstliche Absolution. Ananias legt die Hände auf ihn, und redet eitel Zucker und Honig: Lieber Bruder Saul, (der HErr hat deine Sünde weggenommen, 2. Buch Sam. 12. vers 13.) der HErr, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, und dich erschrecket hat, der absolviret dich jetzo, er hat mich gesandt, daß du wieder sehend, und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Alsbald siehet mans ihm äusserlich an Augen an, was inwerlich im Hertzen geschehen; Denn alsobald fiel es von seinen Augen, wie Schuppen, und ward wieder sehend. Wenn der Seelen geholffen ist, so wird der Leib leichtlich wieder gesund.

Siehe, die Absolution ist ein grosser Schatz, sie wird gesprochen mit aufgelegten Händen, wie Jacob Josephs Söhne segnete, 1. Buch Mos. 48. vers 13. und folgenden. Denn wenn wir von Sünden absolviret werden, nimmt uns GOttes Hand recht in Schutz, und heißt, wie vom Johanne steht: Die Hand des HErrn war mit ihm, Luc. 1. vers 66. Die Absolution geschicht niemahls vergeblich und umsonst; Denn alle Schuppen deiner Sünden, deines Kummers und Elendes fallen alsbald ab. Ach! ein böse Gewissen ist ein böser Grind, und hat greuliche Schuppen.

Hier siehe nun den erneuerten Paulum mit seinem neuen Gehorsam; Denn

(I.) Er ist mehr bekümmert um seine Seele, als um seinen Leib, er läßt sich zuvor täuffen, darnach erst speisen. Er trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, Matth. 6. vers 33. Er ziehet die Seelen-Speise der leiblichen Speise vor. Er machts, wie Eleasar, der will nicht essen, biß er die Braut geworben, 1. B. Mos. 24. vers 33.

(II.) Er bleibet bey den Jüngern, er hält sich zu besserer Gesellschafft, als zuvor.

(III.) Er prediget Christum ohne Scheu, ob er schon seines Lebens nicht sicher ist, wie die nachfolgende Historie bezeuget. Er ändert sein Hertz und seinen Nahmen. Er wirfft die Blut-Brieffe weg, und trägt sich mit neuen, das ist, mit dem Worte GOttes, nun will er nichts anders wissen, ohne allein JEsum, Galat. 6. vers 14. 1. Cor. 2. vers 2. Die gottseligen Alten zehlen den Nahmen JEsu in St. Pauli Schrifften über fünffhundert mal. Das ist das andere Stück. Lerne hier:

1.) Niemand soll sich ärgern an geringen Personen im heiligen Predigt-Amt. Ananias war kein grosser berühmter Mann, es wird seiner sonst in der Schrifft nirgends gedacht, Paulus hergegen war ein groß Licht der Welt, noch muß er diesem Ananiä beichten, und sich von ihm absolviren lassen. Denn die Krafft des Predigt-Amts hänget nicht an der Würdigkeit des Priesters, sondern an GOttes Ordnung.

2.) Alle Bluthunde liegen an GOttes Ketten, sie können nicht länger wüten, als GOtt will:

*Semper habet Saulos Ecclesia: Sed quoque JEsum,*
*Qui Saulum in Paulum vertere possit, habet:* Das ist:

Die Christliche Kirche hat allezeit ihre Saulos oder Verfolger; Sie hat aber auch JEsum, der Saulum bald in Paulum verändern kan.

3.) Niemand begehre von GOtt eine sonderliche himmlische Erleuchtung, das ist hier Pauli sonderliches Privilegium oder Freyheit, du wirst auch nicht ein solch Wunder-Mann werden, du wirst auch wohl nicht wie Paulus biß in den dritten Himmel entzuckt werden, drum darff dirs GOtt nicht so wunderlich machen. Und damit du auch Pauli Exempel nicht zu einer Regul macheſt, so wird Paulus alsbald an den ordentlichen Prediger Ananiam gewiesen, dabey laß du es auch bleiben.

## Vom dritten Stück.

DJese Historie ist ein rechter Lust-Garten, darinnen allerhand schöne Lehren und herrlicher Trost zu finden. Wir wollen nur von drey Dingen zu unserer Erbauung sagen:

I. Pauli Bekehrung soll auch unsere Bekehrung werden, hast du bißher geirret, und mit Saulo gesündiget, so stehe mit Paulo auf, und thue Buße. So sagte Ambrosius zu Theodosio, der sich mit Davids Exempel wolte behelffen: Si secutus es peccantem, sequere etiam pœnitentem: Hast du dem David in der Sünde gefolget, so folge ihm auch nach in der Busse. Besinne dich, und siehe wohl zu, auf was vor einem Wege du jetzo bist, ob du seyst auf der richtigen oder unrichtigen Gassen. Aendere dein Hertz, und deinen Nahmen mit Paulo, verblinde nicht, sondern bekomme neue Augen, wasche deine Schuppen ab mit herzlichen Buß-Thränen. O die Sünden wider die Zehen Gebot sind böse Gründe und beissende Schuppen! Werde nun ein auserwehlter Rüstzeug GOttes, werde aus einem Saulo ein Paulus, aus einem reissenden Wolffe ein frommes liebes Schäfflein. Ja Pauli Bekehrung soll auf euch alle forterben. Ambrosius.

II. Tröste dich des schönen Exempels: Paulus nennet diese Geschicht selber ein Exempel, 1. Timoth. 1. vers 15. 16. Das ist je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der Fürnehmste bin; Aber darum ist mir Barmhertzigkeit widerfahren, auf daß an mir fürnehmlich

JEsus Christus erzeigte alle Gedult NB. zum Exempel denen, die an ihn gläuben sollen zum ewigen Leben. Qui Paulum, Davidem, Manassem, Petrum non despexit, te pœnitentem etiam non abjiciet: Der den bußfertigen Paulum, David, Manassen, Petrum nicht verachtet hat, der wird dich bußfertigen Sünder auch nicht verwerffen.

III. Lerne hier, was wir uns unsers JEsu zu getrösten haben, nemlich, er ist ein Beschützer seiner Kirche und aller frommen Hertzen, die andächtig beten können. Ist der böse Feind grimmig und mächtig, so ist JEsus gnädig und noch viel mächtiger. Sind des Teuffels Werckzeuge verschmitzt, JEsus ist viel klüger, er siehet ihnen allen in die Karten, er lieset ihre Blut-Briefe, und fähret ihnen allen durch den Sinn,

Wenn sies aufs klügste greiffen an,
So geht doch GOtt ein ander Bahn,
Es steht in seinen Händen.

Da Saul will am zornigsten und klügsten seyn, greifft ihm JEsus in Busen, und nimmt ihm das Hertz. Herodem evertit, Paulum convertit: Herodem stürtzt und kehret er um, Paulum bekehret er. Das seynd Händel! Der Teuffel will die Christliche Kirche vertilgen: JEsus macht sie erst recht wachsen. Der ärgste Feind Saul muß der beste Freund und Tröster werden. Die armen Christen zu Damasco wissen ihre bevorstehende Gefahr nicht; Aber Christus weiß sie gar wohl, er weiß den Nahmen ihres ärgsten Feindes, und ruffst ihn: Saul, Saul! Hie macht JEsus auch Augen-Wasser zu Freuden-Wein, indem er spricht: Was verfolgest du mich? und nimmt sich unser an, als wenn es ihn selbst beträffe.

Nur merckt noch das Latein: Wolt ihr euch des Trostes nicht berauben, so seyd Jünger des HErrn JEsu, wie die Christen zu Damasco, nicht Jünger des Teuffels und der Welt. Schreiber in eurer Noth Klage-Briefe zu JEsu eurem getreuesten Freund in eurem Gebet, wie der 45. Psalm vers 2. und folgende, redet. Dabenebst leget eure Sauls-Briefe Christo für, wie Hiskias des Sanheribs, Esa. 37. vers 14. Er wird euren Feinden auch einen Nasen-Ring anlegen, und ein Gebiß ins Maul, daß sie euch im geringsten nicht schaden mögen.

Ach HErr GOtt, wie reich tröstest du,
Die gäntzlich sind verlassen!
Die Gnaden-Thür steht nimmer zu,
Vernunfft kan das nicht fassen,
Sie spricht, es ist nun alls verlohrn,
Da doch das Creutz hat neu gebohrn,
Die deiner Hülff erwarten.
Die Feind sind all in deiner Hand,
Dazu all ihr Gedancken,
Ihr Anschlag ist dir wohl bekant,
Hilff nur, daß wir nicht wancken,
Vernunfft wider den Glauben sicht,
Aufs Künfftig will sie trauen nicht,
Da du wirst selber trösten.
Den Himmel und auch die Erden
Hast du, HErr GOtt, gegründet,
Dein Licht laß uns helle werden,
Das Hertz uns werd entzündet
In rechter Lieb des Glaubens dein,
Biß an das End beständig seyn,
Die Welt laß immer murren.
Amen!

## Valet-Segen.

GOtt helffe, daß wir der Stimme JEsu im Evangelio, darinnen er uns eben so wohl rufft, wahrnehmen, wie Paulus, unser Hertz gewinnen lassen, uns bekehren, auf die richtige Gasse halten, und alles, was bißhero versehen, wieder einbringen, damit wir auch Gnade erlangen, und mit Paulo ewig selig werden, Amen, in JEsu Nahmen, Amen!

# Am Tage Mariä Reinigung oder Lichtmeß, mit welchem die tröstliche Weynacht-Zeit beschlossen wird.

Dein Hertz soll JEsu Tempel seyn,
Er giebt ihm Licht, und macht es rein,
Du solst ihm dafür danckbar seyn.

Das walt JEsus Christus, unser HErr, der treue Engel des Bundes, der uns kan fegen und läutern, wie ein Goldschmied Silber und Gold, der uns kan rein machen von Sünden, wie eine fleißige Wäscherin mit ihrer guten Seiffe ihre besudelte Häderlein: Hochgelobet und geliebet samt GOtt seinem himmlischen Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen!

Andächtige Hertzen, wir sollen heute, da wir Mariä Kirchgang feyern, aus der ordentlichen Lection vernehmen, wie der Sohn Mariä, JEsus Christus, will Kirchgang, in unser Hertz halten, und was er uns Gutes werde mit hinein bringen; Ingleichen was wir ihm zur Danckbarkeit hinwieder für ein wohlgefällig Opffer bringen sollen.

Damit

Damit wir nun den heutigen Fest-Tag recht Christlich feyern, und damit die bißherige tröstliche Weynacht-Zeit wohl mögen beschliessen, so wollen wir hertzlich beten: HErr, laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht, hilff mir durch deine Gütte, Psalm 31. vers 17. So will ich dir ein Freuden-Opffer thun, und deinem Nahmen, HERR, dancken, daß er so tröstlich ist, Psalm 54. vers 8. Amen!

## Die heutige Lection ist genommen aus dem 3. Capitel Malach. vers 1. 2. 4. und lautet also:

Vers 1. SIehe, ich will meinen Engel senden, der für mir her den Weg bereiten soll, und bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der HErr Zebaoth. vers 2. Wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist, wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seiffe der Wäscherin. vers 3. Er wird sitzen und schmeltzen, und das Silber reinigen, er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber; Denn werden sie dem HErrn Speiß-Opffer bringen in Gerechtigkeit. vers 4. Und wird dem HErrn wohlgefallen das Speiß-Opffer Juda und Jerusalem, wie vorhin, und vor langen Jahren.

MEine geliebten Freunde, die Kernen sind allezeit besser, als die Schalen. Derowegen wir, der Schalen dieses Texts ungeachtet, nur auf den Kern zielen, und gleichwohl dem heutigen Fest sein Recht thun.

Es hat aber der heutige Feyer-Tag vier besondere Nahmen; Denn da heist er

I. Mariä Kirchgang; Denn heute jährig ist Maria aus ihren Sechs-Wochen geschritten, und hat ihren Kirchgang gehalten, wie noch unsere Matronen thun.

II. Mariä Lichtmesse; Denn heute jährig hat Simeon von dem Kindlein JEsu gesungen: Er sey ein Licht, zu erleuchten die Heyden, Luc. 2. vers 32. Das Päbstische abgöttische Wesen sicht uns nichts an.

III. Mariä Reinigung; Denn heute jährig ist sie nach dem Gesetz rein gesprochen, und wieder zur gemeinen Versammlung gelassen worden. NB. Ich rede mit Bedacht, sie ist rein gesprochen worden nach dem Gesetz; Denn der Reinigung darff Maria nicht, weil sie ohne Sünde empfangen und gebohren hat: Das in ihr gebohren ist, das ist von dem Heiligen Geiste, Matth. 1. vers 20.

IV. Mariä Opfferung, oder Opffer-Tag; Denn sie haben heute jährig ihr Kindlein bey dem Tempel durch ein Opffer gelöset. Sie brachte ein paar Täublein, nach armer Frauen Weise, denn ein Lämmlein vermag sie nicht zu bezahlen.

Wir wollen aber nicht auf Mariam, sonder auf Mariä Sohn zielen, zu welchem uns Maria selber gewiesen, Joh. 2. vers 5. und kurtz sagen:

1. Vom Kirchgang JEsu in die Kirche oder Tempel unsers Hertzens.
2. Vom Lichte unsers Hertzens, dabey wir können Messe halten, das ist, erhörlich beten.
3. Von Reinigung unserer Seelen, die wir von JEsu zugewarten.
4. Von Opffern, die GOTT von uns Christen erfordert, die ihm gefallen.
5. Zur Zugabe, weil wir heute das Weynacht-Fest beschliessen, wie wir das Ende sollen gut machen.

Hilff, HErr JEsu, daß es deinem Nahmen zu Lob, und unsern Hertzen zu Nutz und Frucht gereiche, Amen!

## Vom ersten Stück.

NEhmlich vom Kirchgange JESU. Malachias sagt, JEsus, der Engel des Bundes, des himmlischen Vaters Legat oder Abgesandter, durch welchen er mit dem menschlichen Geschlecht einen Bund gemacht, 1. Buch Mos. 3. vers 15. Cap. 22. vers 18. der werde seinen Kirchgang halten, wenn ein ander Engel, das ist, Prediger und Gesandter GOttes, Johannes der Täuffer, Luc. 7. vers 17. werde schon voran kommen seyn, das ist, wenn er würde gebohren worden seyn, und allbereit geprediget haben.

Das ist erfüllet; Denn da JEsus zum erstenmahl heute jährig von seiner Mutter Maria im Tempel getragen wird, ingleichen da er hinein kommt im zwölfften Jahre seines Alters, da ist Johannes schon gebohren. Da JEsus im Tempel öffentlich prediget, wie er sich selbst darauf berufft für Pilato, Joh. 18. v. 20. da hat Johannes auch schon voran geprediget zu Bethabara, und

gesagt: Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen, Matth. 3. vers 2. Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Dieser ists, von dem ich euch gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist, denn er war ehe, denn ich, Joh. 1. vers 29. 30. Ja Johannes hatte schon seine Jünger lehren beten, und sie abgerichtet zu einem gottgefälligen Leben, und seligem Sterben, Luc. II. vers 1.

Hier steckt ein schönes Geheimniß und herrlicher Trost:

I. JEsus will noch heute Kirchgang halten: Wohin? Welches ist sein liebes Kirchlein? Antwort: Unser Hertz.

Mercket das, ihr Kinder, bald in euerer Kindheit räumet ihm euer Hertz ein, so wirds heissen: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, Luc. 19. vers 9. JEsus sagt es zu, Joh. 14. vers 23. Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

II. Wenn will er aber Kirchgang halten in den Tempel unsers Hertzens? Antwort: Wenn Johannes wird mit seinem Finger und Predigt voran seyn gehöret worden. Das ist die Summa des gantzen heiligen Predigt-Amts. Die Prediger führen Johannis Lehre und Finger.

Wenn wir nun der Prediger Stimme fleißig hören, wenn sie sagen: Thut Busse. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Busse, Matth. 3. vers 2. 8. und gehorchen ihnen, so will JEsus ins Hertz kommen, und uns von Sünden absolviren und loßzehlen. Wenn wir hören, daß die Prediger uns zu JEsu weisen, und sagen: Siehe das ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt, Joh. 1. vers 29. und wir gläubens, so will JEsus in unser Hertz eingehen, und uns selig machen. Wenn wir von unsern Seelsorgern lernen beten, wie Johannis Jünger, Luc. 11. vers 1, so will JEsus kommen in unser Hertz und Hauß, und uns geben, was wir bitten; Denn er kömmt niemahls, er bringt was Gutes mit. Er kömmt auch niemahls allein. Drum muß der böse Feind von uns weichen, die heiligen Engel hingegen müssen sich um uns herlagern. Derowegen

Gebrauch. 1.) Verachte nicht Johannis Predigt und Finger hier bey dem Kripplein Christi, wenn du wilst, daß JEsus soll seinen Kirchgang halten in den Tempel deines Hertzens.

2.) Bete: Mein liebster JEsu, komm doch ins Kirchlein meines Hertzens, ohne dich ist mir nicht wohl, mein Hertz soll dein Heiligthum seyn. Singe:

Ach mein hertzliebes JEsulein,
Mach dir ein rein sanfft Bettelein,
Zu ruhn in meines Hertzens Schrein.
Daß ich nimmer vergesse dein.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, Psalm 73. vers 25. Ach halte doch einen frölichen Kirchgang in den Tempel meines Hertzens und Hauses, sey mein Trost, mein Schatz, meine Freude und Wonne, so kan ich frölich beten, gedultig leiden, alle Anfechtung überwinden, und selig sterben.

Hingegen aber, wo man GOttes Wort veracht, nur schlemmet, saufft und frißt, und nicht betet, da hält der Teuffel Kirchgang ins Hertz und Hauß, der Mensch muß verderben und sterben. Warnung ist gut mit.

## Vom andern Stück.

Nemlich vom Licht unsers Hertzens, dabey können wir Meß halten, das ist, erhörlich beten.

Da nun Malachias JEsu Kirchgang beschreibet, spricht er: Wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Siehe, hier wird JEsus einem Lichte verglichen. Er selber bekennets, er sey ein Licht, Joh. 8. vers 12. Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im Finsternitz, sondern wird das Licht des Lebens haben. Und Joh. 9. vers 15. Dieweil ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Johannes der Evangelist sagts auch Cap. 1. vers 9. Das war das warhafftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Simeon sagts im heutigen Evangelio, Luc. 2. vers 32. Meine Augen haben deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völckern, ein Licht zu erleuchten die Heyden, ꝛc. Esaias sagts in der Christ-Lection Cap. 9. vers 2. Das Volck, so im Finstern wandelt, siehet ein groß Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle. Und Cap. 60. vers 1. und folgenden: Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir; Denn siehe Finsternitz bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir, und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln. Und im 49. Cap. vers 6. redet der himmlische Vater zu seinem Sohne: Es ist ein geringes, daß du mein Knecht seyst, die Stämme Jacob aufzurichten, und das Verwahrlosete in Israel wieder zu bringen, sondern ich habe dich zum Licht der Heyden gemacht.

Die Alten haben gesagt, GOtt habe uns mit besonderm Rath das Kunst-Stück gewiesen, aus dem harten Feuer-Steine Feuer zu schlagen, daß wir das rechte Seelen-Licht in Christo JEsu suchen sollen; denn er ist der rechte Edelstein, der bewährte Eckstein, und beste Grundstein unserer Seligkeit: Er ist der unbewegliche Steinfelß, auf welchen unsere

Selig-

Seligkeit erbauet ist, Esa. 28. vers 16. Psalm 118. vers 22. 1. Cor. 10. vers 4. Der giebt uns das tröstliche Licht, wie im Buch der Richter am 6. Cap. vers 20. im Stein Gideonis, daraus Feuer und Licht sprang ist bedeutet worden.

Gebrauch.

So erkenne nun JEsum, als das warhafftige Licht der Welt, sage mit David: Der HERR ist mein Licht und mein Heyl, für wem solt ich mich fürchten? Psalm 27. vers 1. Hole Feuer bey Christo, stecke das Licht auf den Leuchter deines Hertzens, in die finstere Laterne deines traurigen Elendes und betrübten Zustandes. So kanst du Meß halten, das ist, andächtig und erhörlich beten. So kanst du Licht und Trost haben im Creutz. So wirst du den Teuffel besser hinweg treiben, als sonst mit einem geweyheten Wachs-Lichte. So kanst du recht sagen zu den Deinigen, wenn sie sterben wollen: Nimm hin (JEsum) das Licht in deine (Glaubens-) Hand, und wandere ins himmlische Vaterland. Hiermit wird niemand betrogen.

Wenn ein Licht in die Stube kömmt, so sprich: JESU, du himmlisches Licht, verleihe uns nach diesem irrdischen Lichte das ewige Licht.

Gleichwie wir können durch finstere Wege gehen, wenn wir ein Licht haben; Also können wir mit JEsu durch den finstern Schatten des Todes ins ewige Leben gehen.

Sonst mercke auch dieses, liebes Hertz, da hier JEsus wird genennet HERR: Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR, ꝛc. da stehet im Ebräischen Adon, wie im 110. Psalm vers 1. das heist eigentlich ein fleißiger Haußwirth, der alle die Seinen versorget, ab ædem, das heißt fulcrum domus, die Stütze und Seule des Hauses. So stehets auch Dan. 9. vers 17. Exaudi nos propter (Adon) Dominum: Erhöre uns um des HErrn willen. Das ist tröstlich. Wir haben einen reichen HErrn an unserm JEsu, er ist reich über alle, die ihn anruffen, Röm. 10. vers 12. Bonum Dominum habemus: Wir haben auch an ihm einen frommen HErrn, wie Ambrosius redet. Der HErr ist gut und fromm, Psalm 25. vers 8. Wohl uns des feinen HErrn! Er ist auch ein Engel des Bundes, das heißt ein Mittler, der den Bund abgeredet, und mit seinem Tode auch bestätiget: Es ist ein GOtt, und ein Mittler zwischen GOtt und Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, 1. Tim. 2. v. 5. 6. Er ist unser Versöhner. GOtt lob! Ob iemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist, und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt, 1. Joh. 2. vers 1. 2.

Ambros. Has.

## Vom dritten Stück.

NUn folget unsere Reinigung. JEsus ist unser Reiniger, Wascher und Bader. Malachias sagt: Er wird reinigen und läutern. Davon giebt er zwey schöne Gleichnisse, eines für reiche, das andere für arme Leute:

Das I. ist von einem Gold- und Silber-Schmelzer, Goldscheider, Jubelirer, Goldschmied, welcher künstlich durchs Feuer allen Zusatz kan von Metall bringen, und es super-fein machen. Es ist, wie das Feuer eines Goldschmiedes, er wird sitzen und schmeltzen, und das Silber reinigen, er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber. JEsus schmeltzet uns

1.) Im brennenden Feuer-Ofen seines heiligen Creutzes.

2.) Auch in unserm Creutz, darein er uns setzet, daß wir nicht samt der Welt verdammet werden, 1. Cor. 11. vers 32.

Darum schickt GOtt die Trübsal her,
Damit das Fleisch gezüchtigt werd,
Zur ewgen Freud erhalten.

3.) Wenn das Wort GOttes geprediget wird, und die heiligen Sacramenta ausgespendet werden. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HErr, und wie ein Hammer der die Felsen zuschmeißt? Jerem. 23. vers 29. Die Rede des HErrn ist lauter, wie durchläutert Silber im erdnen Tiegel bewähret siebenmal, Ps. 12. v. 7.

Es will durchs Creutz bewähret seyn,
Da wird erkannt sein Macht und Schein,
Und leucht starck in die Lande.

Das II. Gleichniß ist von einer fleißigen Wäscherin. Die hatten vor diesem Seiffen-Kraut, Borith genannt. (Leg. Levin. Lemnium de Herbis Script. Das ist eine Beschreibung von denen Kräutern, welche in der heil. Schrifft genennet werden.) Jetzt haben unsere Wäscherin ihre Preßlische und Schweinische Seiffe, damit beuchen sie alle Flecken raus: Wie nun eine Wäscherin sichs läst sauer werden, ihr Gerähte recht rein zu waschen: Also hat sichs JEsus auch lassen recht angelegen sey, unsere Seelen zu reinigen: Der Oel-Berg und sein Creutz ist sein grosser Beuch-Kessel und Beuch-Topff, das vergossene Blut ist seine Venedische Seiffe, unser Hertz und Seelen sind seine besudelte Häderlein, die beucht er Schnee-weiß, er spricht: Wenn eure Sünde gleich Blutroth ist, soll sie doch Schnee-weiß werden, und wenn sie gleich ist wie Rosin-Farbe, soll sie doch wie Wolle werden, Esa. 1. vers 18. Ich, ich tilge deine Ubertretung um meinet willen, und gedencke deiner Sünde nicht, Esa. 43. vers 25. Wenn er uns nun hier gewaschen hat, will er uns im Himmel abtreugen, da will er viel schöner und gröſſer mit uns thun, als unsere Matronen

nen mit ihrem Gewäsche, nicht ein schädlich Stäublein soll auf uns fallen.

Gebrauch. Wollt ihr nun, die ihr euere Sünden erkennet, davon gereiniget und gewaschen seyn, so gehet zu JEsu. Waschet, reiniget euch durch wahre Busse und Bekehrung, Esa. 1. vers 6. Ergreifft mit wahrem Glauben sein blutiges Verdienst: Denn das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht euch rein von allen Sünden, 1. Joh. 1. vers 7. Maria bedarff als eine Sechs-Wöchnerin keiner Reinigung; Aber wir bedürffen sie wohl; Wenn uns JEsus nicht wüsche, so hätten wir kein Theil mit ihm, Joh. 13. vers 8.

Ihr Wäscherin denckt hieran, so offt ihr mit eurer Wäsche zu thun habt.

Ein ieder aber bete täglich mit David: Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Entsündige mich mit Jsopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich Schnee-weiß werde, Ps. 51. vers 4. 9.

## Vom vierdten Stück.

WAs fodert denn GOtt vor Opffer von den Christen, die ihm gefallen? Malachias sagt: Denn werden sie dem HErrn Speiß-Opffer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wohlgefallen das Speiß-Opffer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren. Das alles ist im Gleichniß geredt. Gleichwie dem lieben GOtt im Alten Testamente wohlgefallen haben die Opffer, die er selbst befohlen, als das Opffer Abels, denn das sahe der HERR gnädiglich an, 1. Buch Mos. 4. vers 4. Das Opffer Noä, der HErr roch den lieblichen Geruch, 1. Buch Mos. 8. vers 29. Das Opffer Abrahams, 1. Buch Mos. 22. vers 13. der empfieng die Verheissung aufs neue: Durch deinen Saamen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden, vers 17. Das Opffer Davids, der HERR ward dem Lande versöhnet, und die Plage höret auf von dem Volck Jsrael, 2. Buch Sam. 24 vers 26. Das Opffer Salomonis, Eliä, ꝛc. 1. Buch der Kön. 8. vers 63. Cap. 18. vers 36. Also sollen auch GOtt die Opffer der Christen im Neuen Testamente wohlgefallen. Was sinds aber für Opffer? Antwort: Die Opffer, die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes und zerschlagen Hertz wirst du GOtt nicht verachten, Ps. 51. vers 19. Das ist mit einem Worte ein bußfertiges Hertz, das erschrocken, gläubig, und eines guten Fürsatzes ist, das sich mit Ernst fürnimmt, GOtt zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist, Luc. 1. vers 75.

Ein Hertz mit Reu und Leid gekräncket,
Mit Christi theurem Blut besprengt,
Voll Glauben, Lieb und gutem Fürsatz,
Das ist GOtt ein lieber und angenehmer Schatz.

Der Herr Lutherus besuchte einen frommen Studenten zu Wittenberg auf seinem Todtbette, und fragte ihn, ob er auch gerne sterben wolte? Der Student gab zur Antwort: Ja wenn es nur GOttes Wille wäre, und das selige Stündlein käme, er wolte gerne zu seinem HErrn Christo. Drauf sagte Lutherus ferner: Lieber Sohn, was wilt du denn deinem HErrn Christo mitbringen? Er antwortet: Alles Guts, lieber Herr Vater. Ja, sagte der Doctor: Sind wir doch alle arme Sünder, wie kanst du ihm denn was Gutes mitbringen? Da sagte der Student: Ego afferam cor contritum & confpersum sanguine Filii Dei: Jch will ein zerknirschtes und zuschlagen Hertz mitbringen, das mit dem Blute JEsu Christi des Sohnes GOttes besprenget ist. Darauf sagte der theure Mann: Mein Sohn, wilt du das mitbringen, so fahre hin, du wirst sehr wohl ankommen, du hast das Beste auserwehlet; welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde, 2. Pet. 1. vers 9. Schöne Rede eines Sterbenden Studenten.

Nebst diesem Opffer, das die Christen GOtt bringen, vergessen sie auch ihren Nechsten nicht, dazu sie ermahnet werden Ebr. 13. vers 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opffer gefallen GOtt wohl. Das sind die Opffer, die GOtt gefallen, die wir Christen ihm täglich bringen sollen; Denn JEsus hat uns zu Priestern gemacht für GOtt und seinem Vater, Offenb. Joh. 1. vers 6.

Derowegen sey nicht der letzte, bringe GOtt sein Opffer. Für allen Dingen ein bußfertig Hertz, das ist ihm das Liebste und Beste. Dazu ruft uns Christus selbst, Matth. 11. vers 28. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd. Gebrauch.

Maria bringet heute ein paar Täublein: Sonst brachten die Reichen ein Lämmlein. Thue du beydes, bringe dem himmlischen Vater im wahren Glauben JEsum, das Lamm GOttes, und dazu ein Täubleins-Hertz: Jch sage nicht ein teufflisch Hertz. Seyd klug, wie die Schlangen, und ohne Falsch, wie die Tauben, Matth. 10. vers 16.

## Vom fünfften Stück.

WJe soll man heute das Weynachtfest Christlich beschliessen? Hat sich ja iemand bißhero diese heilige Zeit zu feyern verspätet, der komme noch heute hernach, er bedencke sich, wie jener Sohn, da ihn der Vater hieß in seinen Weinberg gehen, und arbeiten, da sprach er erst: Jch wills nicht thun. Darnach reuet es ihn, und gieng hin, Matth. 21. v. 29. Nimm aber sonderlich diese Stücke wohl in acht:

1. Bet-

I. Bete fleißig, daß JEsus in dein Hertz-Kirchlein einkehre, und hinein trage Vergebung der Sünden, und Hoffnung des ewigen Lebens. O wie wohl wird deinem Hertzen seyn!

II. Stecke JEsum das Licht der Welt auf den Leuchter deines Hertzens, sage: Liebster JEsu, durchglänze mit deinem Troste alle Winckel meines Hertzens, daß ich hernach auch rühmen möge: Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Hertzen, aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele, Ps. 94. vers 19. Und mit Micha, Cap. 7. v. 8. So ich im Finstern sitze, so ist doch der HErr mein Licht.

III. Bitte JEsum, daß er dich fege, reinige und läutere mit der Seiffe seines Bluts und theuren Verdiensts: Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz, Psal. 51. vers 12. Selig sind, die reines Hertzens sind, denn sie werden GOtt schauen, Matth. 5. vers 8.

IV. Opffere GOtt dich selber, wie Paulus lehret Röm. 12. vers 1. Ich ermahne euch, liebe Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches da sey euer vernünfftiger Gottesdienst. Opffere GOTT dein Hertz, deinen Mund, dein gantzes Leben, und zwar bald in der Jugend, nicht erst auf das hohe Alter. Maledictus, qui flores Juventutis Diabolo, feces autem Senectutis Deo consecrat: Verflucht ist der, welcher die Blüthen seiner Jugend dem Teuffel, die Hefen aber seines Alters GOtt zum Opffer bringet. Opffere GOtt Danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, Psal. 50. vers 14. und verharre also in wahrer Frömmigkeit biß an dein Ende, so wirst du selig; Wie JEsus hat in deinem Leben in den Tempel deines Hertzens einen tröstlichen Kirchgang gehalten, so wird bey dir gewiß ein fröhlicher Himmel-Gang folgen, du solst seyn, wo JEsus ist, und seine Herrlichkeit sehen, Joh. 15. vers 24. Helffs JEsus, Amen!

## Valet-Segen.

JEsus halte Kirchgang in meinen und Euren Hertz-Tempel, er sey unserer Seelen Licht, Trost und Freude, er reinige und wasche uns von aller Unreinigkeit. Er helffe, daß wir uns selbst GOtt zu einem wohlgefälligen Opffer geben, damit wir also das Weyhnacht-Fest auf Erden beschliessen, auf daß wirs in alle Ewigkeit im Himmel geniessen, Amen!

# Am Tage des heiligen Apostels Matthiä.

**Matthias wird an Judas statt ein werther GOttes-Mann,**
**Dieweil man treue Prediger nicht lang entrathen kan.**

Das walt JEsus unser Heyland und Seligmacher, welcher nicht allein vor Zeiten der lieben Christenheit St. Matthiam und die andern Apostel gegeben, sondern auch noch heute die Fraustadt mit Apostolischen Evangelischen Predigern, und euere Hertzen mit treuen Seelsorgern bedencket: Hochgelobet für solchen werthen Kirchen-Schatz in Ewigkeit, Amen!

Andächtige Hertzen, wir sind für GOtt versammlet und zusammen kommen, des heiligen Apostels und Apostolischen Predigers Matthiä, dessen Gedächtniß wir heute feyern, gebührlich zu gedencken. Damit es nun dem HErrn JEsu, welchem Matthias treulich gedienet, zu Ehren, uns aber allen, die wir uns zur Lehre Matthiä bekennen, zu besondern Nutz und Trost gereiche, so laßt uns beten: HErr, zeige uns deine Gnade, und hilff uns! Psalm 85. vers 8.

## Höret an die Historia, wie Matthias in die Zahl der heiligen Apostel sey kommen, aus dem Apostolischen Geschicht-Buch am 1. Capitel, vers 15.=26.

Vers 15. UNd in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber der Schaar der Nahmen zu Hauffe bey hundert und zwantzig.) vers 16. Ihr Männer und Brüder, es muste die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor gesaget hat der Heilige Geist durch den Mund David, von Juda, der ein Fürgänger war derer, die JEsum fiengen. vers 17. Denn er war mit uns gezehlet, und hatte diß Amt mit uns überkommen. vers 18. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhencket, und ist mitten entzwey gebor-

sten, und alle sein Eingeweyde ausgeschüttet. vers 19. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, ein Blut-Acker. vers 20. Denn es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüste werden, und sey niemand, der drinnen wohne. Und sein Bißthum empfahe ein ander. vers 21. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind die gantze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingegangen. vers 22. Von der Tauffe Johannis an, biß auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. vers 23. Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas, mit dem Zunahmen Just, und Matthiam. vers 24. Beteten, und sprachen: HErr, aller Hertzen Kündiger, zeige an, welchen du erwehlet hast unter diesen zweyen. vers 25. Daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. vers 26. Und sie worffen das Loß über sie, und das Loß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

MEine geliebten Freunde, kurtz und gut von Sachen reden, ist des Heil. Geistes Kunst-Stück in der Bibel. Damit ich es nun dißmahl, nach dem Exempel des Heil. Geistes in der Schrifft, auch kurtz und gut mache, so will ich nicht lange herum schweiffen, wie die Katze um den heissen Brey, sondern als bald antreten, und

Eintheilung.

1. Kurtz in der Summa euch das berichten, was wir gründlich von dem Apostel Matthia wissen.
2. Kürtzlich auch die Historia von Matthiä Wahl in ein Gebündlein fassen, und die fürnehmsten Kernen euch daraus zum Latein mit heim geben.

GOtt gebe zum Kurtz und Gut andächtige Hertzen und einen frölichen Muth!

## Vom ersten Stück.

St. Matthiä I. Ankunfft.

WAs belanget des Apostels Matthiä seine Ankunfft, so wird in den Historien gemeldet, daß er gewesen eines fürnehmen grossen Geschlechts. Dem ungeachtet, schätzet sichs doch Matthias für eine viel grössere Ehre, daß er Christo dienen soll.

Das Christen-Geschlechte ist das fürnehmste.

Das mercket, ihr Stadt- und Land-Kinder, zum Latein; Seyd Christo nicht zu stolz. Das Christen-Geschlechte ist doch das gröste und fürnehmste, das hat sich in alle Welt ausgebreitet. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende, Psal. 19. vers 5. Im Propheten Esaia Cap. 45. vers 22. spricht der HERR Meßias: Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende. Wenn ihr in das Geschlechte kommt, so ist es euch die gröste Ehre.

Und das ist auch ein Trost vor schlechte und geringe Leute, die geringer Ankunfft seyn, wenn sie nur Christen werden, so sind sie für GOtt die alleredelsten auf der Welt. Deigenus sumus: Wir werden dadurch theilhafftig der Göttlichen Natur, so wir fliehen die vergängliche Lust der Welt, 2. Petr. 1. vers 4. Davon singt und rühmt die Christliche Kirche zur heiligen Weynacht-Zeit:

Zuletzt müst ihr doch haben Recht,
Ihr seyd nun worden GOTTES Geschlecht,
Deß dancket GOtt in Ewigkeit,
Gedultig, frölich allezeit.

Viel vornehme alte Scribenten stehen in den Gedancken, Matthias sey einer von den siebentzig Jüngern gewesen, die dem HErrn JEsu gute fröliche Botschafft brachten, Luc. 10. vers 17. Ist dem also, so hat sich das gute Ingenium oder Verstand bald in der Jugend gewittert.

Das ist ein Latein für euch Eltern: Nehmet die feinen Köpfflein in acht, da sich Tugend wittert, so helfft ihr das Himmelreich bauen.

*Urit matures, quod vult urica manere:*

Was ein Häcklein will werden, krümmer sich bald.

Cyrus lässt bald in der Jugend Königliche Majestät an ihm spüren.

Cyrus solte auf Rath seines Grosß-Vaters Astyagis vom Harpago umgebracht werden; Aber eine Hirtin muß ihn an ihres Kindes Statt säugen und auferziehen. Da er nun ein Knabe war, und nicht anders meynete, er wäre eines Hirten Sohn, spielete er mit andern Bauers-Kindern im Dorffe, und ward von denselben im Spielen zum Könige erwehlet, da er sich denn bald Majestätisch anstellete, und einen Knaben, der sein Gebot nicht vollbringen wollen, durch die andern prügeln lassen. Athanasius, da er noch ein

Athanas

ein Knabe war, hat sich bald als ein Priester angestellet und gethan, als wenn er Kinder getaufft. (Theatr. V. H. Zwing. p. 3743. 3741.) Manche Eltern vergraben den verborgenen Schatz ihrer Kinder durch Kargheit, das ist grosse Sünde. Es ist wider GOtt, dessen besondere Gabe dieselbe gute Lust und natürliche Zuneigung der Kinder zum Guten ist. Diese Gabe treten sie mit Füssen. Solche Eltern sündigen wider das Vaterland, denn diesem könten ihre Kinder einmahl nütze seyn; Ja sie schaden ihren Kindern selbst, und berauben sie nicht nur der zeitlichen Ehre, daß sie nichts rechts in der Welt werden, sondern auch der ewigen Ehre im Himmel, daß sie einmal am Jüngsten Tage nicht leuchten, wie des Himmels Glantz, und wie die Sterne, nach Daniels schönen Worten, Cap. 12. vers 48. sondern werden finstere Gaukler seyn.

II. Vaterland

St. Matthias ist von Bethlehem gebürtig, und also Christi Lands-Mann gewesen: Das stehet wohl, daß Matthias nicht so grob ist, wie der Wirth zu Bethlehem, der JEsum in Stall weiset, Luc. 2. vers 7. Matthias giebt JEsu sein Hertz zu eigen ein.

Das Latein mercket auch, laßt euch böse Exempel nicht blenden, thut wie Loth zu Sodom, wie Hiob im Lande Uz, wie Daniel zu Babel, da waren allenthalben lauter böse Buben, und diese heilige Leute liessen sich an ihrer Frömmigkeit nicht irren. So werdet ihr seyn, wie Rosen unter den Dornen, die riechen wohl, und man greifft nach ihnen, und hält sie lieb und werth; GOtt wird auch nach euch greiffen, ihr sollt ihm die liebsten seyn. Ihr werdet scheinen wie Lichter im finstern Keller. Also hat GOtt noch heut zu Tage viel Christen mitten in der Türckey in Italien, ꝛc. Dominus novit suos: Der HERR kennet die Seinen. 2. Timoth. 2. vers 19. Ich will lassen überbleiben sieben tausend in Israel, nehmlich alle Knie, die sich nicht gebeuget haben für Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküsset hat, sagt GOtt im 1. Buch der Kön. 19. vers 18.

III. Auferziehung.

Aus Petri Reden höret man, daß St. Matthiam seine Eltern zu den Predigten Christi fleißig haben getrieben, und ihn auferzogen in der Zucht und Vermahnung zum HERRN; Denn er spricht: So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die ganze Zeit, welche der HERR JESUS unter uns ist aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis an den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. Etliche sagen, Matthias sey ein Jünger des Simonis Petri gewesen.

Das ist abermal Latein für Eltern: Soll was aus einem Kinde werden, so muß man's zu Leuten schicken. Hintern Ofen lernen sie nichts, als Eicheln braten. Eure Kinder sind wie Wachs, was ihr hinein drückt, das bleibet. Wenn ein Baum nicht fortgesetzet wird, so geräth er nicht, er verbuttet in seinem eigenen Miste. Und solche Leute sind darnach untüchtig in allen Ständen, in der Kirche, Rath-Hause und Ehestande. Joseph ward zum grossen Herrn in der Fremde, 1. Buch Mos. 41. vers 40. und folgenden.

## GOTT macht ihn zu einem grossen Herrn, Daß er kont Vater und Brüder ernehrn.

Der Schulen Lob.

Schicket aber vor allen Dingen eure Kinder erst in die Schulen, denn sie sind der gantzen Stadt Pflantz-Gärtlein. Was sie in der Schule gelernet, hänget ihnen ihr Lebetage an, sie sind immer gehoffelter, als andere. Hier in unserer Schule zur Fraustadt, wie auch in der Breßlauischen Schule stehet mit grossen Buchstaben geschrieben: FUNDAMENTUM REIPUBLICÆ RECTA ADOLESCENTUM EDUCATIO: Der Grund des gemeinen Wesens und Bestens ist, wenn die Jugend recht erzogen wird. Drum schreibt der Herr Lutherus Anno 1524. an die Bürgemeister und Raths-Herren des gantzen Deutschlandes, und abermal 1530. an den syndicum zu Nürnberg, und auch an alle fromme Pfarr-Herren und Prediger, die Christum mit Treuen meynen, und vermahnet sie alle, daß sie auf gute Schulen sollen bedacht seyn. (Siehe den 2. Jenischen Theil fol. 460. und den 5. Theil. fol. 168. 170.)

Lutherus lobet die Schulen.

IV. Amt,

Amts halben, ist Matthias ein Apostel gewesen, derer mehr JEsus nicht, nicht weniger als zwölffe haben; Denn im Alten Testament war es also gebildet: Gleichwie die Kirche des Alten Testaments bey den Israeliten durch die zwölff Söhne Jacob erbauet worden: Also soll die Kirche des Neuen Testaments durch die Lehre der heiligen zwölff Apostel ausgebreitet werden. Gleichwie Moses der gröste Prophet im Alten Testament, ihm folgen die vier grossen Propheten, und zwölff kleine Propheten: Also ist im Neuen Testament der HErr JEsus der rechte grosse Prophet, der in die Welt kommen solte, Johan. 6. vers 14. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch JEsum Christum geschehen, Johan. 1. vers 17. dem folgen die vier Evangelisten, und die zwölff Apostel, die alle einmüthig lehren, daß man durch die Gnade JEsu Christi selig werde, Apost. Gesch. 15. vers 11. Der Hohe-Priester Altes Testaments trug ein schönes Kleinod von zwölff Edelsteinen, mit Nahmen beschrieben auf der Hertz-Gruben, dasselbe Pacem ward genennet das Amt-Schildlein: Also soll der rechte Hohe-Priester JESUS, der durch jenen fürgebildet ward, in seinem Hertzen ihm

zwölff Männer erwehlen, die mit Nahmen gezehlet werden, Matth. 10. vers 2. und Marc. 3. vers 13. Die soll er in dem Amt-Schildlein des Neuen Testaments, welches ist ein Amt des Geistes, wie St. Paulus 2. Cor. 3. vers 8. redet, tragen, damit er durch ihr Amt und Dienst in der Welt bekandt werde, ꝛc. (Liß meine Hertz-Postilla am Tage der Apostel Theilung.)

V. Hertz, Gemüthe und Sitten.

Was St. Matthias vor ein Hertz, Gemüthe und Sitten gehabt, das sehen wir aus dem Worte des 109. Psalms, welchen Petrus hier anzeucht, da er sagt: Sein Bißthum empfahe ein ander. Freylich ist Matthias ein ander Mann, als Judas, dem Leibe und Hertzen nach. Er hat gar ein ander Gemüth und Sinn, als Judas. Judas war ein Verräther, Matthias ein Bekenner. Jener hatte mörderische Fäuste, dieser war gedultig, wie ein Lämmlein: Jener war ein Geitzhals, der seinen HErrn um dreyßig Silberlinge dahin gab: Diesem war JEsus lieber, als aller Welt Güter, ja als Himmel und Erden. Mit einem Wort: Judas war ein Ertz-Heuchler, ein rechter Teuffel, Johan. 6. vers 70. Matthias aber ein Hertz-frommer Mann.

Derowegen, wenn du in der Welt lose Leute siehest, die in Sünden wider das Gewissen leben, und gottloß seyn, so dencke: Ich will ein anderer seyn, ich will ein ander Leben führen: So wird dich GOtt auch erhören, gleich wie Matthiam. Ich liebe, die mich lieben, spricht die himmlische Weißheit, Sprüchw. Salom. 8. vers 17.

VI. Lehre.

St. Matthiä Lehre stimmet mit den andern Apostseln überein. Er ist auch mit auf dem Apostolischen Concilio zu Jerusalem gewesen. Man sagt, er sey ein Meister gewesen, die Allegorias und Geheimnisse von Christo aus dem Alten Testament zu tractiren. Das ist nicht iedermans Kunst, es gehöret ein sonderlicher Griff und Gabe dazu.

Frauenstadt, erkenne dein Special-Privilegium und sonderbare Freyheit, dancke GOtt, der dir Prediger giebt, die gleich einem Hauß-Vater aus ihrem Schatz Neues und Altes herfür tragen, Matth. 13. vers 52.

VII. Sonderliche Sprüche.

Sanct Matthias hat sonderliche denckwürdige Sprüche pflegen im Munde zu führen:

1.) Im Apostolischen Glaubens-Bekäntniß hat er das letzte Wort gesasset: Vitam æternam: Und ein ewiges Leben.

Das ist unser letzter und schönster Trost, 2. B. der Maccab. 7. vers 14.

2.) Da man ihm fürwarff, er sey ein Christe, als wäre es eine grosse Schande, hat er gesagt: Christianum esse, non est crimis, sed gloriæ: Ein Christe genennet werden, ist keinem Menschen eine Schande, sondern die gröste Ehre. Ich schäme mich des Christlichen Nahmens nicht, sondern achte ihn für meine höchste Ehre und Freude. Sind doch die Christen keine unehrliche Leute, sondern das allerehrlichste Geschlecht auf Erden.

Hier, hier, andächtige Hertzen, lernet ehrgeitzig seyn.

3.) Er soll auch gesagt haben: Cum vicinus Electi peccat, ipse Electus peccasse videtur: Wenn eines Auserwehlten sein Nechster sündiget, so läst sichs ansehen, daß der Auserwehlte selbst gesündiget. Ursache: Ein Christe soll den andern warnen, und fleißig verhüten, daß der Nechste nicht sündiget. O wenn das geschähe, so hätten wir viel mehr fromme Christen!

Aber viel Leute verhetzen andere, peccant & peccare faciunt, sie sündigen nicht nur für sich selbst, sondern machen auch, daß andere sündigen, wie von Manasse gesagt wird: Manasse verführet Juda, und die zu Jerusalem, daß sie ärger thäten, denn die Heyden, die der HERR für den Kindern Israel vertilget hatte, 2. Buch der Chron. 33. vers 9.

Siehe, liebes Hertz, welche schöne Sprüche hat St. Matthias von sich hören lassen, die uns diese Stunde noch erbauen. Das klappt besser, als wenn man sagte, er hätte von Martern, Wunden und andern bösen Flüchen sein Sprüchwort gehabt. Folge seinem Exempel nach, rede was Gutes. Laß kein faul Geschwätz aus deinem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören, Ephes. 4. vers 29. Schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Schertz, welche euch nicht ziemen, lasset nicht von euch gesaget werden, Ephes. 5. vers 4. Die Menschen müssen Rechenschafft geben am Jüngsten Gerichte von einem ieglichen unnützen Wort, das sie geredt haben; aus deinen Worten wirst du gerichtet werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden, Matth. 12. vers 36.

VIII. Tod.

St. Matthias hat müssen zweyerley Tod leiden; Denn erstlich hat man ihn mit Steinen zu todte geworffen. Darnach hat man ihm mit einem Römischen Fall-Beile das Haupt abgestossen. Als die ersten zwey Steine auf ihn zugeflogen, hat er gebeten, man solte sie mit ihm begraben, er wolte damit für Christo prangen. Gleichwie der Bischoff zu Antiochia Babylas hat, man wolte seine eiserne Ketten mit ihm begraben, damit er seinen Ehren-Schmuck bey sich hätte.

Babylas will mit seinen eisernen Ketten begraben werden.

Bleib Christo treu biß ans Ende, so solst du selig werden, Matth. 24. vers 13. Sey getreu biß an den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben, sagt JEsus in der Offenbar. Joh. 2. vers 10. Wenn du Christo

zu

zu Ehren zweymal, ja zweyhundertmal könte sterben, so thue es frölich; Denn dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichen, die an uns soll offenbahret werden, Röm. 8. vers 18.

## Vom andern Stück.

Die Summa der gantzen Historia, wie Matthias ein Apostel worden, ist diese:

Petrus rufft nach Christi Himmelfahrt die Kirche, die Gemeine JEsu zusammen, und rathschlaget, wie Judä Stelle zu ersetzen.

Wage nichts alleine, verlaß dich nicht zu viel auf deine eigene Klugheit: Plus vident oculi, quam oculus: Viel Augen sehen allezeit mehr, als nur eins.

Da die Gemeine beysammen, tritt Petrus auf, und spricht: Ihr Männer und Brüder, es muste die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der Heilige Geist, durch den Mund David von Juda, welcher ein Fürgänger war derer, die JEsum fiengen; Denn er war mit uns gezehlet, und hatte das Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhenckt, ꝛc. Er will gleichsam sagen: Lieben Brüder, der Dieb hat seinen Lohn, wir müssen einen andern suchen, der ein ander Hertz, Gemüth und Sinn hat, denn die Weissagung des 109. Psalms muß erfüllet werden. Wir wollen aber unsern eigenen Gedancken nicht trauen, weil ein Apostel ohne Mittel soll beruffen seyn, so wollen wir nur ein paar ehrliche und zum Handel tüchtige Personen erkiesen, und darnach das Loß werffen. JEsus mag selbst nehmen, der ihm am besten gefällt. Damit aber unser Fürnehmen glücklich möge von statten gehen, wollen wir beten.

Darauf fällt die gantze Gemeine nieder, und betet. Das nimm du auch in acht, thue nichts ohne Gebet, soll es anders wohl gerathen. Omissio precationis, amissio felicitatis: Die Unterlassung des Gebets ist eine Verlierung des Glücks. Elasar und Isaac beten vor der Hochzeit, und es lieff gut ab, 1. B. Mos. 24. vers 12. 62. Jacob betet auf seiner Reise, und es gelinget ihm, 1. Buch Mos. 28. vers 29. Christus selbst, da er jetzt sein Leiden und das grosse Erlösungs-Werck antrat, fiel nieder auf die Erde, und betete, Matth. 26. vers 36. und folgenden.

Und sie stelleten zween, Joseph, genannt Barsabas mit dem Zunahmen Just, und Matthiam. Den Mann mit den grossen Titeln stellen sie oben an, Matthiam unten an: Sie dencken, GOTT werde nach dem Grossen greiffen, die Person werde auch dem grossen Amte gewachsen seyn. Wie Samuel dachte, GOTT würde den gröstẽ Sohn Isai erwehlen. Aber der HErr sprach zu Samuel: Siehe nicht an seine Gestalt, noch seine grosse Person, ich habe ihn verworffen, 1. Buch Sam. 16. vers 7. Die Welt ist übersichtig, sie sieht nur nach dem, was fleucht.

Das Loß wird geworffen, gleichwie über die zwey Sünden-Böcke, 3. Buch Mos. 16. vers 8. Wie dort, da man den Achan suchte, Johan. 7. vers 18. ingleichen da man Jonam im Schiffe suchte, Jon. 1. vers 7. Was geschicht?

Es gehet nach dem Spruch Salomonis in Sprüchw. 16. vers 33. Loß wird geworffen in den Schoß, aber es fällt, wie der HErr will. Es ist mercklich, JEsus greifft überhin, und nimmt den letzten für dem Ersten, der Erste hat viel Zunahmen, der Letzte heißt schlechtweg, Matthias der gefällt ihm; Denn das Loß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

Hier lerne, liebes Hertz, in bürgerlichen Theilungen das Loß werffen, ist nicht wider GOTT, denn es stillet viel Hader, Sprüchw. Salom. 18. vers 18. Wird doch das gelobte Land Canaan auf GOttes Befehl von Josua durchs Loß ausgetheilet, 4. Buch. Mos. 34. vers 17. Buch Josua 14. vers 2. und folgenden. Das behält gut Geblüt, man kan niemand beschuldigen, als GOtt. Aber mit Loß-werffen untreulich umgehen, das ist schlechter Dings ein Schelm-Stück, wer so was an sich bringet, der ist ein Dieb, denn er greifft GOTT in seine Gerichte. Es ist eine grosse Sünde wider das erste Gebot; Du solt dich nicht selbst zu GOtt machen. Untreu schlägt doch zuletzt seinen eigenen Herrn. Drum sagt Lavaterus: Sæpe illi, quibus ab hæreditas fit injuria, reliquis fiunt ditiores: Das ist: Diejenigen, welchen von den Erben Unrecht geschicht, werden offt reicher, als andere.

Das Loß werffen an sich selbst keine Sünde. Lavaterus.

Verborgene Dinge durchs Loß erforschen wollen, ist fürwitzig, und wir haben deß keinen Befehl. Wie Arnoldus, ein Hertzog von Lothringen, einen Ring ins Wasser geworffen, und damit erforschen wollen, ob er Vergebung der Sünden hätte, davon kanst du lesen Tilesii Fest-Postilla über diesen Text.

Arnoldi eines Hertzogs von Lothringen wunderliche Probe, ob ihm die Sünde vergeben.

Allein laßt uns die rechten Kernen heraus suchen, und mit nach Hause nehmen:

1. Kein Land, keine Stadt, ja kein Dorff kan der Prediger entbehren, Prediger müssen seyn. Drum sagt Petrus hier mit Fleiß: So muß nun einer unter diesen Männern, ꝛc. die Lücke büssen. So redet JEsus selbst, Luc. 24. vers 46. und folgenden. Muste nicht CHRISTus solches leiden, ꝛc. und predigen lassen in Seinem Nahmen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem? Drum spricht St. Paulus 1. Cor. 1. vers 21. Es

Prediger kan man an keinem Ort entbehren.

gefiel GOtt wohl, durch thörichte Predigt selig zu machen die, so daran gläuben. Dannenhero hat JESUS zu allen Zeiten den Leuten Prediger gegeben: Im Alten Testament fähet JEsus selber an, und prediget den ersten Eltern das erste Evangelium: Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zutreten, 1. B. Mos. 3. vers 15. Ihm folgen die Patriarchen und die Propheten. David war ein König, noch schämet er sich nicht zu predigen. Im Neuen Testament macht Johannes der Täuffer mit Predigen den Anfang, bald folget ihm JEsus selber auf den Fersen nach, nach ihm treten die Apostel auf, es folgen die heiligen Väter, und heut zu Tage wir zur Frauenstadt, und wo sonst Evangelische Prediger seynd. König Oßwald selber schämt sichs nicht, er ließ ihm dem Bischoff Aidano eine Cantzel gerade über bauen, und verdolmetschte seinen Unterthanen, was jener predigte. Mauritius, Landgraff in Hessen, hat selbst seinen Hof Leuten täglich ein Capitul aus der Bibel fürgelesen, und erkläret.

König Oßwald predigt.

Mauritius, Landgraff in Hessen, predigt seinen Hoff-Leuten.

Was nun muß seyn, das muß man auch erhalten. Kein Pfennig wird besser angewendet, als den man zu Bestellung des Predigt-Amts und Gottesdiensts aufwendet. Wie willig war doch alles Volck zum Tempel-Bau zu Jerusalem etwas herzugeben! Das Volck ward frölich, daß sie freywillig waren, denn sie gabens von gantzem Hertzen dem HErrn freywillig, 1. B. der Chron. 30. vers 9. Man pfleget sonst zu sagen: Ich gebe keinen Pfennig besser aus, als den ich aufs Bad wende; Aber auf das GOttes-Hauß ists noch besser. Hier, hier kommt ihr zum geistlichen Bade. Es hat sich wohl geschickt mit unserm GOttes-Hause, denn vor Zeiten hat an diesem Orte ein Stadt-Bad-Stube gestanden. Was würde aus einer Stadt werden, wenn keine Kirche und Prediger wären? Lauter grobe Braw Scheute, unvernünfftig Vieh, wie man an vielen Dorff-Leuten siehet, die selten in die Kirche kommen. Derowegen lober Ambrosius den Käyser Theodosium, daß er auf seinem Tod-Bette, da er ietzt sterben wolte, sich mehr um die Kirche, als um sich selbst bekümmert, und sagt: Dilexi virum: Es war mir ja ein herrlicher Mann. Drum lasser euch keine Unkosten reuen, die ihr aufs Krippelein Christi gewagt habt. Merces vestra copiosa erit in coelis: Euer Lohn und Lob soll im Himmel groß seyn, Luc. 6. vers 32. 35.

Ambrosius. lobt Theodosium wegen seiner Kirchen-Sorge.

II. Was taugen denn für Leute auf die Cantzel zu predigen? Antwort: Das sagen uns Petri Reden, das sagen uns Matthiä und Josephi Nahmen.

Was für Leute zum Predigt-Amt taugen?

1.) Petrus sagt: Er müsse die Historia von JEsu wissen. Er muß gelehrt seyn. Lerne vor selbst, ehe du andere lehrest, Sir. 18. vers 19. Im Gesetz muste man dem erstgebohrnen Esel das Genicke brechen, 2. Buch Mos. 13. vers 13. Denn grobe, tumme und ungeschickte Esel seynd unserm HErrn GOtt in der Kirche nicht nütze. Unser Gottesdienst muß vernünfftig seyn, Röm. 12. vers 1. Darum muß auch ein Prediger fürnehmlich was gelernet haben. Er muß aber die Historia von JEsu nicht nur wissen sondern auch davon können zeugen und reden, und im Reden sich üben. Wer nicht reden kan, bleibe weit davon.

2.) Gehens auch die Nahmen der zweyen Personen, die fürgeschlagen werden.

Die erste Person heißt (1.) Joseph, das heißt ein Mehrer: Ein Prediger muß Lust haben zu bauen und zu bessern, er muß nicht als ein böser Wirth, alles lassen an Hertzen und Häusern untergehen. (2.) Barsabas, ein recht bekehrter Sohn: Ein Prediger muß nicht mit den Welt-Kindern unter einer Decke liegen, und alles mitmachen, er muß nicht mit den Bauern in Kretschem liegen, sondern in steter Bußfertigkeit leben, damit auch seine Zuhörer seinem Exempel nachfolgen, und auch Lust gewinnen, sich zu bekehren. (3.) Justus, ein gerechter Mann, wie Phocion zu Athen mit dem Zunahmen Justus ein Gerechter, genennet wurde: Ein Prediger muß nicht ein Heuchler und Schmarutzer, sondern fein auffrichtig und unsträfflich seyn. Er muß seinen Leib beräuben und zähmen, daß er nicht andern predige, und selbst verwerfflich werde, 1. Cor. 9. vers 27.

Wo man gute Prediger bekommt.

Die andere Person heißt Matthias, das heißt einer, der von Jugend auf GOtt und dem Studio Theologiæ ergeben. Das sind rechtschaffene Prediger auch, sie wissen vom Kind auf die heilige Schrifft, 2. Timoth. 3. vers 15.

Derowegen erkennet, was gut ist, brauchet es auch recht, haltet eure Prediger vor eine sonderbare Gabe GOttes, achtet sie den Aposteln gleich, denn sie predigen euch nichts anders als was Matthias und die andern Apostel geprediget haben. Höret sie fleißig, denckt an das Wort Christi Luc. 10. vers 16. Wer euch höret, der höret mich, wer euch verachtet, der verachtet mich, wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat. Gedencke, sie sind GOttes Legaten und Mund-Boten: Wir sind Botschafften an Christus Statt, GOtt vermahnet durch uns, 2. Cor. 5. vers 20. Laß sie ja nicht über euch klagen und seufftzen, macht es nicht wie Herodes und Felix Matth. 11. vers 5. Apost. Gesch. 24. vers 25. Betet lieber für sie, gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschafft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufftzen, denn das ist euch nicht gut, Ebr. 13. vers 17. Folget ihrem Exempel, sie sind Fürbilder der Heerde, 1. Petr. 5. vers 3.

Gebrauch.

Seyd

Seyd ihr auch Josephi Mehrer, vermehret täglich eure Andacht, bittet GOtt um die Vermehrung eures Glaubens, wie die Jünger: HErr, stärcke uns den Glauben, Luc. 17. vers 5. Wachset stets in eurem Christenthum, so seyd ihr rechte Josephi.

Seyd auch Barsabä, recht bekehrte Söhne. Ein teglicher bekehrt sich von seinen bösen Wegen, und vom Frevel seiner Hände, Jon. 3. vers 8. So bekehre dich nun zum HErrn, und laß dein sündlich Leben, bitte den HErrn, und höre auf vom Bösen, halte dich zu dem Höchsten, und wende dich vom Unrecht, Sir. 17. vers 21.

Seyd Justi, gerechte Leute, thut niemand Unrecht, handelt fürsichtiglich und redlich bey denen, die euch zuhören, und wandelt treulich in eurem Hause, nehmt euch keine böse Sache für, Psal. 101. vers 2. 3. Seyd schlecht und recht, gottfürchtig, und meidet das Böse, wie Hiob, Cap. 1. vers 1. Betet mit David: Schlecht und Recht das behüte mich, Psal. 25. vers 21.

Seyd auch Matthiä, von Jugend auf GOtt und GOttes Wort Ergebene, Gottes Wort sey eures Fusses Leuchte, und ein Licht auf euren Wegen, Psalm 119. vers 105. So werdet ihr auch selig seyn, wie Matthias.

Wo man gute Prediger bekommt.

III. Wo nimmt man aber die guten Prediger her! Antwort: von Bäumen wird man sie nicht schütteln, sie wachsen auch nicht über Nacht, wie Haar, Unglück und Pilze. Petrus thut allhier drey Dinge;

1.) Er nimmt die gantze Gemeine zu Rathe, es kommen in die 120. Personen zusammen, er plumpet nicht ein, wie der Wald-Knecht in die Stieffeln.

2.) Er betet andächtig mit der gantzen Gemeine.

3.) Nach gutem Rath und ernstem Gebet wirfft er das Loß, und läst GOTT rathen und walten.

Derowegen thut ihr in Bestellung euerer Seelsorger auch drey Dinge: Gebrauch.

1.) Einer höre den andern. Der Käyser Zeno nahm sich diese Gewalt alleine Bischöffe zu wehlen. Er pflegte aber allemahl einen Brief auf den Altar zu legen, und GOtt anzuruffen, daß er doch den Nahmen deßjenigen selbst wolte hinein schreiben, welchen er zum Bischoff haben wolte. Da er aber durch einen frechen Menschen, der seinen Nahmen betrüglicher Weise hinein schrieb, und dadurch Bischoff ward, betrogen wurde, muste er sich schämen, und hernach die andern auch mit zu Rathe ziehen, (Zwing. Theatr. vitæ humanæ, pag. 713.) Käysers Zenonis sonderlicher Proceß in Erwehlung eines Bischoffs, wird aber damit betrogen.

2.) Betet alle; wenns übel geräth, so ist der Schade zu groß.

3.) Wenn ihr nun sehet, wo GOtt das Loß durch euere Vota (denn anderer Vorwitz ist euch nicht befohlen) läst hinfallen, da greifft zu, und laßt es euch lieb seyn. So gehts zu in meiner Vocation, der HErr sey davor gepreiset.)

So wird euch GOtt allezeit geben, was ihr auf eure Cantzel hier beym Kripplein Christi werdet dürffen, Amen! Das wünsche ich euch vom Hertzen in JEsu Christi Nahmen, Amen!

## Valet-Segen.

JESUS, der Matthiam in die Zahl der Apostel gesetzt zu Jerusalem, sey gelobet in Ewigkeit, daß er auch zur Frauenstadt die Evangelische Cantzel allezeit bißher mit frommen Leuten besetzet hat, die Matthiä Lehre helffen erhalten. Er lasse seine alte Gnade alle Stunden, wenns Frauenstadt bedarff, neu werden, damit sein heiligster Nahme auf recht gut Apostolisch iederzeit an diesem Orte gepreiset werde, Amen, Amen!

---

# Am Tage ANNUNCIATIONIS, oder Verkündigung Mariä.

Prima Gratiæ Annunciatio:

## Die erste Ankündigung der göttlichen Gnade.

Das walt JEsus Christus, GOttes und Marien Sohn, welcher schon vorlängst im Alten Testament, ja bald nach dem kläglichen Sünden-Fall unseren ersten Eltern im Paradiß die Gnade GOttes angekündiget, und noch heut zu Tage dieselbe uns allen verkündigen läst, daß wir aus seiner Fülle nehmen können Gnade um Gnade: Hochgelobet und hertzlich geliebet, sammt GOTT seinem himmlischen Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen!

WJr sind zusammen kommen, diesem hochberühmten Tag zu Ehren eine schöne Weissagung aus dem Alten Testament zu betrachten, darinnen das erste Evangelium 1. Buch Mos. 3. vers 15. etwas mehr erkläret, und auch von dem grossen Wunder, davon der Engel Gabriel im heutigen Evangelio redet, Luc. 1. vers 31. und folgenden deutlicher geweissaget wird.

Damit

Damit es nun mit Nutz und Frucht geschehe, so laßt uns beten: HERR, zeige uns deine Gnade, und hilff uns, Psalm 85. vers 8.

Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unser Hoffnung zu dir steht,
Amen!

## Die heutige schöne und Trost-reiche Lection ist genommen aus des Propheten Esaiä Weissagung im 7. Cap. vers 10-15. und lautet also:

Vers 10. UNd der HERR redet abermal zu Ahas, und sprach: vers 11. Fodere dir ein Zeichen vom HERRN deinem GOTT, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. vers 12. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fodern, daß ich den HErrn nicht versuche. vers 13. Da sprach er: Wohlan, so höret ihr vom Hause David, ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr mast auch meinen GOtt beleidigen? vers 14. Darum wird euch der HERR selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. vers 15. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwehlen.

ANdächtige, Gottergebene Hertzen, billig halten wir diesen Tag in grossen Ehren: Denn diß ist der Tag, den der HERR gemacht hat, lasset uns freuen und frölich darinnen seyn, Psal. 118. vers 24. Man mag ihn wohl nennen das Fest der Verkündigung der Gnade GOttes, oder das Fest des holdseligen Grusses GOTTes an das menschliche Geschlechte; Denn heute haben wir drey Dinge wohl zu betrachten:

1.) Wie GOtt durch seinen Sohn Adam, und Even, und ihren Kindern heute Gnade verkündiget.

2.) Wie GOtt Mariam und uns allzumal gegrüsset; Was Adam und Even, ingleichen was der Mariä wird gesagt, das gehet uns auch an.

3.) Wie GOtt zu allen Zeiten solche Verkündigung seiner Gnade haben lassen wiederholen.

Dannenhero haben auch unsere andächtige liebe Vorfahren auf den heutigen Tag diese Lection zu erklären angeordnet, in welcher eben dieser Trost einem sehr bösen Mann wird angekündiget, ob er sein Hertz wolle lassen erweichen. Niemand ist dem Tröste zu böse und gottloß, wenn er nur wolte Busse thun, und von seiner Boßheit ablassen.

Uberdiß haben ihrer viel aus den alten Vätern dafür gehalten, der Engel Gabriel habe die Jungfrau Mariam, als er zu ihr kommen, und ihr die Menschwerdung des ewigen Sohns GOttes angekündiget, über dieser Lection aus dem Propheten Esaia in ihrem Bet-Kämmerlein gefunden.

Ich will aber jetzund nur ein Stück vor mich nehmen, und euch zu betrachten fürstellen:

Wie GOtt vom Anfang der Welt her Vorteag. habe Festum Annunciationis gefeyert, das ist, wie er die Gnade, die uns solte in JEsu Christo wiederfahren, habe lassen verkündigen und wiederhohlen, und mit dem Tröste alle Hertzen getröstet, die da haben Lust gehabt selig zu werden.

Nachmittage zur Vesper wollen wir auch von dem Immanuel reden.

Dieser Immanuel GOTT mit uns, sey auch jetzund mit uns, Amen!

DEr Mensch ist GOTTES Meister-Stück, er hat ihm sein Nest-Häcklein, seine letzte und liebste Creatur, als ein Käßlein ausgebauet, das man ihn μικροκοσμον, eine kleine Welt mag nennen. Er macht ihn zum Käyser auf Erden, er soll sich dieselbe unterthan machen, und herrschen über Fisch im Meer, und über Vögel unter dem Himmel, und über alles Thier, das auf Erden kreucht, 1. Buch Mos. 1. vers 28. Für solche Wohlthaten fordert GOtt nichts, als schuldigen Danck, und ein gehorsam Hertz. Wenns nun wäre so blieben, so wäre die Erde Seminarium Cœli, ein schöner Pflantz-Garten des Himmels gewesen, darinnen lauter Himmels-Pflänzlein wären aufgewachsen, sie wären eine Schule voller Himmels-Schüler gewesen, nachdem sich die Menschen darinnen genug ausgeübet, hätte GOTT einem nach dem andern seinen Himmels-Wagen geschickt, und zu sich hinauf holen lassen.

Was geschicht aber?

Der Teuffel, der Lügner und Mörder, der Schadenfroh und Neidhart kans nicht leiden, drum vermummet er sich in eine Schlange, und betreugt Adam und Evam. Er redet zuerst Adams Hertz-Kämmerlein an, ist das nicht recht? Er macht ihnen GOttes Wort verdächtig:

Ey

Ey solls GOtt so gemeynet haben, es kan nicht seyn, ihr müst es anders verstehen.

Das ist noch heut zu Tage der Ursprung aller Secten, wenn man GOttes Wort verkehrt, und ihm einen andern Verstand andichtet.

Er leugt Land ein: Nequaquam moriemini: Ihr werdet mit nichten des Todes sterben.

Die erste Lügen.

Mercke, das ist die erste Lügen, die in der Welt ist gehöret worden. Der Teuffel ist ein Lügner vom Anfang, Joh. 8. vers 44. O Nequam, Nequam, ubi est tuum Nequaquam? Ecce omnes morimur: Leug, Schelm, leug, wo bleibet dein Mit nichten? Siehe, wir sterben alle.

Er setzt die Worte auf Schrauben: Euere Augen werden aufgethan werden. Das ist Spitzbuben-Art. Ich meyne ja, es ist wahr worden, aber nicht nach Evä ihrem Verstande: Denn sie meynt es zum Guten, der Teuffel meynt es zum Schaden.

Er verheist ihnen grossen Genuß: Ihr werdet seyn, wie GOtt. Gleichwie er der Teuffel selbst ein hoffärtiger Geist ist, so macht er auch andere Leute aufgeblasen. Eva nimmt Adam auch ein mit glatten Worten, und damit wird GOttes Wort verachtet und hintan gesetzet. Darüber muß GOtt billig zürnen. Denn es ist ihm nicht um den Apffel zu thun, wie Pabst Julius der III. meynte, da man ihm seinen gebratenen Pfauen hatte gefressen: Was? (sagte er zu dem Cardinal, ders ihm wolte aus dem Sinne reden, er solte sich darüber nicht so sehr erzürnen, es wäre der Mühe nicht werth,) Was? Solte ich, GOttes Stadthalter, nicht zürnen, um eines Pfauen willen, weil GOtt gezürnet hat um eines Apffels willen, der ihm in dem Paradiß ist gefressen worden? Ein Pfau ist ja mehr werth, als ein Apffel. O nein, GOtt achtet den Apffel nicht, sondern er hat Ursache zu zürnen über viel Sünden, die hier auf einmal begangen wurden; Denn da war Ehrgeitz, Mißtrauen, Fürwitz, Verachtung des Gebotes GOttes, Zweiffel an der göttlichen Warheit. Sie glauben dem Teuffel mehr als GOtt, entschuldigen ihre Sünden, suchen allerhand Ausflüchte, es schiebets immer eins auf das andere. Sie sind GOtt vor seine Wohlthaten undanckbar, sie werden Mörder ihrer Seelen, ihres Leibes, und aller ihrer Kinder und Nachkommen.

Pabst Julius der III. pfleget über einen gebratenen Pfauen.

Drum folget darauf ein scharff Gericht. Adam und Eva werden citiret und vorgefodert: Adam, wo bist du? Sie werden angeklagt und überwiesen, ihre Augen werden aufgethan. Die Straffe kömmt mit Hauffen.

(1.) Sind sie nackend und bloß, und verstecken sich, denn sie müssen sich schämen.

(2.) Es überfiel sie Furcht und Schrecken, Adam spricht: Ich fürchte mich.

Mercke, liebes Hertz, das ist die erste Klage in der Welt, und kömmt von der Sünde her, gleichwie noch heut zu Tage all unser Klagen daher den Ursprung hat. Die erste Klage in der Welt.

(3.) Die traurige Klage: Serpens decepit me: Die Schlange betrog mich.

Das ist die älteste Beichte. In solchem betrübten und kläglichen Zustande hätte der Mensch müssen zeitlich und ewig verlohren seyn. Die älteste Beichte.

Da kömmt JESUS in Gnaden, und hält Festum Annunciationis & Salutationis, das Fest der Verkündigung der Gnade GOttes, und des holdseligen Grusses Gottes an das menschliche Geschlechte, und tröstet Adam und Even: Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zutreten, und sie wird ihn in die Fersen stechen. Da stehet

I. Christi Nahme. Er heist ein Schlangen-Treter, ein Helffer, ein Jungfrauen- und wahrer Menschen-Sohn.

II. Christi Person: Er ist GOtt: Denn zu diesem Treten sind Menschen-Schenckel zu schwach. Er ist auch Mensch, denn er heist des Weibes Saamen.

III. Christi Amt, er wird der Schlangen den Kopf zutreten, des Teuffels Reich gantz und gar zerstören, denn im Kopffe führet die Schlange das Leben. Drum schreibet Johannes in der ersten Epistel am 3. Cap. vers 8. Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Wercke des Teuffels zerstöre.

IV. Christi Wohlthaten, er wird alles wieder gut machen, was durch Adams und Evä Fall ist verderbet worden.

V. Hier stehet der andere Articul unsers Christlichen Glaubens, da wir gläuben, daß JEsus sey gebohren von Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, &c.

VI. Hier wird beschrieben das Glück Christi und aller gläubigen Christen, die Schlange wird ihr in die Fersen stechen. Das ist Christo wiederfahren in seinem bittern Leiden und Sterben; Es erfahrens alle fromme Christen biß diese Stunde zu durch mancherley Creutz und Noth.

Das ist nun Adams und Evä Trost gewesen in ihrem Gebet, Creutz, Anfechtung und Tode. Diß erste Evangelium ist ihre Predigt gewesen, ihr Catechismus, das ist ihr Bekäntniß, ihr Testament gewesen: Serpens decepit nos. Sed Semen mulieris salvabit nos: Die Schlange hat uns zwar betrogen: Allein des Weibes Saamen wird uns wieder helffen und selig machen. Zu Freyberg gerieth ein Mann in grosse und schwere Anfechtung, da kömmt der Teuffel als ein grosser ansehnlicher Prä- Ein angefochtener Mann wehret sich gegen den

Teuffel mit dem Spruche: Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zutreten.

Prälate mit Dinte und Feder, und einem langen Zedel in der Hand, zu ihm, und sagt: Herr, ich muß deine Sünden aufschreiben, und sie GOtt fürstellen, wie wirst du bestehen? Der gute krancke und sehr betrübte Mann erschrack, doch erholte er sich bald wieder, und sagte: Wohlan, wenn du ja meine Sünden wilst aufzeichnen, so schreib immer hin, schreib aber oben an: Semen mulieris conteret caput Serpentis: Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zutreten. Da das der Teuffel hörte, verschwand er, und ließ einen garstigen Gestanck hinter sich.

Der Trost dieses Evangelii hat auch Abeln erfrischt bey seinen Lämmlein, deßgleichen Seth, Enoch, Methusalem, ꝛc.

Nach der Sündfluth prediget Noah davon. Dannenhero wird er genennet ein Prediger der Gerechtigkeit, 2. Petr. 2. vers 5. In seine Fußtapffen tritt Sem.

GOttes erster Eyd.

Zu Abrahams Zeiten zündet GOtt ein neues Licht an, im 1. B. Mos. 22. vers 17. 18. 19. da stehet GOttes erster Eyd: Ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der HErr, dieweil du solches gethan hast, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet, daß ich deinen Saamen segnen und mehren will, wie die Sterne am Himmel, und wie den Sand am Ufer des Meers, und dein Saame soll besitzen die Thore seiner Feinde, und durch deinen Saamen sollen alle Völcker auf Erden gesegnet werden.

So blieb es auf Isaac, Jacob und Joseph. Jacob höret eine schöne Predigt, 1. Buch Mos. 28. vers 13. und folgenden, da GOtt von der Himmels-Leiter herab ihm die Verheissung von Christo giebt.

Durch Mosen hält GOTT wieder Festum Annunciationis, oder das Fest der gnädigen Verkündigung, 5. Buch Mos. 18. vers 15. 18. Einen Propheten, wie mich, wird der HErr dein GOtt erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern, dem solt ihr gehorchen.

Dergleichen thut er auch in viel schönen Bildern, als in der herrlichen Wunder-grossen Weintraube, 4. Buch Mos. 13. vers 24. in dem ehernen Schlänglein, ꝛc. 4. Buch Mos. 21. vers 9.

Endlich muß Samuel auftreten, welchem der Chor der heiligen Propheten folget. Jngleichen die frommen Könige. Wenn der Teuffel Unkraut säet, so giebt GOtt fromme Propheten, als Esaiam, Jeremiam, ꝛc. So wird das erste Evangelium erhalten biß auf Malachiam.

Im Neuen Testament tritt der grosse Mann, Johannes der Täuffer, auf, dem folgt JEsus selbst. Johannes der Morgen-Stern gieng voran, JEsus die Sonne der Gerechtigkeit kam bald drauff mit den lieben Apostoln und Märtern der Christlichen Kirchen.

Da der Anti-Christ will singen: Ipsa conteret: Dieselbige (Jungfrau Maria) wird der Schlangen den Kopff zutreten, da hält GOtt wieder Festum Annunciationis, das Verkündigungs-Fest durch Lutherum und Philippum Melanchthon, die sagen: Es heist IPSE, non IPSA, derselbige, und nicht dieselbige. Fœminæ Semen, non fœmina: Des Weibes Saamen, nicht das Weib. Und so ist diß Evangelium auch nach Fraustadt kommen.

Diese Lection aber Esa. 7. vers 10. und folgenden berichtet, wie GOtt habe Verkündigungs-Fest gefeyert sieben hundert und vier und siebenzig Jahr vor Christi Geburt, zur Zeit des gottlosen Königs Ahas, durch den stattlichen Mann und Propheten Esaiam.

Die Summa ist diese:

Ahas hatte grosse Abgötterey getrieben, seinen Nachbarn zu Gefallen, er hatte seine Söhne mit Feuer verbrannt, das ist, er hatte sie dem küpffernen Abgott Moloch aufgeopffert, nach den Greueln der Heyden, die der HErr für den Kindern Jsrael vertrieben hatte. Er hatte auf den Höhen, und auf den Hügeln, und unter allen grünen Bäumen geopffert und geräuchert. Darum erniedriget ihn GOtt, und schabt ihm die Hörner durch zwey großmächtige Könige. Da fallen auf einen Tag hundert und zwantzig tausend Mann, und werden gefangen weggeführet zwey hundert tausend Weiber, Söhne und Töchter, 2. Buch der Chron. 28. vers 1. und folgenden.

Siehe, so gehet es bösen Buben. Niemand sündiget tausend Jahr.

*- - - Par est fortuna labori:*

Wie die Arbeit ist, so ist der Lohn.

Ahas der Eisenfresser war zuvor trotzig, nun will er gar durch die Erde sincken.

So ist des Menschen Hertz geartet, es ist das Hertz ein trotzig und verzagt Ding, Jerem. 17. vers 9. Des Teuffels Maß ist zu viel oder zu wenig.

Der Prophet Esaias tröstet aber den Ahas, wie der Engel Gabriel die Mariam, Luc. 1. vers 30. Fürchte dich nicht, denn Juda muß stehen biß auf Meßiam, des Weibes Saamen muß erst der Schlangen den Kopff zutreten, 1. B. Mos. 3. vers 15. Es wird das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füssen, biß der Held komme, und demselben werden die Völcker anhangen, 1. B. Mos. 49. vers 10.

Ahas gläubet nur, was er mit Augen sehen kan. Quid est fides, si tu vis credere, quæ vides? sagt Augustinus: Was ist das für ein Glaube, wenn du nur das wilst gläuben, was du mit Augen für dir siehest? Augustinus.

Denn

Denn ein böses Gewissen läst sich übel trösten: Die Zeitung ist ihm allezeit zu gut, er kan es nicht glauben.

Was heist ihn, den Glauben zu stärcken, Sacramentum gratiæ divinæ, oder ein Gnaden-Zeichen fodern.

Siehe, GOtt ist so gnädig, daß er nicht allein mit klaren Worten berichtet, wie gut er es mit uns meynet, sondern versichert uns auch seiner Liebe mit lieblichen Gnaden-Zeichen; Adam und Eva haben bey dem tröstlichen Wort GOttes die holdseligen Lämmleins-Felle, darein sie GOTT kleidet, 1. Buch Mos. 3. vers 21. Abel hat bey seinem Opffer Feuer vom Himmel. Noah hört ein Wort der Gnaden: Ich will hinfort die Erde nicht mehr verfluchen um des Menschen willen, propter hominem, um meines lieben Sohnes willen, welcher künfftiger Zeit soll Mensch werden. Dieses Wort bekräfftiget er durch ein sichtbares Zeichen, durch den schönen Regenbogen, 1. Buch Mos. 8. vers 21. Cap. 9. vers 12. Abraham bekam die Verheissung vom HErrn Meßia, und diese ward bestätiget durch das Zeichen der Beschneidung, 1. Buch Mos. 17. vers 7. Die Kinder Israel hatten das Wort der Gnaden von Mose gehört, daß sie GOtt gewiß wolte aus Egypten-Land führen, und für dem Würg-Engel beschützen. Das ward confirmiret oder bestätigt durch das Oster-Lämmleins-Blut, 2. Buch Mos. 12. vers 12. ꝛc.

Im Neuen Testament haben wir ebenfalls sein Wort und die heiligen Sacramenta.

Ach! erkennet diese grosse Gnade GOttes mit Danck, und lasset euch beydes lieb seyn.

Ahas der Heuchler verachtet das gute Anerbieten, er will kein Zeichen fodern, unter dem Schein einer besondern Gottesfurcht, denn es stehet geschrieben, 5. Buch Mos. 6. vers 16. Ihr sollt den HErrn euern GOtt nicht versuchen. Etiam sententias loquitur carnifex: Das ist doch noch an ihm zu loben, daß der König die Bibel hat gelesen. Viel Regenten sind zu stoltz dazu. Aber das ist Sünde, daß er die Schrifft zum Deckel seiner Boßheit braucht, ist das nicht Schande, daß er sich fürchtet, da nichts zu fürchten ist?

Da bindet nun Esaias sein Säcklein auf, und wäscht dem Ahas das Häuptlein mit trockener Lauge, und spricht: Das heist GOtt beleidigen, wenn man die Gnaden-Zeichen, die GOtt selbst anbeut, muthwillig verachtet, und fänget darauf an das erste Evangelium von dem verheissenen Weibes-Saamen aus dem 1. Buch Mos. 3. vers 15. zu erklären, und daß der Siloh werde kommen, 1. Buch Mos. 49. vers 10. Er will gleichsam so viel sagen: Ob du gottloser Ahas dich gleich weigerst ein Zeichen zu fordern, so wird doch GOtt seinen Sohn geben, das wird ein Zeichen über alle Zeichen seyn, dabey man gewiß kan abnehmen, daß GOtt dem menschlichen Geschlechte günstig sey.

Welches das gröste Zeichen der Gnade GOttes sey?

Siehe, die Menschwerdung ist das gröste Zeichen der Gnade GOttes im Gebet, Creutz, Anfechtung und Tode, dabey sollen wir gewiß seyn, daß uns GOtt nicht will verlassen. Die Welt schleust von der Gnade GOttes aus vollen Beuteln, guter Gesundheit, grosser Freundschafft, und dergleichen, wie Valerius Maximus in seinem Merell p. 413. Und im 144. Psal. vers 15. sagen die Welt-Kinder: Wohl dem Volck, dem es also gehet! Aber das ist alles Blindheit, hat doch Judas gemeiniglich den Seckel. Das gröste Gnaden-Zeichen ist, daß JEsus Mensch worden, alle seine Wunden und Bluts-Tropffen sind lauter Zeugen der Gnade GOttes.

Also wird auch die Gnade dem gottlosen Menschen Ahas angekündiget, zu Trost allen Sündern, sie sollen nur Busse thun.

Was wir nun anietzo gehöret haben, das soll uns dienen: Gebrauch.

I. Unsern Glauben zu stärcken; Denn das beweiset, daß unser Glaube der älteste sey. Denn wir predigen eben das Evangelium, das JEsus unsern ersten Eltern gepredigt, und das Esaias dem Ahas hat vorgehalten. Drum haben wir Evangelischen die älteste und recht Catholische Religion.

II. Zum Trost. Die Pforten der Höllen sollen uns diesen Evangelischen Trost nicht überwältigen und zunichte machen. Gleichwie ihn GOtt bißher erhalten; Also wird er ihn auch noch ferner bewahren. Des HErrn JEsu Tod soll verkündiget werden, biß daß er kömmt, 1. Cor. 11. vers 26.

III. Im Gebet, Creutz, Anfechtung und Tode, wenn unser Hertze zittert und zagt, können wir kein gewissers und grössers Gnaden-Zeichen haben, als die Menschwerdung JEsu; Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3. vers 16. Daran ist erschienen die Liebe GOttes gegen uns, daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen, 1. Joh. 4. vers 9. Ja darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, Röm. 5. vers 8. Hat uns aber GOtt seinen Sohn gegeben, wie solt er uns was geringers versagen? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Röm. 8. vers 13.

IV. Weil der Trost dem bösen und gottlosen Ahas wird geprediget, so verzweiffle

zweiffele niemand. Niemand ist dem Troste zu böse, er wolle denn gut- und muthwillig verderben. So offt ihr im Beichstuhl die Absolution holet, so offt wird euch auch die Gnade Gottes angekündiget.

V. Es soll aber die Verkündigung der Gnade GOTTes alle Menschen fromm machen. Niemand mißbrauche des Trostes, denn wer auf Gnade sündiget, dem wird mit Ungnade gelohnt. Dencke nicht, ich habe wohl mehr gesündiget, und ist mir nichts Böses wiederfahren. Denn der HErr ist wohl gedultig, aber er wird dich nicht ungestrafft lassen, und sey nicht so sicher, ob deine Sünde nicht gestrafft ist, daß du darum sündigen woltest. Dencke auch nicht, GOtt ist sehr barmhertzig, er wird mich nicht strafen, ich sündige, wie viel ich will; er kan bald also zornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören. Darum verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und schiebe es nicht von einem Tage auf den andern, Sirach 5. vers 4. und folgenden. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Nahmen Christi nennet, 2. Tim. 2. vers 19.

Wohlan, ich verkündige euch heute euch GOttes Gnade, so spricht der HErr: Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasst ab vom Bösen, und lernet Gutes thun, Esa. 1. vers 16. Thut nicht, wie Ahas, schlagt die angebotene und angekündigte Gnade GOttes nicht aus, sondern nehmet sie an, wie Adam und Eva, wie Abraham, Jacob und Maria. So werdet ihr in der Gnade GOttes leben und schweben, in der Gnade GOttes euer Leben beschliessen, und durch die Gnade GOttes ewig selig werden. Helffs JEsus, Amen!

## Valet-Segen.

JEsus helffe, daß wir die Verkündigung seiner Gnaden in der Predigt göttliches Worts, und heiligen Absolution uns lassen lieb seyn, uns darüber freuen in unserm Gebet, Creutz, Anfechtung und Tode, und also selig werden, Amen!

---

# Die andere Predigt am Tage der Verkündigung Mariä.

Das walt Immanuel, unser GOtt, JEsus Christus, GOttes Sohn, unser Heyland: Hochgelobet samt seinem himmlischen Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen!

WIr sind zusammen kommen, die heutige Lection und heutigen Feyertag zu beschliessen.

Damit es nun mit Nutz und Frucht geschehe, so last uns beten: Hilff uns, HErr unser GOTT, daß wir preisen deinen heiligen Nahmen, und rühmen dein Lob, Psal. 106. vers 47. Amen!

## Höret mit Fleiß den Kern-Spruch der heutigen Lection aus dem 7. Cap. Esaiä vers 14. 15. 16. welcher also lautet:

**Vers 14. SIehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. vers 15. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwehlen. vers 16. Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerffen, und Gutes erwehlen, wird das Land, dafür dir grauet, verlassen seyn von seinen zween Königen.**

NAchtige Hertzen, wir haben heute früh die Summam der heutigen Fest-Lection erzehlet, wie GOtt so gnädig ist, daß er auch dem gottlosen König Ahas durch den Propheten Esaiam zuentbieten lassen, er solte ein Gnaden-Zeichen fodern von dem HErrn seinem GOtt. Weil nun Ahas aus Mißtrauen, denn er war ein Ertz-Heuchler, sich wegerte, und sprach: Ich wills nicht fodern, daß ich den HErrn nicht versuche; So fänget Esaias selbst an von einem Zeichen zu reden, darbey nicht alleine Ahas, sondern auch das gantze menschliche Geschlecht der Gnade GOttes solle gewiß seyn, und spricht: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, ꝛc. Das ist der Kern und Stern der heutigen Lection. Derowegen wollen wir itzo

1. Dieses Hertz-Blätlein mit einander betrachten, und wollen

2. Den

2. Den tröstlichen Nahmen JMMANUEL zum Latein mit heimtragen.

Lieber himmlischer Vater, geheiliget werde dein Nahme durch mich deinen Diener, Amen!

## Vom ersten Stück.

Alle Worte unsers Texts sind voll Augen, wir wollen eins nach dem andern erwegen:

Siehe. Das ist des Heiligen Geistes Wecker, es heist Sela, Nota bene, mercks wohl, schreibs auf in das Latein-Büchlein deines Hertzens, mercke es wohl auf dem Täfflein deines Gedächtnisses. Gleichwie die Gelehrten eine Hand mit einem weisenden Finger auf den Rand in ihre Bücher mahlen, wo was besonders ist zu lesen: Also pflegen die Propheten zu ihren Macht-Sprüchen diß Wort Siehe oben an zu setzen. Ja diß Wort Siehe ist, wie das Wetter-Glöcklein am Zeiger, das will sagen aus der Offenb. Joh. 2. vers 7. Wer Ohren hat zu hören, der höre, wie viel die Uhr wird schlagen, wer diese Stunden-Schläge wird verhören, der wird nicht wissen, welche Zeit es am Tage ist. Wer da will selig werden, muß das wissen, gläuben und bekennen. Drum siehe, siehe, liebes Hertz, gieb du ja iezt auch wohl Achtung auf das, was Esaias sagt:

Eine Jungfrau. Ha Almah. Der Articulus Ha zeiget an, daß es eine besondere Person sey, er will gleichsam so viel sagen: Diejenige Jungfrau ists, von welcher gesagt wird im 1. Buch Mos. 3. vers 18. Des Weibes (nicht des Mannes) Saamen soll der Schlangen den Kopff zutreten.

Nicht von Manns-Blut, noch vom Fleisch,
Allein von dem Heiligen Geist
Ist GOttes Wort worden ein Mensch,
Und blühe eine Frucht Weibes Fleisch.

Es heißt auch Almah Juvencula, nicht eine alte Elisabeth, sondern ein jung Mensch, so unfehlbar noch muß eine reine Jungfrau seyn. Maria war ein zartes Mägdlein, und wird dafür gehalten, daß sie damahls, als ihr der Engel Gabriel die Empfängniß und Geburt des HErrn Meßiä verkündiget, vierzehen Jahr alt gewesen.

Aus was Ursachen ist das geschehen?

I. Christi Empfängniß muß heilig seyn. Wer andere rein machen soll, muß selbst nicht besudelt seyn. Drum wird Christus unter dem keuschen Hertzen einer reinen Jungfrau empfangen und gebohren. Er ist heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, Ebr. 7. vers 26. Und also ist unsere Empfängniß geheiliget, und wir sollen durch den HErrn JEsum, von einer reinen Jungfrau gebohren, reine jungfräuliche Hertzen bekommen, wie denn von den gläubigen Christen gesagt wird in der Offenbarung St. Johannis am 14. vers 4. Sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamm nach.

II. Weil durch Evam, da sie noch eine Jungfrau, die Sünde begangen worden, so solte dieselbe durch einen Jungfrauen-Sohn getilget und ausgesöhnet werden.

III. Eva die Jungfrau hatte durch ihre Sünden den Tod verursachet: JEsus der Jungfrauen-Sohn hat das Leben wiederbracht.

Ist: Er sagt nicht sie wird schwanger werden. Warum thut er das?

1.) Er ist es so gewiß, als wenns schon da wäre, denn es ist unmüglich, daß GOTT lüge, Ebr. 6. vers 18. Wie denn auch das Verdienst Christi im Alten Testament so wohl gegolten, als im Neuen: JEsus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit, Ebr. 13. vers 8.

2.) Weil die Maria zugleich eine reine Jungfrau, und auch eine schwangere Mutter ist. Diß Thor soll zugeschlossen bleiben, und nicht aufgethan werden, und soll niemand durchgehen, ohn allein der HErr, der GOtt Israel, soll dadurch gehen, und soll zugeschlossen bleiben, Ezech. 44. vers 2.

Als die Sonn durchscheint das Glaß
Mit ihrem klaren Scheine,
Und doch nicht versehret das,
So mercket allgemeine,
Zu gleicher Weise gebohren ward
Von einer Jungfrau rein und zart
GOttes Sohn der Werthe.

Schwanger. Das ist Festum Annunciationis, Mariä Verkündigung: Da der Engel Gabriel der Jungfrau Mariä diese wunderbare Begebenheit ankündiget: Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, Luc. 1. vers 31.

Und wird einen Sohn gebähren: Das ist der Christ-Tag. Da die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, Gal. 4. vers 4.

Den wird sie heissen Immanuel. Das ist der Neu-Jahrs-Tag. Sprichst du: Ist er doch nicht bey seiner Beschneidung Immanuel genennet worden, sondern da ward sein Nahme genennet JEsus. Ich antworte hierauf: Der Prophet redet nicht von dem Nahmen, damit man ihn gewöhnlich nennen wird, sondern fasset nur wie in ein Gebündlein seine Person, Amt und Wohlthaten, wie er auch im 9. Cap. vers 6. und folgenden thut, da er sagt: Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschafft ist auf seiner Schulter, und er heist Wunderbar, Rath, Krafft, Held, ewig Vater, Friede-Fürst.

Im Ebräischen he ists auch invocabunt, sie werden anruffen Immanuel. Da stehet

die Praxis und der Gebrauch, wie man diesen Namen sich soll zu Nutze machen im Gebet, Creutz, Anfechtung und Tode.

Butter und Honig wird er essen: Das ist, er wird auferzogen werden, wie andere Kinderlein im Lande. Milch und Honig ist der Kinder Speise. Weil nun Canaan ein Land war, da Milch und Honig flosse, da, wie an allen andern nothdürfftigen Lebens-Mitteln, also auch an Milch und Honig, ein grosser Uberfluß war, so hat man die Kinder mit dieser Speise erzogen.

Daß er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwehlen: Wie andere Kinderlein mit der Zeit heran wachsen, und zunehmen, wie am Leibe, also auch am Verstande, daß sie lernen schwartz und weiß zu unterscheiden: Also wird auch der Immanuel wachsen und zunehmen an Statur, Weißheit, Alter und Gnade bey GOtt und den Menschen, Luc. 2. vers 52.

Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerffen und Gutes erwehlen, wird das Land dafür dir grauet, verlassen seyn von seinen zween Königen. Ehe diß wird geschehen, werden die Feinde des Königs Ahas und der Israeliten alle zum Teuffel seyn.

Derowegen verzage nicht bald, es soll noch alles gut werden. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn, Psal. 27. vers 14.

## Vom andern Stück.

ZUm Latein wollen wir den tröstlichen Nahmen IMMANUEL mit heimnehmen.

Was heist denn Immanuel? Das stehet Matth. 1. vers 23. Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebähren, und sie werden seinen Namen Immanuel heissen, das ist verdolmetschet, GOtt mit uns. Er heist unser GOtt, Psal. 76. vers 8. oder unser bester treuester Bluts-Freund.

Warum wird aber dem HErrn Christo dieser Nahme gegeben? Darum heist er Immanuel, dieweil er ist:

I. Mit uns. Mit uns befreundet er sich: Er nimmt nirgends die Engel an sich, sondern den Saamen Abrahä nimmt er an sich, daher muste er allerdings seinen Brüdern gleich werden, Ebr. 2. vers 16. und folgenden.

Mit uns verlobt er sich: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HErrn erkennen, Hos. 2. vers 19. 20.

Mit uns verleibet und verliebet er sich: Das Wort ward Fleisch, und wohnet unter uns, Johan. 1. vers 14. Deus, qui posset; homo, qui deberet, sagt Anshelmus; Er ist GOtt und Mensch, GOtt der da könne, Mensch, der da solle genug thun. anshelmus.

II. Er ist in uns, er lebet in uns: Ich lebe aber, sagt Paulus, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir, Galat. 2. vers 20.

Er wohnet in uns: Christus wohnet durch den Glauben in unsern Hertzen, Ephes. 3. vers 17.

III. Er ist für uns: Denn er bittet für uns, er sitzt zur Rechten GOttes und vertritt uns, Röm. 8. vers 34. Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christ, der gerecht ist, 1. Joh. 2. vers 1.

Er bezahlet für uns: Es ist ein GOTT und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, 1. Timoth. 2. vers 5. und folgenden. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist GOTT für uns, wer mag wider uns seyn? Röm. 8. vers 31.

IV. Er ist bey uns: Er bleibet bey uns im Creutz, Anfechtung und Tode. Ich bin bey dir in der Noth, ich will dich heraus reissen, und zu Ehren machen, ich will dich sättigen mit langem Leben, und will dir zeigen mein Heyl, Psal. 91. vers 15. 16. Siehe, ich bin bey euch alle Tage, biß an der Welt Ende, Matth. 28. vers 20. Er ist unser Patron nicht St. Stanislaus oder St. Georgius. Ja er will daß wir auch im Himmel sollen bey ihm seyn. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin, Joh. 14. vers 2. und folgenden.

Mit einem Worte, er heist Immanuel, denn er ist unser bester und treuester Freund, der in keiner Noth von uns bleibet. Er hat ein jammeriges Hertz, wenn wir im Elend stecken. Hingegen freuet er sich, wenns uns wohlgehet. Er beut uns selbst gutwillig seine Liebe an: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, Matth. 11. v. 28. Seine Lust ist bey uns Menschen-Kindern, Sprüchw. Salom. 8. vers 31. Er theilet mit uns alle seine Güter. Er giebt uns seine Gerechtigkeit, ja wir sollen auch einmahl neben ihm in unzertheilten himmlischen Gütern sitzen, er hat es ihm deutlich ausgebinget für seinem Leiden, Joh. 17. vers 24. Vater ich will (wohl leiden, aber mit dem Vorbehalt) daß, wo ich bin, auch die seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Es soll auch

bey

bey ihm heissen: Amicorum omnia communia: Gute Freunde haben alles unter einander gemein. Er verschweigt uns nichts, das uns nöthig ist zu wissen: Niemand hat GOtt je gesehen, der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget, Joh. 1. vers 18. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seyd, denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut, euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seyd, denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch kund gethan, Joh. 15. vers 15.

Er warnet uns für Unglück und Schaden; ein gut Freund, der einen warnet. JEsus kan uns nicht ungewarnet lassen. Er warnete Jerusalem mit Worten und bittern Thränen, Luc. 19. vers 41. und folgenden. Er warnet uns täglich als unser treuer Eckhard mit klaren Worten, mit Zeichen des Himmels, mit viel Straffen durch guter Freunde Reden, auch durch gute Einfälle und Gedancken, und ist unser bester Rathgeber. Er heist Rath, Esa. 9. vers 6. Groß von Rath, und mächtig von That, Jer. 32. vers 19. Sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus, Esa. 28. vers 29.

Sein allzeit guter Rath
Niemand verführet hat.
Niemand iemahls verlassen ist,
Der getrauet hat auf JEsum Christ.

Er tröster uns durchs Evangelium, und durch den Heiligen Geist; Denn der hat ihn gesandt, den Elenden zu predigen, die zubrochene Hertzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung, zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn, und einen Tag der Rache unsers GOttes, zu trösten alle Traurigen, Esa. 61. vers 1. und folgenden. Diese Worte zeucht der HErr JEsus deutlich auf sich in seiner ersten Predigt, die er gethan in seinem Vaterlande Nazareth, da er erzogen war, Luc. 4. vers 18. Er ist der allererste Tröster, denn er hat bald im Paradiese unsere erste Eltern nach dem kläglichen Sünden-Fall getröstet mit dem ersten und allerältesten Evangelio: Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zutreten, 1. Buch Mos. 3. v. 15. Dieser Trost dringet noch heute zu Tage bey allen betrübten und angefochtenen Menschen am besten durch; Drum singen wir recht:

Allein zu dir, HErr JEsu Christ,
Mein Hoffnung steht auf Erden,
Ich weiß, daß du mein Tröster bist,
Kein Trost mag mir sonst werden.

Und ob gleich dieser unser lieber Freund Immanuel sich hoch gesetzet hat, er sitzt zur Rechten GOttes des allmächtigen Vaters, so bleibt er doch unser Immanuel, GOTT mit uns, und siehet auf das Niedrige im Himmel und Erden, er richtet den Geringen auf aus dem Staube, und erhöhet den Armen aus dem Koth, Psalm 113. vers 5. und folgenden. Der HErr dencket an uns, und segnet uns, Ps. 115. vers 12.

Er ist unser beständiger Freund, er will uns in unsern Nöthen nicht verlassen: Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen, spricht der HErr dein Erbarmer, Esa. 54. vers 10. Ich will euch nicht Wäisen lassen, Joh. 14. vers 18.

Er ist ein verschwiegener Freund. Wir dürffen ihm unser heimlich Anliegen kühnlich vertrauen. Verschwiegene Leute, ehrliche Leute.

Ich will so fleißig, als ich kan,
Für ihm mein Hertz ausschütten,
Flehn und bitten,
Er wird mich nicht verlahn,
Wird helffen durch seine Güte.

Wenn wir beten, so stärckt er unser Gebet, und vertritt uns selbst bey GOtt.

Wenn wir in Creutz und Noth stecken, erfrischt er unsere Hertzen, daß wir mit David sagen müssen: Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Hertzen, aber deine Tröstungen ergötzten meine Seele, Ps. 94. vers 19. Und mit Hißkia: Siehe, um Trost war mir sehr bange, du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe, Esa. 38. vers 17.

In Anfechtung schützt er uns, non deserimur: wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen, wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um, 2. Cor. 4. vers 9.

Zu Versicherung seiner aufrichtigen Freundschafft, und daß er Immanuel, GOTT mit uns, sey, speiset er uns im heiligen Abendmahl mit seinem Leib und Blut.

O HErr JEsu, mein trautes Gut,
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut
Mich innerlich erqvicken.

Wenn wir im Tode unsere Augen zuthun, und selig einschlaffen, so wachet er für unsere Seele.

In Summa, er hat alle requisita, und Eigenschafften, die zu einem rechtschaffenen guten Freunde gehören. Die alten Römer haben einen guten Freund in einem solchen Bilde fürgestellet: Ein schöner blühender Jüngling stund an der Wand; Denn rechte Freundschafft und Liebe soll nicht veralten, sondern immer zunehmen und blühen, es soll heissen: Je länger, je lieber. Der Jüngling war mit seinem Gesichte nicht verdecket; Denn gute Freunde müssen sich nicht für einander verbergen und verstecken. Der Jüngling hatte ein schlechtes und geringes Kleid; Denn Freunde müssen

Abbildung eines guten treuen Freundes.

ein-

einander nicht zu stoltz werden. Das Hertz des Jünglings stand offen: Denn Freunde müssen nicht betrüglich, sondern aufrichtig und offenhertzig mit einander umgehen. Der Jüngling wiese mit den Finger aufs Hertz; denn Hertz und Mund muß zusammen stimmen. An dem Jüngling waren drey Sprüche angeschrieben: An der Stirne stund: Sommer und Winter. Am Saume des Mantels stund: Leben und Tod. Bey dem offenen Hertzen stund: Weit und nahe. Denn es muß nicht heissen:

*Donec eris felix, multos numerabis amicos:*

So lange man dich wird reich und glückselig nennen,
So lange werden dich gute Freunde kennen.

Aber das sind nur Fliegen- und Grütz-Freunde. Fervente olla fervet amicitia: So lange es was zu fressen giebt, so lange währet auch ihre Freundschafft. Nein. Wahre Freundschafft muß beständig seyn, es muß nicht heissen: Kömmst du mir aus den Augen, so kömmst du mir aus dem Sinn. Bey unserm JEsu ist die rechte beständige Freundschafft, denn er heist Immanuel, GOtt mit uns.

Wohl nun dem, der einen treuen Freund hat, sagt Sirach, Capitel 25. vers 13. Wohl uns im Leben und im Sterben; Denn unser Freund heist Immanuel, GOTT mit uns.

Kein grösser Treu auf Erden ist,
Denn mir bey dir, HErr JEsu Christ.
Ich weiß, daß du mich nicht verläst,
Dein Zusag bleibt mir ewig fest.

Gebrauch. Wenn ich nun bete, so sey mein Immanuel, und hilff mir beten. Laß auch an mir wahr werden, was du geschworen hast: Warlich, warlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben, Joh. 16. vers 24.

Reden meine Feinde wider mich, und die auf meine Seele halten, berathen sich mit einander, und sprechen: GOTT hat ihm verlassen, jaget nach, und ergreifft ihn, denn da ist kein Erretter, Psalm 71. vers 10. 11. so sey du mein Immanuel, daß ich sagen kan: Beschliesset einen Rath, und werde nichts draus, beredet euch, und es bestehe nicht, denn hie ist Immanuel, Esa. 8. vers 10.

Werde ich meiner Sünden halben angefochten, so will ich mich auf dich, als meinen Immanuel beruffen und sagen: Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag mich scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo JEsu ist, meinem HErrn, Röm. 8. vers 33. und folgenden. Hier ist Immanuel, der Teufel soll ihn nicht anders täuffen.

Stellet sich gleich zuweilen JEsus frembde, und läßt uns eine Weile verzappeln, so ist er doch allernächst bey uns, und verläßt uns nicht in der Noth. St. Antonius war einmahl in schwere Anfechtung gerathen, und dachte, JESUS hätte sein vergessen. Da nun JESUS nach ausgestandenem harten Kampff sich sehen ließ, sprach er: Domine Jesu, ubi eras? Mein HErr JEsu, wo warest du denn? Aber der HErr gab ihm zur Antwort: Aderam, Antoni, sed eventum pugnæ tuæ præstolabar: Ich war allernächst bey dir, Antoni, und wolte nur den Ausgang deines Kampffs erwarten.

St. Antonius denckt in seiner Anfechtung, JEsus sey weit von ihm.

Sind wir in Sterbens-Noth, so mögen wir sagen, wie die Christen zu Antiochia im Erdbeben am St. Andreas-Abend im Jahr Christi fünff hundert und acht und zwantzig, über ihre Hauß-Thüren schrieben: Christus nobiscum, state! Christus ist mit uns, bleibet stehen! Und mit Stephano: Ich sehe den Himmel offen, und JEsum zur Rechten GOttes stehen. Apost. Gesch. 7. vers 56. Er wird auch da unser Immanuel, GOtt mit uns seyn, denn wir sollen bey dem HErrn seyn allezeit, 1. Thessal. 4. vers 17.

So nehmet nun diß Latein mit nach Hause: Dominus vobiscum, si vos cum eo: Der HErr ist mit euch, weil ihr mit ihm seyd, 2. Buch der Chron. 15. vers 2. Du solst aber mit ihm sey auf solche Weise:

1.) Daß du ihn und seine Freunde wieder hertzlich liebest, mit seinen Feinden aber nichts zu thun habest. Wohl dem, der nicht wändelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen, sondern hat Lust zum Gesetz des HErrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht, Ps. 1. vers 1. 2.

2.) Sey ihm nicht zu stoltz, nicht zu grob, nicht zu gewäschig, lästere ihn und die Seinen nicht, schertze nicht zu grob mit ihm, Kurtzweil soll seyn ohne Nachtheil. Schmähe ihn nicht:

*Diffamare cave; nam revocare grave:*

Hüte dich vor liederlichen Schmäh-Worten, denn es thut weh, wenn man sich hernach soll aufs Maul schlagen und widerruffen.

Hingegen sey mit ihm sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig, Matth. 11. vers 29.

Sey

Sey mit ihm gutthätig, laß den armen Nechsten sehen, daß du ein Freund Christi seyst.

Annä Borgiä Gebet, da er soll erwürget werden.

Ein ieder bete fleißig, wie Annas Borgias, da er um des Evangelii willen zu Paris solte erwürget werden: Deus mi, Deus mi, ne deseras me, ne ego deseram te: Mein GOTT, mein GOtt, verlaß mich nicht, damit ich dich wieder nicht verlasse.

Die Freunde des HErrn JEsu, die wir lieben sollen, sind unsere Mit-Christen, er nennet sie selbst seine Brüder, Matth. 12. vers 50. Cap. 25. vers 40. Halte es nicht mit den Feinden JEsu, wie Josaphat mit Ahab, das hätte ihm bald den Halß gekostet, 2. Buch der Chron. 19. vers 2. Besuche vielmehr JEsum als deinen Freund fleißig in der Predigt göttliches Worts, im Beichtstuhl und hochwürdigen Abendmahl. Schreib Briefe an ihn mit der Feder deiner betenden Zunge.

Im Creutz und Widerwärtigkeit setze kein Mißtrauen auf ihn, als ob er dir nicht helffen wolte, lerne dich in die mores & moras, in die Zeit und Weise dieses Freundes schicken. Ubergieb diesen Immanuel nicht liederlich, daß du dich lieber woltest an die verstorbenen Heiligen halten. Die lieben in GOtt ruhenden Leute können von ihrem Oel nichts weg geben, sie können nicht helffen. Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennet uns nicht, du aber, HErr, bist unser Vater, und unser Erlöser, von Alters her ist das dein Nahme, Esa. 63. vers 16.

Alexander der Grosse

Laß dir ja den Teuffel deinen Freund Immanuel nicht suspect und verdächtig machen. Thue, wie Alexander der Grosse, mit seinem Artzte Philippo, da ihm vom Parmenione zugeschrieben wurde, er solte dem Philippo nicht trauen, denn die zubereitete Artzeney wäre lauter Gifft, damit er ihn vergeben wolte; Da gab Alexander dem Philippo mit einer Hand den Brieff zu lesen, mit der andern nahm er den Becher, und tranck die Artzeney aus. Dem HERRN JESU ist viel mehr zu trauen.

trauet seinem Artzte.

Hast du aber etwan diesen Freund beleidiget, so versöhne dich wider mit ihm im Beichtstuhl und heiligen Abendmahl, bitte es ihm abe, und gelobe ihm aufs neue an, hinführo treu zu seyn.

So offt dir JEsus was zu gute thut, so thue du alsbald dergleichen auch den Freunden Christi. Das heist certare beneficiis, mit Wohlthun certiren, und versuchen, ob einer dem andern darinnen könne überlegen seyn.

Geschicht das, so wird JEsus gewiß unser Immanuel seyn, und bleiben GOtt mit uns im Leben und im Sterben, und auch einmahl im Himmel, so haben wir genug hier zeitlich, und dort ewiglich, Amen!

## Valet-Segen.

GOTT mit uns, unser GOtt JEsus, unser Immanuel, helffe, daß wir mit ihm seyn, das ist, ihn lieben, loben, preisen und ihm dienen, damit er Lust habe mit uns zu seyn und zu bleiben, und sich als unser Immanuel gegen uns zu beweisen, hier in dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, Amen!

# Am Tage der zweyen Apostel, Philippi und Jacobi.

## Evangelischer Christen besondere Herrlichkeit und Glückseligkeit.

Das walt JEsus Christus, der Eckstein in der Christenheit, auf welchen Philippus und Jacobus (deren Gedächtniß heute gefeyert wird) einig und allein haben gebauet, auf welchen auch unsere Hertzen geistlich müssen erbauet werden, wenn sie sollen GOttes Behausung werden: Hochgelobet und geliebet samt GOtt seinem himmlischen Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen!

WIr sind zusammen kommen, die heutige Lection aufzuschlagen, und zu lernen, was alle Christen, die mit Philippo und Jacobo in der Religion überein stimmen, für GOtt für werthe und hochgeachtete Leute seynd.

Damit es nun uns, die wir uns auch zum Glauben Philippi und Jacobi bekennen, zu Trost und Ehren gereiche, so helfft hertzlich beten: HErr, höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreye, wenn ich meine Hände aufhebe zu deinem heiligen Chor! HErr, sey meine Stärcke und mein Schild, auf dich hoffet mein Hertz, und mir ist geholffen, hilff deinem Volck, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich, Amen!

Psalm 28. v. 2. 7. 9.

## Höret mit Lust und hertzlicher Andacht die heutige Lection, welche geschrieben stehet Ephes. 2. vers 19-22. und also lautet:

Vers 19. SO seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und GOTTES Haußgenossen. vers 20. Erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist. vers 21. Auf welchem der gantze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. vers 22. Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

MEine lieben Hertz-Freunde, diese Lection wird an diesem Tage mit Fleiß gelesen: Denn Einmahl wird gesagt: was Philippus und Jacobus für einen Grund gehabt in ihren Predigten, nemlich eben den Grund, den alle Propheten geführt, JEsum Christum; Denn von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen, Apostel-Geschicht 10. vers 43. Und einen andern Grund kan auch niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist JEsus Christus, 1. Corinth. 3. vers 11. Sie haben beyde einträchtig gelehret, JEsus sey der Christlichen Kirchen Eckstein, auf dem sich zwey Mauren, das ist, beyde Völcker, Jüden und Heyden, in der Einigkeit des Glaubens zusammen fügen.

Darnach wird auch hier gesagt, was diß für herrliche, selige Leute seynd, so die Lehre Philippi und Jacobi und der andern Apostel annehmen.

Einthellung. Darauf wollen wir einig und allein heute zielen; Denn es wird uns zu besonderm Trost und Ehren gereichen, weil wir zur Frauenstadt auch Evangelisch sind, und das Evangelium und Lehre Philippi und Jacobi auch gläuben und bekennen.

HErr JEsu, du starcke Grund-Veste unsers Glaubens, regiere meine Zunge, und öffne meiner Zuhörer Ohren und Hertzen, damit diß unsern Evangelischen Hertzen zu Trost, bevorauß deinem hochgerühmten Nahmen zu Lob und Preiß gereiche, Amen!

ANdächtige, Gott-ergebene Hertzen, es ist leider dahin kommen in der letzten Grund-Suppe dieser Welt, daß iederman an Evangelische Leute und rechte Christen will die Füsse wischen. Dannenhero klaget Paulus 1. Corinth. 15. vers 19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen. Drum lernen wir in der heutigen Lection billig, was denn wahre Christen für GOtt & Augen für selige herrliche Leute seyn.

Sanct Paulus giebet uns davon gute Nachricht, und sagt: So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und GOttes Haußgenossen, &c. Da er denn anzeiget, so wohl was sie nicht seyn, als auch was sie eigentlich seyn.

Erstlich weiset er, was die rechten Christen nicht seyn. Sie sind

1.) Nicht Gäste; Denn

Gäste müssen in fremden Häusern viel leiden, viel verhören; In einem fremden Hause muß man taub und stumm seyn: Wir aber mögen in dem Hause GOttes hören, was der HErr sagt, wie GOtt gegen uns gesinnet sey, wir mögen nachfragen und forschen, Johan. 5. vers 39. Wir mögen reden in unserm Gebet, Creutz, Anfechtung und Tode, wir werden allezeit gehöret.

Ein Gast hat nichts eigenes im fremden Hause, er muß anderer Leute Gnade leben: Wir aber haben zu eigen die gewisse Hoffnung der Vergebung unserer Sünden, Auferstehung des Fleisches, und des ewigen Lebens, Amen!

Der Gast kan nicht länger bleiben, als der Wirth will. Ja es heißt zuweilen wohl gar:

*-- Veteres migrate coloni:*

Wems Hauß ist, der geh hinaus: Wir aber sollen bleiben im Hause des HErrn immerdar, Psal. 23. vers 6. Wir sollen nicht zum Hause hinaus gestossen werden. Wer zu mir kömmt, den werde ich nicht hinaus stossen, sagt Christus, Joh. 6. vers 37.

Wahre und rechtschaffene Christen sind auch

2.) Nicht Fremdlinge im Reiche GOttes; Denn

Fremdlinge sind in fremden Städten unbekannt, irren offt in den Gassen: Wir aber sind in allen Gassen des Reichs GOttes bekannt, wir wissen, wie wir sollen beten, wo wir sollen Trost holen im Creutz, Anfechtung, Leben und Sterben. Alle unsere Gassen sind richtig, wie Pauli seine Gasse, da er anzutreffen war, hieß die Richtige, Apost. Gesch. 9. vers 11.

Fremdlinge haben nicht alle Tage Macht in der Stadt zu handeln: (wie ich zu Leipzig gesehen) Wir aber haben alle Tage Macht zu haben, GOtt zu loben, und unserer Seelen Bestes

stets zu suchen. Wir dienen ihm ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist, Luc. 1. vers 74. und folgenden.

Fremdlinge werden gemeiniglich von den Einheimischen geplaget: So giengs dem frommen Loth zu Sodom, 1. Buch Mos. 19. v. 4. 5. Denn dieweil er gerecht war, und unter ihnen wohnet, daß er ihr garstiges Wesen sehen und hören muste, quäleten sie die gerechte Seele von Tage zu Tage mit ihren unrechten Wercken, 2. Petr. 2. vers 8. Er muste die spitzigen Worte in sich fressen: Du bist der einige Fremdling hier, und wilt regieren, wohlan, wir wollen dich baß plagen, denn jene, 1. Buch Mos. 19. vers 9. Wie bange war dem lieben Ertz-Vater Abraham in der Fremde? Er gab für, Sara wäre seine Schwester, 1. Buch Mos. 12. vers 13. Der gute Jacob ward von seinem eigenen Schwäher-Vater in fremden Landen geneiset, 1. Buch Mos. 31. vers 1. und folgenden. Wie giengs dem Leviten mit seinem Weibe in der Fremde? Darüber fünff und zwantzig tausend und ein hundert Menschen erschlagen worden, im Buch der Richter am 19. vers 20. Muste nicht der fromme Daniel in die Löwen-Grube? Dan. 6. vers 8. Wie wurden die arme gefangene Jüden zu Babel ausgehöhnet? Da sie an den Wassern zu Babel sassen und weineten, und die sie gefangen hielten, hiessen sie in ihrem Heulen frölich seyn: Lieber, singet uns ein Lied von Zion. Wie solten wir des HErrn Lied singen in fremden Landen? Psal. 137. vers 1. und folgenden. Wir Christen hingegen haben uns aller Liebe zu unsern wahren Religions-Freunden zu versehen. Die Menge der Gläubigen ist ein Hertz und eine Seele, wie in der Apostel-Geschicht am 4. vers 32. von den gläubigen Christen gesagt wird. Ja wir haben uns auch alles Gutes zu den heiligen Engeln zu versehen: Der HErr hat seinen Engeln befohlen über uns, daß sie uns behüten auf allen unsern Wegen, daß sie uns auf den Händen tragen, und wir unsern Fuß nicht an einen Stein stossen, Psal. 91. vers 11. und folgenden.

Siehe, liebes Hertz, so sind wir nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge. Was sind wir denn?

Das weiset uns der Apostel

Vors andere, wenn er spricht: Sondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hauß-genossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, ꝛc. St. Paulus giebt den Christen drey sonderliche denckwürdige Nahmen. Er nennet sie

1. Bürger mit den Heiligen. Unter diesem Nahmen mahlet er die gläubigen Christen gar artig ab:

Das Bürger-Recht muß man erbitten,



und erkauffen: Drum sprach dort der Ober-Hauptmann zu Paulo: Ich hab diß (Römische) Bürger-Recht mit grosser Summa zuwege gebracht, Apost. Gesch. 22. vers 28. Unser Bürger-Recht kostet noch vielmehr; Denn unser πολίτευμα, Bürger-Recht oder Wandel ist im Himmel, Philipp. 3. vers 20. JEsus erbittet uns dasselbe, als unser Fürsprecher bey dem himmlischen Vater, 1. Joh. 2. v. 1. und bezahlets mit seinem theuren Blute, wir dürffen kein Geld geben, Esa. 55. vers 1. Denn GOttes Gabe wird nicht durch Geld erlanget, Apost. Gesch. 8. vers 20.

Wer in einer Stadt ein Bürger worden, dessen Nahme wird ins Stadt-Buch eingeschrieben. Wir sind Bürger mit den Heiligen, wir mögen uns freuen und viel wissen, denn unsere Nahmen sind im Himmel geschrieben, Luc. 10. vers 20. GOtt hat uns selbst in seine Hände gezeichnet, Esa. 49. v. 16. Es ist für dem HErrn ein Denck-Zettel geschrieben für die, so den HErrn fürchten, und an seinen Nahmen gedencken, Malach. 1. vers 16.

Wenn man ins Stadt-Buch eingeschrieben ist, mag man sich drauf aller bürgerlichen Freyheit gebrauchen: Wir Christen haben alle Privilegia oder Freyheiten der Kinder GOttes im Gebet, im Creutz, Anfechtung, in unserm Tode, im Grabe, und im ewigen Leben.

Wie nun Paulus auf sein Bürger-Recht zu Rom trotzt, Apostel-Gesch. 16. vers 37. Also kanst du vielmehr auf dein himmlisches Bürger-Recht wider Sünde, Tod und Teuffel im Leben und Sterben trotzen.

II. Hausgenossen GOttes: Das zeiget abermahl eine besondere Herrlichkeit der Christen an:

Hausgenossen gehören unter des Wirths Dach, es darff keiner für der Thüre schlaffen: Wir gehören in Himmel. Drum spricht der HErr JEsus, Joh. 14. vers 2. 3. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen, wenns nicht so wäre, so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, und ob ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. O selig ist, der das Brodt isset im Reich GOttes! Luc. 14. vers 15.

Im Himmel ist gut wohnen,
Dahin steht mein Begier,
Da wird GOtt ewig lohnen
Dem, der ihm dient allhier.

Der Wirth verholtzet den Hausgenossen, er darff vor kein Holtz, noch andere Dinge mehr sorgen: GOTT wird uns versorgen in diesem und zukünfftigen Leben, wir sollen von ihm Leben und voll Gnüge haben, Joh. 10. vers 11. Der HERR giebt Gnade und

Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen, Psal. 84. vers 12. Wenn wir nur den Hauß-Zinß wahrer Busse richtig abtragen, so will er sich damit genügen lassen.

Der Wirth nimmt die Haußgenossen in Schutz, Trotz, daß ihm iemand die Seinen innerhalb seinen vier Pfählen antaste! Also nimmt uns GOtt in Schutz wider alle unsere Feinde. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem HErrn: Meine Zuversicht, und meine Burg, mein GOtt, auf den ich hoffe, Psal. 91. vers 1. 2. Der Teuffel selbst soll uns nicht über den Halß lauffen. Trotz sey ihm geboten!

III. Lebendige Himmels-Steine, die auf dem Grunde Christo gefüget, zu GOttes Tempel werden. Denn Paulus spricht: Ihr seyd erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchem der gantze Bau in einander gefügt, wächset zu einem heiligen Tempelin dem HErrn, auf welchen auch ihr erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist. Das ist ein Gleichniß von einer schönen Kirche. Wir wollen ihm ein wenig nachsinnen.

1.) Der Grund zu einer Kirche muß starck seyn, daß er Thürme trage: Unser Grund ist JEsus, der trägt alle Dinge mit seinem kräfftigen Wort, Ebr. 1. vers 3. Er kan sonderlich unsere Seelen tragen. Er ist der rechte Eckstein, von welchem David redet, Psalm 118. vers 22. Der Stein, den die Bau-Leute verworffen, ist zum Eckstein worden. Und im 28. Capitel Esaiä vers 16. spricht der HErr, HErr: Siehe, ich lege in Zion einen Grund-Stein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist. Und auf diesem Grund- und Eckstein füget sich zwey Wände oder Mauren, Jüden und Heyden, er ist ein Heyland aller Menschen, 1. Tim. 4. vers 10.

Ein Grund- und Eckstein macht, daß die grossen Wagen abgleiten, und dem Hause keinen Schaden thun: JEsus macht, daß der Teuffel mit seinen Anfechtungen muß abgleiten, und unsern Hertzen nicht schaden. Er kan alle unsere Feinde zerschmettern. Wohl allen, die auf ihn bauen und trauen, Ps. 2. vers 12.

Wer hofft in GOtt, und dem vertraut,
Der wird nimmer zu Schanden,
Und wer auf diesen Felsen baut,
Ob ihm gleich stößt zu handen
Viel Unfalls hie, hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen,
Der sich verläst auf GOttes Trost,
Er hilfft seinen Gläubigen allen.

2.) Soll eine Kirche gebauet werden, so müssen Maurer, und andere Bau-Leute da seyn: Das sind die Propheten und Apostel, sie zeugen alle von einem Grunde, Apost. Gesch. 10. vers 43. Und daß in keinem andern Heyl, auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, Apost. Gesch. 4. vers 12. Dannenhero wird der HErr JEsus genennet der Propheten und Apostel Grund. Die Bau-Leute klippern an uns mit dem Hammer des Gesetzes, mit scharffen Meisseln der Buß-Predigten. Sie bewerffen die Hertzen mit der Kelle des Evangelii. Das ist lauter Trost. Und richten alles nach dem Nicht-Scheid der heiligen Zehen Gebot. Das seynd ihre Vermahnungen zum neuen Gehorsam und GOtt gefälligem Leben.

3.) Zu einer Kirche gehören Steine und schöne rothe Ziegel: Christliche Hertzen sind die lebendigen Steine, das sind eitel rothe Ziegel, mit Christi rothem Blute gefärbet. Es giebt gantze und halbe Ziegel, das seynd reiche und arme Leute. GOtt siehet die Person nicht an, sondern in allerley Volck, wer ihn fürchtet, und recht thut, der ist ihm angenehme, Apost. Gesch. 10. vers 34. und folgenden. Reiche und Arme müssen unter einander seyn, der HErr hat sie alle gemacht, Sprüchw. Salom. 22. vers 2.

4.) Der Kalck und Mörtel ist der Glaube, der tödtet alle Hertzen zusammen. Die Maur-Klammer ist der Heilige Geist, denn er erhält alle Christen bey JEsu Christo im rechten einigen Glauben, und macht, daß sie alle zusammen sind ein Hertz und eine Seele, Apostel-Gesch. 4. vers 32.

5.) So lange man an der Kirche bauet, wächst der Bau zusehens, und steiget immer in die Höhe: Also wird auch die Christliche Kirche aufgebauet, sie wächst biß an den Jüngsten Tag, sie soll nicht untergehen, so lange die Welt stehet. Der HErr JEsus sagts selber: Die Pforten der Höllen sollen seine Kirche nicht überwältigen, Matth. 16. v. 18. Drum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sincken, wenn gleich das Meer wütet und wallet, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, Sela. Dennoch soll die Stadt GOTTes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind, Psal. 46. vers 3. und folgenden.

6.) Wenn die Kirche gebauet worden, bekommt sie einen schönen Nahmen, man nennet sie GOttes-Hauß, wie Jacob sagte, da er die Himmels-Leiter hatte im Schlaff gesehen, an welcher die Engel GOttes auf und nieder gestiegen, und der HErr stund oben drauf: Wie heilig ist die Stätte! Heißt nichts anders denn Gottes-Hauß, und hie ist die Pforte des Himmels, 1. Buch Mos. 28. vers 12. 17. Also werden alle Hertzen, die sich auf JEsum

JEsum lassen klüglich bauen, GOttes Tempel, GOttes Hauß und Wohnung: Wer mich liebet, spricht JEsus Joh. 14. vers 23. der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Davon sagt auch St. Paulus 1. Corinth. 3. vers 16. Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und daß der Geist GOttes in euch wohnet? So jemand den Tempel GOttes verderbet, den wird GOtt verderben; Denn der Tempel GOttes ist heilig, der seyd ihr. Und noch einmal, 1. Corinth. 6. vers 19. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist?

Gebrauch. Derowegen lasse sich ein jeder diesen geistlichen Tempel-Bau fleißig angelegen seyn. Helfft zum GOttes-Hause, sprechen etliche Kirch-Väter. Wir sagen auch so in der Kirche: Ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, zu opffern geistliche Opffer die GOtt angenehm sind durch JESUM Christum, 1. Petr. 2. vers 5.

Gleichwie die Israeliten eine freywillige Gabe zusammen trugen von Gold, Silber, Ertz, Seiden, Haar-Fellen, Edelgesteinen, köstlichem Holtz, Oel und Weyrauch, damit die Stiffts-Hütte erbauet, und der Gottesdienst darinnen konte bestellet werden, 2. Buch Mos. 25. vers 8. Denn ein jeder ist schuldig von seinen Gütern etwas zu geben, auf daß die Ehre GOTTES befördert werde, wie St. Paulus davon redet 2. Corinth. 9. vers 7. Also bringet auch alle etwas zum Bau der Christlichen Kirchen: Ein jeder bringe sein Hertz zu diesem Bau: Gieb mir, mein Sohn, dein Hertz, Sprüchw. Salom. 23. vers 26.

Wie man sonst die Kirchen reine hält, man leidet keine Hunde und Sauen drinnen: So haltet ihr eure Hertz-Kirche auch rein, leidet keine böse Gedancken darinne. Selig sind die reines Hertzens sind, denn sie werden GOtt schauen! Matth. 5. vers 8. Ruffe deßwegen zu GOtt mit David: Schaffe in mir, GOtt ein rein Hertz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist, Ps. 51. vers 12.

Gebet zum Opffer, das ist, betet im Nahmen JEsu, der ist unser Altar, Ebr. 13. vers 20.

Lobet und dancket GOTT. Opffere GOtt Danck, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde, und ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so solt du mich preisen. Wer Danck opffert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heyl GOttes, Psal. 50. vers 14. 15. 23.

Thut rechtschaffene wahre Busse. Die Opffer, die GOtt gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes und zerschlagen Hertz will GOtt nicht verachten, Psal. 51. vers 19.

Thut den Armen Gutes. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opffer gefallen GOtt wohl, Ebr. 13. vers 16.

In der Kirchen werden Lichter aufgesteckt: Lasts auch lichte werden in eurem Hertzen bey Anhörung der Predigt Göttliches Worts, daß ihr sagen könnt, wie die Emauntischen Jünger: Brandte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redet auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnet? Luc. 24. v. 32. Zündet auch Lichter an durch ein gottselig Leben, laßt euer Licht leuchten für den Leuten, daß sie eure gute Wercke sehen, und euren Vater im Himmel preisen, Matth. 5. vers 16. Sehet zu, daß ihr seyd ohne Tadel, und lauter, und GOttes Kinder, unsträfflich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, unter welchem ihr scheinet, als Lichter in der Welt, Philipp. 2. vers 15.

O was für schöne Kirchen werdet ihr alsdenn seyn!

Und so werdet ihr auch den Trost haben: GOTT wird über eure Hertz-Kirche das Dach richtig halten. Es wird ein Schirm seyn über alles, was herrlich ist, und wird eine Hütte seyn zum Schatten des Tages für die Hitze, und eine Zuflucht und Verbergung für dem Wetter und Regen, Esa. 4. vers 6. Sagt doch GOtt der HErr selbst, Esa. 41. vers 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein GOtt. Ich stärcke dich, ich helffe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Die heiligen Engel werden eures Hertzens und Leibes Hüter seyn. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilfft ihnen aus, Psal. 34. vers 8. Ja, GOtt wird eine Mauer um euch um und um führen, er will selbst eine feurige Mauer umher seyn, daß euch kein Schade geschehe, Zach. 2. vers 5.

Siehe, liebes Hertz, was für herrliche Leute seynd alle Evangelische Christen, sie sind nicht Gäste, nicht Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, GOttes Haußgenossen, und lebendige Himmels-Steine.

Das braucht nun einmal wider die Welt, wenn sie allerhand widerwärtige Judicia oder Urtheile über euch fällt, oder ungleich von euch urtheilet, ihr wäret die allerverachtesten und unglückseligsten Leute von der Welt, laßt euch die Welt Christo nicht untreu machen. Seyd als die Traurigen, aber allzeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben, und doch alles haben, 2. Cor. 6. vers 10.

Darnach brauchts auch zum Trost, wenn der böse Geist euch gar will zu Fußhadern machen. Da wisset ihr dagegen, daß ihr seyd Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hauß-

genossen. GOtt wird euch als seine Bürger und Hausgenossen schützen, daß der böse Feind keine Macht an euch finde.

Und endlich verhaltet euch auch als Himmels-Bürger, als GOttes Hauß-genossen und Himmels-Steine, seyd nicht Höllen-Riegel. Bürger werden erbar tituliert, führet auch einen erbarn Wandel. Was erbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach, Philipp. 4. vers 8. Das wird euch ewig Lob und Ehre bringen. Denn wie ihr hier in der Welt Bürger mit den Heiligen, und GOttes Hauß-genossen seyd gewesen: Also sollt ihr auch dermahleins im Himmel GOttes Hauß-genossen werden, und als Bürger ewig darinnen wohnen; Denn unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen, Philipp. 3. vers 20. 21.

Nun so hilff uns, HERR, den Dienern dein,
Die mit deinem theuren Blute erlöst seyn,
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heiligen, im ewigen Heyl,
Hilff deinem Volck, HERR JESU Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit, Amen!

## Valet-Segen.

JESUS unser Oster-König, der uns hat erworben, daß wir im Reich GOTTES nicht Gäste, nicht Fremdlinge seyn, helffe, daß wir als Bürger mit den Heiligen und GOttes Hauß-genossen leben, und als lebendige Himmels-Steine GOttes Wohnung werden, und ewig selig bleiben, Amen!

# Am Tage der Himmelfahrt Christi.

Triumphus ascendentis & sedentis ad dextram æterni Patris, JEsu Christi.

## Des Himmel-fahrenden und zur Rechten GOttes des himmlischen Vaters sitzenden JEsu Christi herrlicher Triumph.

Das walt unser triumphirender Ehren-König, JESUS Christus; Hochgelobet, samt GOTT seinem himmlischen Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen!

WEine geliebten Freunde, wir sollen heute betrachten den Majestätischen Einzug des Himmel-fahrenden Triumphs-HErrn JESU Christi, und wie er noch auf dem Triumphs-Wagen des heiligen Evangelii in aller Welt herum fähret, und seine Victorie oder Sieg aller Welt darstellt.

Damit es nun mit Nutz und Frucht geschehe, bevoraus aber dem grossen Sieges-Fürsten JEsu Christo zu Ehren gereiche, so laßt uns hertzlich beten: HERR, erhebe dich in deiner Krafft, so wollen wir singen und loben deine Macht! Ps. 21. vers 14.

## Die Historia von der prächtigen Himmelfahrt des triumphirenden Sieges-Fürsten JEsu Christi beschreibt sein Groß-Cantzler der

Evangelist Lucas im 1. Capitel der Apostel-Geschichte vers 1-11.

und lautet also:

Vers 1. DJe erste Rede hab ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEsus anfieng beyde zu thun und zu lehren. vers 2. Biß an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwehlet) durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte. vers 3. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen viertzig Tage lang, und redet mit ihnen vom Reich GOttes. vers 4. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen,

chen, sondern warteten auf die Verheissung des Vaters, welche ihr habt gehöret (sprach er) von mir. vers 5. Denn Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber solt mit dem Heiligen Geist getaufft werden, nicht lange nach diesen Tagen. vers 6. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HERR, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? vers 7. Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht fürbehalten hat. vers 8. Sondern ihr werdet die Krafft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und biß an das Ende der Erden. vers 9. Und da er solches gesagt, ward er aufgehaben zusehens, und eine Wolcke nahm ihn auf für ihren Augen weg. vers 10. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern. vers 11. Welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

NAchdächtige Hertzen, ich habe mir fürgenommen, zu sagen von dem Majestätischen Triumph JEsu Christi, welchen er nach der Uberwindung unserer Feinde gehalten am Tage der Himmelfahrt, und den er noch hält biß ans Ende der Welt, da er das Reich GOtt und dem Vater überantworten wird, und GOtt wird alles in allem seyn, 1. Corinth. 15. vers 28. Denn er fähret noch heute auf dem Triumphs-Wagen seines Evangelii durch alle Welt, und herrschet in den Hertzen der Gläubigen. Nun wollen wir nicht lange zancken über dem Wort Triumph, wo es eigentlich herkomme. Etliche wollen, es heisse Triumphus, weil drey Parten mit ihren Stimmen diese Sieges-Pracht müssen beschliessen, und dem Uberwinder zusprechen, als die Soldaten, der Rath, und die Bürger. Andere nennen ihn von Feigen-Blättern, die von den Soldaten getragen wurden. Wir wollen uns darum unbekümmert lassen, und von der Sache selbst reden: Triumph ist ein Majestätischer, prächtiger, Käyserlicher, Königlicher Eintritt und Einzug eines Uberwinders nach erhaltenem Sieg in sein Vaterland oder Stadt, wo er zuvor wider seine Feinde ausgezogen. Drum wird Christus, der, nachdem er seine Feinde überwunden, in Himmel wieder einzeucht, unter dem Bilde eines triumphirenden Sieges-Fürstens billich abgemahlet.

Hat man aber auch Exempel triumphirender Sieges-Helden in der heiligen Schrifft? Ja. Der erste Triumph stehet im 1. Buch Mos. 14. vers 14. und folgenden. Da triumphiret Abraham, der seinen Vetter Loth den vier Königen abgeschlagen. Melchisedech bewillkommet ihn, und macht ein Fürstlich Panquet. Er ist dem Uberwinder danckbar, daß er das Vaterland hat zur Ruhe und Friede gesetzet. Im 1. Buch Sam. 18. vers 7. triumphiren Saul und David, da Goliath geschlagen, ꝛc. In der Römischen Historie lieset man Wunder-Dinge von solchen Helden, die triumphiret. Der prächtigste aber von allen ist wohl derjenige, welchen Titus Vespasianus, nachdem er Jerusalem zerstöret, und die Juden überwunden, zu Rom gehalten. Es seynd vor ihm drey hundert und zwantzig Triumphe gehalten worden, aber Titus und sein Vater Vespasianus thun es allen zuvor. Biß von dem Æmilio, in Zwing. Theatr. Es seynd pag. 1010.

Wohlan, am besten ist der beste Kauff, wir wollen bey diesem verbleiben, und in demselben den Triumph unsers Siegs-Fürsten JEsu Christi abmahlen. Beschreibt doch König David die Himmelfahrt Christi eben auf solche Weise: GOtt fähret auf mit Jauchzen, und der HErr mit heller Posaunen, lobsinget, lobsinget GOtt, lobsinget, lobsinget unserm Könige, ꝛc. Psal. 47. vers 6. und folgenden. Der Wagen GOttes ist viel tausendmahl tausend, der HErr ist unter ihnen im heiligen Sinai. Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen, du hast Gaben empfangen für die Menschen, ꝛc. Psal. 68. vers 18. 19. So redet auch Paulus, Coloss. 2. vers 15. Er hat ausgezogen die Fürstenthum und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst: Summi Triumphum Regis prosequamur laude, singet die Christliche Kirche, das ist: Wir loben und preisen den Triumph des allerhöchsten Königes.

Damit ihr aber desto besser Lust gewinnet, der Sache besser nachzusinnen, und zu sehen, wie artig [illegible] der Triumph des HErrn JEsu in dem

Triumph

Triumph des Titi abmahlen läß, will ich alsbald zuerst einen kleinen Abriß machen: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Titus heist honoratus & honorandus, ein geehrter Herr, und den man soll in Ehren halten: Das ist JESUS auch, den ehret die gantze Christenheit. Titus wurde genennet Amor & deliciæ generis humani, die Liebe und Ergetzlichkeit des gantzen menschlichen Geschlechts; JEsus führet diesen Titul noch mit besserm Recht. Drum saget Ignatius von ihm: Amor meus crucifixus est: Meines Hertzens Liebgen ist gecreutziget worden. Ignatius.

Jerusalem wolte sich nicht in Güte ergeben, sondern ließ sich vielfältig bestürmen. Vespasianus, des Titi Vater, fiengs an, Titus vollbrachts. Denn die Jüden dachten, ihre Stadt wäre unüberwindlich. Juncker Hans sagte: Ja, wenn die Römer Flügel hätten, als die Adler in ihren Fahnen, solten sie nicht hinein kommen. So trotzig war der Teuffel, Tod und Hölle; Niemand kunte diese Macht dämpffen aus allen Creaturen, der Sohn GOttes muste es thun; Es hieß: Qui dedit consilium, ferat auxilium: Wer den Rath hat gegeben, der erfülle ihn auch, und schaffe Hülffe.

Die Römer kündigten den Jüden Krieg an, sie waren so redliche Leute, und wolten niemand hämisch überfallen, es solte alles ritterlich, aufrichtig, aus freyer Faust vorgenommen werden: Also wurde auch die Fehde öffentlich ausgeruffen im Paradiese, 1. Buch Mos. 3. vers 15. da GOtt zur Schlangen sprach: Ich will Feindschafft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, derselbe soll dir den Kopff zutreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen.

Titus wagt sein Leib und Leben: JEsus wagt gleichfalls sein Leib und Leben, er wird mit Blute bespritzt im Oel-Garten, bey der Geisselung, am Creutz. Drum ist sein Gewand so rothfarb, und sein Kleid, wie eines Kelter-Treters, Esa. 63. vers 2.

Titus überwindet: Von JEsu heists: Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlechte Juda, Offenbar. Joh. 5. vers 5.

Titus triumphiret, und wird in seinem Triumph von seinem Vater und den Bürgern zu Rom mit grossen Freuden angenommen: JESUS Christus triumphirt am Oster-Tage, ingleichen bey seiner Himmelfahrt: O was vor Freude ist bey dem himmlischen Vater und Heiligen Geist, ja bey allen Engeln im Himmel! Kehreten doch die Apostel auch wieder gen Jerusalem mit grossen Freuden, Luc. 24. vers 32.

Niemand durffte sonst triumphiren, als der sich ritterlich gehalten, und das Reich erweitert: JESUS CHRISTUS hat sich ritterlich gehalten, gerit honestum vultus: Er hat eine rühmliche Wunde nicht als ein Flüchtiger auf dem Rücken, sondern forne am Hertzen, in seiner aufgespaltenen Seite, und hat das Himmelreich, die Christliche Kirche, gemehret und gebessert.

Des Titi sein Triumph ist nach dreyhundert und zwantzig gehaltenen Triumphen der alleredelste und beste: JESU Christi Triumph ist der herrlichste unter allen. Ob wir die andern alle gleich nicht wissen, ist eben das, denn es ist uns nichts daran gelegen. Aber den Triumph des HErrn JEsu müssen wir wissen, denn in demselben stehet unsere Seligkeit, wenn JEsus nicht triumphiret hätte, könten wir nicht selig werden.

Derowegen wollen wir ietzo des Titi und anderer Römer Triumph zwar etwas weitläufftiger anführen, alles aber zu dem Ende, daß uns unter solchem Abriß fürnehmlich in die Augen leuchte JESUS Christus, wie er sich als ein triumphirender Sieges-Held sehen lassen am Himmelfahrts-Tage. Ja wie er noch heut zu Tage, als sitzend zur Rechten des himmlischen Vaters, triumphire, ja sich also bezeugen werde biß ans Ende der Welt.

Der HERR JESUS lasse es alles zu seiner Ehre und zu unser aller seliger Erbauung gereichen, um seines heiligen und herrlichen Nahmens Ehre willen! Deine Güte, HErr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen, Amen! Psal. 33. vers 22.

EHe und bevor die Uberwinder ihren Triumph hielten, musten sie in der Vorstadt liegen, und des Triumphs Zulassung, und den bestimmten Tag erwarten: JESUS Christus zeucht aus dem Himmel, ja aus dem Hertzen des himmlischen Vaters, kömmt in die Welt, und liegt in des Himmels Vorstadt in unserm Exilio und Elend, er waller drey und dreyßig Jahr herum, er wohnet unter uns, Johann. 1. vers 14. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, sagt er selbst, Joh. 16. vers 28. Egressus ejus a Patre, regressus ejus ad Patrem: Das ist:

Sein Lauff kam vom Vater her,
Und kehrt wieder zum Vater.

Zu Jerusalem in der Vorstadt leidet und stirbt er, da wird er begraben, und da stehet er wieder auf, und warter viertzig Tage biß auf seine triumphirende Himmelfahrt.

Wenn ein Triumph solte gehalten werden, stunden alle Tempel zu Rom offen: Da JESUS triumphiret, stehet der Himmel offen. Das Paradiß, das zuvor ver-

verschlossen, und durch einen Cherub mit einem bloßen hauenden Schwerdte bewahret wurde, thut sich wieder auf, 1. Buch Mos. 3. vers 24. Das Hertz des himmlischen Vaters thut sich wieder auf. Der Himmel stehet offen in unserer Tauffe. Am Pfingst-Tage thut sich der Himmel auf, und der Heilige Geist kömt sichtbarlicher Weise herab: Ja noch tetzo die Stunde stehet allen, die dem Evangelio von dem Triumph des HErrn JEsu gläuben, der Himmel offen.

Da Titus seinen Triumph will halten, werden gewisse Fürsten geordnet zu den Pforten des obern Pallasts: Da JEsus will triumphiren, beruft er, als seine Fürsten, die zwölff Apostel; Denn diese werden ausdrücklich Fürsten genannt, Ps. 45. vers 17. Psalm 68. vers 28. Esa. 3. vers 14. Capitel 32. vers 1. Diese ordnet er an die Himmels-Pforten, sie sollen alle gläubige Christen hinein nehmen, deswegen giebt er ihnen des Himmels Schlüssel, Joh. 20. vers 25.

Die Raths-Herren und alle Vornehme warten mit Verlangen auf den Einzug des triumphirenden Siegs-Fürstens: Ach! mit was Verlangen haben doch die heiligen Ertz-Väter auf die Ankunfft des HErrn JEsu gewartet! Wie seufftzeten sie nach ihm: Treuffelt ihr Himmel von oben, und ihr Wolcken regnet die Gerechtigkeit, Es. 45. v. 8. Ach! daß du den Himmel zerrissest und führest herab! Esa. 64. vers 1.

Alles Stadt-Volck kleidet sich schön, dem triumphirenden Herrn zu Ehren: Das geschicht auch bey dem Triumph des HErrn JEsu, die Engel, das himmlische Stadt-Volck, kleiden sich Christo zu Ehren in weisse Kleider am Tage seiner Himmelfahrt; Denn siehe, da stunden bey den Aposteln zween Männer in weissen Kleidern, ꝛc. und alle, die JEsum lieb haben, kleiden sich noch ihm zu Ehren in weisse Farbe eines neuen gottseligen Lebens, sie fühlen sich nicht in vorsetzlichen Sünden.

Wenn der triumphirende Herr einzeucht, hat er einen Lorbeer-Krantz auf seinem Haupte: Christus hält seine Dorn-Crone dem himmlischen Vater für: Siehe, spricht er, die habe ich um des menschlichen Geschlechts willen getragen. Ja er weiset sie auch dem menschlichen Geschlechte, und spricht: Siehe, so habe ich die Dörner aus deinem Gewissen gejätet.

Der triumphirende Herr steiget auf die hohe Bühne, damit er von allen möge gesehen werden: JESUS schwinget sich in die Höhe, die Wolcke, die ihn aufnimmt, ist seine hohe Bühne, darauf fährt er in Himmel zusehens, daß er von allen hat können gesehen werden.

Der Siegs-Fürst setzt sich auf einen schönen Thron von weissem Elffenbein: JEsus steigt auf einen Thron, und setzt sich zur Rechten der Majestät GOttes, an des Vaters seine Schnee-weisse Seite, nahe zu dem Hertzen des Vaters, daß er uns das Wort rede, daß er unser König und Priester sey; Denn da sitzt er unsere Noth zu hören, er steht aber auch, als unser Beschützer, wider unsere Feinde. Wir haben ihn, wie wir ihn bedürffen, Marc. 16. vers 19. Coloss. 3. vers 1. Ebr. 1. vers 3. Apost. Gesch. 7. vers 56.

Der triumphirende Held bekömmt von den Soldaten seine gebührende Ehren-Titul, seine tapffere Thaten werden herrlich gerühmt: Flugs am Pfingst-Tage rühmen die Apostel, als geistliche Soldaten JESU Christi, Magnalia Dei, die grossen Thaten GOttes, Apostel-Geschicht 2. vers 11. Wir sollen auch eine gute Ritter-schafft üben, 1. Tim. 1. vers 18. und die grossen Thaten unsers JEsu hoch preisen.

Da Vespasianus die Lob-Rede des Volcks vernimmt, fällt er ihnen in die Rede aus Demuth, und gebeut ihnen, sie sollen schweigen, darnach vollbringt er sein Gebot, welches von Tito gleicher Weise geschicht: JEsus sagt auch: Ich suche nicht meine Ehre, Johan. 8. vers 50. Wenn er ein herrlich Werck hatte verrichtet, gebot er den Leuten, sie soltens niemand sagen, Marc. 7. vers 36. Er sagt GOtt seinem himmlischen Vater vielfältig Danck. Ach wie muß er am Tage seiner Himmelfahrt dem himmlischen Vater abgedanckt haben! Nun sitzt er zur Rechten GOttes, und vertritt uns, Röm. 8. vers 34. 1. Joh. 2. vers 1.

Darauf gab man die Früh-Suppen, daß niemand im Gepränge möchte gehindert werden: Der HErr JEsus giebt uns das Früh-Stück bald in der Tauffe, das andere im Evangelio und heiligen Abendmahl, das Beste aber giebt er uns im ewigen Leben.

Vor dem Einzuge waren mancherley Opffer bey den Pforten zu sehen: JEsus bringet dem himmlischen Vater ein einziges Opffer, er gehet ein durch die Pforten des Himmels ins Allerheiligste, ja in das Hertz des himmlischen Vaters. Er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden, Ebr. 9. vers 12. Mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden, Ebr. 10. vers 14.

Die Triumph-Kleider werden angelegt: Ach Christi Kleider müssen mächtig schön gewesen seyn! Bey seiner Verklärung werden seine Kleider so weiß, als ein Licht, Matth. 17. vers 2. Sie würden so helle, und sehr weiß, wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kan so weiß machen, Marc. 9. vers 2. Aber noch viel schöner werden sie genennet bey dieser seiner Majestätischen Himmelfahrt.

Die Soldaten kriegen bey dem Einzug des triumphirenden Feld-Herrns auch sonderliche Ehren-Kleider: JEsus kleidet uns mit seinen eigenen Kleidern; Drum zeucht er bey dem Creutz seine Kleider ab. Er kleidet uns mit den Lämmleins-Fellen seiner Unschuld, 1. Buch Mos. 3. vers 21. Er kleidet uns mit dem Wester-Hemdblein des neuen Gehorsams. Er kleidet uns mit der Krafft von der Höhe, Apostel-Geschicht 1. vers 8. Er kleidet uns mit den Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit, Esa. 61. vers 10.

Der triumphirende Herr muß durch die Thore einziehen: JEsus gehet durch die Pforten des Himmels. In der Predigt des Evangelii gehet er durch die Thore der Christlichen Kirchen und unsers Hertzens, davon redet der 24. Psalm vers 7. Machet die Thore weit, und die Thüre der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

Alle Gassen der Stadt Rom waren schön gepflastert, und mit herrlichen Teppichten gezieret: Im himmlischen Jerusalem ist alles mit Golde gepflastert, die Stadt ist von lautern Golde, gleich dem reinen Glase, Offenbahrung Johannis 21. vers 18. Und in der Christlichen Kirche ist alles geputzt und gemahlet mit dem Blute JEsu Christi. Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich, Psal. 93. vers 5.

Der Uberwinder zeucht durch alles Volck hindurch: JEsus zeucht unverholen mit seinem Evangelio durch alle Welt, Matth. 24. vers 14. Luc. 24. vers 47.

Wir wollen noch etwas näher hinzu treten, und den Einzug noch eigentlicher betrachten;

Vorher gehen die Priester in seidenen Kleidern, die tragen auf der Brust Schildlein von Ertz, Ancilia genannt: Denn sie sagten, diese Schildlein solten wider die Pest vom Himmel kommen seyn. Viel besser machts die Kirche Altes Testaments, die Patriarchen und Propheten, die trugen JEsum auf den Hertzen, der ist ihr Schild, Trost und Freude. Wie freuete sich doch Abraham über den Tag des HErrn, Joh. 8. vers 56. JEsus ist das rechte Alexipharmacum oder Præservativ wider die Pest der Verzweiffelung.

Allerhand Krieges-Waffen werden öffentlich dabey getragen: JEsus läßt seine Waffen, damit er den Teuffel überwunden, auch sehen in der Kirche, das ist die harte Krippe, sein Exilium, Fessel und Bande, die Geissel, das Creutz, die spitzigen Nägel, das Grab, ꝛc. Ja er zeiget uns auch die Waffen unserer Feinde, des Satans Macht, des Todes Zähne, der Höllen Gifft. In der Christlichen Kirche ist alles bekannt, die Waffen Christi und des Teuffels.

Wo Titus hin kam, hielt er allerhand herrliche Schau-Spiele: JEsus läßt viel schöne Schau-Spiele sehen in seinem Triumph. Er hat viel Wunder gethan auf Erden. Ja er läßt noch grosse Wunder in der Kirchen geschehen, denn er führet seine Heiligen wunderlich, Psalm. 4. vers 4. Er läßt sie in Noth gerathen, und hilft ihnen wunderbarlich wieder heraus. Die Apostel müssen ein Schau-Spiel aller Welt werden, 1. Cor. 4. vers 9. sie müssen Blut und Leben lassen, und also wird seine Kirche erbauet.

Viel Schätze kommen bey des Titi Triumph an den Tag, da sind schöne Kleider, Cronen, Ketten, man pranget mit wilden Thieren, so gezähmet worden, man führet dabey auch Schiffe, damit die Stadt sehen soll, daß sich der Sieges-Fürst zu Land und Wasser wohl gehalten: Also bey dem Triumph Christi werden uns alle Schätze zur Seligkeit angetragen, da ist das hochzeitliche Kleid des Verdiensts JEsu Christi, die Crone der zugerechneten Gerechtigkeit und ewigen Seligkeit. Da sind auch zu sehen wilde Thiere, so gezähmet worden, das sind viel bekehrte Menschen, die ihr wüstes, wildes Leben abgeleget und Christo folgen. Da hört man eben auch, wie Christus könne helffen zu Wasser und Lande, Matth. 8. vers 27. Marc. 4. vers 21.

In die sieben hundert Juden und die Obristen Johann Giscala samt Simon Giore werden dem Tito als Gefangene nachgeführet: JEsus hat bey seinem Triumph auch seine Gefangene; Er ist in die Höhe gefahren, und hat das Gefängniß gefangen genommen, Esa. 68. vers 19. Der Tartar Tamerlanes führete den Türckischen Käyser Bajazeth gefangen mit sich in einem eisernen Kefig, und wenn er wolte auf sein Pferd steigen, muste er ihm zum Fuß-Schemel dienen. (Zwing. Theatr. 2936. seqq.) JEsus läßt seine Majestät den Feinden vielmehr sehen bey seiner Sieg-reichen Himmelfahrt, er hat ausgezogen die Fürstenthum, und die Gewaltigen, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch sich selbst, Coloss. 2. vers 15. Tamerlanes führet den Türckischen Käyser Bajazeth mit sich in einem eisernen Kefig.

Bey dem Einzuge des triumphirenden Sieges sieht man schöne Bilder, darinnen die gantze Schlacht abgemahlet: Das seynd bey dem Triumph des HErrn JESU die Schrifften des Alten und Neuen Testaments, darinnen der Streit und Sieg JESU haarklein abgerissen, die seynd in der Christlichen Kirchen bekannt, und werden wunderbarer Weise erhalten wider alle Tyrannen. Das ist eine grosse Wohlthat.

Bey dem Triumph liessen Spott-Vögel mit unter, die den triumphirenden Herrn verhöhneten: So gehets auch dem HErrn JEsu. Darüber klaget auch Petrus, 2. Pet. 3. vers 3. und folgenden. Aber das wird am Jüngsten Tage, wenn JEsus den letzten Triumph wird halten, alles ausgefeget werden.

Den

Den Triumph zieren schöne Fahnen, die Panier führen einen Adler. Julius Cæsar führte in seinem Panier diese Worte: Veni, vidi, vici. Ich bin kommen, ich habe es gesehen, und hab überwunden. JEsus hat auch seine Fahne, und Panier, das ist sein Creutz, er spricht: Veni, ich bin kommen, ich bin zum Gericht auf diese Welt kommen, Johann 9. vers 39. Vidi, ich habe gesehen; Ich sehe wohl den Satanas vom Himmel fallen, als einen Blitz, Luc. 10. vers 18. Vici, ich habe überwunden. Sey getrost, ich habe die Welt überwunden, Joh. 16. vers 33. Am Creutz führt JEsus unsere Schuld-Zettul, das seynd seine Fahnen. Im 2. der Epistel an die Colosser vers. 13. und folgenden steht: Er hat uns geschenckt alle Sünde, das ist, er hats uns erlassen, wie wir zu sagen pflegen: Lauff hin, dißmahl sey dirs geschenckt. Das ist nun nicht nur ein Ehren- und Trost-Wort, sondern es befindet sich kräfftig in unsern Gewissen; Denn er hat ausgetilget die Handschrifft, so wider uns war, welche durch Satzung entstund, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und an das Creutz geheefftet. In unserm Gewissen seynd Schuld-Zettel, die entstehen aus der Satzung, das ist, aus Betrachtung der Zehen Gebote; Denn das Gesetz sagt, wir sollen das und das thun, und spricht dabey: Verflucht sey, wer nicht alle Wort dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue, 5. Buch Mos. 27. vers 26. Nun sagt das Gewissen: O Mensch, du hast so und so, da und da gesündiget, ꝛc. Derohalben bist du verflucht. Diese Handschrifft und Schuld-Zettel die uns mächtiger überzeugen, als tausend Handschrifften; denn niemand, der sich schuldig weiß, kan sich selbst von Sünden loß zehlen, und wenn alle Welt ihm Ablaß-Brieffe gäbe; Diese Handschrifft und Schuld-Zettul hat JEsus mit dem Creutz-Strich seines Bluts ausgethan, und hat sie ans Creutz geheefftet, allen Feinden unserer Seligkeit zu Spott und Schande, Trotz Teuffel, hindere mich nur an meinem Triumph! JESUS hat durch sich selbst überwunden, er hat keinen Beystand bedurfft, sein Arm muste ihm helffen, Esa. 36. vers 5. JEsus hat die Handschrifft aller unserer Sünden durchstrichen und unterschrieben: JESUS Christus dedit: JEsus Christus hats bezahlt. Das weiset er dem himmlischen Vater in seinem Triumph: Der himmlische Vater siehts, und will in Ewigkeit nichts mehr mahnen.

Des Titi Triumph muß der herrliche Raub zieren, den er aus dem Tempel zu Jerusalem und aus Judäa mitgenommen, als da war fürnemlich dreyerley: (1.) des Tempels Geschirr, Tisch, Leuchter, ꝛc. (2.) das Gesetz mit Gold auf Pergament geschrieben, (3.) ein Balsam-Bäumlein: Also triumphiret Christus (1.) mit Abschaffung der Levitischen Ceremonien, (2.) mit Erfüllung des gantzen Gesetzes, seinen vollkommenen Gehorsam schenckt er uns, (3.) mit öffentlicher Verkündigung des Evangelii; das ist das rechte Balsam-Oel, das durch die Mitwürckung des Heiligen Geistes unsere Gewissens-Wunden lindert und heilet.

Bey dem triumphirenden Käyser seynd die Pfeiffer und Trommeter, die ihn anblasen, und damit zugleich seine Gegenwart allem Volck anzeigen: Des HErrn JEsu Ankunfft verkündigen die Engel bald bey seiner Geburt den Bethlehemitischen Hirten, sie singen das Gloria in excelsis Deo: Ehre sey GOtt in der Höhe, daß es in der Lufft erschallt. Ich geschweige, wie die Propheten Alles Testaments seine Ankunfft angezeiget: Ingleichen wie so viel Wunderwercke selbige kund gemacht.

Allernächst für dem Sieges-Fürsten hergehen die Pedellen mit güldenen Stäben, und machen Raum; Das thut bey Ankunfft des HErrn JEsu Johannes der Täuffer, der gehet allernächst für ihm her, und macht Raum mit seinem güldenen Finger, und spricht: Siehe, das ist GOttes Lamm. Ingleichen: Ich zeuge, daß dieser ist GOttes Sohn, Joh. 1. vers 29. 34.

Der Triumph-Wagen muste gülden seyn; Julius Cæsar hat fünff mahl triumphiret. Einmahl ziehen viertzig Elephanten den Triumph-Wagen, und vier hundert brennende Fackeln begleiten ihn: Aber unterweges zubroch der Wagen, da ward ein Gelächter daraus: JEsus sitzt auf sein güldenes tröstliches Ministerium, oder Predigt-Amt, läst sich täuffen, er wird bey offenem Himmel von seinem himmlischen Vater durch eine güldene Bulla bestätiget: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, Matth. 3. vers 17. Er singet endlich seine güldene Messe am Creutz, und führet auf der schönen lichten Wolcken gen Himmel, sein Wagen zubricht nicht, sein Stul stehet feste, Psal. 93. vers 2. Heut zu Tage führet er im Evangelio und heiligen Sacramenten, das ist lauter Goldes werth. Halte dich an den Wagen, wie die, so in die Acht erkläret, bey einem Königlichen Einzuge zu thun pflegen, so wirst du gewiß zur Seligkeit erhalten werden.

An dem Triumph-Wagen waren vier Bilder zu sehen: Jupiter mit einem Scepter, Neptunus mit der Gabel, Juno mit dem Spieß, Mercurius mit Flügeln: So finden sich auch an dem Triumph-Wagen des HErrn JEsu vier Thiere, davon zu lesen Ezech. 1. vers 5. und folg. Offenb. Joh. 4. vers 7. Da sind die vier Evangelisten, die mit ihrer Lehre zeugen von dem Triumph des HErrn Christi JESU. (Siehe das Leb. Christi bey dem Mathef. pag. 98. b.)

Das Bild der Fortunæ oder des Glü-

ckes stunde auf einer Kugel, hatte in der einen Hand viel Früchte, in der andern einen Scepter: Dem HErrn JEsu muß alles glücklich gerathen, es glücket und gelinget ihm. Davon sagt auch der 45. Psal. vers 4. und folgenden: Gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held, und schmücke dich schön. Es müsse dir gelingen in deinem Schmuck, zeuch einher, der Warheit zu gute, ꝛc.

Des Sieges-Fürsten seine Familia, seine Canzeley, Secretarien seynd nechst an seiner Seiten, und geniessen alle auch des Triumphs mit: JEsus will die Ehre seines Triumphs nicht für sich allein behalten, wir sollens alle mit geniessen. Gesellt euch nur zu ihm mit wahrem Glauben, seyd fromme Kinder und Brüder; Denn wer den Willen thut seines Vaters im Himmel, derselbige ist sein Bruder, Schwester und Mutter, Matth. 12. vers 50. Das ist Trost vor Manns- und Weibs-Bilder. Alle, die sich zu ihm halten, sollen seiner Ehre geniessen, die sich mit ihm befreunden durch den Glauben und gottselig Leben.

Der triumphirende Herr wird herrlich gezieret: Eine güldene Krone ward ihm überm Haupte schwebend getragen, die gab er nachmahls in den Tempel: JEsus hat die Krone des ewigen Lebens erworben, die giebt er seinem Tempel, seiner Christlichen Kirche. Dahero freuet sich Paulus drauf, 2. Tim. 4. vers 8. Hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber alleine, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. Das ist eine unvergängliche Krone, 1. Cor. 9. vers 25. Davon sagt der Heyland selbst in der Offenb. Joh. 2. vers 10. Sey getreu biß in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Der Siegs-Held trug einen fürtreflichen schönen Ring: JEsus hat den Heiligen Geist, den giebt er allen gläubigen Herzen, als seiner Braut zum Mahl-Schatz und Siegel-Ringe: Drum spricht Sanct Paulus, Ephes. 1. vers 13. Ihr seyd versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheissung. Und Cap. 4. vers 30. Betrübet nicht den Heiligen Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

Der Uberwinder trug in der einen Hand ein Scepter, in der andern einen Lorbeer-Zweig, das Reißlein ließ er für seine Hauß-Thür pfropffen: JEsus hat seinen geraden Gnaden-Scepter, Psal. 45. vers 7. den neiget er zu uns, wie Ahasverus seinen güldenen Scepter zur Esther, im Buch Esth. 5. vers 2. Er hat sein Evangelium, und das ist unser Lorbeer-Zweig.

Der triumphirende Held war um den Leib angethan mit einem Purpur-Mantel voller güldenen Sterne: JEsus hat auch seinen Purpur-Mantel mit den Sternen seiner Blurs-Tropffen. Jetzund ist der Himmel mit so viel tausend leuchtenden Sternen sein Rock, der ist viel schöner als des Demetrii, des Königs in Macedonien, sein Rock, in welchem der Himmels-Lauff gewürcket war, (Zwing. Theatr. pag. 2481.) Aber was wir jetzund sehen, ist nur des HERRN JESU Wochen- und Alltags-Kleid: Das Sonntags-Kleid des ewigen Lebens wird viel schöner seyn. Demetrius hat einen schönen Rock.

Bey dem triumphirenden Einzuge wurden Blumen gestreuet, und man roche viel schönes Räuchwerck: JESUS streuet durch seine Evangelische Prediger viel Trost-Sprüche in der Christlichen Kirchen aus, das sind lauter schöne Blumen: Also hat GOtt die Welt geliebet, ꝛc. Joh. 3. vers 15. Wer zu mir kömmt, den werde ich nicht hinaus stossen, Johann. 6. vers 37. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, Matth. 11. vers 28. ꝛc. O was vor schöne erquickende Blumen sind das! Ein kräfftiges, gläubiges Gebet, das ist das gute annehmliche Rauch-Werck in der Kirchen. Drum spricht David: Mein Gebet müsse für dir tügen, wie ein Räuch-Opffer, meine Hände aufheben, wie ein Abend-Opffer, Psalm 141. vers 3.

Dem triumphirenden Uberwinder folgen nach die Erlösten, und die er mit Freyheit begnadet, und beschencket hat: Der triumphirende JEsus führet bey seiner Himmelfarth mit sich die Väter, die er aus dem Grabe geführet. Solus descendit, sed non solus ascendit, sagt Thaddäus: Christus ist zwar alleine vom Himmel herab kommen, aber er fähret nicht alleine wieder hinauf. Ja, es folget Christo nach die Kirche Neues Testaments, die er befreyet hat, das seynd wir allzumahl. Das Alte Testament gehet voran, wir im Neuen Testament folgen nach, daß wir erlöst aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist, Luc. 1. vers 47. und folgenden.

Dem Uberwinder folgeten ferner nach die Soldaten, der Reisige Zeug und Fuß-Volck, die waren alle gekrönt, und trugen Zweige in Händen, ingleichen ihre Kleinodien, damit sie waren begabet worden, und jauchzeten und triumphirten: Das sind wir alle auch: Wir sind geistliche Soldaten, sollen eine gute Ritterschafft üben, 1. Timoth. 1. vers 18. Wir sollen stehen, und umgürten unsere Lenden mit Warheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, ꝛc.

Ephes. 6.

Ephes. 6. vers 14. und folgenden. Wir sollen den Himmlischen Trost in Hertzen tragen, und JEsum, unsern Sieges-Fürsten, mit Jauchzen anfingen:

Heut triumphiret GOttes Sohn,
Der hinauf gen Himmel gefahren schon,
Mit grosser Pracht und Herrlichkeit,
Deß dancken wir ihm in Ewigkeit.
Nun freut euch, GOttes Kinder all,
Der HERR fährt auf mit grossem Schall,
Lobsinget ihm, lobsinget ihm,
Lobsinget ihm mit heller Stimm, ꝛc.

Wir sollen auch das Kräntzlein des Ruhms der wahren Gottseligkeit mit Ehren tragen. Also werden wir mit Christo halten den Einzug ins ewige Leben.

Wenn der Triumphs-Herr auf den Marckt kam, hielt er stille, und hieß die überwundenen Feinde in ewige Gefängniß werffen und abstraffen: Das wird fürnehmlich JESUS thun am Jüngsten Tage.

Da Titus auf dem Marckte stille hält, kömmt Botschafft, daß Simon, Giore Sohn, über den Marckt geschleifft und getödtet worden, darüber entstehet bey iederman grosse Freude und Frolocken: Wenn die Feinde JESU Christi und seiner Kirchen alle werden zum Schemel seiner Füsse geworffen seyn, wird mächtig grosse Freude angehen im ewigen Leben. Es hat kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret, und ist in keines Menschen Hertz kommen, das GOtt bereitet hat denen die ihn lieben, 1. Corinth. 2. vers 9. Diese Freude gehet schon hier in dem Leben an; Denn am guten Freytage hält JEsus seinem Vater stille mitten auf der Erden: (denn Jerusalem soll mitten auf der Erden liegen, wie denn etliche hieher ziehen, was im 74. Psalm vers 12. steht: Operatus est salutem in medio terræ: Er hat uns das Heyl zuwege gebracht mitten auf der Erden. Der Herr Lutherus hat es erst auch also gegeben: Er thut Hülffe mitten im Lande. In der letzten Uebersetzung aber hat ers verkirt: Der alle Hülffe thut, die auf Erden geschicht.) Da hat er dem Tod und Teuffel den Kopff zutreten. Das wird publicirt und kund gemacht in der Apostel Gesch. 2. vers 14. und folgenden. Da erhebt sich grosse Freude. Und noch heute in allen Evangelischen Predigten entstehet über der herrlichen Victoria unsers triumphirenden Sieges-Fürstens JEsu Christi grosse Kirchen-Freude.

Dem Triumphs-Herrn wird alle Macht gegeben, die Römischen Bürgermeister werden gebeten, daß sie möchten daheime bleiben, damit niemand diesen Tag in der Welt gröſſer sey, als der Sieges-Held: Unserm JEsu ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, Matth. 28. vers 18.

Wenn der Einzug geschehen war, gieng der Sieges-Fürst ins Capitolium, und betete und danckete den Göttern: Unser triumphirender Held JEsus, setzt sich zur Rechten des Vaters, und bittet für uns, Röm. 8. vers 34.

Nach dessen Endigung wurden grosse Panquete gehalten. Julius Cæsar speiset zwey und zwantzig tausend Tische, es werden aufgetragen sechs tausend Lampreten, unzehlich viel Grammets-Vögel, es werden zugeschafft hundert Fäſſer Reinfal, und hundert Fäſſer aus der Insul Chio des edelsten Weins. Titus Vespasianus hat tausend Tische auf dem Marckte gespeiset und privatim in den Häusern unzehlich viel Volck: Unser JEsus speiset durch sein Evangelium die gantze Welt, viel tausend mal tausend Tische. Wie viel hat er wol zur Frau-städt? Ich geschweige denn anderswo? Sie sollen alle GOtt und genug haben.

Das Volck wird nicht nur herrlich gespeiset, sondern es werden auch schöne Beut-Pfennige in die Rappuse geworffen, die Leute drängen sich drum: JEsus läßt es daran auch nicht mangeln, er hat bey seiner Himmelfahrt Gaben empfangen für die Menschen, Psal. 68. vers 19. nehmlich daß er sie unter die Menschen austheile; Denn so erklärets St. Paulus Ephes. 4. vers 8. Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Er giebt uns auch gute Prediger, Regenten, Lehre, Trost, Straffe, den Heiligen Geist, in Summa: Alles, was man bedarff. Violenti rapiunt illud: Die Gewalt thun, (die sich darum dringen) reissen es zu sich, Matth. 11. vers 12. O was vor schöne Schau-Groschen sind GOttes Tröstungen, die unsere Seele ergötzen im Gebet, in Anfechtung, in Leibes- Seel- und Todes-Noth, Ps. 94. vers 19.

Die Wappen werden vermehrt und ausgetheilet. Man bessert der tapffern Ritter ihr Wappen, die besten Soldaten schlägt man zu Rittern, ꝛc. Wenn sich ein Christe wohl verhält im Gebet, Creutz, Anfechtung, Noth und Tod, nimmt ihn JEsus in Himmel, und macht ihn zum Edelmann, honorantes me honorabo: Wer mich ehret, den will ich wieder ehren, 1. Buch Sam. 1. vers 30. Ein jeder wird belohnt, und bekömmt seine Besoldung: JEsus läßt ihm nicht umsonst dienen. Am Ende der Welt wird er auch einem jeden geben nach seinen guten Wercken, Matth. 16. vers 27.

Zum Gedächtniß werden grosse Triumphs-Bogen aufgerichtet, und dabey sonderliche denckwürdige Inscriptiones, oder [illegible] aufgehänget: Also haben die Apostel das Gedächtniß des herrlichen

Triumphs JEsu Christi der Nach-Welt in öffentlichen Schrifften und denckwürdigen Sprüchen hinterlassen, als: 1. Corinth. 15. vers 54. und folgenden. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum, 2. Corinth. 2. vers 14. GOTT sey Danck, der uns allezeit Sieg giebt in Christo. Jn der Offenbar. Johann. 5. vers 5. Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlechte Juda, die Wurtzel David. Jngleichen Cap. 6. vers 2. Und ihm ward gegeben eine Krone, und er zog aus zu überwinden, und daß er sieget.

Titus ließ eine neue Müntze schlagen, damit der Friede in aller Welt kund würde, auf der einen Seite war sein Bildniß, auf der andern ein Palm-Baum, da saß ein Weib einem Kützitzer gegen über, das weinete, mit der Uberschrifft: Judæa capta, das gefangene Judäa: Wir haben die Schrifften der Apostel, und die Bücher der heiligen und rechtgläubigen Väter, die alle von Christo Zeugniß geben. Ja, das Bild der Victorie oder des Sieges JEsu Christi soll in unser Hertz gepräget seyn, und kein Teuffel soll es raus kratzen, wie die Jüden sonst die Müntze beschneiden.

Es ward das Templum placis, oder der Friedens-Tempel gebauet, da legte man die besten Kleinodien hinein, ausgenommen das Gesetz, das kam ins Capitolium, aber durch Feuer, so wunderbarer Weise vom Himmel fiel, da doch kein Wörlein zu sehen war, ward es verderbt: Durch den herrlichen Triumph JESU ist seine Kirche aufgebauet worden, die ist Domus Pacis, ein recht Friedens-Hauß, denn JEsus, der Friede-Fürst, ist das Haupt, Esa. 9. vers 6. Darinne ist keine Verdammung, Röm. 8. vers 1. kein Gesetz-Fluch. Wenn am Ende der Welt alles wird im Feuer zergehen, wird diß Friedens-Hauß in Himmel aufgenommen werden, und wird aus der streitenden eine triumphirende Kirche werden.

Jn dem Friedens-Tempel zu Rom lagen Kleinodien: Jn der Christlichen Kirche sind die höchsten Kleinodien, die nicht zu schätzen, als Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Es ist aber nicht genug, daß Christus bey seiner Himmelfarth hat so herrlich triumphiret, und daß er noch immerdar in seiner Kirche triumphire: Sondern wir sollen auch wissen, daß wir auch gewiß triumphiren, und eine herrliche Himmelfahrt in unserm Tode, der Seelein nach, aber am Jüngsten Tage mit Leib und Seele halten sollen. Wer überwindet, der wird alles ererben, Offenb. Joh. 21. vers 7. Da wird der allgemeine triumphirende Einzug in Himmel geschehen, dergleichen sonst nicht geschehen, auch nicht wird gehalten werden, wir werden aufgenommen werden, wie Enoch, 1. B. Mos. 5. vers 24. GOtt wird uns auch Elia, Himmels-Wagen schicken. Das wird die grosse Heimfahrt seyn, da JEsus seine Braut wird heimholen. Komm, ach ja, komm, HERR JEsu! Offenb. Joh. 22. vers 20. Ach! macht euch geschickt dazu, denn die bereit waren, giengen mit ihm zur himmlischen Hochzeit, Matth. 25. vers 10. Helffs mir und euch allen JEsus, Amen!

## Valet-Segen.

JESUS Christus unser triumphirender Sieges-Held, dessen herrlicher Triumph alle andere weit übertrifft, helffe, daß wir solchen nimmermehr vergessen, sondern uns damit in allen Nöthen trösten, ihm dafür hertzlich dancken, und Krafft derselben über alle unsere Feinde triumphiren, auch dermahleins mit Triumph und Freuden aus der Welt scheiden, und eine triumphirende Himmelfahrt halten, daß wir

Seine Freud und Herrlichkeit
Mögen sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubiliren,
Jn Ewigkeit triumphiren,
Amen!

# Am Tage St. Johannis des Täuffers.

Synopsis Concionum Evangelicarum.

## Kurtzer Begriff und Jnnhalt aller Evangelischen Predigten.

Das walt JEsus Christus, welcher nicht allein Johannem den Täuffer vorzeiten hat lassen in der Wüsten auftreten und predigen: Bereitet dem HErrn den Weg; Sondern auch noch heute seinen Christen in der Welt, und auch hier zur Frauenstadt treue Prediger bescheret, die ihnen den Weg zum ewigen Leben treulich weisen; Hochgelobet, und von uns allen hertzlich geliebet, samt Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen!

WIr sind zusammen kommen, dem Fest Johannis des Täuffers den Grund zu legen, und zu hören, was das Alte Testament sieben hundert Jahr zuvor, ehe er geprediget hat, von ihm und seiner Lehre geweissaget. Damit es nun glücklich und zu unserer aller seligen Erbauung, bevoraus aber dem allerfürnehmsten Prediger JEsu Christo zu Ehren geschehe, so last uns beten: Lieber himlischer Vater, heilige uns in deiner Warheit, dein Wort ist die Warheit, Amen! Joh. 17. vers 17.

## Höret mit Andacht die heutige Fest-Lection, wie sie vom Esaia geschrieben ist im 40. Cap. vers 1-5. und also lautet:

**Vers 1. TRöstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOTT. vers 2. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat. Denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. vers 3. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. vers 4. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniediget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden. vers 5. Denn die Herrlichkeit des HErrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch miteinander wird sehen, daß des HErrn Mund redet.**

Andächtige, GOtt-ergebene Hertzen, man will an etlichen Orten, bevoraus in den Klöstern, die Leute bereden, Johannes der Täuffer sey ein Mönch gewesen. Aber daß ich die Wahrheit rede, die heilige Schrifft weiß nichts davon. Wie sich auch das Leben Johannis des Täuffers und der Mönche in Klöstern zusammen reime, kan ich nicht sehen. Das berichtet uns die heilige Schrifft wohl, daß er sey ein Prediger gewesen, und zwar ein Evangelischer Prediger, der gantz klärlich das Evangelium von Christo geprediget. Er ist aber der allererste Evangelische Prediger im Neuen Testament, welcher gleich mit seiner Priester-Posaune das Jubel-Jahr hat ausgeblasen, von welchem sonst zu lesen im 3. Buch Mos. 23. vers 24. und im 4. Buch Mos. 29. vers 1. Das Versühn-Fest der Israeliten (davon auch im 3. Buch Mos. 16. vers 29. und folgenden zu lesen) muste zehen Tage zuvor durch einen Priester mit einer Trommeten ausgeblasen und abgekündiget werden: Christus hat das rechte Versühn-Fest im Neuen Testament gehalten, das hat Johannes der Täuffer ein gebohrner Priester-Sohn müssen zuvor ankündigen. Und eben dieser Johannes hat Christum getaufft, wie zu lesen Matth 3. vers 13. und folgenden.

Diese Lection aber wird darum heute gelesen:

Einmal: Weil ausdrücklich von Johanne und seiner Predigt darinnen wird geweissaget, wie er denn selbst damit pranget, da die Capitels Herren von Jerusalem ihre Gesandten zu ihm abfertigen, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Da gab er zur Antwort: Ich bin eine Stimme eines Ruffers in der Wüsten, richtet den Weg des HERRN wie der Prophet Esaias gesagt hat, Joh 1. vers 23. Diese Worte zeucht auch der Evangelist St. Marcus auf Johannem den Täuffer Cap. 1. vers 3. Deßgleichen thut auch St. Lucas Cap. 3. vers 4.

Darnach wird sie auch darum gelesen, weil auch in derselben ausdrücklich verkündiget wird, was doch Johannes Gutes durch seine Predigt werde ausrichten.

Derowegen wollen wir auch auf diese zwey Stücke mit Fleiß zielen, und hören: Eintheilung.

1. Was die Summa sey aller Predigten, die bey uns durchs gantze Jahr gefallen.
2. Was sie durch GOttes Gnade werden für Krafft und Würckung haben.

HErr thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, Ps. 51. vers 17. Ja des HErrn Mund rede selbst auch itzund zur Frauenstadt, Amen!

## Vom ersten Stück.

DJe Gelegenheit, die Esaiam zu diesen abgelesenen Reden verursachet, ist diese: Esaias, der hocherleuchtete GOttes-Mann, bedenckt bey sich zwey Dinge:

Erstlich, daß des Volcks Gottesfurcht und Frömmigkeit sehr abnehme, und daß hingegen der benachbarten Könige, als ihrer

ihrer Feinde, Macht gewaltig zunehme. Die Ruthe grünet und wächst über die bösen Buben.

Darnach erwegt er bey sich des Königs Hißkia grosse Sünde, womit er GOTT höchlich beleidiget. Er war todtkranck gewesen, der HERR hatte ihm auch durch den Propheten Esaiam sagen lassen: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, und nicht lebendig bleiben. Weil aber Hißkias sein Angesicht zur Wand wandte, und hertzlich betete, hörete GOtt sein Gebet, und sahe seine Thränen, und erbarmete sich über ihn, und verlängerte ihm sein Leben mit 15. Jahren, und zum Zeugniß hat GOTT die Sonne am Himmel zehen Linien zurücke geführet. Als nun dieses Wunder über hundert und siebentzig Meil-Weges erschollen, und der König zu Babel ihm durch eine ansehnliche Gesandschafft deßwegen Glück gewünschet, und zugleich auch das grosse Wunder, so sich an der Sonnen begeben, gründlich will erfahren, wird Hißkias drüber stolz, und führet die Legaten durch alle Gemächer, die er ohne Zweiffel aufs prächtigste ausgezieret hatte, und pralet mit seinen Schätzen. Aber da muß bald Esaias kommen, und ihm den Text lesen, und sagen: Höre das Wort des HErrn Zebaoth, siehe, es kömmt die Zeit, daß alles, was in deinem Hause ist, und was deine Väter gesammlet haben, biß auf diesen Tag, wird gen Babel gebracht werden, daß nichts bleiben wird, spricht der HERR. Dazu werden sie deine Kinder, so von dir kommen werden, und du zeugen wirst, nehmen, und müssen Kämmerer seyn im Hofe des Königs zu Babel, Esa. 38. und 39. Drauf dencket Hißkias: Omnia verba Dei juramenta: Alle Worte GOttes haben Eydes-Krafft, das wird nicht nachbleiben, denn der HERR hat es gesagt: O wie sehr wehmüthig wird hernach das Volck werden! So vermessen sie jetzt seynd, so kleinlaut werden sie werden; Ach was vor eine elende Zeit wird das werden! Da wird Lachen theuer, und zu verbeissen seyn. Da das Esaias siehet und mercket, kömmt er wieder, und spricht: Tröstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOTT, ꝛc. Denn das ist die Art aller treuen Prediger, daß sie die Betrübten trösten. Hat doch CHRISTUS selbst ein jämmerliges Hertz, gegen das arme hungerige Volck in der Wüsten, Marc. 8. vers 3. Weil nun diß Trösten im Neuen Testament erst am besten wird im Schwange gehen, so fällt er auf eine Weissagung von allen Predigten Neues Testaments, und zeiget an, worauf sie eigentlich werden beruhen. Dieser wollen wir in Andacht nachsinnen.

I. Tröstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt; Siehe, liebes Hertz, das ist

Stück der Evangelischen Predigten:

1.) Man berichtet die Zuhörer, daß sie GOttes Volck seynd, GOttes liebe Kinder. So redet auch Paulus Galat. 3. vers 26. Ihr seyd alle GOttes Kinder durch den Glauben an JESU Christo. Der Evangelist Johannes spricht: Wie viel ihn (den HERRN JESUM,) aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Nahmen gläuben, Cap. 1. vers 12. Und in der 1. Epistel Cap. 3. vers 1. spricht er: Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heissen.

2.) Man lehret sie, daß GOtt ihr GOtt ist. Drum sagte M. Velcurio, Professor zu Wittenberg, als er kranck lag, und ihn gute Freunde besuchten, und fragten, ob er Trost bedürffe? Pater est amator: Filius est redemptor: Spiritus Sanctus consolator, quomodo tristitia affici possum? Der himmlische Vater ist mein Liebhaber; Der Sohn GOttes mein Erlöser; Der Heilige Geist mein Tröster, warum solt ich denn traurig seyn? M. Velcurionis Trost in seiner Kranckheit.

3.) Diese fröliche Zeitung wird uns fleissig eingetrichtert, und zum öfftern fürgeprediget. Dannenhero stehet hier zweymal nach einander: Tröstet, tröstet mein Volck ꝛc. Denn wir haben des Trosts hoch vonnöthen, bald wider den Teuffel und seine Anfechtung, bald wider die Welt und ihre Spötterey, bald wider unser eigenes ungläubiges Hertze.

Dabey mercke diesen Trost, auch die Allerelendesten und Betrübtesten, die noch in so grossem Unglück stecken, sind dennoch GOttes Volck, und GOTTES liebe Kinder, wenn sie fromm sind; Denn diese Trost-Worte solten denen Israeliten fürgesagt werden, wenn sie würden in der Babylonischen Gefängniß seyn. Viel Leute dencken, diejenigen sind GOttes Volck, denen es in der Welt wohl gehet, da die Kammern voll seyn, daß sie können heraus geben einen Vorrath nach dem andern, da kein Schade, kein Verlust noch Klage auf ihren Gassen ist. Wohl dem Volck, (sprechen sie) dem es also gehet. Aber NB. wohl dem Volck, deß der HERR sein GOTT ist, Psal. 144. vers 13. und folgenden, wenn es gleich in manigfältigem Creutz und Unglück steckt, wenn fromme Leute gleich sind die Elenden und Trostlosen, über die alle Wetter gehen, Esa. 54. vers 11. Was die Welt plagt, das hat GOtt am liebsten. Das kränckeste Kind ist doch immer im Hause das liebste. Wenn es frommen Leuten übel gehet, mögen sie getrost mit Paulo sagen: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blösse? Oder Fährlichkeit? Oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind

sind geachtet, wie Schlacht-Schaafe. Aber in allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErrn, Röm 5. vers 35. und folgenden.

Mercke aber auch diß Lätein: Esaias heist nur hier GOttes sein Volck trösten, nicht des Teuffels Volck, nicht gottlose Leute; Denn man soll das Heiligthum nicht den Hunden geben, und die Perlen soll man nicht vor die Säue werffen, Matth. 7. vers 6. Wollt ihr nun in euerer Noth getröstet seyn, so müsset ihr euch zu GOttes Volck halten, und also leben, daß ihr seyd ohne Tadel und lauter, und GOttes Kinder unsträfflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte, Philipp. 2. vers 15. Wer böse ist, der sey immerhin böse, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein: Aber wer fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig, Offenb. Joh. 22. vers 11.

II. Redet mit Jerusalem freundlich: Nach der Hebräischen Bibel heist es: Loquimini ad cor: Redet Jerusalem zum Hertzen. Einem zum Hertzen reden heist, mit freundlichen, lieblichen und holdseligen Reden einem das Hertz einnehmen und bewegen, Hertzbrechende Worte fürbringen. Wie etwan dort von Sichem stehet, als er die Dina (wiewohl in Unehren) hatte lieb gewonnen: Sein Hertz hieng an ihr, und hatte die Dirne lieb, ad cor puellæ locutus est, und redete freundlich mit ihr, 1. Buch Mos. 34. vers 2. Also sollen Evangelische Prediger eitel practica oder Hertz-Sachen reden, so wohl im Straffen, als im Trösten, eitel Hertz-Klämmelein, eitel Angel-Häcklein. Drum pflegt man zu sagen: Gute Predigten kommen von Hertzen, und gehen auch wieder zu Hertzen.

Siehe, liebes Hertz, das ist die Art und Eigenschafft der Evangelischen Predigten, daß dadurch das Hertz gesucht wird, damit es wisse, wie es sich soll halten im Gebet, Creutz, Anfechtung und Tode.

Der HErr JEsus ist hierinnen allen Evangelischen Predigern fürgangen, und hat seine Predigten aufs Hertz gerichtet. Im 5. Cap. Matth. vers 8. spricht er: Selig sind die reines Hertzens sind, denn sie werden GOTT schauen. Und im 14. Joh. v. 1. zielet er abermal aufs Hertze: Euer Hertz erschrecke nicht. Die Emaunitischen Jünger mustens auch bekennen, daß er ihnen in seiner Predigt hatte das Hertz gerühret: Brandte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redet auf dem Wege, als er uns die Schrifft öffnete? Luc. 24. vers 32.

Johannes der Täuffer (dessen Gedächtniß wir heute feyern) ist ein Evangelischer Hertzens-Prediger gewesen, denn von ihm hat Malachias Cap. 4. vers 6. geweissaget: Der soll das Hertz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Hertz der Kinder zu ihren Vätern.

Salomo sucht das Hertz: Gieb mir mein Sohn dein Hertz, Sprüchw. Salom. 23. vers 26.

St. Petrus zielet aufs Hertz in seiner Pfingst-Predigt, denn da seine Zuhörer das höreten, gienge ihnen durchs Hertz, Apost. Gesch. 2. vers 37.

St. Paulus thut dergleichen. Drum spricht er Röm 10. vers 9. und folgenden. So du mit deinem Munde bekennest JEsum, daß er der HErr sey, und gläubest in deinem Hertze, daß ihn GOtt von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig: Denn so man von Hertzen gläubet, so wird man gerecht, ꝛc. In der Epistel an die Ebräer geht er aufs Hertz. Denn in dem 10. Cap. vers 22. spricht er: So last uns hinzugehen mit warhafftigen Hertzen, in völligem Glauben, besprenget in unsern Hertzen, und loß von dem bösen Gewissen. Und im 3. Cap. vers 12. Sehet zu, lieben Brüder, daß niemand unter euch ein arges, ungläubiges Hertz habe, das da abtrete von dem lebendigen GOtte. Ingleichen in dem 13. Cap. vers 9. Es ist ein köstlich Ding, daß das Hertze (in der wahren Lehre) feste werde, welches geschicht durch Gnade.

Derowegen lasts euch lieb seyn, wenn euer Hertz wird getroffen, danckt GOtt dafür, der euch das Hertz aufthut, wie der Lydia, Apost. Gesch. 26. vers 14. und läst euch auch die Krafft und Würckung der Evangelischen Predigten im Hertzen fühlen; höret und bewahret das Wort GOttes in einem feinen guten Hertzen, und bringet Frucht in Gedult, Luc. 8. vers 15. Saget mit dem 57. Ps. v. 8. Mein Hertz ist bereit, GOtt mein Hertz ist bereit, daß ich singe und lobe.

III. Prediget ihr: Was denn? Da kommen drey Dinge nach einander:

1.) Daß ihre Ritterschafft ein Ende hat. Das lernet recht verstehen: GOTT gebeut, was man soll thun. Der Mensch hält wie ein loser Bogen, wie eine böse Armbrust, Ps. 78. vers 58. Darauf hebt sich im Hertzen des Menschen ein Wesen an, es entstehet lauter Krieg und Unfriede. Das Gesetz spricht: Verflucht bist du, weil du GOttes Wort hast übertreten, 5. Buch Mos. 27. vers 26. Der Teuffel verklagt uns Tag und Nacht für GOtt, Offenb. Joh. 12. v. 10. Er mutzt uns unsere Sünde hoch auff. Unser Creutz bejahets und bestätigets: Es ist deiner Boßheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams daß du so gar straffet wirst, Jerem. 2. vers 19.

Das Gewissen blutet, die Wunden stincken und eitern für unser Thorheit, Psal. 38. vers 6. Da schlagen sich die Gedancken unter einander, Röm. 2. vers 15. Ein ieder Gedancke will an uns zum Ritter werden, und uns verdammen. In Summa, es ist kein Friede in unsern Gebeinen für unserer Sünde, Psal. 38. vers 4. Dieses elende Wesen soll auf hören, und ein Ende nehmen, bey allen denen, die sich der Bluts-Tropffen JESU Christi freuen und sagen: Das Blut JEsu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde, 1. Joh. 1. vers 7. Das ist ie gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, 1. Timoth. 1. vers 15. JEsus ist der Stiller unsers Haders. Nun wir sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum, Röm. 5. vers 1.

Ein Wohlgefallen GOtt an uns hat,
Nun ist groß Fried ohn Unterlaß,
All Fehde hat nun ein Ende.

Drum spricht Esaias: Prediget ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat.

2.) Ihre Missethat ist vergeben. Das ist der Innhalt aller Evangelischen Predigten, sie weisen uns, wie wir durch Christum alle sollen Vergebung der Sünden haben. Das war die Evangelische Predigt Johannis des Täuffers: Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde träget, Johann 1. vers 29. Der HErr JEsus hat predigen lassen in seinem Nahmen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem, Luc. 24. vers 47. Remissio peccatorum est justitia Christianorum, sagt der Herr Lutherus meisterlich: Die Vergebung der Sünden ist der gläubigen Christen ihre Gerechtigkeit; Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist eitel Leben und Seligkeit. Wohl dem, dem die Ubertretung vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist, wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist, Psalm 32. vers 1. 2.

Lutherus.

3.) Sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. GOtt ist so gnädig und barmhertzig, daß er nicht nur das Böse von uns wegnimmt, sondern uns auch alles Gutes zuwendet. Gleichwie die gefangenen Jüden zu Babel singen kunten, daß sie zwiefältiges empfangen von der Hand des Königs Cyri, denn er läst sie nicht allein aus der Gefängniß loß, daß sie wieder kommen nach Jerusalem, sondern giebt ihnen auch Zehrung mit auf den Weg, Buch Esra 1. vers 3. und folgenden. Also haben wir auch zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn JEsu.

Er giebt uns für unsere Sünde seine Gerechtigkeit; Denn GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt, 2. Corinth. 5. vers 21.

Vor Zorn und Strasse giebt er uns Gnade, von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade, Johann 1. vers 8.

Vor den Tod giebt er uns das Leben: Er ist kommen, daß wir das Leben und volle Gnüge haben sollen, Joh. 10. vers 11. Er hat

Den Tod für uns zerbrochen,
Den Himmel aufgeschlossen,
Das Leben wieder bracht.

Vor den Fluch giebt er uns den Segen. GOtt hat sein Kind JEsum zu uns gesandt, uns zu segnen, Apostel-Geschicht 3. vers 26. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, auf daß der Segen Abrahä unter die Heyden käme in Christo JEsu, Gal. 3. vers 13. und folgenden.

Vor höllisch Feuer giebt er uns Freude die Fülle, Psal. 16. vers 11. In Summa:

Durch ihn ist uns vergeben,
Die Sünde geschenckt das Leben,
Im Himmel solln wir haben,
O GOtt! wie grosse Gaben.

Auf zwiefache Gnade gehöret auch zwiefacher Danck, nicht zwiefache Boßheit, wie derer wohl gefunden werden, die nicht allein das Gute unterlassen, sondern auch noch dazu Böses thun, ja es ist ihnen leid, daß sie es nicht ärger machen können, Jer. 9. vers 5. Weil sie sind sie genug Ubels zu thun, aber Wohlzuthun wollen sie nicht lernen. Jerem. 4. vers 22. Vielmehr nehmt in Acht, was Esaias sagt Capitel 3. vers 6. Lasset ab vom Bösen, und lernet Gutes thun. Denn wer leben will, und gerne gute Tage sehen, der wende sich vom Bösen, und thue Gutes, 1. Petr. 3. vers 10. 11.

Mercket hierbey auch sonderlich die Worte, daß Esaias in der Lection sagt: Sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn. Das ist des Evangelii einziger Zweck, daß es uns lehret, daß wir Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit nicht aus unserm eigenen Verdienste und guten Wercken haben, sondern von der Hand des HErrn. Das ewige Leben ist eine Gabe GOttes in Christo JEsu unserm HErrn, Röm. 6. vers 23. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Wercken, auf daß sich nicht iemand rühme, Ephes. 2. vers 8. 9.

Hier wird nun mit angeführt die Zeit, wenn diese Trost-Predigten werden mit Gewalt angehen.

Esaiæ

Esaias sagt: Gebt Achtung drauf, es wird ein neuer Prediger aufstehen, nicht in Jerusalem, sondern in der Wüsten, der wird sagen: Bereitet dem HERRN den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn, unserm GOtt, das ist, thut Busse, machet den Weg zu euren Hertzen richtig. Wie denn Johannes der Täuffer ausdrücklich so geprediget hat, Matth. 3. vers 2. Thut Busse, das Himelreich ist nahe herbey kommen. Gleichwie wenn ein grosser König an einem Orte will seinen Einzug halten, schicket er seine Vor-Reuter vorher, die müssen die Strassen räumen, und alles, was dem Herrn hinderlich, bey Seite schaffen: Also war Johannes der Vorläuffer, der muste mit seinen Buß-Predigten den Weg bereiten, damit der grosse König der Ehren ohne Hinderniß in die Hertzen der Menschen möge einziehen. Wenn sich nun die Stimme eines Predigers in der Wüsten also wird hören lassen, alsdenn werden die tröstlichen Evangelischen Predigten mit Macht angehen, und das ist auch geschehen.

Daraus erhellet nun, was die Summa sey aller Evangelischen Predigten auch noch heute zur Fraustadt:

(I.) Tröstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOtt: ihr werdet in allen Predigten reichlich getröstet, ihr seyd gewiß GOttes Volck und liebe Kinder. Nur gläubet an JEsum Christum, Gal. 3. vers 26. GOtt ist auch euer GOTT, Immanuel, GOTT mit uns. Ist GOTT mit uns, und für uns, wer mag wider uns seyn? Röm. 8. vers 31. Laßt euch den Trost nicht nehmen in allen Anfechtungen.

(II.) Die Evangelischen Prediger reden freundlich mit euch, sie suchen euer Hertz. Euer Hertz erschrecke nicht, Joh. 14. vers 1. Euer Hertz soll sich freuen, Joh. 16. vers 22.

(III.) Hänge deinen traurigen Gedancken nicht nach, laß sie nicht an dir zum Ritter werden, denn du hörest, die Ritterschafft hat ein Ende. Sey getrost, mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben, Matth. 9. vers 2. JEsus wird mit dir einen herrlichen Wechsel treffen, wie Glauci und Diomedis Verändrung, er wird dir vor Sünde Gerechtigkeit, vor Straffe Gnade, vor den Tod das Leben, vor den Fluch den Segen, ja vor die Hölle den Himmel haben.

Nur höre fleißig die Stimme der Evangelischen Prediger, die JEsu ihre Zungen leihen. JEsus selbst ist der Prediger in der Wüsteney dieser Welt: Die Evangelische Prediger sind seine Stimme, wer sie höret, der höret JEsum, Luc. 10. vers 16. Drum thue, was sie dich heissen: Bereite dem HERRN den Weg, mache GOtt eine ebene Bahn zu deinem Hertzen durch die drey Stücke wahrer Busse.

1.) Führe ab mit der Radewer hertzlicher Reue und Leid alle Sünden-Berge, suche Krücken und Schauffeln, laß dir es ein Ernst seyn: Das ist Contritio, die Reue über begangene Sünden, davon St. Paulus schreibet 2. Corinth. 7. vers 10. Die göttliche Traurigkeit würcket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet.

2.) Erkenne JEsum für deinen HErrn und für deinen GOtt, dencke, du bist auch unter seinem Volck, er ist dein Heyland. Thue ihm auf die Thore deines Hertzens, daß der König der Ehren einziehe, Ps. 24. vers 7. Nimm ihn auf in dein Hertz-Hauß. Das ist Fides, der Glaube.

Der Glaube sieht JEsum Christum an,
Der hat gnug für uns all gethan,
Erist der Mittler worden.

3.) Halte alle Gassen und Strassen deines Lebens reine. Das ist Nova Obedientia, der neue Gehorsam.

Daß diß wahr sey, und wir Evangelische Prediger auch hier zur Fraustadt nichts anders predigen, bezeugen euere Ohren und Hertzen.

Derowegen saget GOtt hertzlich Danck, und betet, daß auch GOTT die Predigt seines Evangelii noch ferner auf euere Nachkommen wolle erhalten. Indeß enthalt uns dein Wort, wenn wir es kriegen, und dasselbe dein Wort ist unsers Hertzens Freude und Trost, Jerem. 15. vers 16.

## Vom andern Stück.

Was haben denn die Evangelischen Predigten vor Krafft und Nachdruck?

I. Alle Thal sollen erhöhet werden. Das ist, alle betrübte Hertzen, die Manns-tieff mit ihren Gedancken sind unter der Erden gegangen, die ihre Augen nicht haben dürffen aufheben gen Himmel wegen ihrer Sünde, wie der arme Zöllner, Luc. 18. vers 13. sollen mit Trost ausgefüllet werden. Die im Abgrunde und im tieffen Thal der Sünden gesteckt, sollen in die Höhe auf die Himmels-Berge geführet werden. Denn JEsus will sie erquicken sie sollen Ruhe finden für ihre Seele, Matth. 11. vers 28. 29. Das siehest du an Petro, Magdalena, dem bußfertigen Schächer am Creutz, an Paulo, ꝛc. Diese waren alle ein tieffer Thal, es hieß bey einem iedweden, wie die Kirche singet:

Die Angst mich zu verzweiffeln treib,
Daß nichts denn Sterben bey mir bleib,
Zur Höllen solt ich sincken.

Aber diese Thale sind erhöhet worden durch die Predigt des heiligen Evangelii von der Vergebung der Sünden.

II. Alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden. Das ist, niemand, der diese Pre-

Predigt mit Andacht und Lust wird anhören, soll in seiner Hoffart verderben, sondern wird sich in Demuth herab lassen, und seine Seligkeit in Christi Wunden suchen. Die da für ihren erdichteten heiligen Wercken pausen, wie ein grosser Berg, und Opera supererogationis oder Wercke noch zum voraus haben, die meynen, sie können viel mehr thun, als GOtt in den heiligen Zehen Geboten erfodert, und dahero GOtt den Himmel abverdienen wollen, wie jener Münch, der auf seinem Tod-Bette sagte: Redde mihi, Domine, cœlum, quod debes: Lieber HErr GOTT, gieb mir nun den Himmel, du bist mirs schuldig; Die sollen gedemüthiget werden durch Anhörung der Evangelischen Predigten. Das siehest du an Bernhardo, der sagte in seiner letzten Hinfahrt: HErr JEsu, du hast zweyerley Recht zum Himmel: Einmahl als ein Erbe über alles, weil du GOttes eingebohrner Sohn bist. Zum andern, weil du den Himmel mit deinem Tode hast erworben. Das erste behalte für dich, das andere schencke mir, so bin ich der Seligkeit und des Himmels durch deine Gnade in meinem Hertzen gantz gewiß versichert. Käyser Maximilianus der II. wolte Anno tausend fünff hundert sechs und siebentzig den 12. Oct. in seiner Todes-Angst den Bischoff von Neapolis, D. Lambertum Gruterum, nicht vor sich lassen, er sagte ihm denn zu, daß er von nichts anders wolte reden, als von Christi Verdienst und ängstlichen Blut-Schweiß und bitterm Tode. Der Bischoff redete artig und tröstlich von den Wohlthaten des HErrn JEsu, und sagte endlich: Ob Ihre Käyserliche Majestät in solchem Glauben und Troste wolte sterben? Da spricht der fromme Käyser: Non aliter faciam: Ich will ihm nicht anders thun, und fuhr also selig ins ewige Leben. Sanct Paulus spricht Galat. 6. vers 14. Es sey fern von mir rühmen, denn allein von dem Creutz unsers HErrn JEsu Christi. Der Probst zu Sanct Afra zu Meissen richtete einen jungen Hyum-Herrn ab, daß er ihm solte in seiner letzten Hinfahrt drey Dinge fürhalten: (1.) Den ängstlichen Blut-Schweiß Christi im Oel-Garten. (2.) Die Schmertzen am Creutz. Und (3.) die letzten sieben Worte. Jener Prior zu Reinharts-Horn, da er eine Zeitlang im Kloster kranck gelegen, und etliche junge Brüder bey ihm wachten, rufftе zu Nachte einen: Mein Sohn. Der junge Bruder sprach: Was wollt ihr, lieber Vater? Ach! sagte der Prior, es drücket und klemmet mich die gantze Welt, und alle Creaturen sind wider mich, meine Sünde gehen über mein Häupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden, Psal. 38. vers 5. Da ihn nun der junge Bruder tröstete: Je, lieber Vater, seyd ihr doch viel frömmer gewesen, als keiner von uns allen; Sagte der Kräncke drauf: Ich was

Bernhardus.

Maximilianus der II. will von nichts als Christi leiden hören.

Probst zu St. Afra läßt sich in seinem Tode drey Dinge für halten.

Prior in Reinharts-Horn tröstet sich allein des Verdienstes Christi.

bestehet alles nicht für GOttes Gerichte: Etiam perdite vixi, wie der fromme Bernhardus bekennet: Ich habe auch gelebt, daß es besser töchte; Aber Christus der Gecreutzigte ist mein Testament und Gerechtigkeit, und damit leschte er aus, wie ein Licht. Eins- mahls sagte ein alter Raths-Herr zu mir: Ich bin nie recht auf euer Seite gewesen, denn ich bin im Pabstthum erzogen, aber jetzo, auf meinem Todt-Bette, fühle ichs, daß euer Evangelium den besten Trost giebt. Das Evangelium giebt im Tode den besten Trost.

Sehet, das ist die Krafft und Würckung der Evangelischen Predigten, alle Berge und Hügel werden erniedriget.

III. Was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden.

Ihrer viel, die ein ungleich und unrichtig Leben geführet, die den krummen Holtz-Weg der sündlichen Lüste gegangen, und aus einem Unzucht-Graben in den andern sind gefallen, die im Glauben und Leben sind höckericht gewesen, wie Zaum-Reißig, sollen geändert werden. Das siehest du an Zachäo, der war sehr ungleich und höckericht, er war ein sehr ungerechter Mann, der, seiner eigenen Aussage nach, die Leute betrogen; doch wurde er eben und schlecht gemacht, da er Christum in sein Hauß und Hertz aufnahm. Drum sagte JEsus: Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, sintemahl er auch Abrahams Sohn ist; Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist, Luc. 19. vers 9. 10. Augustinus war sehr ungleich und höckericht gewesen, und in seiner Jugend durch die Mutter, die fromme Monica, zum öfftern drüber nichäer sehr verführet worden, daß auch seine gebeten, aber dennoch ein böß Leben führete, wird bekehret.

Augustinus

Mit einem Worte: Die Herrlichkeit des HErrn soll offenbaret werden allen denen, so die Evangelischen Predigten mit gläubigen Hertzen werden anhören, sie soll ihnen offenbaret werden, wenn sie beten; denn da sollen sie sehen GOttes Barmhertzigkeit, der ihr Gebet hören, und ihnen helffen wird: Der HErr ist nahe allen, die ihn anruffen, allen, die ihn mit Ernst anruffen, er thut, was die Gottfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilfft ihnen, Psal. 145. vers 19.

Im Creutz und Anfechtung soll die Herrlichkeit GOttes offenbaret werden, denn sie sollen GOTTES Allmacht sehen: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein GOtt, ich stärcke dich, ich helffe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit, Esa. 41. vers 10.

Sie soll offenbaret werden, wenn sie sterben,

stehen, denn da sollen sie GOttes Liebe sehen und wie gut es GOtt mit ihnen meynet, wenn er sie wird erlösen von allem Ubel, und aushelffen zu seinem himmlischen Reich, 2. Timoth. 4. vers 18.

Die Herrlichkeit des HErrn soll an ihnen offenbaret werden im Grabe; Denn der HERR wird alle Beinlein und Stäublein aufs beste bewahren, daß nicht eins verlohren werde, Psalm 34. vers 21. Er wird ihre Beylage bewahren biß an jenen Tag, 2. Timoth 1. vers 12.

Sie wird offenbahr werden am Jüngsten Gerichte, wenn er die Schaaffe wird zu seiner Rechten, und die Böcke zu seiner Lincken stellen, Matth. 25. vers 33. Sie sollen (spricht der HErr Zebaoth) des Tages, den ich machen will, mein Eigenthum seyn, und ich will ihrer schonen, wie ein Mann seines Sohnes schont, der ihm dienet, und ihr sollet dagegen wiederum sehen, was für Unterscheid sey zwischen den Gerechten und Gottlosen, und zwischen dem, der GOtt dienet, und dem, der ihm nicht dienet, Malach. 3. vers 17. 18.

Sonderlich aber wird die Herrlichkeit des HErrn offenbaret werden im ewigen Leben. Vater, ich will, (sagt JEsus,) daß, wo ich bin, auch die seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, Joh. 17. vers 24.

Das ist die Herrlichkeit, von welcher Sanct Paulus redet. Röm 8. vers 18. Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden.

Seine Freud und Herrlichkeit
Solt du sehn in Ewigkeit,
Mit den Engeln jubiliren,
In Ewigkeit triumphiren.

Wannenhero kömmt aber die Krafft denen Predigten des Evangelii? Antwort:

Alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn Mund redet. GOTT wird durch den Heiligen Geist allezeit dabey so kräfftig seyn. Das siehest du an der Predigt Petri zu Jerusalem, da an einem Tage hinzu gethan und bekehret wurden bey drey tausend Seelen, ja der HErr that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine, Apost. Gesch. 2. vers 41. 47. Ingleichen siehest du solches an der Purpur-Krämerin Lydia, welcher that der HErr das Hertz auf, daß sie darauf acht hatte, was von Paulo geredet ward, Apost. Gsch. 16. vers 14.

Siehe, das ist wahr, was GOtt der HErr, beym Propheten Esaia am 55. vers 10. 11. sagt: Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kömmt, sondern feuchtet die Erde, und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Saamen zu säen, und Brodt zu essen: Also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch seyn, es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefället, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende. Ingleichen was Paulus 1. Cor. 15. v. 58. sagt:

*Non labor in Domino vester manis erit:*

Ihr wisset, daß euere Arbeit nicht vergeblich ist in dem HErrn.

Derowegen versäumet mit Willen keine Predigt, denn es gereichet zu eurem eigenen grossen Nutz und Besten. So was grübicht ist im Elend, das wird gefüllet werden mit Trost. So was bergicht ist in Hoffart, das wird gedemüthiget werden. So was ungleich und höckericht ist im Glauben und Leben, das wird gerade werden. Gebrauch.

Summa: Die Herrlichkeit des HErrn soll offenbaret werden, in eurem Gebet, Creutz, Anfechtung, Leben und Sterben, fürnehmlich aber in dem ewigen Leben.

Ey nun, HErre, steh uns bey auf Erden.
Und bereit uns, daß wir würdig werden.
Zu schauen in Ewigkeit
Deine Herrlichkeit.

Hilff es, JEsus, Amen, Amen!

## Valet-Segen.

JEsus Christus helffe, daß wir auch zur Fraustadt Johanni dem Täuffer glücklich nachpredigen: Bereitet dem HErrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt, damit alle betrübte Hertz-Thale mit Trost ausgefüllet und erhöhet, alle stoltze Hoffarts-Berge gedemüthiget, alles, was schlimm und höckericht gewesen, gerade werde, daß die Herrlichkeit des HErrn offenbaret werde, und wir alle mit Freuden sehen, daß auch unter uns des HErrn Mund redet, Amen! Amen!

# Am Tage St. Petri und Pauli.

Petri & Petrinorum Crux & Lux.

## Petri und aller seiner Religions-Gesellen Bestrickung und Errettung.

Das walt der allmächtige GOtt und HErr, welcher seinen Engel gesandt, und St. Petrum aus dem Gefängniß und von der Hand Herodis errettet hat, und auch uns alle, wenn wir, nach dem Exempel Petri JEsum lieben, aus allen Nöthen kan und will erlösen: Hochgelobet und geliebet in Ewigkeit, Amen!

WIr sind zusammen kommen, die heutige schöne Lection kürtzlich zu betrachten, und zu lernen, wie der Gerechte zwar viel muß leiden, aber der HErr hilfft ihm aus dem allen, Psal. 34. vers 20.

Damit es nun geschehen möge nützlich, so betet hertzlich: HERR, laß leuchten dein Antlitz über deinem Knecht, hilff mir durch deine Güte, HErr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich ruffe dich an, Ps. 31. vers 17. 18.

## Höret mit Fleiß und hertzlicher Andacht die heutige Lection, wie sie gelesen wird im Buch der Apost. Gesch. am 12. Cap. vers 1-24.

Sie lautet aber also:

Vers 1. UM dieselbige Zeit leget der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. vers 2. Er tödtet aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. vers 3. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er so fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brodt. vers 4. Da er ihn nun griff, leget er ihn ins Gefängniß, und überantwortet ihn vier Viertheilen Krieges-Knechten, ihn zu bewahren, und gedacht ihn nach den Ostern dem Volck fürzustellen. vers 5. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betet ohn Aufhören für ihn zu GOtt. vers 6. Und da ihn Herodes wolte fürstellen, in derselben Nacht schlieff Petrus zwischen zween Krieges-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter für der Thür hüteten das Gefängniß. vers 7. Und siehe, der Engel des HERRN kam daher, und ein Licht schien in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und wecket ihn auf, und sprach: Stehe behend auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen. vers 8. Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich und thue deine Schuh an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirff deinen Mantel um dich, und folge mir nach. vers 9. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wuste nicht, daß ihm wahrhafftig solches geschehe durch den Engel, sondern es dauchte ihn, er sehe ein Gesichte. vers 10. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich ihnen von ihr selber auf. Und traten hinaus und giengen eine Gassen lang, und alsobald schied der Engel von ihm. vers 11. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich wahrhafftig, daß der HERR seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks. vers 12. Und als er sich besinnet, kam er für das Haus Maria, der Mutter Johannis, der mit dem Zunahmen Marcus hieß, da viel bey einander waren, und beteten. vers 13. Als aber Petrus an die Thür klopffet des Thors, trat herfür eine Magd zu horchen, mit Nahmen Rode. vers 14. Und als sie Petrus Stimme erkannt, that sie das Thor nicht auf für Freuden, lieff

aber

aber hinein, und verkündigets ihnen, Petrus stünde für dem Thor. vers 15. Sie aber sprachen zu ihr: Du bist unsinnig. Sie aber bestund drauf, es wäre also. Sie sprachen: Es ist sein Engel. vers 16. Petrus aber klopfet weiter an. Da sie aber aufthaten, sahen sie ihn, und entsatzten sich. vers 17. Er aber wincket ihnen mit der Hand zu schweigen, und erzehlet ihnen, wie ihn der HErr hatte aus dem Gefängniß geführet, und sprach: Verkündiget diß Jacobo und den Brüdern. Und gieng hinaus, und zog an einen andern Ort. vers 18. Da es aber Tag ward, ward nicht eine kleine Bekümmerniß unter den Kriegs-Knechten, wie es doch mit Petro gangen wäre. vers 19. Herodes aber, da er ihn fordert, und nicht fand, ließ er die Hüter rechtfertigen, und hieß sie wegführen. Und zog von Judäa hinab gen Cäsarien, und hielt allda sein Wesen. vers 20. Denn er gedacht wider die von Tyro und Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmüthiglich zu ihm, und überredeten des Königes Cämmerer, Blastum, und baten um Friede, darum, daß ihre Lande sich nehren musten von des Königes Lande. vers 21. Aber auf einen bestimmten Tag thät Herodes das Königliche Kleid an, satzte sich auf den Richt-Stul, und thät eine Rede zu ihnen. vers 22. Das Volck aber rieff zu: Das ist Gottes Stimme, und nicht eines Menschen. vers 23. Alsbald schlug ihn der Engel des HErrn, darum, daß er die Ehre nicht GOtt gab, und ward gefressen von den Würmern, und gab den Geist auf. vers 24. Das Wort GOttes aber wuchs, und mehret sich.

Andächtige Hertzen, die Historie der heutigen Lection ist etwas weitläufftig. Derowegen wollen wir uns im Eingange nicht aufhalten, sondern die lange Historie kurtz in fünff Stücke fassen, und mit einander betrachten:

1. Petri und aller seiner Religions-Gesellen in der Welt Anfechtung, Creutz und Elend.
2. Welches das beste Fürhaben sey in ihrer Anfechtung, Creutz und Elende.
3. Wie GOtt Petrum errettet, und auch uns erlösen werde.
4. Den Danck, so Petrus GOtt dafür giebt, und auch wir ihm geben sollen.
5. Was es für einen Ausgang gewonnen mit Petri Feinden, und noch gewinne mit allen denen, die Petram sanctis, den Felß des Heyls, JEsum, anfeinden.

HErr, zeige uns deine Barmhertzigkeit, wie unser Hoffnung zu dir steht, Ps. 33. vers 21.

## Vom ersten Stück.

Es geschicht nicht ohne Ursach, daß GOtt beym Propheten Esaia Cap. 41. v. 14. seine liebe Christenheit nennet ein Würmlein Jacob, wenn er spricht: Fürchte dich nicht, du Würmlein Jacob; Denn gleichwie ein Würmlein auf der Erden dahin kreucht, und bald, ehe man sichs versiehet, zertreten, oder sonst zerquetschet wird; Also werden fromme Christen auch offtmahls über Verhoffen überfallen, und gedruckt. Dannenhero spricht David im 119. Psal. vers 109. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, das ist, ich muß alle Augenblick bereit seyn, mein Leben zu lassen. Diß weiset uns auch das Exempel St. Petri, der muß auch in Bereitschafft stehen, und erfahren, daß man ihm nach Leib und Leben stehet.

Es meldet aber der Apostel und Evangelist Lucas zuerst die Zeit, wenn solches geschehen: Um dieselbe Zeit leget der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen, ꝛc. Das war ohngefehr eilff Jahr nach Christi Himmelfahrt, als das Evangelium eine Zeitlang glücklich war geprediget worden, und die Apostel sich in die Heydenschafft wolten wenden.

Siehe, liebes Hertz, so bald GOtt seine Kirche bauet, will der Teuffel gleich eine Capelle darneben haben. So bald Abel anfängt zu opffern, so bald fährt der Teuffel dem Cain ins Hertz, der richtet Zerrüttung an, und stifftet eitel Elend. Derowegen ärgere dich nicht, daß auch noch heute solche rasende Köpffe und Blut-Hunde gefunden werden, welche den wahren Gliedmassen der Christlichen Kirche wollen ihre Ruhe hindern, und sie gantz und gar vertilgen. Es ist vom Anfang der Welt so gewesen. Die Religion ist darum nicht falsch; Denn also müssen wir dem HErrn Christo gleich [illegible] werden.

Siehe,

Siehe, wie ungerne der Teuffel siehet, daß was Gutes gestifftet wird in der Welt: Die Heyden solten durch die Apostel bekehret werden, das sucht der böse Geist zu verhindern, denn er wuste, daß dadurch seinem Reiche grosser Abbruch würde geschehen. Drum hetzt er einen Ketten-Hund, Herodem, zu solchem blutdürstigen Fürnehmen. Drum laß dich den Schalck nicht irren, weñ er auch bey dir will was Gutes verhindern, denn der Teuffel ist allen guten Wercken gram. Thue es desto freudiger ihm zum Verdruß, und schreite de virtute in virtutem, von einer Tugend zur andern.

Lerne auch dieses: Auf schöne Sommer-Tage folgen gemeiniglich schwere Wetter. Die Christliche Kirche hatte eine Zeitlang halcyonia und gute Sommer-Tage gehabt, es waren viel Seelen zum Christenthum gebracht worden. Nun kommen schwere Creutz-Wetter über die Apostel, sie werden verfolget, getödtet, gefangen, geplagt. Und wie es dazumahl gieng, so gehets auch noch heute. Die Christenheit in der Welt hat nicht lange ihren Sommer, es ziehen sich bald allerhand Creutz-Wetter auf. Derowegen machts, wie die Ameisen, spricht Augustinus, sammlet euch im Sommer des Friedes Trost ein, damit ihr am Tage der Anfechtung und Trübsal etwas habet, womit ihr euch laben und erhalten könnet, und nicht dürfft Cares braten.

Uberdiß sehen wir auch, quod nulla Calamitas sola, daß kein Unglück allein. Es war eben dazumahl eine grosse Theurung zur Zeit Claudii, welche im vorhergehenden Capitel wird verkündiget: Zu dieser kommt nun auch die Verfolgung vom Herode, welcher Jacobum mit dem Schwerdt richtet, Petrum aber gefangen nimmt. Derowegen darff niemand um guter Tage willen ein Christe werden: Der Christen-Orden ist ein Creutz-Orden, sie müssen sich immer in ihres HErrn Hof-Farbe kleiden.

Was hat aber nun Petrus eigentlich vor Anfechtung, Creutz und Elend? Antwort: Er hat einen Feind. Was ists für ein Gesell? Es ist nicht ein geringer, unansehnlicher, ohnmächtiger Mensch, für dem er sich nicht groß fürchten dürffe, sonder ein grosser, gewaltiger Feind.

Ein König. Ey das kan schmertzlich weh thun. Defensores Devoratores: Der da solte schützen und handhaben utramque tabulam, die Taffeln der heiligen Zehen Gebot GOttes, der frißt selber GOttes Volck auf. Rex Carnifex: Der König wird ein Hencker. Aber so gehets allezeit zu. Drum stehet im 2. Psalm vers 2. Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren rathschlagen mit einander wider den HErrn und seinen Gesalbten. Pharao war auch ein König; Aber niemand that den Israeliten mehr Zwang an, als er, 2. Buch Mos. 1. vers 12. und folgenden. Der König Ahab und seine Jsabel machtens dem Elia nicht viel besser 1. B. der Kön. 19. vers 2. und folgenden. Das stehet übel, wenn diejenigen, welche sollen die Frommen schützen und die Bösen straffen, das Blat umkehren, und die Bösen schützen, die Frommen aber straffen. Damit wird dem Faß der Boden ausgestossen. Es ist der nechste Weg zum Untergange, gleich wie hier.

Derowegen hüte sich Obrigkeit für solcher Untugend, sie vergreiffe sich nicht an unschuldigen Leuten, denn solch Blut schreyet gen Himmel.

Es ist aber gewesen Herodes der dritte, sonst Agrippa genannt. Es werden ihrer drey gedacht in der Schrifft, die Herodes geheissen, aber an keinem ist nichts Gutes gewesen, es wird ihrer nur gedacht, wie des Pilati im Christlichen Glauben. Der erste Herodes Ascalonita würget die unschuldigen Kindlein, nachdem Christus war gebohren worden zu Bethlehem, Matth. 2. vers 16. Der andere Herodes Antipas läßt Johanni im Gefängniß den Kopff abschlagen, dem Tantz-Mägdlein zu Gefallen. Dieser dritte Herodes Agrippa läßt Jacobum enthäupten, und nimmt Petrum gefangen.

Siehe, liebes Hertz, mali corvi, malum ovum: Der Apffel fällt nicht gerne weit vom Stamme. Art läßt von Art nicht. Böse Natur erbet gemeiniglich auch auf die Kinder fort. E squilla non nascitur rosa: Eine Eule heckt keinen Falcken. Drum kan man offt aus den Eltern abnehmen, was von den Kindern sey zu hoffen.

Petrus hat am Herode einen unverschämten Feind, bey dem keine Ehre und Redlichkeit zu finden? Denn er legt die Hände: An wen? Etwan an Mörder, offentliche Strassen-Räuber, Ehebrecher, Geitzhälse oder andere Schand-Bälge, derer das gantze Land voll war? O nein, die haben wohl guten Platz und Ruhe für ihm, und düfften sich keines Ubels befürchten; Sondern er leget die Hände an etliche von der Gemeine, die da waren fromm, gottfürchtig, und keiner öffentlichen Sünden schuldig.

Siehe, wer einmal unverschämt wird, der nimmt hernach wohl etwas auf sich, das schrecklicher ist, und das sonst niemand in der Welt thate. Ja eben so gehets in der Welt noch zu, wie hier bey Herode. Die Secten unter den Jüden, die Essäer, Sadducäer, Pharisäer läßt er wohl mit Frieden, nur Christi Kirche kan er nicht erdulden. Also kan man im Pabstthum allerley Secten und Orden lassen, nur die Evangelischen taugen nicht. Das Schaf hat immer dem Wolffe das Wasser getrübet. Nun wohlan, was niemand in der Welt taugt, das taugt GOtt. Was die Welt verachtet, das ist bey GOtt groß geachtet.

Wärer

Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb, dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwehlet, darum hasset euch die Welt. Joh. 15. vers 19.

Petrus hat einen blutdürstigen Feind, einen rechten Blut-Hund, der nimmermehr kan ersättiget werden mit Blute. Denn er peiniget die Leute unbarmhertziger Weise, er tödtet Jacobum mit dem Schwerdt und steckt Petrum ins Gefängniß. Ja er hätte noch immer weiter fortgefahren, wenn ihm nicht GOtt einen Strich durch seine Rechnung gemacht hätte. Ein solcher Bluthund war Pharao, der die Ebräischen Knäblein alle ließ umbringen, 2. Buch Mos. 1. vers 16. Ein solcher Bluthund war Nahas, welcher allen zu Jabes wolte das rechte Auge ausstechen, und mit ihnen einen Bund machen, 1. Buch Sam. 11. vers 2. Deßgleichen Saulus vor seiner Bekehrung, der schnaubete mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn, und brachte Blut-Briefe aus, Apost. Gesch. 9. vers 1.

Dergleichen blutdürstige Feinde sind noch heute zu finden, welche meynen, sie thun GOtt einen Dienst daran, wenn sie so rumoren, und ohne Barmhertzigkeit Christen-Blut vergiessen. Ihrer viel vergiessen wohl nicht Blut, aber dennoch thun sie fast mehr, als Blut vergiessen, wenn sie ihren Nechsten so unbarmhertziger Weise alles seines Guts berauben, ihn und seine Nahrung verderben, und gar aussaugen, nur daß sie mögen reich werden. Hüte dich vor solcher Unbarmhertzigkeit: Es wird ein unbarmhertzig Gericht über den ergehen, der nicht Barmhertzigkeit gethan hat, Jacob. 2. vers 13.

Petri Feind ist ein Ertz-Heuchler, denn er stellt sich so andächtig und gewissenhafftig an, wers nicht wüste, der dächte, er wäre der heiligste Engel, da er doch ein rechter Teuffel war. Er schonet der heiligen Tage, weil das Fest der süssen Brodt gleich war, so will er Petrum nicht würgen, gleichwohl läst er ihn binden und gefangen legen. Siehe, welch ein Schalck ist das, er wartet biß nach Ostern, damit man dencke, es sey ihm so groß ums Fest zu thun. Das heist eine Mücke saugen, und einen Elephanten verschlingen. Solche Heuchler waren die Jüden, die wolten nicht ins Richt-Hauß gehen, damit sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchten: Aber den unschuldigen JEsum aufs Leben anzuklagen, trugen sie keine Scheu, Joh. 18. vers 28.

Das ist die Art aller Heuchler, ums Fest ists ihnen wohl nicht zu thun, sondern nur um der Leute Rede. Also kommen viel zur Kirchen, nicht aus Andacht, sondern nur darum, daß man sie nicht gar soll vor Epicurer halten. Hüte dich vor solcher Art: Es kömmt kein Heuchler für GOtt, Buch Hiob 13. vers 16. Siehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heucheley sey, und diene GOtt nicht mit falschem Hertzen. Suche nicht Ruhm bey den Leuten durch Heucheley, Sirach 1. vers. 36. 37.

Herodes läst Petrum nicht im Gefängniß erwürgen, damit man nicht sage: Er hats heimlich und schelmischer Weise gethan, wie sein Vetter, der Johannem den Täuffer ließ im Gefängniß hinrichten, Matth. 14. vers 10.

Siehe, wie kan man bösen Sachen auch eine Nase anstreichen, er will sich damit weißbrennen, weil er es öffentlich thun will, daß es iederman siehet.

Er ist ein abgefeimter loser Bube, welcher alle Erbarkeit und Scham hat verlohren, welcher kein Gewissen hat, und nicht einmal bedenckt, was er thut. Er thut es dem Jüdischen Volck zu Gefallen, damit er dasselbe bey Gunst erhalte, daß er seinen Genieß desto besser von ihnen haben kan. So machte es auch Pilatus, da er schon keine Schuld an Christo fand, dennoch läßt er den Jüden zu Gefallen Christum geisseln, und verdammet ihn auch zum Tode. Nero machts nicht viel besser, als er sahe, daß er beym Römischen Volck würde in Ungunst kommen, erdenckt er einen Fund, wie er sich um sie wohl verdiente, und läßt viel tausend Christen erwürgen.

O hüte dich, Obrigkeit, daß du niemand zu Liebe etwas thust, und andern schadest, es wird dir sonst zu lauter Würmern im Gewissen.

Herodes war ein halsstarriger Feind, er fähret also fort, wie er angefangen, die Christen zu verfolgen. Das ist gar der Teuffel, wenn man etwas Böses thut, und auch noch in demselben fortfähret. Wenn man sich noch bedencket, und bessert sich, so stehets noch zu verantworten.

Aber siehe, wen der Teuffel einmahl unter sich bringet, wer sich ihn einmahl läst reiten, der kömmt ihm darnach nicht leichtlich wieder aus den Klauen, er läst ihn nicht bald aus seinen Stricken. Judas hatte sich lassen den Teuffel bereden, daß er Christum verrieth, er brachte ihn auch weiter, daß er verzweifelte, und sich erhieng, Matth. 27. vers 5.

Derowegen laß der Teuffel nicht deinen Zuchtmeister seyn, hüte dich für ihm einmal für allemal, er möchte dich sonst gantz gefangen nehmen, und dir also ablohnen, wie der Hencker dem Knechte.

Was thut ihm aber dieser Feind? Wie gehts dem guten Petro? Antwort:

Herodes fängt Petrum, er tödtet ihn aber nicht. Er hatte ihm wohl fürgenommen, daß er ihn wolte lassen hinrichten, gleich wie Jacobum: Aber GOtt schickt es anders. Herodes kan nicht weiter, als GOtt will.

Siehe, liebes Hertz, alle unsere Feinde können nicht weiter uns beleidigen, als wie

weit GOtt will und zuläst. Also muste der Satan den Hiob nich weiter plagen, als ihm es GOtt zuließ. O wie gerne wäre er an ihm zum Ritter worden, Buch Hiob 1. vers 12.

GOTT kan unserer Feinde Anschläge und Rathschläge lencken, daß sie uns zum Besten müssen gereichen. Herodes denckt, er will nach dem Feste dem Volck eine Kirmisse anrichten, und Petrum lassen tödten, darauf will er ihn halten. Aber Herodes weiß nicht, daß er Petro zu gute solche Execution oder Hinrichtung aufschiebt; Also wird auch GOtt bey uns das, was unsere Widersacher böse meynen, zum Guten wenden, daß wir werden sagen können, wie Joseph zu seinen Brüdern: Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber GOTT gedacht es gut zu machen, daß er thut, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volck, 1. Buch Mos. 50. vers 20.

Herodes legt Petrum ins Gefängniß, wie Potiphar den Joseph, 1. Buch Mos. 39. vers 20. Er wird zwischen zweyen Krieges-Knechten gehalten im Gefängniß: Für der Thür aber wachen vier Viertheil von der Soldaten-Wache, damit er ihm ja nicht entlaufe.

Ein böse Gewissen stehet allezeit in Furchten. Von solchen Leuten singet die Christliche Kirche:

Darum ist ihr Hertz nimmer still,
Und steht allzeit in Furchten.

Petrus liegt gebunden mit zweyen Ketten. Das ist unrecht. Carcer debet esse custodia, non carnificina: Das Gefängniß soll eine Verwahrung, und nicht eine Marter-Kammer seyn. Aber siehe, Bluthunde können nimmermehr genug plagen, es ist ihnen alles noch zu wenig. Dennoch werden diese Ketten Petri sein Kleinod seyn, wie des Babylä seine, die er deßwegen mit ins Grab nahm.

Seyd getrost, ihr frommen Christen, was ihr Christo zu Ehren traget und erduldet, das wird auch euere Ehre seyn, wie jener Krieges-Mann seine Wunde für dem Käyser rühmete.

Petrus wird in diesem Elende gelassen biß auf die letzte Nacht, da er auf den Morgen soll sterben.

Siehe! GOtt läst bißweilen seine liebe Christen im Creutz stecken so lange, biß sie sich aller Hülffe entschlagen, er läst aber die Seinen doch nicht. Drum soll niemand verzagen, sondern vielmehr mit Hiob sagen: Etiamsi occiderit me Dominus, tamen sperabo in eum: Und wenn mich gleich der HErr tödten würde, so will ich dennoch auf ihn hoffen, Buch Hiob 13. vers 15.

Und ob es werd biß in die Nacht,
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Hertz an GOttes Macht
Verzweiffeln nicht, noch sorgen,
So thu Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeiget ward,
Und seines GOtts erharre.

Womit hat aber Petrus solches verdienet? Hat er vielleicht ein Bubenstück begangen? Nein, sondern zwey Dinge hat er gethan:

I. Er hat geprediget, und zwar recht nach der Schrifft; Denn er hat gesagt, daß in keinem andern Heyl, auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinnen sie können selig werden, als allein im Nahmen JEsu, Apost. Gesch. 4. vers 12. Er hat gepredigt: Von diesem JEsu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen, Apost. Gesch. 10. vers 43. Und also hat er seines Amts gewartet, worzu er beruffen war, und viel Leuten den Weg zum Himmel gewiesen.

Warte du auch deines Amts: Wird dir was drüber widerfahren, GOtt wird dich wohl wissen zu schützen. Drum spricht dort der Samariter: So du was mehr wirst darthun, wirst du bey deinem Amt etwas müssen leiden, ich will dich fürwahr nicht in Schaden lassen, ich will dirs ehrlich zahlen, wenn ich wider komme Luc. 10. vers 35. Ich will nichts unvergolten lassen. Hätte Petrus seines Amts nicht gewartet, und sich um andere Händel bekümmert, und wäre darüber ins Gefängniß gelegt worden, so hätte er ein böses Gewissen gehabt. Dannenhero vermahnet er auch die Christen treulich in seiner 1. Epist. 4. v. 16. und folg. Niemand unter euch leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Ubelthäter, oder der in ein fremd Amt greifft; Leidet er aber als ein Christe, so schäme er sich nicht, er ehre aber GOtt in solchem Fall.

II. Er hat viel Wunder gethan. Zu Lidda hatte er Aeneam, der acht Jahr auf dem Bette gelegen, und gichtbrüchtig war, mit einem Worte wieder gesund gemacht. Zu Joppe hatte er die Dabeam von Todten auferwecket, ꝛc. Apost. Gesch. 9. vers 33. und folgenden. Darüber wird er ins Gefängniß geworffen. Talia sunt præmia laborum: So zahlt die Welt ihren Wohlthätern ab. Undanck ist gemeiniglich das grosse Trinckgeld. Fromme Hertzen müssen dabey nicht unterlassen Gutes zu thun, sondern dencken: Was die Welt sparet, das zahlt GOtt; Denn ja Christus selbst sagt: Merces vestra copiosa erit in cœlis: Euer Lohn soll im Himmel groß seyn, Luc. 6. vers 23. 35.

Was nun von Petro jetzt ist gesagt worden, das müßt ihr auch alle erwegen, und euch auch zu solchen Anfechtungen schicken; Denn wer mit Christo will den Him-

Himmel ererben, der muß zuvor mit ihm leiden und sterben. Deo charissimi flagellis proximi: GOtt hält seine liebe Kinder stets unter der Ruthen. Wenn nun hier vers 3. stehet: Er fieng Petrum auch: So dencke, das Unglück kan vielleicht auch dich betreffen. Das sagt Christus Matth. 16. vers 24. Will mir iemand nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir. Sirach spricht Cap. 2. vers 1. Mein Kind, wilt du GOttes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung. Hiermit stimmet auch Paulus 2. Tim. 3. vers 12. Alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden. Die Erfahrung beweisets. Ein ieder bedencke seinen Kercker: Einer wird gekerckert von untreuen Nachbarn; Der ander hat ein Siech-Bette zu seinem Kercker; Dieser ist von Armuth gleichsam angefesselt; Jener von vielen Schulden; Einer hat seinen Kercker an einem bösen Ehegatten, an ungezogenen und ungerathenen Kindern, ꝛc. Der ander an seinem Gewissen, wird vom Teuffel geneiset und von der Welt geplagt. Manchem gehet es in der Welt, wie in einem Kercker, da Schlangen, Kröten und Nattern sind, er muß unter gifftigen Schlangen-Zungen leben, und mit David seufftzen: Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Mesech, ich muß wohnen unter den Hütten Kedar, es wird meiner Seelen lang zu wohnen bey denen, die den Frieden hassen, Psal. 120. vers 5. 6.

## Vom andern Stück.

WIe soll man sich aber in solchem Creutz-Kercker verhalten? Und was macht Petrus in solchem Elend?

I. Er betet: Und zwar (1.) Er selbst für seine Person. (2.) Die Gemeine betet neben ihm hefftiglich, ohne Aufhören. Und (3.) in seinem Hertzen betet auch der Heil. Geist, und vertritt ihn aufs beste mit unaussprechlichen Seufftzen, Röm. 8. vers 17.

Siehe, liebes Hertz, eine dreyfache Schnur reißt nicht leicht entzwey, Pred. Sal. 4. vers 12. Das Gebet ist die beste Brustwehre, damit man sich kan schützen.

II. Er versucht nicht, ob er könte durch Schelmerey und heimliche Practicken loß kommen. Er giebt sich nicht dem Teuffel, oder läst Teuffels-Bannerin ersuchen, ihn zu erledigen: Er gedencket nicht auszubrechen: Er richtet nicht Aufruhr an, er hollippert den Herodem nicht aus, sondern befiehlt sich GOtt, setzt seine Hoffnung auf ihn, thut nicht, als wolte er aus der Haut fahren, sondern ist gedultig.

Das ist ein Kennzeichen des wahren Glaubens, er weiß, daß ihm nichts ohne GOttes Zulassen soll und kan geschehen. Er ist, wie David, der sagt: Werde ich Gnade finden für dem HErrn, so wird er mich wieder holen, und wird mich die Lade GOTTES sehen lassen und sein Hauß. Spricht er aber also: Ich habe nicht Lust zu dir, siehe, hie bin ich, er machs mit mir, wies ihm wohlgefällt, 2. Buch Sam. 15. vers 25. und folgenden. Drum schläfft er auch, und kümmert sich nicht zu tode. Er dencket, GOtt wird wohl wachen, weil ich schlaffe. Denn er hat gerechte Sache.

Siehe, wer recht thut, der kan wohl schlaffen. Er wirfft sein Anliegen auf den HERRN, der wird ihn versorgen, und wird den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen, Psalm 55. vers 23. Ja wer recht thut, der kan auch einmahl am letzten Tage seines Lebens selig einschlaffen, und sagen: Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden, denn allein du HErr hilffest mir, daß ich sicher wohne, Psal. 4. vers 9.

III. Er gehorchet dem Engel, der ihn aufweckt. Wer seinem Kirch-Engel gehorcht, der thut recht daran, und gereichet ihm auch selbst zu Nutz.

Derowegen lernets auch so machen im Kercker eures Elendes: Betet hertzlich, und befehlt euch auch in das Gebet euerer Mit-Christen; Denn das Gebet der Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist, Jacob. 5. vers 16. Braucht nicht verbotene Mittel, sondern befehlt euch GOtt, seyd unbekümmert, last ihn kochen, tragt ihr nur Wasser zu, und nehmet guten Rath von eurem Engel an. Homo homini Angelus: Ein Mensch ist des andern sein Engel. Wer es in seinem Unglück und Elend anders vornimmt, der macht übel ärger.

## Vom dritten Stück.

WAs der 130. Psalm vers 7. sagt: Israel hoffe auf den HErrn. Denn bey dem HErrn ist die Gnade und viel Erlösung bey ihm: Das sehen wir erfüllet in der Lection an dem Apostel Petro; Denn er wird von dem HErrn seinem GOtt, auf den er in seinem Elend gehoffet, wunderlich erlöset. Da denn gemeldet wird

I. Die Zeit, wenn Petrus aus dem Gefängniß frey gemachet worden, nemlich in eben derselben Nacht, da er solte des Morgens drauf sterben, da ihn Herodes wolte vorstellen.

Siehe, liebes Hertz, ie gröster Noth, ie näher GOtt. Drum wird er auch ein Nothhelffer genannt. Philo spricht: Deficiente omni humano auxilio, incipit divinum: Wenn aller Menschen Hülffe aus ist, fängt GOttes Hülffe erst an. GOtt ist unser Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben, Psalm

Philo.

Psal. 46. vers 1. Derowegen verzage nicht, wenns gleich lange währet mit deinem Unglück. GOttes seine Stunde ist noch nicht kommen, sie wird aber wohl kommen. Ob der HErr verzeucht, so harre sein, er wird gewißlich kommen, und nicht verziehen, Habac. 2. vers 3. GOtt kömmt nicht zu langsam mit seiner Hülffe, sondern eben zu rechter Zeit, drum harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn, Psal. 27. vers 14. Joseph muß zwey Jahr im Gefängniß harren, Gottes Hülffe aber kam desto besser, 1. Buch Mos. 41. vers 14. und folgenden.

Er weiß wohl, wenns am besten ist,
Er braucht an dir kein arge List,
Drum solt du ihm vertrauen.

Alle Wercke des HErrn sind sehr gut, und was er gebeut, das geschicht zu rechter Zeit, man darff über keinen Mangel klagen an seiner Hülffe, Sir. 40. v. 21. 23.

II. Die Art und Weise, wie Petrus aus dem Gefängniß sey erlöset worden: Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und schlug Petrum an die Seite, und weckt ihn auf.

Siehe, die Engel sind allzumahl dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit, Ebr. 1. v. 14. Derowegen bete früh, und sprich zu GOtt: Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen! Und lebe also, daß du die lieben Engel nicht von dir wegtreibest.

Und ein Licht scheinet in dem Gemach: es wird lichte um Petrum, weil GOtt die Hand mit im Wercke hat, welcher ist lauter Licht. Diß Licht zeuget von GOttes Gegenwart. Es wird lichte, daß Petrus sich besehen kan.

Wo GOtt ist mit seiner Gnade, da ist alles lichte, alle Finsterniß muß lichte werden.

Derowegen wenns in deinem Hertzen finster ist, so bete zu GOtt, daß er zugegen sey mit seiner Gnade, so wird dein Hertz lichte und frölich werden, du wirst sagen: Du erleuchtest meine Leuchte, der HErr mein GOtt macht meine Finsterniß Licht, Psalm 18. vers 29.

Der Engel des HErrn gehet für Petro her, damit er sich nicht verirre, oder etwa wohin gerathe, da er nicht fortkäme.

Wohl dem, der seine Engel hat, die ihm fürgehen, der wird viel Unglück entgehen. Wie die Kinder Israel, für denen auch der Engel des HErrn hergieng, 2. B. Mos. 14. vers 19.

Die Ketten fallen von Petri seinen Händen, sie zerspringen wie Simsons Zwirnsfaden, Buch der Richt. 16. vers 9.

Siehe, wenn GOtt die Seinen retten will, so muß nichts hindern: Das Wasser muß uns nicht im Wege stehen, wie im 2. Buch Mos. 14. vers 22. Die Löwen müssen ihre Art lassen, Dan. 6. vers 22. Das Feuer muß nicht brennen. Dan. 3. vers 25. Derowegen traue ihm,

Er kan erretten
Alle, die zu ihm treten.

Petrus verschläfft sein Glücke nicht, sondern so bald der Engel rufft und voran gehet, folget Petrus behende.

Lerne auch behende folgen denen, die dich ermahnen, und zum Guten treiben. Thue behende Busse, wenn du dazu vermahnet wirst. Christian Schnell ist ein frommMann. Schieb nichts auf von einem Tage zum andern. Vox corvina manifesta ruina: Raben-Gesang gewisser Untergang. Heute, so du des HErrn seine Stimme höretst, so verstocke dein Hertze nicht, Psal. 95. vers 8.

Die Hüter des Gefängnisses werden bethöret. Sie schlaffen so feste, daß sie nicht hören, oder das gewahr werden, daß Petrus aus dem Gefängniß kömmt.

GOtt kan alle Feinde berücken und zu Schanden machen. Er schlägt sie mit Blindheit, wie die zu Sodom, 1. Buch Mos. 19. v. 11. und die Soldaten der Syrer, 2. B. der Kön. 6. vers 18. und folgenden. Dem Athanasio jagten seine Feinde nach, er wendete mit seinem Schifflein zurücke, GOtt schlug die Feinde mit Blindheit, daß sie ihn nicht kannten. Athanasius kennen seine Feinde nicht, die ihm nachjagen.

Die Thüre geht im Gefängniß von sich selbst auf, wie zu Jerusalem im Tempel vor der Belagerung.

Siehe, das Gebet des Gerechten vermag viel, Jacob. 5. vers 16. Es kan eiserne Thüren aufthun, wie solte es denn nicht können ein Loch durch den Himmel machen? Ja wie diese wohlverwahrte eiserne Thüre aufgehet, daß Petrus ungehindert kan heraus gehen; Also wird uns auch am Jüngsten Tage unser Grab nicht halten können, sondern wird sich müssen aufthun, und uns frey lassen.

Der Tag des Trauerns verwandelt sich in den Tag der Freuden bey Petro und den andern Jüngern. Im Hause Mariä können sie es für Freuden nicht gläuben, denn die Botschafft ist gut. Es gehet hier zu, wie im Büchlein Esther Cap. 9. v. 22. da wird der Tag, an dem die Jüden waren zur Ruhe kommen, zum Tage des Wohllebens und Freuden gemacht. Das sollt auch ihr erfahren, eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden, Joh. 16. vers 20. Das bittere Wasser wird süsse werden.

III. Was folgt denn nach der Erlösung aus dem Gefängniß? Petrus gehet ohne Verletzung aus der Stadt: Also werdet auch ihr ohne Verletzung aus der Stadt der Trübsal ausgehen, das Creutz soll euch nicht schaden, sondern zum besten gereichen, Röm. 8. v. 28.

Das Wort GOttes wächst und mehret sich, es nimmt nur desto mehr zu.

Siehe, liebes Hertz, Trübsal und Elend verringern die Christliche Kirche nicht, son-

sondern vermehren sie. Wir haben allen(falben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht, uns ist bange, aber wir verzagen nicht, wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um, 2. Cor. 4. vers 9. Fürwahr, das ist GOTTES Werck.

Herodem holt der Teuffel, denn er hatte ihm gedienet, drum lohnet er ihm auch ab.

Derowegen hüte dich für dem Teuffel, er pflegt übel zu lohnen.

Wie nun GOttes Rettung hier herrlich gerühmet wird: Also habt ihr euch auch alle drauf zu verlassen, die ihr Petri Religions-Freunde seyd. Ihr möget sagen: Credo in DEUM Patrem omnipotentem: Ich gläube an GOtt den allmächtigen Vater. Ihr möget mit Freuden singen:

Eine veste Burg ist unser GOtt,
Eine gute Wehr und Waffen,
Er hilfft uns frey aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen, ꝛc.

Diejenigen aber, die von ihrem Creutz-Kercker in diesem Leben nicht erlöset werden, die sollen Rettung haben am Jüngsten Tage, da wird auch der Engel des HErrn kommen, es wird lichte werden, der Engel des HErrn wird euch aufwecken, und sagen: Steh behende auf, Petre, Paule, Johannes, Christophore, ꝛc. Die Todten-Ketten werden zerspringen. Ihr werdet auch behende aus euren Gräbern gehen ins ewige Leben. Da werden keine Hüter seyn, die euch werden hindern und aufhalten. Die Thüre des Grabes wird offen stehen, und die Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden.

## Vom vierdten Stück.

WAs thut Petrus nach geschehener Errettung? Er vergißt der grossen Wohlthat nicht, sondern er dancket GOTT; denn GOtt soll man vor alle Wohlthaten dancken. Drum spricht er im 50. Psalm vers 15. Ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so solt du mich preisen. Man kan sonst GOtt nichts geben, als Lob und Ehre, und er ist damit auch wohl zufrieden.

Ob schon Petrus von einem Engel ist errettet worden, giebt er doch GOtt die Ehre. Und die Engel nehmens auch nicht an. Da dort der Evangelist Johannes niederfiel, anzubeten zu den Füssen des Engels, sprach er zu ihm: Siehe zu, thue es nicht, ich bin dein Mit-Knecht, Offenb. Joh. 22. vers 9. Drum solls heissen: Soli DEO Gloria!

Allein GOtt in der Höh sey Ehr,
Und danck für seine Gnade.

Wie spricht aber Petrus? Nun weiß ich wahrhafftig, daß der HERR seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks. Er erkennet, daß er von niemand anders, als einig und allein von GOtt sey erlöset worden. Das gläubet er für gewiß, und zweiffelt nicht dran.

Siehe, Petrus ist warhafftig, er schreibet niemand solch groß Gnaden-Werck zu, als GOTT.

Thue du dergleichen, so offt du eine Gutthat genossen, so offt du in der Predigt bist gelehret und unterrichtet, im Beicht-stuhl losgezehlet, und im Abendmahl gespeiset worden, ja so offt du aufstehest und dich niederlegest, so erkenne diese Wohlthaten, und dancke GOTT hertzlich dafür.

Petrus behälts nicht bey sich, sondern da er in Mariä Hauß zu den andern Jüngern und gläubigen Christen kömmt, erzehlet er ihnen alles, wie es sich mit ihm hat zugetragen.

Wo thut das Petrus? In der Kirche, in der Versammlung der Heiligen, die war damahls im Hause Mariä.

Da siehest du auch, wohin Petri erster Gang ist, nachdem er errettet worden, nemlich in die Kirche. Das lerne du ihm auch ab: Wenn du zum Exempel bist kranck gewesen, so laß nicht von dir gesagt werden: Da der Krancke genaß, ärger er nie was; sondern komm in die Kirche zum erstenmal, und dancke allda GOTT. Derowegen thun gottselige Matronen gar löblich, daß sie ihren ersten Gang nach ihren Sechs-Wochen in die Kirche seyn lassen.

Petrus will, sie sollen dieses nachsagen, vers 17. Verkündige diß Jacobo, und den Brüdern. Der Könige und Fürsten Rath und Heimlichkeit soll man verschweigen, aber GOttes Wercke soll man herrlich preisen und offenbahren, Buch Tob. 12. vers 7. Siehe, das ist Petri sein GOtt abgestatteter Danck.

So mache es auch, wenn dich GOTT aus deinem Creutz-Kercker hat erlöset; Denn es gefällt ihm wohl, und dir ists auch gut und zuträglich. Wenn dort von den Aussätzigen, die von Christo waren gereiniget worden, nur einer kömmt und danckt, ist Christus übel damit zufrieden, und fragt scharff nach: Novem autem ubi? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOTT die Ehre, denn dieser Fremdlinger? Luc. 17. vers 17. 18. Gratiarum actio est ad plus dandum invitatio: Wer fleißig danckt, bekömmt immer mehr. Wenn man aber die Danck-sagung ausläßt, so giebt man Ursache, daß uns GOtt muß höfflichkeit lehren, wie den König Hiskiam, Esa. 39. vers 3. und folg. Lernet ihr mit anderer Leute Schaden klug werden.

## Vom fünfften Stück.

WAs folget aber darauf bey Petri Feinden? Nichts als GOttes Straffe und Rache.

I. Die Jüden, welchen zu Gefallen Herodes den Petrum hatte lassen gefangen setzen, und die auf neue Zeitung hatten gedacht, werden zu Schanden. Wie es ihnen gefiel, daß Herodes hatte Jacobum mit dem Schwerdt getödtet, also hatten sie immer gewartet, und gedacht: Ey halt, es wird Petro auch übel gehen, man wird ihm eben so mitfahren, wie Jacobo. Aber an Gedancken und gespanntem Tuche geht viel ab. Da sie meynen, Petrus sitze am festesten, da ist er schon über alle Berge.

Siehe, liebes Hertz, wie wunderlich regieret GOtt die Seinen. Wenn alle Welt dencket, sie will an frommen Leuten ihr Oster-Spiel haben, so macht ihnen GOtt einen Strich dadurch, daß sie alle müssen zu Narren werden.

II. Die Soldaten werden auch zu Schanden. Sie solten Wächter seyn, und Petrum bewachen, so hören und sehen sie nicht. Sie wollen Petrum streichen und tödten, und werden selbst ins Gefängniß gelegt und gestrafft; Denn Herodes ließ die Hüter rechtfertigen, und hieß sie wegführen.

Siehe, wer dem andern eine Grube gräbt, der fällt selber hinein. Haman hatte lassen für dem Mardochai einen Galgen bauen, aber er muste dran erwürgen, Buch Esth. 7. vers 10. Derowegen thue niemand Schaden, du möchtest dich sonst selbst am härtesten beleidigen.

III. Herodes fährt zum Teuffel. Er wird geschleppt, wie eine Sau zum Kuttel-Hofe. Da seine Hoffart am grösten ist, da ist seine Straffe am nechsten. Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stoltz, hoffärtig und stoltzer Muth kommt vor dem Fall, Sprüchw. Salomon. 16. vers 18. Denn auf einem bestimmten Tag thät Herodes das Königliche Kleid an, setzte sich auf den Richt-Stul, und thät eine Rede zu ihnen, das Volck rieff zu; Das ist Gottes Stimme, und nicht eines Menschen. Alsbald schlug ihn der Engel des HErrn, darum, daß er die Ehre nicht GOtt gab, und ward gefressen von den Würmern, und gab den Geist auf. Er wird öffentlich zu Schanden, wie Pharao. Er wird madicht bey Leibes-Leben, Die Läuse müssen ihn fressen. Das heißt: Deposuit potentes de sede: Er stößt die Gewaltigen vom Stul, Luc. 1. vers 53. Eben also schändlich ist auch umkommen Herodes Magnus, der die unschuldigen Kindlein hat tödten lassen. (Josephus l. 17. c. 10.) Hunerich, der Wenden König, der auf Anhetzen der Arrianer 444. fromme Prediger vertrieben. (Anno Christi 485.) Antiochus, 1. Buch der Macc. 6. vers 10. und folgenden. 2. Buch der Macc. 9. vers 5. und folgenden. Lucius Claudius zu Cappadocia, der seinem Weibe übel mitfuhre, daß sie eine Christin worden; da er ganz voll Läuse wiewelte, sprach er: Ach! ach! daß es ja die Christen nicht erfahren. (Frank. 132. b.) Ein solch schrecklich Ende hat genommen Käyser Arnolphus, der alles, was er glücklich ausrichtete, nicht GOTT, sondern ihm selbst allein zuschrieb. (Zwinger. Theatr. 3198.) Käyser Galerius Maximus, der ums Jahr Christi 911. gelebt, und ein rechter Christen-Teuffel und Kirchen-Räuber war, der sagte: Man sehe es an gutem Wetter, daß es GOtt wohlgefiele, die Christen zu erwürgen. Dem sind die Läuse zum Maule und Nase heraus gelauffen. Julianus, des abtrünnigen Käysers Juliani seiner Mutter Bruder, der den Altar zu Antiochia wie ein Hund die Wand besudelt, und den Bischoff, der ihm deswegen einen Verweiß gegeben, ins Gesichte geschlagen, hat auch ein solch Ende genommen: (Zwinger. Theatr. 535.) Anderer Exempel zugeschweigen.

Und so soll es allen gehen, die die Christliche Kirche verfolgen, wie es den Jüden den Soldaten, und dem Herodi in der heutigen Lection ergangen. GOttes Kirche muß doch bleiben, die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen, Matth. 16. vers 18. GOTT hat viel Läuse, die er ihnen kan ins Hertz und in Peltz setzen. Er hat ja noch iederzeit sein Wort geschützt. Zu unsern Zeiten ward der sonst löbliche Käyser Carolus V. verhetzt das Evangelium zu verfolgen: Churfürst Johann Friedrich von Sachsen wolte es schützen. Keinem geht es fort, der gottselige Churfürst wird drüber gefangen, der Käyser stirbt. GOttes Wort wuchs doch, und bleibet noch. Denn das Wort unsers GOttes bleibet ewiglich, Esa. 40. vers 8.

Das Wort sie sollen lassen stahn,
Und kein Danck dazu haben,
Er ist bey uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie uns den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib,
Laß fahren dahin,
Sie habens kein Gewinn,
Das Reich GOttes muß uns bleiben,
Amen!

Exempel derer, die von Läusen gefressen, und sonst schändlich sind umkommen.

Anno als: Herodes Magnus. Hunerich, der Wenden König. Antiochus. Lucius Claudius. Käyser Arnolphus. Käyser Galerius Maximus. Julianus, ein gottloser Mensch, wird von Läusen gefressen. Carolus V. will das Evangelium verfolgen. Churfürst Johann Friedrich zu Sachsen wird gefangen.

## Valet-Segen.

GOtt helffe, daß wir uns in allen Nöthen verhalten, wie Petrus, damit wir auch errettet werden, wie Petrus, und GOTT für seine Gnaden-Wercke ewig preisen, Amen!

Am.

# Am Tage Mariä Heimsuchung.

## Christi Gespräch mit seiner Braut.

Das walt JEsus, der uns ja eben so lieb hat, als Mariam, wenn wir ihn nur hertzlich lieb haben und ehren: Hochgelobet in Ewigkeit, Amen!

WIr sind zusammen kommen, eine alte Lection, die man vorzeiten an diesem Fest gelesen, zu betrachten.

Damit sie nun neuen Trost und Freude in unsern Hertzen erwecke, so wollen wir andächtig beten: Vater Unser, ꝛc.

**Höret an ein lieblich Gespräch JEsu Christi mit seiner geistlichen Maria, das ist, mit allen frommen Hertzen, die ihn nach Mariä Exempel hertzlich lieb haben.** Es stehet aber solches geschrieben im Hohenliede Salomonis am 2. Cap. vers 8.=14. und lautet also:

Vers 8. DAs ist die Stimme meines Freundes, siehe, er kömmt, und hüpffet auf den Bergen, und springet auf den Hügeln. vers 9. Mein Freund ist gleich einem Rehe oder jungen Hirsch. Siehe, er stehet hinter unser Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter. vers 10. Mein Freund antwortet, und spricht zu mir: Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komme her. vers 11. Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin. vers 12. Die Blumen sind herfür kommen im Lande, der Lentz ist herbey kommen, und die Turteltaube läst sich hören in unserm Lande. vers 13. Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, die Weinstöcke haben Augen gewonnen, und geben ihren Ruch, stehe auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her. vers 14. Meine Taube in den Felslöchern, in den Steinritzen, zeige mir deine Gestalt, laß mich hören deine Stimme, denn deine Stimm ist süsse, und deine Gestalt lieblich.

ANdächtiges, Christ-liebendes Hertz, man pfleget Mariam, die hochgebenedeyete Mutter GOttes, deren Fest heute feyerlich begangen wird, gemeiniglich auf zweyerley Art zu mahlen: Einmal sehr traurig mit weinenden Augen. Darnach auch sehr frölich:

I. Traurig wird sie gemahlt, wie sieben Schwerdter durch ihre Seele gehen; Oder auch, wie sie unter dem Creutz des HErrn JEsu mit Johanne stehet, bitterlich weinet und die Hände ringet.

II. Frölich aber, wie sie das JEsulein auf ihren Armen trägt.

In diesem zweyfachen Bildniß ist Maria ein schönes Fürbild der lieben Christenheit; Denn die ist auch

Einmal voll Creutz, Elend und Betrübniß, sie hat auch ihre sieben Schwerdter auf alle sieben Tage in der Wochen, sie stehet auch unter dem Creutz.

*Nunquam bella piis nunquam certamina desunt:*
*Et quo cum certet, mens pia semper habet.*

Die wahre Frömmigkeit
Hat steten Krieg und Streit.

Was Hiob in seinem Creutz-Buch Cap. 7. vers 1. von den Menschen insgemein sagt: Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden? Das trifft sonderlich bey frommen Christen ein; Denn alle, die gottselig leben wollen in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden, 2. Tim. 3. vers 12. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen, Apost. Gesch. 14. vers 22. Der HErr JEsus sagt es selber Luc. 14. vers 27. Wer nicht sein Creutz trägt, und mir nachfolget, der kan nicht mein Jünger seyn. Dahero die Christen insgemein ruffen müssen:

Wir sind voller Angst und Plag,
Lauter Creutz sind unsere Tag,
Wenn wir nur gebohren werden,
Jammer gnug findt sich auf Erden.

Darnebst aber im Hertzen hat die Christliche Kirche auch vollen Trost von JESU, sie ist versichert, daß ihr alles müsse zum Besten dienen, Röm. 8. vers 28. daß es im Himmel werde besser werden; Denn JEsus ist der Christlichen Kirchen ihr Bräutigam, er kan sie ohne Trost nicht lassen. Die Braut muß es selbst bekennen, und sagen:

Er

Er erquicket mich mit Blumen, und labet mich mit Aepffeln, denn ich bin kranck für Liebe. Seine Lincke liegt unter meinem Häupte, und seine Rechte hertzet mich. Hohel. Salom. 2. vers 5. 6.

JEsu, du edler Bräutigam werth,
Mein höchste Zier auf dieser Erd,
An dir allein ich mich ergetz,
Weit über alle güldne Schätz.
So offt ich nur gedenck an dich,
All mein Gemüth erfreuet sich,
Wenn ich meine Hoffnung stell zu dir,
So sind ich Freud und Trost in mir.

Dannenhero haben unsere Vorfahren auf diesen Marien-Tag das schöne Gespräch zu erklären verordnet, da JEsus mit seiner geistlichen Maria, das ist, mit seiner erkohrnen Hertz-Braut der lieben Christenheit sich lieblich unterredet. Ein ieder Christ soll es heute auf sein eigenes Hertz ziehen und deuten.

Vortrag. Weil es nun sehr lieblich ist, wollen wir es von Wort zu Wort erklären.

GOtt würcke dadurch Lehre, Trost und Freude in unsern Hertzen, Amen:

I. IM Eingange rühmet sich die Braut JEsu, die liebe Christenheit, daß der Bräutigam JEsus mit ihr redet, und ihr Antwort giebet: Das ist die Stimme meines Freundes ꝛc. Mein Freund antwortet, und spricht zu mir, ꝛc.

GOtt Lob, das haben wir uns auch zur Frauenstadt zu rühmen: JEsus redet mit uns in der Predigt, in der Absolution. Wer euch höret, der höret mich, spricht JEsus, Luc. 10. vers 16. Paulus sagt 2. Cor. 5. vers 20. Wir sind Botschafften an Christus statt, denn GOtt vermahnet durch uns. Das mag eine Ehre seyn. Ein sehr gelehrter Studiosus pflegte sich zu rühmen, daß ihn weyland der fürübergehende Landgraf in Hessen gegrüßt ob er ein Student wäre, gefragt, und zu ihm und seiner Gesellschafft gesagt hatte: Sit in vobis sal. & colite pacem: Habt Saltz bey euch und habt Friede unter einander, Marc. 9. vers 50. Das ist uns aber noch viel eine grössere Ehre, daß JEsus, der ewige Sohn GOttes, mit uns freundlich redet, und uns zu allem Guten vermahnet. Drum höret ihm fleißig zu, denckt allezeit an das Wort des himmlischen Vaters Matth. 17. vers 5. Den solt ihr hören. Höret nicht lieber schandbare Wort und Narrentheiding oder Schertz, welche euch nicht gezemen, Ephes. 5. vers 4.

Ein Landgraff in Hessen grüst einen Studenten.

Es redet aber JEsus nicht allein mit uns, sondern er antwortet uns auch, wenn wir was von ihm begehren.

Fragt eine gläubige Seele: Mein HERR JEsu, werde ich auch erhöret werden in meinem Gebet? So giebt er bald Antwort: Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopffet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopffet, dem wird aufgethan, Matth. 7. vers 7. 8. Er rufft mich an, so will ich ihn erhören, Psalm 91. vers 15.

Fragen wir ferner: HErr JEsu, werde ich auch im Creutz und Anfechtung verlassen werden? So antwortet er: Siehe ich bin bey euch alle Tage, biß an der Welt Ende, Matth. 28. vers 20. Ich will euch nicht Wäysen lassen, ich komme zu euch, Joh. 14. vers 18.

Spricht du: Ich bin ein grosser Sünder, darff ich denn auch zu dir kommen? Da hast du seine Antwort: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, Matth. 11. vers 28. Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen, Joh. 6. v. 37.

Fragst du endlich; Mein HErr JEsu, werde ich auch selig werden? So giebt er richtige Antwort: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3. vers 16. Das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliehre von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ichs auferwecke am Jüngsten Tage. Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage, Joh. 6. vers 39. 40.

Summa: So offt wir ihn mit gläubigen Hertzen anreden im Gebet, so offt will er uns antworten. Es soll geschehen, spricht der HErr, ehe sie ruffen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich hören, Esa. 66. vers 24. Darüber macht sich auch David lustig, und spricht, Psal. 116. vers 1. Das ist mir lieb, daß der HErr meine Stimme und mein Flehen höret, daß er sein Ohr zu mir neiget: Darum will ich auch mein Lebelang ihn anruffen. Ach! dancke GOTT hertzlich für diese Gnade.

II. Die Braut JEsu beschreibet auch ihren Bräutigam, und giebt ihm zwo besondere Nahmen. Denn da nennet sie ihn

1.) Ihren Freund zu unterschiedenen mahlen.

JEsus ist unser Muths-Freund von Ewigkeit her, und wird drüber auch unser Bluts-Freund in der Fülle der Zeit, und beweiset es mit seinen Bluts-Tropffen, daß er unser treuer Freund seyn, und in Ewigkeit bleiben wolle. Denn niemand hat grössere Liebe, denn daß er sein (Blut und) Leben läst für seine Freunde, Joh. 15. vers 13.

Amicus

*Amicus certus in re incerta cernitur:*
Ein gewisser Freund läst sich bald in einer unrichtigen und ungewissen Sache mercken.

Ein Freund läst den andern nicht. Also wird uns JEsus in Leibes- Seelen- und Todes-Noth nicht lassen.

Darüber freuet euch, und seyd wiederum seine Freunde, thut ihm nichts zu leide, schlagt euch nicht zu seinen Feinden, glaubt dem Teufel nicht, der euch vorschwatzt, er sey euer guter Freund.

Wollt ihr aber des HErrn JEsu Freunde seyn, so thut nach seinem Willen. Denn er sagt selbst Joh. 15. vers 14. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

2.) Nennet ihn die Braut einen Hüpfter oder Springer: Siehe, er kömmt und hüpffet auf den Bergen, und springet auf den Hügeln. Davon singet auch die Kirche in der Prosa auf Himmelfahrt. Sie nennet ihn aber also, denn er hat einen Sprung gethan vom Himmel unter das keusche Hertz der Jungfräulichen Mutter Mariä. Er muste hüpffen und springen in Egypten-Land, und nach dem Tode Herodis wieder zurücke. O wie hat er hüpffen und springen müssen in seiner Passion, bald in Oelgarten, bald in den Pallast des Hohen-Priesters, bald in Pilati Richt-Hauß. Er ist gehüpfft und gesprungen Berg auf, Berg ab, hinauf ans Creutz, hinab ins Grab, und wieder aus demselben herfür, endlich hinauf in den Himmel. Da springet er mit seinem Evangelio durch die gantze Welt, und auch in unser Hertz, damit wir durch seine Gnade einen frölichen Sprung thun ins ewige Leben. Drum betete jener Braunschweiger: Einen gesunden Bussen, ein rein Gewissen, einen guten Trunck, und seligen Sprung aus diesem Leben ins ewige, verleihe mir GOtt Vater, Sohn und Heil. Geist, Amen!

Sonderlich Gebet eines Braunschweigers

Wenn du nun höreſt, daß JEsus kömmt, und hüpffet also auf den Bergen, und springet auf den Hügeln; Ach so laß ihn so bald mit seinem Wort und heiligen Sacramenten auch in dein Hertze springen. Dein Hertz sey auch ein solch Berglein und Hügelchen, drauf Christus springt und sich lustig macht. Laß nicht den Teuffel oder die Welt, und was in der Welt ist, als da ist Augen-Lust und hoffärtiges Leben, dein Hertz zum Tummel-Platz machen.

Uber dieses braucht die Braut des HErrn JEsu zwey sonderliche Gleichnisse, wenn sie sagt:

Mein Freund ist gleich einem Rehe, oder jungen Hirsch. Siehe, er stehet hinter unser Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter. Da vergleicht sie ihren Bräutigam

(1.) Einem Reh-Böcklein oder jungen Hirsch. Die sind beyde sehr geläuffig. So wird der HErr JEsus auch genennet in der Uberschrifft des 22. Psalms: Eine Hündin, die frühe gejagt wird. Damit wird angezeiget seine Hurtigkeit und Geschwindigkeit: JEsus wird bey uns nichts versäumen, er wird schnelle genug kommen, und uns beystehen. Gleichwie ein Reh-Böcklein sehr scharff siehet: Also wird JEsus unser Elend bald gewahr, er siehet Haar-klein, was uns fehlet. Sey du hinwiederum schnelle auf das, was gut ist, sey schnell zu hören Jac. 1. vers 19. schnell zu lieben, zu gehorchen, ꝛc.

(2.) Einen guten treuhertzigen Nachbar, der hinter der Wand stehet, und durchs Fenster und Gegitter luget, ob uns was mangele. Die dicke Leim-Wand oder Mauer ist unser Creutz, Elend und Trübsal, da wir zuweilen meynen, JESUS könne nicht zu uns, die Noth sey zu groß: Aber er stehet hinter der Wand, und wachet, er ist sehr nahe bey uns, und siehet uns durchs Fenster des göttlichen Worts, und durch das Gegitter der heiligen Sacramenten. Er ist, wie St. Nicolaus, der sahe, daß ein Edelmann drey holdselige Töchter hatte, welche aber in grosse Armuth geriethen. Da band Sanct Nicolaus ein Küspel Geld zusammen, und schrieb darauf: Das soll zur Aussteuer der ältisten Tochter, und warffs zum Schub-Fensterlein hinein. Bald fand sich ein stattlicher Bräutigam. Da er die erste also versorget hatte, that er mit der andern und dritten dergleichen; Der HERR JESUS weiß am besten, was uns fehlet, drum stehet er hinter der Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter, werden wir fromm seyn, wird er uns, ehe wir es uns versehen, was wir vonnöthen, zuwerffen: Siehe, des HERRN Auge siehet auf die, so ihn fürchten, und auf seine Güte hoffen, daß er ihre Seele erlöse vom Tode, und ernehre sie in der Theurung, Psal. 33. vers 18. 19.

St. Nicolaus stattet drey arme Jungfern aus.

Derowegen stopffe das Fenster und Gegitter nicht zu, verjage ihn nicht durch ein gottloß Leben, sondern ruffe ihn an in der Noth, Psal. 50. vers 15. Der HERR ist nahe allen, die ihn anruffen, allen, die ihn mit Ernst anruffen. Er thut, was die Gottfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilfft ihnen, Psal. 145. vers 18. 19. Hier in diesem Leben stehet er hinter unser Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter; Im ewigen Leben aber wird er gar zu uns ins Hauß kommen, in diesem Leben ists dagegen, wie er der blinden Kuh mit uns spielete.

III. Die Braut erzehlet alle Worte ihres Bräutigams: Mein Freund antwortet,

und spricht zu mir: Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her ꝛc.

So lerne du auch die Worte deines JEsu auswendig, damit du sie könnest auffagen, und dir zu Nutze machen in deinem Gebet, Creutz Anfechtung und Tode, denn du siehest, wie JEsus mit unsern Hertzen kan buhlen. Ja mercke sie wohl, daß du sie deinen Kindern mögest fürhalten, wie GOtt von Abraham sagte im 1. Buch Mos. 18. vers 19. Ich weiß, er wird befehlen seinen Kindern, und seinem Hause nach ihm, daß sie des HErrn Wege halten, und thun, was recht und gut ist. Du siehest auch hier, daß es wahr sey, was der 45. Psalm vers 3. von JEsu sagt: Holdselig sind deine Lippen. Seine Worte sind wie güldene Aepffel in silbern Schalen, Sprüchw. Sal. 25. vers 11.

Drauf kömmt das Gespräch selber, wie JEsus redet mit unsern Hertzen. Dieses bestehet nun so wohl in einer anmuthigen Aufmunterung, als auch in einer sonderlichen Erzehlung:

I. JEsus muntert seine liebe Braut auf, das erste Wort heist Surge: Stehe auf, und komm her. Das war auch sein erstes Wort, da er anfieng zu predigen, da sagte er: Thut Busse, Matth. 4. vers 17. Denn es ist eins so viel als das andere. Zeiget er doch hie alle drey Stücke, die zu wahrer Busse gehören:

1.) Stehe auf, schlaff nicht länger im Faul-Bette der Sünden. Die Stunde ist da, aufzustehen vom Schlaff, die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen, Röm. 13. vers 11. 12. Das ist Contritio, hertzliche Reu und Leid.

2.) Komm her, das ist Fides, der Glaube so hat Christus auch geprediget Marc. 1. vers 15. Thut Busse, und gläubet an das Evangelium. Und Matth. 11. vers 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Und dieses thue eylend, sey endelich, wie Maria, da sie aufstund, gieng sie endelich fort, Luc. 1. vers 39. Verzeuch nicht, dich zum HErrn zu bekehren, und schieb es nicht von einem Tage auf den andern, Sir. 5. vers 8.

3.) Zu solchem Kommen aber gehöret auch, daß man bey Christo bleibe; Denn wer beharret biß ans Ende, der wird selig, Matth. 10. vers 22. Sey getreu biß in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben, Offenb. Johann. 2. vers 18. Das ist Nova Obedientia, der neue Gehorsam.

Damit aber die Braut hierzu desto besser Lust gewinne, giebt ihr JEsus bald im Eingange zwey schöne Nahmen: Er nennet sie

1.) Eine Freundin: Ist das nicht ein Grosses? Er nennet sie aber nur schlecht hin eine Freundin, sondern spricht: Meine Freundin. Mit dem Wort Mein, drückt er sein Hertz an unser Hertz, und gelobt es uns, und begiebt sich mit uns in einen Bund, und spricht: Du solt mein seyn, Ezech. 16. vers 8. Dem David daucht es ein Grosses, des Königs Eydam zu seyn, 1. Buch Sam. 19. vers 23. Wie vielmehr sollen wir uns das ein Grosses lassen dünken, daß wir JEsus Braut und Freundinnen seynd. Wohl uns, wenn wir beten, leiden, leben und sterben!

2.) Meine Schöne: Es heist, wie der 45. Psal. vers 14. redet: Des Königs Tochter ist gantz herrlich inwendig: Unser Hertz ist schön geputzt mit dem Blute JEsu Christi. Wie St. Agnes sich rühmete, da der Scharffrichter sie fragte, ob sie Wein gesoffen hätte, weil sie so roth im Gesichte sähe, da sprach sie: O nein. Der HErr JEsus hat mein Hertz durch und durch mit seinem edlen Blute geröthet, dieselbe Röthe ist über sich getreten, und hat mir das Angesicht gefärbet. St. Agnes sein Hertz und Gesicht ꝛc ist von Christi Blut geröthet.

Das ist auch zu mercken, der HErr JEsus spricht: Meine Schöne, denn in der Welt sind wir nicht schöne, sondern gantz ungestalt wegen unsers vielfältigen Elends, ingleichen wegen unserer Sünden: Aber Christo sind wir schön genug, wenn wir nur mit seinem Blute in der heiligen Tauffe abgewaschen, und im Abendmahl damit getränckt werden, und wer auch hier nicht schön zu werden sucht, der bleibt in Ewigkeit greulich als der Teuffel, man mag eitel Teuffel nach ihm mahlen.

Nun folget

II. Die sonderbare Erzehlung, die ist gar weitläufftig; Denn JEsus erzehlt seiner Braut unterschiedliche Dinge:

1.) Der Winter ist vergangen. Das ist eben so viel, als wenn Paulus sagt: Die Nacht ist vergangen, Röm. 13. vers 12. Im Alten Testament war es wie Winter und Nacht gegen den Sommer des neuen Testaments und der Christenheit.

Im Winter muß man sich schmiegen und biegen, wer im Sommer nichts gesammlet hat, muß im Winter darben. Der Sommer wolte dem Winter nicht die Tochter geben, er sprach: Du bist ein Verzehrs-Gütlein: Also waren unter dem Gesetz im Alten Testament viel Beschwerungen. Dannenhero klagen die Apostel: Was versucht ihr denn nun GOtt mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter noch wir haben mögen tragen? Apostel-Geschicht 15. vers 10.

Im Winter gefreurt alles Nickel-harte, die Hände verklimmen einem, man kan nichts tüchtiges verrichten: Also war unter dem Gesetz gleichsam alles hart gefroren im Hertzen. Im Gewissen war kalter ungestümer Winter, es schneyete, es graupelte unter einander wegen des Zorns GOttes, und Fluchs des Gesetzes, die Hände waren

ren zu allem Guten erstarret und verklummet. GOtt Lob! Der Winter ist vergangen,

Nun hat JEsus das gantze Gesetz erfüllt,
Damit seines Vaters Zorn gestillt,
Der über uns gieng alle.

Wir mögen frölich sagen mit den Aposteln: Wir gläuben durch die Gnade JEsu selig zu werden. Es darff nicht mehr solcher schweren Last. Das, das, das ist Sommer-Freude gegen dem vorigen Winter, ja JEsus will uns die Sommer-Freude des ewigen Lebens geben.

2.) Der Regen ist weg und dahin. Das ist, die Sündfluth des göttlichen Zorns soll uns nicht treffen, oder ersäuffen. Es ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo JEsu sind, Röm. 8. vers 1.

3.) Die Blumen sind herfür kommen im Lande. Das Land der gantzen Christenheit ist voll schöner Blumen, das seynd die tröstlichen Sprüche aus der heiligen Schrifft: Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zutreten, 1. Buch Mos. 3. vers 15. Kommt her zu mir alle, ꝛc. Matth. 11. vers 28. Also hat GOtt die Welt geliebt, ꝛc. Joh. 3. vers 16. Das ist ie gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, 1. Tim. 1. vers 15. Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von allen Sünden, 1. Joh. 1. vers 7. ꝛc.

Was vor schöne Blümlein sind die zehen Trost-Wörtlein im andern Glaubens-Artickul, da wir gläuben, daß JEsus Christus (1.) empfangen von dem Heiligen Geist, (2.) Gebohren von Maria der Jungfrauen. (3.) Gelitten unter Pontio Pilato. (4.) Gecreutziget. (5.) Gestorben. (6.) Begraben. (7.) Niedergefahren zur Hölle. (8.) Am dritten Tage auferstanden von den Todten. (9.) Aufgefahren gen Himmel. (10.) Sitzet zur rechten Hand GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Diese wohlriechenden Blumen geben uns einen Hertz-stärckenden und annehmlichen Geruch wider die zehen Wörte des Gesetzes. Drum sammle dir diese Blumen fleißig; denn viel Blumen sind erst im Winter gut. Sie werden dir, wenn Creutz und Anfechtung kömmt, wohl zustatten kommen.

Du muß sie aber mit hertzlicher Andacht wohl zureiben, wenn sie sollen wohl riechen.

So offt du nun eine schöne Predigt höreſt, da schöne Sprüche gefallen, da brich solche Blumen ab, und mache deiner Seelen ein schönes Kräntzlein draus, so wirst du GOTT sehr wohl gefallen. JEsus wird dir auch einmahl die Paradiß-Blumen des ewigen Lebens schencken.

4.) Der Lentz ist herbey kommen. Gleichwie im Frühling alles wächst und zunimmt: Also soll dein Christenthum ein stetswährender Lentz seyn, du solt allezeit gewächsig seyn. Denn die Christliche Kirche nimmt allezeit zu, es wächst ein Christ nach dem andern, das Wort GOttes wird nicht vergeblich geprediget; Denn gleich wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt, und nicht wieder dahin kömmt, sondern feuchtet die Erde, und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Saamen zu säen, und Brod zu essen: Also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch seyn, es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefället, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende, sagt GOTT Esa. 55. vers 10. 11. Ihr wisset, daß euere Arbeit nicht ist vergeblich in dem HERRN, spricht Paulus 1. Corinth. 15. vers 58.

5.) Die Turtel-Taube läst sich hören in unserm Lande. Da mahlet sich JEsus selber: JEsus läst täglich seine Turtel-Täubleins-Stimme hören. Derowegen heute, so ihr seine Stimme höret, verstocket eure Hertzen nicht, Psal. 95. vers 8.

Das Turtel-Täublein ist ohne Galle: Also ist JESUS auch geartet, er kratzt und beißt nicht, er ist nicht mürrisch noch greulich, wie Esaias von ihm geweissaget, Capitel 42. vers 4. sondern er ist sanftmüthig, Matth. 11. vers 28.

Das Turtel-Täublein girret und hat ein kläglich Stimmlein, als wenn es wernte, es treibt das Wasser mit den Füßlein, wenn es trincken will. Das ist das Leiden JESU Christi, da er kläglich gegirret, sonderlich am Creutz die sieben Worte. Da er vom Bach auf dem Wege (so gemeiniglich unrein ist) trincken müssen, Psalm 110. vers 7.

Das Turtel-Täubleins Blut dienet wider die fallende Sucht: Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, ist die rechte Artzney wider die geistliche fallende Sucht, wenn wir in Sünde gefallen: Denn es macht uns rein von allen Sünden, 1. Joh. 1. vers 7.

Das Turtel-Täublein liebt seinen Gatten treulich, wenn ihm derselbe gestorben, so gesellet sichs zu keinem wieder, sondern lebet in Einsamkeit: JEsus liebt seine Kirche, als seine liebe Braut, unaussprechlich. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, Ephes. 5. vers 25. Ja wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebt er sie ans Ende, Joh. 13. v. 1.

6.) Der Feigen-Baum hat Knoten gewonnen. Wir alle sind von Natur unfruchtbare Feigenbäume. Der HERR JESUS mahlet uns selbst also ab unter jenem unfruchtbaren Feigen-Baum, den der HErr wolte umhauen,

hauen, für welchen aber noch gebeten wurde, Luc. 13. vers 7. und folgenden. Paulus bekennet auch sein Theil, Röm. 7. vers 18. Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Durch die Gnade JEsu aber schlagen wir wieder aus, denn ohne ihn können wir nichts thun, Johann. 15. vers 5. Also, daß viel unfruchtbare Bäume in der Kirche Knoten gewonnen, viel grosse Sünder ändern sich, und werden bekehrt. Aus dem Saulo wird ein Paulus, Apostel-Geschicht 9. vers 1. und folgenden. Der Schächer am Creutz hatte sein Lebetage nicht viel Gutes gethan, er war ein unfruchtbarer Feigenbaum, doch gewann er unvermuthet Knoten, bekehrete sich, und ward ins Paradiß versetzt, Luc. 23. vers 43. Jener gottlose Mensch, dessen in vitis Patrum gedacht wird, und der lange Zeit ein böser Bube gewesen, gieng vor die lange weile in die Kirche; Da aber gleich der schöne Spruch Esa. 1. vers 16. erkläret wurde: Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, laßt ab vom Bösen, und lernet Gutes thun, ꝛc. Wenn eure Sünde gleich Blut-roth ist, soll sie doch Schneeweiß werden, und wenn sie gleich ist, wie Rosin-Farb, soll sie doch wie Wolle werden: Da erschrack er, fieng an sein sündhafftiges Leben zu bereuen, und thät rechtschaffene Busse. Da hieß es auch: Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen. Pelagia, ein unzüchtiges Weibes-Bild, kam einmahl in der Christen ihre Kirche, nicht aus Andacht, daß sie Gottes Wort hören und etwas draus lernen wolte, sondern sich nur in ihren schönen Kleidern sehen zu lassen, was für ein schön Weibesbild sie wäre. Nun legte der Bischoff eben dazumahl den Spruch aus: Daß Christus in die Welt kommen, die Sünder selig zu machen, 1. Timoth. 1. vers 15. Da rühret der Heilige Geist ihr Hertz, daß sie drauf merckte, und so bald die Predigt aus war, sich bey dem Bischoff angab, ihren Glauben bekannte, um die heilige Tauffe bat, und erzehlte, wie es ihr in der Predigt gegangen wäre. So gewinnen die Feigen-Bäume Knoten, sie schlagen aus über sich durch Liebe gegen GOTT, neben sich durch Liebe gegen den Nechsten, sie wurtzeln unter sich durch Haß wider den Teuffel, und also seynd sie Bäume der Gerechtigkeit, und Pflantzen des HErrn zum Preise, Esa. 6. vers 3.

Ein gottloser Mensch wird unvermuthet bekehret.

Pelagia ingleichen.

7.) Die Weinstöcke haben Augen gewonnen, und geben ihren Ruch. JEsus ist der Weinstock in dem Weinberge der Christlichen Kirche, Johan. 15. vers 1. An dem wachsen viel gute Reben, da sind viel gläubige Hertzen, die saugen allen Trost-Safft von Christo, und wachsen in allen Tugenden, damit geben sie guten Geruch, denn das seynd lauter GOtt wohl gefällige Tugenden.

Wer hingegen sündiget, der ist ein Stadt-Stäncker. Drum sagte der Engel, der unserem Alt-Vater in Vitis Patrum über Land versetzte, und für einem faulen stinckenden Aaße musten vorüber gehen: O der Stanck thut uns Engeln nichts, aber wenn die Menschen in Sünden wider ihr Gewissen leben, das ist der böse unflätige Gestanck, für welchem GOtt und wir einen Greuel haben.

8.) Darauf wiederholet der Seelen-Bräutigam das erste Wort, und spricht zu seiner Braut:

Stehe auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her. Da ermahnet er sie abermahl zur Busse; Denn unser gantzes Leben soll eine stetswährende Busse seyn. Drum war dieses auch des Herrn Lutheri seine erste Thesis, oder Satz, die er wider den Ablaß-Krämer, Tzeseln, (An. 1517. d. 31. Octobr.) zu Wittenberg öffentlich an der Schloß-Kirchen anschlug: Daß unser Meister und HErr JEsus Christus spricht: Thut Busse, ꝛc. will er, daß das gantze Leben seiner Gläubigen auf Erden eine stete und unaufhörliche Busse soll seyn: Und es muß freylich auch seyn, sonst kan niemand selig werden. Drum werden wir auch so vielfältig in der Schrifft zur Busse vermahnet: Alle Propheten haben gethan: Esaias spricht: Waschet, reiniget euch, ꝛc. Jeremias spricht: Laßt uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum HERRN bekehren. Laßt uns unser Hertz zusamt den Händen aufheben zu GOtt im Himmel, wir haben gesündiget, und sind ungehorsam gewest, darum hast du billig nicht verschonet, Klagl. Jer. 3. vers 40. Ezechiel spricht: Bekehret euch von aller Ubertretung, auf daß ihr nicht fallen müsset um der Missethat willen, werffet von euch alle Ubertretung, damit ihr übertreten habt, und machet euch ein neu Hertz und einen neuen Geist, Cap. 18. vers 29. Drum beichtet Daniel im Nahmen des gantzen Volcks, Cap. 9. vers 5. und folgenden. Wir haben gesündiget, unrecht gethan, sind gottloß gewesen, und abtrünnig worden, wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen, ꝛc.

Summa: GOtt gebeut allen Menschen an allen Enden Busse zu thun, Apost. Geschicht 17. vers 30. Denn er will nicht, daß iemand verlohren werde, sondern daß sich iederman zur Busse kehre, 2. Petr. 3. vers 9. Und JEsus weiß auch, daß man des Guten nicht kan zu viel sagen. Drum spricht er noch einmal zu seiner Braut: Stehe auf, meine Freundin, und komm, meine Schöne, komm her.

9.) Meine Taube in den Felßlöchern, in den Steinritzen. Hiermit zeiget er das fürnehmste Stück an, so zur wahren Busse gehöret, nehmlich den Glauben, und will, wir sollen es machen, wie die Tauben bey grossem

Wetter

Wetter und Ungewitter; Denn dieselben verbergen sich zu solcher Zeit in den Felß-Löchern und Steinritzen: Also wenn unserer Sünde halben der Zorn GOttes wie ein schweres Gewitter über unsern Häuptern steht, soll ein iedes bußfertiges Hertze mit David seufftzen: O hätte ich Flügel, wie Tauben, daß ich flöge, und etwa blibe! Psal. 55. vers 7. Da wird uns zugeruffen: Wohnet in den Felsen, und thut, wie die Tauben, so da nisten in den hohlen Löchern, Jerem. 48. vers 28. Da sollen wir unsere Zuflucht nehmen in die Felß-Löcher und Stein-Ritzen der Wunden und aufgespaltenen Seite JEsu Christi. Petra erat Christus, sagt Paulus 1. Corinth. 10. vers 4. Der Felß war Christus. Dietrich Pusch, weyland in dieser Crone vornehmer Müntz-Meister, sagte für seiner letzten Hinfahrt: Ich will mich in die Wunden meines HErrn JEsu wickeln, darinn will ich leben und sterben.

Gleichwie sich fein
Ein Vögelein
In hohle Bäum verstecket,
Wenns trüb hergeht,
Die Lufft unstet
Menschen und Vieh erschrecket;
Also, HErr Christ,
Meine Zuflucht ist
Die Höle deiner Wunden,
Wenn Sünd und Tod
Mich bracht in Noth,
Hab ich mich drein gefunden.

Wolt ihr aber zur Zeit der Noth in diesen Felß-Löchern und Stein-Ritzen Schutz suchen, so müst ihr Täubelein seyn, nicht Teuffelein.

Die Taube ist furchtsam: Lernet euch auch fürchten und scheuen für GOttes Allgegenwart. Beatus, qui semper est pavidus: Wohl dem, der sich allzeit fürchtet, Sprüchw. Salom. 28. vers 14.

Die Taube ist ein rein Thierlein: Befleissiget euch auch der Reinigkeit in Gedancken, Worten und Wercken. Selig sind, die reines Hertzens sind, denn sie werden GOtt schauen, Matth. 5. vers 8. (Wem beliebt, der lese hiervon ein mehrers in meinem Trau-Büchlein, deßgleichen in meinem Paradise.)

10.) Endlich fodert der Seelen-Bräutigam von der Braut die zwey fürnehmsten Stück des wahren Glaubens: (1.) Zeige mir deine Gestalt, das ist, kehre mir nicht den Rücken zu, siehe mich frölich an, und versiehe dich alles Gutes zu mir. Das ist des Glaubens Zuversicht; Denn der Glaube ist eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweiffelt an dem, das man nicht siehet, Ebr. 11. vers 1. (2.) Laß mich deine Stimme hören, das ist, bete. Rufe mich an in der Noth, Psal. 50. vers 15. Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopffet an, so wird euch aufgethan, Matth. 7. vers 7.

Dabey giebt er ihr einen zwiefachen Trost:

(1.) Denn deine Stimme ist süsse. Precatio Christianitatis vox jucunditatis in auribus Divinitatis: Das Gebet der lieben Christenheit ist ein wohlklingendes Stimmlein in den Ohren GOttes. Drum betet David: Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Hertzens für dir, Psalm 19. vers 19.

(2.) Deine Gestalt ist lieblich: Dein Glaube gefällt GOTT hertzlich wohl. Gleichwie es im Gegentheil ohne Glauben unmüglich ist, GOtt gefallen, Ebr. 11. vers 6. Drum spricht Jeremias, Cap. 5. vers 3. HErr, deine Augen sehen nach dem Glauben. Und der HErr JEsus rühmt in der Evangelischen Historie hin und wieder den Glauben so hoch, und spricht zum öfftern zu einem gläubigen Hertzen, so seiner Hülffe begehrt: Dein Glaube hat dir geholffen, Matth. 9. vers 22. Marc. 10. vers 52. Luc. 7. vers 10. Cap. 8. vers 48. Cap. 17. vers 29. Cap. 18. vers 42.

Siehe, liebes Hertz, das ist das schöne Gespräch unsers Seelen-Bräutigams JEsu mit seiner Maria, das ist, mit unsern Hertzen.

Wie es nun Salomo behalten, und mit Fleiß aufgeschrieben: Also behaltet ihrs auch, und schreibts ins Buch eures Gedächtnisses. Nehmet diesen Trost mit heim, und vergeßt ihn die Zeit eures Lebens nicht: JESUS ist euer Freund, euer Bräutigam, ihr seyd seine Hertz-Täublein, ihr seyd ihm schön genug.

Vergeßt aber auch das Latein nicht, sehet zu, daß ihr in eurem Leben seyd, wie die Tauben, die da nisten in den Felß-Löchern und Stein-Ritzen. Kommet, und stehet in die Wunden eures JEsu, bleibet ja nicht aussen, seyd dem, der euch rufft, nicht ungehorsam, weiset ihm eure Gestalt, kehret ihm nicht den Rücken zu, gebt Mariä in der Liebe JEsu nichts zuvor. Wettet, wer JEsum kan am liebsten haben zur Frauenstadt. So wird JEsus am Jüngsten Tage zu einem ieden unter euch sprechen: Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her; Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin. Die Blumen sind herfür kommen im Lande, der Lentz ist herbey kommen. Stehe auf, meine Freundin, aus deinem Grabe, und komm her, meine Schöne, komm her in die ewige Freude und Seligkeit. Ach! hilff, HErr JEsu, daß es geschehe, Amen!

## Valet-Segen.

JESUS helffe, daß wir ihn für unsern besten Freund halten und lieben,

wie eine Ehren-Tugendsame Braut ihren Bräutigam, damit wir am Jüngsten Tage diese seine holdselige Stimme hören: Stehe auf, meine Freundin, und komme, meine Schöne, komme her. Gehe ein zur ewigen Freude, Amen!

# Am Tage des heiligen Apostels Jacobi.

## Der Christen Trost- und Heyl-Brünnlein.

Das walt der ewige allmächtige GOtt, welcher denen, so ihn von Hertzen lieben, alle Ding (es sey Glück oder Unglück) läst zum Besten dienen; Hochgelobet und von uns allen hertzlich geliebet in Ewigkeit, Amen!

Andächtige Hertzen, wir sind versammlet, vier schöne Trost- und Heyl-Brünnlein zu beschauen, aus welchen nicht allein St. Jacobus der Apostel Labsal geschöpft, sondern auch alle andere Liebhaber des HErrn Christi ihr mattes Hertz bey währendem Creutz erfrischet haben, und noch heute nach Wunsch erfrischen können.

Damit es nun mit Nutz und Frucht geschehe, so helffe hertzlich beten: Mein GOtt, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn, HErr, erquicke mich um deines Nahmens willen! Amen. gal. 2. v. 20.

## Höret mit Andacht an die heutige Trost-volle Lection aus dem 8. Cap. an die Römer, vom 28. Vers biß zu Ende, welche also lautet:

Vers 28. Wir wissen aber, daß denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Fürsatz beruffen sind. vers 29. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. vers 30. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen, welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. vers 31. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? vers 32. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? vers 33. Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. vers 34. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns. vers 35. Wer will uns scheiden von der Liebe GOTTES? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? vers 36. Oder Hunger? Oder Blösse? Oder Fährlichkeit? Oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schafe. vers 37. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. vers 38. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges. vers 39. Weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOTTES, die in Christo JESU ist, unserm HErrn.

Geliebten Zuhörer, das ist eine ausbündige schöne Lection, sie ist gefüllet mit lieblichen Trost-Sprüchlein, gleich wie ein Würtz-Gärtlein mit wohlriechenden Kräutern und Blumen. Wohl dem, der hier abgepflückt, und es zum Vorrath in der Apotheke seines Hertzens verwahret.

Sie wird aber aus besondern Ursachen heut am Tage Sanct Jacobi in der Kirchen gehandelt; Denn

I. Wenn

I. Wenn man fragt: Wer ist der Jacobus, dessen Gedächtniß wir heute feyern, gewesen? So wird aus diesem Text drauff geantwortet: Er ist gewesen einer von denen, die GOtt lieben, die nach dem Fürsatz beruffen gewesen. Einer, der durch Creutz und Tod zur Herrlichkeit eingegangen, darauf GOtt getrotzt, und sich weder Tod noch Leben hat lassen scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist.

Wer nun will St. Jacobi recht feyern, der solls heute auch lernen also machen.

II. Was hat Jacobus für Glück gehabt bey seiner Religion? Antwort: Er ist der erste Märtyrer gewesen unter den Aposteln; Denn da der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen legte, tödtet er Jacobum Johannis Bruder mit dem Schwerdt, Apostel-Geschicht 12. vers 1. 2. Ich sage aber mit Fleiß, daß St. Jacobus sey der erste Märtyrer gewesen unter den Aposteln; Denn Stephanus war zwar wohl vor ihm gesteinigt worden, Apostel-Geschicht 7. vers 59. dahero er Protomartyr, der erste Märtyrer (nach Christi Himmelfahrt) genennet wird, er war aber kein Apostel, sondern nur ein Kasten-Herr.

Jacobus der erste Märtyrer unter den Aposteln.

Da siehest du alsbald, wie in einem Spiegel, was die Frommen in der Welt vor Glück haben. Sirach spricht nicht vergeblich: Mein Kind, wilt du GOttes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung. Alles was dir wiederfähret, das leide, und sey gedultig in allerley Trübsal, Cap. 2. vers 1. 4.

III. Was hat er denn für Trost dabey gehabt? Das weiset uns die heutige Lection vom Anfang biß zum Ende.

Dabey wollen wir auch einig und allein heute bleiben: Denn es ist hochnöthig in Vorrath zu wissen.

Vortrag.

Es weiset uns aber diese Lection nach der Ordnung vier schöne liebliche Heyl-Brünnlein oder Trost-Quellichen, daraus wir in allem Elend Trost die Fülle und Labsal vollauf schöpffen können. Die wollen wir mit Andacht beschauen.

Wer Creutz hat, der höre, seinem Hertzen wird besser werden: Wer kein Creutz hat, höres gleich so wohl, er wirds ehe bedürffen, als ers gedacht hat.

GOtt sey mit uns mit seinem Heiligen Geiste, und segne Anfang, Mittel und Ende unserer Gedancken und Reden, Amen!

## Vom ersten Stück.

Alles zum besten: Das ist das erste Trost-Quellichen. Wir wissen aber, daß denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum besten dienen. GOTT kan ein Kunst-Stücklein, das ihm keine Creatur kan nachthun, das heist Conversio mali in bonum: Er kan aus was Böses etwas Guts machen. Das ist viel wunderbarer, als wenn man sagt, daß Theophrastus aus Eisen, oder Turneiser aus Silber haben Gold gemacht. Das erkennet Joseph: Drum sagt er zu seinen Brüdern: Bekümmert euch nicht, und dencket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkaufft habt, denn um eures Lebens willen hat mich GOtt für euch her gesandt, 1. Buch Mos. 45. vers 5. Und Capitel 50. vers 20. Ihr gedachtets böse mit mir zu machen, aber GOtt gedacht es gut zu machen, daß er thut, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volcks. Hiob erfährts auch, er kömmt erst um alle das Seine, aber er bekömmt alle seine verlohrne Güter zwiefach wieder. Sieben Söhne und drey Töchter werden von dem Hause erschlagen: Eben so viel Kinder giebt ihm GOtt wieder, die Erschlagenen findet er im Himmel, also hat er sie auch zwiefach, Buch Hiob 42. vers 10. 13.

Wir wollen aber die Trost-Worte St. Pauli alle auf die Gold-Wage legen:

I. Wir wissen. Mercke bald, liebes Hertz, wer Trost will haben, muß wissen. Wenn Hiob Trost will schöpffen, so spricht er: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, ꝛc. Cap. 19. vers 25. Paulus spricht 2. Timoth. 1. vers 12. Ich weiß, an welchen ich gläube und bin gewiß. Ich zweiffele nicht, denn ich habs aus GOttes Wort, das kan nicht triegen. Es ist unmüglich, daß GOtt lüge, Ebr. 6. vers 18. Ich habs aus eigener Erfahrung.

II. Daß denen, die GOtt lieben. Das ist, die mit Sanct Jacobo in der Religion stimmen, und sich auch mit dem Apostel eines Christlichen Lebens und Wandels befleißigen.

III. Alle Dinge zum besten dienen. Ey, das ist viel geredet: Doch ists die lautere Warheit. Glück und Unglück muß ihnen nicht schaden, sondern zu grossem Nutz und Frommen gelangen.

Wie? Kan denn das Glück auch einem schaden? Ja freylich. Der Gottlosen Glück ist verdächtig, und nimmt kein gut Ende, wie ich an vielen Leuten selbst augenscheinlich habe erfahren. Zur Zeit ließ ein Ebentheur einen ehrlichen Mann ansprechen, er wolte in einer Handlung sein Gesellschaffter werden, der ehrliche Mann wolte nicht, sondern sprach: Dieses Mannes Glück ist mir verdächtig, es gehet ihm nach seinem Sinn, es kan unmüglich Bestand haben, ein ander möchte das Glück haben genossen, mich solte wohl das Unglück betappen. Das vergesse ich mein lebetage nicht; Denn dieser Mann, der dem Glück erst im Schooß saß, nahm ein erbärmliches Ende.

Glück der Gottlosen ist verdächtig.

Als

Byron wünschet ihm groß Glück, und erlangt es zu seinem gröſten Schaden.

Als einsmahls ein Frey-Herr von Lütz dem Frantzösischen Hertzog von Byron, Marschall in Franckreich, erzehlte, er hätte einen Capuciner-Mönch zu dem todt-trancken Ertz-Bischoff zu Lion sagen hören: **Wenn GOtt bey einem Menschen keine Besserung spürete, so verliesse er ihn, und gebe ihm einen verkehrten Sinn: Und nachdem er ihn also von seiner Gnade verstossen, verliehe er ihm zeitlich Glück und Wohlfahrt, dergestalt, daß alles nach seinem Sinn gehe, und er in aller zeitlichen Wollust und Uberfluß dahin lebte, ꝛc.** Drauf gab der Hertzog von Byron zur Antwort: **Wenn das verlassen hiesse, so wünschte er, GOtt wolte ihn nur auch also verlassen.** Aber dieser sein Wunsch ist mehr als zu wahr worden; Denn da er am höchsten gestiegen war, wurde er endlich wegen hoher Verrätherey gefangen genommen, aller seiner Ehren entsetzet, und ihm das Haupt abgeschlagen. Fortuna vitrea est, cum maxime splendet, frangitur: **Glück ist, wie Glaß, wenns am besten gläntzt, wirds zerbrochen.** Quos fortuna nimium fovet, stultos facit: **Diejenigen, denen das Glück gar zu sehr forthilft, machts endlich zu Narren.** Das bedachte König Philippus, da ihm dreyfache Zeitung kam von grossen Glückseligkeiten, da sagte er: **Ach! ein klein Unglücklein, ein klein Unglücklein laß drauf folgen, lieber GOtt!**

König Philippus wünscht ihm selbst ein klein Unglück.

Frommen Leuten aber, die GOtt lieben, muß das Glück nicht schaden, beschert ihnen GOTT gute Tage, so erkennen sie, daß gewiß ein GOTT sey, wie sie geglaubet haben: Sie mercken daß GOtt ihr Vater sey daß er allmächtig, barmhertzig, weise und gütig sey, daß er ihr Gebet höre, und allgegenwärtig sey: Sie loben GOtt und dancken ihm für seine Wohlthaten, und lassen das, was ihnen GOtt gegönnet, auch ihren Nechsten mit geniessen, und erlangen damit ein ewig Gedächtniß; Denn er wird ewiglich bleiben, des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Psalm 112. vers 6.

Schickt aber GOTT denen, die ihn lieben, Unglück zu, so muß es ihnen abermahl zum besten dienen; Denn es dienet ihnen

1.) Zur Busse: Sie lernen fleißig nachforschen: Woher kömmt uns das? Last uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum HERRN bekehren. Last uns unser Hertz samt den Händen aufheben zu GOtt im Himmel. Wir, wir haben gesündiget, und sind ungehorsam gewest, darum hast du billich nicht verschonet, Klag-L. Jerem. 3. vers 40. Das ist das erste Stück der Busse, Contritio, hertzliche Reu und Leid über begangene Sünde.

Darauf folgt der Glaube, der sieht sich um nach dem HErrn JESU. Crux fidei coriecula: **Das Creutz ist des Glaubens Wetz-Stein. Wir müssen jetzt eine kleine Zeit** (wo es seyn soll) traurig seyn in mancherley Anfechtungen, auf daß unser Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold (das durchs Feuer bewähret wird) zu Lob, Preiß und Ehre, 1. Petr. 1. vers 6.

Der neue Gehorsam läst sich mercklich sehen; Denn wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen GOttes lebe, 1. Petr. 4. vers 1.

2.) Es dienet zum Vater Unser, und ermuntert zum Gebet: HERR, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich, wenn du sie züchtigest, so ruffen sie ängstiglich, Esa. 26. vers 16. Es lehret uns dencken an unsere Tauffe, da wir mit dem heiligen Creutze sind bezeichnet worden. Es führet uns zu Gemüthe das Leiden des HErrn JEsu, und ermahnet uns zur Danckbarkeit dafür ja es treibet uns an zum öfftern Gebrauch des heiligen Abendmahls.

3.) Das Creutz macht geübte Christen, gute Tröster, die andern können tröstlich zusprechen; Drum spricht Sanct Paulus 2. Cor. 1. vers 3. Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes, der uns tröstet in aller unserm Trübsal, daß wir auch trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Troste, damit wir getröstet werden von GOtt. Dannenhero sagt auch David Psalm 119. vers 71. Es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, auf daß ich deine Rechte lerne. Non tentatus qualia scit? Wer nichts hat ausgestanden, was kan der wissen? Hingegen: Anfechtung lehret aufs Wort mercken, Esa. 28. vers 19.

IV. Das liebe Creutz schafft auch öffmahls leiblichen Nutzen, es ist offt ein Vorbote grosser Glückseligkeit, als du siehest an der Historie Josephs, Davids, Jacobs, Daniels, ꝛc. Denn allen thun ihre Feinde keinen Schaden, sondern müssen ihnen nur desto mehr zu ihrer gröſten Ehre und Beförderung dienen.

V. Das Unglück, darein die Frommen gerathen, dienet auch dazu, daß sie ein desto grösser Verlangen nach dem ewigen Leben haben; Ich harre täglich, (spricht der wohlgeübte Creutz-Träger Hiob, Capitel 14. vers 14.) dieweil ich streite, biß daß meine Veränderung komme. Sanct Paulus spricht in seinen Banden Philipp. 1. vers 23. Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn. Und die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft, und warten auf unsers Leibes Erlösung, Röm. 8. vers 23. Ja es dienet dazu, daß man so lebet, damit wir die Hoffnung des ewigen

gen Lebens nicht verlieren: Wenn wir gerichtet werden, so werden wir von dem HERRN gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden, 1. Corinth. 11. vers 32. Was schadet dem frommen Abel des Kains Keule? Sie bringet ihn nur desto eher in Himmel, 1. Buch Mos. 4. vers 8.

Gebrauch. Derowegen so du must unrecht leiden, oder bist kranck, oder leidest sonsten Schaden, so sage: Das ist eitel Glück, eitel Freude, Jacob. 1. vers 2. Das sind eitel Vorboten meiner bald folgenden Glückseligkeit. Denn Paulus hat michs berichtet, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum besten dienen. Augustinus spricht: Deus nil mali sinit accidere, ex quo non aliquid boni possit elicere: GOtt läst nichts Böses geschehen, woraus er nicht was Guts machen könne.

Augustinus.

## Vom andern Stück.

DEr andere Quell-Brunn des Trostes ist dieser: Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Damit zeigt er an, daß Creutz-tragen in der Christlichen Kirche einem Christen keine Schande und Unehre, sondern eine grosse Ehre sey. Der Christen-Stand bringts mit. Der Christen-Stand ist der rechte Orden der Creutz-Träger, wie weyland in Preussen ein gewisser Orden der Creutz-Träger gewesen: JESUS ist der Hochmeister im Christlichen Creutz-Orden, die Apostolische und Evangelische Prediger seynd die Comtur, das ist die Commendatores crucis, die das Creutz bestens recommandiren und rühmen. Die Christen seynd die Creutz-Brüder, die müssen sich alle geduldig in ihres Hochmeisters Farbe kleiden, das ist, sie müssen dem Ebenbilde des Sohns GOttes gleich und ähnlich werden.

Gebrauch. Derowegen wo dirs übel gehet, da dencke: Das ist Christi Hof-Farbe, ich werde Christo ähnlich. Ach HERR JEsu, gieb Gedult zu meinem Creutz-Tragen. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht auffthun, du wirsts wohl machen, Psalm 39. vers 11. Ich weine: Du hast auch zum öfftern geweinet; Ich bin arm: Du, mein HErr JEsu, bist um meinet willen auch arm worden, du hast armselig gelebet, und nicht gehabt, wo du dein Haupt hättest können hinlegen, Luc. 9. vers 58. Du bist in grosser Armuth gestorben, hast bloß und nackend am Creutz gehangen; Ich bin siech und kranck: Du bist auch todt-kranck gewesen, im Oel-Garten und am Creutze; Ich muß unrecht leiden: Du hast auch müssen unrecht leyden; Denn du warest an allem unschuldig, du mustest bezahlen, was du nicht geraubet hattest Psalm 69. vers 5. Mich stechen die Dornen der Welt, ich fühle Spiesse, Geisseln, Nägel, ich werde von der Welt verspottet: Dabey dencke ich aber an dich, HErr JEsu, dir hats viel ärger gegangen. Nu ich will dir in allem gerne gleich und ähnlich werden. Jetzt habe ich meinen Oel-Garten, mein Richt-Hauß, meinen Golgatha, mein Creutz, meine Marter-Woche: Der tröstliche Oster-Tag wird gewiß auch drauf folgen.

## Vom dritten Stück.

DAs dritte Trost-Brünnlein heist: Der Creutz-Weg ist der rechte Himmel-Weg, welche er aber verordnet hat, (verstehe, daß sie Christo sollen ähnlich werden, und demnach ewig selig bleiben,) die hat er auch beruffen. Welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht. Welche er aber gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

GOtt führet seine Christen diese drey Strassen:

Erstlich werden sie beruffen, durch die Predigt des heiligen Evangelii: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, Matth. 11. vers 28. Zum andern werden sie gerecht gemacht. Wer zu ihm kommt, den will er nicht hinaus stossen, Joh. 6. vers 37. Wie viel ihn aufnehmen, denen giebt er Macht GOttes Kinder zu werden, die an seinen Nahmen gläuben, Joh. 1. vers 12.

Drittens, nach viel erlittenen und ausgestandenem Creutz werden sie herrlich gemacht. Es gehet mit ihnen zu, wie mit Salomonis Tempel-Bau, da waren die Steine dazu vorhero gantz zugerichtet, daß man keinen Hammer noch Beil, noch irgend ein eisern Gezeug im Bauen hörte, da das Hauß gesetzet ward. 1. Buch der Könige 6. vers 7. Also ist hier der Stein-Bruch, da werden wir als die lebendige Steine zum geistlichen Hause durch allerhand Creutz-Hämmer und Beile zubereitet und gehauet, 1. Petr. 2. vers 5. Dort im Himmel wird kein Hammerschlag gehöret werden.

Derowegen sey nicht ungedultig in deinem Creutz, sprich vielmehr: GOtt sey gelobet, jetzt bin ich eben auf der rechten Strasse zum ewigen Leben. Der Creutz-Weg ist der Himmels-Weg. GOTT hat mich zum Himmel beruffen in so vielen Evangelischen Predigten, mein Hertz und Ohren bezeugens. Er hat mich gerecht gemacht, das beweist meine Absolution, und daß er mich hat gespeiset im heiligen Abendmahl. Gebrauch.

Nun ist noch übrig das letzte, daß ich nach überstandenem Creutz eingehe zur ewigen Herrlichkeit. GOtt Lob! Das wird auch

gantz gewiß geschehen, ich werde es in der That erfahren, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an mir, und allen denen, die GOtt lieben, soll offenbaret werden, Röm. 8. vers 18.

## Vom vierdten Stück.

DAs vierdte Trost-Brünnlein bestehet kurtz in diesen Worten: Dominus nobiscum: Der HERR ist mit uns. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? ꝛc. Das

Philippi Melanchthonis Wahlspruch,

ist des Herrn Philippi Melanchthonis Wahlspruch gewesen. Si Dominus nobiscum, quis contra? Ist der HERR mit uns, wer kan wider uns seyn: Man muß aber alleyeit dabey verstehen: Dominus nobiscum, si nos cum eo: Der HERR ist mit uns, wenn wir mit ihm seyn, wie Asaria dort zum König Assa und zu dem gantzen Juda und Benjamin sagte: Der HERR ist mit euch, weil ihr mit ihm seyd, 2. Buch der Chron. 15. vers 2. GOtt kan uns sicher Geleite geben, das darff weder Teuffel noch Welt brechen.

Gebrauch.

Drum sage in deiner Noth: Der ist mehr, die bey uns sind, denn derer, die bey ihnen sind: Wie der Prophet Elisa sagte, 2. B. der Könige 6. vers 16. Das machte dem Bischoff

GOtt ist mit Bischoff Leone wider den Attilam.

Leoni einen Muth: Denn als Attila Welschland jämmerlich verheerete, betet Bischoff Leo drey Tage und drey Nacht, GOtt wolte sich doch seines Volcks erbarmen; Drauf zeucht er Attilæ unerschrocken entgegen. So bald ihn derselbe siehet, steiget er vom Pferde, und bittet, er solle nur sagen, was er begehre, ihm soll nichts versaget werden. Also erhält Leo Frieden, und macht die Gefangenen loß. Als sich nun Attilæ Kriegs-Räthe drüber verwunderten, sagte er: Er wolte wohl nach dem Pfaffen gar nichts gefragt haben, aber er hätte gesehen zur Rechten Leonis einen Wunder-ernsten Mann mit einem bloßen Schwerdte, der ihm und alle den Seinen den Tod gedrohet habe, wo er nicht würde thun, was Leo begehrt. Das heißt, ist GOTT mit uns, wer

Attila wird durch des Bischoffs Lupi Reden gewonnen.

mag wider uns seyn? Dergleichen geschach auch, da der heilige Bischoff Lupus dem Attilæ war entgegen gezogen, und ihn gefragt, wer er wäre? Da nun Attila spricht: Flagellum Dei sum: Ich bin der Hunnen König, und GOttes Ruthe über euch böse Kinder: Da besinnet sich Lupus, und spricht: Felix & faustum Domini & Dei mei flagellum adveniat: So sey uns willkommen, du liebe und gewünschte Ruthe unsers GOTTES! Und befiehlt stracks alle Thore aufzumachen, und führt Attilam mit Freuden hinein. Darüber wird Attila bethöret, daß er mit seinem Volcke so stille durch die Stadt zeucht, daß auch nicht ein Hühnlein getreten wird. (Theatr. Zwing. 2900.)

Was war denn die Ursache, daß dieser Eisen-Fresser Attila auch den allergeringsten kein Leid thate? Dominus nobiscum: Ist GOtt mit uns, wer mag wider uns seyn?

Diesen ausbündigen schönen Spruch wollen wir kurtz erklären; Wie und auf was Weise ist denn GOtt für uns? Antwort:

I. Der himmlische Vater schenckt uns das schönste Stück vom Himmel, und theilet sein Hertz mit uns, denn er giebt uns seinen eingebohrnen Sohn, Johan. 3. vers 16. Wie soll er uns was geringers versagen? Denn das meynt der Apostel im Text, wenn er sagt: Er hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Daran ist erschienen die Liebe GOTTES gegen uns, daß GOtt seinen eingebohrnen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen, schreibt Johan. 1. Epistel 4. vers 9. Und abermal spricht Paulus Röm. 5. vers 8. Darum preiset GOTT seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. Um dieses seines lieben Sohnes willen absolviret er uns von allen unsern Sünden, als welchen er hat für gestellet zu einem Gnaden-Stul durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, so vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt, welche biß anhero blieben war unter göttlicher Gedult, auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die für ihm gilt, auf daß er allein gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an JEsu, Röm. 3. vers 24. und folgenden.

Siehe, liebes Hertz, so ist GOTT für uns.

Ferner:

II. JEsus, der ewige Sohn GOttes, leidet und stirbet um unsert willen, er hat alle unsere Sünde, und Sünden-Straffe von uns auf sich genommen, die Straffe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, Esa. 53. vers 6. Er stehet von Todten auf, und bringt uns aus dem Grabe Vergebung der Sünden, Hoffnung der Auferstehung des Fleisches, und das ewige Leben. Er sitzet zur rechten Hand GOTTES des allmächtigen Vaters, und bittet für uns. Ob iemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christum, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsere, sondern auch für der gantzen Welt, 1. Johan. 2. vers 1. 2. Drum steht im Text: Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOTT ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rech-

ten

ten GOttes und vertritt uns. Wir können thun, wie die Christen zu Antiochia im grossen Erdbeben am St. Andreas-Abend Anno fünff hundert und acht und zwantzig, die über ihre Hausthüren schrieben: Christus nobiscum, state: Christus will forthin mit uns seyn, ihr Häuser steht und fallet nicht um. Alsbald beweiset es Christus ihr Beschirmer in der That, daß er bey ihnen sey, denn das Unglück muste sich legen. So ist JEsus, so ist GOtt für uns!

III. Der Heilige Geist stärcket unser Hertz, daß uns nichts scheidet von der Liebe GOttes in Christo JEsu. Davon sagt Johannes in der 1. Epistel 5. vers 6. Der Geist ists, der da zeiget, daß Geist Wahrheit ist. Das ist: Der Heilige Geist stärcket unser Hertz, daß wir uns den Trost von der Liebe GOttes des Vaters, damit er uns um seines lieben Sohnes willen zugethan, in keiner Anfechtung lassen nehmen. Er macht unser Hertz freudig, daß wir sagen, wie M. Velcurio zu Wittenberg: Pater amator, Filius redemptor, Spiritus Sanctus consolator, quomodo tristitia affici possum? Der himmlische Vater ist ein Liebhaber, der Sohn GOttes ein Erlöser, der Heilige Geist ein Tröster, wie solte ich mich betrüben und traurig seyn können? Oder wie Paulus hier sagt: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal? Oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blösse? Oder Fährlichkeit? Oder Schwerdt? ꝛc. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.

M. Velcurionis Trost.

Siehe, liebes Hertz, so ist GOTT für uns.

Gebrauch.

Kommt nun Seelen-Noth, wie bey Paulo, den der Satans-Engel mit Fäusten schlägt, so erinnere dich dieses schönen Spruchs, und sage: Si Dominus nobiscum, quis contra nos? Ist GOtt mit uns, wer mag wider uns seyn? Denn GOtt ist stärcker, als alle Pforten der Höllen, sie sollen mich nicht überwältigen. GOTT wird mich nicht verlassen. Dencke an St. Antonium, der gute alte Vater muste sich eine gute feine Weile mit dem Teuffel schlagen, da meinte er nicht anders, er wäre von JEsu verlassen, er wolte ihm nicht mehr beystehen; Als er sich aber umsahe, und seiner gewahr wurde, und fragte: Domine, ubi eras? Aber lieber HErr, wo warest du, daß du mir nicht beystundest? bekam er die Antwort: Aderam Spectator luctæ & victoriæ tuæ: Ich war nicht weit von dir, wolte aber sehen, wie ritterlich du dich in solchem Kampff halten würdest.

St. Antonius meynt in seiner Anfechtung, JEsus sey weit von ihm.

Komm Leibes-Noth, als Kranckheit, Armuth, Verfolgung, ꝛc. Sprich auch: Si Dominus nobiscum, quis contra nos? Ist GOtt mit uns und für uns, wer mag wider uns seyn? JEsus ist Magister Solationum, ein Meister zu helffen, Esa. 63. vers 1. Die rechte Hand des Höchsten kan alles ändern, Psal. 77. vers 11.

Seine Hand zu helffen hat kein Ziel,
Wie groß auch sey der Schade.

Kömmt Todes-Noth, so fasse dir einen Freuden-Muth, und sage abermal: Si Dominus nobiscum, quis contra nos? Ist GOtt mit uns und für uns, wer mag wider uns seyn? Weder Trübsal, noch Angst, ꝛc. Ja, weder Tod noch Leben soll dir die Liebe GOttes (das ist, den Trost, daß dich GOtt lieb habe) aus dem Hertzen nehmen, (das heist scheiden.) Du bist gewiß, daß im geringsten nichts dich scheiden mag von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu unserm HErrn. Menas Ægyptius machte sich über diesen Spruch St. Pauli sehr frölich; Er bekannte öffentlich bey der grausamsten Verfolgung der Christen unter dem Diocletiano: Er sey ein Christ, und da man ihm die ärgste Marter anthat, sprach er unter andern: Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal? Oder Angst? Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben mich scheiden mögen von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu unserm HErrn. (Zwing. Theatr. p. 3022. 3023.)

Menas Ægyptius tröstet sich in seiner Marter mit diesem Spruch.

Des Herrn Camerarii Ehe-Weib zu Leipzig hatte einmal eben diesen Spruch St. Pauli daselbst erklären hören, da sie nun nach Hause kömmt, spricht sie: Ich habe iezo was in der Kirche gehöret, daran ich gedencken will die Zeit meines Lebens; Denn ich den erklärten Spruch Pauli bißhero von unserer Liebe gegen GOtt, und nicht von der Liebe GOttes gegen uns verstanden, und oft bey mir gedacht habe, wie ich einmahl für GOtt bestehen wolle, ich ihn nicht von gantzem Hertzen geliebet habe: Nun habe ich aber vernommen, daß dieser Spruch zu verstehen sey von der Liebe GOTTES gegen uns Menschen, von welcher uns keine Creatur weder im Himmel noch auf Erden, weder Tod noch Leben scheiden soll. Ey das ist ja recht tröstlich! Manlius in Collect. Tom. 4. fol. 168.)

Herrn Camerarii Hauß-frau ingleichen.

Gleichwie nun JEsus zu dem Samaritanischen Weibe beym Jacobs-Brünnlein sagte: Wer diß Wasser trincket, den wird nicht dürsten. Wer aber des Wassers trincken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet, Joh. 4. vers 13. 14. Also mögen wir auch von diesen vier Heyl- und Trost-Brünnlein St. Pauli sagen: Wer dieses

Wasser trincken, und sich diesen Trost mit gläubigem Hertzen zueignen wird, den wird ewiglich nicht dürsten, es wird ihm in allen seinen Nöthen an Hertz-erquickendem Trost nicht fehlen, sondern diß Trost-Wasser wird ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet, wenn er in seinem Creutz und Unglück wird bedencken;

1.) Daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

2.) Daß ihm sein Creutz keine Schande, sondern eine grosse Ehre sey, indem er dadurch dem Ebenbilde des Sohnes GOttes gleich und ähnlich wird.

3.) Daß der Creutz-Weg der rechte Himmels-Weg sey, er ist von GOtt beruffen, gerecht gemacht, und soll dahero auch herrlich gemacht werden, wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen, Apost. Gesch. 14. vers 22.

4.) Daß GOTT mit und für uns ist, und daß uns weder Tod noch Leben, ja im geringsten nichts scheiden mag von der Liebe GOttes, die da ist in Christo JEsu unserm HErrn, so wird er Zeit seines Lebens Trost vollauf haben, und in jenem Leben wird GOtt abwischen alle Thränen von seinen Augen, und ihn trösten, wie einen seine Mutter tröstet, Offenb. Joh. 21. vers 4. Esa. 66. vers 13.

Helffs uns allen JEsus, Amen!

## Valet-Segen.

GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist verwahre diese vier Trost-Brünnlein in unserm Gedächtniß: (1.) Daß uns alles zum Besten müsse dienen. (2.) Daß wir im Creutz Christo recht ähnlich werden. (3.) Daß der Creutz-Weg der selige Himmels-Weg sey. (4.) Daß GOtt auch im Creutz mit uns sey, und daß uns weder Tod noch Leben aus der Liebe GOttes reissen könne; Damit wir bey währendem Creutz nicht ungeduldig werden, alles Creutz in Christlicher Demuth überwinden, und nach erlittenem Creutz zur ewigen Herrlichkeit eingehen, da wir nicht allein Jacobum mit den andern Apostoln, sondern auch GOtt selbst von Angesicht zu Angesicht sehen und genesen werden, Amen!

# Am Tage des heiligen Apostels Bartholomäi.

Des Hertzens Schatz, der Christen ihr Reichthum
Ist JEsus und sein Evangelium.

Das walt JEsus Christus, welcher nicht allein St. Bartholomäo, dessen Gedächtniß wir heute feyern, sondern auch uns den edlen Schatz seines Evangelii in die irrdenen Gefässe unserer gebrechlichen Hertzen vertrauet, damit wir in keiner Noth verzagen: Hochgelobet sammt GOtt seinem himmlischen Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen!

WIr sind im Nahmen des HErrn beysammen, dem Fest St. Bartholomäi seinen Grund zu legen, und in Christlicher Andacht die ordentliche Lection zu betrachten. Damit es nun geschehe Christo zu Ehren, uns zu Nutz und Bestem, so laßt uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Warheit, dein Wort ist die Warheit, Amen! Joh. 17. vers 17.

## Höret die heutige ordentliche Lection, wie sie von St. Paulo geschrieben 2. Corinth. 4. vers 7-10. und also lautet:

Vers 7. WIr haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefässen, auf daß die überschwengliche Krafft sey GOttes, und nicht von uns. vers 8. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. vers 9. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. vers 10. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde.

Wer St. Bartholomäus gewesen.

MAchtige Hertzen, man hat vorzeiten fürgegeben, Sanct Bartholomäus, dessen Gedächtniß wir heute feyerlich begehen, sey ein Edelmann, ja gar von Königlichem Stamme gewesen, und habe einen schönen Rock mit güldenen Kneuffeln getra-

Seine Kleider.

tragen; Denn Edelleute wollen immer einen Vorzug für andern haben. Da es ihm nun Christus verwiesen, habe er Christum gebeten, er solte es ihm doch erlauben propter nobilitatem, weil er einer von Adel, und fürnehmen Herkommens wäre. Darauf habe Christus gesagt: Wohlan, non vis amittere pallium, sed amittes pellem: Du wilst den Mantel nicht lassen, und wirst doch die Haut gar müssen hergeben. Damit hätte der HERR Christus wollen andeuten, weß Todes er sterben würde, nehmlich, daß man ihn würde schinden und die Haut abziehen. Was sonst gesagt wird, daß Sanct Bartholomäi seine Kleider und Pantoffeln in fünff und zwantzig Jahren nicht wären unrein oder abgenützt worden, das lassen wir fahren; Denn vernünfftige Leute halten das für Mährlein. Aber das ist gleichwohl gewiß, daß Sanct Bartholomäus ein edler Mann gewesen, von wegen der edlen Bluts-Tröpfflein des HErrn JEsu, der sich selbst einen Edlen nennet, Luc. 19. vers 12. Denn damit ist er erlöset, und im heiligen Abendmahl getränket worden. Das ist der höchste und beste Adel, der für GOtt gilt.

Die jetzige Welt aber ist also geartet, wenn sie von einem Edelmann höret, so denckt sie bald, der muß viel Geld, viel Güter, und viel Schätze haben. Nobilis est ille, quem nobilitat sua villa: Der ist ein guter Edelmann, der in einem schönen Gute sitzen kan. Sonst hält sie nichts von ihm, wenn er gleich der tapfferste Ritter ist, und hat kein Geld, so spricht sie, es ist ein Kraut-Juncker, ein elender Hungerleider, und Krippen-Reuter.

Derowegen fragen wir billig, Was ist denn Sanct Bartholomäi Reichthum gewesen?

Darauf gebe ich die Antwort: JEsus Christus mit seinem Evangelio. Davon wird uns die heutige Lection predigen: Denn Paulus meldet, welches eigentlich aller Apostel, sein und unser gröster Schatz sey. Er spricht im vorhergehenden 7. Vers: Wir predigen nicht uns selbst, sondern JESUM Christum, daß er sey der HErr, wir aber eure Knechte um JEsus willen. Denn GOtt, der da hieß das Licht aus der Finsterniß herfür leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Hertzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkäntniß der Klarheit GOTTES, in dem Angesichte JEsu Christi. Und darauf folget die heutige Lection: Wir haben aber solchen Schatz in irrdenen Gefässen ꝛc.

Eintheilung.

Damit ihr aber die Summam desto besser verstehet, behaltet und braucht, will ich die Erklärung in drey Stücke fassen, und sagen:

1. Welches der beste Schatz, der nöthigste Lager-Groschen und herrlichste Sieg-Pfennig sey, nach welchem ein ieglich frommes Hertz mit Ernst soll trachten.
2. In welchem Täschlein und Beutel man ihn muß aufheben.
3. Wo und was dieser Schatz, Grosch und Pfennig gelte, wozu er nütze sey.

JEsus Christus, in welchem alle Schätze verborgen, gebe, daß wir den Schatz seines heiligen Evangelii mögen in die Gefässe und Kästlein unserer Hertzen einschliessen, damit wir denselben können brauchen, wenn wir ihn bedürffen! Er segne unsere Gedancken und Reden hierzu, Amen!

## Vom ersten Stück.

EIn ieder, der klug ist, sammlet ihm gerne einen Schatz in der Welt. Daher kömmts, daß unsere alte Groß-Eltern in Teutschland vorzeiten haben gute Wirthe ermahnet, sie solten mit Ernst nach gewissen vier Pfennigen trachten, und ja wohl zusehen, daß sie möchten haben

Vier Pfennige soll ieder Haußwirth haben.

I. Einen GOttes Pfennig, zu Erhaltung Kirchen und Schulen und armer Leute, man soll nicht ledig für dem HERRN erscheinen.

II. Einen Noth-Pfennig, daß man nicht verderbe, wenn man auf das Siech-Bette wird gelegt, oder daß man sich sonst zur Zeit der Noth retten könne.

III. Einen Ehren-Pfennig, als zu Gevatterschafften, Hochzeiten und dergleichen. Zu Ehren soll man nichts sparen.

IV. Einen Zehr-Pfennig, zu täglicher Unterhaltung, daß er sich redlich nehre, und im Lande bleiben könne.

Diese Ermahnung ist gut für junge Haußwirthe; Denn wer hält, der hat, und nimmt, wenn ers bedarff. Joseph schüttet auf in wohlfeilen Jahren, und sammlet auch im Vorrath, und wird gelobet, 1. Buch Mos. 41. vers 49. Die Haußwirthin Luc. 15. vers 9. hatte auch zehen Groschen gesammlet, und da sie einen davon verlohr, ließ sie nicht nach mit Suchen, biß sie ihn wieder fand.

Aber das sind noch nicht die besten Schätze; Denn fromme Christen gehen da gemeiniglich in der Welt leer aus, sie sind arm, wie auch Christus selbst so arm war, daß er nicht hatte, da er sein Haupt hinlegte, Matth. 8. vers 20. Derowegen lehret JEsus Matth. 6. vers 20. welches die besten Schätze, Pfennige und Groschen seyn. Er spricht: Sammlet euch Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, noch stehlen.

Was sind denn das für Schätze? Antwort: Es ist JEsus mit seinem Evangelio, das rechte Erkäntniß der Person, Amt und Wohlthaten des HErrn JESU. Diß

ist der rechte güldene Lager-Groschen, von super-feinem Golde; Denn JEsus ist GOtt. Niemand ist gut, denn der einige GOtt, Matth. 19. vers 17. Er ist der allereineste Mensch und von Sünden abgesondert, Ebr. 7. vers 26. Sein Haupt ist wie das feineste Gold, Hohel. Salomonis 5. vers 11. Er hat sein Gepräge, das ist das Ebenbild des himmlischen Vaters. Ja er ist auch uns gar gleich nach dem Fleisch. Er hat seine Uberschrifft am Creutz J. N. R. J. ingleichen die andere Schrifft an seinem Leibe, das sind seine Blut-triffende Wunden, daraus können wir lesen: Durch seine Wunden sind wir geheilet, Esa. 53. vers 6. Das sind die allerwichtigsten Portugaleser und rechte Gold-Gülden. Wer diesen Schatz hat, und recht kennet, und die Schrifft darauf mit gläubigen Hertzen lesen kan, der hat den gröstern Schatz in der gantzen Welt. Denn das ist das ewige Leben, daß sie dich, (Vater) daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen, Joh. 17. vers 3.

Reichthum und alle Schätze,
Was sonst der Welt gefällt,
Drauff ich meinen Sinn nicht setze,
Es bleibet in der Welt,
Einen Schatz hab ich im Himmel,
Der JEsus Christus heist,
Ist über alle Schätze,
Schenckt uns den Heiligen Geist.

Gedencket daran, wenn ihr eure Schätze und Groschen ansehet. Dannenhero vergleicht sich der HErr JEsus mit seinem Evangelio einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn, und gieng hin für Freuden über demselbigen, und verkauffte alles, was er hatte, und kauffte den Acker. Er vergleicht sich einer guten köstlichen Perle, Matth. 13. vers 40. und folgenden. Er ist viel edler und kostbarer, als der Cleopatræ zwo Perlen, die auf fünffmahl hundert tausend Gülden geschätzt worden. Darum rühmt sich Paulus in unser Lection, daß er und die andern Apostel Schätze haben.

Derowegen laßt euch JEsum mit seinem Evangelio den grösten und liebsten Schatz auf Erden seyn, und das mercket,

1.) Ihr reichen Leute, zum Latein, euer Gold und Silber, euer Gut und Geld ist nicht euer bester Schatz, derowegen fällt euch Reichthum zu, so hänget das Hertz nicht dran, Psal. 62. vers 11. Denckt nicht nur immer drauf, wie ihr möget Pfennige sammlen, und eure Kästen füllen. Sagt nicht:

*O cives, cives, quærenda pecunia primum,*
*Virtus post nummos!* Das ist:

Geld ist die Losung, dem muß man zu erst nachstellen, mit der Tugend ists noch Zeit genug. Hört was Sanct Paulus sagt, 1. Timoth. 6. vers 9. 10. Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichter und schädlicher Lüste, welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß; Denn Geitz ist eine Wurtzel alles Ubels, welches hat etliche gelüstet, und sind vom Glauben irre gangen, und machen ihnen selbst viel Schmertzen. Denckt an des HErrn JESU Wort, Luc. 16. vers 26. Was hilffts den Menschen, so er die gantze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seelen? Oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

Drum send vielmehr gute Wirthe in geistlichen Schätzen: Hier sammlet euch schöne Groschen und Pfennige, durch den Glauben könnt ihr diesen Schatz erlangen, nicht durch Geld, wie Simon der Zauberer wolte, Apostel-Gesch. 8. vers 18. und folgenden. Höret fleißig GOttes Wort, denn der Glaube kömmt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOTTES, Röm. 10. vers 17. Lasts euch lieber seyn denn viel tausend Stück Gold und Silber, Psalm 119. vers 72. Und trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere alles zufallen, Matth. 6. vers 33.

2.) Ihr Armen, mercket das zum Trost, daß ihr bey JESU und seinem Evangelio die Allerreichsten seyd. Wer fragt nach zeitlichen Schätzen, helffen sie doch nicht zur Seligkeit. Sprecht mit dem 73. Psalm vers 25. HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Sagt mit Ambrosio: Omnia habeo, etiamsi nihil habeo, quando Jesum habeo: Wenn ich gleich sonst nichts habe, so habe ich doch alles, wenn ich JEsum habe. Singet mit der Christlichen Kirche: Ambrosius.

JESU, meine Freud, mein Ehr und Ruhm,
Meins Hertzens Schatz, und mein Reichthum,
Wenn ich dich hab, so hab ich wohl,
Was mich ewig erfreuen soll.

Item:

Des Zeitlichen will ich gern entbehrn,
Du wollst mir nur das ewige gewehrn,
Das du erworben hast
Durch deinen herben bittern Tod,
Das bitt ich dich mein HERR und GOtt!

## Vom andern Stück.

WAs gehören für Beutel, für Täschlein und Spar-Büchsen dazu?

Paulus sagt: Wir haben solchen Schatz in irrdenen Gefässen. Das sind unsere Hertzen. GOTT wills selbst dazu haben. Gieb

Gib mir, mein Sohn, dein Hertz, Sprüchwört. Salomonis 23. vers 26. Unsere Hertzen sollen seyn, gleichwie Darii schönes Kästlein, von welchem Alexander sagte: Huic optime servandus dabitur Homerus: Dieses Kästlein wird sich am besten darzu schicken, daß ich Homeri Schrifften hinein lege, und also wohl verwahre.

Alexander legt des Homeri Schrifften in ein schönes Kästlein.

Warum werden aber unsere Hertzen irrdene Gefässe genennet? Antwort: Das geschicht

I. Ihres Ursprungs halber; Denn wir sind alle von Erden, und müssen zur Erden werden.

Derowegen sey demüthig. Was erhebt sich doch die arme Erde und Asche? Sirach 10. vers 9. Erinnere dich deiner schlechten Ankunfft, wie König Agathocles, der stets auf seiner Taffel nebst den güldenen Pocalen auch irrdene und töpfferne Gefässe stehen hatte, sich dadurch selbst zu erinnern, daß er eines Töpffers Sohn sey. Machts, wie der Pfau, wenn er sich in seinen Federn am besten spiegelt, und wird seiner garstigen Füsse gewahr, so läßt er die Federn niederfallen.

Agathocles erinnert sich seiner schlechten Ankunfft.

II. Der Gebrechlichkeit halber; der Mensch ist zubrechlicher, als ein Glaß oder irrden Töpfflein, das darff nur ein wenig übel gesetzt werden oder anstossen, so werden Scherbeln draus. Wenns Töpfflein gantz ist, so ists schön; wirds aber zubrochen, wirfft mans weg.

Da hast du Latein zur Fürsichtigkeit. So offt du ein Glaß oder irrden Töpfflein ansiehest, so dencke auch, du bist ein irrden zubrechlich Gefäß, itzt bist du noch schön anzusehen, und zu gebrauchen, aber es mag sachte was von Kranckheit oder andern Zufällen an dich stossen, so bist du hin. Ach! wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben, Sela! Psalm 39. vers 6. 12. Drum seufftze täglich aus dem 90. Psalm vers 12. HErr, lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Ambrosius.

Was hat denn nun GOTT für Lust dran, daß er den gröbsten Schatz der Welt in irrdene Gefässe legt, und durch gebrechliche, schwache Leute das Erkäntniß JEsu Christi seines lieben Sohnes läßt in der Welt herum tragen? Könte er doch wohl durch starcke Engel (die himmlische Gefässe seynd) predigen lassen? Paulus antwortet: Auf daß die überschwengliche Krafft sey GOttes, und nicht von uns. Auf daß sich niemand rühme, wie Nebucadnezar, der auf seiner Königlichen Burg zu Babel gieng, hub an und sprach: Das ist die grosse Babel, die ich erbauet habe zum Königlichen Hause durch meine grosse Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit, Daniel 4. vers 26. und folgenden. Daß vielmehr iederman sagte: Non nobis, Domine, non nobis, sed nomini tuo da gloriam: Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Nahmen gieb Ehre, Psalm 115. vers 1. Daß iederman spreche, wie Paulus, Galat. 2. vers 20. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Nehmet ein Gleichniß; GOtt will durch die Apostel und durch uns Christen des Teuffels Reich zerstören, da macht ers gleich wie Gideon, der muß eine Hand-voll führen wider ein Land-voll, denn er bringt drey hundert Mann wider hundert und fünff und dreyßig mahl tausend Mann. Wider einen Israeliten stehen allezeit auf der Feinde Part vier hundert und funffzig Mann, und wird ausdrücklich die Ursache hinzu gesetzet: Israel möchte sich rühmen wider mich, und sagen: Meine Hand hat mich erlöset. Und er rüstet sie auch darzu gantz wunderlich aus, er gab einem ieglichen eine Posaune, und ledige Krüge und Fackeln drinnen. Da sie nun die Krüge zuschlugen in ihren Händen, und bliesen die Posaunen, da ward das gantze Heer der Feinde lauffend, und schrien und flohen, Buch der Richter 7. vers 2. 16. und folgenden. Gleichwie die Mauren zu Jericho umfielen, da sie ein Feldgeschrey machten, und die Posaunen bliesen, Buch Josua 6. vers 20.

Also führet der HErr JESUS wider des Teuffels Reich uns sein kleines verächtliches Häufflein, er hat nur zwölff Apostel, und das Häufflein seiner Kirche, davon wir zu singen pflegen:

Ach GOtt vom Himmel sieh darein,
Und laß dich deß erbarmen,
Wie wenig sind der Heilgen dein,
Verlassen sind wir Armen.

Viel sind beruffen, aber wenig sind auserwehlet, Matth. 20. vers 16. Aber es heist: Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, Luc. 12. vers 32.

Wir haben aber auch Posaunen, Krüge und Fackeln: Die Evangelischen Prediger von Christo sind die Posaunen, denn Lehrer und Prediger erheben ihre Stimme, wie eine Posaune, Esaia 58. vers 1. Sie posaunen mit den hellen Claretlein des Evangelischen Trostes.

Fromme gläubige Hertzen posaunen auch, das ist, sie bekennen die Warheit des Evangelii öffentlich, Matth. 10. vers 6. Röm. 10. vers 9. Sie beten hertzlich, und reden gerne in ihren Häusern mit ihren Kindern von der Predigt des Evangelii, das sind ihre Posaunen.

Wir haben auch Krüglein, das sind unsere Hertzen. Denn Gideons Kriegs-Knechte führen ihre Krüglein in der lincken Hand, und unser Hertz liegt nach der lincken Seiten. Wie nun die Apostel und alle rechtschaffene Evangelische Prediger-Hertz-Prediger seyn, alle ihre Wort gehen von Hertzen, und gehen auch wieder zu Hertzen: Also sind Hertz-Christen die besten Christen.

Gideons Kriegs-Knechte haben in ihren ledigen

ledigen Krüglein Fackeln. Also haben die lieben Apostel so wohl ihre Wunderwercke, als auch ihr heilig Leben, daß daherо Paulus sagt: Seyd meine Nachfolger, wie ich Christi, 1. Cor. 4. vers 16.

Fromme gläubige Christen haben auch ihre Fackeln, das ist, die Erkäntniß der Evangelischen Warheit, es ist der Glaube an JEsum, das edle Licht der Welt, (Johan. 8. vers 12.) brennt helle bey ihnen. Sie lassen auch ihr Licht leuchten für den Leuten, daß sie ihre gute Wercke sehen, und GOtt preisen, Matth. 5. vers 16. und sind also selbst Lichter der Welt, Philipp. 2. vers 15.

Dabey müssen wir uns lassen zustossen, wie Gideons Krüglein, wir müssen im Creutz Gedult haben; Denn der grosse kupfferne Topff der Welt-Kinder will sich immer an uns irrdene Krüglein reiben, wir müssen auf allen Seiten gestossen werden: Nichts desto weniger wird doch hiermit des Teuffels Reich glücklich gestöret, und hingegen die Kirche GOttes inercklich erbauet.

Gebrauch. Derowegen besehet euere Hertzen. Schauet zu, daß sie nicht ledige Beutel seyn, darinn der Höllen-Hund, der unsaubere Geist hofieret, daß sie nicht seyn stoltze, aufgeblasene Schweins-Blasen, darinnen nichts als Wind und ein paar Erbsen, die viel Gepraßels machen, und ist nichts darhinter; Nicht grobe Starr-Beutel, und Starr-Köpffe, nicht löchrichte Beutel, deren sonst der Prophet Haggai gedencket Cap. 1. vers 6. Dergleichen sind die Mammelucken, die von der einmahl erkanten Evangelischen Wahrheit abtreten, und damit JEsum, den sie zuvor bey sich gehabt, schändlich verlieren.

Vielmehr verwahret JEsum wohl in euren Hertzen:

*Non minor est virtus quam quærere, parta tueri:*

Es ist so grosse Kunst, einen Schatz wohl zu verwahren, als zu überkommen. Selig sind die GOttes Wort hören und NB. bewahren, Luc. 11. vers 28.

Gute Christen sind, so offt sie GOttes Wort lesen oder in der Predigt hören, wie ein gut Land, als die das Wort hören und NB. behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult, Luc. 8. vers 15.

Erkennet aber auch hierbey zum Trost die sonderbahre grosse Ehre, die euch GOtt gönnet. Ihr seyd nichts anders als irrdene Gefässe, Staub und Erden, gleichwohl wohnet JEsus in euren Hertzen. Die Welt verwahret ihre Schätze nur in starcken Gewölben, in eisernen Kästen mit festen Schlössern, damit sie vor Feuer mögen sicher seyn. Wohl euch! Denn ein solch Hertz, in welchem JEsus verwahret wird, soll in keinem Feuer der Trübsal, Anfechtung und des Todes untergehen, wie geschehen ist zu Glogau mit viel Gewölben.

## Vom dritten Stück.

WO und was gelten denn diese geistliche Lager-Pfennige? Antwort:

Gleichwie ein Sieg-Pfennig ein guter Spieß hinter der Thüren ist; Also und noch viel mehr thut auch JEsus in einem gläubigen Hertzen. Dieser Sieg-Pfennig gilt uns multum, eine gantze Hand voll. Setzet es auf euere fünff Finger:

I. Wenn wir allerhand Trübsal haben und erfahren, so ängsten wir uns nicht.

II. Wenn uns bange ist, so verzagen wir nicht.

III. Wenn wir Verfolgung leiden, werden wir nicht verlassen.

IV. Wenn wir mit JEsu sterben, sollen wir auch mit ihm unser Haupt wieder empor heben, Psal. 110. vers 7.

Wir wollen alle Stück nach der Ordnung fürnehmen, und fleißig erwegen.

I. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Es gehet bey Frommen in der Welt ohne mancherley Trübsal nicht ab; Denn wir müssen durch viel Trübsal ins Reich GOttes eingehen, Apostel-Gesch. 14. vers 22. Wir werden bedränget und gestossen von Freunden und Feinden allenthalben. Diejenigen, so wir vor unsere besten Freunde gehalten, werden offt untreu, wie Demas dem Paulo, wie Hiobs Freunde. Die Nähesten treten einem am ärgsten auf die Fersen. Die Feinde aber halten uns gar für Ausskehrigt. Wenn sich nun also Trübsal allenthalben findet, so ängsten und grämen wir uns nicht zu todte, wir fressen uns nicht das Hertz im Leibe ab, wie jener Marggraff von Brandenburg, von welchem Manlius berichtet, er habe ihm selbst bey seinem vielfältigen Kummer und Sorgen das Hertz im Leibe dermassen abgefressen gemert, daß es, nachdem man ihn nach seinem Tode eröffnet, ausgesehen, wie eine gebackene Birne.

Ein Marggraff von Brandenburg frisst ihm vor grossen Kummer selbst das Hertz ab.

Das dürffen gläubige Christen, die JEsum im Hertzen haben, nicht thun; Denn sie haben bey ihrem vielfältigen Trübsal gerechte Sache und ein gut Gewissen, welches ein immerwährend Wolleben ist. Es sind alles honesta vulnera, solche Wunden, die ihnen rühmlich sind. Gleichwie ein ehrlicher Soldat, der sich wohl gehalten, sich seiner empfangenen Wunden nicht darff schämen: Also leiden die Frommen nicht als Mörder oder Diebe, oder Ubelthäter, oder als die, so in ein fremd Amt greiffen, sondern sie leiden als Christen, und schämen sich deß nicht, sondern ehren GOTT in solchem Fall, 1. Petr. 4. vers 15. Gleichwie Hiob sich damit tröstete und sagte, Capitel 27. vers 5. Biß daß mein Ende kömmt, will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit, von meiner

ner Gerechtigkeit, die ich habe, will ich nicht lassen, mein Gewissen beisset mich nicht, meines gantzen Lebens halber. Aber mein Feind wird erfunden werden ein Gottloser, und der sich wider mich auflehnet, ein Unrechter. Ein Christe spricht mit David: Non timebo mala: Ob ich schon wandere im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bey mir, Psal. 23. vers. 4. In te, Domine, speravi, non confundar in æternum: HERR, auf dich traue ich, laß mich nimmermehr zu Schanden werden, Psalm 31. vers 1.

II. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir gerathen bißweilen in Hertzens-Angst, es überfällt uns Schrecken und grosse Finsterniß, wie den Abraham, den GOTT selbst trösten muste, 1. Buch Mos. 15. vers 12. und folgenden. Paulus klagt über seinen Psal im Fleisch, nehmlich über des Satans Engel, der ihn mit Fäusten schlug, da war ihm bange, daß er auch dafür den HERRN dreymal gefleh et, und gebeten, daß er möchte von ihm weichen, 2. Corinth. 12. vers 7. 8. Ob uns nun wohl zuweilen sehr angst und bange wird, verzagen wir doch nicht, sondern thun wie Josaphat, der bete te: Cum ignoremus: Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir, 2. Buch der Chron. 20. vers 12.

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn
Und wissen nicht wo aus noch ein,
Und finden weder Hülff noch Rath,
Ob wir gleich sorgen früh und spat.
So ist das unser Trost allein,
Daß wir zusammen insgemein
Dich anruffen, o getreuer GOtt,
Um Rettung aus der Angst und Noth.

Der 133. Psalm stimmet auch hiermit überein: Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzest, siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, und die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen sehen: Also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern GOtt, biß er uns gnädig werde, sey uns gnädig, HErr, sey uns gnädig! Also ist uns zwar bange, aber wir verzagen nicht, sondern wir machen uns Lufft durch ein andächtig Gebet:

Wenn ich in Nöthen bet und sing,
So wird mein Hertz recht guter Ding,
Dein Geist bezeugt, daß solches frey
Des ewgen Lebens Vorschmack sey.

Maximiliani Wahlspruch.

Wir reissen uns wieder heraus, und sagen, wie Käyser Maximilianus aus dem 22. Cap. vers 14. des 1. Buchs Mosis: Dominus providebit: Der HERR wirds ersehen! Wir sprechen mit Hiob Cap. 13. vers 15. Etiamsi occiderit me Dominus, tamen sperabo in Eum: Und ob mich auch der HERR tödtet, will ich doch auf ihn hoffen. Und wie jene gottselige Kreisserin, von welcher Herr Johann Gigas erzehlet, daß, da sie in so schweren Kindes-Nöthen gearbeitet, daß alle umstehende Matronen an ihrer Entbindung gezweiffelt sey ohngefehr ein Brodt-Schülerlein für ihre Thüre kommen, und habe gesungen:

Eine kreiß sende Frau wird in ihren Kindes-Nöthen durch ein arm Brodt-Schülerlein getröstet.

Und ob es währt biß in die Nacht,
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Hertz an GOTTES Macht
Verzweiffeln nicht noch sorgen.
So thu Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeuget ward,
Und seines GOttes erharre.

Als diß die schwache Mutter gehöret, habe sie sich bald ermuntert, zu GOtt geseufftzet, und die umstehenden Freunde vermahnet, daß sie neben ihr herzlich solten zu GOtt ruffen, er würde sie nicht lassen. Da bescheret ihr GOtt einen frölichen Anblick eines gesunden Kindleins, und wird über der Freude alles vorigen Traurens vergessen. Das hieß auch: Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Und ob uns gleich unsere Sünden bange machen, verzagen wir doch auch nicht, sondern sagen mit Augustino: Turbabor, sed non perturbabor, quia vulnerum Christi recordabor:

Augustinus.

Meine Sünde mich werden kräncken sehr,
Mein Gewissen wird mich nagen,
Denn ihr sind viel wie Sand am Meer,
Doch will ich nicht verzagen,
Gedencken will ich an deinen Tod,
HErr JEsu, deine Wunden roth,
Die werden mich erhalten.

Israel hoffe auf den HErrn, denn bey dem HErrn ist die Gnade, und viel Erlösung bey ihm, und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden, Psal. 130. vers 7. 8. Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist GOttes Gnade noch viel mächtiger, Röm. 5. vers 20.

Ob bey uns ist der Sünden viel,
Bey GOtt ist vielmehr Gnade,
Sein Hand zu helffen hat kein Ziel,
Wie groß auch sey der Schade,
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

III. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Es verfolgt uns bald der böse Geist, bald die Welt, bald unser eigen verderbtes Fleisch und Blut. Man verjaget die Rechtgläubigen von einem Ort zum andern. Unsere Widersacher sitzen wie die Hüner im Korbe; Wir hingegen sind geachtet wie Schlacht-Schafe, Ps. 44. vers 23.

Wir werden aber doch nicht verlassen. Das Wort ist mit keinem Gelde zu bezahlen.

Denn GOTT spricht selber Esa. 41. vers 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein GOtt, ich stärcke dich, ich helffe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Siehe, sie sollen zu Spott und zu Schanden werden, alle, die dir gram sind, sie sollen werden, als nichts. Der HErr JEsus sagt Matth. 28. vers 20. Siehe, ich bin bey euch alle Tage biß an der Welt Ende. Ingleichen Joh. 14. vers 18. Ich will euch nicht Wäysen lassen. Das bekräfftiget St. Paulus Ebr. 13. vers 5. Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. Es bekräfftigets David mit seiner eigenen Erfahrung, wenn er im 37. Psalm vers 25. spricht: Ich bin jung gewesen und alt worden, und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Saamen nach Brodt gehen. Dencke an Noah, an Loth, an Jacob, an Joseph, an Daniel, an die Susanna, die musten alle grosse Verfolgung leiden, aber sie wurden nicht verlassen.

Also werden auch wir nicht verlassen werden in unserm Gebet, Creutz, Anfechtung und Sterben. Wir mögen allemahl getrost sagen: Etiam hic mecum es, Domine: Mein lieber GOtt, du bist auch hier in gegenwärtiger Noth bey mir.

Summa, wir haben des himmlischen Vaters Gnade, des HErrn JEsu Liebe, des heiligen Geistes Beystand, der Engel Schutz und Schirm. Darum mögen wir Verfolgung leiden, wie GOtt will, wir werden nicht verlassen.

IV. Wir werden gedrückt, aber wir kommen nicht um. NB. Es heißt nicht untergedrückt, sondern gedrückt, es heißt eigentlich: Wir werden niedergeworffen und umgestürtzt; Non abjicimur, sed tantum dejicimur: Wir werden nicht gäntzlich weggeworffen, sondern nur umgeworffen. Premimur, sed non opprimimur: Wir werden gedrückt, aber nicht untergedrückt; Denn wir kommen nicht um, die Pforten der Höllen sollen uns nicht überwältigen, Matth. 16. vers 18. Valebunt quidem, sed non prævalebunt: Sie werden uns zwar wohl gewaltig anfallen, aber nicht überwältigen. Verlieren wir das Zeitliche, so finden wir hingegen das Ewige, ein iedes frommes Hertz, das gedrückt wird, kan aus dem 118. Psalm vers 17. sagen: Non moriar, sed vivam: Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werck verkündigen.

V. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde. Nicht ohne ist es, wenn wir wollen rechtschaffene Christen seyn, müssen wir auch Christo ähnlich werden in seinem vielfältigen Elende und Creutz. Wir haben mit Christo hier unsere Marter-Woche, wir haben unsern Oelberg, da wir Angst-Schweiß schwitzen, wir haben unser Richt-Hauß, da wir Spott und Hohn müssen leiden, wir haben unsere Geisseln, das sind die bösen Zungen, die uns täglich schlagen und peinigen. Wir haben unser Golgatha, da wir endlich unser Leben müssen lassen. Das bezeuget Paulus drunten im 11. Capitel dieser 2. Epistel an die Corinth. vers 24. und folgenden. Wie er bald gestäupet, bald gesteiniget worden, wie er in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, ꝛc. Bartholomäus bezeugets mit seiner Haut; Denn man hat ihm selbige abgezogen, und ihn geschunden. Ja daß wir dem gecreutzigten JESU in der Welt müssen ähnlich werden, bezeugen unsere Schüler, wenn sie uns bey allen Leichen das Creutz fürtragen. So wir aber nun Christo ähnlich werden in seinem Creutz und Elend, so haben wir die gewisse Hoffnung, daß wir ihm auch sollen ähnlich werden in seiner Herrlichkeit. Sind wir hier mit Christo arm, nun wir sollen auch mit ihm reich seyn im Himmel; Selig seyd ihr Armen, denn das Reich GOttes ist euer, sagt Christus Luc. 6. vers 20. Müssen wir mit Christo leiden, kranck seyn ꝛc. Ey wir werden auch mit ihm das Haupt wieder empor heben, Psalm 110. vers 7. Auf unsere Marter-Woche sollen fröliche Ostern folgen. Müssen wir endlich mit Christo sterben: Ey so sollen wir auch einmahl mit ihm wieder auferstehen, leben und mit ihm herrschen! Denn das ist ie gewißlich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulden wir, so werden wir mit herrschen, 2. Timoth. 2. vers 11, 12.

Hier siehest du, was unser Schatz und Sieg-Pfennig JEsus gilt, und uns bringet, nehmlich:

(1.) In Trübsal Freude,
(2.) In Bangigkeit Trost,
(3.) In Verfolgung Schutz,
(4.) Im gedruckten Elende, das ist, wenn uns die Welt neiset und necket, Gedult.
(5.) Im Tode den erwünschten Eingang ins ewige Leben.

Das kan auch der gröste Reichthum in der Welt nicht zuwege bringen, keine Gold- und Silber-Müntze kan euch in Trübsal den Trost geben.

Darum wie ihr sonst euren irrdischen Schatz wohl verwahret, und immer daran gedencket: Also verwahret auch vielmehr diesen Trost in euren Hertzen, so wird euer Creutz, wenns auch noch so groß wäre, in Freude verkehret werden. Helffs uns allen JEsus, Amen!

Vale-

## Valet-Segen.

JESUS helffe, daß wir den theuren Schatz und Sieg-Pfenning seines Evangelischen Trostes im Täschlein unsers gläubigen Hertzens wohl verwahren, damit wir in Trübsal uns nicht zu tode ängsten, in Bangigkeit nicht verzagen, in Verfolgung Trost haben, daß wir nicht verlassen werden, und wenn wir gedruckt werden, nicht umkommen, wenn wir sterben müssen mit Christo, die Hoffnung fest behalten, daß auch das Leben des HERRN JESU an unserm Leibe werde offenbaret werden, Amen!

# Am Tage St. Matthäi, des Apostels und Evangelisten.

Die Prediger sind GOttes Gaben,
Durch die wir viel Erbauung haben.

Das walt JEsus Christus, welcher aufgefahren ist in die Höhe, und sitzet zur Rechten GOttes, und den Menschen alle nöthige Gaben, insonderheit aber treue Lehrer und Prediger giebet, damit der Leib Christi erbauet werde: Hochgelobet und geliebet samt GOtt seinem himmlischen Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen!

WIr sind zusammen kommen, die Lection, welche die Christenheit auf das Fest Matthäi geleget, Christlich zu betrachten. Daß es nun Christo zu Ehren, und uns zu Nutz gereiche, so heisset hertzlich beten: laß dirs wohlgefallen, HErr, daß du mir beystehest, eile, HErr, mir zu helffen! Psal. 40. v. 14. Stehe mir bey, HErr mein GOtt, hilff mir nach deiner Gnade, ich will dir sehr dancken mit meinem Munde, und dich rühmen unter vielen, Psal. 109. vers 26. 30.

## Höret in seliger Andacht verlesen die heutige Fest-Lection, so da genommen aus dem 4. Cap. der Epistel an die Epheser, vers 7-14. und also lautet:

Vers 7. EInem ieglichen aber unter uns ist gegeben die Gnade, nach dem Maß der Gabe Christi. vers 8. Darum spricht er, er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. vers 9. Daß er aber aufgefahren ist, was ists? Denn daß er zuvor ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden. vers 10. Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß er alles erfüllet. vers 11. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern. vers 12. Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts, dadurch der Leib Christi erbauet werde. vers 13. Biß daß wir alle hinan kommen, zu einerley Glauben und Erkäntniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Masse des vollkommenen Alters Christi. vers 14. Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen.

UNsere andächtige liebe Vorfahren haben mit Fleiß diese Lection auf Matthäi Fest geleget; Denn wenn iemand fragt; Wer doch Matthäus gewesen, und was er denn Gutes gethan, daß man seiner öffentlich gedenckt biß an den Jüngsten Tag? so können wir alle Wort, so zur Antwort nöthig, aus diesem Text nehmen.

Es ist Matthäus gewesen ein Apostel, ein Evangelist, ein Lehrer, von Christo selbst zu diesem Amt beruffen. Der hat mit Mund und Feder viel Leute zu einerley Glau- Wer Matthäus gewesen?

ben und Erkänntniß des Sohnes GOttes bracht. Er hat mit Mund und Feder viel Leute, die zuvor in Religions-Sachen kindisch und unverständig waren, zur rechten Klugheit der Kinder GOttes geleitet. Mit einem Wort: Er ist ein rechter Matthäus gewesen, mit dem Nahmen und mit der That; Denn Matthäus heist beydes a Deo datus, einer der von GOtt gegeben und geschencket ist, und auch Deo consecratus, ein GOtt ergebener und gewidmeter Mensch. Also ist Matthäus einmal eine besondere Gabe JEsu, der Christenheit bescheret: Darnach ist er auch gantz GOtt und seiner Ehren ergeben gewesen, corde, ore, calamo, mit Hertzen, Mund und Feder.

Was Matthäus heisse.

Siehe, liebes Hertz, das stehet schöne, wenn bey einem Menschen Nahmen und Leben zusammen stimmen. Niemand heist Cain, derowegen soll auch niemand ein solch böses Gemüth haben, und ein solcher Bube seyn, wie Cain. Esto, quod audis, hat Käyser Aurelius Numerianus zu sagen pflegen: Erweise es in der That, daß du seyst, was du heist. Heist iemand Matthäus, so sey er GOTT ergeben, ein Johannes sey Huldreich, ein Petrus stehe auf dem Felsen Christo, und halte fest über GOttes Wort, ein Zacharias sey des Herrn seines GOttes stets eingedenck. Das sollen nicht nur Christliche Manns-Personen, sondern auch gottselige Weibs-Bilder bedencken: Eine Dorothea soll bedencken, sie sey eine Gabe GOttes, und dahero auch so leben, daß man augenscheinlich könne sehen, sie sey eine Gabe GOttes. Ein tugendsam Weib ist eine edle Gabe, und wird dem gegeben, der GOtt fürchtet, er sey reich oder arm, so ist sie ihm ein Trost, und macht ihn allezeit frölich. Ein Weib, das schweigen kan, ist eine Gabe GOttes, ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen, es ist nichts liebers auf Erden, denn ein züchtig Weib, und ist nichts köstlichers, denn ein keusches Weib, ꝛc. Sirach 26. vers 3. und folgenden. Eine Anna sey holdselig und freundlich; Eine Catharina rein, keusch und züchtig; Eine Margaretha suche die edle Perle JEsum? Eine Elisabeth lasse GOtt in ihrem Hertzen wohnen und ruhen, ꝛc.

Ein jeder soll zusehen, daß sein Leben mit seinem Nahmen übereinstimme.

Damit wir aber nach Anweisung der heutigen Lection dem Fest sein Recht thun, wollen wir auf zweyen Stücken beruhen, und vernehmen:

Vortrag.

1. Wer der HErr sey, welcher den Evangelisten und Apostel Matthäum der Christenheit hat geschencket, und noch heute Christliche Gemeinen mit tüchtigen Predigern versorget.
2. Zu was Ende und Nutz es geschehe, und warum GOtt heute Seelsorger erhält.

HERR JEsu, hilff, daß wir alles und jedes glücklich mögen in unser Hertz und Gedächtniß schliessen, Amen!

## Vom ersten Stück.

WIr fragen billig: Wer ist der HERR, der der Christlichen Kirchen Matthäum, und der Frauenstadt ihre Seel-Sorger gegeben? St. Paulus sagts deutlich in der heutigen Lection, daß es JEsus der Welt Heyland sey; Denn

I. JEsus ist hinunter gefahren in die untersten Oerter der Erden, er hat gelitten, ist gestorben, begraben, niedergefahren zur Höllen, und hat der höllischen Schlangen den Kopff zertreten, 1. Buch Mos. 3. vers 15. Darzu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Wercke des Teuffels zerstöre, 1. Johann. 3. vers 8.

II. JEsus aber ist im Tode nicht blieben; Denn der hinunter gefahren ist, der ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel. Er ist auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, und hat das Gefängniß gefangen geführet, nach des 68. Psalms vers 19. Weissagung, er hat triumphiret, nachdem er unsere Feinde überwunden, und hat sich gesetzt zur Rechten des Vaters.

III. Wozu hat er das alles gethan? Darum, daß er alles erfülle mit seinen Gaben, drum wird bald hinzu gesetzt: Er hat den Menschen Gaben gegeben. Und er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern.

Da hast du den treuen Versorger der Christlichen Kirche, der Matthäum gegeben, und der auch euch eure Seelsorger hat bescheret. Drum spricht er selbst Esa. 41. vers 27. Ich bins, der zu Jerusalem Prediger giebt. Und Jerem. 3. vers 15. Ich will euch Hirten geben nach meinem Hertzen, die euch weiden sollen mit Lehre und Weißheit.

Er hats aber nicht allein so gemacht im Alten Testamente, da hebt der Sohn GOttes selber an zu predigen von des Weibes Saamen zu Trost den ersten Eltern, 1. Buch Mos. 3. vers 15. Darnach erweckte er den Adam, Abeln, Seth, Enoch, Noah, Abraham, Mosen, Josua, Samuelem, David, Salomonem, Eliam, Elisäum, die vier grosse Propheten, die zwölff kleine Propheten, den Strach, Johannem den Täuffer; Sondern er machts auch so im Neuen Testamente, er hebt selbst wieder an, und predigt, Matth. 4. vers 17. Darnach berufft er die zwölff Apostel, Matth. 10. vers 1. und folgenden, die siebenzig Jünger, Luc. 10. vers 1. und folgenden, junge Prediger. Nach seiner Himmelfahrt müssen sie hingehen in all-

all Welt, und predigen das Evangelium allen Creaturen, Marc. 16. vers 15. 20. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende, Psalm 19. vers 5. Ihnen folgen die frommen Patres, oder Kirch-Väter: Irenäus, Polycarpus, Athanasius, Ambrosius, Augustinus, biß auf Bernhardum. Das Christenthum kömmt in alle Länder, auch in Schlesien und Pohlen. Und da durch die Päbstischen Lehrer viel Glaubens-Articul verderbet worden, giebt GOtt allezeit Leute, die die reine Lehre versechten. Wie solches in dem Catalogo Testium veritatis zu lesen. Endlich kömmt Johann Huß, und hundert Jahr nach ihm sendet GOTT Lutherum und Philippum Melanchthonem, die müssen sich seiner Kirchen treulich annehmen. So kommt durch treue Vorsorge des HERRN JESU auch das Evangelium zur Fraustadt Anno tausend fünff hundert zwey und funffzig. Ihr habts nun GOttlob! in die drey und sechzig Jahr. JESUS hat euch allezeit treue und fleißige Leute gegeben. Nun habt ihr præcise den achten Evangelischen Prediger, und den achten Evangelischen Caplan. Ich will sie zum guten Andencken alle nach der Reihe hersetzen:

Wenn Fraustadt Evangelisch worden.

Diß ward gepredigt Anno 1615.

Evangelische Pastores zur Fraustadt von Anno 1552. biß 1615.

PASTORES:

Andreas Knoblauch.
Matthæus Richter.
Valerius Gaunersdörffer.
Johannes Pitiscus, Sen.
Martin Arnoldus.
Paul Bernavus.
Leonhard Crentzheim.
Valerius Herberger.

Evangelische Diaconi zur Fraustadt von Anno 1552. biß 1615.

DIACONI:

Martinus Arnoldus.
Valentin Florian.
Seth Claver.
Michael Gebhard.
Valerius Herberger.
Adam Crans.
Johann Timæus.
M. Zacharias Herberger, Valerii Filius.

Hierbey nehmet nun

1.) Diese Lehre: Was soll man halten von Matthäo und allen treuen Evangelischen Predigern? Antwort: Sie sind allzumahl Matthäi, Dona Dei, Gaben GOttes, a Deo dati & donati, von GOtt gegeben und geschenckt, sie sind Theodori, Theodoreti, Dorothei.

Das mercket wider die leichtfertigen Holuncken, die da meynen, sie mögen sie für Fußhader achten. Der gottselige Käyser Constantinus M. erkannte es besser; Drum zog er sie alle seinen Hof-Leuten für, und sagte: Wer setzet mir doch mehr solche Leute in der heiligen Schrifft, von welchen GOTT gesagt hat: Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich, Luc. 10. vers 16.

Käyser Constantinus M. hält die Predigerin Ehren.

2.) Nehmt guten Rath: Wenn Prediger abgehen, so könnt ihr andere nicht von Bäumen schütteln. Derowegen suchet sie bey dem treuen Hertzen JESU; Er selber befiehlts, Matth. 9. vers 38. Die Erndte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den HERRN der Erndte, daß er Arbeiter in seine Erndte sende. Das beten wir auch in der Litaney. Denn wenn Prediger von sich selbst gelauffen kommen, oder sich einzudrängen, so sind sie gewiß nicht treu, und müssen hernach reden, was die Leute gerne hören. Wie sollen sie predigen, wo sie nicht gesandt werden? Röm. 19. vers 15. Die Prediger, die GOtt giebt, sind allezeit die besten. Niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der auch beruffen sey von GOtt, gleich wie Aaron, Ebr. 5. vers 4. Und eben so solt ihr auch dencken von frommen Regenten, sonderlich bey gegenwärtiger Zeit, da die Wahl soll vorgenommen werden.

Wächter die besten Prediger?

3.) Weil euch JEsus bißher so wohl mit treuen Lehrern und Predigern versorget hat, so erkennet daraus seine Liebe. Der HErr dencket an uns, und segnet uns, Psalm 115. vers 12. Fürwahr, viel grosse Städte haben das nicht, was wir haben.

4.) Nehmet aber auch das Laetem wohl in acht: Ach! seyd danckbar. Ein groß Geschencke ist ja wohl Danckens werth. Bedencket, daß es dem HErrn JESU ein Grosses gekostet, diese Gaben zu empfangen vor die Menschen. Demnach erweiset eure Danckbarkeit damit, daß ihr euren Seelsorgern folget: Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen: Denn sie wachen für eure Seelen, als die da Rechenschafft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufftzen; Denn das ist euch nicht gut, Ebr. 13. vers 17. Habt nicht eure Schweine lieber, als eure Prediger, wie die Gergesener, Matth. 8. vers 34. Der Herr Philippus Melanchthon reiset einmahl durch ein Dorff, darinnen eine schöne wohlgebauete Kirche war; Da er nun die Leute fragte: Was sie vor einen Pfarrer hätten, und wo er wäre? Sprachen sie: Sie hätten keinen. Da er nun weiter fraget: Ob sie denn auch einen Sau- und Küh-Hirten hätten? Da sagten sie: Ja HErr in allewege, was wolten wir denn machen, wenn wir keinen Sau- noch Küh-Hirten hätten? Diesen Leute können wir nicht entrathen. So lieb euch eure zeitliche und ewige Wohlfahrt ist, erzürnet eure Prediger nicht, hütet euch für ihrem ausgeschüttelten Staube, Matth. 10. vers 14. er fähret ins Gewissen, und drücket abscheulich, alle eure Sün-

Bauren sorgen mehr für ihren Sau- und Küh-Hirten, als für ihren Prediger.

den werden da hinein geschrieben, wie dort JEsus mit dem Finger im Staub schrieb, Joh. 8. vers 6.

Seyd nicht Heuchler, wie Herodes der höret Johannem gerne, und folget ihm nicht gerne, Marc. 6. vers 20. Sondern thut euren Predigern alles Guts. Die Wittwe zu Sarepta that dem Propheten Eliä Gutes, ob sie schon nichts mehr übrig hatte, als eine Hand voll Mehls im Cad, und ein wenig Oel im Kruge, machte sie doch dem Eliä zu erst ein klein Gebackens davon. Dafür segnete sie GOtt, daß sie in der theuren Zeit vollauf Pfannkuchen zu essen hatte, da die andern musten arme Ritter backen: Denn das Mehl im Cad ward nicht verzehret, und dem Oel-Kruge mangelte nichts, nach dem Wort des HErrn, das er geredet hatte durch Elia, 1. Buch der Könige 17. vers 15. und folgenden. Die reiche Frau zu Sunem that dem Elisä Guts, und ließ ihm eine kleine breterne Kammer oben machen, und ein Bette, Tisch, Stul und Leuchter hinein setzen, dafür bescherte ihr GOtt einen Sohn, und ließ ihr an demselben ein grosses Wunder sehen; Denn da er starb, macht ihn Elisa wieder lebendig, 2. Buch der Könige 4. vers 8. und folgenden. Obadia versteckt in der Verfolgung hundert Prediger in den Hölen, hie funffzig, und da funffzig, und versorget sie mit Brodt und Wasser, 1. Buch der Könige 18. vers 4. Die Purpur-Krämerin Lydia that Paulo viel Gutes, Apostel-Geschicht 16. vers 14. Die Epheser haben Johannem, ihren Prediger, in einer Sänffte in die Kirche getragen. Ums Jahr Christi tausend fünff hundert drey und funffzig, bald nachdem das Evangelium zur Fraustadt ist geprediget worden, ist hier eine Bürgerin in der Stadt allemahl nach der Predigt, wenn sie nach Hause kommen, auf die Knie niedergefallen, und hat GOtt gedancket vor den guten Prediger, und vor den Trost, den sie gehöret hatte.

Eine Bürgerin zu Fraustadt dancket GOtt für die Predig.

## Vom andern Stück.

### Zu was Ende und Nutz giebt denn nun GOtt Prediger?

1. Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts. Das ist, daß bey den alten Predigern und alten Christen immer junge und neue auferzogen werden. (Lege Constitutionem Synodi Vasionensis in Onom. Chytr.) daß auch im Nothfall schlechte Leute Hauß-Prediger können werden, damit die wahre Erkäntniß GOttes und unsers Heylandes Christi JESU nicht verlohren gehe, sondern des HERRN Tod verkündiget werde, biß daß er kömmt, 1. Corinth. 11. vers 26. Gleichwie man in Gärten Baum-Schulen hat, da bey den alten Bäumen immer junge müssen gezeuget werden. Das bedachte die gottselige Hanna; Drum that sie ihr Samuelgen bey Zeiten unter den Priester Eli, und gab ihn dem HErrn wieder sein Lebelang, 1. Buch Sam. 1. vers 25. und folgenden. Ingleichen David, der thut seinen Sohn Salomo bald unter die Hand Nathan des Propheten, 1. Buch Sam. 12. vers 25. GOtt gab Gnade, daß alles wohl geriethe.

Dergleichen thut ihr auch, Kinder wollen bey Zeiten gezogen seyn, man muß ihnen den Hals beugen, und sie zu allem Guten halten, weil sie noch zart und jung sind; Denn jung gewohnt, alt gethan. Schet zu, daß eurem jungen Hertzlein die Frömmigkeit bald mit der Milch eingeflößt werde. Gebt ihnen nicht Aergerniß, sonst wird eure Verdammniß zwiefach. Wehe dem, durch welchen Aergerniß kömmt, Matth. 18. vers 7. Wenn die Herodias eine Buhlerin ist, so wird die junge Springerin, die Johanni den Kopff abgetantzt, nicht viel frommer Matth. 14. vers 16. und folgenden.

II. Daß der Leib Christi erbauet werde, das ist, daß die Christliche Kirche wachse, das Reich Christi erweitert, und also der Himmel gefüllet werde, wie in der Apostel-Geschicht am 2. vers 41. werden drey tausend Seelen hinzu gethan, da Petrus prediget.

Derowegen bringet eure Kinder auch mit in domum sapientiæ, unter das Dächlein der Weißheit, Sirach 15. vers 25. Damit sie auch mögen erbauet und schöne Himmels-Pfänglein werden.

III. Daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkäntniß des Sohns GOttes.

1.) Die Erkäntniß GOttes ist uns allen höchst nothwendig; Das ist das ewige Leben, daß sie dich, (Vater,) daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen, Joh. 17. vers 3. Drum sollen wir uns in solcher Erkäntniß fleißig üben, daß es uns nicht gehe, wie dem Simonidi beym Hierone, der nicht kunte sagen, was GOTT sey. Das lernen wir aber in der Predigt Göttliches Worts: Er hat seine Wege Mosi wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun, Psalm 103. vers 7. In deinem Licht sehen wir das Licht, Psalm 63. vers 10. Niemand hat GOtt je gesehen, der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget, Joh. 1. vers 18.

2.) Der Glaube ist uns allen höchstnöthig, denn ohne Glauben ists unmüglich, GOtt gefallen; Denn wer zu GOtt kommen will, der muß gläuben, daß er sey, Ebr. 11. vers 6. Zu solchem gelangen wir aber ebenfalls durch die Predigt des heiligen Evangelii: Wie sollen sie gläuben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? So kömt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durchs Wort GOttes, Röm. 10. vers 14. 17. Der Glaube ist nothwendig, daß man auf den Trost, den man in der

Predigt

Predig gehört, könne frölich beten, gedultig leiden, alle Anfechtungen standhafftig überwinden, und endlich selig sterben.

IV. Daß wir ein vollkommen Mann werden, der da sey in der Maß des vollkommenen Alters Christi, das ist, daß auch junge Leute einen männlichen Verstand bekommen in Göttlichen Sachen. Daß auch Kinder können lernen recht gläuben, Christlich leben, und selig sterben. Item, daß auch junge Leute einen männlichen Muth bekommen, Christo treu zu bleiben. Im Nicephoro steiget ein kleines Knäblein zu seiner Mutter auf den Scheiter-Hauffen, und läßt sich mit verbrennen. Das gottselige Knäblein Vitus war im zwölfften Jahre seines Alters ein Wunder-Spiegel Christlicher Beständigkeit. Diocletianus ließ ihn im Gefängniß in Eisen schmieden, hernach in siedendem Pech und heissem Bley kochen, und weil ihm dieses durch GOttes Wunder nicht schaden kunte, wie dem Johanni sein siedend Oel, ließ er ihn den wilden Thieren fürwerffen. Zuletzt aber an einem Schnell-Galgen unbarmhertzig martern. Als aber das unschuldige Knäblein mit heller Stimme betete: Domine, libera me: HERR, erlöse mich! Da erhub sich ein groß Wetter und Erdbeben, daß Diocletianus von der Marter muste ablassen, und entlauffen. Unterdeß ward das Kind von einem Engel entlediget, und bald aus diesem Leben durch ein seliges Stündlein in ein bessers versetzt. St. Christina hat auch im zwölfften Jahr ihres Alters Christum mit ihrem Tode gepreiset. Wer weiß, was euren Kindern noch möchte begegnen. Derowegen versäumet sie nicht.

Kinder werden des HErrn JEsu wegen Märtyrer.

St. Vitus stehet grosse Marter aus.

St. Christina leidet Christo zu Ehren den Tod.

V. Daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre, durch Schalckheit der Menschen und Teuscherey, damit sie uns erschleichen zu verführen. Denn Kinder seynd

1.) Unverständig, sie wissen nichts von dem Vergangenen, nichts von dem Gegenwärtigen, auch nichts von dem Zukünfftigen. Wir aber wissen alles aus GOttes Wort, wir wissen die præterita, oder was vor diesem geschehen aus dem Alten und Neuen Testamente, wir wissen die præsentia, und was zu gegenwärtiger Zeit zu unserm Christenthum nothwendig, wir wissen auch die futura, was noch künfftig zu gewarten, nehmlich Vita & Virga æterna, ein ewiges Leben und Seligkeit für die Frommen und Gerechten, und ewige Straffe und Pein für die Gottlosen.

2.) Kinder sind vergeßlich: Wir sind stets eingedenck der Gebote GOTTES, eingedenck unsers Todes, des Himmels und der Hölle, eingedenck der Lehre und des Trosts.

3.) Die Kinder stammlen, reden nur die letzten Sylben: Wir sollen alle Glaubens-Articul wissen, und zusehen, daß unser Glaube gantz sey; Denn sonst ist er falsch, und taugt nicht, gleichwie ein Ring oder Kette, wenn sie in Stücken ist. Dannenhero ist das der Schluß in dem Symbolo Athanasii: Das ist der rechte Christliche Glaube, wer denselben nicht fest und treulich hält, der kan nicht selig werden.

4.) Die Kinder lassen sich teuschen, sie nehmen eine Birne vor einen Thaler. Wir aber, die wir in GOttes Wort unterrichtet werden, seyn klug, wie die Schlangen, Matth. 10. vers 16. weise aufs Gute, Röm. 16. vers 10. Drum spricht Paulus 1. Corinth. 14. vers 20. Lieben Brüder, werdet nicht Kinder an dem Verständniß, sondern an der Boßheit seyd Kinder, an dem Verständniß aber seyd vollkommen.

Siehe, liebes Hertz, dazu werden uns treue Prediger von GOtt gegeben,

I. Daß neue Prediger aufwachsen bey den alten.

II. Daß viel Christen aufwachsen.

III. Daß einträchtige und einmüthige Christen.

IV. Beständige und dauerhafftige Christen, und endlich auch

V. Verständige, weise und kluge Christen erzogen werden.

Gleichwie nun Matthäus eben auch zu dem Ende der Christlichen Kirchen von GOtt gegeben worden: Also hat er das Seine redlich gethan, so wohl mit dem Munde, als mit der Feder:

Er hat das Evangelium fleißig geprediget in Judäa und im Mohren-Lande, da ist er bey dem Kämmerer, dessen in der Apostel-Geschicht 8. vers 27. gedacht wird, zur Herberge gelegen, und da hat er ein groß Wunder gethan. Er hat die schwartzen Mohren weiß gemacht, spricht Beda, nicht am Leibe, sondern am Hertzen und an der Seelen; Denn er hat die Mohren, die im heydnischen Unglauben und schändlichen Sünden stacken, durch die Predigt des Evangelii bekehrt, und ihnen gewiesen, wie sie durch die theuren Bluts-Tröpfflein des HERRN JESU rein gewaschen und Schnee-weiß werden können. Auf solche Weise bittet auch David von GOtt, er solle ihn weiß machen: Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meinen Sünden. Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich Schnee-weiß werde, Psalm 51. vers 4. 9. Und GOtt hat allen bußfertigen Sündern eine solche Vertröstung gethan Esa. 1. vers 18. Wenn euere Sünde gleich Blut-roth ist, soll sie doch Schnee-weiß werden, und wenn sie gleich ist, wie Rosin-Farbe, soll sie doch wie Wolle werden.

Beda.

St. Mat-

Sanct Matthäus hat auch das seinige mit der Feder gethan, er hat das Evangelien-Buch geschrieben, und darinnen hat er für andern die drey fürnehmsten Sprüche, die billig allen frommen Hertzen sollen bekannt seyn: (1.) Da der HErr JEsus spricht Matth. 11. vers 28. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. (2.) Capitel 18. vers 20. Wo zween oder drey versammlet sind in meinem Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen. Und (3.) Capitel 28. vers 20. Siehe, ich bin bey euch alle Tage, biß an der Welt Ende: Zu geschweigen unterschiedlicher Geschichte, Wunder und Gleichnisse, die Matthäus aufgezeichnet, und die sonst bey andern Evangelisten nicht zu finden, als die Geschichte von den Weisen aus Morgenland, Capitel 2. vers 1. und folgend. das schöne Gleichniß von den zehen Jungfrauen, Matth. 25. vers 1. und folgenden.

Ob Matthäus sein Evangelium Ebräisch geschrieben.

Ob er sein Evangelium in Ebräischer Sprache geschrieben; wie etliche fürgeben, lassen wir dahin gestellet seyn, ist aber nicht wohl zu vermuthen, denn der Heilige Geist redet im Neuen Testamente Griechisch, und wenn Matthäus sein Evangelium hätte Ebräisch geschrieben, warum hat er denn den Ebräischen Nahmen Emanuel erkläret, da er Capitel 1. vers 23. den Spruch aus dem 7. Capitel vers 24. des Propheten Esaiä anführet: Siehe, eine Jungfrau wird schwanger seyn, und einen Sohn gebähren, und sie werden seinen Nahmen Immanuel heissen, NB. das ist verdolmetschet: GOTT mit uns.

Im übrigen haben die gottseligen Alten ehemahlen das Evangelium Matthäi in grossen Ehren gehalten. Bartholomäus solls in Indien geprediget haben, wie Hieronymus meldet. Man soll vor Zeiten St. Bartholomäi Postille drüber gehabt haben, wie Nicephorus schreibet. Barnabas, Sanct Pauli College, hat des Evangelium Matthäi mit eigener Hand abgeschrieben, und stets bey sich getragen, und da er gestorben, soll man Anno 479. in Cypro seinen Leichnam im Grabe also haben gefunden, daß er diß Buch auf seiner Brust liegen gehabt. So ist das Evangelium Matthäi des Barnabä Vademecum und tägliches Hand-Buch gewesen.

Wie nun St. Matthäus dem HErrn JEsu treu gewesen, und das Seine durch GOttes Beystand redlich ausgerichtet: Also soll auch ein jeder in seinem Amte Christo treulich dienen, damit er einmahl die Stimme Christi hören möge: Euge, bone serve: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenig getreu gewesen, ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines HErrn Freude, Matth. 25. vers 23.

Derowegen betet fleißig für uns, daß wir Prediger zur Fraustadt das Unsere auch mit Glück verrichten, damit ihr alle auch zu einerley Glauben und Erkäntniß des Sohnes GOttes kommet, und durch ihn ewig selig werdet, Amen!

## Valet-Segen.

GOttes Sohn, unser Versorger, JEsus, welcher nicht allein Matthäum der Christlichen Kirche gegeben, sondern auch der Fraustadt ihre Matthäos, und treue Seelsorger allzeit beschereet hat, der wolle sie auch euch gnädiglich erhalten, und seine Gnade nicht lassen aufhören, damit immer junge Prediger neben den alten aufwachsen, damit immer neue Christen, einträchtige und einmüthige Christen, beständige, dauerhaffte Christen, kluge und verständige Christen erzogen werden, und ihr alle hinan kommet zu einerley Glauben und Erkäntniß seiner Wohlthaten, und durch ihn selig werdet, Amen!

# Am Tage St. Michaelis und der heiligen Engel.

## Der Englische Krieg, Sieg und Freuden-Lied.

Das walt der Groß-Fürst Michael, der großmächtige Engel- und Menschen-König, JEsus Christus, welcher allen seinen gläubigen Christen gnädigen Schutz will halten, wider den höllischen Drachen, daß der böse Feind keine Macht an uns finde! Hochgelobet für seine Gnade und Wohlthaten samt GOtt seinem himmlischen Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen!

WIr sind zusammen kommen am gegenwärtigen Engel-Fest, die gewöhnliche Lection, welche unsere Vorfahren auf den Tag Michaelis haben gelegt, in der Furcht des HErrn zu erklären und zu bewegen.

Damit es nun mit Nutz und Furcht geschehe, so seufftzet mit mir hertzlich: Verlaß mich nicht, HErr, mein GOtt, sey nicht ferne von mir, eyle mir beyzustehen, HERR, meine Hülffe, Amen! Psal. 38. vers 22. 23.

## Höret mit Lust die heutige Fest-Lection, genommen aus der Offenbahrung Johannis im 12. Cap. vers 7-12.

Vers 7. UNd es erhub sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache streit, und seine

sein: Engel. vers 8. Und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. vers 9. Und es ward ausgeworffen der grosse Drach, die alte Schlange, die da heist der Teuffel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworffen. vers 10. Und ich höret eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers GOTTES seines Christus worden, weil der verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht für GOTT. vers 11. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet, biß an den Tod. vers 12. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

MEine geliebten Freunde, wir feyern heute unter dem Nahmen Michaelis das Fest der heiligen Engel: Denn Michael ist der Fürst und Heer-Führer der heiligen Engel: Drum haben unsere Vorfahren mit Fleiß diese verlesene Wort zur Lection erkohren. Denn

Vors erste ist die gantze Lehre von den Engeln aus diesem Text zu spinnen: Es wird hieraus klärlich bewiesen, daß gewiß und warhafftig Engel seyn, wider die Sadducäer, die da sagen, es sey keine Auffstehung, noch Engel, noch Geist, Apostel-Geschicht 23. vers 8. Man siehet in dieser Lection, daß nicht nur einer, sondern viel Engel seyn: Denn es wird ausdrücklich der Engel in plurali gedacht: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache streit, und seine Engel, ꝛc. Das stimmet mit dem, was in der Epistel an die Hebräer Cap. 12. vers 22. stehet: Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel. Wir hören, daß nicht nur gute, sondern auch böse Engel seyn, und daß die guten Engel dienstbare Geister sind, ausgesandt zum Dienst um deren willen, die ererben sollen die Seligkeit, Ebr. 1. vers 14. Die bösen Engel aber sind lauter Schädiger und umgekehrte Zehen Gebot. Denn von dem Amt der guten Engel wird gesagt, daß sie streiten für uns, daß der böse Feind keine Macht an uns finde. Sie haben das Hertz zu denen, die englisch leben, und eine gute Ritterschafft üben, 1. Tim. 1. vers 18. Von den bösen Engeln aber hören wir, daß sie grossen Zorn haben, und wider Christum und seine Engel streiten.

Vors andere wird der grosse Engel-König in der Lection ausdrücklich mit Nahmen genennet, nehmlich Michael, das ist niemand anders, als JEsus Christus: Denn Michael heist quis sicut DEus? wie im 113. Psal. vers 5. steht: Wer ist wie GOtt? Wenn man 10 fraget, kan man niemand finden, als unsern HErrn JEsum, der ist allein neben dem Heiligen Geiste, gleicher Majestät, Macht und Ehren mit seinem himmlischen Vater. Ich und der Vater sind eins, sprichter, Johann. 10. vers 30. Qualis Pater, talis Filius, sagt Athanasius. Welcherley der Vater ist, solcherley ist auch der Sohn. Dabey wird auch gesagt, was dieser Engel-König für ein Hertz zu uns habe. Die Christliche Kirche ist sein Himmel auf Erden, da ist er am liebsten, wie er auch zugesagt hat, Matth. 28. vers 20. Siehe, ich bin bey euch alle Tage, biß an der Welt Ende. Und im 18. Cap. vers 20. Wo zween oder drey versammlet sind in meinem Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen. Und da streitet er für uns, er ist unser König und gewaltiger Schutz-HErr.

Vors dritte wird auch genennet sein und unser abgesagter Feind, der höllische Drache, der sich im 1. Buch Mos. 3. vers 1. und folgenden in eine Schlange und Drachen vermummet hatte; Und dabey wird auch gemeldet, was dieser Gesell im Schilde führe: Er ist ein Blut-Hund, Mörder und Menschen-Feind, der herum gehet, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, 1. Petr. 5. v. 8.

Also werden uns in dieser Lection erkläret drey nothwendige Puncte:

I. Die Summa des ersten Evangelii, 1. Buch Mos. 3. vers 15. Des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zutreten, und sie wird ihn in die Fersen stechen. Und was Johannes sagt in seiner 1. Epistel Cap. 3. vers 8. Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Wercke des Teuffels zerstöre. Da wird uns gewiesen, wie das zugehe, es kostet Gut und Blut, blutige Fersen.

II. Wird uns der Zustand der streitenden und triumphirenden Kirchen für Augen gemahlet, wie es der Christenheit auf Erden gehe, sie ist immer im Streit und voller Unruhe, und was sie zu gewarten habe im Himmel, ein groß Jubiliren und Freuden-Geschrey nach erhaltener Victorie.

III. Uber diß werden wir dabey erinnert, wie man recht Michaelis-Fest feyere:

Es soll seyn ein Denck-Fest, wir sollen heute sonderlich die grosse Wohlthat GOttes erkennen aus dem Schutz der heiligen Engel, ein ieder soll sein gantzes Leben durchgehen, und die Fälle bedencken.

Es soll ferner seyn ein Danck-Fest, daß wir GOtt dafür hertzlich dancken; Denn gratiarum actio est ad plus dandum invitatio: Werden wir GOtt dancken, so wird er uns den Schutz der Engel noch ferner zuwenden, denn wir können solchen keine Stunde entrathen.

Endlich solls auch seyn ein Bet-Fest, wir sollen den grossen Fürsten Michael, das ist, JEsum anruffen, daß der Engel des HErrn sich noch ferner um uns lagere, Ps. 34. vers 8. und daß er viel gute Engel in allen Ständen beschere.

Wir wollen aber diß ietzo lassen bey Seite streichen, und nur diese drey Stücke mit einander behertzigen.

Eintheilung.

1. Michael und seine Engel, das ist, JEsus und seine Liebhaber, werden nimmermehr eins mit dem höllischen Drachen und seinem Anhange, das ist, mit dem Teuffel und losen Leuten, sondern liegen allezeit im Streit, so lange die Welt wird stehen.
2. Welche Part unter diesen zweyen werde siegen und das Feld behalten.
3. Was sich nach erlangten Sieg für grosse Freude werde im ewigen Leben erheben.

Psalm 33. vers 21. und folg.

HErr JEsu, wir trauen auf deinen heiligen Nahmen. Deine Güte, HErr, sey über uns, wie wir auf dich hoffen, Amen!

## Vom ersten Stück.

ANdächtige, Gott-ergebene Hertzen, Johannes sagt bald im Anfang unserer Lection dreymahl nach einander vom Streite; Es erhub sich ein Streit im Himmel; Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen; Und der Drache streit, und seine Engel. Da hören wir, wie Michael und der Drache, das ist, JEsus und der Teuffel, mit einander zu Felde liegen; Denn Christus und Belial können nicht zusammen stimmen, 2. Corinth. 6. vers 15. Sie vertragen sich nimmermehr unter einander. Woher kömmt aber dieses? Ich will den Ursprung dieser Feindschafft aus GOttes Wort erzehlen.

I. Michael hat den Drachen, den Teuffel wegen seiner Hoffart aus dem Himmel gestossen; Denn GOtt hat der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Höllen verstossen, und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden, 1. Petr. 2. vers 4.

II. Als der Teuffel sein Müthlein gekühlet an GOttes letzter und liebster Creatur, an seinen Nest-Hecklein, Adam und Even, welche er betrogen, indem er sich in eine Schlange vermummet, hat sich der Sohn GOttes erboten, dem armen Menschen wieder zu helffen, und der höllischen Schlangen auf den Kopff zu treten. Das gehet ihm durch Lung und Leber, er ist ein Schadenfroh, er kan den Trost und des Menschen Besserung nicht leiden.

III. Endlich setzt der Sohn GOttes das, was er versprochen, nach vier tausend Jahren ins Werck, wagt sein Leib und Leben dran, und erlegt den höllischen Goliath mit den fünff Steinen seiner heiligen fünff Wunden, und mit der Schleuder seines Creutzes, er fährt hinab in die Hölle, und stürmet des Teuffels Nest, er stehet wieder auf, fähret in die Höhe, und nimt das Gefängniß gefangen, und macht den Teuffel zu Spott und Schanden, und sitzet nun zur Rechten des himmlischen Vaters, und schützet uns.

Hinc illæ lachrymæ: Das schmertzet den Teuffel, das kan er, das will er nicht ungerochen lassen, sondern sticht JEsum in die Fersen, 1. Buch Mos. 3. vers 15. Er necket Christi Reich und Gliedmassen seines Leibes, die Christenheit, wo er weiß und kan, er ist aller Christen abgesagter Feind, die ihm in der Tauffe entsaget haben. Und in solcher Boßheit verharret er, er mag und kan sich für GOtt nicht demüthigen. Es wird, als eine wahrhafftige Geschicht erzehlet, daß der Teuffel einsmahls sey zur Beichte gegangen, und unerhörte Schelmstücke bekannt. Der Pfarrer spricht: Ey Mensch, es ist unmöglich, daß diß wahr sey, wenn du gleich tausend Jahr alt wärest. O HErr, spricht der Gesell, bin ich doch noch viel älter, und nennet sich. Der Pfarrer erschrickt, und sagt: Warum wilt du denn beichten? Da sprach er: Ich sahe, daß andern nach der Absolution so wohl ward, ich wolts auch versuchen. Da sagte der Pfarrer; Soll ich dich absolviren, so must du hertzliche Busse thun, und sagen: Ewiger allmächtiger GOtt, ich erkenne, daß ich das höllische Feuer verdienet habe, heute demüthige ich mich für deiner Majestät, und bitte um Gnade. Da spricht der schwartze Gesell: Das thue ich nimmermehr, daß ich mich für GOtt demüthige, alles kan ich thun, nur das nicht, alles, was ich ihm zu Trotze thun kan, das will ich nicht unterlassen. Drauf hörte er seinen Bescheid: Ey so trolle dich in Abgrund der Höllen: Weil nun der böse Feind in seiner Boßheit verharret, so ist dahero der Krieg und Streit auf allen Gassen und Unruhe in allen Ländern. Gehet nur mit euren Gedancken in alle Stände:

Der Teuffel kömmt zur Beichte.

In der Kirchen giebt Michael gute treue Seelsorger, die, wie Johannes der Täuffer, auf das Lämmlein GOttes treulich weisen, und sagen: Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt, Johan. 1. vers 29.

Das

Das seynd lauter Engel, die streiten wider des Teuffels-Reich, indem sie das Wort GOttes rein und lauter lehret, aus demselben vermahnen, straffen, ꝛc. **Viel nehmens an, fangen auch an englisch zu leben, und wider den Teuffel und die Sünde zu streiten;** Aber wo GOTT eine Kirche hinbauet, da flicket auch der Teuffel gerne seine Capelle darneben. Der Drache wills nicht lassen gut seyn, heckt auch seine Engel aus, entweder Bluthunde, Tyrannen, als Neronem, Domitianum, &c. die wollen Christi Reich gar ausrotten. Oder ja Ketzer, Klügler, Schwärmer, einer sticht Christi Person an, als die Photinianer, etliche sein Amt und Wohlthaten, als die stoltzen Jesuiter. **Dahero ist immer lauter Streit und Zanck.**

**Im Regiment giebt Michael gute Engel, Regenten,** die GOttes Ehre treulich suchen, als den Constantinum M., der war der Christen guter Engel, ꝛc. **Dagegen bringt** der Drach auch auf den Plan ehrgeitzige Köpffe, Geschenck-Fresser, ungerechte Leute, wie jener ungerechte Richter, der sich für GOTT nicht furchte, und sich für keinem Menschen scheuete, Luc. 18. vers 2. **Dahero ist lauter Gebeisse.**

**Im Hauß-Wesen hält Michael über den Ehe-Stand,** führt zusammen fromme Kinder, giebt ihnen ihre Hauß-Engel, wie dem Tobiä den Raphael, Buch Tob. 5. vers 6. die warten auf, und bewahren Eltern und Kinder. **An Kindern sieht man offt seltsame Fälle,** sie fallen von Bäncken, vom Tische, ja wohl gar zum Fenster hinaus, noch beschirmen sie die heiligen Engel, daß sie keinen Schaden nehmen. (Mein Sohn, Zacharias Herberger, fiel als ein Kind die hohe Stückel-Treppe herab in seinem Pelzlein, das Kind wolte mich Abends zu Tische ruffen, und das geschah, GOtt Lob! ohne eintzigem Schaden.) **Hingegen will der Drache diese Ordnung auch stören,** holet alte Vetteln, Ohrenbläser, macht Meuterey unter Eheleuten und Nachtbarn, wenns ihm GOTT verhängt, richtet er groß Elend an, wie an Hiobs Kindern zu sehen, Buch Hiob 1. vers 19.

**Dencke insonderheit, wie gehets etlichen Städten? GOTT giebt ihnen GOttes Wort, gute Prediger,** auch etliche fromme treue Hertzen: Der Drache erweckt Mord-Brenner, Fehderer, Feinde des Evangelii, Land-Feinde, Verräther, Prediger-Teuffel, Mamelucken, Epicurer, Spötter ꝛc.

**Wie gehets etlichen Häusern?** Eben wie an Hiobs-Hause zu sehen. Michael segnet und bewahret ihn, der Teuffel selbst muß es bekennen: Du hast ihm sein Hauß, und alles, was er hat, rings umher verwahret, du hast das Werck seiner Hände gesegnet, und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande. Der höllische Drache aber kan das nicht leiden, er bringt bald böse untreue Nachbarn herbey, zündet Feuer an; Ja sein eigen Weib muste ihn plagen auf des bösen Geistes Anstifften, Cap. 1. vers 10. und folgenden, Cap. 2. vers 10.

**Wie gehets etlichen Menschen?** Etliche Leute haben GOttes Wort hertzlich lieb, gehen gerne zur Kirchen, führen ein gottselig Leben; Der Teuffel ist ihnen deßwegen gehäßig, plaget sie mit wunderlicher Melancholie und schwermüthigen Gedancken, sie haben schwere Anfechtungen in ihren Hertzen, als wenn sie die gröbsten Sünder wären, sie wären nicht auserwehlt, sie könten nicht selig werden ꝛc. Wie Paulus über seinen Satans-Engel klagt, der ihn mit Fäusten schlug, 2. Corinth. 12. vers 7. Solche Leute fressen und semmern ihnen das Hertz ab, sie gehen, als wenn sie für den Kopff geschlagen wären, und wissen doch selbst keine Ursache ihres Trauerns. Wie jenes Bischoffs seine Schwester (dessen der Herr Lutherus gedencket) diese kömmt in grosser Betrübniß und Wehmuth zu ihrem Bruder, und wolte sich nicht trösten lassen. Der Bruder stellt sich, als hätte er vor grossen Geschäfften nicht Weile sie zu hören. Mittlerweile läßt er ihr ein gut Bißlein und ein gut Trünckiein nach dem andern beybringen, damit dem Schlaffe gestellet werde. Nach dreyen Tagen spricht er: Liebe Schwester, nun sage mir dein Anliegen. Da giebt sie zur Antwort: Hertzlieber Bruder, ich hatte der Hummeln unmöglich viel, aber ich habe sie alle vergessen. Ja etliche bringt der böse Geist gar zur Verzweiffelung.

Melanchos Leute fressen wissen selbst nicht, was ihnen fehlet.

Derowegen lerne:

1.) Der Christen-Stand ist kein Juncker-Stand, da man allezeit im Rosen-Garten sitzet, sondern ein stetswährender Streit und Kampff. Das sagt Hiob Cap. 1. vers 1. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden? Das sagt Paulus 1. Timoth. 1. v. 18. Milita bonam militiam: Ubi eine gute Ritterschafft, Und Eph. 6. vers 11. und folgenden, rüstet er die Christen zum geistlichen Streit und Kampff aus: Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teuffels: Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nehmlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel, um deß willen, so ergreifft den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget ꝛc.

*Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt,*
*Et quo cum certet, mens pia semper habet:*

Die wahre Frömmigkeit
Ist niemahls ohne Streit.

Derowegen ärgere dich nicht, wenn du siehest, daß fromme Leute in der Welt so gequälet werden. Ists doch Christo selbst nicht besser gangen. Dencke an St. Pauli Wort 1. Cor. 15. vers 19. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Menschen. Eitele und vergebliche Träume finds, wenn etliche noch in der Welt auf gute Zeit, und auf tausend Jahr Friede vor dem Jüngsten Tage warten.

2.) Merckets aber das zum Latein: Alle rechtschaffene Christen sollen des Groß-Fürsten Michaelis Engel seyn, und unter seinem, nicht unter des Teuffels Fähnlein streiten: Prediger werden in der heiligen Schrifft Engel genennt, Malach. 2. vers 6. Des Priesters-Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetz suche: Denn er ist ein Engel des HERRN Zebaoth. Regenten sollen gute Rathhauß-Engel seyn. Hauß-Väter gute Hauß-Engel, nicht Hauß-Teuffel. Die Kinder und Gesinde sollen so leben, daß man von ihnen sagen könne; Das ist ein leibhafftiger Engel, incarnatus Angelus. Ja sie sollen in Englischer Einigkeit beysammen wohnen.

Des Groß-Fürstens Michaels seine Engel aber sollen streiten, nicht faullentzen, denn sie sind Soldaten: Ein Soldat wird mit Nahmen eingeschrieben: Wir sind in das Buch des Lebens eingeschrieben worden, bey unserer Tauffe. GOTT kennet uns mit Nahmen, 2. Buch Mos. 33. vers 12. Unsere Nahmen stehen im Himmel angeschrieben, Luc. 10. vers 20. Ein Soldat kriegt Geld auf die Faust: Wir haben gnädige Vergebung der Sünden und das ewige Leben. Ein Soldat bekommt Wehr und Waffen; Wir haben auch unsere geistliche Waffen, Ephes. 6. vers 11. und folgenden. Ein Soldat wird gemustert: Wir werden durch allerhand Creutz und Trübsal gemustert und probirt; Ein Soldat muß streiten: Da kommen unsere grosse Versuchungen, da streiten wider uns unsere Sünden, Tod und Teuffel. Ein tapfferer Soldat überwindet die Feinde, und behält den Sieg: Wir überwinden ingleichen durch Christi Beystand alle unsere Feinde, wir behalten den Sieg in Noth und Tod. Ein Soldat der tapffer gekämpfft, wird als ein Uberwinder gecrönet: Wir Christen ingleichen, drum ruffet Christus einem ieden zu: Sey getreu biß in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben, Offenbar. Johan. 2. vers 10. Siehe wie sich Paulus darauf freuet, wenn er spricht: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet, ich habe den Lauff vollendet, ich habe Glauben gehalten, hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht aber mir alleine, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben, 2. Timoth. 4. vers 7. 8.

3.) Der Christen-Stand ist gleichwohl für GOtt ein trefflicher herrlicher Stand; Denn sie dienen keinem schlechten Herrn, sondern Michael ist ihr Feld-Obrister, seine Engel sind unsere Rott-Gesellen, wir können sagen, wie Elisa 2. Buch der Könige 6. vers 6. Der ist mehr, die bey uns sind, denn derer, die bey ihnen sind.

## Vom andern Stück.

Auf welche Part fällt denn der Sieg, und wer behält das Feld? Johannes sagt vom Drachen und seinem Anhange drey Dinge: (1.) Sie siegten nicht: (2.) Ihre Stätte ward nicht mehr funden im Himmel. (3.) Es ward ausgeworffen die grosse Schlange, die da heist der Teuffel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworffen.

Das ist tröstlich für alle drey Haupt-Stände:

I. Christus soll dennoch bleiben mit seinem Evangelio, fromme Christen sollen auch nicht ausgerottet werden. Des HErrn Tod soll verkündiget werden biß daß er kömmt, 1. Cor. 11. vers 26. Wenn gleich Cain, wenn auch gleich Diocletianus, ja wenn gleich alle Teuffels-Köpffe noch so sehr wider die Christen wüten und toben, sollen sie doch nichts ausrichten. Diocletianus übergiebt aus Ungedult das Reich, weil er die Christen nicht kan vertilgen. Herodes stirbt eines schmählichen Todes, die Läuse müssen ihn fressen. Das Wort GOttes aber wuchs und mehret sich, Apost. Gesch. 12. vers 23. und folgenden.

II. Es soll dennoch eine Regierung und Obrigkeit bleiben, wenn gleich der Teuffel gar loß wäre und ausführe, wie im Bauren-Kriege. Gabriel wehret dem Hoff-Teuffel, der ein Blut-Bad stiffren wolte, Dan. 10. vers 23. und folgenden.

III. Es soll dennoch nicht aufhören, daß ehrliche Leute im Ehestande sich neyren, wenn sie gleich der Teuffel noch so sehr plagte, als den Hiob. Raphael wird dem Asmodi wehren, unter dem Fähnlein Michaelis. Die Engel werden sie beschützen, wie Elisam 2. Buch der Könige 6. vers 17. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so ihn fürchten, und hilfft ihnen aus, Ps. 34. vers 8. Der Teuffel muß nicht seines Gefallens mit uns haußhalten. Wenn uns solten die Augen geöffnet werden, wie des Elisä Diener, 2. Buch der Kön. 6. v. 17. daß wir den Streit zwischen guten und bösen Engeln über uns solten zusehen, würden wir Wunder sehen.

Hierbey mercke auch, liebes Hertz, der Teuffel ist ein ausgestoßner, ausgeworffener Teuffel,

Teuffel, Christus redet selber also, Joh. 12. v. 31. Jetzt gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden. Er plagt die Christen nur von aussen, er sitzt ihnen auf den Nacken. Etwa für anderthalb hundert Jahren hat gelebet der gelehrte Herr Lichtenberger, der hat unter andern auch von dem Herrn Luthero geweissaget gantzer sechtzig Jahr zuvor. Dieses Lichtenbergers Buch machte zur Zeit Lutherus deutsch. D. Jonas kömmt dazu, und sagt: Warum thut ihr das? Ist doch Lichtenberger wider euch. Warum? spricht Lutherus. Darum, sagt D. Jonas, daß er euch den Teuffel hat auf den Nacken gemahlet. Denn Lichtenberger hatte zu der Weissagung einen Mönch gemahlet, dem der Teuffel auf dem Nacken sasse; Nun weiß iederman, daß Lutherus ist ein Mönch gewesen. Lutherus sprach: Eben darum halte ich viel von ihm: Denn das reimet sich auf mich. Behüte GOTT, spricht D. Jonas, ihr habt ja keinen Teuffel. Darauf spricht Lutherus: Ey, Herr Doctor, sehet doch das Bild ein wenig besser an. Der Teuffel sitzt diesem Mönche nicht im Gehirne, oder im Hertzen, sondern nur von aussen auf dem Nacken, es ist ein ausgestossener Teuffel. Ins Hertz soll er mir nimmermehr kommen, da regieret mein HErr JEsus, aber von aussen sitzt er mir redlich auf dem Nacken, und hetzt mir den Pabst, den König von England, und alles, was gewaltig ist in der Welt, auf den Hals, kan er nicht mehr, so macht er mir ein Sausen und Braussen im Haupte.

Der Teuffel sitzt Luthero auf dem Nacken.

Sehet, einen solchen ausgestossenen Teuffel haben alle rechtschaffene Christen, er sitzt ihnen auf dem Nacken, und plaget sie von aussen, und beweiset ihnen grosse Neckerey; Aber im Hertzen wohnet JEsus der Stärckere, Luc. 11. vers 22. Es wird aber einmahl dieser ausgestossene Teuffel hinaus gestossen werden in die ewige Höllen-Pein; Denn das ewige Feuer ist bereitet dem Teuffel und seinen Engeln, Matth. 25. vers 41. GOTT hat der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Höllen verstossen, und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden, 2. Petr. 2. vers 4.

Dannenhero schöpffe dir diesen Trost in deinen Anfechtungen: Der HErr wird den Gerechten nicht ewig in Unruhe lassen, Psal. 55. vers 23. Der böse Feind soll keine Macht an uns finden. Und das soll so gewiß seyn als Amen; Wie wir in unserm Früh- und Abend-Segen beten.

GOtt wird auch seine Kirche nicht verlassen. Portæ inferorum valent, sed non prævalent: Die Pforten der Höllen thun ihr zwar sehr Gewalt, aber sie sollen sie nicht überwältigen, Matth. 16. vers 18. Es wird gehen, wie zu Eliä Zeiten, da GOTT sagte: Ich will lassen überbleiben sieben tausend in Israel, nehmlich alle Knie, die sich nicht gebeuget haben für Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküsset hat, 1. Buch der Kön. 19. vers 18.

## Vom dritten Stück.

WAs höret man aber vor ein Triumph-Liedlein? Und was erhebt sich denn nach erhaltenem Siege vor eine Freude im Himmel? St. Johannes spricht: Und ich hörte eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, ꝛc. Gleichwie vor Zeiten die Römer, wenn sie den Feind geschlagen, Triumph hielten, und ins Capitolium zogen mit grossem Freuden-Gesang: Also werden wir als Uberwinder im Himmel einziehen mit grossem Freuden-Geschrey. Johannes fasset das Triumph-Lied in drey Gesetze:

Das I. Gesetz lautet also: Nun ist das Heyl, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes seines Christus worden, weil der verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht für GOtt. Das ist proclamatio Victoriæ; Da wird der Sieg öffentlich ausgeruffen, und wir erkennen bey diesem Siege unser eigen Unvermögen, wir wollen gleich sagen aus dem 115. Psalm vers 1. Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Nahmen gieb Ehre.

Das II. Gesetz: Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet biß an den Tod. Das ist gratiarum actio, die Dancksagung. Denn hier erzehlen die Auserwehlten nach einander, wem sie den herrlichen Sieg wider den Teuffel, Tod und Verzweiffelung haben zu dancken, und wodurch sie den Sieg erhalten, nehmlich

1.) Durch das Wort, das ist das Evangelium, das haben sie im wahren Glauben angenommen, und ihr Gebet drauf gegründet.

2.) Durch des Lammes Blut, das ist, das Blut JEsu, Christi, des unschuldigen und unbefleckten Lämmleins, 1. Petr. 1. vers 19. Damit sind sie in der heiligen Tauffe gewaschen, in der Absolution besprenget, und im heiligen Abendmahl getränket.

3.) Sie haben ihr Leben nicht geliebet biß an den Tod. Das ist die Beständigkeit, um Christi willen alle Marter auszustehen, das haben sie gethan durch Hülffe des Heiligen Geistes.

Das III. und letzte Gesetz: Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen. Das ist Jubilatio & Ovatio, das Jubiliren und Frolocken über dem erhaltenen Sieg,

da ermuntert ein selig Himmels-Kind das andere zur Freude auf.

Siehe, also wirds zugehen im ewigen Leben. Da wird seyn Freude die Fülle, und liebliches Wesen zur rechten GOttes ewiglich, Psal. 16. vers 11. Die Erlöseten des HErrn werden wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreiffen, und Schmertzen und Seufftzen wird weg müssen, Esa. 35. vers 10. Auf diese Triumphs-Freude zielet der HERR JEsus, wenn er seinen Christen in ihrem Kampff zuruffet: Ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen, Joh. 16. vers 22.

Hier lerne nun, liebes Hertz, zum Beschluß:

I. Das Christenthum fängt sich an mit Streit und Elend, mittelt sich mit Trost, und schleußt sich mit Freude; Siehe, hier am Ende stehet von lauter Freude: Freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen. Es folgt lauter Halleluja und Te Deum laudamus:

HErr GOtt, dich loben wir,
HErr GOtt, wir dancken dir.

Das Welt-Wesen gehet frölich an, und gehet in Lami aus. Drum will ich lieber ein Christ seyn, und hier was leiden und ausstehen, den Frommen solls zuletzt wohl gehen, Psal. 37. v. 37. Das beste wird uns zuletzt gesparet.

II. Wer den Teuffel will überwinden, muß sich halten ans Wort. Christus selbst, da er vom Teuffel versucht wurde, schlägt ihn in die Flucht durch das Scriptum est: Es stehet geschrieben, Matth. 4. vers 10. Er muß sich halten an das Blut JEsu Christi, darauf uns das Wort weiset. Gleichwie Constantinus M. alle seine Feinde schlug, da er im Fähnlein ein Creutz führte, mit der Uberschrifft: In hoc vinces: In diesem wirst du überwinden; Wie er zuvor ein solch Creutz am Himmel gesehen: Also werden wir den Teuffel und seinen Anhang überwinden durch des Lammes Blut.

Constantinus M. stehet ein Creutz im Fähnlein.

Dazu muß aber auch kommen ein andächtig Gebet und Christliche Gedult, daß man standhafftig aushalte, und sein Leben nicht liebe biß an den Tod. Sey getreu biß in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben, rufft JEsus einem ieglichen unter uns zu, in der Offenbar. Joh. 2. vers 10.

III. Im Himmel werden wir lauter schöne Gesänge hören. Drum wird gewiß lauter Freude im Himmel seyn; Denn wenns Hertze traurig ist, singt es sich nicht wohl Freuden-Lieder. Siehe, spricht der HERR HErr: Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird, noch zu Hertzen nehmen, sondern sie werden sich ewiglich freuen, und frölich seyn über dem, das ich schaffe, Esa. 65. vers 17. Ihr werdets sehen, und euer Hertz wird sich freuen, Esa. 66. vers 13.

Wie werden wir denn so frölich seyn,
Werden singen mit den Engelein,
Und mit der auserwehlten Schaar
Ewig schauen GOttes Anmuth klar,
Amen!

## Valet-Segen.

DEr grosse Engel-König, JEsus, streite für uns, bewahre uns für dem höllischen Drachen, gebe uns seine Engel an die Seite, verleihe uns selber Englische Hertzen, damit der höllische Drache keine Macht an uns finde, sondern daß wir ihn überwinden, und in Ewigkeit triumphiren, und singen: Freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen, Amen!

# Am Tage der zween Apostel Simonis und Judä.

## Von unserer geistlichen Wiedergeburt.

Das walt GOTT der himmlische Vater, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit hat wiedergebohren zu einer lebendigen, frölichen Hoffnung der Seelen Seligkeit! Hochgelobet und geliebet samt seinem Sohne JESU Christo und dem Heiligen Geist, in Ewigkeit, Amen!

WIr sind zusammen kommen, die ordentliche Lection des Fests Simonis und Judä aufzuschlagen, und die nothwendige Lehre von unserer geistlichen Wiedergeburt zu betrachten.

Damit es nun geschehe zu Lob, Preiß und Ehren JESU Christi, welchen wir nicht gesehen, und doch lieb haben, und nun an ihn gläuben, wiewohl wir ihn nicht sehen; Uns aber zu unserer Seelen Seligkeit, so laßt uns hertzlich beten: Sende, HERR, dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten! Amen!

Einleitung.

Psal. 43. vers 3.

Höret

**Höret mit Hertzens-Andacht die heutige ordentliche Lection, so da genommen ist aus der 1. Epistel Petri am 1. Cap. vers 3-9. und also lautet:**

Vers 3. **GElobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten. vers 4. Zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. vers 5. Euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbar werde in der letzten Zeit. vers 6. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen. vers 7. Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, (das durchs Feuer bewähret wird,) zu Lob, Preiß und Ehre, wenn nun offenbahret wird JEsus Christus. vers 8. Welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. vers 9. Und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.**

Geliebten Freunde, wir feyern heute zweyer Apostel Gedächtniß, Simonis und Judä. Das ist nicht Simon Petrus, dessen Gedächtniß wir auf Peter Pauls feyern, sondern Simon mit den Zunahmen Zelotes. Und Judas ist hier nicht Iscarioth, der Christum verrathen, und sich selbst hat erhenckt, Matth. 27. vers 5. Sondern der fromme Judas Thaddäus oder Labbäus.

Nun fraget billich bald im Anfang ein frommes Hertz: Was soll ich, wie zu aller Zeit, also auch fürnehmlich am heutigen Fest-Tage Guts thun, daß es GOTT gefalle? Hierauf antwortet die Lection: Sage: Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der mich durch die Lehre Simonis und Judä, die auch hier zu Frauenstadt schallet, nach seiner grossen Barmhertzigkeit hat wiedergebohren, das ist, der mich aus einem Höllen-Brande und grossen Sünder hat lassen GOttes liebes Himmel-Kind werden. Das ist das erste Wort der heutigen Lection, und das ist auch der Stern und Kern derselben, nehmlich die Lehre von unserer geistlichen Wiedergeburt. Denn eben zu dem Ende hat GOtt Simonem und Judam seiner Kirchen gegeben, und sendet noch heute fromme Prediger, daß wir neugebohrne Kinder GOttes werden.

Weil nun diese Art zu reden von der Wiedergeburt gemeinen Leuten sehr seltsam und fast welsch fürkommt, so wollen wir aus unserer Lection gar deutlich davon reden, und lernen,

Einthei-lung.

1. Wie ein Mensch könne wiedergebohren werden, und was daran gelegen sey.
2. Was alle Wiedergebohrne zu gewarten haben.
3. Wie sie sich auch sollen verhalten, damit sie des hohen Trostes nicht mögen verlustig werden.

HErr JEsu, hilff, daß es deinem Nahmen zu Lob, und deiner gläubigen Gemeine zu Nutz, Trost und Besten gereiche, Amen!

## Vom ersten Stück.

Nicht allein gemeinen Bürgern und Handwercks-Leuten kommt die Rede seltsam für, wenn sie hören, sie sollen wieder- oder neu-gebohren werden: Sondern auch viel Gelehrte können sich schwerlich hinein finden. Das siehest du klärlich an Nicodemo. Da JEsus zu ihm sagte: Es sey denn, daß jemand von neuen gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht sehen, da kan sich der gelehrte Mann und Meister in Israel in diese Reden nicht finden, er spricht: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und gebohren werden? Joh. 3. vers 3. 4. Vielleicht dencken auch viel unter uns also. Derowegen lernets gründlich verstehen.

Wann die Schrifft spricht, man müsse von neuem oder wiedergebohren werden, so redet sie nicht von der Erneuerung des Leibes und seiner Gliedmassen: Denn diese geschicht erst am Jüngsten Tage, darum wird er auch genennet der Tag der Wiedergeburt, Matth. 19. vers 28. Davon auch die Kirche singt:

Die

Die Seele bleibt unverlohren,
Geführt in Abrahams Schooß,
Der Leib wird neu gebohren
Von allen Sünden loß,
Gantz heilig, rein und zart,
Ein Kind und Erb des HErren,
Daran muß uns nicht irren
Des Teuffels listig Art.

Sondern es redet die Schrifft und heutige Lection von der Wiedergeburt des Hertzens und Gemüths, oder von Erneuerung des innerlichen Menschens, davon auch Paulus sagt, Ephes. 4. vers 22. und folgenden. So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuret euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Also ist die Wiedergeburt und Busse Geschwister Kind, eins geschicht nicht ohne das andre. Wenn wir wahre Busse thun, werden wir wahrhafftig wiedergebohren.

Damit ihr dieses recht verstehen möget, so gebet wohl Achtung auf die Art und Weise unserer geistlichen Wiedergeburt; Es gehet also zu:

I. GOTT läst sein Evangelium von JEsu Christo predigen, und die Sacramenta austheilen, wie vor Zeiten durch Simonem und Judam, und durch die andern Apostel; Also auch heutiges Tages durch Lehrer und Prediger.

II. Wenn man nun fleißig zuhöret, und andächtig betet, so ändert der heilige Geist des Menschen Verstand, Hertz und Leben, durch Buß und Bekehrung, der Mensch erkennet seine Sünden-Mängel, fängt an, JEsum lieb zu gewinnen, fasset einen neuen Fürsatz, gottselig zu leben. Durch das Wort zündet der Heilige Geist den Glauben an, und durch die Sacramenta versiegelt er den Glauben. Und also wird der Mensch wiedergebohren.

Drum sagt Johannes Cap. 1. vers 12. Wie viel ihn aufnahmen, denen gab er Macht, GOttes Kinder zu werden, die an seinen Nahmen gläuben. Und in seiner 1. Epistel Cap. 5. v. 1. spricht er: Wer da gläubet, daß JEsus sey der Christ, der ist aus GOTT gebohren. Hiervon redet Petrus in diesem ersten Capitel vers 22. 23. noch mehr: Habt euch unter einander brünstig lieb, aus reinem Hertzen, als die da wiedergebohren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Saamen, nehmlich aus dem lebendigen Worte GOttes, das da ewiglich bleibet. Und Jacobus Cap. 1. vers 18. spricht: Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

Hieher gehöret die Predigt Barnabä, der eine lange Zeit St. Pauli Gefehrte gewesen, (Befehe Onomast. Chytr. 137.)

Das Exempel der Purpur-Krämerin Lydiä machts klar, die hörte zu, da Paulus predigte, und der HErr that ihr das Hertz auf, daß sie darauf acht hatte, was von Paulo geredt ward, Apost. Gesch. 16. vers 14.

Es fragt sich aber: Ist denn nun so viel dran gelegen an dieser geistlichen Wiedergeburt?

Allerdings: Denn dieses ist die höchste und gröste Wohlthat, so GOTT einem Menschen läßt wiederfahren. Die Erschaffung Himmels und der Erden ist groß: Aber aus einem Höllen-Brande ein heilig Kind GOttes machen, ist viel, viel, viel gröser; Denn jenes hülffe uns nichts, und daß wir von GOtt geschaffen, hülffe uns auch nichts, wenn wir nicht wiedergebohren würden. Ja es wäre besser nie gebohren.

Derowegen beschaue dein Hertz, obs Gebrauch neu-gebohren sey: Ists ein bußfertig Hertz, so ists neue; Ists aber unbußfertig, so ists alt. Nun kan aber niemand selig werden, es sey denn, daß er vom neuen gebohren werde. JESUS sagts selber, Joh. 3. vers 3. 5. Paulus sagts 1. Corinth. 15. vers 50. Fleisch und Blut können das Reich GOttes nicht ererben, das ist, ein solcher Mensch, der nur thut, was Fleisch und Blut will haben, kan nicht in Himmel kommen.

Drum verachte bey Leibe nicht die ordentlichen Mittel, die deine Wiedergeburt befördern, machs nicht, wie die Pharisäer und Schrifftgelehrten, die verachteten GOttes Rath wider sich selber, und liessen sich nicht täuffen, Luc. 7. vers 30. Halte dich an das Wort und die heiligen Sacramente, und darneben bete fleißig. Vergiß auch nicht, GOTT zu loben und zu preisen für diese Wohlthat: Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn dancken, und Lob singen deinem Nahmen, du Höchster, Psalm 92. vers 1. Lobet den HErrn, denn unsern GOTT loben, das ist ein köstlich Ding, solch Lob ist lieblich und schön, Psal. 147. vers 1. Gratiarum actio est ad plus dandum invitatio: Wenn man GOtt fleißig danckt, wird er bewogen, uns noch mehr Guts zu thun: Wer Danck opffert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heyl Gottes, spricht GOtt im 50. Psalm vers 23.

Und dessen hast du bey deiner Wiedergeburt sonderlich grosse Ursache; Denn was dir GOtt hier erzeiget, das ist lauter grosse Barmhertzigkeit. Gratia Dei salvati sumus: Aus Gnaden seyd ihr selig worden, Ephes. 2. vers 5. 7. Drum sage; Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Nahmen gieb Ehre, Psalm 115. vers 1. Niemand soll sich rühmen, auf daß, (wie geschrieben stehet) wer sich rühmet,

mit, der rühme sich des HErrn, 1. Corinth. 1. vers 31.

Das ist aber unser höchster Trost, daß unsere Seligkeit die grosse Barmhertzigkeit Gottes zum Grunde hat, nicht unser Verdienst, sonst würden wir immer im Zweiffel stehen, ob wir auch gewiß würden ins Reich GOttes kommen. So aber heists: Beati omnes, qui sperant in eo: **Wohl allen, die auf ihn trauen** Psalm 2. vers 12. Denn seine Barmhertzigkeit ist ja so groß, als er selber, Sirach 2. vers 22.

## Vom andern Stück.

Was haben denn alle Wiedergebohrne Guts davon zu gewarten? Petrus sagts im Anfang, Mittel und Ende der heutigen Lection.

Erstlich im Anfange sagts Petrus gar mit vielen Worten: Sie sind wiedergebohren zu einer lebendigen (das ist, frölichen, lustigen, herzspringenden) Hoffnung eines unvergänglichen, unbefleckten, unverwelcklichen Erbes, das behalten wird im Himmel, ꝛc.

Am Ende sagt ers mit einem Worte: Der Seelen Seligkeit.

Mitten in der Lection sagt er auch, wem wir diese Hoffnung und Seligkeit haben zu dancken, wenn er spricht: Durch die Auferstehung von den Todten, das ist: Dem HErrn JEsu haben wirs zu dancken, der für uns gelitten hat unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben, und am dritten Tage auferstanden von den Todten; Denn aus der gebenedeyeten Fund-Grube seines Grabes hat er uns in seiner Auferstehung mitgebracht die tröstlichen Articul: Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen!

Also hat nun ein wiedergebohrner Christ

I. Lebendige Hoffnung. Der Mensch lebet, hüpffet im Hertzen für Freuden, wenn er an das gedencket, worauf er als ein Christ hoffet, er verzaget und verzweiffelt nicht, sondern es ist ihm wohl; Denn Hoffnung läst nicht zu Schanden werden, Röm. 5. vers 5. Ihr Hertz soll ewiglich leben, Psalm 22. vers 27. Ist das nicht Herrlichkeit?

II. Erbe. Das ist was Fürtreffliches. Keine Erbschafft in der Welt ist mit diesem Erbe im Himmel zu vergleichen. Ein gläubiger Christ kan sagen: Mir ist ein schön Erbtheil worden, Psal. 16. vers 6.

Siehe, liebes Hertz, GOtt muß uns fürwar für seine Kinder achten, weil wir das Erbe haben sollen. Wir sind alle GOttes Kinder durch den Glauben an Christo JEsu, Galat. 3. vers 26. Wir haben einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater, derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nehmlich GOttes Erben, und Mit-Erben Christi. Röm. 8. vers 15. 16. 17. Also ist nun hier kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder: Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum, Gal. 4. vers 7. Wir werden nicht mehr arme Lazari, sondern reich seyn im Himmel. Ist das nicht Herrlichkeit?

*Und dieses Erbe wird seyn ein unvergänglich Erbe.* Hier mögen wir aus dem 119. Ps. vers 96. mit David sagen: Ich habe alles Dings ein Ende gesehen. Es bekömmt mancher zuweilen in der Welt ein stattlich Erbe, aber ehe man sichs versiehet, hat ers durchgebracht, es ist alles in einen löcherichten Beutel gelegt. Dort wird das Erbe unvergänglich, es wird ewig seyn. O wie lange ist das!

Ein unbefleckt Erbe. Auf Erden kans so Engel-rein nicht zugehen, wir bezerbern uns im Kothe der Welt. Wer will einen Reinen finden bey denen, da keiner rein ist? Buch Hiob 14. vers 4. Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Hertzen, und lauter von meiner Sünde? Sprüchw. Salom. 20. vers 9. Dort aber wird alles unbefleckt seyn. Vita æterna erit integra obedientia, wie der Herr Philippus Melanchthon zu sagen pflegen: Das ewige Leben wird ein vollkommener Gehorsam seyn, Wir werden GOtt mit der geringsten Sünde nicht mehr beleidigen. Philippus Melanchthon.

Ein unverwelcklich Erbe. Hier gehet es zu, wie mit dem Grase und Blumen; Denn alles Fleisch ist wie Graß, und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blumen, das Graß ist verdorret, und die Blume abgefallen, 1. Petr. 1. vers 24. Drum wird unser Erbe fürtrefflich seyn, denn es ist unverwelcklich.

Dieses Erbe wird behalten im Himmel: Da wirds uns kein Dieb stehlen. Drum sagt der HErr JEsus Matth. 6. vers 19. 20. Ihr sollt euch nicht Schätze sammlen auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammlet euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen. Da wirds uns kein Feuer verderben. O wie manche Erbschafft ist hier in der Welt im Feuer aufgangen! Es heist!

*Perditur in punctō, quod non reparatur in anno:*

Man kan in einem Augenblick so viel verlieren, als man in einem Jahre sich nicht wieder schaffen kan.

*Irus & est subito, qui modo Cræsus erat:*

Der sein Reichthum nicht zehlen kan,
Wird bald ein armer Bettelmann.

Jener reiche Fund-Grübner hatte auf St. Annenberg so viel Ausbeute bekommen, daß sein Weib die Pfennige und Groschen nur Spreu nennete, und waren ihr zu schlecht in ihren Beutel

zu stecken, sondern so offte sie zu Marckte gieng, nahm sie einen Beutel voll Thaler mit sich. Es wurde aber endlich der Mann so arm, daß er vom Allmosen aus der Kirche muste erhalten werden.

III. Unvergleichliche Freude: Ihr werdet euch freuen zu Lob, Preiß und Ehre. Das ist, es wird bey euch keine sündhaffte Welt-Freude, sondern lauter ehrliche Freude seyn; Es wird unaussprechliche herrliche Freude seyn. Denn es hats kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret, und ist in keines Menschen Hertz kommen, das GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben, 1. Corinth. 2. vers 9. Es wird eine hertzliche Freude seyn. Euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen, Joh. 16. vers 22.

IV. Der Seelen Seligkeit. Das ist das letzte Wort in der heutigen Lection, das macht das Summarium, und gläubige wiedergebohrne Christen sollens auch erst zuletzt und an ihrem Ende haben. Drum spricht Petrus: Ihr werdet das Ende eures Glaubens davon bringen, nehmlich der Seelen Seligkeit.

Gebrauch. Derowegen traget ein hertzlich und sehnlich Verlangen darnach. Sprecht mit Paulo: Cupio dissolvi: Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn, Philipp. 1. vers 23. Und mit Simeon: Nunc dimittis: HErr nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, Luc. 2. vers 29.

Müßt ihr gleich hier in der Welt was verschmertzen, denckt nur an das unvergängliche, unbefleckte und unverwelckliche Erbe, das behalten wird im Himmel, euch die ihr durch GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit. Ihr sollt nicht seyn umsonst fromm gewesen. Utique salus erit justo: Der Gerechte wird sein ja geniessen, Psal. 58. vers 12.

Merckt aber diß dabey, GOtt hat euch das Beste zuletzt gesparet, wie auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa der gute Wein biß auf die letzt behalten wurde, Joh. 2. vers 10. Drum spricht auch Petrus hier: Es soll offenbaret werden zu der letzten Zeit.

## Vom dritten Stück.

WJe sollen sich aber wiedergebohrne Christen verhalten, damit sie des hohen Trostes von diesem schönen Erbe, und ihrer Seelen Seligkeit nicht verlustig werden?

I. Petrus sagt, die Seligkeit sey bestimmet denen, die aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden. Derowegen muß man beten: Veni, Sancte Spiritus:

Nun bitten wir den Heilgen Geist
Um den rechten Glauben allermeist.

HERR stärcke uns den Glauben, Luc. 17. vers 5. Ich gläube, lieber HErr, hilff meinem Unglauben, komme meinem schwachen Glauben zu Hülffe, Marc. 9. vers 24. Denn ohne Glauben ists unmüglich GOtt gefallen, und wer zu GOTT kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde, Ebr. 11. vers 6.

Gieb mir nach deiner Barmhertzigkeit
Den wahren Christen-Glauben,
Auf daß ich deine Sütigkeit
Mög inniglich anschauen:

Denn so wird man die Herrlichkeit GOttes sehen, wie der HErr JEsus zur Martha spricht: Hab ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du soltest die Herrlichkeit GOttes sehen, Joh. 11. vers 40.

II. Sagt Petrus, diese Seligkeit sey bestimmet denen, die jetzt eine kleine Zeit traurig seyn in mancherlen Anfechtungen. Derowegen wird von wiedergebohrnen Christen Gedult im Creutz erfordert. Gedult ist euch noth, auf daß ihr den Willen GOttes thun, und die Verheissung empfahet, Ebr. 10. vers 36.

Gieb uns Gedult in Leidens-Zeit,
Gehorsam seyn in Lieb und Leid!

III. Sagt Petrus, die Seligkeit sey bestimmet denen, die Christum lieben, und an ihn gläuben, ob sie ihn schon nicht gesehen haben. Eben so redet auch JEsus Joh. 20. vers 29. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Drum wird von wiedergebohrnen Christen Liebe und Glaube an JEsum erfordert.

Diese drey Stücke mercket, das sind unbetrügliche Kennzeichen eines wiedergebohrnen Christen: (1) Beten. (2.) Gedultig seyn. (3) JEsum lieben und beständig biß ans Ende an ihn gläuben.

Derowegen

I. Unterlasset das Gebet nicht; Denn Gebrauch. ohne GOttes Macht könnt ihr nicht gläuben. Ohne mich könnt ihr nichts thun, sagt JEsus, Joh. 15. vers 5.

*Sine tuo numine*
*Nihil est in homine:*

Ohn dein Göttliche Hülff und Rath,
Der Mensch nichts Gutes kan noch hat.

II. Seyd nicht ungedultig im Creutz und Anfechtung, achtet es vielmehr für eitel Freude, wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet, Jacob. 1. vers 2.

Im Texte stehen zwey Kühl-Pfäfferlein, die uns in der Noth sanfft thun, und Gedult erwecken:

1.) Das Creutz währet eine kleine Zeit: Die ihr itzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen: Das bekräfftiget auch David, wenn er Psal. 30. vers 6. sagt: Des HERRN Zorn währet einen Augenblick, und er hat Lust zum Leben, den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude. GOtt selbst

spricht

spricht Esa. 54. vers 7. Ich habe dich em klein Augenblick verlassen, aber mit grosser Barmhertzigkeit will ich dich sammlen. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig für dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der HErr, dein Erlöser. Der HErr JEsus nennet unser Creutz und Anfechtung auch ein Kleines: Uber ein Kleines so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, Joh. 16. vers 16. Der HErr wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen, Ps. 55. vers 23.

2.) Das Creutz thut uns keinen Schaden, sondern verbessert alles: Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, ꝛc. Das Feuer verderbet das Gold nicht, sondern machts immer reiner und schöner: Also macht das Creutz unser gantzes Christenthum viel schöner und köstlicher, als es erst gewesen. Es macht eine Liebe zu GOttes Wort: Anfechtung lehret aufs Wort mercken, Esa. 28. vers 19. Es macht behutsame Christen, daß man sich fleissig vor Sünden hütet: Wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden, daß er hinfort, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen GOttes lebe, 1. Petr. 4. vers 1. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn, aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind, Ebr. 12. vers 11. Das Creutz macht uns hurtig zum Gebet: HERR, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich, wenn du sie züchtigest, so ruffen sie ängstiglich, Esa. 26. vers 16. Ja auf unser kurtzes Creutz soll ewige Herrlichkeit folgen: Ich halte es dafür (sagt Paulus Röm. 8. vers 18.) daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Und 2. Corinth. 4. vers 17. Unser Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle massen wichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. Ja selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; Denn nachdem er bewähret ist, wird er die Crone des Lebens empfahen, welche GOtt verheissen hat denen, die ihn lieb haben, Jac. 1. vers 12.

III. Liebet JEsum, ob ihr ihn schon nicht sehet: JEsum lieb gewinnen, übertrifft alle hohe Sinnen. Sagt, wie Petrus: HErr, du weist alle Dinge, du weist, daß ich dich lieb habe, Joh. 21. vers 17. Wie Ignatius: Amor meus crucifixus est: Meines Hertzens Liebgen ist gecreutziget worden. Wie David: Hertzlich lieb habe ich dich, HERR meine Stärcke, HErr mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein GOtt, mein Hort, auf den ich traue, Psal. 18. vers 1. und folgend. Ignatius.

Und wenn ich dich
Nur hab um mich
Mit deinem Geist und Gnaden,
So kan fürwar
Mir gantz und gar
Weder Tod noch Teuffel schaden.

Und gläubet an JEsum biß an euer Ende; Denn wer beharret biß ans Ende, der wird selig, Matth. 10. vers 22. Cap. 24. vers 13. Sey getreu biß in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben, spricht JEsus in der Offenbahrung Johannis 2. vers 10. So werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und hertzlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nehmlich der Seelen Seligkeit.

Wir dancken dir, Christe, GOttes Sohn,
Daß du uns solches hast erkennen lan,
Durch dein Göttliches Wort,
Verleih uns auch Beständigkeit,
Zu unser Seelen Seligkeit! Amen!

## Valet-Segen.

GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist helffe, daß wir die Lehre Simonis und Judä und aller Apostel gerne hören, und derselben auch gehorchen darneben andächtig beten, im Creutz geduldig seyn, und in der Liebe JEsu und in wahrem Glauben beständig verharren, damit wir das Ende des Glaubens davon bringen, nehmlich das unvergängliche, und unbefleckte und unverwelckliche Erbe, das behalten wird im Himmel. Mit einem Worte: Unserer Seelen Seligkeit, Amen!

Tibi, JESU, Gloria
In sempiterna Secula!
JEsu, dir sey Preiß gegeben,
Hier und dort in jenem Leben, Amen!

# Anhang

## Von des sel. Herrn Valerii Herbergers auserlesenen Schrifften, so nicht mehr wohl zu bekommen seynd, nach Ordnung, wie sie auf die fürnehmsten Fest-Tage im Jahre erbaulich können gelesen werden, hierbey angefüget.

# Auf Weyhnachten

### Erste Predigt.

## Die gebenedeyeten Thau-Tröpfflein und fruchtbaren Regen-Tröpfflein der heylsamen Gnade JEsu Christi, geflösset auf die lechzenden Erd-Klößlein aller frommen, betrübten und doch gläubigen Hertzen, aus dem tröstlichen Korate, Esa. 45. vers 8.

**Das walt mein HErr und Seligmacher JEsus Christus, welcher durch die gebenedeyeten Thau-Tröpfflein seiner heylsamen Gnade, und durch die fruchtbaren Regen-Tröpfflein seines theuren Verdienstes die lechzenden Erd-Klößlein unserer matten Hertzen am kräfftigsten erfrischet, und die schmachtigen Blümlein unserer Seelen so mächtig stärcket, daß wir in keiner Noth verzagen, sondern in wackerem Glauben erhalten werden zum ewigen Leben! Gelobet und geliebet für solche seine tröstliche Wohlthat, samt GOtt seinem himmlischen Vater und Heil. Geist, in Ewigkeit, Amen!**

DEr hocherleuchtete Prophet Esaias hat nicht allein im Geist gesehen, daß GOtt die Kinder Israel mit dem jämmerlichen siebentzig-jährigen Babylonischen Gefängniß würde um ihrer greulichen Sünde willen ernstlich straffen; Denn das ist unerhöret, daß GOtt frechen Sündern habe tausend Jahr zugesehen: Derowegen mag man sich für Sünden wohl im Ernst hüten; Sondern Esaias hat auch geweissaget, wie die elenden Israeliten durch einen grossen mächtigen König solten erlöset werden. Denn GOtt ist nicht ein Mensch, der sich so ergrimmet, daß er nimmermehr wieder gut wird; Er wird nicht immer hadern, noch ewiglich Zorn halten, Psal. 103. vers 9. Qui peccare desinit, iram Dei mortalem facit, saget Lactantius: Wer aufhöret zu sündigen, der machet auch, daß der Zorn GOttes über ihn aufhöre.

Uber dieses hat der Prophet den Trost-König der bedrängten Israeliten deutlich bey seinem Nahmen genennet Cores oder Cyrum, Cap. 44. vers 28. und Cap. 45. vers 1. fast in die zwey hundert Jahr zuvor, ehe dieser Cores ist gebohren worden. Das ist ein treffliches Wunder, und macht nicht allein den Schrifften Esaiä, sondern auch der gantzen Bibel ein treffliches Ansehen. Josephus schreibet, Cyrus selbst habe es Josephus gelesen, (aus Anweisung des Propheten Danielis, wie andere alte Scribenten sagen) und sey dannenhero dem Jüdischen Volcke so hertzlich günstig worden, daß er sie nicht allein aus dem Babylonischen Gefängniß loß gelassen, sondern auch mit so grossen Geschencken, einmahl in eigener Person, und darneben auch durch seine Unterthanen habe verehret.

Als nun Esaias an der Israeliten Helffer und Erlöser Cyrum dencket, fasset er bald ein kurtzes Formular, damit das geplagte Volck um ihren Erretter beten könne; Denn GOtt will um alle seine Wohlthaten angeruffen seyn.

Mit demselbigen hertzlichen Seufftzer pranget die gantze Christenheit in der weiten breiten Welt die Advent-Zeit über. Wolte GOtt, daß alle GOtt-liebende Hertzen damit groß thäten die gantze Zeit ihres Lebens; Denn die Worte sind ja schön und anmuthig, in Esa. 45.

**Vers 8. Träuffelt ihr Himmel von oben, und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit. Die Erde thue sich auf, und bringe Heyl, und Gerechtigkeit wachse mit zu. Ich der HErr schaffe es.**

Dieses

JEsus andächtige Gebetlein haben die gequäleten Israeliten zu Babel nach Anweisung der hinterlassenen Schrifften Esaiä gebrauchet, und damit um ihren Helffer und Trost-König Cyrum gebetet, und ihn auch glücklich erlanget. Denn GOTT hat zugesaget Psal. 50. vers 15. **Ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so solt du mich preisen.**

Als sie aber wieder durch Beförderung Königs Cyri gen Jerusalem kommen, wie im 2. Buch der Chron. Cap. 26. vers 22. und folgenden, und im Buch Esra Cap. 1. vers 1. und folgenden, zu lesen, haben sie der alten Gewohnheit übel abgehen können, sondern wie sie zuvor um Cyrum baten, so haben sie eben mit diesen Worten um den HERRN JEsum, den Meßiam gebeten: **Ach träufelt ihr Himmel von oben, ꝛc. Ewiger, allmächtiger GOtt, laß doch deinen lieben Sohn vom Himmel kommen, und menschliche Natur vom Erdboden annehmen, daß uns armen Menschen geholffen werde zum Gewächs unserer Seligkeit, gleichwie den matten Blümlein zu ihrer Schönheit wird geholffen durch die sanfften Regen- und Thau-Tröpflein. Ach, daß du den Himmel aufrissest und herab führest, ꝛc. Esa. 46. vers 1. HERR, wir warten auf dein Jeschuah, auf dein Heyl, 1. Buch Mos. 49. vers 18.** Denn sie haben gesehen, daß ihr Helffer und Trost-König Cyrus **ein rechtes artiges Fürbild des grossen Erlösers der Welt JESU Christi, sey gewesen.**

**Gleich wie ihnen Cyrus geholffen aus ihrem leiblichen Elend:** So soll ihnen JESUS helffen vom geistlichen Jammer ihrer Seelen.

**Gleichwie sie Cyrus aus dem Babylonischen Gefängniß erlöset;** Also soll sie und uns JEsus erretten aus dem höllischen Gefängniß.

**Gleichwie sie Cyrus von Babel loß gemacht:** Also **JEsus vom Teuffel und der Hölle.** Babel heißt Verwirrung.

**Gleichwie sie Cyrus aus der Babylonischen Verwirrung erlediget:** So soll sie und uns JEsus von der Verwirrung der Sünden zur Ruhe und richtigen Freude des Himmels bringen.

**Gleichwie ihnen Cyrus ins irrdische Jerusalem geholffen:** So soll uns JEsus ins himmlische Jerusalem, Offenb. Joh. 21. vers 1. 10. und folgenden bringen.

**Gleichwie ihnen Cyrus zweyfache Gnade erzeiget,** daß er sie vom Elend erlöset, und noch darzu mit grossen Geschencken begnadet: Buch Esra 1. vers 1. und folgenden. Also soll uns JEsus auch zweyfache Gnade erzeigen, Esa 40. vers 2. und folgenden, daß er uns von Sünden loß mache, und die ewige Seligkeit darzu aus Gnaden schencke.

Damit stimmet auch überein der Nahme Cores. In Ebräischer Sprache heißt Cores ein Erbe. Unser HErr JEsus ist der Erbe über alles, Ebr. 1. vers 2. In Griechischer Sprache heisset Cyrus ein Herr, der volle Gewalt und ein mächtiges Ansehen hat: Unser HERR JEsus saget selber, ihm sey alles Gerichte übergeben, Joh. 5. vers 22. Ja ihm sey alle Gewalt übergeben im Himmel und auf Erden, Matth. 28. vers 18.

Wie nun die Israeliten **einmal um ihren weltlichen gnädigen Trost-König Cyrum:** Zum andern um ihren Hertz- und Seelen-König, JEsum Christum gebetet haben: Also mögen wir noch heut mit diesen Worten bitten,

Einmal um glückselige Regierung, zu Käyserlichem, Königlichem und Fürstlichem Hofe, und zu Rath-Hause: Ach ewiger allmächtiger GOTT, gieb uns eine glückselige, guthertzige Regierung, welche gebenedeyter Thau-Tröpfflein und fruchtbarer Regen-Tröpfflein Art habe, damit wir bedrängte Unterthanen unsere Häuptlein und Hälßlein empor heben, und uns alles Gutes zu ihnen, wie Kinder zu ihren lieben Vätern, versehen können; Denn ungerathene Regierung ist gewiß, wie ein schädlicher Mißthau, oder wie ein ungeheurer schädlicher Hagel und Brand, davon müssen die armen Schäflein sterben, die armen Unterthanen werden ausgesogen und geschmeichet, als wenn alles mit einem Strohwisch abgesenget wäre. Wo aber die Regierung klug und fromm ist, da wird alles klug und lebendig, da thun alle, die auf Erden wohnen, ihre Hertzen auf GOtt zu Lob und Ehren, da bringet der Erdboden Heyl, da wächset Friede und Gerechtigkeit mit zu.

Zum andern mögen wir eben mit diesem hertzlichen Seufftzer deten um die Gnade des HErrn JESU, daß er geistlichen Advent und Einzug halte in unsere Hertzen: Nun komm der Heyden Heyland, Ostende partum virginis: Ach laß uns über deiner allerheiligsten Menschwerdung hertzlich froh werden, zukomm dein Reich, zeuch ein in das Schloß unsers Hertzens, da sey König und Regent, gebeut von dannen allen unsern Adern, Gedancken und Gliedmassen, daß sie dir gehorchen, tröste uns mit den Thau-Tröpfflein deiner Gnade, erfrische uns mit den Regen-Tröpfflein deines Verdienstes, daß sich unsere Hertz-Erde mit Freuden aufthue, durch dich selig werde, und dir in wohlgefälliger Heiligkeit und Gerechtigkeit ewig diene.

Ja wir mögen auch mit diesen Worten bitten um die letzte Zukunfft des HErrn JEsu zum Jüngsten Tage, um welche auch Johannes im letzten Wort in der Bibel bittet, ja komm, HErr JEsu, Offenbarung Johannis 22. vers 20.

Ach, HErr JEsu, in der Welt wohnen wir auf der bösen Nabe, und auf der dürren Ecke, wir werden durch viel Jammer und Unglück geschmeichet, wie die Blümlein in Hundstagen auf hitziger Brand-Erde, ach bethaue durch deine gnädige Wiederkunfft, erfrische mit den lieben Regen-Tröpfflein des Jüngsten Tages deine liebe bedrängte Christenheit: Alsdenn werden sich alle Gräber auf Erden auffthun, da werden alle deine Liebhaber gemächsig werden in ihrer Seligkeit, daß sie biß hinauf in Himmel werden reichen, da wird Gerechtigkeit und Heiligkeit mit zumachsen, da wird die liebe Ewigkeit angehen, alsdenn werden unsere Hertzen mit aus bündigen schönen Tugend-Röselein bewachsen, da wird seyn perpetuum Ver, ein ewiger und angenehmer Frühling? Da werden wir dir in unverhinderter Schönheit in Ewigkeit wohlgefallen.

Damit uns aber die schönen Hertz-Worte des Propheten Esaiä schmackhafftiger werden, wollen wir die Erklärung kurtz in zwey Puncte fassen und mit Andacht betrachten:

Eintheilung.

1. Die heylsamen Thau-Tröpfflein und fruchtbaren Regen-Tröpfflein der Gnaden und des theuren Verdienstes JEsu Christi.
2. Wollen wir beschauen die aufgethane tüchtige Erde aller gläubigen Hertzen, und den seligen und gebührlichen Ackerbau aller gläubigen Seelen, welche diese hochgelobte Thau- und Regen-Tröpfflein annehmen, und dadurch zum ewigen Leben gewächsig werden.

Diß wird lieblich seyn zu lesen, lustig zu hören, nützlich zu wissen, und tröstlich zu gebrauchen. Derowegen muntere dein Hertz auf zu seliger Andacht: HErr JEsu du kräfftiges Thau- und Regen-Tröpfflein, falle über mein und aller deiner Liebhaber Hertz, die diß lesen, hören und bedencken, daß sie über dieser Betrachtung froh und fromm werden, Amen!

## Vom ersten Stück.

JEsus ist das gebenedeyete Thau- und Regen-Tröpfflein, welches durch die Krafft seines Verdienstes so grosse Wunder thut in aller gläubigen Hertzen.

HErr JEsu! es ist wahr, beydes Thau- und Regen-Tröpfflein seyn der Ackersleute und Gärtner Lust, Freude und halbes Himmelreich. Wenn ihnen des Morgens frühe die Schuhe naß werden, sagen sie: GOTT dem HErrn sey Lob und Danck, wie lieblich hat es gethauet, nun wird es alles nach unsers Hertzens Wunsch wachsen, und in die Höhe stossen: Also bist du HErr JEsu, meines Hertzens höchste Lust, Trost, Schatz und Freude: Wenn ich dich habe, so habe ich das gewisse Himmelreich: Du bist, Amor & deliciæ generis humani, nicht Titus Vespasianus: Du bist meines Hertzens Liebichen. Amor meus crucifixus, wie Ignatius redet: Meines Hertzens Liebichen ist gecreutziget. Ignatius. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden, Psalm 73. vers 25.

Wenn ich dich in deinem Evangelio habe hören rühmen, so muß ich auch sagen: GOtt Lob, wie schön hats heute über meinen Hertzen gethauet.

Wenn ich bin getaufft, oder beym Beichtstul absolviret worden: Wenn ich bin bey deinem Tisch im hochwürdigen Abendmahl gewesen, da du dich mit deinem eigenen Leib und Blut gegen meinem Hertzen hast verpfändet, da muß ich bekennen: Ach wie herrlich ist mein Hertze bethauet und bereget, alsdenn fange ich an fruchtbar zu werden zu allen guten Wercken, dich zu lieben, dich zu loben, dir zu dienen, ja mir ist so wohl, als wenn ich schon im Himmel unter den heiligen Engeln sässe, und gewinne ein hertzliches Verlangen mein Leben zu beschliessen, ja dieselbe Stunde wünsche ich mir zu sterben, und im Himmel diß, was du mir erworben, zu ererben.

Was Thau-Tröpfflein seyn.

Traun die Thau- und Regen-Tröpfflein, die nur ein Jahr fallen, sind in der Welt mit keinem Fürstenthum zu bezahlen. HErr JEsu, du bist mit deinem Schatz mit keinem Golde und Gelde zu bezahlen, wann ich dich habe, so habe ich das güldene Kleinod Davids Psalm 16. Ach wie reich sind arme Leute, wenn sie dich im Hertzen tragen, sie können mit S. Eugenia sagen: Affatim dives est, qui cum Christo pauper est: Der ist mehr als zu reich, der mit Christo in der Welt arm ist. S. Eugenia. Und mit Sanct Paulo: Das ist je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort, daß Christus JEsus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin, 1. Tim. 1. vers 15.

Wenn ein lieblicher Thau oder ein frischer Regen fället, so werden alle schmächtige Erd-Gewächse wieder lebendig: HErr JESU, du bist mein Leben, wenn gleich mein Hertz von des bösen Geistes und der umrennen Welt Feuer-Bränden gantz ausgesenget würde, noch ist mir zu helffen. So bald ich zum Erkäntniß deiner Gnaden komme, bald fasse ich neuen Safft und Krafft:

*-- Nil Christo triste recepto.*

Wer seinen JEsum hat, der kan nicht traurig seyn. Virgilius.

Esaias ein hocherfahrner Meister im Reden hat beyde Gleichniß mit Fleiß zusammen gesetzt, damit wir ja täglich Ursach hätten, an dich, HErr JEsu, zu gedencken. Denn ists heimlich und still, so wartet man eines lieblichen Thaues, ists aber gewöllcket und windig, so hoffet man auf einen fruchtbaren Regen: HErr JEsu, ich will dein keine Stunde und Augenblick vergessen, ich will

will einen Tag am andern dem Heyl predigen, Psalm 96. vers 2. Ich will dich loben, so lange ich lebe, ich will dir Lob singen, so lange ich hie bin, Psalm 146. vers 2. Ja in Ewigkeit will ich dich preisen. Denn ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werck verkündigen, Psalm 118. vers 17. Vergesse ich dein, HErr JEsu, so werde meiner Rechte vergessen. Meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben, wo ich dein nicht gedencke, wo ich nicht lasse dich, HErr JEsu, meine höchste Freude seyn, Psalm 137. vers 5. und folgenden.

Wir wollen aber besonders ein wenig den Thau-Tröpfflein und ihrer Art nachsinnen. Gideonis Thau-Tröpfflein Buch der Richter 6. vers 37. und folgenden, welche der 72. Psalm vers 6. auch auf Christum hat gedeutet, wollen wir auf andere Zeit sparen. Jetzt wollen wir dem bekandten Lauf der Natur nachdencken.

Sollen Thau-Tröpfflein werden, so muß ein lauchlichter Brodam oder Dunst aus der Erden, welche den Tag über von der Sonnen ist gewärmet worden, empor steigen: Wenn nun die Nacht-Kälte von oben herab demselbigen Dunst entgegen tritt, so wird er distilliret, und in Wasser verwandelt, das sind Thau-Tröpfflein: Also muß eine Bewegung von oben herab, und auch von unten auf geschehen, ehe Thau-Tröpfflein werden. HErr JEsu, hie sehe ich im Spiegel, was diß sey, das du im Propheten Hag. 2. vers 2. hast gesaget: Es ist noch ein kleines dahin, daß ich Himmel und Erden, das Meer und Trocken bewegen werde. In deiner Menschwerdung wird der Himmel und Erden durch eine kräfftige Würckung beweget, du gehest herfür aus dem Throne deiner himmlischen Majestät, und demüthigest dich unter das keusche Hertz deiner hochgelobten Mutter Maria auf Erden, und brüderst dich mit unserm Fleisch und Blut, und bist also wahrer GOtt und Mensch in einer Person, darüber werden wir uns wundern in Ewigkeit.

Was Thau-Tröpfflein seyn.

Die Wärme der Gerechtigkeit, und Kühle der Barmhertzigkeit deines Vaters treten zusammen, also wirst du uns geschencket, und kömmst mit grosser Sanfftmuth ohn alles Krachen und Poltern auf Erden zu uns armen Sündern, gleich wie die Thau-Tröpfflein unter die Blümlein.

*Et quantum longis pascent armenta diebus,*
*Exigua tantum gelidus ros nocte reponit.*

Virgilius.

sagen die Gelehrten aus dem Virgilio: So viel am langen Sommer-Tag das Rindvieh abfressen und schaden kan, so viel kan ein kurtzer Nacht-Thau ersetzen und erstatten. HErr JEsu, hie sehe ich dein hochwürdiges Amt. Der höllische Püffel-Ochs der Teuffel hatte am ersten Freytage 1. Buch Mos. 3. vers 1. und folgenden, unsere Seligkeit durch Adams Fraß und Näscherey abgetretzet: Aber diesen Schaden hast du durch deinen kräfftigen Nacht-Thau im Oel-Garten, da du mit den Thau-Tröpfflein deines Blutes die Erde besprengest, richtig ersetzet und eingebracht. Ja du kanst erstatten alles, was wir unsere lebetage verderben. Du kanst die verlohrne Unschuld und Gerechtigkeit kräfftiglich durch deinen blutigen Todt wiederbringen.

Es ist in der Natur ein treffliches schönes Spectackel, wenn man sich nach dem Thau des Morgens niederleget, und die Gräßlein gegen Aufgang der Sonnen beschauet, so hängets als lauter Perlen, die Blümlein stehen, wie die kleinen Kinderlein, die der Mutter hätten an der Brust gehangen, und hätten sich bemselt und satt gesogen: Also wenn wir uns in wahrem Glauben an den Thau-Tröpfflein deiner Gnaden haben gesättiget, so sind wir deinem himmlischen Vater ein holdseliges Spectackel, ein Spiegel in Augen, und fürwahr seine liebsten und angenehmsten Kinderlein.

Die Bienen zeugen sich aus den Thau-Tröpfflein, wenn kein Thau wäre, so wär auch keine Biene in der Welt: HErr JEsu, deine Christen werden aus der Predigt und von den Thau-Tröpfflein deiner Wohlthaten gezeuget. Wenn du im Evangelio nicht würdest gepredigt, so wäre kein Christ, so wäre kein Gottes-Kind auf Erden. Ach gieb mir guter Bienlein Art, daß ich ein süsses Werck setze, daß ich mich heiliger guter Wercke befleisse, und nicht eine tolle Wespe oder Welt-Hummel werde, die sich nur vom Raub und Stehlen nehret!

Bienen werden aus den Thau-Tröpfflein gezeuget.

Wie gewächsig werden die tieffen Thale, wenn der Thau von den Bergen herab sickert, Psalm 133. vers 4. HErr JEsu, ach hilff, daß mein Hertz nicht sey ein hoffärtiger Berg, sondern ein tieffes Thal, gieb mir ein demüthiges, wehmüthiges, bußfertiges Hertz, und laß die theuren Tröpfflein vom grossen Berge deines Verdienstes auf mein elendes Hertz sickern, ach wie gewächsig werde ich werden zu allen Tugenden, die dir gefallen! Wie hertzlich werde ich mich bekümmern, was dir lieb oder zuwider sey! Wie werde ich dem Guten nachsetzen, und dem Gottlosen so feind werden!

Der Thau will schlecht nicht auf das hohe Gebirge, sondern ie tiefer der Thal ist, ie reichlicher fällt der Thau. HErr JEsu, hie habe ich einen klaren Spiegel, das Bildniß deiner Demuth, du bist sanfftmüthig, und vom Hertzen demüthig, Matth. 11. vers 29. Ach hilff, daß ich der Hoffart auch gram werde, und deiner holdseligen Demuth nachfolge, ja derselben mich auch mein Lebelang tröste.

Ob sich nun der Thau niedrig hält, so treibet er doch alles kräfftig in die Höhe. HErr JEsu, in deiner tieffsten Niedrigkeit führest du das Werck unserer Seligkeit so hoch aus, daß alle Welt davon weiß

zu

zu singen und zu sagen: Und wenn du in ein Hertz läuffest, so treibest du es nicht unterwerts, daß man mit dem Teuffel buhle, oder mit dem Welt-Wolffe heule, sondern du treibest alle Hertzen aufwerts gen Himmel, daß sie ihren Wandel im Himmel haben, und mit dem Leib auf Erden, aber mit dem Hertzen im Himmel wohnen. Ja am Jüngsten Tage wirst du deine liebe Christen in alle Höhe treiben, und erhöhen über alle Wolcken des Himmels.

Ich habs mit meinen Augen gesehen, daß die aussätzigen Leute, die unter dem Gesicht küpffern aussehen, mit einem Tüchlein den Mäyen-Thau über dem Graseweise gesammlet haben zur Artzney wider die Unreinigkeit: HErr JEsu Christe, die Thau-Tröpfflein deines allerheiligsten Bluts sind ein kräfftiger Mäyen-Thau, die will ich einsammlen auf dem Graseweise des heiligen Evangelii und der hochwürdigen Sacramenten, mit dem reinen Tüchlein eines bußfertigen Hertzens, daß ich eine kräfftige Artzney habe wider den geistlichen Aussatz meiner Sünden, und rein werde zur Gesundheit Leibes und der Seelen, Amen.

Beschaue auch die fruchtbaren Regen-Tröpflein besonders:

Himmel und Erden hat zu schaffen, wenn es soll regnen: Die Erde muß feuchte Dünste geben, der Himmel muß dieselben in Wolcken sammlen, und sie darnach resolviren, und mit Tröpfflein herab fallen lassen, als wenns durch ein kleines Sieblein gesiebet und getheilet würde: HERR JEsu, da hab ich wiederum im Bildniß zu schauen deine wunderbare Menschwerdung. Himmel und Erden muß darinn geschäfftig seyn, damit ich einen Heyland hätte, der GOtt und Mensch in einer Person wäre.

*Orem mirandam! Mirando fœdere juncta est*
*Humani generis languida massa Deo.*
*Hoc mirum fœdus semper mens cogitet, uno*
*Hoc est, ne dubita, fœdere parta salus,*

wie der Herr Philippus Melanchthon sehr tröstlich schreibet: Das ist: Was für ein grosses Wunder ist es nicht, daß sich GOTT so wundersam mit dem armen menschlichen Geschlechte verbindet, welches du allezeit billig wohl bedencken sollst. Denn dadurch ist dir die ewige Seligkeit erworben.

Wenn die Lufft durch die Sommer-Hitze entzündet, und zu besorgen ist, es möchte alles zu Aschen werden, da wird sie durch einen fruchtbaren Regen abgekühlet: HErr JESU, wenn unsere Hertzen durch mancherley Anfechtungen sind entzündet, und zu besorgen, es möchte das höllische Feuer über uns anbrennen, so kanst du uns kräfftiglich mit den Regen-Tröpfflein deiner Wohlthaten abkühlen, daß wir nicht verzweiffeln, sondern uns wieder zu frieden geben, und wissen, daß nichts verdammliches seyn soll, an denen, die dir treu sind, Röm. 8. vers 1.

Der künstliche Gärtner hat bißweilen einen grossen löcherichten Wasser-Krug, damit machet er einen künstlichen Regen, aber er giesse mit Brunn-Wasser das dürre Land, wie er wolle, so wills nicht so tüchtig seyn, als wenns einmahl regnet: HErr JEsu Christe, es sind Leute in der Welt, die füllen ihren grossen Krug mit Brunnen-Wasser, wie Jeremias Capitel 2. vers 13. und Judas der Apostel in seiner Epistel vers 4. und folgenden, darüber klagen, sie wollen die Leute trösten, aber sie haben nur Menschen-Tand, und fleischliche Gedancken, das will unsern Hertzen nicht gewissen Trost geben; Aber wenn du mit deinem Verdienst über unser Hertz regnest, da kömmt Leib und Seel zusammen. Wenn du mit deinem grossen löcherichten Kruge über das Beete unsers Hertzens geheist, und uns erinnerst, wie du im Oel-Garten und am Creutz mit Blut habest getäuffelt, da, da findet sich wunderbarer Trost und Muth bey allen Christen.

Ach welch ein Elend war zu Eliä Zeiten, da es so lange nicht regnete, 1. Buch der Könige 17. vers 7. Viel ein gröser Elend würde die Christenheit haben, wenn die Regen-Tröpfflein deiner liebreichen Gnade nicht solten verkündiget werden.

Wer will die Winter-Nässe mit ihrer Nutzbarkeit bezahlen? Wer will sich unterfangen deine Wohlthaten zu bezahlen und zu verdancken? Die Winter-Nässe hilfft das gantze Jahr. HErr JEsu, du hilfft mich zeitlich und ewig.

Im Sommer schweifft der Regen die Raupen von den Bäumen: HErr JEsu, der Regen deines Verdiensts macht mich loß von dem abscheulichen Raupen-Neste meiner Sünden, sonst würde ich vergifftet biß in Todt, daß nichts grünes und seliges an mir bleibe.

Im Herbst fällt Regen-Wasser vom Himmel, und feiget in des Weinstocks Wurtzel, aber (siehe Wunder) in der Traube wird das Regen-Wasser in Wein verwandelt; HErr JEsu, der Regen des Evangelii fället auf die Erden meiner Ohren, wenn ich ihn nun in die Wurtzel meines Hertzens ziehe, so wird er mir in den Trauben meines Lebens zu lauter Freuden- und Trost-Wein; Das will ich wohl gedencken und bedencken; Aber ach, ach, ach, wie soll ich dirs verdancken!

Der Regen machet im Frühling alles neu. Inebriat terram: Er wässert das Land, Psalm 65. vers 10. HErr JEsu, dein Gnaden-Regen macht mich inwendig und auswendig neu, daß ich Lust gewinne zu neuen Gedancken, Reden und Thaten.

Man macht im Frühling Gruben um die Bäume, daß sich das Regen-Wasser hinein sammle, damit die Blüte desto dauerhaffter erhalten

erhalten werde: Ach, HErr JEsu, ich will die Gruben um den Baum meines Hertzens in Demuth tieff machen, ach sincke du hinein mit deinem Trost-Regen, daß die Blüte meines Glaubens, meines Vertrauens und meiner Liebe zu dir in allem Ungewitter unversehret bleibe.

Maximilianus hälts für ein gut Zeichen wenns bey seinen Rathschlägen regnet.

Wenn Käyser Maximilianus zu Rathe gangen, und es dabey lieblich geregnet, hat er gesagt: Bonum Omen: Das ist eine gute Deutung, wir werden heute was glückliches ausrichten: HErr JEsu, wenn ich zur Rittchen gehe, so gehe ich mit meinen Gedancken zu Rathe, wie ich könne selig werden, ach hilff, daß ich allezeit Prediger finde, die mit den Regen-Tröpfflein deiner Gnade, mein Hertz besprengen, denn das ist ein gewisses Omen, und unbetrügliche Deutung, wenn ichs gläube, daß ich soll selig werden.

Dagegen wenn mein Hertz mit was anders solte befeuchtet werden, so würde es seyn Malum Omen, eine schädliche Deutung: Denn wenn ichs annähme, so müste ich verderben. Wer nicht an dich gläubet, der wird verdammet.

## Vom andern Stück.

Unser Hertz soll die aufgethane Erde seyn, welche Heyl bringen, und mit Blümlein soll mit zu bewachsen.

Esaias saget weiter: Die Erde thue sich auf. Lieber Leser, dencke an das Wort; Du bist Erden, und solt zur Erden werden, 1. Buch Mos. 3 vers 19. Das Wort trifft niemand anders als dich.

Dein Hertz soll mit dem Grabescheid wahrer Busse durchgraben, aufgethan und zubrochen werden, das ist Contritio: Reu und Leid über deine Sünde.

Dein Hertz soll Heyl bringen, und durch wahren Glauben selig werden, das ist Fides, der wahre Glaube.

Dein Hertz soll mit Früchten der Gerechtigkeit mit zu bewachsen, das ist Nova Obedientia. Der neue Gehorsam.

HErr JESU Christe, ach gieb dem Erd-Klößlein meines Hertzens guter Erde Art und Eigenschafft. Gartenwerck ist Wartenwerck. Drum will ich mit der Radehaue oder Picken des Erkäntniß meiner Sünden in den Grund meines Hertzens hauen, und bitterlich weinen, wie Petrus, wie Magdalena. Ich will den Rechen der heiligen Zehen Gebot, mit seinen zehen scharffen Hertz-gründenden Zancken über das Beete meines Gewissens ziehen, und alle Quecken der Sünden reine abführen, ich will hertzlich begierig seyn nach dem subtilen Regen deiner Gerechtigkeit. Ach hilff, daß er glücklich hafte, und nicht überhin fliesse.

Thue dich auf, du liebe Erde meines Hertzens Hephatah, thue dich auf. Zäher Leim und harte Lette, seyn der Garten Feinde, Hartsinnigkeit taug nicht für ein Gottliebendes Hertz. Drum thu herzlich Busse.

Der Himmel thut sich auf, dir zur Seligkeit: Du, thue dich auf, GOtt zur Danckbarkeit.

Der himmlische Vater thut sein Hertz auf, und theilets mit uns: Hertz thue dich auf, und nimms an mit Freuden.

Dein Seligmacher, JEsus, thut seine Liebe auf, dein Tröster, der Heilige Geist, thut seinen himmlischen Schatz-Kasten auf, und erinnert dich deß allen: Hertz, thue dich auch auf, und laß dirs lieb und angenehm seyn.

Ach, HErr JEsu! hilf, daß mein Hertz Heyl bringe, daß meinem Hertzen Heyl wiederfahre, wie Zachäi Hause, hilff, daß ich dich auf die Armen meines Glaubens nehme, und durch dich selig werde. Endlich hilf, daß auf dem Boden meines Hertzens Gerechtigkeit mit zu wachse. Laß mein Gewissen und meine Seele bewachsen mit lauter Tugend-Röselein, mit lauter Paradiß-Blümlein, mit lauter wohlriechenden Kräutlein, mit Dreyfaltigkeit-Blümlein, mit Ehrenpreiß, Hünel-Schlüsselu, Je länger je lieber, Einblat, Reinblümlein, ꝛc. daß mein Hertz für deinen Augen ein liebliches Lust-Gärtlein werde.

(Wer Lust hat, lese den ersten Theil der Magnalium Dei oder der grossen Thaten GOttes in Beschreibung des Paradises.)

Derowegen ist das die Summa der holdseligen Worte des Propheten Esaiä:

I. Ach lieber himmlischer Vater, schencke uns ins Hertz deinen liebsten Sohn, denn er hat mit seinen Wohlthaten die Natur und Eigenschafft der gebenedeyeten Thau-Tröpfflein und kräfftigen Regen-Tröpfflein.

II. Und demnach verleihe, daß unser Hertz guter Erde Geschicklichkeit habe. Einmahl mürbe und zubrochen Cor contritum & humiliatum, ein zerknirscht und demüthig Hertz, Darnach gläubig, selig, und endlich fruchtbar und gewächsig, Amen.

Wenn aber iemand fragen wolte: Ists auch müglich, das diß kan geschehen? So giebt GOtt selber darauf Antwort: Ich der HErr schaffe oder verschaffe es. Das ist, ja es soll Amen und gewiß seyn, ich will zum Wollen das Vollbringen geben. Ach, lieber himmlischer Vater, deine Zusage werde auch an meinem Hertzen wahr: Du HERR, schaffe es, Amen.

Gebrauch.

Nun wohlan, lieber Christ, wenn man zur Predigt läutet, so dencke dran, es wird ein holdseliger Mäyen-Thau auf dein Hertz fallen, es wird lieblich regnen, fasse dich mit dem Näpplein deines Hertzens, sammle dir einen seligen Schatz zum ewigen Leben.

Laß das himmlische Thau- und Regen-Tröpfflein in das Erd-Klößlein deines Hertzens

tens fliessen und einziehen, da wirst du das Leben und volle Gnüge haben.

Ach wie springen die Fische, wenn es regnet, wie schnappen sie nach den Regen-Tröpfflein, wie werden sie so geil und fett davon: Solte denn dein Hertz nicht auch frölich springen, wenn die Regen-Tröpfflein der Gnaden JEsu dein Hertz besuchten? Dencke an das Wort Esaiä Cap. 55. vers 2. So wird eure Seele in Wollust fett werden.

Ach wie können die Meer-Schnecklein ihre Hälslein in ihrem Durst nach dem Himmels-Thau empor recken! Wilt du denn in deinem geistlichen Seelen-Durst nicht auch deines Glaubens Hälßlein empor kehren, und nach dem Gnaden-Thaue deines Seligmachers begierig werden?

Wohl dir, liebes Hertz, in aller Widerwärtigkeit, wirst du die Thau- und Regen-Tröpfflein des Verdiensts und der Liebe JEsu kennen.

Kömmt Elend, so wirst du sagen: HERR JEsu, jetzt siehet mein Hertz aus, wie Brand-Erde: Aber GOTT lob! du hast Thau-Tröpfflens-Art, ach erquicke mich, Matth. 11. vers 28. Jetzt hänge ich mein Häuptlein, wie die Blümlein in der schmeichenden Sommer-Hitze; HERR JEsu, erquicke mich! Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele zu dir, Psalm 42. vers 1. Ach kühle mein mattes Hertze.

Wolte dich die Welt verführen, so wirst du sagen: Nein, das gehört sich nicht, daß ich soll sündigen. Wenns gethauet oder geregnet hat, so gehöret sichs nicht auf die Erde, daß sie soll hart und verstockt bleiben, sondern sie soll sich lassen erweichen und Frucht bringen. Nun ist das Erd-Klößlein meines Hertzens in der heiligen Tauffe, in der Predigt des Evangelii, in der Absolution, bey dem Beichtstul und im heiligen Abendmahl mit den Thau- und Regen-Tröpfflein deines Blutes besprenget worden, darum muß ich nicht ein verstocktes Welt-Wesen führen, sondern mich erweichen und gewinnen lassen, und fruchtbar werden in allen Tugend-Gewächsen. Mein Glaube muß durch die Liebe thätig werden, Galat. 5. vers 6. und in allen guten Wercken sich üben, Matth. 5. vers 16.

Ach! welch eine schöne Sterbe-Kunst findet hier mein Hertz, das soll mein Letztes seyn: HErr JEsu, ich verwelcke, wie ein Blümlein, wie ein Blümlein auf der Wiese; Ach, du lieber HErr JEsu, du hast allezeit Thau- und Regen-Tröpfflens-Wunder an dir gehabt. Ach ändre ja nicht deine alte Gnade, komme du liebes saftiges Thau-Tröpfflein, netze mein Hertz mit deinem allerheiligsten Blute. Ein Bluts-Tröpfflein aus der grossen Wolcke deines Leidens und Sterbens helffe mir, ach falle auf mein mattes Hertz-Blümlein, daß ich nicht verschmachte, jetzt werde zu Wein in dem Weinstock meines Hertzens, jetzt lechze ich nach dir, wie ein Meer-Schnecklein auf der offenbaren See: Ach erhalte mich, stärcke mich, daß ich dir treu bleibe biß an mein Ende. Ne deseras me, ne ego deseram te: Ich bitte dich, du wollest mich nicht verlassen, daß ich dich wieder nicht verlasse. Du bist der grosse HErr, welcher in einer lichten Wolcken gen Himmel gefahren; Auf einer prächtigen Wolcken wirst du auch wiederkommen: Ach laß aus der Wolcken deines Verdienstes auf mein Hertze fallen den Regen der Vergebung der Sünden, daß ich seliglich im Tode einschlaffe. Und sey ja nicht lange mit dem lieben Jüngsten Tage, komm und bethaue die Erde mit deiner Erscheinung, laß fallen den Kraft-Regen deiner Herrlichkeit auf alle deine Liebhaber, da wird man Wunder sehen, wie sie sich aus der Erden werden aufrichten, herfür grünen und blühen, und so hoch wachsen, im Gewächs ihrer Seligkeit, daß sie werden biß in Himmel reichen, und ewig bey dir seyn, und bleiben, Amen. HErr JEsu, du liebes frisches Thau-Tröpfflein, du saftiges kräfftiges Regen-Tröpfflein, sprich auch; Ich der HErr schaffe es, Amen!

# Die andere Predigt auf Weyhnachten.

## König Davids Labe-Trunck lein, welches er in seiner Mattigkeit mit seinem Hertz-Eymer geschöpffet hat, aus dem geistlichen Brunn des Lebens, im Wasser-Brunn, unter dem Thor zu Bethlehem gebildet,

2. Buch Sam. 23. vers 8-17.

Vers 8. DIß sind die Nahmen der Helden Davids, Jasabeam, Eleasar, und Samma. vers 13. Und diese drey Fürnehmsten unter den Dreyßigen kamen hinab in der Erndte zu David in der Höle Adullam, und die Rotte der Philister lag im Grunde Raphaim. vers 14. David aber war dazumahl in der Burg. Aber der Philister Volck lag zu Bethlehem. vers 15. Und David ward lüstern, und sprach: Wer will mir zu trincken holen des Wassers unter dem Thor zu Bethlehem? vers 16. Da

**Da rissen die drey Helden ins Lager der Philister, und schöpfften des Wassers aus dem Brunn zu Bethlehem unter dem Thor, und trugens, und brachtens David. Aber er wolte es nicht trincken, sondern goß es dem HErrn. vers 17. Und sprach: Das laß der HErr ferne von mir seyn, daß ich das thue. Ists nicht das Blut der Männer, die ihr Leben gewaget haben, und dahin gegangen sind? Und wolts nicht trincken. Das thäten die drey Helden.**

Das walt JEsus Christus, der Brunn Israelis, voller Gnade und Wahrheit, aus welchem alle rechtgläubige Christen mit den Eymern ihres Hertzens Trost und Seligkeit schöpfften! Gelobet und geliebet in Ewigkeit, Amen!

ICh habe meine besondere Lust, diese Historiam meinen Frauenstädtern recht einzubilden: Denn sie bringet uns allen tröstliche Gedancken, die zugleich der gantzen Stadt, besonders dem Kripplein Christi, zu Ehren gereichen.

I. Bethlehem heisset Brodt-Hauß, denn da war gut wohnen und Brodt essen. Also mag ich wohl unsere Frauenstadt nennen. Denn zur Frauenstadt wird noch wohl gut seyn Brodt zu essen, so es nur nicht durch muthwillige Sünden und Untreu wird verderbet werden, welches GOtt in Gnaden wolle wieder wenden. Traun vor Zeiten ists ein recht Schmaltz-Grüblein gewesen.

II. Gleichwie nun die Bürger zu Bethlehem unter dem Thor einen frischen Brunn haben, dabey sich abgearbeitete Leute können erquicken: Also haben wir zur Frauenstadt zu ruhr am Thor, durch GOttes und ihrer Königlichen Majestät Gnaden, einen wohlgerathenen Evangelischen Trost-Brunn, unser Gottes-Hauß, dabey sich viel bekümmerte Hertzen kühlen und laben können.

Warum die Kirche zur Frauenstadt das Kripplein Christi genennet wird.

III. Jener Brunn zu Bethlehem weisete aufs Kripplein Christi, welches zu Bethlehem stehen solte: Dieser unser Trost-Brunn oder GOttes-Hauß wird genennet Kripplein Christi, darum, daß die erste Messe am Christ-Tage Anno tausend sechs hundert und fünffe darinnen gesungen, und dabey geprediget worden, wie Christus im harten Kripplein zu Bethlehem gelegen, damit wir möchten in Himmel kommen, und daß wir zur Danckbarkeit sollen den HErrn JEsum lassen im Kripplein unsers Hertzens liegen, und mit Andacht singen:

Ach mein hertzliebes JEsulein,
Mach dir ein rein sanfft Bettelein,
Zu ruhen in meins Hertzens Schrein,
Daß ich nimmer vergesse dein.

Hieronymus wolte bey dem Kripplein Christi zu Bethlehem erstorben.

Fürwar wenn wir an dem Ort zusammen kommen, so ist uns so wohl, als dem Hieronymo, der bey dem Kripplein Christi zu Bethlehem wolte erstorben. Zu Bethlehem hat die Käyserin Helena auch eine schöne Kirche gebauet, an dem Ort, wo Christi Kripplein gestanden. Nicht weit davon hat Hieronymus auf sein hohes Alter gewohnet, er überkam eine ehrliche Vocation, daß er solte ein grosser Bischoff werden; Aber er gab Antwort: Mir ist nirgend besser, als beym Kripplein Christi, an dem Ort, wo mir GOtt hat seinen Sohn gegeben, da will ich ihm meine Seele übergeben. Kurtz für seinem Ende schreibt er: So offt ich diesen Ort anschaue, so hat mein Hertz sein süsses Gespräche mit dem Kindlein JEsu: Ich sage: Ach, HErr JEsu, wie zitterst du um meiner Seligkeit willen, wie soll ich dirs immer vergelten? Da dünckt mich, wie mir das Kindlein antworte: Nichts begehre ich, lieber Hieronyme, als Ehre sey GOTT in der Höhe. Laß dirs lieb seyn: Vilior fiam, wie David, 2. Buch Sam. 6. vers 22. Ich will noch viel geringer werden im Oel-Garten und Creutze. Ich spreche weiter: Ich muß dir was geben, liebes JEsulein, ich will dir all mein Geld geben. Das Kindlein antwortet: Ist doch zuvor Himmel und Erden mein, ich darffs nicht, giebs armen Leuten, ich wills annehmen, als wenns mir wäre gegeben. Ich rede weiter: Ich wills gern thun, liebes JEsulein. Aber ich muß auch dir für deine Person etwas geben, oder muß für Leide sterben. Das Kindlein antwortet: Lieber Hieronyme, weil du ja so Kost-frey bist, so will ich dir sagen, was du mir solt geben, gieb her deine Sünde, dein böses Gewissen, deine Verdammniß. Ich spreche: Was wilt du damit machen? Das JEsulein saget: Ich wills auf meine Schulter nehmen, das soll meine herrliche That seyn, daß ich deine Sünde will tragen und wegtragen. Da fange ich an, spricht Hieronymus, bitterlich zu weinen: Ach Kindlein, liebes Kindlein, wie hast du mir das Hertze gerühret, ich dachte du wolltest was Gutes haben, so wilt du alles, was bey mir böse ist, haben. Tolle, quod meum est, da mihi, quod tuum est: Nimm hin, was mein ist, gieb mir, was dein ist, so ist mir

Die Käyserin Helena baut eine Kirche zu Bethlehem beym Kripplein Christi.

mir geholffen zum ewigen Leben. Eben solches und dergleichen Gespräche hat unser Hertz und Seele offtmahls mit unserm HErrn JEsu bey dem Kripplein Christi zur Fraustadt.

IV. Jener Brunn war ein köstlich Fürbild des hochgebenedeyeten Brunnen des Lebens JEsu Christi: In diesem unsern Trost- und Bet-Haus hören wir nichts anders, als wie der HErr JEsus der einige Quell-Brunn unserer Seligkeit einmahl in klaren Worten, bald in schönen Geheimnissen der Schrifft wird fürgebildet.

V. Gleichwie sich nun David in seiner Leibs-Schwachheit zu jenem Brunn mit seinen Gedancken wendet: Also wenden wir uns des Orts in unserer Hertzens-Angst zu diesem Ort, und suchen Trost aus GOttes Wort und andächtigem Brauch der hochwürdigen Sacramenten, und lernen allda, wie uns allzeit unser Hertz, Muth und Sinn hangen solle nach dem Hertzog des Lebens, welcher im Kripplein zu Bethlehem gelegen, nicht anders, als wie sich David nach dem frischen Wasser zu Bethlehem gesehnet hat in seiner Kranckheit.

Weil nun diß nicht allein zu beständigem Trost in unserm Leben, sondern auch zu seliger Sterbe-Kunst mächtig dienet: will ichs zum Gedächtniß hinter mir lassen, und zum Beschluß des heiligen Weyhnacht-Fests weisen, wie wir mit dem Trost, den wir die Christ-Tage hindurch gehöret haben, unser Leben seliglich beschliessen sollen. Unser gantzes Leben soll mit lauter Christ-Tagen zugebracht werden, alsdenn mag unser Abschied von dieser Welt ein seliger Beschluß unserer Christ-Tage genennet werden. Wohl dem in Ewigkeit, der mit Christo lebet und stirbet, der wird mit Christo ewig herrschen!

Damit man aber die Summam meiner Meynung desto besser behalte, will ich alles in zwey Stücken fassen.

1. Daß niemand unter der Sonnen dafür Brief und Siegel habe, daß er keinmahl werde müssen siechen, francken und sterben.
2. Wo denn der beste Trost sey zu finden, wenn man nach GOttes Willen muß siechen, francken und sterben.

HErr JEsu, flösse deine Süßigkeit in mein Hertz, daß es ein Christ-Brünnlein werde, und von dannen überflüsse in meinen Mund und Feder, damit die Hertz-Krüglein aller derer, die es hören oder lesen, mit Trost gefüllet werden biß oben an, Amen.

## Vom ersten Stück.

NIemand unter der Sonnen hat dafür Brief und Siegel, daß er nicht einmahl werde müssen siechen, francken und sterben. Das sehen wir allhier in König Davids Historia: Ist er nicht ein muthiger kühner Held? Er darffs wagen wider den Löwen, wider den Bären und wider den grossen ungeheuren Riesen Goliath, 1. Buch Samuel 17. vers 40. War er nicht eine Zeitlang frisch und starck? Als König Saul die Vorhäute von hundert Philistern von ihm foderte, gewähret er ihm die Zahl zwiefach, 1. Buch Samuel 18. vers 27. Er war ja ein Mann nach dem Hertzen GOttes: Wie kan er beten, dancken und fromm seyn? Welches alles im Psalter reichlich zu sehen. An zeitlichen Gütern hat ihn GOtt auch reichlich gesegnet: Er lässet seinem Sohn in der Baarschafft von Gold sechs hundert tausendmahl tausend, acht und viertzig tausend mahl tausend und zehn tausend Arabische Gülden. An Silber aber siebenhundert tausend mahl tausend, zwey und sechtzig tausend mahl tausend, sieben hundert mahl tausend, und fünffzig tausend Thaler. Er ist ja ein edler und von GOtt geehrter Mann, wie er sich dessen selber rühmet droben im Anfang des 23. Capitels im 2. Buch Samuel vers 1. Es sprach der Mann, der versichert ist von dem Meßia. Denn wer sich rühmen will, der rühme sich billich des HErrn, 1. Corinth. 1. vers 31. Nichts desto weniger hören wir allhier, daß David lüstern worden; Er fänget an zu siechen, es hänget ihm bey gehen dem Leibe eine besondere Schwachheit zu, kein Bissen will ihm schmecken, kein Trücklein will ihn stärcken, der Schlaff verleuret sich, David gehet daher, wie eine Distel, er siehet aus, wie ein todtes Gerippe, er verzeihet sich seines Lebens, und sehnet sich nach Art krancker Leute ietzt nach einem, bald nach einem andern Specialichen. In solchen Gedancken fällt er auf ein Trücklein kühles Wassers aus dem frischen Brunnen unter dem Thor seines Vaterlandes, daraus er sich in der Jugend vielmahl hatte gelabet. Wenn man jung, starck, frisch und gesund ist, so schmeckt alles wohl.

Weil nun dieser hocherleuchtete, und von GOtt begnadete Ehren-Mann solches hat müssen erfahren, so mache dir nur keine andere Rechnung, du must an diesen Reyen, es stehe über lang oder kurtz. Das darff keines weitläufftigen Beweises, die tägliche Erfahrung machts wahr und klar. Gleichwohl mangelts an dem, daß wirs nicht allezeit bedencken. Derowegen lerne beten mit dem 90. Psalm vers 13. HErr, lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Und mit dem 39. Psalm vers 6. und folgenden. HErr, lehre doch mich, daß ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bey dir, und mein Le-

ben

ben ist wie nichts für dir: Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben, Sela: Sie gehen daher, wie ein Schatten, und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe, sie sammlen, und wissen nicht, wer es kriegen wird. Nun HErr, weß soll ich mich trösten? ich hoffe auf dich.

Niemand traue seinen starcken Knochen, niemand stoltziere, und werde geil wegen seiner Schönheit, Geldes oder Guts. Ein kleines widermärtiges Lüfftlein, ein unversehenes Stündlein, ein einiger Augenblick kan alles ändern, daß sie die gantze Welt anstincket. David war ein reicher mächtiger König, noch ist dißmahl im gantzen Lande nicht ein Trücklein zu finden, das ihm wohl schmeckete.

Daneben dencke iederman bey gesunden Tagen auf einen starcken Vorrath, daß er hernachmahls nicht verzage. Träget doch die Omeise auch im Sommer ein, und dencket auf einen kalten Winter, Sprüchwört. Salomonis 6. vers 6. Beata Respublica, quæ tempore pacis de bello cogitat! Selig ist das Land, selig ist die Stadt, welche zu Friedens-Zeiten an den Krieg gedencket. Hievon wird das andere Stück weitläufftiger berichten.

## Vom andern Stück.

WO ist aber der beste Trost zu finden, wenn man nach GOTTes Willen soll krancken und sterben? Das wird uns König Davids Hertz artig allhier weisen. Als der matte lechzende David besinnet, wie gut ihm vor zeiten das Wasser aus dem Brunnen unter dem Thor zu Bethlehem geschmeckt habe, spricht der Heilige Geist, welcher in seinem Hertzen wohnet: Was meynest du wohl, wie gut wird denn das edle Trost-Wasser schmecken aus dem Brunnen des Lebens JESU, welcher zu Bethlehem wird gebohren werden? Uber diesem Einfall wird König David hertzlich froh, und sehnet sich nach dem Meßia. Weß das Hertz voll ist, deß gehet der Mund über. Er saget nur immer von dem Brunnen-Wasser zu Bethlehem, das möchte ihn erfrischen. Dieses hören drey treue edle Hoff leute, und wagen Leib und Leben dran, daß sie ihrem Herrn ein Trücklein zu wege bringen. Aber David will es nicht trincken: Sein Hertz hatte nicht das Irrdische sondern das himmlische Brunnen-Wasser gemeynet.

Da sehet ihr, Christ-Trost ist der beste Trost auf Erden. Kömmt nun Kranckheit, Schwermuth, Hertzens-Angst, so schwinge dich nach Davids Exempel mit deinen Gedancken gen Bethlehem zum Kripplein Christi, da wird dein Hertz Wasser des Lebens und volle Gnüge finden.

Daß Christi Wohlthaten in frischem Wasser gebildet werden, ist gar nichts neues in der Schrifft. Denn das Bildniß hat schon Moses geführet im grossen Paradiß-Strom, 1. Buch Mos. 2. vers 10. König David führets auch, Psalm 36. vers 10. Bey dir ist die lebendige Quelle, und Psalm 68. vers 27. Lobet den HErrn für dem Brunn Israelis. Deßgleichen ist im 2. Buch Mos. 17. vers 6. Buch der Richt. 15. vers 19. Esa. 12. v. 3. Zachar. 13. vers 1. Joh. 4. vers 2. und folgenden zu sehen. (Wer Lust hat, suche auf, was ich hiervon im ersten Theil der Magnalium DEI, oder der grossen Thaten GOttes, und zuvor im Wasser-Krüglein, Johan. 4. zusammen gelesen habe.)

Gleichwie aber das Wasser von iederman, auch von diesen dreyen Helden, im Brunnen gesucht wird: Also müssen wir uns gern zu dem Heyl-Brunnen halten, darinn uns das Trost-Wasser von Christi Gnaden-Schätzen wird fürgehalten:

1.) Haben wir den heiligen Tauff-Brunn, da ist nicht schlecht Wasser, sondern ein Bad der Wiedergebnrt und Erneurung des Heiligen Geistes, für GOtt eine rothe Fluth, durch Christi Blut gefärbet: Unda sanguinis, wie Ambrosius redet.

2.) Haben wir die Brünnlein des Evangelii, des lautern göttlichen Worts. Das sind die frischen Wasser, Psalm 23. vers 2. Sir. 24. vers 35. und folgenden.

3.) Ist die Absolution auch unser Trost-Brunn, dabey wir Kühl-Wasser für unsere Seele finden.

4.) Endlich folget das hochgerühmte tröstliche Blut-Brünnlein im Kelch des heiligen Abendmahls. Wohl dem in Ewigkeit, der sein Hertz und Seel bey diesem Wasser-Brunnen mit Andacht wird in seinem Leben getränckt haben!

Wie man es nun macht bey gesundem Leibe, daß man bey Christo allein den edelsten Trost suchet in seinem Wort und hochwürdigen Sacramenten: Also muß mans auch machen, wenn man das Leben will beschliessen, und sich einig und allein zu Christo wenden, und sich erinnern, wie er sich gegen uns zuvor in seinem Wort und Sacramenten habe erkläret. David ist dessen nicht allein ein Exempel in diesem Bildnüß, sondern wir sehens auch klar an Jacob, da derselbe soll sterben, spricht er: HERR, ich warte auf dein Heyl, Jeschuah, 1. Buch Mos. 49. vers 18. Simeon saget: HErr, nun lässest du deinen Diener in Friede fahren, denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen, Luc. 2. vers 29. und folgenden. Ignatius sagte, da man ihn zur Marter führete: O dulcissime Jesu! O du allersüssester JEsu! Hieronymus will schlechter Dinge beym Kripplein Christi sterben; Denn niemand konte sein Hertz mächtiger trösten, als JESUS, der im Kripplein gelegen. Käyser Maximilianus

Maximilianus der II. will von nichts als dem Verdienst Christi hören.

der II. will den Bischoff von Neapolis auf seinem Tod-Bette nicht für sich lassen, er habe ihm denn zugesagt, daß er von nichts anders wolte reden, als vom theuren Verdienst JESU Christi.

Gebrauch

Gleichwie sich nun Davids Helden mit ihren Wasser-Eymern oder Schöppe-Kännlein gerüstet haben: Also macht ihr euch gefast mit den Krüglein eures Hertzens. Schöpffet nun, sagt Christus Joh. 2. vers 8. Aus Christi Fülle haben wir alle genommen, saget Johannes Cap. 1. vers 16. Ihr habt auch bey Christo alles zu finden, was euch selig ist. Rebecca bringt auch ihr Wasser-Krüglein, 1. Buch Mos. 24. vers 15. Sehet, daß ihres euren andächtigen Hertzen nicht lasset mangeln.

Chrysostomus.

Chrysostomus bildet das Gleichniß seinen Kirch-Kindern auch ein, und saget: Wenn ihr zur Predigt gehet, so thut ihr nichts anders, als wenn ihr wolt Wasser holen, sehet zu, daß ihr bey dem Brunnen des göttlichen Wortes eure Hertz-Krüglein füllet, und so lieb euch eure Wohlfahrt ist, nicht wieder vergiesset, und vergesset, wenn ihr zu Hause gehet. Eben also sage ich zu euch: Fallet ihr in Angst und Hertzeleid, so wendet euch mit eurer Andacht zu dem Brunnen des Lebens, Christo, schöpffet mit den Eymern eures Hertzens einen frischen Kühl-Trunck von dem gebenedeyeten Wasser, das der himmlische Vater aus seinem Hertzen gepresset, das der Heilige Geist in balneo Mariæ, unter dem Jungfräulichen Hertzen Mariä distilliret hat, welches wir mit Fleiß aus den Schrifften des Alten und Neuen Testaments heraus flössen. Das ist aqua benedicta, quæ delet omnia nostra delicta: Das ist das gesegnete Wasser, welches alle unsere Sünden gantz auslescht. Unserer Widersacher kindisches Weyhe-Wasser ist im Grunde läppisches Gehey-Wasser und kindische Lapperey. Aber sey gewarnet; Die Historia saget, daß die Philister haben den Brunn belägert. Da siehest du im Spiegel, wie Spinnen-gram die höllischen Philister dem Brunnen des Lebens Christo seyn. Emmal will uns ihn der böse Geist belägern durch listige Ketzereyen, die uns anders wohin gedencken zu führen, bald durch schwere Anfechtung und melancholische Gedancken. Lerne die List des bösen Geistes kennen? Tela prævisa minus feriunt: Wenn man ihm sein seine List und Tücke zuvor abmercket, so kan er destoweniger damit ausrichten; Drum kehre dich nur nichts dran.

Gleichwie allhier Davids Helden hindurch reissen: So reiß mit Gewalt durch alle Widerwärtigkeit und Anfechtung, denn die Gewalt thun, reissen das Himmelreich, und dieses Trost-Wasser zu sich, Matth. 11. vers 12. Ube eine gute Ritterschafft, behalt den Glauben und gutes Gewissen, 1. Tim. 1. vers 18. und folgenden. Es gehet wohl schwer zu, aber bete, nimm GOtt zu Hülffe, hänge deinem Unglauben nicht nach, halte dich ritterlich, es wird dir gelingen.

Wir haben ein treffliches schönes nöthiges Geheimniß allhier. Der Ritter sind drey: Also gehören drey ritterliche Helden-Stück zu unserm Christenthum.

1.) Contritio: ein demüthiges Erkänntniß unserer Unwürdigkeit und Sünde, da fällt der Mensch nieder für unserm Gnaden-Brünnlein Christo. Wer aus einem tieffen Brunn will trincken, der muß sich neigen und bücken.

2.) Fides, der wahre ritterliche Glaube, der trinckt einen guten Taubenzug nach dem andern, daß oftmahls die Augen für Freuden übergehen, so wird das Hertz-Kännlein biß oben angefüllet.

3.) Nova obedientia, der Vorsatz neuer Frömmigkeit und Danckbarkeit, der sagt:

Ach, HErr GOtt, wie reich tröstest du,
Die gäntzlich sind verlassen!
Wie lieblich hats geschmeckt! Wie soll ichs immermehr vergelten? Ps. 116. vers 12. Mein gantz Leben will ich GOtt zu Ehren anstellen, mein Christenthum soll auch ein Brunn werden, daraus lauter Tugend fliesse, dabey sich mein Nechster frölich erquicken könne. Christus, mein Trost-Brunn soll mir der liebste Schatz seyn auf Erden, nimmermehr soll GOTT über mich klagen, wie Jer. 2. vers 13. Mein Volck thut eine zweyfache Sünde, mich die lebendige Quelle, verlassen sie, und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht seyn, und kein Wasser geben. Verflucht ist die Arbeit, die keinen Lohn hat. Brunnen ohne Wasser, wie Petrus sage in seiner 2. Epist. Cap. 2. vers 17. Wolcken ohne Wasser, wie Judas redet in seiner Epistel vers 12. seyn eben so viel werth, als stroherne oder hölzerne Feuer-Eisen.

Schauet, in diesen dreyen Stücken müssen sich alle Christliche Helden üben. Darum pranget der Heilige Geist im Beschluß mit diesem Wort: Das, das, das thaten die drey Helden. GOtt verleihe mir und dir einen solchen Helden-Sinn.

In Gideons Historia werden auch mit Fleiß drey hundert Knechte auserkohren, im B. der Richter 7. vers 6. die mit der Hand zum Munde gelecket hatten. Die Zahl, drey, weiset auch auf die drey Stücke, die zur rechten Buß gehören. Denn niemand wird des Brunns des Lebens geniessen, er thue denn hertzliche Busse, dabey ist das vornehmste Stück, daß man mit der Hand des Glaubens schöpffe, und in hertzlicher Andacht lecke, und seine Seele erquicke.

Siehe das in einem klaren Exempel: Die

Weisen

Weisen aus Morgenland kommen auch zum Brunn des Lebens, Christo, sie halten sich ritterlich als Helden. Denn (1.) sie fielen nieder, das ist contritio, demüthiges Erkäntniß der Sünde. (2.) Sie beten ihn an, das thut Fides, der Glaube. (3.) Sie thäten ihre Schätze auf, sie wollen Christo zu Ehren alles wagen, das ist Nova obedientia, der neue Gehorsam, Matth. 2. vers 1. und folgenden. Ja ihre dreyerley Gaben bilden es auch artig: Sie bringen (1.) bittere Myrrhen: Nichts ist bitterer, als wenn man über seine Sünde mit Petro und Magdalena soll weinen, es gehet den Leuten bitter ein als Encian. (2.) Gold, das ist schön. Nichts macht uns schöner, als der Glaube, welcher sich gleich in dem goldwichtigen Blut JESU Christi vergnüget, Ebr. 11. vers 1. und folgenden. (3.) Weyrauch, das giebet einen süssen Geruch: Nichts reucht für GOtt besser, als wenn man ihm dienet mit gutem Gewissen.

Wer nun selig sterben will, der setze sich mit seiner Andacht neben das Krippkein Christi zu Bethlehem. Wo man mit dem Leibe nicht hinkommen kan, muß man mit Gedancken hinreichen. Das neugebohrne JEsulein wird dein Freuden-Brunn seyn, da schöpffe mit dem Eymer deines Hertzens Trost und Seligkeit. Helffe es mir und dir JEsus, gelobet in Ewigkeit!

## Valet-Segen.

DEr wahrhafftige Gnaden-Brunn, JEsus Christus, welcher König Davids Hertz in allen Nöthen erquicket hat, erfrische alle gläubige Christen mit dem edlen Quell-Wasser seines allerbesten Trostes, damit sie frölich darauf beten, ihr Creutz geduldig tragen, im Leben danckbar sich erzeigen, in keiner Anfechtung verzagen, selig von dieser Welt abscheiden, und hernach in Ewigkeit ihren Ehrenstand bey den lebendigen Wassern des himmlischen Paradieses im himmlischen Jerusalem haben mögen, Amen!

# Die dritte Predigt auf Weyhnachten.

## Der Hertzog von Bethlehem Moschel, aller frommen Israeliten und gläubigen Christen HErr, Rathgeber und Seligmacher,

aus der Weissagung Michä Cap. 5. vers 2. 3.

Vers 2. UNd du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den tausenden in Juda, aus dir soll mir kommen, der in Israel HErr sey, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewest ist. vers 3. Indeß lässet er sie plagen, biß auf die Zeit, daß die, so gebären soll, geboren habe.

Das walt der Hertzog von Bethlehem, unser lieber neugebohrner Ehren-König JEsus, Gelobet und geliebet, mit seinem himmlischen Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen!

GEliebten Freunde, es haben sich über dieser Weissagung die vornehmsten gelehrtesten Thum-Herren zu Jerusalem bekümmert. König Herodes selber hat ihm den Kopff darüber zubrochen. Und die Weisen aus Morgenland haben ihre besondere Freude daran gehabt, wie es der Evangelist Matthäus zu ewigem Gedächtniß aufgezeichnet hat, Capitel 2. vers 1. und folgenden. Derowegen wäre es uns eine ewige Schande, wenn sie uns nicht richtig solte bekannt seyn.

Damit wir sie aber nicht allein wissen, sondern auch verstehen, wollen wir auf drey Stücken beruhen.

Eintheilung.

1. Was denckwürdiges aus den Worten sey zu lernen.
2. Was Micha darinnen, besonders im Kern, bekenne, von der Person, Amt und Wohlthaten unsers Ehren-Königs JEsu Christi.
3. Wie wir diese Weissagung seliglich sollen gebrauchen.

HErr JEsu, du hast durch diese Worte der Morgenländischen Weisen Hertz zu Jerusalem erfreuet, hilff, daß unsere Hertzen auch heut freudigen Trost hieraus schöpffen, Amen.

## Vom ersten Stück.

DEr Prophet hat diese Weissagung und Bekäntniß von Christo geschrieben länger als für zwey tausend zwey hundert und siebentzig Jahren. Das ist unserm Christenthum eine grosse Ehre, daß für so viel hundert Jahren allbereit Leute in der Welt gewesen, die mit unserer Religion und Confeßion stimmen. Etliche Leute pralen mit der alten Religion, und wenn man sie ohngefehr vierhundert Jahr zurücke suchet, so ist nichts darhinter. GOtt lob!

wir

wir haben den uhralten Catholischen Christlichen Glauben. Antiquissimum quodque verissimum, sagt Tertullianus: Das Alte ist gut zu behalten. GOtt erhalte uns in der alten Warheit, die ist viel ein gröſſer edler Schatz im Hertzen, als alte Raben-Gülden im Beutel, und Schlick-Thaler im Kästlein.

Die ietzigen Jüdischen Kälber sagen: Diese Weissagung sey von Nehemia und Sorobabel zu verstehen. Das reimet sich wie Tag und Nacht. Denn sind doch diese beyde weder zu Bethlehem noch im Jüdischen Lande gebohren. Die Leute sind mit Blindheit geschlagen. GOtt wolle sich ihrer erbarmen!

Vierzig Jahr für Christi Geburt hat im Jüdischen Lande ein hochgelehrter Mann gelebet, Rabbi Jonathan, der hat die Bibel in die Chaldäische Sprache verdolmetschet. Da er nun kömmt auf das Wort HErr, oder Hertzog, Moschel, da setzet er dafür Meßias. Als nun Christus gebohren ist, bekennets das gantze Thum-Capitul zu Jerusalem, daß diese Worte vom Meßia, Christo, lauten, und GOtt selber unterschreibet ihre Meynung, und bestätiget sie durch einen Stern am Himmel, welcher die Weisen richtig auf Bethlehem zu weiset.

Die Weisen haben es in der That also befunden. Diesen Grund müssen wir fest haben, damit wir richtig darauf bauen können.

Das stehet gleichwohl dißmahl den Capitels-Herren zu Jerusalem wohl an, daß sie sich in ihrem Concilio um Christum bekümmern, und die fürgelegte Frage aus der Bibel entscheiden. Gleichwie auch zu Nicea geschehen, im Jahr Christi 325. Wenn das noch geschehe, wolten wir alle Concilia und ihre Decreta annehmen. Wenn man uns aber durch Concilia von Christo wegweiset, und das Decret aus Menschen-Gehirn spinnet, so kehren wir uns billig nichts daran, nach dem Exempel Johannis des Täuffers, Johann 1. vers 19. und folgenden.

Ignatius. und sagen mit Ignatio: Mihi antiquitas Jesus Christus est, quem nolle audire manifestum exitium est: JEsum Christum halte ich für das rechte untrügliche Alterthum, so man den nicht hören will, ist der Untergang und die Verdammniß gewiß für der Thür. Die Bibel aber ist nichts anders, als ein Buch von Christo. Wolte GOtt, daß auch in allen Christlichen Zusammenkünften nichts anders, als von Christo und Christlichen Tugenden geredet würde! Unnütze Worte, Matth. 12. vers 36. faul Geschwätze, schandbare Wort und Narrentheidung oder Schertz, der sich nicht ziemet, Ephes. 5. vers 4. wird im Creutz und Elend zu lauter bellenden Hunden.

Micha sagt klar, Bethlehem soll des Meßiä Geburts-Stadt seyn: denn gleichwie nur ein Feldwegs davon Benoni, Benjamin, war gebohren, also muß um diese Gegend das Schmertzen-Söhnlein JEsus, welcher nach seinem Leiden sich zur Rechten Hand GOttes setzen, und Benjamin heissen soll, in die Welt kommen. (Ließ hiervon die Magnalia Dei, oder die grossen Thaten GOttes, 1. Buch Mos. 35.)

Gleichwie zu Bethlehem David ist gebohren, welcher den grossen Goliath zu Schanden bringet: Also soll hier JEsus gebohren werden, welcher den höllischen Goliath mit der Schleuder seines Creutzes und glatten fünff Steinen seiner heiligen fünff Wunden zu Boden fällen soll.

Bethlehem heißt Brodt-Haus, denn es war ein Schmaltz-Grüblein, da gut war wohnen und Brodt essen. Das ist schon ein Gemerck, daß JEsus zu Bethlehem gebohren, als das rechte Himmel-Brodt, den Hunger unserer Seelen soll stillen. Bey diesem Brodt werden die Wänglein unsers Hertzens roth. Ach hilff, HErr JEsu, daß wir deiner eben so wenig überdrüssig werden, als des lieben Brodtes!

Micha unterscheidet aber mit Fleiß Christi Geburts-Stadt von dem andern Bethlehem, das im Stamm Sebulon lag, Buch Jos. 19. vers 15. und sagt: Du Bethlehem Ephrata, du fruchtbares Bethlehem im Jüdischen Lande, wie Matthäus redet.

Das ist der Bibel und des Heiligen Geistes Ehre, daß nichts auf Schrauben gesetzt wird. Der Teuffel ist ein Ertz-Lügner, Johan. 8. vers 44. Drum richtet er seine Wort spitzbübisch ab, daß man sie auf beyden Seiten kan drehen, wie einen Weiberwetschen, gleichwie etliche betriegliche Leute, die beym Teuffel sind in die Schul gegangen, auch thun wider Christi Wort: Eure Rede sey ja, ja, nein, nein. GOttes Worte sind klar, richtig und wahr, Teuffels Worte sind betriegerisch und schalckhafftig, wie im 1. B. Mos. 3. vers 1. und folgenden, zu sehen: Kein ehrliches Geblüt verwirre sich mit dem Teuffel und seinen Wahrsagern, wers thut, handelt wider seinen Tauff-Bund und Christenthum. König Pyrrhus fragte den Teuffel: Ob Exempel vom Teuffel er der Römer Gewalt könte dämpffen? Da spricht der Teuffel, wie Cicero bezeuget: (lib. 2. de Divin.) Ajo te Æacida Romanos vincere posse: Das drehet sich wie ein Wetter-Hahn, sintemahl es zweyerley Bedeutung haben kan. Denn einmahl kan es also gedeutet werden: Ich sage dir, daß du die Römer überwinden. Vors andere aber kan es Pyrrhus, deß überwinden. Vors andere aber kan es Pyrrhus, auch diesen Verstand haben: Ich sage dir daß die Römer dich werden überwinden. Pyrrhus deutets für sich, aber es wird wider ihn wahr mit Schaden und Schanden.

Zu dem Käyser Valente sagte der Teuffel, er 2. Käyser Valens.
solte bey Mimas sterben. Als nun seine Schul-Herren sagten, Mimas wäre ein Berg in Asien, da sprach er: Wer will mich zwingen, daß ich

ich dahin reise? Als er aber verbrannt war, fand man unter ihm ein Grab mit der Uberschrifft: PræfectusMacedonum Mimas hic situs est: Hier liegt Mimas, ein Fürst in Macedonien begraben.

3. Julianus der abtrünnige Käyser.

Julianus fragte den Teuffel: Ob er würde Glück haben? Da gab er Antwort: Wir sind alle versammlet Triumph zu halten. Ja über Juliani Seele hielt der Teuffel Triumph im höllischen Feuer. (Theodoretus lib. 3. cap. 21.)

theodoretus.

4. Pabst Sylvester.

Pabst Sylvester fragte den Teuffel: Wie lange er würde leben? Die Antwort lautet: Biß er würde gen Jerusalem kommen. Der Phantast läst sich narren, sündiget Landein, und denckt: nach Jerusalem komme ich nimmermehr. Aber über wenig Zeit hält er Messe in einer Capell S. Crucis in Hierusalem zu Rom, da wird er kranck und fähret dahin, wie Platina und Vincentius bezeugen.

Platina. Vincentius.

Drum wer dem Teuffel trauet, der narret sich selbst, und bringt sich muthwillig in Sünde, Schande, Schade und Spott. Wer aber auf GOtt und sein Wort trauet, der hat wohl gebauet.

**Der Zunahme Bethlehems, Ephrata, weiset uns die Wohlthaten des Hertzogs von Bethlehem.** Denn Ephrata heist fruchtbar. Durch Adams und Evä Fall bey der verbotenen Frucht sind wir alle zum Guten unfruchtbar worden; Aber Christus kan uns wieder zu recht bringen, daß alles bey uns fruchtbar und gewächtig werde, das Hertz GOtt zu lieben, der Mund GOtt zu loben, das Leben GOtt zu ehren. Drum nennet Zacharias den HErrn JEsum, Cap. 6. vers 12. Zehma, denn unter ihm werde es wachsen. Gleichwie er unter Augusto gebohren, so ist er auch der semper-Augustus, der allzeit Mehrer unsers Glaubens, Trostes und Frömmigkeit.

**Bethlehem war ein klein Städtlein, noch muß es Christi Vaterland werden.** Also ist Christus nicht ein Groß-Städter, sondern ein Klein-Städter.

Diß mögen ihnen alle gläubige Klein-Städter zu Ehren mercken, und die Groß-Städter, die gemeiniglich aus Hoffart dencken, sie sind dem Himmel zehen Spannen näher, als andere, mögen lernen demüthig seyn. Wir sehen augenscheinlich, daß Christus sanfftmüthig, und vom Hertzen demüthig sey, Matth. 11. vers 29. Er siehet auf das, was niedrig ist, Psalm 113. vers 6. Dem demüthigen Abel und Lazaro giebt er Gnade. Durch demüthige Hertzen richtet er immermehr aus, als durch die grossen hochtrabenden Welt-Praler. JEsus schämet sich nicht der armen Bettlerey zu Bethlehem, damit er uns nur im Himmel reich machete, 2. Corinth. 8. vers 9. Matthäus der Evangelist saget: Du bist mit nichten die Kleineste; Denn er folget der Griechischen Bibel. Die Ursach aber ist: Im Hebräischen Text Michä läst sichs also auf beyde Meynung ziehen. (Lege Heintic. Bunting. in pædia Christi.) Das ist des Heiligen Geistes Kunst-Stück, daß er mit wenig Worten so viel abreden kan, das doch auf allen Meynungen, so der Schrifft gemäß, recht und wahr bleibet, man wende es, wie man wolle. Denn beydes ist wahr: Bethlehem ist klein wegen des Flecken, den sie bewohnen, wie Johan. 7. vers 42. zu lesen. Und ist auch nicht klein wegen der Ehre, die ihr von GOTT durch Christi Geburt wiederfähret. Also können alle kleine Städtlein, Flecken und Häuser in grossen Würden bey GOTT seyn, woferne sie JEsum Christum hochachten. Denn der beste Schmuck einer Stadt stehet nicht in grossen Mauren, hohen Thürmen, und prächtigen Händeln, sondern im rechten Erkäntniß GOttes, und Liebe seines Worts. Wo das nicht ist, da ist alles für GOtt stinckend, klein und geringe geachtet.

Also saget auch Matthäus: **Unter den Fürsten Juda.** Micha aber spricht: Unter den Tausenden in Juda. Die Ursache stehet 2. Buch Mos. 18. vers 25. Etliche Fürsten hatten über tausend zu gebieten. Und diese Fürsten residirten in den grossen Städten, die wollen auch alles gar mit tausenden ausnehmen, sie können auch viel tausend ins Feld bringen. GOtt helffe, daß sich alle grosse Städte grosser Frömmigkeit befleißigen, so kan man ihnen ihre grosse Reden und Macht gar wohl gönnen.

**Darauf prediget, schreibet und redet Micha hell und klar von unserm Seligmacher.** Das soll und muß bleiben biß an den Jüngsten Tag, 2. Corinth. 11. vers 4. Galat. 1. vers 8. Drum lasse es ihm kein fromm Hertze bange thun, daß fromme Seel Sorger immer mit St. Paulo einerley schreiben und lehren. Philipp. 3. vers 1. Denn es ist kein ander Weg zum ewigen Leben, Apost. Gesch. 4. vers 12. 1. Corinth. 3. vers 11. Esa. 28. vers 16. Ist aber das nicht ein wunderbarlicher Handel? Micha sagt klar von der ewigen Gottheit des HERRN JEsu in dem Wort, daß er auch einen Ausgang von Ewigkeit gehabt. Deß gedencken die Jüden zu Jerusalem in ihrer Antwort Matth. 2. vers 6. nicht mit einem einigen Wörtlein. Dieses ist schon ein Geheimniß, daß ihre Kinder Ertz-Feinde sollen werden der ewigen Gottheit des Meßiä, wie sichs itzund am hellen Tage-Licht erweiset. Wer nun die göttliche Majestät unsers HERRN JESU verläugnet, der schlägt sich zu den ärgsten Feinden JESU, zu den verstockten Jüden. HErr JEsu, bewahre alle fromme Hertzen für solcher Untreue.

Grosse Leute zu Jerusalem können auch fehlen. Drum ist Warnung gut mit. Trau, schau wem. Nicht iederman gehet mit der Bibel richtig um; Drum sucht selber nach, wie die Bürger von Berrhoen, Apost. Gesch. 17. vers 11.

Endlich spricht Micha: Indeß läst er sie

plagen, biß auf die Zeit, daß die, so gebähren soll, gebohren habe. Ach welch Elend haben die Jüden für Christi Geburt erfahren, wie in der Maccabäer-Historia zu lesen! Da Christus gebohren wird, gehets an ein Schatzen, Schinden und Schaben. Darum verzage in keiner Noth. Je gröſſer Noth, ie näher GOtt. Wenn menschliche Hülffe aufhöret, so gehen GOttes Wunder gemeiniglich an. Egrediente natura, ingreditur Deus, sagt Taulerus: Taulerus.
Wo die Natur mit ihrer Hülffe aufhöret, da fähet sich GOTTES Hülffe erst recht an. Tempus desperationis, tempus salutis, Lutherus.
spricht der Herr Lutherus: Wo die Noth am gröſten ist, da ist die Hülffe am nähesten.

## Vom andern Stück.

BIßher haben wir die Schalen besehen, nun müssen wir den Kern heraus klitschen. Sind die Hülsen so tröstlich, wie schmackhafftig wird der Kern seyn?

Micha thut sein Bekäntniß von der Person Christi, daß er nicht allein wahrer Mensch, sondern auch ewiger GOTT sey, und spricht: Welches Ausgang vom Anfang und Ewigkeit her gewest ist. Im Ebräischen stehet: Egressiones, Ausgänge, das ist, nativitates, oder Geburten, wie das Wort Gebähren vers 3. erkläret. Denn der Meßias soll zweyerley Ausgang oder Geburt haben: (1.) Vom Anfang aus Maria, da mans zehlen kan, wie die gantze Christenheit ihre Jahr nach Christi Geburt zehlet. (2.) Von Ewigkeit, da mans nicht zehlen kan, aus dem Hertzen des himmlischen Vaters, wie es die drey vornehme Capitel Johan. 1. vers 1. 2. 14. Coloss. 1. vers 15. Ebr. 1. vers 3. klar und wahr machen, und GOtt der himmlische Vater selber Psal. 2. vers 7. bezeuget. GOTT sey gelobet in Ewigkeit für solche Klarheit! Das dienet uns mächtig zu Stärckung unsers Glaubens.

Das Wort Ausgang oder Ausgänge, wie es allhier in der Weissagung stehet, wird sonst nirgend in dieser Form in der Bibel gefunden. Damit will uns der Heilige Geist anzeigen, daß er gar von ungemeinen, sonderlichen, unbekandten Ausgängen und Geburten rede. Denn nach dem Fleisch kömmt er von einer Jungfrau. Nach seiner göttlichen Ankunfft entspriest er aus dem Hertzen seines Vaters. Das ist Wunder-Ding.

Der Prophet setzet aber mit Fleiß die Geburt von Maria vorn an, und darauf seine ewige Ankunfft. Denn wer zum rechten Erkäntniß Jesu will kommen, der muß am Kripplein Christi anfangen, und hernach die Wunderwercke Christi beschauen, so wird er alsdenn mit Johanne sagen, Cap. 1. vers 4. Wir sahen seine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater.

Wiewohl aber Micha von zweyerley Ausgängen redet, so saget er doch nur von einer Person: Denn obgleich der HErr JEsus GOTT und Mensch ist, so ist er doch nur ein Christus, wie Athanasius redet. Ursachen werden an der Zeit erzehlet. Anshelmus machts kurtz und gut: Deus, qui posset, homo, qui deberet: Er muß, war GOtt, der da konte, und Mensch, der da solte für die Sünde bezahlen und genug thun. Athanasius. Anshelm.

Darnach saget auch Micha, was er von Christi Amt halte, indem er ihn den HErrn Israelis nennet, wie es Lutherus deutschet, den JEsus ist unser reicher Wirth, und Versorger an Leib und Seel. Er ist unser gebietender König, wir sind seine Unterthanen und arme Leute. Bonum Dominum habemus, Ambrosius. sagt Ambrosius: Wir haben einen guten und gnädigen HErrn. Wir sagen mit St. Paulo: Domini sumus, wir sind Herren und auch des HErrn, Röm. 14. vers 8. Er ist nicht ein Lehns-Fürst, sondern ein Erb-Fürst, wir sind sein Eigenthum, Psal. 2. v. 8. Daher gehöret der gantze 93. Psalm: Der HErr ist König. St. Matthäus nennet ihn aus der Griechischen Bibel einen Hertzog, denn er ist der Fürst, welcher das Heer der lieben Christenheit glücklich in Himmel führet, wie vor Zeiten die Israeliten ins gelobte Land durch die Wolcken- und Feuer-Seule. Er ist der gute Hirte, Johan. 10. vers 12. der für uns seinen Schäfflein vorher zeucht, und in aller Noth die Spitze führet.

Micha braucht in seiner Sprache das Wort Moschel, das heiß Doctorem authenticum, omni exceptione majorem, einen Lehrer, welchen man bey Verlust der Seligkeit soll und muß hören, Matth. 17. vers 5. 5. Buch Mos. 18. vers 15. Einen Kunst-Redner, der lauter Centner Wort im Munde führet, der hertzbrechende Worte finden kan, eitel Angel-Häcklein, axiomata axiopista. Wie denn Christus gewaltig geredet hat, nicht wie die Pharisäer und Schrifftgelehrten, seine Wort waren Worte des Lebens, seine holdseligen Lippen, seine gelehrte Zunge drang durch Marck und Bein, darum weiß ihm Johannes auch keinen höhern Titul zu geben, als daß er ihn das Wort nennet, nicht allein seines Wesens und Ankunfft halben, sondern auch wegen seines Amtes und klüglichen Reden. Dicendi docendique artifex: Ein Meister zu reden und zu lehren. Magnus Orator æterni Patris: Ein grosser Redner des ewigen Vaters.

Maschal heiß ein Rätzel. Demnach mag man diesen HERRN nennen einen Rätzel-Prediger, der seine Sachen in den schönsten Rätzeln und Gleichnissen kan fürbringen, ja einen Rätzel-Mann, der alle und iede geschwinde Rätzel und Fragen auflösen und errathen kan, ja der uns den geheimen Rath GOttes von unserer Erlösung offenbaret, Johann 1. ver. 18.

Deum

Deum nemo vidit unquam: Niemand hat GOtt je gesehen. Wie sichs denn bald in seiner zwölff-jährigen Kindheit wittert, Luc. 2. vers 40. und folgenden, da er im Tempel zu Jerusalem wegen seiner Weißheit und klugen Antwort allen gelehrten Leuten ein Spiegel in Augen gewesen. Er ist mehr als Salomo, Matth. 12. vers 42. Käyser Otto, welcher um seiner Weißheit willen Mirabilia mundi, der Welt Wunder-Kind genennet ward, ist ein Kind gegen ihm.

Käyser Otto wurde der Welt Wunder-Kind genennet.

Hieraus siehet man, was Micha von den Wohlthaten Christi geglaubet hat. Nemlich, daß wir von ihm haben reiches Auskommen, gewissen Versorg an Leib und Seel, als von einem reichen HErrn, daß wir von ihm Schutz haben, als von einem treuen Hertzog, daß wir von ihm klaren Grund haben, wie GOtt gegen uns gesinnet sey, und gewissen Rath in allen schweren Fällen, als von einem Moschel. Hieraus quillet, was wir sonst von Christo tröstlich sagen.

## Vom dritten Stück.

WEr nun diese Weissagung will fruchtbarlich brauchen, der halte unsere Augspurgische Confession gegen dieses Bekäntniß Michä, es wird sich Sonnen-klar befinden, daß wir mit Micha in der Religion richtig stimmen. GOtt sey Lob, der uns solch rechtes Erkäntniß des HErrn JEsu hat gegönnet, er wolle ja diesen theuren Schatz auf unsere Kinder erhalten.

Zu Jerusalem gehen dreyerley Personen mit dieser Weissagung Michä um, Matth. 2. vers 4.

I. Die Hohen-Priester und Schrifftgelehrten. Die lesen die Wort, verstehen sie auch, sagen auch andern Leuten davon, aber sie selber fragen nichts darnach, ihr Hertz wird nichts beweget oder geändert. Die sind, wie Noä Zimmer-Knechte, und helffen am Kasten bauen, und kommen selbst nicht hinein, wie die alten Kirchen-Lehrer reden. Sie gehören in die Zahl der Maul-Heiligen, von denen Christus saget Matth. 7. vers 21. Nicht alle, die da sagen, HErr, HERR, werden ins Himmelreich kommen. Von diesen Gesellen möchte man sagen: Kein Leuchter kömmt in Himmel. Niemand sey so nachläßig und unachtsam, wenn er diesen oder dergleichen Sprüche aus GOttes Wort höret oder lieset.

II. Höret diesen Spruch auch Herodes, der wird nur ärger ins Teuffels Nahmen, und fänget an zu sinnen auf blutige Rathschläge. Aber das kostet ihm Leib und Leben, die schwere Kranckheit hat ihn erstossen, der Fuchs muß mit dem Balge zahlen.

Für diesem Bubenstück hüte sich alles, was den Nahmen Christi nennet und kennet.

III. Hören auch diese Weissagung die Weisen aus Morgenland, sie werden drüber hertzlich froh, sie gläubens und ziehen den Worten nach gen Bethlehem, GOTT stärcket sie durch den Stern, und ihre Reise geräth wohl, sie finden den HErrn JEsum, sie werben sich in seine Freundschafft, und unter dem Schutz dieses Moschels entgehen sie dem Blut-Hunde Herodi, und kommen nach ihres Hertzens Wunsch in ihr Vaterland, das sind ehrliche Morgenländische Hertzen, zu denen geselle sich iederman, der Lust in Himmel hat.

HERR JEsu, ich erkenne und bekenne deine allerheiligste Menschheit, und auch deine Majestätische ewige Gottheit, du bist auch mein HERR und Seligmacher, mein Hertzog und Räthelmann, mein Lehrer und Tröster, von dir habe ich Licht, Trost, volle Genüge, Gesellschafft, Rath und alles, was mir zur Seligkeit nöthig ist, ach hilff, daß ich in die Fußstapffen der Weisen aus Morgenland trete, dieser Weissagung Michä durch fleißige Betrachtung nachreise, und also in der rechten Lehre von deiner Person, Amt und Wohlthaten gestärcket, das klare Erkäntniß deiner Gnaden tröstlich finde, in deinem Nahmen Christlich lebe und seliglich sterbe, und also dem tückischen höllischen Herodi glücklich entgehe, und in deinem sicheren Geleite in das rechte Morgenland des ewigen Lebens, da meine Freuden-Sonne nimmermehr untergehen wird, komme, und mit den heiligen Engeln singe: Ehre sey GOTT in der Höhe, Amen.

## Valet-Segen.

DEr großmächtige Hertzog von Bethlehem, JEsus, unser Rathgeber und Schutz-HErr, bringe zu recht alles, was in dem Bäumlein seiner Person, Amt und Wohlthaten irret, und erhalte alle fromme Hertzen, die mit Micha in der Religion stimmen, zum ewigen Leben, Amen.

---

# Auf Mariä Reinigung.

**JEsus, die einige, gute, köstliche Perle, nach welcher alle andächtige Christen, als geistliche Perlen-Sucher, mit Ernst trachten, und in dem gläubigen Perlen-Mütterlein ihres Hertzens tragen und lieben müssen, so sie wollen an der Seelen reich, und ewig selig werden, Matth. 13. vers 45. 46.**

Das walt mein Liebhaber, JEsus Christus, die einige, gute, köstliche Perle, mit welcher der Heilige Geist alle gläubige Hertzen so schöne zieret, daß sie GOtt dem himmlischen Vater in Ewigkeit ein Spiegel in Augen bleiben.

DA JEsus, der Meister mit der gelehrten Zungen, der grosse Moschel und Nätzel-Prediger, durch mancherley Gleichniß prediget, Matthäi am dreyzehenden Capitel, redet er unter andern vers 45. 46. auch diese Worte:

**Vers 45. 46. DAs Himmelreich ist gleich einem Kauffmann, der gute Perlen suchte. vers 46. Und da er eine köstliche Perle fand, gieng er hin, und verkauffte alles, was er hatte, und kauffte dieselbige.**

DIese Worte sind wohl kurtz, aber trefflich gut, und sehr denckwürdig. Denn es wird uns darinnen gerühmet die einige, gute, köstliche Perle, JEsus, welche uns kräfftig erhalten kan zum ewigen Leben.

Wer diese Perle im Hertzen hat, der kan frölich sagen mit dem 73. Psalm: HERR JEsu, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Und mit Ambrosio: Etiam nil habens, omnia habeo, quia JESUM habeo: Wenn ich gleich Blutarm wäre an Gut, und nichts hätte, so bin ich doch überflüßig reich in GOtt. Ich habe alles, denn ich habe den HErrn JEsum. In diesem liegen verborgen alle Schätze der Weißheit und des Erkäntniß, wie St. Paulus saget Coloss. 2. vers 3.

Ambrosius:

Wir wollen aber nur zwey Stücklein bedencken:

Eintheilung:

1. Daß gewiß und wahrhafftig unser HERR JESUS durch diese einige, gute, köstliche Perle niemand anders meyne, als sich selber mit seinem tröstlichen Evangelischen Schatze.
2. Der Kauffmann ist ein ieder gläubiger andächtiger Christ, der muß diese Perle suchen, kauffen, brauchen, daß er an Seelen reich und ewig selig werde.

HERR JESU, du meine liebe, edle Hertz-Perle, laß dir deinem süssen Nahmen zu Lob und Preiß, mir aber zu seligem Trost gelangen, Amen!

## Vom ersten Stück.

DUrch diese einige, gute, köstliche Perle meyneſt du, HERR JESU, dich selbst, mit deinem tröstlichen Evangelio. Das sehe ich klar in der Offenbarung Johan. am 21. Cap. vers 21. Da ist ein jedwedes Thor des himmlischen Jerusalems von einer Perle. Du aber alleine bist die Thür zum Himmel, Joh. 10. vers 9. Du bist der Weg, die Warheit und das Leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch dich, Johan. 14. vers 6. Du bist die einige Himmels-Leiter, darauf alle gläubige Hertzen in Himmel klettern können, 1. Buch Mos. 28. vers 12.

Und wie die Perle ein edles Steinlein ist: Also bist du, HERR JESU, edel vom Vater und Mutter. Dein Vater ist der allmächtige GOTT, deine Mutter eine edele Königliche Jungfrau, Gut-arm, aber Blut-edel. Mit dir prangen alle gläubige Christen im Ringlein ihres Glaubens, wie mit einem edlen Steinlein. Dannenhero werden gläubige Hertzen so hoch und werth gehalten für dem HERRN, Psal. 116. vers 15. Du bist der köstliche Grund-Stein unsers Glaubens, davon Esaiä 28. vers 16. geschrieben stehet: Siehe, ich lege in Zion einen Grund-Stein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eck-Stein, der wohl gegründet ist, wer gläubet, der fleucht nicht. Das ist, wer an ihn gläubet, soll nicht zu Schanden werden. Rom. 9. vers 33. Wohl allen, die auf ihn trauen! Psal. 2. vers 12. Du bist der Stein, welchen die Jüdischen Bau-Leute verworffen haben, welcher zum Eckstein worden ist, Psalm 118. vers 22. Matth. 21. vers 42. Was die ungläubigen Jüden wegwerffen, das hebe ich mit auf mit freudigem Glauben zu einem seligen Schatz meiner Seelen.

Ach, HERR JEsu, sey du der Eckstein an meinem Hertzen, daß der böse Geist mit allen grossen Wagen seiner listigen Anfechtung mit Schanden muß abgleiten, Röm. 8. vers 31. und folgenden. Darum sagst du auch mit Fleiß von einer Perle. Denn es ist ausser dir in keinem andern Heyl, es ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, wie St. Petrus redet Apost. Gesch. 4. vers 12. Du bist der einige Mittler zwischen GOtt und Menschen, der sich selbst gegeben hat zur Erlösung für alle, 1. Tim. 2. vers 5. und folgenden.

Du sagest von einer guten Perle. Ach, HERR JEsu, du bist ja gut, du bist sanfftmüthig und von Hertzen demüthig, Matth. 11. vers 29. Alle deine Worte sind gut. Wie tröstlich ists, wenn du sagest: Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinaus stossen! Johann. 6. vers 35. Alle deine Wercke seynd gut, du hast das Lob mit Ehren: Bene omnia fecit: Er hat alles wohl gemacht. Titus Vespasianus rühmete sich: Er hätte niemand

Titus Vespasianus, rühmet

sich/ daß er niemand jemahls habe traurig von sich gehen lassen.

mand lassen traurig von sich gehen. HErr JEsu, den Ruhm hast du mit viel bessern Ehren, ist doch niemand übel ankommen, der zu dir sich hat geneiget, Sirach 2. vers 11. und folgenden.

Im Griechischen Text stehet hier von einer schönen Perle. HErr JEsu, das ist alles von dir wahr. Du bist der Schönste unter den Menschen-Kindern, Psalm 45. vers 3. Und du wagest alle deine Bluts-Tropffen daran, nur daß wir armen Sünder auch möchten für den Augen deines himmlischen Vaters schöne werden, Esa. 1. vers 18. Ezech. 16. vers 6. Diß zu bedeuten, waren auch deine Kleider helle, und sehr weiß wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden kan so weiß machen, Marc. 9. vers 3. HErr JEsu, du bist meinem Hertzen der Schönste in allem Creutz, Elend, Widerwärtigkeit, Leben und Tode.

Du sagest auch von einer köstlichen Perle, die hoch wird geachtet: HERR JEsu, du bist ja theuer und hoch zu schätzen, du bist mit keinem Gelde und Gute zu bezahlen. Cleopatra trug zwey Perlen an ihren Ohren, die auf dritthalb Tonnen Goldes waren geschätzt, davon soff sie die eine Antonio zu, als sie eine Wette hatte mit ihm angeschlagen, wer das prächtigste und theuerste Pancket bestellen könte. Aber wenn gleich ein sterbender Mensch Cleopatra beyde Perlen hätte, so würde er doch sagen mit jener frommen Chur-Fürstin: Weg, weg mit diesem Unflath, du allein, HERR JESU, kanst theuren und dauerhafftigen Trost ins Hertze tragen. Darum spricht Sanct Paulus 1. Timoth. 1. vers 15. Das ist je gewißlich wahr, und ein theures, werthes Wort, daß JESUS Christus in die Welt ist kommen, die Sünder selig zu machen. Dannenhero haben die Alten ein Räthsel aus der Paßion: Rath was ist das? Ein frommer Mann (Joseph von Arimathia) hat einen Schalck (Pilatum der war ein Schalck in der Haut) um eine Gabe, (den Leichnam JESU) und dieselbige Gabe war grösser als Himmel und Erden. Freylich HERR JESU, bist du wichtiger als Himmel und Erden, und alle Creaturen. Wenn ich dich habe, so habe ich einen Schatz über alle Schätze, welcher mit keiner Welt Gut ist zu bezahlen, wie du selber sagest, Matth. 13. vers 44. und folgenden, im Gleichniß vom Schatz im Acker, ꝛc.

Cleopatra trug zwey köstbare Perlen an ihren Ohren.

Ein feines Räthsel der Alten aus der Paßion.

Allhier stehet in dem Griechischen Texte, πολυτιμον, das ist: Aller Ehren werth, HERR JESU, du bist aller Ehren werth, Sehe ich deine Person an, du bist wahrer GOtt, und ein reiner unsträfflicher Mensch, du bist ein HErr aller Ehren werth. Sehe ich dein Amt an, du bist mein Erlöser, Seligmacher, Fürsprecher, König und Hoherpriester, ach du bist ein Helffer aller Ehren werth. Sehe ich deine Wohlthaten an, ich habe von dir Vergebung der Sünden, Schutz wider den Tod und Teuffel, den Himmel und das ewige Leben, deine Wohlthaten sind ja aller Ehren werth. Ach hilff, daß ich auch nach Ehr und Tugend strebe, und am Jüngsten Tage auch aller Ehren werth geachtet werde!

Liebes Hertz, besinne doch weiter der Perlen Art und Eigenschafft, du wirst ein wunderbares Bildniß deines HErrn JEsu finden.

Der Perlen Ursprung.

Diß ist der Perlen Anfang und Ursprung. Die Meer-Schnecklein oder Perlen-Mütterlein gerathen in grossen Durst, wenn aber die Morgenröthe anbricht, recken sie ihre Hälßlein empor, und fangen mit grosser Begierdigkeit die Thau-Tröpflein auf, daraus wächset diß edle Steinlein, welches bald erhartet, wenn es aus dem Wasser kömmet. Mit dieser Perlen träget sich hernach das Perlen-Mütterlein über das ungestümme Wasser, und verwahrets, als einen grossen Schatz, wo der Perlen-Sucher nicht vorsichtig ist, darffs ihm wohl einen Finger abbeissen, ehe es die Perle übergiebet.

HErr JEsu, wie das Meer-Schneckein die Perle bekömmet: Also erlange ich dich in meinem Hertzen. Wenn mich dürstet, nach der Gerechtigkeit, die für GOtt gilt, so lauffe ich, und recke meine Ohren in die Höhe, wenn die Morgenröthe deines Evangelii mein Hertz anleuchtet, und wenn der Heilige Geist durch die Thau-Tröpflein seines Evangelischen Trostes bey der Predigt träuffelt, so recke ich das Hälßlein meines Hertzens empor, und seuffze, daß derselbe Trost in meinem Hertzen behaffte, also komme ich zum wahren Glauben, also empfange ich dich, du edle Trost-Perle, in meinem Hertzen. HErr JEsu, mein Hertz soll dein Schneckein, dein Perlen-Mütterlein seyn, mich soll stets nach deiner Gnade dürsten, ich will dich meines Hertzens Schatz feste halten wider den listigen Perlen-stechenden Teuffel, ich will dich nicht übergeben, ich will der Welt und meinem Muthwillen alle Finger, alle Gelegenheit verbeissen, dadurch du mir möchtest ausgerissen werden, ich will mit dir über die ungestümme See dieser Welt und alles Elendes schwimmen, ich will dich tragen, und dir biß ans Ende treu bleiben, damit ich die Krone des Lebens möge erlangen, Offenbar. Joh. 2. vers 10.

Das Wort Margarita heist in seiner Grund-Sprache eigentlich ein bitteres Körnlein, oder ein bitteres Beerlein. Ach, HERR JESU, du magst wohl heissen bitter Beerlein, bitter Körnlein. Denn du selbst hast müssen ein bitteres Trücklein des Zorns GOTTES vom trüben Bach am Wege trincken, Psal. 110. vers 7. damit du uns den süssen Willkommen des ewigen Lebens möchtest erlangen. Uns aber deinen Liebhabern wirst du auch offt zu einem bittern Körnlein.

Ach wir müssen mit viel bitterem Wasser 2. Buch Mos. 15. vers 23. und bittern Krüstlein vor lieb nehmen, nach deinem Wort, Matth. 16. vers 14. Will mir iemand nachfolgen, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir. Aber wir wissen, daß uns alles muß zum besten dienen, Röm. 8. vers 28. Alle unsere Traurigkeit soll in Freude verkehret werden, Joh. 16. vers 20.

Je grössere Wetter im Jahre seyn, ie schöner werden die Perlen, das ist ein grosses Wunder: Ists doch von dir auch wahr, HErr JEsu: Je gröser die Wetter über deine Christenheit gehen, ie schöner und heller wirst du bekennet und geehret: Also muß Crux fidei coticula, das liebe Creutz ein Weßsteinlein seyn, daran unsers Glaubens Schneide wird geschärffet, wie Hieronymus sagt: Die Ketzer müssen schlecht nur deiner Christenheit Weißheit ausüben, gleich wie die Tyrannen der Christen Gedult. HErr JEsu, ie mehr Unglücks-Wetter über mein Hertz gehen, ie schöner leuchte in meinem Hertzen durch deinen Trost, daß ich nicht verzage.

Hieronymus.

Durch sauren Eßig aber wird die Perle zertrieben. HErr JESU, bewahre mein Hertz für Sauerteig aller betrieglichen menschlichen Klugheit, daß mir mein Seelen-Schatz nicht verderbe, schreye mir in meine Ohren diese nützlichen Worte:

Und hüte dich für der Menschen Gesatz,
Davon verdirbt der edle Schatz,
Das laß ich dir zu letzte.

Ach laß mein Hertze nicht einen sauren Eßig-Krug seyn, der mit Haß, Neid und Feindschafft wider meinen Nechsten, oder mit andern Sünden gefüllet sey, sondern schaffe in mir ein rein Hertz, Psalm 51. vers 12. daß du Lust habest, in mir zu wohnen.

Aus Perlen wird eine edle Hertz-Stärckung zugerichtet: HERR JESU, du bist mein stärckstes Cordial und Hertz-Stärckung, deine Wohlthaten, die ich in dem andern Articul des Glaubens zehle, sind meine liebsten Perl-Küchelein, in der gantzen Welt, die können mein geistliches Hertz-Zittern stillen, alle Ohnmacht vertreiben, allen Schwindel abwenden, und Lufft zum bedrängten Gewissen machen. Wenn mir mein Hertze pochet, so laufe ich zu deinem Creutze, und finde Ruhe für meine Seele.

Aus zustossenen Perlen wird auch eine kräfftige Augen-Salbe zugerichtet, wie Franciscus Rueus in Libello de Gemmis Scripturæ berichtet: HERR JESU, du kanst meisterlich den Staar von den Augen meines Hertzens abziehen, daß ich in klarem Licht das Hertz deines Vaters besehen kan. Daher saget Johannes Capitel 1. vers 18. Der Sohn, der da ist in dem Schooß des Vaters, hats uns offenbahret. Und du selber sprichst: Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater, Johann. 14. vers 9. Du wirst im Oel-Garten und Pilati Richt-Hause, wie auch am Creutz kläglich zustossen: Ach dieses alles streich, HErr JEsu, auf die Augen meines Glaubens, so werde ich hell und klar sehen, daß ich dadurch solle selig werden.

Franciscus Rueus.

Die Perlen haben eine natürliche Eigenschafft, allen Gifft vom Hertzen abzutreiben: HErr JEsu, das ist deine besondere Krafft, daß du den Gifft der alten Paradiß-Schlangen kanst aus unseren Hertzen treiben, daß nichts Verdammliches ist an gläubigen Christen, Röm. 8. vers 1. Das heist der Schlangen den Kopff zutreten, 1. Buch Mosis 3. vers 15. und die Wercke des Teuffels zustören, 1. Johann 3. vers 8. Du bist das kräfftige blutrothe küpfferne Schlänglein, das allen schädlichen Schlangen-Gifft der Sünden aus den Wunden unsers Gewissens ziehen kan, wenn wir dich mit wackeren Augen des Glaubens anschauen, 4. Buch Mos. 21. vers 8. Johann. 3. vers 14.

Wer die Perlen hat, der hat ein Fürstliches Kleinod: HErr JEsu, wenn ich dich habe, so habe ich ein treffliches Kleinod, damit ich für deinem Vater kan schön thun im Leben und im Tode. Drum da David sein Bekäntniß thun will von deiner Person, Amt und Wohlthaten, muß bald der Titul heissen: Ein güldenes Kleinod Davids, Psalm 16.

Die Perlen, ob sie schon groß geschätzet werden, sind sie doch klein. Keine ist so groß, daß man sie nicht könne tragen: HErr JEsu, du bist wohl ein grosser HErr, noch nennest du dich den Kleinesten im Himmelreich, um deiner tieffen Demuth willen, darüber sich auch alle Engel wundern müssen. Du bist um meinetwillen klein worden, damit ich möchte im Himmel groß und hoch geachtet werden. Ob du schon ein grosser HErr bist, den der Welt-Creyß nie beschloß, so wilt du dich doch meinem Hertzen nicht zu groß machen, du wilt dich lassen tragen, wie sich Christophorus mit dir träget. Habe Danck für deine Demuth von nun an biß in Ewigkeit!

Bin ich nicht reich an Gut, so bin ich doch reich an GOtt, habe ich nicht viel irrdische Schätze, wer fraget darnach, helffen sie doch nicht zur Seligkeit. Meines Hertzens Schatz ist JEsus Christus, der gehet über alle. JEsus Christus ist mein Testament, und meine Gerechtigkeit, darauf lebe ich, darauf sterbe ich.

## Vom andern Stück.

DEr Kauffmann, welcher diese einige, gute köstliche Perle soll suchen und käuffen, bedeutet alle fromme andächtige Christen, die Lust haben selig zu werden.

den. Denn von denen saget Esaias klar im 55. Capitel vers 1. Wohlan, alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habet, käuffet und esset, kommet her, und käuffet ohne Geld und umsonst. Ingleichen vers 2. Warum zahlet ihr Geld dar, da kein Brodt ist? Und Matthäi am 25. Capitel vers 9. sagen die klugen Margarethen zu den tummen Greten: Gehet hin zu den Krämern, und käuffet für euch selbst. Daraus hören wir, daß sie hätten in Zeiten sollen des geistlichen Kauff-Handels wahrnehmen.

HErr JEsu, hilff, daß ich ein rechter geistlicher Kauffmann, eine rüstige geistliche Kauff-Frau oder Kauff-Händlerin sey, und deinem Rath folge, Offenbar. Joh. 3. vers 18. Ich rathe dir, daß du Gold von mir käuffest.

Du giebest aber deinen geistlichen Kauff-Leuten zwey Worte zum Latein:

I. Sie sollen die Perle suchen.

II. Sie sollen alles verkauffen, und dieselbe käuffen.

HERR JESU, hilff, daß mir diß kein Augenblick aus dem Hertzen komme, ich will dich mit Fleiß suchen, wie die Königin aus Reich Arabia, 1. Buch der Könige 10. vers 1. und folgenden. Matth. 12. vers 42. Kein Weg soll mir zur Kirchen zu weit seyn: Denn in der offenbaren See deines Worts, Sirach 24. vers 35. und folgenden, kan ich dich gewiß finden. Im Brauch der hochwürdigen Sacramenten kan ich dich warhafftig erlangen. Darum will ich in der Schrifft forschen, Johann. 5. vers 39. die heiligen Sacramenten gebrauchen nach deinem Befehl: Das thut, damit ich dich glücklich finde.

Ach hilff, daß ich rüstig sey mit meiner Busse, und sie nicht von einem Tage zu dem andern aufschiebe, Sirach 5. vers 8. Ich möchte sonst an dem Jüngsten Tag den Marckt versäumet haben, wie die elenden fünff thörichten Jungfrauen, Matth. 25. vers 10. und folgenden. Hic vita vel servatur vel amittitur: Wie du uns findest am Tode, so wilt du uns richten am Jüngsten Tage.

Gieb mir ein bedachtsames Hertz, daß ich prüfe, was das beste sey, Philipp. 1. vers 10. Das ich alles prüfe, aber das Gute behalte, 1. Thessal. 5. vers 21. Daß ich nicht die Augen in Beutel stecke, daß ich nicht allen Bauden traue, und bey allen Reich-Kramern, die mich anschreyen, zuplatze. O es seyn viel unrichtiger Bauden in der Welt! Der Teuffel ist ein verschmitzter Reich-Kramer, er hat seine mächtige Gesellschafft an den Ketzern, grosse Herren kauffen ihm abe, wie dieselben Handels-Leute werden beschrieben Offenbar. Joh. 18. vers 11. und folgenden.

HErr JEsu, behüte meine Augen, daß sie nicht geblendet werden, gieb mir die rechte Christen-Klugheit, die Maria hatte Luc. 10. vers 39. und folgenden, welche ihr das beste Theil erwehlet, welches nicht ward von ihr genommen, vers 42. Solte ich allen Schreyern gläuben, die sich für Seelsorger rühmen, so solten mir wohl tolle Wasser-Perlen, Glaß, und geriebene Fisch-Augen für dich eingestrichen werden. Aller Trost, der nicht auf dich und dein Verdienst gehet, wird warhafftig in Noth und Tod zu lauter unkräfftigen Wasser-Perlen und vergebenen Fisch-Augen. Weil ich dich nun finde im Evangelio und Brauch der hochwürdigen Sacramenten, so will ich alles verkauffen, und alles übergeben, was mir bißher ist lieb gewesen.

Darum lege ich jetzt ab vor deinem Angesicht alle meine Sünde, damit ich dich erzürnet habe, nimm weg von mir, HErr JEsu, meine böse, alte, verlegene Sünden-Waar, denn ich habe nichts bessers. Das sey ferne von mir, daß mir mein sündliches Leben solte lieber seyn, als du, mit dem Schatz deiner Gnaden! Ich will auch forthin keine Arbeit und Unkosten sparen, deine Ehre zu fördern, ich will alles für Schaden achten, gegen deiner überschwenglichen Erkäntnüß, ja für stinckenden Koth und Unflath, wie Sanct Paulus redet, Philipp. 3. vers 8. Ich will mich nicht stellen gegen dir und deinem Evangelio wie der Hahn beym Æsopo, der sprach, Æsopus. da er eine Perle fand: O hätte ich ein Gersten-Korn dafür! Das thun alle Welt-Kinder, die das Zeitliche höher achten, als das Ewige.

Ich seilsche dich mit einem demüthigen Gebet, ich käuffe dich mit wahrer Liebe, ich nehme dich zu mir durch wahren Glauben, ich zahle dich mit einem demüthigen Danck, ich gebe deinem himmlischen Vater mich selber für dich. Non quia tantum valet, sed quia plus non habemus: Nicht, daß ich so viel werth wäre, sondern weil ich nicht mehr habe, sage ich recht und höfflich mit S. Augustino. Augustinus.

Wenn ich nur dich, HErr JEsu, du einige, und zur Seligkeit nöthige, gute köstliche Perle, an meinem Hertzen trage, so mag ich frölich mit meinem Vater Unser deinem himmlischen Vater unter die Augen treten, ich gefalle ihm hertzlich wohl in diesem Schmucke, alle meine Seufftzer gehen ihm zu Hertzen, mein Gebet wird er warhafftig in Gnaden hören, weil ich in deinem Nahmen bete. Ob ich schon arm bin an zeitlichen Gütern, so dencke ich mich doch reicher seyn, als alle Könige auf Erden, die dich nicht wollen kennen lernen.

Mutzet der Teuffel meine Sünde auf, so mutze ich die Würdigkeit, die Würde und Tugend meiner edlen Hertz-Perlen JEsu Christi auf, so habe ich das Leben und volle Genüge, Joh. 10. vers 11. Wenn ich mich rühme meiner liebsten Hertz-Perlen, JEsu Christi, so muß alle Anfechtung verschwinden.

Ach,

Ach, HErr JEsu, hilff, daß ich dich, meine Hertz-Perle, nicht für die Säue werffe, Matth. 7. v. 6. daß ich dich nicht mit einem säuischen, unflätigen Leben unehre, sondern meinen Wandel führe in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist.

Behüte mich vor Hoffart, daß ich nicht an zeitliche Perlen mein Hertz hänge, oder bey vergänglichem Perlen-Schmuck mich über andere Leute überhebe, wider Sanct Pauli Lehr, 1. Timoth. 2. vers 8. und folgenden. Was helffen die weltlichen Perlen, die Babylonische Metze? Offenbahr. Johan. 17. vers 1. und folgenden.

Hilff, daß ich dich in ein reines seidenes Hertz-Tüchlein hülle, die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen, Offenbahr. Johan. 19. vers 8. Wasche du selber die schwartzen, sündhafftigen Häderlein meines Gewissens durch dein theures Blut, daß ich dir wohlgefalle.

HErr JEsu, soll ich sterben, so bleib du die einige, gute, köstliche Perle meines Hertzens, stärcke mich, tröste mich, so kan ich an der Seelen reich seyn, ob ich schon am Gut Blut-arm wäre, ja so kan ich meiner Sünden loß, und der ewigen Seligkeit gewiß seyn.

Das hilff mir und allen, die dich lieb haben, du einige, gute, köstliche Hertz-Perle, HErr JEsu! Gelobet und geliebet in Ewigkeit, Amen!

# Auf Mariä Verkündigung.

## Jungfrau-Kräntzlein, zu Ehren allen frommen Jungfrauen und andächtigen, Christlichen, Jungfräulichen Hertzen, die der HErr JEsus einig und allein will im Himmel haben, geflochten aus der Offenbar. Joh. im 14. Cap. vers 4.

Das walt der hochberühmte Jungfrauen-Sohn, JEsus, welcher unter Jungfräulichem Hertzen gelegen, von einer zarten keuschen Jungfrauen gebohren, genehret und erzogen, welcher auch von allen gläubigen Christen reine Jungfräuliche Hertzen erfordert; Geliebet und gelobet samt GOtt seinem himmlischen Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen!

LIeben, gottseligen, Christlichen Jungfrauen, niemand kans läugnen, daß ihr von allen ehrliebenden Leuten für leibhafftige Engel gehalten werdet, wenn ihr GOtt und sein Wort liebet, euren Eltern folget, euch aller Tugend und Erbarkeit befleisset, und eure Jungfrauen-Kräntzlein mit Ehren und gutem Gewissen traget. Damit ich euch nun in eurem Jungfräulichen Sinn, holdseligen Sitten und anmuthigen Geberden stärcke, so will ich euch die schönen Worte aus der Offenbahrung Johannis, im 14. Capitel, vers 4. beschrieben zu Gemüthe führen, da von allen seligen Christen also wird gesaget:

**Vers 4.** SIe sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme nach, wo es hingehet.

Vortrag. BEy diesen Worten will ich euch ein einiges Stück erinnern: Worinn eigentlich die Ehren-Crone und höchste Zierde aller frommen Christlichen Jungfrauen bestehe.

JESUS Christus, Corona Virginum, Christlicher Jungfrauen Ehren-Crone, welcher niemand will im Himmel dulden, er habe denn einen keuschen, Jungfräulichen Sinn, helffe, daß es dem gantzen Jungfräulichen Stande zu Ehren, so wohl allen Christen, die Jungfräuliche Hertzen haben sollen, zu guter Lehre und Besserung in ihrem Jungfräulichen Christenthum gelange, Amen!

DEs Jungfräulichen Standes Ehre, Zierde und Crone bestehet fürnehmlich in sechs Stücken:

I. Als GOtt der himmlische Vater seinem eingebohrnen Sohne in der Welt eine Mutter suchet, muß es keine betagte Sara oder verlebte Elisabeth seyn, sondern Maria, ein zartes holdseliges Jungfräulein von fünffzehen Jahren. Damit pranget die gantze Christenheit, und singet:

*Talis decet partus DEUM:*

GOtt solch Geburt ihm bestellt.

Jacob hat seine lustige Gedancken darüber auf seinem Tod-Bette; Darum nennet er den HErrn JEsum: Siloh, filium secundinæ Siliah, ein blutiges Mutter-Kindlein, oder auf recht deutsch: Ein Jungfrau-Söhnlein, 1. B. Mos. 49. vers 10.

Esaias hat auch seines Hertzens Freude daran. Darum nennet er die Jungfrau Maria eine Almah, das ist, ein junges, eingezogenes, scham-

schamhafftiges Mensch, das nicht viel unter die Leute kommen, absonderlich, eine Verborgene, Cap. 7. vers 14. Dannenhero giebet man einer züchtigen Jungfrauen das Schneck-Häußlein zum Neuen-Jahre, mit dem Symbolo: Domus chara, domus optima: Ein lieb Hauß, das beste Hauß. Nirgend ist nirgend besser, als daheime.

Warum man denen Jungfrauen ein Schneck-Häußlein zum Neuen-Jahre zu geben pfleget.

Der Prophet Ezechiel muß diß Wunder-Werck im Bildnitz des verschlossenen Thores beschauen, Cap. 44. vers 2. Denn so schreibet er: Und der HErr sprach zu mir: Diß Thor soll zugeschlossen bleiben, und nicht aufgethan werden, und soll niemand dadurch gehen, ohne allein der HErr, der GOtt Israel, soll dadurch gehen, und soll zugeschlossen bleiben.

II. So bald im Rath der Hochgelobten Dreyeinigkeit wird beschlossen, daß die Mutter des Heylandes der Welt eine Jungfrau seyn soll, gefällts dem HErrn JEsu so wohl, daß ers für Freuden nicht kan auf seinem Hertzen behalten. Er offenbaret es bald in der ersten Evangelischen Predigt, die in der Welt gehöret worden, und saget: Des Weibes Saamen, sine virili semine, ohne Zuthun eines Mannes, soll der Schlangen den Kopff zutreten, und zu recht bringen, was durch Betrug des bösen Geistes, der sich im Paradiß hatte in eine Schlange vermummet, war böse worden. Hernachmahls führet er seinen gantzen Wandel auf Erden, über drey und dreyßig Jahr, in einem unverruckten Jungfrau-Stande. Und da er will Wunder thun, muß unter allen die züchtige, verlobte Jungfrau Braut zu Cana sein erstes Wunder-Werck zu Ehren haben. Demnach muß auch das zwölffjährige Jungfräulein, Jairi Töchterlein, vom Tode erwecket werden, Matth. 9. vers 25. Marc. 5. vers 42. Luc. 8. vers 55. Wie trefflich schön redet unser Seligmacher von dem seligen Abschied desselbigen Jungfräuleins: Das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfft. Und Matth. 15. vers 28. jaget der HErr JEsus den bösen Geist auch von des Cananäischen Weibes Töchterlein, zum klaren Beweiß, daß er auch fromme Jungfräulein will in seinen Schutz nehmen, und ihnen zeitlich und ewig alle Gunst erzeigen.

III. Der Heilige Geist wohnet nicht allein in dem alten Simeon, in der alten Hanna, und in den Junggesellen Samuel, Joseph und David, sondern auch in den vier Christlichen Jungfrauen Philippi, des Evangelisten, Töchtern zu Cäsarea, und erleuchtet sie, daß sie des Ortes, mit Nutz der gantzen Bürgerschafft, Mägdlein-Schule halten, und die Jugend im Beten und Lesen unterweisen können. Welches denn nicht ein kleiner und geringer Schatz bey einer Stadt ist, Apostel-Geschicht 21. vers 8. 9.

IV. Da die Israeliten wider die Midianiter



sollen streiten, 4. Buch Mosis 31. vers 18. müssen sie niemands schonen, als nur der zarten Jungfräulein: Also werden zwey und dreyßig tausend junge Mägdlein erhalten. Gefällt euch das nicht wohl, ihr lieben Jungfrauen, so weiß ich nicht, wie euch GOtt höher könte ehren. Deßgleichen wird zu Jabes in Gilead alles niedergehauen, Buch der Richter 21. vers 11. nur vier hundert zarte Jungfrauen werden behalten, und in die Gemeinschafft des Volcks GOttes aufgenommen.

V. GOtt selber hat ein Auge auf den Jungfräulichen Stand; Denn nach gemeinem Lauff der Natur zieret er sie immer mit einer zarten, lieblichen Sprache, daß man sie bald aus den Reden von Manns-Personen unterscheiden kan. Ja er zieret sie gemeiniglich mit subtilen, zärtlichen Gliedmassen und besonderer Schönheit. Hiob hatte drey Töchter, dergleichen waren keine im Lande. Die braune Omeiß-Farbe im Sommer muß ein fleissiges Jungfräulein auch nicht verstellen, sondern nur behäglicher machen. Daraus man siehet, daß GOtt überall wachet, und väterliche Sorge träget, damit der Jungfrau-Stand iederman ein Spiegel in Augen bleibe.

Geile, wilde, hoffärtige Dina, und rauschende Dirnen sind nicht werth, daß sie das lesen oder hören sollen. GOtt wolle sie bekehren, damit sie diesem Englischen Stande keinen Schandfleck anhängen:

VI. Fürnehmlich ist das ein Grosses: Wenn die besten Kern-Christen aufs schönste in der heiligen Schrifft sollen gemahlet werden, so wird des Jungfräulichen Standes Ehren-Spiegel dazu gebrauchet; Denn niemand kan ohn ein Jungfräuliches Hertz selig werden. Darum sagt auch der HERR JEsus selber Matth. 25. vers 1. und folgenden. Das Himmelreich sey gleich zehen Jungfrauen, die seligen Hertzen aber fünff klugen Jungfrauen. Forschet in der Bibel, ihr holdseligen Jungfrauen, es wird sich also befinden. Im dritten Buch Mosis am 21. Capitel vers 3. wird dem Hohen-Priester verboten, daß er bey Verlust göttlicher Gnade niemand anders freyen soll, als nur eine Jungfrau. Denn JEsus, der Hohe-Priester der lieben Christenheit, will schlechter Dinge sich mit niemand anders, als mit Hertzen, die einen reinen Jungfrauen-Dienst haben, geistlich vermählen. Drum saget er Matth. 5. vers 8. Selig sind, die reines Hertzens sind, die sollen GOTT schauen. Im 45. Psalm, welcher des HERRN JEsu, unsers Seelen-Bräutigams, und seiner Christenheit geistlicher Rosen-Krantz ist, wird von den gläubigen Christen gesaget: Ihre Gespielen, die Jungfrauen, die ihr nachgehen, führet man zu dir, vers 15.

Jeremias nennet seine frommen gläubigen Zuhörer: Die Jungfrau Israel, Cap. 31. v. 21.

Zacharias, der Prophet, saget Capitel 9. vers 17. Das Evangelium, welches im Neuen Testament wird gewaltig geprediget werden, soll seyn Korn, das Jünglinge, und Most, der Jungfrauen zeuget.

Sanct Paulus giebt sich 2. Cor. 11. vers 2. aus für des HErrn JEsu Frey-Mann, gleichwie sich Johannes der Täuffer des Bräutigams Freund, Paranymphum, oder Braut-Diener nennet, und saget, er habe bey ihnen allen Fleiß angewendet, gleich wie ein Frey-Mann bey einer Jungfrau, daß sie den HErrn JEsum möchten lieb gewinnen: Ich habe euch vertrauet einem Mann, daß ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte.

Eben also redet allhier im 14. Capitel die Offenbarung Johannis von allen frommen Hertzen, die dem Evangelio, welches der Welt fürkommet, wie ein neu Lied, vers 3. beyfallen: Sie sind Jungfrauen. Denn gleich wie eine Jungfrau sich gegen niemand so freundlich stellet, als gegen ihren von GOtt und ihren Eltern erkohrnen Bräutigam: Also wollen auch fromme Christen mit niemand anders buhlen, als mit JEsu Christo, nicht mit dem Teuffel, nicht mit der bösen Welt, nicht mit ihrem eignen Fleisch und Blut, sondern allein mit ihrem erkohrnen, hertzlieben JEsu thun sie groß und schöne im Leben und Tode.

Aus diesem allen wird klar, daß wir unser Christenthum fast in keinem Spiegel schöner sehen können, als im Jungfräulichen Stande, wer fleißig nachsinnet, wird befinden und bekennen, daß es die lauterr Warheit sey. Denn

(I.) Eine Jungfrau sorget, was dem HErrn angehet, 1. Cor. 7. vers 34. Also ist eines rechten Hertz-Christen fürnehmste Sorge dahin gerichtet, daß er GOTT seinem HErrn wohlgefalle. sVrsVM CorDa ist sein Symbolum: In die Höhe mit den Hertzen. Die Zahl-Buchstaben weisen das Jahr, in welchem dieses allen Christlichen Jungfrau-Hertzen zu Ehren ist geschrieben.

(II.) Wofern eine Jungfrau soll eine unverruckte Jungfrau bleiben, so muß sie erstlich fleißig beten: Zum andern Vorwitz meiden, und nicht alle Täntze belauffen, wie Dina, 1. Buch Mos. 34. vers 1. Der Engel fand Mariam im Kämmerlein über ihrem Bet-Büchlein und Propheten Esaia, Capitel 7. vers 14. nicht auf dem Spiel-Platz. Vorwitz macht Jungfrauen theuer. Zum dritten, muß sie auch in Speiß und Tranck mäßig leben, damit das Mühlein nicht zu geil werde. Also wofern ein Christ Christo treu bleiben soll, so muß er andächtig beten: HERR, führe uns nicht in Versuchung. Darneben muß er alle Gelegenheit zu sündigen meiden. Wer Pech angreifet, besudelt sich, Sirach 13. vers 11. Und endlich muß er Christi Wort bedencken, Luc. 21. vers 34. Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen. Was übriges Geträncke eingehet, da gehet die Vernunfft aus.

(III.) Der schönste Schmuck einer Jungfrauen stehet nicht in rother Schmincke, dieselbe ist des Teuffels Hoff-Farbe, und ein gewiß Kennzeichen eines untreuen, geschmincketen, falschen Hertzens: Sondern fünff Stück zieren eine Jungfrau.

1.) Ein keusches, demüthiges und wehmüthiges Hertz. Gualdrata Bertha gefiel zu Florentz dem Käyser Ottoni dem IV. aus der massen wohl; Als ihr Vater dem Käyser erlaubte sie zu küssen, sprach sie: Ach Herr Vater, das lasset nicht geschehen, mit meinem Willen soll niemand die Ehre unter der Sonnen haben, als mein zukünfftiger Bräutigam. Diese Rede war Ottoni so lieb, daß er sie einem fürnehmen Grafen freyete, und mit grossen Gütern verehrete dannenhero die Comites Guidones ihren Ursprung haben. (Fulg. lib. 6. c. 1.)

Gualdrata Bertha ist vom Käyser Ottone IV. nicht lassen küssen.

Woher die Comites Guidones.

Im Jahr tausend drey hundert sechs und zwantzig, fiel Uladislaus Locticus in die Marck Brandenburg, sein Gemüdlein nahm wüste Arbeit vor in einem Jungfrauen-Kloster, da erdachte ihr eine Kloster-Jungfrau eine hohe geschwinde List: Sie gieng einem Bulen entgegen, und sprach: Mein guter Gesell, ich sehe, daß ihr wegen meiner Schönheit mir wollet das Leben schencken; Damit ich euch danckbar sey, will ich euch lehren alle Waffen versprechen, das wird euch euer Lebenlang helffen, ihr möget die Kunst an meiner eigenen Person versuchen, ich will meinen Segen sprechen, hauet, wie ihr wollet, es wird mir nicht schaden. Der Narr ließ sich betrönen, die Jungfrau kniet nieder, befielet ihre Seele GOTT, der Lands-Knecht hauet ihr den Kopff ab, also rettet diese ehrliche Kloster-Jungfrau ihr Ehren-Kräntzlein. (Lege Annales Sileſiæ.)

Eine Kloster-Jungfrau rettet durch eine Schwinde Ihre Ehre.

Solche Keuschheit ist der Jungfrauen schönster Schmuck. Der Herodiadis Tochter, die unverschämte Teuffels-Docke, welche ohne Scheu Johannis Häupt in der Schüssel kan tragen, holet der Teuffel zum Tantz in die Hölle.

2.) Ist der Jungfrauen-Schmuck die schöne rothe Farbe im Angesicht, wenn man ihr zuredet, das ist tinctura virtutis, die rechte Tugend-Farbe. Die heilige Jungfrau Agnes war auch roth unterm Angesicht, da sie zum Tode geführet ward: Der Scharffrichter sprach: Siehe, wie hast du dich besoffen, siehst du stehet das einer Jungfrau an? Sie gab Antwort: O nein, das sey ferne von mir, daß ich meinem Seelen-Bräutigam Christo wolte eine trunckene Seele bringen; Ich will dir wohl meiner Röthe Ursach anzeigen: Mein Hertz ist mit den rothen Bluts-

St. Agnes ist vom Hertzen durch Gottes Gnade durch Christi Blut gerechtfertiget.

Bluts-Tröpflein JEsu Christi durchfärbet, dieselbe Röthe ist über sich getreten, das rothe Blut JEsu Christi hat mich gezeichnet zum ewigen Leben. Das sind Jungfräuliche Gedancken und Farben.

3.) Gehören zum Jungfrauen-Schmuck höfliche, demüthige, nicht stoltze, freche Sitten und Geberden. Rebecca fällt von ihrem Kameel-Thier, da sie ihren Bräutigam ersiehet, und verschleyert sich, 1. Buch Mos. 24. vers 64. 65. Jephthä Tochter ist ihrem Vater gehorsam biß in Tod, Buch der Richter 11. vers 36. und folgenden.

4.) Zieret eine Jungfrau ein reinliches Kleid, denn das ist eine Anzeigung eines reinlichen Gemüths, was zöttig und schlumperhafftig ist, das ist gemeiniglich mit einem faulen Balge gefüttert. Doch soll alles ländlich und sittlich seyn. Neue Tracht ist neue Sünde und neues Unglück.

5.) Ist des neuen Jungfräulichen Schmucks privilegirtes Kleinod, ein feines wohlriechendes, grünes, Land-übliches Kräntzlein. Das Vergülden der Kräutlein ist lauter kindische Lapperey, denn es will GOTT, der Creaturen Kunst-Meister, in die Schule führen. Was sich auch nur allezeit vermummet und verputzet, und aus Faulheit des Jungfrau-Kräntzleins nicht achtet, ist billig verdächtig.

In diesen fünff Stücken stehet warhafftig auch der schönste Schmuck eines Christen:

1.) Daß er sich eines keuschen, reinen, demüthigen Hertzens befleisse, Matth. 5. vers 8. Psal. 51. vers 12.

2.) Daß er schamhafftig sey, und ihm groß Gewissen über Untugend nehme, Sirach 42. vers 23. und folgenden.

3.) Daß er sich höfflicher Sitten und Geberden befleisse, wie Jacob, 1. Buch Mos. 47. vers 7. Denn das sind lauter Hertz-Fenster.

4.) Daß er das reinliche Hochzeit-Kleid des Glaubens an Christum trage, Matth. 22. vers 21. und gantz schön sey von inwendig, Psalm 45. vers 14. und sich in die Lämmleins-Felle der Unschuld des HErrn JEsu von Fuß auf kleide, wie Adam und Eva, 1. Buch Mos. 3. vers 21.

5.) Und daß er mit Ernst trachte nach dem Kräntzlein der geschenckten Gerechtigkeit JEsu, und so viel möglich, mit dem Kräntzlein der angefangenen Gerechtigkeit und Heiligkeit, die für GOtt gilt, sein Christenthum ziere: Daß er vorlieb nehme, wenn er seinem Seligmacher zu Ehren ein Kräntzlein von Creutz-Disteln muß tragen, wie vor Zeiten die Bräute in Teutschland: Und denn daß er sich der Cron der Gerechtigkeit im ewigen Leben mit St. Paulo augenblicklich getröste, 2. Timoth. 4. vers 8.

Denn gleichwie ein fleißiges Jungfräulein viererley Kräntzlein hat: erstlich ihr Sommer- und vors andere ihr Winter-Kräntzlein, drittens ihr Wochen- und vierdtens ihr Sonntags- oder Braut-Kräntzlein; Also gehören auch zu unserm Christenthum vier unterschiedene Ehren- und Tugend-Kräntzlein:

Erstlich ist der Gnaden-Kranz, Corona imputatæ justitiæ, der wird uns geschencket bey der heiligen Tauffe. Da crönet uns der HErr mit Gnaden, wie mit einem Schilde, Psalm 5. vers 13. Er crönet uns mit Gnade und Barmhertzigkeit, Psalm 103. vers 4.

Die Sätzlein in diesem Kranz werden gezehlet im andern Articul unsers Christlichen Glaubens, da wir sagen: Der HErr JEsus sey um unsert willen (1.) Empfangen vom Heiligen Geist, daß unsere sündhaffte Empfängniß gedecket würde. (2.) Gebohren, daß wir neugebohrne Kinder GOttes würden. (3.) Er habe gelitten, daß wir ewige Ruhe hätten. (4.) Er sey gecreutziget worden, daß er den ewigen Segen auf uns brächte. (5.) Er sey gestorben, daß wir ewig lebeten. (6.) Er sey begraben, daß unsere Sünde versscharret würde. (7.) Er sey niedergefahren zur Höllen, daß der böse Feind keine Macht an uns finde. (8.) Er sey auferstanden von Todten, daß wir nicht ewig im Tode blieben. (9.) Er sey gen Himmel gefahren, daß wir auch eine fröliche Himmelfahrt an statt der traurigen Höllenfahrt hätten zu gewarten. (10.) Er sitze zur Rechten des Vaters, und sey unser König und Hoher-Priester: Er schütze uns wider die Pforten der Höllen, und bitte uns alles aus, was wir zur Seligkeit bedürften. Diese zehen Sätzlein in unsern Gnaden-Kranz gefallen dem himmlischen Vater so wohl, daß er uns willig und gerne die zehenfache Schuld schencket, die wir wider die heiligen zehen Gebot gemacht haben.

Zum andern tragen wir Christen unsern Tugend-Kranz, Coronam prudentiæ, oder inchoatæ justitiæ: Einen Kranz der Klugheit oder angefangenen Gerechtigkeit. Das bedeutet die Cronen der vier und zwantzig Aeltesten, Offenbar. Johan. 4. vers 4. und das Weib, das mit zwölff Sternen ist gecrönet, Capitel 12. vers 1. Die liebe Christenheit wandelt klüglich, Matth. 25. vers 4. und befleißiget sich aller Erbarkeit, nach der Lehre der heiligen zwölff Apostel.

Die Röslein in diesem Tugend-Kranz werden uns in den heiligen zehen Geboten richtig gewiesen. Die Sätzlein gehen de virtute in virtutem, von einer Tugend zu der andern, Psalm 84. vers 8. Da sind: (1.) Dreyfaltigkeit-Blümlein, Liebe der heiligen Dreyeinigkeit. (2.) Himmel-Schlüssel, andächtiges Gebet. (3.) Vergiß mein nicht, stete Betrachtung des göttlichen Worts, und Brauch der hochwürdigen Sacramenten.

(4.) Demuth-Blümlein. (5.) Einblat-Blümlein, friedfertige Hertzen. (6.) Rein-Blümlein, keusche Gemüther. (7.) Teschel-Blümlein, der Mäßigkeit und Sparsamkeit. (8.) Blausorgen, die am blauen Himmel anfangen, und nichts wider den Himmel thun, Matth. 6. vers 33. (9.) Maßlieben, Hertzen, die GOtt Lust haben nach dem Maß zu lieben, wie er sie geliebet hat. Sprenge-Blümlein, Hertzen, die sich um schuldige Danckbarkeit bekümmern, darum, daß sie der HERR JEsus mit seinen Bluts-Tropffen besprenget hat. (10.) Hertzfreude-Blümlein, mit Rauten gefüttert, die grünet Sommer und Winter, das ist, Christliche Gedult in allerley Creutz und Leiden.

Dieses Tugend-Kräntzlein mögen wir allezeit tragen, niemand darff sich besorgen, daß er drüber werde zu Schanden kommen, wie Lucius Fulvius, der Goldschmidt, der in seinem Rosen-Krantz zu Krieges-Zeiten aus seinem Laden gegucket hatte, beym Plinio Lib. 11 Cap. 3.

Lucius Fulvius gucket zu Kriegs-Zeiten in seinem Rosen-Kranz zu seinem Laden heraus. Plinius.

Die gottlosen Welt-Ratzen halten auch über ihren Kräntzen, Buch der Weißheit Capitel 2. vers 8. Last uns Kräntze tragen von Rosen, ehe sie welck werden, unser keiner lasse ihm fehlen an Prangen. Aber das ist das schändlichste, daß ihnen ihren Lebens-Krantz der Teuffel mit lauter Schande und Büberey füllet. Er bindet ihnen hinein: Gottes-vergiß, Klapper-Rosen, stinckende Hundes-Tille, Pilsam-Kraut, Spitz-Wegerich, Schwertel, diebisches Fünffinger-Kraut, Schalcks-Rosen, Zeitlosen, Hochmuth-Blätter, Geitz-Kräuter; Darauf folget der höllische Pech-Krantz in der ewigen Verdammniß.

Zum dritten müssen wir Christen auch offt zu Ehren der Dornen-Crone unsers Erlösers JEsu Christi den schmertzlichen Elend- oder Creutz-Krantz tragen, davon Esa. 22. vers 18. gesaget wird: Coronans coronabit te tribulatione: Er wird dich umtreiben, wie eine Kugel auf weitem Lande. Niemand unter uns darff diese Crone verschweren, wie Henricus der I. die Käyserliche Crone, die man ihm allezeit muste auf einem Stecken fürtragen, darum, daß er verredet hatte, er nimmermehr auf sein Haupt kommen zu lassen. Hermannus Gigas schreibet.

Henricus der I. verschweret, niemahls die Käyserl. Crone auf sein Haupt kommen zu lassen. Hermannus Gigas.

In diesen Elend-Krantz flicht uns GOtt sehr saure Sätzlein: (1.) Creutz-Disteln. (2.) Saurampffer. (3.) Wermuth. (4.) Bitter Epf. (5.) Cardo Benedict. Das ist: (1.) Hertz-Angst, 2. Corinth. 12. vers 7. (2.) Leibes-Kranckheit, Joh. 5. vers 3. und folgenden. (3.) Elend an Kindern, als David, (4.) An Nahrung, als Hiob. (5.) Endlich den bittern Tod, Sir. 41. vers 1.

Niemand sey dabey ungedultig, sondern bedencke, es kommet uns alles aus lieber Hand, und muß uns wahrhafftig zum besten dienen. Trug doch Gottfried von Bouillon, der erste König zu Jerusalem, willig und gerne seinem HErrn JEsu zu Ehren die Dornen-Crone im Jahr Christi tausend und neun und neuntzig. (Lege Indicem Abrahami Bucholzeri.)

Gottfried von Bouillon trug eine Dornene Crone seinem HErrn zu Ehren. Bucholzer.

Die Römischen Käyser haben vor Zeiten gerne die eiserne und silberne Crone zuvor angenommen, damit ihnen hernach mit grösserer Solennität die güldene Crone möchte aufgesetzet werden. (Jovius Libro 37. Histor.)

Die Römischen Käyser haben vor Zeiten eiserne und silberne Cronen angenommen, damit ihnen die güldene, mit grösserer Pracht hernach aufgesetzet werden möchte. Jovius.

Derowegen müssen wir auch nun reden.

Von der vierdten und güldenen Crone, oder vom Ehren-Krantz der ewigen Seligkeit, der uns nach diesem Leben ist bestimmet. St. Paulus freuet sich hertzlich drauf, und nennet ihn die Crone der Gerechtigkeit, 2. Timoth. 4. vers 8. Der HErr JEsus in der Offenbarung Johannis nennet ihn die Crone des Lebens, Cap. 2. vers 10.

Die Sätzlein sind von lauter Paradiß-Röhlein, von welchen St. Dorothea mit dem Theophilo redete, wie Jacobus de Voragine in Lombardica Historia schreibet. Gleichwie vorzeiten die Sieges-Fürsten mit Lorber-Zweiglein geröhret worden, gleichwie sich Judith nach erhaltenem Sieg mit einem Oel-Zweiglein zieret; Also wird GOtt im Himmel alle treue Hertzen mit ewiger Ehre zieren: (1.) Mit Pfingst-Röselein; Da wird GOtt alles in allem seyn. Der HErr Zebaoth wird die liebliche Crone seines Volcks seyn, Esa. 28. vers 5. (2.) Mit Ehrenpreiß: Assidua occupatio, Dei laudatio: Unsere ewige und einige Arbeit wird seyn, GOtt ehren und preisen. (3.) Mit GOttes Gnade: GOtt wird ein ewiges Wohlgefallen an uns haben. (4.) Mit Blätlein vom Baum des Lebens; Der Tod wird nicht mehr seyn. (5.) Mit Wohlgemuth: GOtt wird alle Thränen von unsern Augen abwischen. (6.) Mit Angelica; Wir werden seyn wie die Engel GOttes, Matth. 22. vers 30. (7.) Mit Je länger, je lieber; Denn wir werden GOTT und GOtt hinwieder uns je länger je lieber haben. (8.) Mit Grund-Heyl; Denn alle Schäden werden von Grund aus heil werden. (9.) Mit Engelsüß und Engel-Brodt: Alle Bauch-Sorge wird aufhören. (10.) Mit Tausend-Schön; Wir werden leuchten wie die schöne Sonne, Matth. 13. vers 43. wie die hellen Sternen, Dan. 12. vers 3.

St. Dorothea redet mit Theophilo von lauter Paradeis-Röhlein. Jacobus de Voragine.

Dieser Freuden-Krantz wird nimmermehr verwelcken; Darum wird er eine güldene Crone genennet, 1. Petr. 5. vers 4. Davids Crone, ein Centner Goldes schwer, war ein edles Kleinod, 1. Buch der Chron. 21. vers 2. Esthers Braut-Crone, war zierlich, Buch Esther 2. vers 17. Des Mardochai Hof-Crone war Fürstlich, Buch Esth. 2. vers 2. Bernhardi Ursi Rauten-Kräntzlein, das ihm Käyser Friedrich auf den Schild warff, Anno Christi tausend einhundert und achtzig, damit noch die Chur-

Lucius Fulvius gucket zu Kriegs-Zeiten in seinem Rosen-Kranz zu seinem Laden heraus. Plinius.

Henricus der I. verschweret, niemahls die Käyserl. Crone auf sein Haupt kommen zu lassen. Hermannus Gigas.

Gottfried von Bouillon trug

Also ein Mauten-Kräntzlein auf den Schild. Cranzius.

Churfürsten von Sachsen prangen, bestund für einen Fürsten. (Cranzius Saxon. lib. 1. Cap. 35.) Aber dieser himmlische Ehren-Kräntz gehet für alle.

Derowegen halt, was du hast, daß niemand deine Crone nehme, Offenb. Johan. 3. vers 11. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Crone des Lebens empfahen, welche GOTT verheissen hat denen die ihn lieb haben, Jac. 1. vers 12. Bleib ein Liebhaber des Göttlichen Worts, so bist du dieser Crone gewiß, darum wird GOttes Wort gecrönet. Offenbar. Joh. 6. vers 2. Biß getreu biß in den Todt, so ist dir diese Crone bestimmet. Offenbar. Joh. 2. vers 10. Kämpffe ritterlich, so ist dir diese Crone beygeleget, 2. Timoth. 2. vers 5. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Die Frau Stadt führet in ihrem Signet das Bildniß Mariä.

Die Frau-Stadt führet in ihrem Signet das Bildniß, wie der HErr JEsus Mariam crönet: Das ist eine feine Erinnerung, wie der HErr JEsus seine geistliche Mariam, das ist, seine werthe Christenheit mit diesem Ehren-Kräntzlein am Jüngsten Tage öffentlich werde zieren und ehren. HErr JEsu, hilff, daß wir auch dabey seyn, wenn diese Herrlichkeit wird offenbaret werden!

(IV.) Der Jungfrauen Landbräuchlicher Ehren-Titul ist: Erbar, Tugendsam, Viel Ehr- und Tugendreich; Also muß ein rechter Christ sich bemühen erbarlich zu leben, Röm. 13. vers 13. von einer Tugend zu der andern zu schreiten, Psalm 84. vers 8. und nicht allein eines guten Werckleins, sondern vieler Ehre und Tugend sich befleißen, nach St. Pauli Vermahnung, Philipp. 4. vers 8. Ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denecket nach.

(V.) Eine Jungfrau kennt man nicht allein an der Stimme, sondern auch an ihren kurtzen, bedächtigen, verbissenen Reden; Also kennt man den Vogel am Gesange, den Topff am Klange, den Christen aus seinem Beten und gottseligen Reden. Was zöttelt, fluchet, lästert, Namenheidunge liebet, das ist nicht guter Christen Art. Ephes. 4. vers 29. und Cap 5. v. 4. und folgend. Weß das Hertz voll ist, deß gehet der Mund über, Matth. 15. vers 18.

(VI.) Die Jungfrauen haben ihr besonders Privilegium, daß sie das Haar zu Felde schlagen, wenn sie in der höchsten Tracht in diesem Leben zur Trauung gehen. (De origine lege Plutarchum in Problematibus.) Plutarchus.

Sie decken ihr Häupt nicht, sondern tragen es frey, bloß gegen den Himmel. Ist das nicht auch das Fürnehmste bey rechten Christen, daß alle ihr Sinnen und Trachten gegen den Himmel gerichtet wird? Matth. 6. vers 33. Unser Wandel ist im Himmel, Philipp. 3. vers 20. Suchet, was droben ist, Coloss. 3. vers 2.

(VII.) Die Jungfrauen tragen sich gemeiniglich mit dreyerley Geräthe: Erstlich mit ihrem Spiegel und anderem Zeuge, damit sie alles sauber halten und schlichten. Darnach mit ihrem Börtlein oder Schneeweissen Schleyer. Endlich mit ihrem Jungfrauen-Gürtel. Diese dreyerley Jungfrauen-Geräthe weisen uns die drey Stücke wahrer Busse und Bekehrung zu GOtt dem HErrn, mit welcher wir unser ganges Christenthum sollen anfahen, mitteln und schliessen. Erstlich ist Contritio demüthiges Erkäntniß der Sünden, da ein Mensch sich in den heiligen Zehen Geboten fleißig bespiegelt. Denn

Sie sind ein Spiegel zart,
Der uns zeigt unsre sündige Art.

Zum andern ist Fides, der Christliche Glaube, der trägt die edle Herr-Perle, JESUM, Matth. 13. vers 45. wie Jungfrau Margaretha ihre Perle im Börtlein, und wird in Krafft des Blutes JESU Schneeweiß von Sünden, als ein weisser Schleyer, wie Esaias redet Capitel 1. vers 18. Zum dritten ist Nova obedientia, ein Vorsatz das Leben zu bessern, nach dem Wort Christi Luc. 12. vers 35. Laß eure Lenden umgürtet seyn. Wer dissolute, sine cingulo disciplinæ: luntterisch dahin lebet, und in allen Muthwillen dahin flattert, der ist ein Christ, wie der Teuffel ein Zwölffbote.

Siehe, wie artig weiset der Spiegel des Jungfräulichen Standes alles und iedes, was uns in unserm Christenthum wohl ansiehet.

Wie nun ein Englisches Jungfräulein iedermanns Kind ist: Also wird ein eingezogener Christ aller Engel Liebchen und Gottes Kind Jedidja bleiben, wie Salomo, 2. Buch Samuel 12. vers 25.

Wie gefällt euch das lieben, Christlichen Jungfrauen? Wohl euch und allen Christen, die es bedencken und darnach leben!

Haben solche gottselige Jungfrauen nicht Hochzeit auf Erden, so haben sie gewisse Hochzeit im Himmel. Ihr Bräutigam ist JEsus Christus, der ist mächtig wohl gerathen: Sie sind mit ihm verlobet in der heiligen Tauffe, er redet mit ihnen in der Predigt des Evangelii, im hochwürdigen Abendmahl werden sie ihm an sein frommes Hertz getrauet, im Tode ist die Ausgabe, die Hochzeit des Lammes folget im Himmel, da sind sie im Paradiß Sanct Dorotheä, daraus sie dem Theophilo Aepffel und Röslein schickte.

Wohlan, lieben frommen Jungfrauen, laß es euch von Hertzen lieb seyn. Weil euch GOtt in seinem Worte ehret, so ehret ihn wieder, und seyd desto frömmer. Denn welchen GOtt der HErr grüsset, der soll ihm billig dancken. Und arbeitet mit Fleiß alle Augenblick dahin, daß ja diese erzehlete Jungfrau-Tugenden für-

nehmlich bey euch mögen Statt und Raum haben, damit ihr nach GOttes Willen in Tugend und Erbarkeit der gantzen Welt Spiegel- und That-Prediger seyd; So werdet ihr zweyfache doppelte Jungfrauen seyn, einmal eures Standes halben, und denn auch eures Hertzens und Tugend halben.

Ihr andern aber, Mann- und Weibs-Personen, Gesellen und Knaben, seyd auch Jungfrauen nach eures Hertzens Sinn und Gedancken. Folget dem Lamm nach, wo es hingehet.

I. Habet das Lämmlein GOttes, JEsum hertzlich lieb. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, wohl allen, die auf ihn trauen! Psalm 2. vers 12. JEsum lieb haben, ist besser denn alles Wissen, Ephes. 3. vers 9. Wer den HErrn JEsum nicht lieb hat, der sey verbannet zum Tode, 1. Corinth. 16. vers 22. Besonders dancket ihm für sein Leiden und Sterben, daß er sich wie ein Schlacht-Lämmlein für euch hat erwürgen, und tödten lassen, Offenb. Joh. 13. vers 8.

II. Folget dem Lamm nach. Sonst gehen die Jungfrauen für der Mutter, die Söhne folgen dem Vater. JEsus hat ein ewig beständig Vater-Hertz gegen euch; Darum möget ihr ihm von Rechts-wegen nachfolgen, Esa. 9. vers 6. Ihr könnet nicht voran gehen, wenn ihr wollt in Himmel kommen, JEsus gehöret an die Spitze. Er ist der Durchbrecher, Micha 2. vers 13. Wie er die Israeliten durch die Wolcken- und Feuer-Säule ins gelobte Land auf Erden brachte: Also kan er euch ins gelobte Land des ewigen Lebens führen.

Er ist der Hirte, seine Schäfflein müssen ihm nachfolgen, Joh. 10. vers 4. Niemand fähret gen Himmel, als welchen er will mitnehmen. Die Kirche singet fein:

JEsu, corona virginum,
Quem mater illa concipit,
Quæ sola virgo peperit,
Hæc vota clemens accipe.
Qui pascis inter lilia
Septus choreis virginum:
Sponsus decorus gloria
Sponsisque reddens præmia,
Quocunque pergis, virgines
Sequuntur, atque laudibus
Post te canentes curſitant,
Hymnosque dulces personant.
Te deprecamur largius,
Nostris adauge sensibus
Nescire prorsus omnia
Corruptionis vulnera.
Laus, honor, virtus, gloria,
Deo Patri & Filio,
Sancto simul Paracleto
In seculorum secula.

Das wollen wir Teutsch also geben:

JEsu, du Cron der Jungfräulein,
Dein Mutter muß ein Jungfrau seyn.
Hör unser Gbet, das wir itzund
Zu dir sprechen von Hertzen-Grund.
Du wohnest unter Röslein,
Bey dir sind lauter Jungfräulein,
Du bist ihr schönster Bräutigam,
Auf dich hoffen sie allesam.
Wo du hingehst, O Lämmelein,
Folgen dir nach die Jungfräulein,
Sie lieben, loben ehren dich,
Sie singen, springen, freuen sich.
HErr JEsu Christ, wir bitten dich,
Gieb uns Hertzen genädiglich,
Die dich ja lieben Jungfräulich,
Und an dich dencken steiglich.
Lob sey GOTT Vater und dem Sohn,
Und Heilgen Geist ins Himmels-Thron,
Von Jungfrau Hertzen-Reinigkeit,
Von nun an biß in Ewigkeit.

III. Folget dem Lamm nach, wo es hingehet;

*Quo non possum corpore, mente feror;*

Wo ich mit dem Leibe nicht hin kan, da kömmt die Seele hin. Schleich dein Lebenlang in Noth und Tod immer mit gläubigem Hertzen deinem Erlöser, JEsu, nach, so wirst du Trost die Fülle finden.

JEsus kömmt ins harte Krippelein am Christ-Tage: Folge du nach, hole grosse Freude, ins Hertz Friede, das Wohlgefallen des himmlischen Vaters, und singe mit den heiligen Engeln: Gloria in excelsis Deo! Ehre sey GOtt in der Höhe!

JEsus kommt in der Kindheit in Egyptenland: Lauff nach, hole, was JEsus erwirbt. Durch seine Flucht aus dem Jüdischen Lande erwirbt er dir einen frölichen Einzug ins himmlische Land, da solt du Raum haben.

JEsus gehet an Jordan: Folge nach, siehe, wie er deine Sünde hat abgewaschen und versencket, und laß dich auch täuffen zur Vergebung deiner Sünden.

JEsus gehet durch Palästinam und füllet alles mit schönen Sprüchen und unerhörten Wundern: Folge nach, und hole dir diß alles zum seligen Seelen-Schatz, in den Predigten des Evangelii.

JEsus ordnet die Absolution: Folge nach, hole Trost für dein Gewissen.

JEsus gehet nach Jerusalem, und ordnet das heilige Abendmahl: Lauff nach, zu den Orten und Stellen, wo Christi Testament wird richtig gehalten, und hole dir das theure Pfand deiner Seligkeit, das dir dein HErr JEsus hat hinterlassen. Denn

Des HErrn JEsu Leib und Blut
Ist dein bescheidenes Erb-Gut.

JEsus

JEsus gehet in Oel-Garten: Gehe nach, hole dir die wunderbaren Schweiß-Tropffen, die von seinem Angesicht auf die Erde fallen.

Hertzogs Augusti Mutter will an JEsu hangen, wie ein Klette am Rocke.

JEsus gehet von einem Richter zum andern: Folge nach, wo er hingehet, hange an, wie eine Klette am Rocke, wie Hertzogs Augusti Mutter sagte. Hole dir des HErrn JEsu Spott-Schläge, Dornen-Crone und Striemen.

JEsus gehet aufs Berglein Golgatha zum blutigen Tode: Lauff mit gläubigem Hertzen nach, hole da sein Creutz, dein Hertz sey das Grüblein, darinn Christi Creutz sey eingepflöcket.

JEsus kommt ins Grab: Gehe nach, siehe, wie er dein Verdammniß hat verscharret, und in seinem Grabe versiegelt.

JEsus kömmt wieder lebendig aus dem Grabe: Lauff nach, und hole dir den Oesterlichen Frieden, das, das wird gute Christen geben. Das, das wird auserlesenen Trost geben. Das, das wird Ursach geben, Christi Gnade zu preisen.

Solt du sterben, so höre eine Jungfräuliche Sterbe-Kunst. Sage: Ich will es machen, wie es die Jungfrauen in der Offenbarung Johannis machen, HErr JEsu, ich habe dich ja in meinem Leben Jungfräulich geliebet, gleichwie jene dir nachfolgen, wo du hingehest, so habe ich dir gefolget in meinem Hertzen mein Lebelang, ietzt will ich dir zu guter letzt noch einmal folgen, dabey soll es bleiben. Du bist gen Himmel gefahren, und sitzest zur rechten Hand GOttes, ich will dir nachfolgen, ich befehle dir mein Seelichen zu treuen Händen, nimms an, wie St. Stephani.

Im Himmel ist gut wohnen,
dahin hab ich meinen Muth und Sinn gerichtet.
Für dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Wo du bist, da soll dein Diener auch seyn, Joh. 12. vers 26. Du hast dirs ausgedinget Joh. 17. vers 28. Derowegen folge ich dir nach mit Freuden. Ade du betrügliche Welt, sey gegrüsset, Himmel und ewiges Leben, sey gelobet, du süsses Hertz JEsu Christi, zu dir komme ich, bey dir bleibe ich in Ewigkeit. Helffe diß in Gnaden allen gläubigen Jungfrauen und rechtherzigen Christen JEsus Christus, gelobet und geliebet in Ewigkeit, Amen!

## Valet-Segen.

DEr hochberühmte, einige, warhaftige Jungfrauen-Sohn, JEsus, helffe, daß alle Christliche Jungfrauen ihr ehrliches Tugend-Kräntzlein mit gutem Gewissen tragen, er rotte alles aus, was diesen Stand verunehret, er ziere auch alle gläubige Christen mit rechten, ihm wohlgefälligen Jungfräulichen Tugenden, damit sie alle selig werden, und hernach in Ewigkeit in dem unverwelcklichen Jungfrau-Kräntzlein der ewigen Freude daher prangen, und singen mögen: Allein GOtt in der Höh sey Ehr, und Danck für seine Gnade, Hallelu ja, Amen!

# Auf Ostern.

## Der theure, werthe Oster-Schatz des erstandenen Ehren-Königs JEsu Christi, gewiesen aus des edlen Ritters Simsonis Historia, Buch der Richter, Cap. 14. 15. 16.

Das walt die schöne, helle Oster-Sonne der lieben Christenheit, unser erstandener Hertzog des Lebens, JESUS Christus, welcher, als der großmüthige Ritter Simson durch seine fröliche Auferstehung den höllischen Löwen erwürget, das Oesterliche Krafft-Honig der Vergebung der Sünden, der Auferstehung des Fleisches, und des ewigen Lebens für unsere matte Seelen erworben, die geistlichen Philister und Feinde unserer Seligkeit geschlagen, einen Trost-reichen Anrufferes-Brunn für alle Gläubigen zugerichtet, die Thor der Höllen geplündert, und die Dagons-Capelle der ewigen Verdammniß hat in Hauffen gestürtzt! Gelobet und geliebet in rechter Oesterlicher Andacht für solchen werthen, theuren Oster-Schatz, samt GOtt seinem himmlischen Vater und Heiligem Geist in Ewigkeit, Amen!

MIldächtiger Leser, und treuhertziger Liebhaber JESU Christi, es ist eine sehr alte Gewohnheit, daß man das heilige Oster-Fest pfleget mit einer lustigen Historia zu beschliessen. Vor Zeiten haben die Kloster-Leute mißgebraucht, und ihre risus Paschales, das ist, ihre Oster-Gelächter, dafür geplaudert, davon kanst du lesen im Leben Lutheri beym Matthesio pag. 59. Wir Christen halten billig nichts von klugen Fabeln, mit St. Petro in seiner 2. Epist. Cap. 1. vers 16. Wir entschlagen uns der ungeistlichen, altvettelischen Fabeln, nach St. Pauli Lehre.

Lehre. 1. Timoth. 4. vers 7. und 2. Timoth. 4. vers 4. Wir haben ein festes Prophetisches Wort, sagt Petrus in der 2. Epist. Cap. 1. vers 19. Das giebt Prophetischen, festen, unbetrüglichen Trost.

Darum wollen wir die seligen Oster-Schätze unsers erstandenen Ehren-Königs JEsu Christi beschauen in einer warhafftigen Historia, und schönem Bildniß aus dem Alten Testament. Unser Oster-König, JESUS, bleibet selber bey der Schrifft am Oster-Tage, auf dem Wege nach Emaus. Er gehet durch Mosen und alle Propheten, daraus gefallen die besten Oster-Gedancken.

Der Herr Lutherus bleibt auch bey der Schrifft, darum da er sich will lustig machen, Anno tausend fünfthundert und sechs und zwantzig, am Oster-Dienstag, da predigt er zu Wittenberg vom brennenden Busch Mosis, aus 2. Buch Mos. 3. vers 2. und folgenden, und bildet darinn unsern Oster-HErrn JEsum ab.

Thomas Aquinas sucht in seiner Anfechtung allein in der heiligen Bibel Trost.

(Lege Tomos Mansfeldicos.) Thomas Aquinas hatte sich bey guten Tagen in viel menschlicher Klugheit verstiegen, aber da er in Anfechtung kam, ward ihm alles zu Wasser, drum ergrif er die heilige Bibel, und sprach: Credo quicquid in hoc libro scriptum est: Was in diesem Buche geschrieben stehet, das gläube ich. Denn allein, was aus klaren Grunde der Schrifft ist gestösset, das kan den Menschen kräfftig in seiner Hertz- und Seelen-Angst erquicken.

Wir wollen aber mit Fleiß auff dißmal bey der Historia des grossen Heldens Simsonis bleiben, aus folgenden Ursachen:

I. Die alten Kirchen-Lehrer, unsere andächtige Vorfahren, habens gäntzlich dafür gehalten, daß Simson auch gewesen sey einer unter den heiligen Leuten, die mit Christo sind am Oster-Tage aus dem Grabe gegangen, und folgends mit ihm gen Himmel gefahren, (Euseb. Lib. 1. c. 15.) Solus quidem descendit, sed non solus ascendit, hat der Apostel Thaddäus beym Könige Abgaro geprediget: Das ist, der HErr JEsus ist zwar allein zur Höllen, nicht aber allein gen Himmel gefahren. Eusebius. Jesus autem solus videtur, quia ipse solus mundi Salvator: JESUS aber ist allein gesehen worden, weil er alleine der Welt Heyland ist. Ist nun Simson Christi Gesell gewesen an seinem Oster-Tage und Himmelfahrts-Tage, so ist er nicht unbillig bey uns sein Gesell in unserm Oster-Fest, und unsern Oesterlichen Gedancken.

II. Der gemeine Mann saget: Die Sonne spiele am Oster-Fest. Die Sonne spielet alle Tage um die Erd-Kugel herum, Ps. 19. vers 7. Aber in dieser Historia wird unserm Hertzen fürwahr die Sonne spielen, wir werden ein wunderseltsames Sonnen-Spiel sehen. Simson der Israeliten Sonnen-Mann, wird mit einem Löwen spielen, als wäre es ein Ziegen-Böcklein. Er wird mit Stricken spielen, wie mit Faden. Er wird mit den Philistern spielen, als wärens Kirsch-Kernen, eben so leicht wird er sie zu todte klitschen. Er wird mit den Stadt-Thoren zu Gasa spielen, als wären es ein paar Preß-Breter. Er wird in der Dagons-Capell auf der Philister Begehren spielen, und ihnen das Spiel also verderben, daß sie werden weinen und sterben. Durch dieses Sonnen-Mannes Spiel ward uns artig gewiesen, wie sich unser himmlischer Sonnen-Mann, JEsus, an unsere Feinde gespielet, und sie geil-get, wie er sich in die Hölle gespielet, und sie gestürmet.

Das bedencke mit Andacht, liebes Hertz, so wird dir recht die Oster-Sonne, JEsus, im Hertzen spielen, und mit Oesterlichem Trost alles durchleuchten und durchglänzen, was finster und betrübt gewesen.

## Höret mit Fleiß und Hertzlicher Andacht die Historia Simsons aus dem Buch der Richter im 14. 15. und 16. Cap.

Vers 1. SImson gieng hinab gen Thimnath, und sahe ein Weib zu Thimnath unter den Töchtern der Philister. vers 2. Und da er herauf kam, saget ers an seinem Vater und seiner Mutter, und sprach: Ich hab ein Weib gesehen zu Thimnath unter den Töchtern der Philister, gebet mir nun dieselbe zum Weibe. vers 3. Sein Vater und seine Mutter sprachen zu ihm: Ist denn nun kein Weib unter den Töchtern deiner Brüder, und in alle deinem Volck, daß du hingehest, und nimmst ein Weib bey den Philistern, die unbeschnitten sind? Simson sprach zu seinem Vater: Gieb mir diese, denn sie gefället meinen Augen. vers 4. Aber sein Vater und seine Mutter wusten nicht, daß es von dem HErrn wäre, denn er suchte Ursach an die Philister. Die Philister aber herrscheten zu der Zeit über Israel. vers 5. Also gieng Simson hinab mit seinem

nem Vater und seiner Mutter gen Thimnath. Und als sie kamen an die Weinberge zu Thimnath, siehe, da kam ein junger Löw brüllend ihm entgegen. vers 6. Und der Geist des HErrn gerieth über ihn, und zurisse ihn, wie man ein Böcklein zureisset, und hatte doch gar nichts in seiner Hand, und sagets nicht an seinem Vater noch seiner Mutter, was er gethan hatte. vers 7. Da er nun hinab kam, redet er mit dem Weibe, und sie gefiel Simson in seinen Augen. vers 8. Und nach etlichen Tagen kam er wieder, daß er sie nehme. Und trat aus dem Wege, daß er das Aaß des Löwens besehe, siehe, da war ein Bien-Schwarm in dem Aaß des Löwens, und Honig. vers 9. Und nahms in seine Hand, und aß davon unterwegen, und gieng zu seinem Vater und zu seiner Mutter, und gab ihnen, daß sie auch assen, er sagte ihnen aber nicht an, daß er das Honig von des Löwen Aaß genommen hatte. vers 10. Und da sein Vater hinab kam zu dem Weibe, machte Simson daselbst eine Hochzeit, wie die Jünglinge zu thun pflegen. vers 11. Und da sie ihn sahen, gaben sie ihm dreyßig Gesellen zu, die bey ihm seyn solten. vers 12. Simson aber sprach zu ihnen: Ich will euch ein Rätzel aufgeben, wenn ihr mir das errathet und trefft diese sieben Tage der Hochzeit, so will ich euch dreyßig Hembde geben, und dreyßig Feyer-Kleider. vers 13. Könnt ihrs aber nicht errathen, so sollt ihr mir dreyßig Hembde und dreyßig Feyer-Kleider geben. Und sie sprachen zu ihm: Gieb dein Rätzel auf, laß uns hören. vers 14. Er sprach zu ihnen: Speise gieng von dem Fresser, und Süßigkeit von dem Starcken. Und sie konten in dreyen Tagen das Rätzel nicht errathen. vers 15. Am siebenden Tage sprachen sie zu Simsons Weibe: Uberrede deinen Mann, daß er uns sage das Rätzel, oder wir werden dich und deines Vaters Hauß mit Feuer verbrennen, habt ihr uns hieher geladen, daß ihr uns arm machet oder nicht? vers 16. Da weinet Simsons Weib für ihm, und sprach: Du bist mir gram, und hast mich nicht lieb, du hast den Kindern meines Volcks ein Rätzel aufgegeben, und hast mirs nicht gesagt. Er aber sprach zu ihr: Siehe, ich habs meinem Vater und meiner Mutter nicht gesagt, und sollt dirs sagen? vers 17. Und sie weinet die sieben Tage für ihm, weil sie Hochzeit hatten, aber am siebenden Tage saget ers ihr, denn sie trieb ihn ein. Und sie saget das Rätzel ihres Volcks Kindern. vers 18. Da sprachen die Männer der Stadt zu ihm am siebenden Tage, ehe die Sonne untergieng: Was ist süsser, denn Honig? Was ist stärcker, denn der Löwe? Aber er sprach zu ihnen: Wenn ihr nicht hättet mit meinem Kalbe gepflüget, ihr hättet mein Rätzel nicht troffen. vers 19. Und der Geist des HErrn gerieth über ihn, und gieng hinab gen Aßklon, und schlug dreyßig Mann unter ihnen, und nahm ihr Gewand, und gab Feyer-Kleider denen, die das Rätzel errathen hatten. Und ergrimmet in seinem Zorn, und gieng herauf in seines Vaters Hauß. vers 20. Aber Simsons Weib ward einem seiner Gesellen gegeben, der ihm zugehöret.

Cap. 15. vers 1. Es begab sich aber nach etlichen Tagen, um die Weitzen-Erndte, daß Simson sein Weib besucht mit einem Ziegen-Böcklein. Und als er gedacht: Ich will zu meinem Weibe gehen in die Kammer, wolt ihn ihr Vater nicht hinein lassen. vers 2. Und sprach: Ich meynet, du wärest ihr gram worden, und habe sie deinem Freunde gegeben. Sie hat aber eine jüngere Schwester, die ist schöner, denn sie, die laß dein seyn für diese. vers 3. Da sprach Simson zu ihnen: Ich habe einmal eine

rechte Sache wider die Philister, ich will euch Schaden thun. vers 4. Und Simson gieng hin, und fieng dreyhundert Füchse, und nahm Brände, und kehret ja einen Schwantz zum andern, und thät ja einen Brand zwischen zween Schwäntze. vers 5. Und zündet die an mit Feuer, und ließ sie unter das Korn der Philister, und zündet also an die Mandeln samt dem stehenden Korn, und Weinberge, und Oel-Bäume. vers 6. Da sprachen die Philister: Wer hat das gethan? Da sagt man: Simson, der Eydam des Thimniters, darum, daß er ihm sein Weib genommen, und seinem Freunde gegeben hat. Da zogen die Philister hinauf, und verbrannten sie samt ihrem Vater mit Feuer. vers 7. Simson aber sprach zu ihnen: Ob ihr schon das gethan habt, doch will ich mich an euch selbst rächen, und darnach aufhören. vers 8. Und schlug sie hart, beyde an Schultern und Lenden. Und zog hinab, und wohnet in der Stein-Klufft zu Etham. vers 9. Da zogen die Philister hinauf, und belagerten Juda, und liessen sich nieder zu Lehi. vers 10. Aber die von Juda sprachen: Warum seyd ihr wider uns herauf gezogen? Sie antworteten: Wir sind herauf kommen, Simson zu binden, daß wir ihm thun, wie er uns gethan hat. vers 11. Da zogen drey tausend Mann von Juda hinab in die Stein-Klufft zu Etham, und sprachen zu Simson: Weist du nicht, daß die Philister über uns herrschen? Warum hast du denn das an uns gethan? Er sprach zu ihnen: Wie sie mir gethan haben, so hab ich ihnen wieder gethan. vers 12. Sie sprachen zu ihm: Wir sind herab kommen, dich zu binden, und in der Philister Hände zu geben: Simson sprach zu ihnen: So schweret mir, daß ihr mir nicht wehren wollt. vers 13. Sie antworteten ihm: Wir wollen dir nicht wehren, sondern wollen dich nur binden, und in ihre Hände geben, und wollen dich nicht tödten. Und sie bunden ihn mit zween neuen Stricken, und führeten ihn herauf vom Felß. vers 14. Und da er kam biß gen Lehi, jauchzeten die Philister zu ihm zu, aber der Geist des HErrn gerieth über ihn, und die Stricke an seinen Armen wurden wie Faden, die das Feuer versenget hat, daß die Bande an seinen Händen zuschmoltzen. vers 15. Und er fand einen faulen Esels-Kinbacken, da reckt er seine Hand aus, und nahm ihn, und schlug damit tausend Mann. vers 16. Und Simson sprach: Da liegen sie bey Hauffen: Durch einen Esels-Kinnbacken hab ich tausend Mann geschlagen. vers 17. Und da er das ausgeredt hatte, warff er den Kinnbacken aus seiner Hand, und hieß die Stätte Ramath Lehi. vers 18. Da ihn aber sehr dürstet, rieff er den HErrn an, und sprach: Du hast solch groß Heyl gegeben durch die Hand deines Knechts, nun aber muß ich Durst sterben, und in der Unbeschnittenen Hände fallen. vers 19. Da spaltet GOtt einen Backen-Zahn in dem Kinbacken, daß Wasser heraus gieng. Und als er tranck, kam sein Geist wieder, und ward erquicket, darum heist er noch heutiges Tages des Anruffers-Brunn, der im Kinbacken ward. vers 20. Und er richtet Israel zu der Philister Zeit zwantzig Jahr.

Cap. 16. vers 1. Simson gieng hin gen Gasa, und sahe daselbst eine Hure, und lag bey ihr. vers 2. Da ward den Gastern gesagt: Simson ist herein kommen. Und sie umgaben ihn, und liessen auf ihn lauren die gantze Nacht in der Stadt Thor, und waren die gantze Nacht stille, und sprachen: Harre, morgen, wenns lichte wird, wollen wir ihn erwürgen. vers 3. Simson aber lag biß zu Mitternacht, da stund er auf zu Mitternacht, und ergriff beyde Thüren an der Stadt Thor, samt den beyden

Pfosten,

Pfosten, und hub sie aus den Riegeln, und leget sie auf seine Schultern, und trug sie hinauf auf die Höhe des Berges für Hebron. vers 4. Darnach gewann er ein Weib lieb am Bach Soreck, die hieß Delila. vers 5. Zu der Zeit kamen der Philister Fürsten hinauf, und sprachen zu ihr: Uberrede ihn, und besiehe, worinnen er solche grosse Krafft hat, und womit wir ihn übermögen, daß wir ihn binden und zwingen, so wollen wir dir geben ein ieglicher tausend und hundert Silberlinge. vers 6. Und Delila sprach zu Simson: Lieber, sage mir, worinn deine grosse Krafft sey, und womit man dich binden möge, daß man dich zwinge? vers 7. Simson sprach zu ihr: Wenn man mich bände mit sieben Seilen von frischem Bast, die noch nicht verdorret sind, so würde ich schwach, und wäre wie ein ander Mensch. vers 8. Da brachten der Philister Fürsten zu ihr hinauf sieben Seile von frischem Bast, die noch nicht verdorret waren, und sie band ihn damit. vers 9. (Man hielt aber auf ihn bey ihr in der Kammer.) Und sie sprach zu ihm: Die Philister über dir, Simson. Er aber zureiß die Seile, wie eine flächsene Schnur zureist, wenn sie ans Feuer reucht, und ward nicht kund, wo seine Krafft wäre. vers 10. Da sprach Delila zu Simson: Siehe, du hast mich geteuscht, und mir gelogen. Nun sage mir doch, womit kan man dich binden? vers 11. Er antwortet ihr: Wenn sie mich bänden mit neuen Stricken, damit nie keine Arbeit geschehen ist, so würde ich schwach, und wie ein ander Mensch. vers 12. Da nahm Delila neue Stricke, und band ihn damit, und sprach: Philister über dir, Simson, (man hielt aber auf ihn in der Kammer) und er zureiß sie von seinen Armen, wie einen Faden. vers 13. Delila aber sprach zu ihm: Noch hast du mich geteuscht, und mir gelogen. Lieber sage mir doch, womit kan man dich binden? Er antwortet ihr: Wenn du sieben Locken meines Haupts flöchtest mit einem Flecht-Band, und hefftest sie mit einem Nagel ein. vers 14. Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson; Er aber wachte auf von seinem Schlaff, und zog die geflochtene Locken mit Nagel und Flecht-Band heraus. vers 15. Da sprach sie zu ihm: Wie kanst du sagen, du habest mich lieb, so dein Hertz doch nicht mit mir ist? Dreymal hast du mich geteuscht, und mir nicht gesagt, worinnen deine grosse Krafft sey. vers 16. Da sie ihn aber trieb mit ihren Worten alle Tage, und zuplaget ihn, ward seine Seele matt biß an den Tod. vers 17. Und saget ihr sein gantzes Hertz, und sprach zu ihr: Es ist nie kein Scheer-Messer auf mein Haupt kommen; Denn ich bin ein Verlobter GOttes von Mutterleibe an. Wenn du mich beschürest, so wiche meine Krafft von mir, daß ich schwach würde, und wie alle andere Menschen. vers 18. Da nun Delila sahe, daß er ihr all sein Hertz offenbaret hatte, sandte sie hin, und ließ der Philister Fürsten ruffen, und sagen: Kommt noch einmal herauf, denn er hat mir all sein Hertz offenbaret. Da kamen der Philister Fürsten zu ihr herauf, und brachten das Geld mit sich in ihrer Hand. vers 19. Und sie ließ ihn entschlaffen auf ihrem Schooß, und rieff einen, der ihm die sieben Locken seines Haupts abschüre. Und sie fieng an ihn zu zwingen; Da war seine Krafft von ihm gewichen. vers 20. Und sie sprach zu ihm: Philister über dir, Simson. Da er nun von seinem Schlaff erwacht, gedachte er: Ich will ausgehen, wie ich mehrmal gethan habe: Ich will mich ausreissen, und wuste nicht, daß der HERR von ihm gewichen war. vers 21. Aber die Philister griffen ihn, und stachen ihm die Augen aus, und führeten ihn hinab gen Gasa, und bunden ihn mit zwo ehernen Ketten, und er muste mahlen im Gefängniß.

vers 22. Aber das Haar seines Haupts fieng an wieder zu wachsen, wo es beschoren war. vers 23. Da aber der Philister Fürsten sich versammleten, ihrem Gott Dagon ein groß Opffer zu thun, und sich zu freuen, sprachen sie: Unser GOtt hat uns unsern Feind Simson in unsere Hände gegeben. vers 24. Desselbengleichen als ihn das Volck sahe, lobeten sie ihren Gott. Denn sie sprachen: Unser Gott hat uns unsern Feind in unsere Hände gegeben, der unser Land verderbet, und unser viel erschlug. vers 25. Da nun ihr Hertz guter Dinge war, sprachen sie: Lasset Simson holen, daß er für uns spiele. Da holeten sie Simson aus dem Gefängniß, und er spielet für ihnen, und sie stelleten ihn zwischen zwo Seulen. vers 26. Simson aber sprach zu dem Knaben, der ihn bey der Hand leitet: Laß mich, daß ich die Seulen taste, auf welchen das Hauß stehet, daß ich mich daran lehne. vers 27. Das Hauß aber war voll Männer und Weiber. Es waren auch der Philister Fürsten alle da, und auf dem Dach bey drey tausend Mann und Weib, die zusahen, wie Simson spielet. vers 28. Simson aber rieff den HErrn an, und sprach: HErr, HErr, gedencke mein, und stärcke mich doch, GOtt, dißmal, daß ich für meine beyde Augen mich einst rechne an den Philistern. vers 29. Und er fasset die zwo Mittel-Seulen, auf welchen das Hauß gesetzet war, und drauf sich hielt, eine in seine rechte, und die andere in seine lincke Hand, und sprach: vers 30. Meine Seele sterbe mit den Philistern, und neiget sich kräfftiglich. Da fiel das Hauß auf die Fürsten, und auf alles Volck, das drinnen war, daß der Todten mehr war, die in seinem Tode sturben, denn die bey seinem Leben sturben. vers 31. Da kamen seine Brüder hernieder, und seines Vaters gantzes Hauß, und huben ihn auf, und trugen ihn hinauf, und begruben ihn in seines Vaters Manoah Grab, zwischen Zareah und Esthaol. Er richtet aber Israel zwantzig Jahr.

DJe Historia von Simson ist in die tausend, hundert und achtzig Jahr vor Christi Geburt geschehen, und ist demnach älter, als zwey tausend, sieben hundert und achtzig Jahr. Das Alte ist gut zu behalten, liebes Hertz, laß dir diese Geschicht lieb seyn, als einen alten schönen Lager-Groschen; Denn sie wird gewißlich deinem Hertzen trefflichen Oster-Trost bringen.

GOtt spielete die Historiam von Christo durch den grossen Riesen, und Wunder-Mann Simson, gleichwie man eine Geschicht mit Docken spielen kan. Drum muste es allen fürnehmsten Stücken mit Simson zugehen, gleichwie es hernach mit Christo ergangen.

I. Simsons Empfängniß wird durch einen fürnehmen Engel verkündiget, der nennet sich Wundersam. Dannenhero sagen die alten Kirchen-Lehrer, es sey der grosse Engel des Bundes, JEsus, selber gewesen, weil er Wunderbar genennet wird, Esa. 9. vers 6.

II. Er wird bald unter mütterlichen Hertzen, nicht erst in mannbaren Jahren, wie andere Nazareer, 4. Buch Mos. 6. v. 1. und folg. geheiliget und GOtt ergeben. Drum muß seine Mutter kein starck Getränck trincken und nichts unreines essen. Summa, Simson soll ein Verlobter GOttes seyn von Mutterleibe an.

III. Seine Mutter muß eine unfruchtbare Matron seyn, wie Hanna, Rebecca und Elisabeth gewesen; Denn alle Wercke GOttes gehen so wundersich und verächtlich an, aber herrlich aus. Die Welt fähet alles hoch und prächtig an, und darnach nimmts ein Ende, wie des Esels Gesang.

IV. Der Engel nennet ihn einen Erlöser, ehe er gebohren wird, der Israel werde erlösen aus der Philister Hand. Da er aber gebohren wird, nennet ihn die Mutter Simson, Solem eorum, das ist, der Israeliten Sonne, Wonne, Leuchte, Herrlichkeit und Freude, von welcher iederman werde wissen zu singen und zu sagen.

V. Er wird gezogen gleichwie die heiligen Ordens-Brüder, die Nazareer, 4. Buch Mos. 6. vers 1. und folgenden.

1) Er muß ein Verlobter GOttes heissen.

2.) Er muß als ein Verlobter GOttes leben, kein starck Getränck trincken, nichts Unreines essen, sein langes Haar tragen.

Alle getauffte Christen sollen solche eingezogene, mäßige, demüthige Ordens-Brüder seyn.

seyn. Ordo Nazaræorum est typus ordinis Christianorum: Der Nazaräer-Orden ist ein schönes Vorbild unsers Christen-Ordens.

Käyser Otto wird wegen seiner Weißheit der Welt Wunder genennet.

VI. Da er nun zu Jahren kömmt, wird ein rechter Wundermann aus ihm, Mirabilia mundi, wie Käyser Otto wegen seiner Weißheit wird genennet. Er wird viel stärcker, als Hercules, viel stärcker als Milo Crotoniates.

Bald in der Jugend fieng der Heilige Geist an, ihn zu besondern Ritter-Thaten zu treiben, Cap. 13. vers 25. Gleichwie den jungen Helden David wider den Goliath, 1. Buch Sam. 17. vers 31. und folgenden. Seines gleichen ist nicht im gantzen Lande.

VII. Fürnehmlich werden etliche Ritter-Thaten erzehlet im 14. 15. 16. Cap. des Buchs der Richter: Am Löwen thut er sein Schul-Recht, wie David am Löwen und Bären, 1. Buch Sam. 17. vers 34. An den Stricken an den Philistern und Thoren zu Gasa fähret er fort, und mit der Dagons-Capell beschleust er.

Das alles gehet auf unsern Heyland JEsum Christum, niemand kans läugnen, er wolle denn die Augen muthwillig zubinden. HErr JEsu, es muß ja trefflich viel an dir gelegen seyn, weil alles, was sich mit dir soll zutragen, so lange zuvor, und so klar ist entweder gesagt oder gebildet worden. Freylich, HErr JEsu, alle mein Heyl, Trost und Seligkeit ist an dir gelegen.

(I.) Deine Empfängniß wird auch angekündiget von einem fürnehmen Engel Gabriel. Die heiligen Engel wollen dir und alle deinen Dienern willig auf den Dienst warten.

(II.) Du wirst vom Heiligen Geist empfangen, und bist grund-heilig von Mutter-Leibe an. Durch deine allerheiligste Empfängniß wird meine sündhaffte Empfängniß geweyhet und geheiliget. Nun mögen wir sagen: GOtt sey unser Liebhaber von Mutterleibe an.

(III.) Deine Mutter muß eine Jungfrau seyn. Quid virginitate sterilius? Was ist mehr unfruchtbar, als die unverrückte Jungfrauschafft? Wir armen Sünder sind von Natur zu allem Guten unfruchtbar, aber durch deine Gnade sollen wir gewächsig werden zu allem Guten.

(IV.) Du must JEsus, das ist, mein Helffer, Erlöser, Heyland und Seligmacher genant werden, ehe du gebohren wirst, damit ichs bald in einem Wort lernete, was ich mich deiner habe zu trösten. Du solt uns erlösen von der Hand unserer Feinde: Ich weiß, daß du, mein Erlöser, lebest, Buch Hiob 19. vers 25.

Du bist der rechte Sonnen-Mann, der himmlische Simson, Sol eorum, qui salvantur, die grosse Sonne der Gerechtigkeit, Malach. 4. vers 2. Offenbarung Johannis 21. vers 5. und folgenden. Simson ist nur gegen dir ein klein Sonnen-Mann, und Schatten, kein Heiliger ist deines gleichen. Du hast durch deinen edlen Sonnen-Gang alles gut gemacht, was durch unsern Sünden-Gang ist verderbet worden, du gehest auf im Krippelein zu Bethlehem, du steigest in die Höhe, und offenbahrest dich der Welt mit viel schönen Reden und unerhörten Wundern, du trittst an den heissen Mittag, des Zorns GOttes am Creutz, du gehest blutroth am Creutz unter, (drum muß auch dir zu Ehren an der Sonne am Himmel damals ein Wunder geschehen, eine Sonne dienet der andern,) drauff folget das heimliche Wetter der Gnaden GOttes, du steigest in die untersten Oerter der Erden, du stürmest die Hölle, und gehest wieder auf am Oster-Tage, und läsest die tröstlichen Sonnenstrahlen deines Oesterlichen Friedens im Pax vobis, in deinem aufrichtigen Friedens-Wunsch, auf die Erd-Kugel unserer Hertzen fallen, du scheinest den Aposteln gantzer 40. Tage, du steigest endlich wieder hinauf zur Rechten der Majestät GOTTES am Tage deiner Himmelfahrt, da scheinet den frommen Christen die liebe Sonne und erleuchtet alle Menschen, die in diese Welt kommen. Gleichwie im Frühling die Sonne alles herfür wärmet, was todt gewesen: Also erwärmest du alle andächtige Hertzen durch dein Evangelium, Sacramenta und Heiligen Geist, die zuvor zum Guten sind erkaltet gewesen, da wachsen denn die edle Tugend-Rößlein und Paradiß-Blümlein nach deinen Geboten. Ach HErr JESU, Sonnenwendel-Blümlein laß in meinem Hertzen wachsen, die sich nach dir richten, hilff, daß ich mich in dich möge kleiden, wie deine Christenheit thut, Offenbar. Joh. 12. vers 1. Hilff, daß ich mit rechten Adlers-Augen, dich unverwandtes Gesichts meines Glaubens, im Leben und Tode möge anschauen. (Lese hiervon weitläufftig Magnalia DEI, oder die grossen Thaten GOttes, Parte 1. Med. 9.)

(V.) Du must zu Nazareth erzogen werden, Matth. 2. vers 23. Es muß so weit kommen, daß dich jedermann einen Nazarener nennet. Pilatus selber muß über dein Creutz schreiben: JESUS von Nazareth, &c. damit unser Hertz nur eigentlich mercke, es habe der heiligen Nazareer-Orden auf dich gewiesen, und Simson, der Nazareer, sey dein Färbild gewesen. Ob du schon nicht wirst erzogen, allermassen wie die Nazareer, so bist du doch in der Warheit ein solcher heiliger Ordens-Mann, du hast dich selber GOtt gelobet und geheiliget, daß wir auch durch dich heilig würden, Johann. 17. vers 19. Du lebest gantz nach deines Vaters Willen, Joh. 6. vers 38. und folgenden, daß unser Ungehorsam werde gezählet. In dir ist nichts sträff-

lichs, nichts unreines, Johan. 8. v. 46. Esa. 53. vers 10. Denn wer andere Leute baden soll, muß selber nicht besudelt seyn. Du hast auch dein langes Haar getragen, wie Simson. Dein langes Haar ist ein Fürbild deiner langreichenden, Göttlichen Allmacht, die ist mein Trost in allen Nöthen.

(VI.) Du lässest dich auch bald an, als ein Wunder-Mann, im zwölfften Jahre deines Alters, Luc. 2. vers 42. Du wilt ein wunderbarer Held werden, und uns auch, wenn wirs bedürffen, einen Heldenmuth geben, daß wirs wagen, wo es seyn soll, wie Joseph von Arimathia am guten Freytage. Deines gleichen ist in der Welt nicht.

(VII.) Fürnehmlich werden alle Ritter-Thaten Simsons sehr lieblich auf dich weisen. Wenn du betrübte Hertzen erfreuest und absolvirest, besessene Leute erlöset, Kranke heilest, Hungerige speisest, Todte erweckest, das sind lauter Helden-Thaten. Wenn du die Hölle stürmest, den Himmel aufschleussest, das sind lauter Helden-Thaten. Dafür sey dir in Ewigkeit Lob und Danck gesagt!

Vortrag. Nun wir wollen denen Helden-Thaten unsers JEsu in dem Bilde Simsonis ferner nachdencken, und selbige in sechs unterschiedenen Stücken beschauen, da wir denn die Historia Simsons allezeit kurtz erklähren, und darauf den Oster-Kern, unsern Seelen-Schatz, heraus klitschen wollen.

HErr JEsu, hilff, daß es recht gelehrt, gehört, und gebraucht werde, Amen.

## Vom ersten Stück.

JEsus hat den höllischen Löwen überwunden, und hat Speise, Süßigkeit und Oster-Honig für alle gläubige Seelen zugerichtet.

Bedencke, liebes Hertz, die erste Ritter-That Simsonis, des Wundermanns:

I. Das Hertz hänget Simson nach einer Braut, die soll, will und muß er haben, es koste, was es wolle.

Wo sucht er sie? In fremden Landen, bey Leuten, die nicht seines gleichen, auch nicht seiner Religion seyn. Er bittet aber den Vater und seine Mutter, daß sie ihren Willen wollen dazu geben.

Lernet das, liebe Kinder, freyet nicht wider eurer Eltern Wissen und Willen, es möchte euch zum Hertz-Wurm und Hauß-Fluch werden.

Ihr Eltern aber, lernet auch einen gebrochenen Sinn haben, und wenn die Liebe standhafftig in einem Ort ist, so tretet etwas um mit eurem Rechte, damit ander Unglück verhütet werde. GOtt hatte hier die Hand im Werck, wer kan GOttes verborgene Händel alle ausgründen?

II. Da nun Simson aufs Verlöbniß zeucht, begegnet ihm ein hungeriger brüllender Löwe. Dieser ist so beißhungrig und Feuer-zornig, daß er mit seinem brennenden Athem einer Hennen, so ihm im Zorn wird fürgeworffen, die Federn wegbrühet, als wenns siedig Wasser wäre gewesen. Diesen nimmt Simson, und zureist ihn, als wäre es ein Ziegen-Böcklein und wirfft das Aaß dahin. Bald hecken sich draus Bienen, die setzen ein liebliches, herrliches Honig.

III. Als aber die bestimmten Hochzeit-Tage herbey kommen, und Simson wider früher reiset, dencket er, ich muß Wunders halben sehen, ob die Hunde meinen Löwen haben gefressen, siehe, da findet er Honig vollauf im Gerippe, isset davon nach seines Hertzens Lust, bedenckt auch damit seinen lieben Vater, seine liebe Mutter. Auf der Hochzeit liegets ihm noch immer im Sinn, weß das Hertz voll ist, deß gehet der Mund über, er spricht zu den eingeladenen Braut-Dienern: Wohlan, ihr dreyßig Jungfer-Knechtlein, es gilt dreyßig Sonntags-Röcke, und dreyßig Sonntags-Hembde von heydnischer Leinwad, ich will euch ein Rätzel aufgeben, trefft ihrs, so will ich sie verfallen seyn; wo nicht, sollt ihr mir sie gewähren. Die Pürschlein wollen sich traun nicht spotten lassen, drum nehmen sie das Gewette an. Simson spricht: Rathet, was ist das: Speise gieng vom Fresser, Süßigkeit vom Starcken? Sie zubrechen ihnen die Köpffe redlich, aber sie können nicht finden. Da setzen sie mit List an sein Hertz-Klämmerlein, und dräuen ihr und den Ihrigen einen rothen Hahn aufs Hauß zu setzen, wo sie es nicht ausfülle und offenbare. Das Claret-lein schmarutzet es ihm ab mit glatten Worten. Da nun die Hochzeit aus ist, sprechen die Jäncker-chen: Was ist süsser denn Honig? Was ist stärcker als der Löwe? Simson hat eine dünnschälige Nase, er reucht wohl, daß er verrathen ist, und spricht: Hättet ihr nicht mein Kalb angespannet, und mit fremder Hülffe gepflüget, ihr solltes nicht troffen haben, in den nechsten paar Tagen, ꝛc.

Da sehen wir, was man für Reden soll bey Collationen und Hochzeiten führen; Von wahren, nützlichen Sachen.

Hüte dich für Narrentheidung und faulem Geschwätz. Darum pflegte man vor Zeiten die Crucifix in die Kandel-Böden zu machen. Ad mensam, quasi ad aram, sagt Bernhardus: Wenn man zu Tische sitzt, soll man sich nicht anders erzeigen, als wenn man in der Kirchen wäre. Bernhar. Bus.

Diese Geschicht gehet klar und wahr auf unsern Oster-König, JEsum Christum:

(I.) HERR JEsu, dir hänget dein Hertz nach einer Braut, die solt, wilt und must du haben, solte st du auch Leib und Leben, Gut und

Blut

Blut, und alles, was dir lieb ist, drüber zusetzen Ose. 2. vers 19. Ephes. 5. vers 27. 32.

Du suchest dir aber deine Braut nicht im Himmel, sondern in frembden Landen, auf Erden, unter den sündhafftigen Menschen. Ach, wir sind ja nicht deines gleichen, wie elendiglich hast du uns selber beschrieben, Ezech. 16. v. 3. Du bist unser Bräutigam, die Evangelischen Prediger sind deine Frey-Leute, wie Johannes der Täuffer, Joh. 3. vers 23. und folg. Mein Hertz ist deine erkohrne liebe Braut, dein himmlischer Vater williger in diese ungleiche Heyrath, er hat die Hand im Werck, damit unsere Erlösung und Seligkeit gefördert werde.

(II.) So bald du dich aber nun unterfängest uns zu helffen, kömmt dir der Teuffel entgegen durch Herodem den Bluthund. Bald nach seiner Tauffe begegnet dir der höllische Löwe, 1. Petr. 5. vers 8. der Teuffel in der Wüsten, Matth. 4. vers 1. Aber du schlägst ihn mit dem Scriptum est: Es stehet geschrieben aus deinem Munde, sonst hast du nichts in Händen. Bald plaget ihn der Höllen-Löwe durch die Pharisäer und Schrifftgelehrten und Priester gantzer vierdthalb Jahr, diese wären dir nimmermehr so gram, wenn ihnen nicht der Teuffel in Hertzen sässe. Endlich gehen die Bäche Belial über dich, der Teuffel versucht seine höchste Lust an dir in deinem Leiden, da ringt ein Löwe mit dem andern, es kostet Leib und Leben, der Löwe vom Stamm Juda sieget und gewinnet, Offenbar. Joh. 5. vers 5. HERR Christe, da hattest du auch nichts in der Hand, deine Rechte muste dir helffen, Esa. 63. vers 5.

Ob du schon in diesem Kampff dich must zu todte bluten, so überwindest du doch den höllischen Menschen-Fresser, den starcken Höllen-Geist, und singest dem Triumph-Liedlein: Es ist vollbracht.

Aus diesem deinem ritterlichen Siege wächst Oster-Speise für unsere Seele, Oesterliche Süßigkeit für unser Gewissen, Oster-Honig für alle betrübte Hertzen, das ist, Vergebung der Sünden, Hoffnung der Auferstehung des Fleisches, und ewiges Leben, Erhörung im Gebet, Trost im Creutz, Schutz in Anfechtung, Seligkeit im Tode, Ruhe im Grabe, Freude am Jüngsten Tage, Freude im Himmel. Das erklärest du selber am Oster-Tage in einem Wort: Pax vobis: Friede sey mit euch. Wir mögen uns zufrieden geben, GOtt ist unser lieber Vater, Freund, Beystand, Schutz-Herr und Versorger. Damit wir diesem Geheimniß möchten nachsinnen, hast du mit Fleiß bald am Oster-Tage zu Abend Honigseim für deinen Jüngern gessen, Luc. 24. vers 42. und folgenden.

(III.) Dieses edle Oster-Honig trägest du für deinen Bluts- und Muths-Freunden, allen gläubigen Hertzen, Matth. 12. vers 31. Ach hilff, HERR JESU, daß wir dein Honig-Roß, oder die lieben Wachs-Häußlein, darinn dein Oster-Honig ist verborgen, kennen, und ihnen nachlauffen lernen!

Die Cantzel ist das erste Häußlein oder Honig-Zellichen, da wird dein Honig-süsser Oster-Trost gerühmet. Drum saget Sirach Capitel 24. vers 26. Meine Predigt ist süsser denn Honig, und meine Gabe süsser denn Honigseim. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir. Die Evangelischen Prediger sind die gebenedeyeten Bienlein, die sich mit deinem Oster-Honig tragen, Ach hilff, daß sie es in mein Hertz zum seligen Oster-Schatz tragen! Das Evangelium ist das edle Rätzel Simsons: Speise gieng vom Fresser; Nachdem durch dich der höllische Menschen-Fresser, Tod und Teuffel überwunden, hat unsere Seele volle Gnüge, Joh. 10. vers 11. liebliche, tröstliche, Oesterliche Speise, Süßigkeit gieng vom Starcken, das ist, nachdem der Teuffel, der uns allen zu starck war, überwunden ist, haben wir Honig-süsses Labsal, in Leibes-Seel- und Todes-Noth, ja das rechte Himmel-Brod, welches wie Semmel und Honig schmeckt, 2. Buch Mos. 16. vers 31. Die Rechte des HErrn sind süsser denn Honig und Honigseim, Psalm 19. vers 11. und Psalm 119. vers 103.

Da stehen alle Oster-Predigten in zwey Worte zusammen gefasset. (1.) Speise, Seelen-Labsal, und (2.) Süßigkeit, süsse Hertz-Stärckung, das ist unser Oster-Schatz, welchen du uns, HErr JEsu Christe, aus deinem Grabe gebracht hast, welcher auf allen Evangelischen Cantzeln wird gerühmet. Das ist das Breve Evangelium, das kurtze Evangelium. St. Bartholomäus könt es nicht kürtzer fassen, es ist Compendium Theologiæ Simsonis: Ein kurtzer Begriff der gantzen Theologie. Billig wird das Evangelium ein Rätzel in der Welt genennet 1. Corinth. 1. vers 18. 2. Corinth. 4. vers 3. und folgenden.

Der Tauffstein ist das andere Honig-Becken oder Zellichen, da der Oesterliche Trost unsern Kindern wird angetragen.

Der Beicht-Stuhl ist das dritte Honig-Häußlein JEsu Christi.

Das Schüßlein, der Kelch im heiligen Abendmahl ist das vierdte Honig-Häußlein JEsu Christi. Da ist Oster-Speise, da ist Oesterliche Süßigkeit. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Mercket das, ihr Tisch-Gäste JESU Christi, in diesen vier Oertern hält euer himmlischer Simson Hochzeit mit euren Seelen, und speiset euer Hertz, Siel und Gewissen mit seinen Oesterlichen Honig-Schätzen.

HERR JEsu, habe Danck für deinen Gebrauch. tröst-

tröstlichen, Honig- süssen Oster- Schatz. Honig gehöret auch zum menschlichen Leben. Dein Oster-Honig bringet mir das ewige Leben.

Honig ist rechte Kinder-Speise; Darum saget Esaias Capitel 7. vers 15. das neugebohrne Kindlein werde auch mit Honig- und Butter-Schnitten erzogen werden.

HErr JESU, ich bin ja Gottes Kind, Quasi modo genitus infans, 1. Petr. 2. vers 2. wie der Sonntag nach Ostern saget. Ja ich bin dein Bruder, das habe ich am Oster-Tage gelernet. Ach dein Oster-Honig sey und bleibe meine werthe, kräfftige Speise, nach Salomonis Wort, Sprüchwört. Salomonis 24. vers 13. Iß, mein Sohn, Honig, denn es ist gut, und Honigseim, denn es ist süß in deinem Halse. Wir sollen billig eitel Semmel und Honig essen geistlicher Weise, Ezech. 16. vers 13. Hie kan man nicht zu viel essen, wie Salomo zwier drüber klaget, im Sprüchwort Capitel 25. vers 16. 27.

HERR JEsu, ich reiche dir in Demuth das Mündlein meines Hertzens in der Predigt, in der Tauffe, im Beicht-Stul, im heiligen Abendmahl. Ach fülle es mit deinem Oster-Honig, biß oben an, so will ich froh und fromm werden, ich wills mit Oesterlichem Danck annehmen. Gleichwie sich Simsons Hochzeit-Gäste und seine Braut um das Honig-Räzel bekümmern: Also will ich mich um dein Evangelium und deine seligen Oster-Schätze mein Lebenlang bekümmern, ich weiß, du wirst mir alle geistliche Heimlichkeit, so viel mir zur Seligkeit nöthig ist, offenbaren, Johannis 1. vers 18. Lucas 10. vers 21. Matthäi 11. vers 27.

Ach wie nützlich wird mir seyn dein Oster-Honig von Vergebung meiner Sünden zum Beren! Da werden die Augen meines Hertzens viel klärer werden, als Jonathans, da er Honig hatte gessen, 1. Buch Samuel. 14. vers 27. Im hellen klaren Licht werde ich deines Vaters Hulde ersehen.

Wird mein Hertz gefüllet mit bitterem Creutz-Wasser, 2. Buch Mos. 15. vers 23. Wenn mir es gehet, wie dem geplagten Hiob, so kan dein süsses Oster-Honig von Auferstehung der Todten, da alles wird besser werden, meine Schmertzen kräfftig durchsüssen, daß ich nicht ungeduldig werde.

Wann mir der Teuffel in Anfechtung ein Stück Sauerteig in Hals wirfft, und saget: Siehe, wie hast du gesündiget, fritz Gottes Zorn, und verzweiffele, so kan dein süsser Oster-Trost mich erhalten, daß ich nicht verzage.

Ja dein Oster-Honig treibt mein Hertz zur Oesterlichen Andacht und Frömmigkeit. Es ist nicht gut, daß man die Kinder zur Artzney, zum Manna, Cassia, &c. gewehnet, scheume du ein reines Honig von jungen Bienen, und streich alle Morgen mit einem Fingerlein dem Kinde ins Mündlein, ehe es isset, und sich von der Mutter nehret, das behütet es für viel Kranckheiten, und Verstopffungen. Das habe ich von einem grossen Doctor gelernet.

Ach welch ein schönes Bild ist dieses! Das Oster-Honig von dem Verdienst des erstandenen Ehren-Königs JEsu andächtig, täglich betrachtet behütet uns für viel Sünden, Kranckheiten und Seelen-Schaden.

HErr JEsu, im Tode ist nichts anmuthigers, als dein Honig-süsser Oster-Trost: Ach da gieb mir ein klein Honig-Schnittlein deiner Oster-Schätze, so habe ich einen Vorschmack des ewigen Lebens, und überwinde, wie Hiob Capitel 19. vers 25. und folgenden, alle meine Schmertzen. Und sage mit jener tapffern Churfürstin: Warum solte ich mich für dem Tode fürchten? Habe ich doch den im Hertzen, der den Tod gefressen. Eine Churfürstin fürchtete sich nicht für dem Tod.

Ach wie Honig-süsse werde ich im Grabe ausschlaffen, und am Jüngsten Tage erwachen zum ewigen Oster-Honig JEsu Christi, im himmlischen Oesterlichen Leben! Da wird seyn das gebenedeyete Land, das mit Milch und Honig fleust, 2. Buch Mos. 3. vers 8. 3. Buch Mos. 20. vers 24. 5. Buch Mos. 8. vers 7. und folgenden.

Diesem Trost zu Ehren bewahre mich für Welt-Honig, das ist, Wild-Honig halbe Gifft. Ach laß mich nicht ein untreues Welt-Kind werden.

Diesem Trost zu Ehren behüte mich für meines Fleisches und Blutes Sünden-Honig, das ist, Geilheit, Sauffen und Fressen.

Diesem Trost zu Ehren behüte mich für des Teuffels Honig, der durchhonigt alle Buben-Stücke, daß er den Menschen betriege: Er schmieret die Schnitten der Schalckheit auf beyden Seiten, und überredet die Menschen, es werde nicht schaden, es werde hoch frommen; Aber der Tod ist in des Teuffels Honig-Topff, gleichwie zu Elisä Zeiten, 2. Buch der Kön. 4. vers 39. im Cologuinten-Topff.

HERR JEsu, der Honig-süsse Oster-Schatz der Vergebung meiner Sünden, und Hoffnung der Auferstehung meines Fleisches tröste mich, so lange ich lebe. Der Honig-süsse Oster-Schatz des ewigen Lebens erfreue mich nach diesem Leben, so wird die Schnitte meines Hertzens mit deinem Oster-Honig geschmieret auf beyden Seiten, so werde ich über deinen Schätzen herrlich froh, hie zeitlich, und dort ewig, Amen.

## Vom andern Stück.

JEsus hat die Feinde unserer Seligkeit geschlagen und ausgezogen, und uns

uns die Oesterlichen Feyer-Kleider der Gerechtigkeit erworben.

Volenti non fit injuria, sagen die Gelehrten: Verwilligung bricht Land-Recht. Weil nun die Philister in Simsons Gedinge bey dem Räthel ungezwungen gewilliget haben, dürffen sie über Unrecht nicht klagen. Weil sie aber mit Simson unredlich und betrüglich umgehen, und seiner Heimlichkeit bey seiner Braut wider gethanen Eyd ausforschen, so ergrimmet er billig, und schlägt dreyßig wohlgekleideten Philistern den Hals entzwey, und zeucht ihnen die Röcke und Hemden aus, daß er zahle, was er schuldig worden. Also müssen die Philister mit ihrer eigenen Lands-Leute Gut zahlen, und Untreu schlägt seinen eigenen Herrn.

HERR JEsu Christe, die höllischen Philister haben dir deine erkohrne Braut im Paradiß abgeschwatzt, und untreulich abgewendet, 1. Buch Mos. 3. vers 1. und folgenden. Drum ergrimmest du billig, und rächest dich an ihnen. Du schlägest unsere Feinde, du hast die Fürstenthum und Gewaltigen ausgezogen, Coloss. 2. vers 15. Du hast alles in Händen, Tod, Sünd, Teuffel, und Gnade, wie die Kirche singet. Du hast den Menschen Gaben gegeben, wie St. Paulus Epheſ. 4. vers 8. aus dem 68. Ps. vers 19. redet. Du hast uns erworben Oesterliches Gewand, Feyer-Kleider, Oster-Röcke, Sonntags-Kleider, und weisse Hembden der Unschuld, wie die Kirche es öffentlich rühmet am ersten Sonntage nach Ostern.

Das sind schöne Kleider für einen betrübten Geist, Kleider des Heyls, Röcke der Gerechtigkeit, Esa. 61. vers 10. Die güldenen Stück deines blutigen Verdienstes kleiden uns herrlich inwendig im Hertzen Psalm 45. vers 5. und folgend. Wenn wir deinem Evangelio gläuben, so ziehen wir dich an, Röm. 13. vers 14. Wenn wir der heiligen Sacramente gebrauchen, so kleiden wir uns in deine Oster-Röcke Galat. 3. vers 26. und folgenden, so haben wir das rechte Hochzeitliche Kleid, Matth 22. vers 11. so sind wir mit der reinen weissen Seiden der Gerechtigkeit der Heiligen angethan, Offenbar. Joh. 19. vers 8. Diese Kleider gefallen deinem himmlischen Vater viel besser, als Jacobs wohlriechende köstliche geborgte Kleider, 1. Buch Mos. 27. vers 15. Das sind die lieblichen Lämmleins-Felle Adams und Evä, 1. Buch Mos. 3. vers 21. Die Vestimenta splendoris und resuscitationis. (Davon ließ im 1. Theil meiner grossen Thaten GOttes die 24. Andacht.)

HERR JEsu, wenn ich bey mir hausuche, so befinde ich, daß ich nackend bin, wie Adam, 1. Buch Mos. 3. vers 10. das ist, ich mangele des Ruhms der Gerechtigkeit, die ich haben solte, wie es Paulus postilliret, Röm. 13. vers 23. Ich solte anziehen den Fluch, wie ein Hemde, Psalm 109. vers 18. Denn ich stecke in Sünden-Kleidern biß über die Ohren, das beste Kleid, das ich an habe, ist, wie ein unflätiges besudeltes Tuch, Esa. 64. vers 6. Ich kan für deinen Augen nicht bestehen: Ach theile mit mir, wie St. Martinus mit dem armen Bettelmann, schencke mir ein Stücke Tuch von deiner Gerechtigkeit, sonst kan ich deinem Vater nicht gefallen, Ebr. 11. vers 6. Ziere mich mit den Oster-Kleidern deines Verdienstes, daß ich desselben geniesse, daß du unsere geistlichen Philister hast geschlagen, so werde ich deinem Vater ein Spiegel in Augen, die Oster-Kleider deines Verdiensts werden mich in allem Elend wärmen und trösten, der lange Rock deiner Unschuld wird viel Schande bey mir zudecken. Ach verhülle mich in Anfechtung mit deiner Gnade, wie Alexander Severus seinen Ulpianum, daß ihn die Krieges-Knechte nicht solten erstechen. Wenn ich sterbe, will ich mich in die Oster-Kleider deines Verdiensts, Siegs und Triumphs einwickeln, darinn will ich leben und sterben, in diesen Kleidern will ich dem höllischen Gefängniß entgehen, gleichwie der Minyarum Männer zu Sparta, da sie ihrer Weiber Kleidung erlangeten, beym Herodoto und Valerio Maximo Libro 4. capite 6. In diesem Schmuck will ich gewiß eingehen zum ewigen Leben. Hilffs, HErr JEsu, Amen!

Alexander Severus verhüllet Ulpianum, daß ihn die Kriegs-Knechte nicht erstechen solten.

Der Minyarum Männer entgehen in Weiber-Kleidern aus dem Gefängniß. Herodotus. Valerius Maximus.

## Vom dritten Stück.

JEsus thut den Verächtern seiner Oesterlichen Schätze, und den Feinden unserer Seligkeit viel grössern Schaden, als Simson den Philistern.

Es gehet dem grossen Helden Simson, wie der grossen Glocken, wenn sie einmal in das Brummen kömmt, kan sie nicht bald wieder aufhören, ob sie schon nicht wird gezogen. Weil nun Simson schmollet, begehet Simsonis Schwäher-Vater eine grobe Narrheit: Er ist von Flandern, giebt einen um den andern, macht bald neue Hochzeit. Das mag ein leichtfertiger Mann seyn. Die Braut spielet auch mit ihrem Eyde, wie die Kinder mit Kothen, zuvor offenbarete sie Simsonis Heimlichkeit, jetzt wird sie ihm gar untreu, und nimmt ihr noch einen zu dem vorigen. Ehe-Sachen sind zarte Sachen, Leichtfertigkeit bleibet gewiß nicht ungestraft. Simson ergrimmet abermal als ein Held, er läst ihm nicht viel auf dem Maule trumpeln, und spricht:

I. Ich habe nun einmal rechte Sache an die Philister.

II. Er wirfft Fehde-Briefe aus: Ich will euch Schaden thun.

III. Was er sagt, das hält er als ein Mann, er stecket ihnen Korn, Weinberge und Gärten in Brand durch drey hundert

dert Füchse. Er läßts aber dabey noch nicht bleiben, sondern schlägt sie an Schultern und Lenden, das ist, Ober- und Unter-Mann, Bürger und Bauer, Edel und Unedel, die ersten, die besten.

HErr JEsu, hier sehe ich dich abermal in einem schönen Oster-Spiel.

Der Teuffel macht dir deine Braut im Paradieß untreu, 1. Buch Mos. 3. vers 1. und folgenden.

Derowegen

(I.) Hast du billig rechte gute Sache wider den Teuffel und seinen Anhang, sie haben dir deine allerliebste, edelste Creatur abtrünnig gemacht.

(II.) Du wirffest derowegen bald Fehde-Briefe aus im Paradiß, du wilt dem Teuffel schaden, du wilt der Paradiß-Schlangen auf den Kopff treten, solte dichs auch dein Blut kosten, 1. Buch Mos. 3. vers 15. Du wiederholest deine Dräu-Worte offt. Osea 13. vers 14. sagst du: O Tod, ich will dir eine Gifft seyn, O Hölle, ich will dir eine Pestilentz seyn.

(III.) Was du zusagest, das hast du gehalten, als ein Mann: Am guten Freytage hast du es vollbracht mit Ehren, drauf erbeben die Grund-Veste der Erden, gleichwie auch am Oster-Morgen, da brennet die Hölle, da hast du die Hölle angezündet, wie Simson der Philister Korn und Weinberge, da hast du die höllischen Philister also geschreckt, daß sie in Ewigkeit gläuben, zittern, und sich für allen gläubigen Christen entsetzen müssen, wenn sie nur deinen Nahmen in wahrem Glauben nennen hören.

HERR JEsu, du wilt unveracht seyn. Du kömmst ins Jüdische Land, als in dein Eigenthum, Johan. 1. vers 11. da stellest du dich ja so freundlich, als ein Bräutigam du sprichst: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken, Matth. 11. vers 28. Ich will euch nicht ausstossen, Johan. 6. vers 37. Aber die undanckbaren Jüden wollen dirs nicht gestatten, sie geben deine Braut einem andern, sie schlagen öffentliche Mandat an, man soll dir nicht treu bleiben, Joh. 11. vers 47. und folgenden. Derum rächest du dich von rechtswegen als Simson. Du lässest die drey hundert Füchse, das ist, die dreyerley Secten, Pharisäer, Sadducäer und Essäer grossen Schaden thun auf dem Acker GOttes, du dräuest die Stadt mit Römischem Feuer anzuzünden, Matth. 22. vers 7. Das wird endlich durch Titum Vespasianum erfüllet, es gehet der Stadt Jerusalem, wie dem Schwäher-Vater Simsonis, und drauf folget das ewige höllische Feuer, Psalm 140. vers 11.

HERR JEsu, behüte mein Hertz für Halsstarrigkeit und Verachtung deiner Oesterlichen Schätze, denn kein Verächter deines grossen Abendmahls soll deine Oesterliche Süßigkeit schmecken, Luc. 14. vers 24. Feuer, Schwefel, ewiges Wetter sollen sie zu Lohn haben, Psalm 11. vers 7. Ihr Feuer wird nicht verlöschen, Esa. 66. vers 24. Eines fürs ander, es ist viel besser, dich ehren, lieben, rühmen, preisen und ewig von dir wieder geehrt, geliebet und gesegnet werden. Darzu hilff mir, HErr JEsu, Amen.

## Vom vierdten Stück.

JEsus schlägt in Krafft seines schmählichen, verächtlichen Creutzes alle Feinde unserer Seligkeit, gleichwie Simson die Philister mit seinem faulen Esels-Kinbacken, und richtet zu einen tröstlichen, Oesterlichen Anruffers-Brunn, dabey sich alle fromme Hertzen erfrischen.

Die Philister wollen den Schaden nicht leiden, welchen ihnen Simson gethan, derowegen ziehen sie mit gewaltsamer Hand ins Land Israel. Als aber die Israeliten vernehmen, daß es nur um Simson sey zu thun, sind sie die ersten, die den Simson ausspüren. Drey tausend Mann aus Juda suchen Simson, binden ihn mit zweyen Stricken, und überantworten ihn gebunden den heydnischen Philistern. Da aber die Philister jauchzen, und meynen, das Spiel sey gewonnen, geräth der Geist des HErrn über Simson, da zureist er seine Stricke, als wärens versengete Zwirns-Fäden, oder faule Stroh-Hälmlein, und ergreifft einen faulen Esels-Kinbacken, der ohngefähr allda lag, und schlägt tausend Philister über einen Hauffen. Darüber geräth er in einen grossen Durst, daß er möchte in Ohnmacht sincken. Er klagts aber GOTT, und bittet, er wolle ihn ja nicht lassen seinen Feinden zu Spott werden. Da erhöret GOtt sein Gebet, thut ein Wunder, und spaltet einen Backen-Zahn in dem Esels-Kinbacken, da springt frisches Wasser heraus, daß sich der lechzende Simson erfrischen kan. Drauf nennet er den Brunn: Anruffers-Brunn.

Das ist ein treffliches, hohes, tröstliches Geheimniß. HErr JEsu, hilff, daß es mein Hertz fruchtbarlich betrachte.

Du hattest der Macht des Todes grossen Schaden gethan durch die Erweckung Lazari, da hebet das gantze höllische Reich an mit dir zu zürnen, die Jüden wollen dich schlecht todt haben, und alle, die es mit dir halten, sollen im Bann seyn, Joh. 11. vers 53. Dein eigen Volck spüret dich aus, das in der Haupt-Stadt des Königreichs Juda dazumal wohnet, das ist Jerusalem, und eben ein Judas muß in der Sache der Rädelsführer seyn, wie die drey tausend Mann aus Juda den Simson suchen. Caiphas heiß ein Spür-

Hund,

Hund, der läst dich nach der Weissagung, des 22. Psalms vers 13. 14. 17. ausstanckern, Du giebst dich guthwillig in ihre Hände, damit wir mit ungebundenen Händen, und Füssen zur ewigen Freyheit eintreten möchten. Du wirst auch gebunden mit zwey Stricken, das ist: zweyerley Leiden must du ausstehen: (1.) Innerlich am Hertzen und an der Seele. (2.) Aeusserlich an deinem allerheiligsten Leibe. Also hast du uns Leibs und der Seelen Seligkeit erworben. Dein eigen Volck bringet dich gebunden für den heydnischen Land-Richter Pilatum, Jüden und Heyden müssen sich an dir, gleichwie an Simson, vergreiffen und versündigen, denn beyde Völcker geben Ursach mit ihren Sünden zu deinem Leiden, beyde Völcker sollen auch deines Leidens geniessen, wenn sie es begehren. Am Oster-Tage, da zuspringen deine Bande, da brichst du dem Tode aus seinem Gefängniß und erschreckest deine Feinde, da sie am frölichsten seyn, und meynen, du seyst schon gar ausgetilget. Ach wie soll ich dirs immermehr verdancken?

Siehe, liebes Hertz, wie schön wird dir der Oesterliche Schatz JEsu Christi gezeiget, der ist auferstanden, seinen und deinen Feinden zu ewigen Schanden.

Es wird aber die Ritter-That unsers Oster-Königes JEsu Christi noch besser in Simsons Historia erkläret. Allerliebster HErr JEsu, wie wunderlich ist deine Weißheit! Du zogest am Palm-Sonntage zu Jerusalem ein auf einem Esel, das war für der Welt verächtlich, aber Simsons Historia weiset mir die rechte Ursach: Alles, was du thust, das ist löblich und herrlich. Du wilt der Welt anzeigen, du seyest der rechte Simson, diese Woche wilt du dich in deiner elenden geringen Knechts-Gestalt mit der Krafft deines schmählichen Creutzes rüsten, und durch die Krafft deines schmählichen Todes am Creutz wilt du die geistlichen Philister, die Feinde unserer Seelen, zu Boden schlagen. Als es nun geschehen, da sprichst du: Consummatum est: Es ist vollbracht, gleichwie Simson: Da liegen sie bey Hauffen, Du schlägst grimmig zu, daß die Grundfeste der Erden drüber erbeben. Das bedeutet das Erdbeben bey deinem Tode und deiner Auferstehung. Dein Creutz ist für der Welt ja so veracht, als Simsons fauler Esels-Kinnbacken. Drum sagt auch Tertullianus, daß die Heyden nicht haben gewust die Christen ärger zu spotten, als sie haben ihnen zu Hohn ein Crucifix mit langen Esels-Ohren gemahlet. Wenn ich aber dein Creutz halte gegen die Weissagungen des Alten Testaments fürnehmlich gegen diesen Esels-Kinnbacken Simsonis, so werde ich in meinem Glauben gestärcket und sage mit St. Paulo Galat. 6. vers 14. Es sey ferne von mir, daß ich mich was anders wolte rühmen, als des Creutzes JEsu Christi.

Tertullianus. Die Heyden mahlten den Christen in der ersten Kirche zu Spott ein Crucifix mit langen Esels-Ohren.

Gleichwie aber Simson über dieser That in einen schmachtigen Durst fället: Also bist du auch, HErr JEsu, am Creutz, da du dich mit unsern Feinden so abgemattet, in einen kläglichen Durst gefallen, damit unsere Seele des höllischen Dursts loß würde. (Den Kern von denen Banden, Creutz und Lager Christi, siehe in meinem Passions-Zeiger.)

Simson erlanget einen frischen Anruffers-Brunn: Du, HErr JEsu, hast mir, und allen Gläubigen, durch dein Verdienst, einen kräfftigen Heyl-Brunn, Esa. 12. vers 3. Zachar. 13. vers 1. zugerichtet, aus deiner Fülle habe ich nun zu nehmen, Joh. 1. vers 16. das muß mir alsbald am Creutz deine aufgespaltene Seite zu Gemüth führen, da, da fleust Blut und Wasser heraus, daß ich das Leben und volle Genüge hätte. Am Oster-Tage sagst du etliche mal: Pax vobis, Friede sey mit euch, das ist der lebendige Oster-Brunn, welchen du uns hast zugerichtet, daraus erquickt sich meine matte Seele, wie der lechzende Simson. Dieser Oster-Brunn ergeust sich in alle Oesterliche Predigten, darum habe ich Lust täglich mein Hertz-Näplein dabey mit Oster-Trost zu füllen. Dieser Oster-Brunn ergeust sich in die Absolution, beym Beichtstul, darum kan sie mich so frölich machen. Dieser Oster-Brunnen ergeust sich ins heilige Abendmahl, drum werde ich so dabey gestärckt.

Wer aus einem Brunnen trincken will, der muß sich bücken. HErr JEsu, das ist mein Himmelreich im Hertzen, wenn ich mich aus deinem Oster-Schatz soll trösten, darum bücke ich mich für dir, in rechter Christlicher Demuth, und sage: Biß mir armen Sünder gnädig! Ich ziehe dein Trost-Wasser zu mir in wahrem rechten Glauben, und gelobe dir an, mein Lebenlang für deinen Trost zu dancken. Ich will die Brünnlein meiner Mildigkeit gegen meinen Nechsten auch lassen heraus fliessen, dir zu Lob und Ehren.

HErr JEsu, dein Oster-Brunn wird mir auch zum Anruffers-Brunn, wie Simsons Brunn heissen muß; Denn wenn ich von deinem Trost werde gesättiget, so fänget mein Hertz alsobald frölich an zu beten, dich zu ehren, zu loben und zu preisen.

Wie sich ein müder Wanders-Mann bey einem frischen Brünnlein erquicket: Also erquicket sich meine Seele bey deinem Oesterlichen Troste. Ach deinen Oster-Brunn, HErr JEsu, laß mir in keiner Anfechtung vertrocknen, wie 1. Buch der Kön. 17. vers 7. Ich sterbe heut oder Morgen, so bleibe ich bey dem Oster-Brunn deines Oesterlichen Trostes, wie Davids Hertz bey dem Brunn unter dem Thor zu Bethlehem 2. B. Samuel. 23. vers 15. Du bist mein guter Hirt, mein milder, reicher

cher Wirth, bey dir wird mir nichts mangeln, du weidest mich auf einer grünen Auen, du führest mich zum frischen Wasser, du erquickest meine Seele, du schenckest mir voll ein, ach fürwar, Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, Psalm 23. vers 1. und folgenden.

## Vom fünfften Stück.

JEsus hat Thür und Thor der höllischen Vestung zubrochen, uns vom ewigen Verdammniß erlöset, und dagegen Thür und Thor der himmlischen Vestung zum ewigen Leben eröffnet.

Simson trägt sich mit neuer Liebe. Wackere Naturen können nicht müßig seyn, sie müssen immer etwas zu thun haben, es sey gut oder böse. Faule Dremmel bringen ihr Leben zu, und wissen selber nicht, wo es hingeflossen.

Er kömmt in der Philister Stadt Gasa, das heist, eine Vestung, ein Behältniß, Grentz-Schloß, Wschova, wie unsere Frau-stadt in Polnischer Sprache genannt wird.

Welt-Kinder bauen alle veste,
Und sind doch frembde Gäste,
Und da sie ewig solten seyn,
Da bauen sie gar selten ein.

Wohl dem, der mit dem Leibe auf Erden wallet, aber mit dem Hertzen und Gedancken immer schwebet in der himmlischen Vestung, die uns JEsus mit dem Zimmer-Beil seines heiligen Creutzes hat bereitet.

Die Bürger zu Gasa lassen Simson starck verwachen, und sagen: Morgen wollen sie ihn greiffen und erwürgen.

*Notuit differre paratis:*

Wer seinen Vortheil ersiehet, muß alsbald zugreiffen. Nil differens, sagte Alexander Magnus: Ich verschiebe nichts von einer Zeit zu der andern.

Alexandri des Grossen Wahlspruch.

*Fronte capillata est, post hac occasio calva:*

Gewehne dich nicht zum Aufschieben es wird gemeiniglich nichts draus.

Simson schläfft frölich und gutes Muthes, wie Alexander, da er mit dem Könige in Persien solte streiten. Parmenio strafftе ihn, aber er lächelte, und sprach: Meynest du nicht, daß wir schon gewonnene Sache haben? Und denselben Tag kriegte er das gantze Persianische Königreich, und rettete auch Parmenioni das Leben. Frischer Muth ist eine besondere Gabe GOttes. Wem GOtt ein Amt giebt, dem giebt er auch Muth dazu, daß ers kan verrichten. Dagegen, wenn man das Amt mit böSem Gewissen hat erlanget, so ist man immer feige. GOtt hatte den Simson erwecket, die Philister fürre zu machen, derowegen zieret er ihn auch mit einem Helden-Muth, daß er keine Gefahr fürchtet.

Alexander der Grosse war getrost, da er mit dem König in Persien streiten solte.

Um Mitternacht siehet er auf, und segnet sich.

Im Nahmen GOttes geh ich aus,
Laß sehen, was wird werden draus?

Er gehet unerschrocken auf die Thore zu, da ist kein Wächter daheim, er hebt die Thüren aus den Pfosten, leget sie auf seine breite Schultern, gehet langsam und trotzerlich, nach Art grosser Helden, spottet der Bürger zu Gasa, trotz holet eure Thore, und träget sie gantzer fünff Meilweges, und richtet sie auf in der Spitze des Berges für Hebron, nicht in einem Thal, sondern auf einem hohen Berge, daß iedermann davon singe und sage.

HErr JEsu Christe, wie herrlich kanst du dein Hertz und deine ritterlichen Oster-Werck in dieser Historie mahlen lassen. Dein Hertz träget sich allezeit mit Liebe gegen uns arme Sünder, du wilt dein Schäflein suchen, und im Himmel bey dir haben. Dafür sey dir in Ewigkeit Danck gesagt.

Simsons Buhlschafft hat einen abscheulichen Nahmen, wer ihn liest, möchte fast beyde Hände für die Augen halten. Ach, HErr JEsu, ich erkenne meine grosse Unreinigkeit, davon ich auch im Propheten Ezechiel mit abscheulichen Worten erinnert werde, Cap. 16. vers 3. und folgenden. Ich muß mit Daniel sagen: HErr, du bist gerecht, und alle deine Gerichte sind recht, ach biß mir armen Sünder gnädig!

Die Leute, zu denen Simson ein liebreich Hertz bringet, die trachten ihm nach Leib und Leben. HErr JEsu, du kamest in dein Eigenthum, aber die Deinen nahmen dich nicht auf, Joh. 1. vers 11. Sie trachten dir nach Leib und Leben, Joh. 11. vers 53. Dein eigen Volck will dich erwürgen. Darüber kamest du in die Vestung deines steinern Grabes, ja in die höllische Vestung, Höllen-Angst trifft deine Seele, du fährest in die Hölle, die wäre uns ein ewiges Gasa gewesen, da wäre eine grosse Klufft befestiget gewesen, daß wir nicht hätten können loß werden.

Gleichwie dein Grab mit Hütern verwahret worden: Also werden die Thore zu Gasa mit Hütern besetzt. Ey Schade, daß sie nicht auch die Thore versiegelt haben, aber Daniel Cap. 9. vers 26. hat darnach auch das Siegel gesehen, damit das Alte Testament Christi verwahretes und besiegeltes Grab gantz hätte.

Gleichwie nun die Wächter zu Gasa dazu dienen, daß man sich über des Simsons Helden-Muth desto mehr verwundern muß: Also müssen auch die Hüter deines Grabes zu Ehren deiner heiligen ritterlichen Auferstehung dienen. Drum singet die Christenheit den Jüden zu Spott: Aut sepulcrum reddant, aut resurgentem nobiscum adorent, das ist:

Ent-

Entweder zeiget uns unsern JEsum noch im Grabe, oder gläubet und bekennet mit uns, daß er aus dem Grabe wieder lebendig hervor gegangen.

Du schläffest, wie Simson zu Gasa, in deinem Grabe. Du hälteſt deinen Sabbath richtig im Grabe, biß an den dritten Tag, und erwirbſt uns also den allzeit währenden Sabbath im ewigen Leben, Esa. 66. vers 23.

Bald nach Mitternacht erwacht Simson: Du erwachest auch in deinem Grabe bald nach Mitternacht, da der Morgen eintreten will. Denn wenn wir deine Oster-Schätze bedencken, so höret alsbald in unsern Hertzen auf die unheimliche Mitternacht unsers Elendes, es scheidet sich Nacht und Tag, die finstere Nacht der Anfechtung verschwindet, und das helle Licht des wahren Oesterlichen Trostes durchglänzet unsere Hertzen. HErr JEsu, du wirſt mit dem Jüngſten Tage auch kommen zu Mitternacht, Matth. 25. vers 31. und folgenden, das iſt, zu der Zeit, da es die Welt-Kinder nicht meynen. Cum dixerint: pax & securitas: Wenn ſie werden ſagen: Es iſt Friede, und hat keine Gefahr. Ach hilff, daß wir alle Stunden in ſteter Bereitſchafft ſitzen, und erwachen zur Freude des ewigen Lebens!

Du biſt der großmächtige Durchbrecher, Mich. 2. vers 13. Du haſt die Hölle zubrochen, wie Simſon die Thor und Riegel zu Gasa, darüber erbeben die Grundfeſte der Erden. Du biſt auch dem Tode aus deinem Grabe ausgebrochen, und haſt als ein Hertzog des Lebens überwunden.

Es war ein wunderlicher Krieg,
Da Tod und Leben rungen,
Das Leben behielt den Sieg,
Es hat den Tod verſchlungen, ꝛc.

Du wilt aber nicht bald vom Plan weichen nach deiner Höllſtörung und Auferſtehung, ſondern du führeſt das Gefängniß gefangen, Pſalm 68. vers 19. wie Tamerlan den Bajazeth. Du haſt ausgezogen die Fürſtenthum und Gewaltigen, und ſie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, Coloſſ. 2. vers 15.

Tamerlan führet den Bajazeth gefangen.

Gleichwie Simſon die Thore über fünff Meil weges träget: Alſo haſt du deinen Sieg gantzer acht mahl fünff Tage, das iſt, viertzig Tage lang prächtiglich ſehen laſſen, Apoſt. Geſch. 1. vers 3. und endlich den Raub, welchen du unſern Feinden abgeſchlagen, geführet auf den groſſen Himmels-Berg, und dich am Himmelfahrts-Tage, zu Spott allen deinen und unſeren Feinden, geſetzt zur Rechten der Majeſtät GOttes.

HErr JEſu, du heiſt und biſt ein Held, Eſa. 9. vers 6. Gelobet ſey deine Helden-That in Ewigkeit!

Nun fürchte ich mich nicht für der Höllen; Denn Thor und Riegel haſt du zubrochen; Es ſoll nichts verdammliches ſeyn an denen, die in Chriſto JEſu ſeyn.

Ich fürchte mich auch nicht für dem Grabe; Denn das wird mich eben ſo wenig halten, als Simſon die Veſtung Gaſa, oder dich dein ſteinern Grab, verhalten können.

Gleichwie du Thor und Thür der Höllen geſtürmet: Alſo haſt du mir auch Thür und Thor der himmliſchen Veſtung eröffnet, daß ich freudig und getroſt mit meinem Gebet endlich mit Leib und Seel hinein kan treten.

HErr JEſu, gleichwie Simſon die Thore zu Gaſa auf ſeine Schultern nahm, und ſie auf einen hohen Berg trug; Alſo nimm mein Seelichen, als dein liebes Schäfflein, auf deine Schultern, und trage es auf den hohen Himmels-Berg, zur ewigen Ruhe, Herrlichkeit und Freude. Da werde ich hoch ſitzen, und neben dir aller meiner Feinde ſpotten können, Amen!

## Vom ſechſten Stück.

JEſus wirfft die hölliſche Dagons-Capelle in Hauffen, und macht durch ſeinen Tod alle Feinde unſerer Seligkeit zu Schanden.

Simſon träget ſich mit neuen Liebes-Gedancken, und kömmt darüber um Leib und Leben. Aber durch ſeinen Tod ſchadet er den Philiſtern viel mehr, als bey Leben.

Diß iſt alles ein treffliches Bildniß unſers groſſen Oſter Königs, JEſu Chriſti.

Gleichwie ſich Simſon allezeit mit Liebe träget: Alſo haſt du, HErr JEſu, ein Hertz mit lauter Liebe gefüllet. Du liebeſt uns, gleichwie dich dein Vater liebet. Du haſt deine Liebe gegen uns mit allen Blut-Tröpfflein bewieſen, keine gröſſere Liebe iſt in der Welt zu finden. Dafür will ich dich wieder lieben in Ewigkeit. Denn dich lieben iſt beſſer, als alles Wiſſen. Und wer dich nicht liebet, der iſt verbannet zum Tode: Ich ſage mit Ignatio: Amor meus crucifixus eſt: Mein Liebchen iſt gecreutziget worden. Ignatius.

Bey Simſon läufft viel unrichtiges Dinges mit unter; Aber bey dir, HErr JEſu, iſt alles rein und heilig. Du behältſt den Preiß, daß du ſagen magſt: Wer unter euch kan mich einer Sünde zeihen?

Simſonis Buhlſchafft beweiſet ihrem Liebhaber einen untreuen Poſſen: HErr JEſu, du kömmſt in dein Eigenthum, aber die Deinen nahmen dich nicht auf. Das war ein untreuer Poſſen!

Gleichwie ſich Simſons Buhlſchafft läſt mit Geld ſtechen: Alſo ließ ſich dein eigen Jünger, Judas, welchem du aus Liebe

auch die Füsse gewaschen, mit Gelde blenden und schänden. Geld macht Schälcke.

Dreymahl wills der Delilä mit dem Simson nicht gerathen, aber zum vierdten mahl gehet der Handel an: Also trachten die untreuen Jüden drey Jahr Christo nach Leib und Leben, aber alle Anschläge sind verlohren, im vierdten Jahre gehet ihnen der Possen fort, daß sie Christum zum Tode bringen. Diese Zahl weiset Christus selber, Luc. 13. vers 6. im Feigen-Baum, deß noch im vierdten Jahr auch solte gepfleget werden. HErr JEsu, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich hast lassen einen Christen werden, wie wunderlich wird deine Historia allhie gespielet, und mein Glaube gestärcket, ist doch keine Religion auf Erden, die so starck wäre verancket und verwahret.

Simson offenbaret sein gantzes Hertz: HErr JEsu, du hast uns das Hertz deines Vaters offenbaret, Joh. 1. vers 18. und Cap. 17. vers 3. und folgend. Dafür sey dir in Ewigkeit Danck gesaget.

Aber es gehet Simsoni und dir gar verderblich über solcher Offenbarung heimlicher Sachen. Simson muß ein arm gefangen Mann werden: Also auch du, HErr JEsu, damit ich frey würde, ich solte ein arm gefangen Mensch in der Höllen seyn; Aber Strick ist entzwey, und ich bin frey, dein Nahme, HErr JEsu, steh mir bey.

Simson wird gebunden: Du, HErr JEsu, wirst auch gebunden, damit ich zur Freyheit der Kinder GOttes möchte loß gelassen werden. (Ließ von denen Banden Christi in meinem Passions-Zeiger.)

Simson wird mit zwo Ketten gebunden: HErr JEsu, du wirst mit zweyerley Leiden geängstet, ausserlich am Leibe und innerlich an der Seele, dannenhero kömmt das Wort: Meine Seele ist betrübt biß in den Tod: Also hast du mir vollen Trost in Leibes- und Seelen-Noth erworben. Wir solten auch mit zwo Ketten gebunden werden: Einmahl an Händen: Zum andern an Füssen, und in das äusserste Finsterniß geworffen werden. Nun aber sollen wir haben freye Hände, zum Beten, und auch freye Füsse, in Himmel zu schreiten.

Simsons langes Haar ist ein Fürbild der langen göttlichen Allmacht JEsu, und langen rechten Hand JEsu Christi, die ihm muß helffen, Esa. 63. vers 6. Denn Simson beredet seine Buhlschafft, es stäcke seine Macht und Stärcke im Haar, aber die Stärcke kam nicht aus dem Haar, sondern vom HErrn, der giebt Simsoni solche Riesen-Stärcke, so lange er in seinem Nazareer-Orden nach dem Gesetz, 4. Buch Mos. 6. vers 1. und folgenden bleibet. Da er aber das Haar lässet abscheren, und wieder seinen Orden handelt, da weicht der HErr mit seiner Helden-Stärcke von ihm.

Wie nun dem Simson sein langes Haar wird abgeschoren: Also must du eine kleine Zeit von GOtt verlassen seyn, Psalm 8. vers 6. Du äusserst dich deiner göttlichen Stärcke, Phil. 2. vers 6. und folgenden. Deine göttliche Majestät ruhet eine Zeitlang, wie Irenæus redet, darüber kömmest du in das Angst-Wort: Mein GOtt, mein GOtt, wie hast du mich verlassen? HErr JEsu, wir solten so kahl bestehen, und kein Härlein Trost und Hülffe behalten, nun aber sollen wir mit St. Paulo rühmen: Wir werden nicht verlassen, 2. Cor. 4. vers 9. Irenæus.

Simsoni werden die Augen ausgestochen: HErr JEsu, deine Augen werden dir verhüllet und verblendet von den unverschämten Kriegs-Gurgeln, ja deine Augen müssen brechen am Stamm des heiligen Creutzes: Darüber will das Auge der Welt, die Sonne, gantz verschwartzen, damit wir mit hellen, klaren, wackern Augen GOttes liebreiches Hertz sehen möchten, so lange wir leben, wie die Rehe, δορκας oder Tabea, Apostel-Geschicht 9. vers 36. Ja daß wir im Himmel GOtt möchten von Angesicht zu Angesicht sehen, und daß unsere Seele möchte genesen.

Simson muß unmenschliche Roß-Arbeit treiben, sie dencken: Harr, kanst du starck seyn, es wird uns viel Haber ersparen, so darff gemeine Stadt keine Pferde in der Roß-Mühle halten: HErr JEsu, wir haben dir unmenschliche Arbeit zugerichtet, keine Creatur kan dir nacharbeiten. Davon sagest du selber Esa. 43. vers 24. Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und Mühe in deinen Missethaten: Ich, ich tilge deine Übertretung, und gedencke deiner Sünden nicht.

Simson muß abermahl gen Gasa, das heißt Festung: HErr JEsu, du must in dein Nacht-Gefängniß, du must ins feste steinerne Grab, du must in die Hölle fahren, die wäre uns gar zu feste gewesen. Also aber werden unsere Gräber zusprenget, und also wird die Hölle uns zum besten gestürmet.

Simson wird von iederman verspottet: HERR JEsu, du must ein Spott der Leute, und Verachtung des Volcks werden. Herodes spottet dich, die Kriegs-Knechte spotten dich, unter dem Creutz reden die Spott-Vögel lauter Nadeln und Pfeilen, man spottet und schmähet dich noch in der Gruben, damit wir ewige Ruhe und Ehre hätten.

Die Philister treiben ihr Gespött am höchsten mit Simson auf ihrem Fladen-Fest, das sie dem Deo frumenti, ihrem Fladen-Gott und Korn-Götzen, Dagon, zu Ehren hielten: Also treiben die Jüden mit dir die höchste Schalckheit die Woche, da sie ihr Fladen-Fest mit dem ungesäuerten Kuchen feyerten.

feyerten: Also treibet man ein seltsam Oster-Spiel mit Simson und mit Christo. Diese Zeit hatte das Oster-Lämmlein bestimmet, 2. Buch Mos. 12. vers 3. und folgenden. Und im Propheten Micha am 7. vers 15. sagets der Messias selber: Ich will sie Wunder sehen lassen, gleich wie zur Zeit, da sie aus Egyptenland zogen. Da lesen die alten Rabbinen: Circa dies egressionis, um die Zeit, da sie aus Egypten zogen.

Diß soll uns in unser Oesterlichen Andacht billig stärcken, denn die Zeit bringts mit, ob wir gleich sonst auch allezeit schuldig seyn, daran zu dencken.

Simson aber macht das Ende trefflich gut. Als seine Haar wieder gewachsen, soll er in des Brod-Götzen Capell der Philister Narr seyn, da ergrimmet er, und fraget nach den zwo Seulen, auf welchen das Hauß und alle Umgänge beruheten, und stellet sich, als ein alter müder Mann, der ein wenig wolle verblasen, denn alte Leute sind ungeschickt, den Galliarda in die Länge zu springen, die Schwellen sind baufällig. Da er sie ertappet, betet er lauter feurige Himmels-Pfeile, neiget das Häupt, und giebt kräfftiglich seinen Geist auf, und reißt die Capell in Hauffen, wirfft sie den Philistern auf den Halß, daß derselben auf einmahl mehr als drey tausend bleiben, ja er thut ihnen mehr Schaden, als zuvor beym Leben.

HERR JESU, du soltest auch noch der Jüden Narr seyn am Creutz, denn das Wort Eli drehen sie dir auf Eliam, ꝛc. Da ergrimmest du, und greiffest die zwo Seulen, darauf unser Verdammniß stund, nehmlich die Sünde, und Straffen der Sünden, und fasset sie mit der Rechten Hand deiner göttlichen Allmacht, und linck en Hand der Krafft deines blutigen Todes, darum hast du beyde Hände am Creutz angelweit ausgespannet, gleich wie Simson, und sprichst: Consummatum est: Es ist vollbracht. Du neigest das Haupt kräfftiglich, du giebst deinen Geist auf, und stirbest wie Simson, aber also dämpffest du die Feinde unserer Seligkeit, und wehrest der grossen Gottslästerung, die in der Welt unter den Menschen ward getrieben, daß nun GOtt in aller Welt durch Evangelium wird gepreiset.

Simson that den Philistern unverwindlichen Schaden: Also können unsere Feinde, HERR JESU, den Schaden, welcher ihnen durch deinen Tod wiederfahren, in Ewigkeit nimmermehr verwinden, du bist dem Tode ein Gifft, der Hölle eine Pestilentz gewesen, Ose. 13. vers 14. 1. Corinth. 15. vers 54. 2. Timoth. 1. vers 10. Mortem moriendo destruxisti, singet dir zu Ehren die werthe Christenheit:

Es war ein wunderlicher Krieg,
Da Tod und Leben rungen,
Das Leben behielt den Sieg,
Es hat den Tod bezwungen,
Die Schrifft hat verkündigt das,
Wie ein Tod den andern fraß,
Ein Spott aus dem Tod ist worden,
Alleluja.

Wir dürffen uns im Tode für der Hölle nicht fürchten, denn die teuffliche Dagons-Capell hast du, HErr JEsu, warhafftig zubrochen und gestürmet.

Gleichwie durch Simsons Tod den Philistern wird das Läster-Maul zugekneufelt, also werden durch deinen Tod alle unsere Feinde beschämet, uns aber wird die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt, erworben, der böse Feind soll keine Macht an uns finden.

Das ist ein wunderliches Oster-Spiel und Sonnen-Spiel: Du himmlischer Simson und Sonnen-Mann, HErr JEsu, hast mit dem Teuffel und Höllen das Garaus gespielet, und ihnen ihr Spiel, das sie mit uns treiben wolten, gantz verderbet.

Gleichwie auch Simson ehrlich wird begraben: Also wird du, HErr JEsu, auch ein ehrliches Begräbniß bestellet, damit durch dein Begräbniß alle unsere Sünde würde verscharret, verdecket und versiegelt.

Habe Danck, HERR JESU, für diesen seligen Oster-Schatz, mein Hertz soll dich lieben, mein Mund soll dich loben, mein Leben soll dir dienen, alle meine Gedancken, Adern und Bluts-Tropffen sollen sich dir zu Ehren regen zeitlich und ewig, Amen. Darauf singe ich mit Freuden: Nun lob mein Seel den HErrn, ꝛc.

Also hast du, liebes Hertz, die Oesterlichen Gnaden-Schätze JEsu Christi beschauet:

I. Im süssen, hochzeitlichen Honig Simsonis: Freylich ist der Oesterliche Schatz JESU süsser, als alles Honig in der Welt, das wirst du in Nöthen und Anfechtung erfahren.

II. In den geschlagenen und ausgezogenen Philistern: JEsus, dein Seligmacher, hat die Feinde deiner Seligkeit ausgezogen, und dir die Kleider des Heyls erworben.

III. In den beschädigten Philistern durch Brand und Feuer: Dein Oster-König, JEsus, hat die Hölle angezündet, daß sie in Ewigkeit keine Macht an dir soll haben.

IV. In den tausend niedergeschlagenen Philistern, und frischen Anruffers-Brunn aus dem faulen Esels-Kinbacken: Bist du matt, so lauff zu den Oster-Schätzen des erstandenen Hertzogs JESU Christi, deine Seele wird ein kräfftiges Trost-Brünnlein finden,

V. In

V. In den zubrochenen und weggetragenen Thoren zu Gasa: Dein Oster-Herr Jesus, hat die Thür und Thor der Höllen abgebrochen, und das Thor des Himmels dagegen glücklich eröffnet.

VI. In der eingerissenen Dagons-Capell, und unverwindlichen Schaden der Philister: JEsus hat die Hölle gestürmet, und den Teuffel, Tod und Hölle also beschädiget, daß sie es an uns nimmer sollen verwinden.

Deß sollen wir alle froh seyn, ja drauff sollen wir alle fromm seyn, Christ der will unser Trost seyn, Kyrieleyson.

# Auf Himmelfahrt.

## GEOGRAPHIA REGIONIS VIVENTIUM.

### Land-Tafel, oder kurtzer Abriß des Landes der Lebendigen, aus dem 9. Vers des 116. Psalms.

Das walt GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, der allermächtigste und reichste Land-HErr, nicht allein über alle Länder auf Erden, sondern über das heilige, hochgebenedeyte Land der Lebendigen, deß wir im Himmel gewarten! Hochgelobet und geliebet von allen frommen Hertzen in Ewigkeit, Amen.

Geliebten Hertz-Freunde, wir sind zusammen kommen, an diesem Himmelfahrts-Tage unsere Andacht fort zu setzen, und insonderheit das Land der Lebendigen, in welches dermahleinst alle Frommen und Gläubigen nach ihrer Hinfarth aus dieser Welt sollen versetzet werden, kürtzlich zu beschauen.

Damit aber alles nach meines und deines Hertzens Wunsch glücklich gerathe, und vielen betrübten Seelen zu frischer Hertz-Stärckung, fürnehmlich aber dem ewigen, allmächtigen GOtt zu Lob und Ehren gereiche, so wollen wir anfänglich der Majestät des allermächtigsten Landes-HErrns, GOttes des himmlischen Vaters, einen demüthigen Fußfall thun, und ihn im Nahmen des HErrn JEsu, welcher uns das gebenedeyete Land der Lebendigen mit seinem theuren Blut erkaufft hat, um Beystand des Heiligen Geistes, welcher das Land der Lebendigen am allergeschicktesten rühmen kan, anruffen: HErr GOtt Israel, stärcke mich, und hilff mir gnädiglich das Werck vollbringen, das B. Judith. ich mit gantzem Vertrauen auf deine Gnade vers 13. habe fürgenommen, Amen!

So saget der 116. Psal. vers 9.

**Vers 9.** Ich will wandeln für dem HERRN im Lande der Lebendigen.

Andächtige, GOtt-liebende Leser und Zuhörer, ich will anietzo mit Fleiß von nichts anders, als von dem lieblichen und löblichen Lande der Lebendigen sagen und schreiben. Denn

I. Zu dieser Zeit redet die gantze werthe Christenheit noch immer von nichts anders, als vom ewigen Leben, welches unser erstandener Hertzog des Lebens durch seinen blutigen Tod und fröliche Auferstehung hat erworben.

II. Die alten Kirchen-Lehrer sagen, die viertzig Tage zwischen Ostern und Himmelfahrt, da die Jünger im gelobten Lande auf Erden den HErrn JEsum mit Freuden gesehen und gehöret haben, sind das allerschönste Fürbild des ewigen Lebens, welches uns bestimmet ist im himmlischen recht gelobten Lande der Lebendigen. Darum ists billig, daß wir uns diese Jahrs-Zeit mit solchen Gedancken tragen.

III. Im ordentlichen Evangelio des neulichen Feyertages Philippi und Jacobi saget der HErr JEsus tröstlich: Euer Hertz erschrecke nicht. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen. Da weiset er uns richtig mit den Gedancken ins Land der Lebendigen.

IV. Man schreibet heute den fünfften Tag des Monats Maji. Nun weiß jederman, daß dieses die schönste Zeit im Jahr, alles wird lebendig, was zuvor todt gewesen, die Vögel singen, die Bäume blühen, die Gräselein grünen, die blauen Violen geben einen lieblichen Geruch, die Lufft wird rein, lieblich und gesund. Nach einem jeden Mäyen-Thau und Mäyen-Regen wird die Welt schöner. Der Mensch wird frölich, als wäre er neu gebohren, daß der kalte Winter für-

fürüber, und der liebliche Sommer im Eintritt ist, Luc. 21. vers 30. im Hohen-Lied Salom. 2. vers 11. 12.

Diß alles stellet uns gleich wie in einem trefflichen schönen klaren Spiegel für Augen, was wir für unaussprechliche Herrlichkeit und Seligkeit im Lande der Lebendigen haben zu gewarten.

Darauf sollen nun billig iezund aller frömen Hertzen selige Mäyen-Gedancken gerichtet seyn. Ob sie schon mit dem Leibe auf Erden herum gehen, so sollen sie doch allezeit mit dem Hertzen im Himmel seyn, nach St. Pauli Vermahnung, Philipp. 3. vers 20. Unser Wandel ist im Himmel. Da wird seyn Ver perpetuum, ein ewiger Frühling, da wird unsere Freude immerdar im Grünen und Zunehmen seyn, und unsere Seligkeit wird allezeit wachsen, und nimmermehr abnehmen. Kein Mäy auf Erden wird so schön gewesen seyn, welcher unserer Hertz- und Augen-Lust im Lande der Lebendigen wäre zu vergleichen, Röm. 8. vers 18.

V. Am besten ist die beste Arbeit, und der beste Kauff, turpis labor ineptiarum, andere Narrentheidung sind nicht der Mühe werth. Nun ist das Land der Lebendigen das allerbeste. Darum sparen auch die heiligen Apostel diesen besten Bissen in den Artickeln des Christlichen Glaubens zuletzt, gleichwie auch Johannes thut in seiner Offenbahrung im 21. und 22. Cap. St. Paulus, welcher einen Vorschmack der Herrlichkeit des Landes der Lebendigen gekostet hat, 2. Cor. 12. vers 2. der bekennet selber, es sey viel besser bey Christo im Lande der Lebendigen wohnen, als auf Erden in grossen Ehren sitzen, Philipp. 1. vers 23.

VI. Ich will geschwetzen, daß diese meine Arbeit vielen Hertz-frommen Land-Junckern, und andern GOtt-ergebenen Leuten, die sich auf dem Lande nehren müssen, wird anmuthig seyn zu bedencken. Laß den Tod kommen, und einen Land-Junckern oder Land-Sassen nach dem andern aus dem Lande der Lebendigen auf Erden wegreissen, es hat durch aus keine Noth, weil sie nur in das himmlische Land der Lebendigen werden versetzet, daß sie ewige himmlische Land-Junckern bleiben, wenn nur ihres Nahmens nicht wird vergessen, wenn der grosse Land-Adel aller auserwehlten Kinder GOttes, die durch die edlen Bluts-Tropffen JEsu Christi zum Himmel erkaufft sind, am Jüngsten Tage aufbrechen wird aus seinem Grabe, und in das Land der Lebendigen einziehen.

VII. Nicht allein aber dem Land-Adel sind diese Gedancken heylsam, sondern auch den allerschlechtesten Dorff-Leuten, die in ihrem sauren Nasen-Schweiß das Land müssen bauen, dannenhero sie auch Bauren oder Pauren genennet werden. Man wird endlich sagen: Vere res migrate coloni in beatam coloniam regionis vivorum, das ist: Auf, auf, ihr Land-Bauren, eures Bleibens ist nicht in dieser Welt, immer fort mit euch in das schöne Land der Lebendigen, da wird die himmlische Hochzeit des Lämmleins GOttes in grosser Freude und Wonne bestellet werden. Offenb. Joh. 19. vers 7.

Derowegen wollen wir im Nahmen JEsu Christi, welcher uns das Land der Lebendigen mit seinen Gold-wichtigen Bluts-Tröpflein erlanget hat, unsere Andacht auf fünff Stücklein ordentlich nach einander richten, und betrachten:

Eintheilung.

1. Was doch das Land der Lebendigen für ein Land sey, wie köstlich, wie herrlich es sey für allen andern Ländern unter der Sonnen, wie groß, wie breit und weit es sey, und wo es liege?
2. Was diß schöne Land für einen edlen Erb-HErrn habe, welcher darüber hat zu gebieten?
3. Wer doch die seligen Einwohner dieses Landes seyn werden?
4. Ob es auch gut sey, darinnen zu wohnen, wie es den Einwohnern des Landes werde ergehen?
5. Wozu diß alles nützlich sey zu wissen?

HErr Zebaoth, du allgewaltiger Land-HErr über das gewünschte Land der Lebendigen, hilff, daß wir es in unserm Lande auf Erden also hören und bedencken, damit wir es einmal seliglich mögen beziehen, Amen!

## Vom ersten Stück.

Als der hocherleuchtete Prophet Esaias vom Leiden und Sterben des HErrn JEsu weissaget, Cap. 53. vers 9. da spricht er: Er ist aus dem Lande der Lebendigen gen gerissen. In diesen Worten nennet er auch das zeitliche Welt-Wesen ein Land der Lebendigen. Aber wenn wir es beym Lichte wollen besehen, so solte es vielmehr heissen, ein Land der Kreistenden, ein Land der Weinenden, ein Land der Sterbenden. Denn wo ist iemand auf Erden, der da lebe, und den Tod nicht sehe? wie der Königliche Prophet David redet, Ps. 89. vers 49. Ihr viel singen das Liedlein auf Erden:

*Vivo equidem, vitamque extrema per omnia duco,*

das ist: Ich lebe ja, aber kümmerlich genugsam. Psalm 22. vers 30. Mein Leben hänget alle Augenblick an einem seidenen Fädlein. Die Welt mag billicher heissen Golgatha, Schedelstäte, die Erd-Kugel ist in allen Landen mit Todten-Knochen bestreuet, wie des Propheten Ezechielis Land, Cap. 37. vers 2. Es todtänzet in allen Winckeln es reucht aus vielen Städten und Dörffern, wie aus dem Grabe Lazari, welcher schon biß an den vierdten Tag hatte gefaulet, Joh. 11. vers 39.

Das rechte Land der Lebendigen ist eigentlich das ewige Leben. Davon der

HErr JEsus saget, Joh. 3. vers 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Und Johan. 6. vers 40. Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und gläubet an ihn, habe das ewige Leben. Und Johan. 10. vers 27. 28. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich gebe ihnen das ewige Leben. Das wird den betrübten Israeliten zugesagt, Ezech. 37. vers 14. Ich will meinen Geist in euch geben, daß ihr wieder leben sollet, und will euch in euer Land setzen.

Nun ist die Frage: Wannenher können wir doch einen gründlichen Abriß dieses Landes haben? Andere Länder werden in ihren gewissen Land-Tafeln abgemahlet und abgemessen. Dieses Landes beste richtigste Land-Taffel hanget im Alten und Neuen Testament. Von der Anweisung aus der heiligen Schrifft mag man singen: Perpendiculo dimensio facta est, das ist; Sie ist genau mit der Bley-Wage abgemessen, wie der berühmte Geographus, Zenagoras, redet, da er den Olympum hatte gemessen, wie Plutarchus im Æmylio berichtet. Plutarchus.

Es wird uns dieses gebenedeyete Land gezeiget in schönen Sprüchen, und auch in lustigen artigen Bildnissen.

Es wird diß Land im Buch der Weißheit, Cap. 3. vers 1. genennet GOttes Hand. Wo könten wir immermehr besser versorget werden? Ach welch eine starcke, mächtige, ja allein unüberwindliche Hand ist das? Citius clavam Herculi: Viel ehe würde man dem Simson seinen Esels-Kinnbacken, als dieser Hand, was sie gefasset hat, ausgerissen haben. Der HErr JEsus selber trotzet darauf Joh. 10. vers 28. Meine Schäflein soll mir niemand aus meiner Hand reissen. Ach welch eine treue, reiche, milde, freygebige Hand ist das!

Der HErr JEsus nennet das Land der Lebendigen Abrahä Schoß, Luc. 16. vers 22. Wie könten wir sänfter und wärmer sitzen? Kein Töchterlein wird so lieblich in ihrer Mutter Schoß geruhet haben. Der Sunamitin Söhnlein stirbet in seiner Mutter Schoß. In dieser Abrahä-Schoß aber wird im Ewigkeit niemand den Tod schmecken. In dieser Schoß werden wir getröstet werden, wie Lazarus. Post nubila Phœbus: Nach Regen kömmt ein Sonnenschein.

Der HErr JEsus nennet das Land der Lebendigen das Paradiß, da er den beichtenden Schächer absolviret Luc. 23. vers 43. Denn kein Königlicher Lust-Garten auf Erden wird so schöne seyn gewesen, kein Fürstlicher Thier-Garten wird so herrlich seyn gewesen. Adam und Evä Paradiß, ob es schon der Welt Schmaltz-Grüblein gewesen, so ists doch dargegen nur ein geringer Schatten, und ein dunckeler Spiegel, gleichwie ein kleines Bauer-Gütlein gegen einen edlen Ritter-Sitz.

Im Lande der Lebendigen werden die schönen Paradiß-Blümlein gefunden werden, Pfingst-Röslein, Ehrenpreiß, Gottes-Gnad, Wohlgemuth, Angelica, Je länger je lieber, Grundheil, Engelsüß, Tausendschön. (Wems geliebet, lese die Magnalia Dei oder die grossen Thaten GOttes, Parte I. Meditat. 14.)

Im Büchlein Josua wird das Land der Lebendigen im Spiegel des gelobten Landes auf Erden von ferne gezeiget.

Dieses zeitliche Welt-Wesen aber ist, gleich wie die wilde Wüsteney, in welcher Mose vierzig Jahr mit den Israeliten ist herum gezogen. Da waren mancherley Klagen, darauf folgeten mancherley Plagen. Einmal giessen ihnen die Israeliten das abgöttische Kalb; Bald muß man einen Gotteslästerer, bald einen Spän-Leser, welcher des Sabbaths nicht hatte geschonet, mit Steinen zu todte werffen. Mose träget sich mit den heiligen Zehen Geboten. Inculcat ad nauseam usque: Er trichtert sie ihnen bald ein. Aber surdis narrat fabulam: Er richtet sehr wenig aus. Einmal will ihn Chore, Dathan und Abiram fressen. Bald ist sein eigen Geschwister nicht mit ihm zufrieden. Darum hangen so viel Straffen an einander, wie die Glieder an der Ketten. Drey tausend Mann werden um des gegossenen Kalbes willen erwürget. Die buhlerhafftigen Fürsten werden gehencket. Die Erde verschlinget die Aufrührer. Das Feuer verbrennet die äussersten Läger. Die giftigen Schlangen verwunden ihrer viel in der Wüsten. Jetzt mangelts am Wasser, bald am süssen Wasser, bald mangelts am Brod, bald am Fleisch. Sie haben allzeit altes und junges Unglück in der Wüsten beysammen. Nur das einige Ding war tröstlich, daß JEsus sichtbar die Spitze führet, bey Tage in einer Wolcken, bey Nacht in einer Feuer-Seule, und daß er in so viel lieblichen Geheimnissen mit ihnen spielet, als im Gnaden-Thron, im geschlagenen Wasser-fliessenden Felsen, im kupffernen Schlänglein, im Weyhe-Wasser, in der rothen Weintrauben und andern Figuren.

Also ist die Welt ein Land voll Unglück, da ist gute Zeitung sehr dünne gesäet, diß eine ist köstlich, daß der HErr JEsus durch den Trost des Evangelii und Schatz der hochwürdigen Sacramenten unser Elend durchsüsset.

Dargegen das gelobte Land war ein herrliches Land, da Milch und Honig innen floß, das ist, da alles überflüßig war, was man zur Noth, zur Lust, und zu Ehren begehrete, da ward die Schande Egypti von den Israeliten genommen, da sahe Josua den HErrn JEsum mit seinem blancken Schwerdt von Angesicht, und

und redet mit ihm nach seines Hertzens Wunsch, da ward das Volck nicht mehr so muthwillig. Denn die Historia bezeuget, daß die Israeliten Josuä sind gehorsam geblieben, so lange Josua gelebet. Da waren allerley köstliche und wohlschmeckende Früchte, ꝛc.

Also werden wir im Lande der Lebendigen das Leben und volle Gnüge haben, Joh. 10. vers 10. Wir werden aller Schanden und Sünden loß werden, und in ewiger Gerechtigkeit und Heiligkeit GOtt dienen. Darum saget der Herr Philippus Melanchthon: Vita æterna est integra obedientia: Das ewige Leben ist ein solcher Ehren-Stand, da wir GOtt in alle Ewigkeit in unverrücktem vollkommenem Gehorsam werden können aufwarten. Da werden wir GOtt vom Angesicht zu Angesicht sehen, wie er ist, 1. Johann. 3. vers 2. Da werden liebliche Gespräche gefallen, ꝛc.

Melanchthon.

Im Evangelio Matth. Cap. 17. vers 1. 2. wird das Land der Lebendigen abgemahlet auf dem Berge Thabor, bey der Verklärung des HErrn JESU. Eitel heilige Leute kommen allda zusammen, des HErrn JEsu Antlitz leuchtet wie die Sonne, seine Kleider sind Schnee-weiß, ja so weiß, daß kein Färber in der Welt dergleichen färben kan, Marc. 9. vers 3. Die Reden sind heilig. Denn die Himmels-Männer Mose und Elias reden mit JEsu von seinem heiligen Todes-Gange, welchen der HErr JEsus solte erfüllen zu Jerusalem. Der Ort ist lustig und hoch erhaben. Petrus hatte Lust ewig allda zu bleiben, ꝛc. Also werden im Lande der Lebendigen lauter heilige Leute zusammen kommen, und lauter heilige Reden führen, wir werden leuchten wie die Sonne, wie die Sterne, wir werden glänzen in eitel reiner weisser Seiden, die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen, in der Offenb. Joh. am 19. vers 8. Alles, was unter, über, und neben uns seyn wird, das wird sehr schöne seyn. Dencke nach: Ist der Himmel so schöne von aussen, wie schöne wird er seyn von innen? Wir werden nicht heraus begehren, wir werden alle mit Petro sagen: Hic bonum habitare: Hier ist gut wohnen.

In den letzten zweyen Capiteln der Offenbarung St. Johannis handelt der Heilige Geist mit uns, gleichwie mit Kindern, denselbigen ist alles schöne, wo Perlen, Gold und Edelgesteine funckeln. Darum stellet uns allda der Geist GOttes das Land der Lebendigen für die Augen im Spiegel des neuen Jerusalems, da müssen die Thore von Perlen, die Gassen vom Golde, die Mauren von den theuresten edlen Steinen seyn, und die Stadt darff keiner Sonnen, denn das Lamm GOttes ist ihre Leuchte. (Wer Lust hat, kan mein neues Jerusalem lesen.)

Siehe, welch ein köstliches Land wird das Land der Lebendigen seyn, nicht ein unruhiges Hungerland, sondern ein gesegnetes Engelland. Man wird nicht sagen, wie ein Mann von einer Stadt sagte, und darüber Hauß und Hof räumen muste: Von aussen liegets wie Jerusalem von innen wie Bethlehem. Der Erb-Herr wolte sich nicht lassen spotten, und sprach: So droll dich aus meinem Bethlehem, und suche ein bessers Jerusalem. Kein herrlicher Land ist zu finden, kein friedlicher Land ist zu erdencken, wir werden nicht mehr dürffen pro pace oder um Friede beten, wir werden alle im gewünschten Friede sitzen. Kein reicher Land werden wir iemahls gesehen haben. In diesem unsern himmlischen Lande wird Ehre wohnen, Güte und Treue werden einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede werden sich küssen, Treue wird auf dieser himmlischen Erde, (in terra Vivorum, im Lande der Lebendigen, wie der Ebräische Text redet) wachsen, Gerechtigkeit wird uns anschauen, der HErr wird uns Gutes thun, unser Land wird sein Gewächs geben, Gerechtigkeit wird dennoch bleiben, und im Schwang gehen, wie der 85. Ps. vers 14. sehr lieblich redet.

Ein Mann muste einst aus einer Stadt weichen, weil er von derselben schimpflich geredet.

Wir solten aber auch von der Gröſſe dieses Landes reden. In der Offenbahrung Johannis am 21. Capitel vers 16. haben wir Nachrichtung, das himmlische Jerusalem ist zwölff tausend Feldweges weit, das bedeutet, daß alle fromme gläubige Hertzen darinn werden Raum haben, die sich zur Lehre der heiligen zwölff-Apostel aufrichtig bekennen, und darbey ehrlich Fußhalten: Eben so groß ist auch das Land der Lebendigen, alle fromme rechtgläubige Christen, die den Nahmen des HErrn JEsu mit Ernst im Geist und Wahrheit anrufen, sollen darinne Raum haben. GOtt lob, hieran haben wir genug! Der HErr JEsus saget auch Johann. 14. vers 2. Im Hause meines Vaters sind viel Wohnungen. Das Evangelium vom grossen Abendmahl bezeugets deßgleichen: Es ist noch Raum da. Wir werden alle sagen wie Isaac, welchem die untreuen Nachbarn die ersten Wasser-Brunnen abdrungen, da er einmal zu Frieden kam: Nun hat uns der HErr Raum gemacht, und wachsen lassen im Lande. Und nennete den Friedens-Brunn zum Gedächtniß Rechoboth, das ist, Raum-Brunn, im 1. Buch Mos. am 26. vers 22. Da wird niemand über seinen bösen Nachbar dürffen klagen, wie Florian Sarus mit seinem aufgeschlitzten Bauche in der Schlacht wider die Creutz-Herren, zur Zeit des Pohlnischen Königes Uladislai Loketici.

Florianus Sarus klaget über seine bösen Nachbarn.

Wo liegt aber dieses Land? Nicht gegen Morgen, Abend, Mittag, oder Mitternacht, wie andere Länder, sondern über uns, wie St. Paulus bezeuget: Das Ewige ist im Himmel, 2. Corinth. 5. vers 2. Das Jerusalem, das droben ist, das ist unser aller Mutter, Gal. 4.

vers 26. Seyd ihr mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, Coloss. 3. vers 1.

Amatricianum heißet seine Mutter in seine Marter hinauf gen Himmel sehen.

Drum sagte des heiligen Märtyrers Amatriciani Mutter zu ihrem Sohne: Lieber Sohn, verzage nicht in deiner Marter, siehe hinauf gen Himmel, in has sedes mox transfereris, das ist: Dahin wirst du bald versetzt werden, es ist um ein kleines zu thun, so wirst du herunter sehen, und alle Quaal überwunden haben.

Philippus Melanchthon seufftzte auf seinem Todes-Bette nur nach dem Himmel.

Der theure Mann Philippus Melanchthon seufftzete auf seinem Todes-Bette: Cœlum, nichts mehr, als gen Himmel, denn da liegt das Land der Lebendigen.

Einem Land-Juncker muste man für seinem Ende dreymahl die Fenster eröffnen, daß er den Himmel anschauen konte.

Dieses Jahr Anno tausend sechs hundert und vierzehen für wenig Wochen habe ich einen frommen jungen Land-Juncker H. V. W. die Augen mit meinen eigenen Fingern zugedrucket, demselben muste man kurtz für seinem Ende zu dreyen unterschiedenen mahlen das Fenster eröffnen, damit er ohne alles Hinderniß den Himmel möchte anschauen. Ich hoffe gewiß, er sey ein himmlischer Land-Juncker worden, da wollen wir ihn und alle Christgläubige Hertzen finden.

Siehe, liebes Hertz, es sind keine erdichtete Mährlein, was wir vom Lande der Lebendigen in der Bibel lesen, es ist nicht närrisches Schlaraffen-Land, da Berge von Pfannkuchen gehäuffet, und Zäune von Bratwürsten geflochten seyn sollen. Ich mag hievon sagen, wie der Engel saget in der Offenbarung Johannis am 21. Cap. vers 5. Schreibe (ins Büchlein deines Gedächtniß:) Die Worte sind warhafftig und gewiß.

## Vom andern Stück.

Ein gelehrter Mann wolte am liebsten entweder unter dem Käyser oder unter einem Könige wohnen.

Nun fragen wir billig weiter: Was hat diß Land für einen König, oder Erb-Juncker? Denn es ist nicht unter allen Herren gut wohnen. Niemand sehnet sich unter böse Tyrannische Herrschafft. Ich habe einen fürnehmen gelehrten Mann gekant, der pflegte zu sagen: Wenn mir GOtt die Wahl gönnet zu wohnen, wo ich will, so bleibe ich am liebsten vel sub Rege, vel sub Imperatore, entweder unter einem Könige, oder unter dem Käyser, anderswo hatte er sein Bedencken.

Ein alter Vater kauffte seinem Sohn ein Gut, und giebt wegen des frommen Lands-Herrns 200. Thaler mehr dafür, als es werth war.

Ich stund einmahl dabey, daß ein alter Vater seinem Sohne ein Gut unter einem frommen Land-Herrn kauffte, da sprach der alte Vater: Gestrenger Herr, mein Sohn findet den Ort sehr übel gebauet, ich bitte, lasset ihm ums Geld Bau-Holtz zukommen, daß er, was nöthig ist, anrichte. Darauf sprach der edle Land-Herr: Das gefällt mir wohl, daß euer Sohn Lust hat zu bauen, will er nun ein guter Wirth werden, ich will ihm nicht allein Holtz verkauffen, sondern auch, so viel er darf, schencken. Da fieng der alte Vater mildiglich an zu weinen, und sprach: Ach, lieber Gestrenger Herr, ich bekenne euch die Warheit, ich habe zweyhundert Thaler mehr gegeben für das Gut, als es werth ist, nur aus der Ursachen, daß ich meinen Sohn unter eure Herrschafft bringe. Denn ich weiß, daß unter euer Gestrengigkeit gut ist zu wohnen. Diese Worte hab ich mit meinen Ohren gehöret. Freylich ist nicht überall gut wohnen. Drum forschen wir billig, unter was für einem Regenten wir im Lande der Lebendigen werden wohnen.

König David saget: Ich will wandeln für dem HErrn, das ist der HErr über alle Herren, für welchem sich alle Könige müssen demüthigen, und sagen: Wir von GOttes Gnaden, HERR ist sein Nahme. Dominus nomen ejus: Er heisset HErr, sagt Amos 9. vers 6. Du heissest billig HErr, spricht Judith Capitel 9. vers 8. GOtt selber pranget mit diesem Ehren-Titel, JEHOVAH, und saget im 2. Buch Mosis am 6. Capitel vers 2. Die Israeliten haben viel Wohlthaten von mir empfangen, aber mein Nahme, HErr, ist ihnen nicht offenbaret, das ist, nun will ich mich erst herrlich erzeigen, indem ich sie aus Egyptenland durch herrliche Wunder werde ausführen, daß sie augenscheinlich erfahren, ich sey ein HErr, desgleichen nicht zu finden. (Lies meine Magnalia Dei, oder die grossen Thaten GOttes, Parte 5.)

Drum saget auch GOtt im Propheten Ezechiel Capitel 37. vers 20. Ihr solt erfahren, daß ich der HErr bin. Hiervon singen wir mit Freuden:

Wohl uns des seinen HErren.

Da Sanct Ambrosius tödtlich kranck lag, vermahnet ihn ein edler Graf, er solte GOtt um Erlängerung seines Lebens anruffen, wie König Hißkia. Da sprach Ambrosius: Wie GOtt will, so stehet mein Ziel, gefället es ihm, daß ich länger soll leben, so bin ich willig und bereit, ich schäme mich nicht weiter zu leben, ich darff für niemand das Hütlein für die Augen ziehen. Will er aber, daß ich soll sterben, so ist mein Wille auch darbey. Quia bonum Dominum habemus: Wir haben an ihm einen hertz-frommen HERRN. Athanasius beschreibet diesen HErrn: Der Athanas. Vater ist der HERR, der Sohn ist der HErr, der Heilige Geist ist der HErr, und sind doch nicht drey HErren, sondern es ist ein HErr. Es ist die einige hochgelobte Drey-Einigkeit, unter der werden wir wohnen im Lande der Lebendigen. Dieser HErr wird uns nimmermehr etwas verderben. Das ist der edelste HErr unter allen, der HErr JEsus nennet sich selber einen Edlen, der über Land zog, Luc. 19. vers 12. Das ist der schönste HErr. Vom HErrn JEsu sagt der 45. Psalm vers 3. deutlich: Er sey der Schönste unter den Menschen-Kindern. Vom Königreich Alexandri saget man, daß im gantzen Königreich Alexandri

Ao. 1614. Ambrosius stellet sein Leben. Ziel GOtt heim.

Im Reich nichts

soll nichts schöners gewesen, als der König selber.

nichts schöner gewesen, als der König selber. Vom Xerxes der eine grosse Heeres-Macht geführet, saget man, daß unter der gantzen Menge niemand sey schöner gewesen, als Xerxes selber.

Xerxes soll unter allen in seinem gantzen Kriegs-Heer der Schönste gewesen seyn.

Käyser Maximinus ließ bey Leben seinen Sohn, den jungen Printzen, ins Regiment treten, und schrieb an den Rath zu Rom: Ich habe nicht allein aus Väterlicher Liebe meinen Sohn zum Käyser gemacht bey Leben, sondern auch darum, daß ihr alten Raths-Herren von Rom könnet schweren, daß ihr euer Lebetage keinen schönern Käyser gehabt.

Warum Käyser Maximinus seinen Sohn bey Lebzeiten ins Regiment treten lassen?

Also wird auch im schönen Lande der Lebendigen nichts schöners seyn, als der Erb-HERR des Landes selber.

GOtt Lob! wir haben an ihm einen HErrn HErrn, wie David redet Psalm 68. vers 21. Und wie ihm Ezechiel den Titul giebt Cap. 37. vers 3. HErr HErr, das weist du wohl. Er wird sich herrlich gegen uns halten. Wir werden erkennen, daß er mit seinem Nahmen heisset HERR alleine, und der Höchste in aller Welt, Ps. 83. vers 19.

Wehe dem Lande, das keinen Herrn hat, da schwärmet alles unter einander, wie die Fische im Wasser, da ist niemand seines Lebens sicher. Ubi nullus neminem audit, cyclopicum est imperium, das ist: Wo keiner dem andern parren will, da ist ein gefährlich Regiment.

Wehe dem Lande, das einen bösen, unbarmhertzigen Herrn hat, das muß verderben, da muß alles zu Grund und Boden gehen.

Wehe dem Lande, das einen kindischen unverständigen Herrn hat, wie Prediger Salomo saget Cap. 10. vers 16.

Wehe dem Lande, das einen armen bettlerischen Herrn hat, der niemand kan retten, & ubi vana sine viribus ira, wo man eyffert, und hoch hinaus will, da wenig dahinter ist.

Wehe dem Lande, das einen kargen oder geitzigen Herrn hat, wie Achab. Wenn der Milz allein will schwillen, so fallen die andern Gliedmassen in die Schwindsucht, sagte Käyser Trajanus.

Käyser Trajanus will nicht geitzig seyn.

Wehe dem Lande, das einen untreuen Herrn hat, wie Hatto Bonosus war, der seine hungrige Unterthanen in der Scheunen ließ verbrennen, und sagte: Wie quiecken meine Korn-Mäuse?

Hatto Bonosus läst seine Unterthanen in einer Scheunen verbrennen.

Wehe dem Lande, das einen faulen verschlaffenen Dormilium, nicht Vigilium oder wachsamen Herrn hat, wie Honorius, da er hörete, daß Rom verlohren war, beklagte er sein Hühnlein, damit er täglich spielete. Denn das hatte er zur Lust Rom genennet.

Honorius achtete sein Spiel-Hühnlein höher, als die verlohrne Stadt Rom.

Wehe dem Lande, das einen verlogenen Herrn hat, der viel zusagt und wenig hält.

Wehe dem Lande, das einen unglückseligen Herrn hat.

*Quidquid delirant Reges, plectuntur Achivi.* Das ist: Was die Herren einbrocken, müssen arme Leute ausessen.

Wehe dem Lande, das einen zänckischen, haderhafftigen Herrn hat: Wenn sich die Herren raussen, so müssen die Bauren die Haare darzu borgen.

Wehe dem Lande, das einen wanckelmüthigen, unbeständigen Herrn hat. Ubi mentstrua est fides, ibi commoda non est sedes, das ist: Bey einem unbeständigen Herrn ist nicht gut wohnen.

Aber der keines haben wir uns bey diesem HERRN zu besorgen. Wir haben einen HErrn HErrn, Ps. 68. vers 21. Wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn, Röm. 14. vers 8.

Wir haben nicht einen bösen HErrn, als Nimrod, Nimmerrot und Pharao waren, sondern den allerbesten unter allen. Niemand ist besser als GOtt, ja niemand ist recht gut als GOtt, spricht Christus Matth. 19. vers 17. GOTT hat den Nahmen vom Guten.

Wir haben nicht einen kindischen, sondern allein weisen HErrn. Soli sapienti Deo, oder dem allein weisen GOtte muß das güldene Kleinod zur Zeit der sieben weisen Meister in Griechenland bleiben. Sapientiæ ejus non est numerus: Es ist unbegreifflich, wie er regieret, Psalm 147. vers 5. Seine Weißheit ist nicht zu erforschen, ich geschweige denn zu berechnen.

Wir haben keinen armen Bettel-König an ihm. Alle Creaturen sind sein, er ist reich über alle, die seinen Nahmen anruffen, Röm. 10. vers 12.

Er ist kein karger, kein geitziger HERR, sondern er ist tausendmal bereiter und williger zu geben, als wir von ihm zu begehren, und zu nehmen, wie Augustinus und Taulerus redet.

Augustinus. Taulerus.

Er ist nicht untreu, sondern GOtt ist getreu, 1. Cor. 10. vers 13. Wenn alle Welt untreu würde, so würde er uns treu bleiben.

Er ist nicht faul, schläffrig und verdrossen, sondern der Hüter Israelis schläffet noch schlummert nicht, Ps. 121. vers 4.

Es ist unmüglich, daß er soll trügen, Ebr. 6. vers 18. Was er zusaget, das hält er gewiß.

Er ist kein unglückseliger HErr. Es muß ihm alles glücklich gelingen, Psal. 45. vers 5. Er ist starck, mächtig, und mächtig im Streit, Ps. 24. vers 8.

Er ist nicht zänckisch und gebeißig, er will nicht ewig hadern, Ps. 103. vers 9. Er ist ein GOtt des Friedes, wie Paulus ihn nennet 1. Corinth. 14. vers 23. 2. Corinth. 13. vers 11. 1. Thessal. 5. vers 23. 2. Thessal. 3. vers 16.

Er ist nicht wanckelmüthig. Ego Deus,

& non mutor: Ich bin der HErr, der nicht leuget, sagt er im Propheten Malachia Cap. 3 vers 6.

Drum bleibts bey unserm Gesang: Wohl uns des feinen HErren.

Diesen HErrn lerne kennen, so du wilt in das Land der Lebendigen kommen. Denn das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen, spricht JEsus Joh. 17. vers 3.

Freuet euch dieses HErrn, Ps. 97. vers 12. Laßt euch an diesem HErrn genügen. Sage wie David Psalm 142. vers 6. Portio mea, Domine, in terra viventium: HErr, du bist mein Theil im Lande der Lebendigen. Wer sich rühmen will, der rühme sich des HErrn, saget Paulus 1. Cor. 1. vers 31. aus dem 9. Capitel des Propheten Jeremiä, vers 24.

Liebet diesen HErrn; Denn die ihn anfeinden, müssen alle mit den verdammten Hunden draussen bleiben, in der Offenbarung Joh. am 22. vers 15.

Lobet diesen HErrn, Psalm 117. vers 1.

Dienet diesem HErrn mit Furcht und Zittern, Psalm 2. vers 11.

Beweiset eure Liebe durch ein gottseliges Leben. Die ihr den HErrn liebet, hasset das Arge, Psalm 97. vers 10. Alsdenn werdet ihr im himmlischen Lande der Lebendigen das Symbolum König Davids ausführen, aus dem 46. Psalm vers 12. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der GOtt Jacob ist unser Schutz, Sela!

Mercke es, liebes Hertz, laß dir darbey wohl seyn. Der HERR ist König, Psalm 93. vers 1. Psalm 97. vers 1. Wir werden nicht sagen, wie Gideon, im Buch der Richter am 6. vers 13. Ist der HErr mit uns, warum ist uns denn so viel Ubels wiederfahren, und wo sind alle deine Wunder? Nun aber hat uns der HERR verlassen! Sondern wie Paulus: Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? Röm. 8. vers 31.

## Vom dritten Stück.

Wer wird aber das Land der Lebendigen bewohnen? Antwort: Nicht allein GOtt, nicht allein Engel, sondern auch Menschen. Darum wird vom himmlischen Jerusalem gesagt: Siehe da eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und er selbst GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt seyn. Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn, denn das erste ist vergangen, Offenbar. Joh. 21. vers 3. 4.

Nun fraget sichs weiter: Was werdens für Menschen seyn? David spricht: Ich, und versthet dabey alle, die seines gleichen sind. Gleichwie Sanct Paulus redet 2. Timoth. 4. vers 8. Nicht allein mir wird JESUS die Crone der Gerechtigkeit geben: sondern auch meines gleichen allen, die seine Erscheinung lieb haben. Nun kan niemand dem Könige David sein Wort nachreden, als lauter gläubige Hertzen. Qui credit, habebit: Wer gläubet, der wird empfahen; Wer nicht gläubet, der wird verdammet. Die gläubigen Christen sind der geehrte himmlische Land-Adel, die können alle sagen: Ich will durch die Gnade JEsu ein himmlischer Landmann und Landsasse werden. Der HErr JESUS hat es ihnen zugesaget, Johann 14. vers 3. Ich will euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Er hat es ihm ausgedinget Johann 17. vers 24. Ich will wohl leiden, aber mit dem Vorbehalt, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Darauf freuet sich Paulus Philipp. 1. vers 23. Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre. Und seine Thessalonicher tröstet er darauf, 1. Thessal. 4. vers 17. Wir werden bey dem HErrn seyn allezeit. Drum wilt du das gelobte Land der Lebendigen beziehen, so gewinne Davids Hertz, und sage aus dem 18. Ps. v. 2. Hertzlich Leb hab ich dich, HErr. Und gläube vom Hertzen, daß der HErr JEsus auch dir mit seinem Gold- wichtigen Blut Gülden dieses theure Land habe erkaufft. Darum spricht auch David alsbald nach diesem Sprüchlein: Ich gläube, darum rede ich. Sage mit Hiob Capitel 19. vers 25. Scio & credo: Ich weiß, und gläube es, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, ꝛc. Und schaue zu, daß dein Glaube richtig sey. Alsdenn aber ist er eigentlich richtig, wenn er sichtig ist in allerley löblichen Wercken. Drum saget der Sohn Gottes Matth. 5. vers 15. Lasset euer Licht leuchten für den Menschen, daß sie eure gute Wercke sehen. Und Joh. 15. vers 14. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete. Und Jacob. 2. vers 18. Zeige mir deinen Glauben mit deinen Wercken. Ist dein Glaube sichtig, so ist er fürwahr richtig, alsdenn sey gewiß, daß deine Seele wird ins schöne Bündlein der Lebendigen (als lauter Heiligthum) gebunden werden, wie die kluge Abigail zu Davids Zeiten redet, 1. Buch Samuelis am 25. vers 29. Dein Nahme wird ins Buch des Lebens eingeschrieben, wie Daniel redet Capitel 12. vers 46. (Von dem Bündlein der Lebendigen, und von dem Buch des Lebens, wirst du absonderliche Predigten finden.) Ja dein Leib und Seele wird mit Freuden das Land der Lebendigen beziehen. Du wirst ein himmlisch Land-Kind bleiben.

Vom

# Vom vierdten Stück.

Der Hauptmann von Bretta will nicht in Himmel, wenns da so zugeht, wie zu Hofe.

JSts auch gut im Lande der Lebendigen zu wohnen? Wenns nicht also wäre, wer wolte sich hinein sehnen? Als der Hauptmann von Bretta höret, wie man die Anruffung der Heiligen wolte mit dem Hof-Gleichniß beschönen: Gleichwie es gut wäre, wenn man in schweren Sachen zu Hofe einen guten Freund und Fürbitter hätte: Also solte es auch im Himmel grosse Förderung seyn, wenn die lieben Heiligen unsere Fürsprecher wären: Da gab der Hauptmann zur Antwort: Gehts im Himmel zu, wie zu Hofe, so begehre ich nicht hinein, zu Hofe thut vielmahl die krumme Hand das beste.

*Si nihil attuleris, ibis, Homere, foras.*

Das ist: Wenn du nichts mit bringest, so gehe immer fort. Drum forschen wir billig, wie es uns denn werde im Lande der Lebendigen gehen?

I. David sagt, er wolle wandeln, darzu gehören starcke frische Schenckel. Drum werden wir nicht auf dem Misthauffen sitzen, und mit einem Scherblein unser Genätze und Krätze abwaschen, wie Hiob. Wir werden nicht acht und dreyßig Jahr nach dem Kirchhofe kürtzen, wie der elende Mann, Johann 5. vers 5. Niemand wird achtzehn Jahr verlahmen und verkrummen, wie das elende Weib, Luc. 13. vers 3. Niemand wird für der Thür liegen voller Schwären, wie Lazarus, Luc. 16. vers 20. Sondern wir werden alle frisch und gesund seyn. Was dis für ein edles Kleinod sey, da mag man sieche Leute fragen, die es lange wünschen, und dennoch nicht erlangen können. Gesunder Leib ist nechst GOttes Gnade das köstlichste Reichthum.

II. David will für dem HErrn wandeln: Also auch wir sollen nicht allein die Herrlichkeit des HErrn JEsu sehen, Joh. 17. vers 24. sondern auch derselben geniessen, unser Leib soll auch in grosser Herrlichkeit schweben, wir werden leuchten, wie die Sonne, Matth. 13. vers 43. weisser, als der Schnee, Matth. 17. vers 2. Marc. 9. vers 3. heller, als die Sternen, Dan. 12. vers 48. Der HErr JEsus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan alle Dinge ihm unterthänig machen, Philipp. 3. vers 21. Hievon kan St. Paulus sehr meisterlich reden 1. Corinth. 5. vers 41. 42.

III. Im Lande der Lebendigen werden wir wandeln, daraus folget, daß wir alle werden leben. Denn GOtt ist nicht ein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen, Matth. 22. vers 32. Der HErr JEsus sagets unumstößlich zu, Johann 14. vers 19. Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Unser ewiger Wahlspruch wird seyn aus dem 118. Psalm vers 17. 18. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und die Wercke des HErrn verkündigen.

Gleichwie der König von Babel auf seiner Hoffleute Angeben dreyßig Tage pralete, und iederman genug geben wolte, Daniel 6. vers 7. Also gerieth auch Alexander an seinem Triumph-Tage auf solche Hoffart, und wolte haben, daß iederman, was ihm lieb wäre, von ihm allein begehren solte. Aber etliche gelehrte Männer verachten seinen Befehl. Als sie drüber zu Rede gesetzt worden, sprachen sie: Der König kan uns das nicht geben, was wir gern wolten haben. Darüber ward Alexander hefftig zornig, und wolte schlechter Ding wissen, was es sey, und vermeynete, er wolte ihm die Schande nicht lassen nachsagen. Darauf sprachen die gelehrten Männer: Ergo dona nobis immortalitatem: Schencke uns das ewige Leben. Alexander ward hiermit beschämet. Was nun weder Alexander, noch irgend ein ander König unter der Sonnen hat können geben, das wird uns unser Ehren-König JESUS geben. Der Tod wird nicht mehr über uns herrschen, 1. Corinth. 15. vers 54. 55. Alexander erhebet sich allzusehr an seinem Triumphs-Tage.

IV. Für dem HErrn werden wir leben. Ein herrliches, nicht bekümmerliches, beschwerliches Leben werden wir haben, ein recht Priesterleben. Das Gewissen wird geruhig seyn, das ist schon ein immerwährendes Wohlleben, sonst wird auch nichts mangeln, was wir zur Lust, Nutz und Ehren werden bedürffen. Drum saget Victorinus Strigelius: Vita æterna vere est vita: Das ewige Leben, das ist eigentlich ein rechtes Leben. In diesem Leben tragen wir fast alle Augenblick den Tod am Halse. Victorinus Strigelius.

Mitten wir im Leben sind
Mit dem Tod umfangen.

Dort werden groß und klein für GOTT stehen, in der Offenbahrung Johannis am 20. vers 12. und mit den heiligen Engeln singen Allelúja, in der Offenbarung Johannis am 19. vers 1. Ehre sey GOtt in der Höhe! Luc. 2. vers 12. Heilig, Heilig, Heilig ist unser GOtt, der HErr Zebaoth! Esa. 6. vers 3. Das wird ein herrliches Leben seyn!

Der Käyser Adrianus hatte einen alten Hof-Diener, mit Namen Similis, der hat sich loß, und erlangete, daß er sich möchte für seinem Ende zur Ruhe begeben, und zu einem gewünschten Todes-Stündlein schicken. In dieser Ruhe lebete er noch sieben Jahr. Darum ließ er ihm auf das Grab hauen: Hic ruhet Similis, der ist wohl sehr alt worden, aber nur sieben Jahr hat er gelebet; Zuvor, da er in Sorgen gesteckt hatte biß über die Ohren, da war er seines Lebens kein mahl froh worden; Also werden wir im Lande der Lebendigen recht unsers Lebens froh werden, und unsere Freude wird niemand von uns nehmen, Johann 16. vers 22.

Jetzt leben wir für der Welt. Ach da gehets uns sehr kläglich. Denn die gantze Welt lieget

get im Argen, 1. Joh. 5. vers 19. Wir sitzen offt, wie Daniel, in der Löwen-Grube. Jetzt bleckzähnet uns ein Unglück an, bald will uns das andere fressen. Wir wohnen, wie Hiob, im Lande Uls, das war voll greulicher Schälcke. Die Welt ist, wie ein Gast-Hoff voll Spitzbuben, da der Wirth selber ein Laurs-Hals ist. Wir wandeln, wie das Lamm unter den Wölffen, Matth. 10. vers 22. Ach wie kläglich werden wir zerzauset! Der Wolff ist der Schaafe Tod. Die Welt hat nur das Ihre lieb. Amat suos & sues, das ist: Sie liebet das Ihrige, auch die Schweine. Es gehet uns offt wie St. Benedix, der sich in Dörnern walzete.

St. Benedix waltzet sich in Dornen.

Dorn und Disteln stechen sehr,
Falsche Zungen noch vielmehr.

Des Diocletiani Hoff-Schrantzen schossen den heiligen Sebastian so voll Bolzen und Pfeile, daß er aussahe wie ein Igel.

Es gehet uns, wie Sanct Sebastian, welchen Diocletiani, des Christen-Henckers, Hoff-Schrantzen voll Polzen und Pfeile schossen, daß er aussahe, wie eine Igels-Haut. Ein Pfeil trifft unser Hertz und Seele, ein ander die Gesundheit, ein ander unser Haab und Güter. Auch frommen Leuten, die der Welt wollen rathen, gehets, wie einem fleißigen Haus-Wirth auf dem Acker, der willklösser zustossen, und trifft ein Wespen-Nest, da brummets, als wenn der Teuffel hätte die Hölle angezündet. Es gehet frommen Warnern, als einem, der den Bär hat ins Ohr geblasen. Es gehet uns offt, wie einer Gräserin, die mit blossen Händen unter die brennenden Eyternesseln fähret, ach welche Blasen müssen wir offt verschmertzen!

Hieronymus.

V. Hieronymus hat diese Wort also gegeben: Placebo Domino, Ich will dem HErrn gefallen. Das ist auch wahr.

*Principibus placuisse viris non ultima laus est.*

Wenn man Gnade bey Fürsten hat, so ists kein Geringes. Wir werden GOtt ein Spiegel in Augen seyn, er wird uns in Ewigkeit nichts versagen. Nehmet ein Gleichnis: Alles, was Joseph thut in Egyptenland, das ist für Pharao wohl gethan. Alles, was Esther bey Ahasvero begehret, das muß ihr werden: Also werden wir dem grossen Lands-HErrn des Landes der Lebendigen mit allen unsern Gedancken, Reden und Thaten hertzlich lieb und angenehme seyn.

In Summa: Freude die Fülle und liebliches Wesen, Psalm 16. vers 12. das Leben und volle Genüge, Johann 10. vers 11. haben wir zu gewarten. An diesem Gängel-Wagen müssen wir uns lassen genügen. Worte sind allzuwenig nach der Würde dieser Seligkeit abzureden. Sanct Paulus, welcher einen Fürschmack gefühlet hat im dritten Himmel, der saget: Er habe unaussprechliche Freuden-Worte gehöret, 2. Corinth. 12. vers 4. Und 1. Corinth. 2. vers 9. bekennt er gerade zu, kein Auge habs gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Hertz sey es kommen, was GOtt bereitet habe denen, die ihn lieben. Er nimmet die Worte aus dem 64. Capitel Esa. vers 4. Wenn wirs wollen am besten machen, so kömmt mirs für, als wenn die Kinder im Sande spielen, Back-Ofen machen, und dencken, es soll ein groß Gebäude seyn.

Je weniger nun die Herrlichkeit auszureden, ie höher soll sich unser Hertz darüber freuen. Niemand erschrecke für dem Jüngsten Tage, er wird seyn Dies boni nuntii, ein Tag frölicher Botschafft, im 2. Buch der Könige am 7. vers 9. Der geistliche Land-Adel in der Christenheit, welcher mit den edlen Blutstropffen JEsu in der Tauffe gewaschen, und im heiligen Abendmahl ist getränket worden, wird aufgeboten werden, daß er aus allen Ländern auf Erden aufbreche, und ins Land der Lebendigen einziehe. Da wird gut und viel besser wohnen seyn, als auf dem Berge Thabor, Matth. 17. vers 4.

## Vom fünfften Stück.

WOhlan, so traget euch nun in allen Ländern mit Gedancken vom Lande der Lebendigen. Dencket, ich werde so lange in meinem Lande auf Erden wandern und handeln, biß ich werde ins Land der Lebendigen geholet werden, wie Elias auf seinem Himmels-Wagen. Also wird euer Wandel im Himmel seyn, Philipp. 3. vers 20. Forthin wird niemand mehr wollen hinter dem Ofen bleiben, weil GOtt die warmen Stubeñ einheizet, so wirds aufm Lande kriebeln, gleich wie auf einem Ameiß-Hauffen. Gleichwie es geschah, da die Israeliten aus Egypten zogen. Ach laßt euch diese Gedancken keinen Augenblick aus dem Gedächtniß fallen. Betet allezeit: HERR JEsV, bring Vns ins LanD Der Lebendigen. Der Nutz wird mächtig groß seyn. Denn

In diesen Worten ist die Jahr-Zahl 1654.

Einmahl, so dienets zu einem bußfertigen gottesfürchtigen Leben. Kein Unreines wird das Land der Lebendigen beschreiten, in der Offenbahrung Johannis 22. vers 3. Drum feget den alten Sauerteig aus mit der scharffen Trog-Scharre wahre Bekehrung zu GOtt.

Wir werden wohl überkleidet werden mit ewiger Herrlichkeit, doch mit dem Bedinge, wo wir nicht bloß erfunden werden, wie Sanct Paulus redet 2. Corinth. 5. vers 3. Wir müssen bey Leibes-Leben die Sünden-Kittel ausgezogen, und in wahrem Glauben das Hochzeitliche Kleid, die Lämmleins-Felle der Unschuld JEsu Christi, angezogen, und uns in Tugend und Erbarkeit von Fuß auf gekleidet haben.

Zum andern, so geben diese Gedancken lebendigen Trost in allem Creutz und Leiden, wir mögen frölich mit Käyser Carl dem V. sagen: Plus ultra: Mehr dahinter. Das spruch.

Carl des V. Wahl

Leiden dieser Zeit, ist nicht werth der zukünfftigen Herrlichkeit, die an uns soll offenbar werden, wie Paulus redet Röm. 8. vers 18. Der HERR wird die Seele des Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen, Psal. 55. vers 23.

Endlich so erfrischet auch dieser Trost alle andächtige Hertzen, die durch den zeitlichen Tod diese Welt gesegnen sollen, wie augenscheinlich am Exempel der sieben Brüder 2. Maccab. 7. vers 3. zu sehen. Und König David saget im 27. Psal. vers 13. Ich gläube aber doch, daß ich sehen werde das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen.

Bischoff Babylas tröstet sich in seiner Marter mit itzo erklärtem Texte.

Als Bischoff Babylas zum Tode geführet ward, fiel er mit Fleiß auf die Worte dieses 116. Psalms: Sey nun wieder zu frieden, meine liebe Seele, denn der HErr thut dir Guts, denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen, meine Augen von den Thränen, meinen Fuß vom Gleiten. Und schloß frölich: Ich will wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen. Placebo Domino in regione Vivorum. Es ist wahr: Regio Viventium Asylum & Paradisus Agonizantium, das ist: Diß Land der Lebendigen ist ein sicherer Port und Paradiß der sterbenden Leute.

Ja dieser Trost bringet ein kräfftiges Kühl-Bändlein für alle betrübte Hertzen, wenn ihnen der zeitliche Tod was Liebes mit Schmertzen von der Seiten reisset. Das ist klar zu sehen an König Davids Exempel, 2. Buch Sam. 12. vers 23. da er von seinem lieben Söhnlein saget: Es kommet nicht wieder zu mir, ich werde wohl zu ihm fahren. Wer weise und klug ist, der hebe ihm dieses Zug-Pflästerlein auf in der Apothecken seines Gedächtnisses, und wandele inzwischen also, daß er auch dermahleinst im Lande der Lebendigen wandeln möge. Helffs JEsus, Amen!

## Valet-Segen.

UNser Ehren-König, JESUS Christus, helffe, daß wir alle mit einander dermahleinst ins Land der Lebendigen versetzet werden, und für ihm in der Seligkeit wandeln mögen in Ewigkeit, Amen!

---

# Auf Pfingsten.

## Das geistliche Wasser-Krüglein oder Hertz-Eymerlein der andächtigen Samaritischen Frauen von Sichar, nahe bey Jacobs-Dörfflein, mit frischem Trost-Wasser des Lebens gefüllet, Joh. 4. vers 5---30.

Das walt der grosse Brunn-Qvell unserer Seligkeit, JEsus, welcher mit dem kräfftigen Kühl-Wasser des Lebens, das ist, mit seinem reinen Evangelischen Troste die Krüglein unserer Hertzen bey der Predigt des Evangelii, bey der Tauffe, Absolution und heiligem Abendmahl biß oben an füllet, und unsere matte Seelen so kräfftig erfrischet, daß wir in keiner Noth, ja auch nicht im Tode, verzagen, sondern im Glauben beständig bleiben biß ans Ende, und das ewige Leben erlangen! Geliebet und gelobet (samt GOtt seinem himmlischen Vater, der uns diß Qvell gegraben, und dem Heiligen Geist, der uns diß Qvell rühmet und erkläret,) in Ewigkeit, Amen.

ANdächtiger Liebhaber JEsu Christi, unser Seligmacher mahlet sich selber ab, mit seinem schönen Evangelischen Trost in einem lebenden Brunn-Quell, welches mit seinem frischen springenden Heil-Wasser alle müde, reisende Leute erquicket.

Denn gleichwie in grosser Sommer-Hitze ein müder Wanders-Mann keine liebliche-re Ergötzlichkeit hat, als wenn er zu einem kühlen, hellen, klaren Brunn kömmt: Also ist der HErr JEsus mit seiner Gnade aller gequäleten Christen (auf der schweren Pilgrimschafft ihres Lebens) gewisses Cordial, Hertzstärckung und Trost-Brunn auf Erden. Bey Christo können sie nach ihres Hertzens Lust ihren brennenden Seelen-Durst stillen, daß sie nicht in ihrem Christenthum verschmachten, sondern getrost in Himmel wallen können.

## Die Worte, in welchen wir dessen Grund haben, hat Johannes, der Jünger, welchen der HErr JEsus lieb hatte, mit Fleiß aufgeschrieben in seiner Evangelischen Historia Cap. 4. vers 5---30.

Eintheilung.

Vers 5. JEsus kam in eine Stadt Samariä, die heisset Sichar, nahe bey dem Dörfflein, das Jacob seinem Sohn gab. vers 6. Es war aber daselbst Jacobs Brunn. Da nun JEsus müde war von der Reise, satzte er sich also auf dem Brunn, und es war um die sechste Stunde. vers 7. Da kömmt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpffen. JEsus spricht zu ihr: Gieb mir Trincken. vers 8. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kaufften. vers 9. Spricht nun das Samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir Trincken, so du ein Jüde bist, und ich ein Samaritisch Weib? Denn die Jüden haben keine Gemeinschafft mit den Samaritern. vers 10. JEsus antwortet, und sprach zu ihr: Wenn du erkenntest die Gabe GOttes, und wer der ist, der zu dir saget: Gieb mir zu trincken, du bätest ihn, und er gebe dir lebendiges Wasser. vers 11. Spricht zu ihm das Weib: HErr, du hast doch nichts, damit du schöpffest, und der Brunn ist tieff, woher hast du denn lebendiges Wasser? vers 12. Bist du mehr, denn unser Vater Jacob, der uns diesen Brunn gegeben hat? Und er hat daraus getruncken, und seine Kinder, und sein Viehe. vers 13. JEsus antwortet, und sprach zu ihr: Wer diß Wassers trincket, den wird wieder dürsten. vers 14. Wer aber des Wassers trincken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. vers 15. Spricht das Weib zu ihm: HErr, gib mir dasselbige Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpffen. vers 16. JEsus spricht zu ihr: Gehe hin, ruffe deinem Manne, und komm her. vers 17. Das Weib antwortet, und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. JEsus spricht zu ihr: Du hast recht gesaget, ich habe keinen Mann. vers 18. Fünff Männer hast du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann, da hast du recht gesagt. vers 19. Das Weib spricht zu ihm: HErr, ich sehe, daß du ein Prophet bist. vers 20. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr saget, zu Jerusalem sey die Stätte, da man anbeten solle. vers 21. JEsus spricht zu ihr: Weib, gläube mir, es kommet die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. vers 22. Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; Wir wissen aber, was wir anbeten, denn das Heyl kömmet von den Jüden. vers 23. Aber es kömmt die Zeit, und ist schon ietzt, daß die warhafftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit, denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten. vers 24. GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. vers 25. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Meßias kömmet, der da Christus heisset, wenn derselbige kommen wird, so wird ers uns alles verkündigen. vers 26. JEsus spricht zu ihr: Ich bins, der mit dir redet. vers 27. Und über dem kamen seine Jünger, und es nahm sie Wunder, daß er mit dem Weibe redet. Doch sprach niemand: Was fragest du? oder was redest du mit ihr? vers 28. Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und gieng hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten: vers 29. Kommt, sehet einen Menschen, der mir gesaget hat alles, was ich gethan

than habe, ob er nicht Christus sey? vers 30. Da giengen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm.

DAmit wir aber diese Historiam mit grossem Nutz mögen beschauen, so will ich meine Gedancken kürtzlich auf fünff Stück nach einander richten.

Eintheilung.

1. Welches eigentlich das kräfftige Kühl-Wasser sey, das unser Hertz und Seele in Noth und Tod erquicken kan.
2. Was dieses Kühl-Wasser für besondere Wirckung und Tugend habe.
3. In welchen Brunnen, Teichen, Seen oder Apothecken es sey zu finden.
4. Was für Eymer, Krüglein und Kannen darzu gehören, wenn man diß Wasser will schöpffen.
5. Wie man diß alles im Leben und Tode seliglich soll gebrauchen.

HErr JEsu, laß mit dem edlen Quell-Wasser deiner Gnade alle andächtige Hertzen, die diß lesen oder hören, getränckt werden zum ewigen Leben, Amen.

## Vom ersten Stück.

WElches ist das kräfftige, süsse, bewährte Kühl-Wasser des Lebens, das alle unsere Hertz-Hitze auslöschen, und mächtig unsere Seele in Leibes- Seel- und Todes-Noth erfrischen kan?

Rosen-Wasser thuts lange nicht, Cardobenedict-Wasser ist viel zu schwach. Sauerampffer- oder roth Heidelbeer-Wasser taug nicht zum Handel, wenns noch so gut wäre. Kein künstliches Gersten-Wasser, kein Julep durch Apotheker-Kunst bereitet, bringet in die Seele.

Das rechtschaffene edle Kühl-Wasser, das unser Hertz erquntern kan, ist einig und allein der schöne süsse Evangelische Trost unsers Heylandes JEsu Christi. Sein frommes gnädiges Hertz ist das springende Quell, seine Worte, Wercke, Wohlthaten, Bluts-Tropffen und theures Verdienst seyn die schmackhafftigen Trost-Wasser unserer Seelen.

Siehe es klar in dieser Historia: Unser Seligmacher kömmt ins Samaritische Land zu einem kleinen Städtlein Sichar, nicht weit von dem Dörfflein, da vorzeiten Jacob gewohnet hatte. Weil er nun von der Reise müde ist, lässet er die Jünger in der Stadt Proviant holen; Er aber setzt sich unterdeß um den Mittag, da die Sonne am hefftigsten stach, (das ist der Jüden sechste Stunde) zu dem Brunn, welchen weyland Jacob hatte gegraben und gebrauchet. Da nun eine Samaritische Frau aus Sichar mit einem Kruge kömmt, wie Rebecca, 1. Buch Mos. 24. vers 15. begehret er von ihr ein Trünckein Wasser. Sie versagts ihm, weil sie siehet, daß er nicht ein gebohrner Samaritер, sondern ein Israelit ist. Darauf spricht der HErr: Meine Freundin, du thust ja gar schön mit deinem Brunn und Wasser, weil der Ertz-Vater Jacob daraus getruncken hat: Aber das beste Brunnquell, daraus Jacob sich auf seinem Tod-Bette gelabet hat, kennest du nicht. Erinnere dich, wie sagt er: HErr, ich warte auf dein Jeschuah, auf dein Heyl. Ich bin dasselbe Heyl, ich bin der gebenedeyete Trost-Brunn, welchen der himmlische Vater allen Menschen hat gegraben und geschencket, Joh. 3. vers 16. Aus meinem Hertzen quillet lauter Trost für deine Seele, aus meinem Munde rinnet alles, was dir zur Seligkeit nöthig ist. Wenn du erkennetest die Gabe GOttes, und wer der ist, der zu dir saget: Gieb mir Trincken, du bätest ihn, und er gebe dir lebendiges Wasser.

Hiemit stimmet die gantze heilige Schrifft. Bald im ersten Buch und andern Capitel der Bibel finden wir ein solch Bildniß: Mitten im Paradiß ist ein grosses Qvell, das theilet sich in vier Haupt-Wasser, und träncket das gantze Paradiß: Also haben wir den HErrn JEsum mitten unter uns, Matth. 18. vers 20. Er ist mitten unter uns getreten, Johan. 1. vers 26. Dieser ist das selige Qvell unserer Freuden, der theilet sich in die Schrifften der heiligen vier Evangelisten, dadurch wird die gantze Christenheit fruchtbarlich befeuchtet.

Im 17. Cap. des 2. Buchs Mosis vers 6. und im 20. Cap. des 4. Buchs Mosis vers 11. giebt der geschlagene Felß springendes Wasser: JESUS ist der Grund-Felß unserer Seligkeit, 1. Corinth. 10. vers 4. Matth. 7. vers 24. Esa. 28. vers 16. der wird ans Creutz geschlagen, damit edles Trost-Wasser aus seiner Seiten, ja aus seinem Hertzen in unser Hertz springe. Im 2. Buch Mos. 30. vers 18. stehet im Vorhofe des Heiligthums ein grosser Weyh-Kessel, daraus sich die Leviten waschen können: JEsus ist das gewünschte Wasser-Becken, dabey unsere sündhafftige Hertzen werden Schnee-weiß gewaschen, Esa. 1. vers 18. wie diß alles in Magnalib. Dei oder grossen Thaten GOttes zu lesen. Der 36. Psalm saget vers 10. Bey dir ist die lebendige Quelle, du tränckest sie mit Gnaden, wie mit einem Strome. Der 68. Psalm saget von Christo vers 7. Lobet den HERRN in den Versammlungen für den Brunn Israelis.

Esaias saget von der frölichen Zeit des Neuen Testaments Cap. 12. vers 3. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen aus dem

dem Heyl-Brunnen. Im Propheten Jeremia Capitel 2. vers 13. nennet sich der Meßias selber eine lebendige Quelle, da er saget: Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie. Zacharias Capitel 13. vers 1. spricht: Zu der Zeit wird das Haus David, und die Bürger zu Jerusalem einen freyen offenen Brunn haben wider die Sünde und Unreinigkeit.

Eben also hören wir im Neuen Testament, wie Johannes der Evangelist von Christo saget, er sey (gleichwie ein Quell-Brunn) voller Gnade und Wahrheit, Johann 1. vers 14. Und Johannes der Täuffer stimmet auch mit ihm überein, Joh. 1. vers 16. Von des HErrn JESU Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Darum spricht Augustinus: Quod mihi deest, audacter usurpo in vulneribus Domini: Was mir mangelt, das hole ich frölich und getrost in den Wunden meines HErrn JEsu Christi.

Augustinus.

Im 7. Capitel Johan. vers 37. trat der HErr JEsus an einem grossen Fest zu Jerusalem öffentlich auf, rieff und sprach: Wen da dürstet, der komme zu mir, und trincke ꝛc. Und in der Offenbarung Johannis Capitel 21. vers 6. saget er abermahl: Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ich will dem Durstigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umsonst. Wie sich denn auch das letzte Capitel mit diesen Lebens-Strömen, die alle auf JEsu Christi Wohlthaten zielen, schliessen muß.

Erwecke dich zur seligen Andacht, liebes Hertz. Wenn der HErr JEsus redet, so siehet er natürlich einem Spring-Quell ähnlich, die Liebe, welche aus seinem Hertzen quillet, dringet durch den Mund herfür. Denn spricht Petrus Joh. 6. vers 68. HErr, wohin sollen wir gehen? du hast Worte des ewigen Lebens, das ist, aus deinem Munde fleust Trost-Wasser für unsere Seele.

Siehe deinen Heyland an im Oel-Garten bey dem Blut-Schweiß: Siehe ihn an in Pilati Richt-Hause bey der Geisselung und Crönung: Siehe ihn an am heiligen Creutze, wie treufft er für Blut, das ist lauter edles Quell-Wasser deines Trostes. Das Blut JEsu Christi, des Sohnes GOttes, wäscher dich von deinen Sünden. Besonders am heiligen Creutze, da fleußt Wasser des Lebens aus seinem Munde, aus seinen Händen und Füssen, und aus seiner aufgespaltenen Seite. Aus seinem Munde fliessen süsse Reden, bald im ersten Wort hat er für dich gebeten. Aus seinen Händen und Füssen sickert Blut, dein Gewissen zu reinigen. Aus seiner Seite rinnet Wasser und Blut, uns zu erlösen, und zu stärcken, 1. Joh. 5. vers 6. Gleichwie aus Simsons faulem Esels-Kinbacken der Anruffers-Brunn springet, Buch der Richter 15. vers 19. Also fleust aus seinem schmählichen Tode am Creutz lauter Leben und Seligkeit. Der edle Quell-Brunn unserer Freuden sprützet Trost-Wasser aus seinem Leibe und Seele, daß wir an Leib und Seele volle Genüge hätten, Joh. 10. vers 11. Dieses edle Wasser des Lebens muß iederman kennen lernen, der da will selig werden, Joh. 17. vers 3.

Etliche ehrliche Matronen wagen viel auf ihre gebrannte Wasser, damit sie im Mangel der Kräutlein im Winter ihre Hauß-Apothecken richtig haben. Denselben muß ich auch allhier einen Christlichen Dienst erzeigen.

Eben wie es mit den distillirten Wassern zugehet, daß sie zum Nutz bereitet werden: Also gehet es auch zu mit unserm Seelen-Schatz, Christo JEsu.

Man muß Kräuter und Blumen haben, Mäyen-Blümlein, Rosen und dergleichen, die werden klein gehacket, und eine Zeitlang maceriret und eingebeisset:

Also müssen wir zum seligen Hertz-Trost das edle Hertz-Blümlein aus der Wurtzel Jsai haben, Esa. 11. vers 1. das wird gehacket und gemartert in seiner Paßion, Esa. 53. vers 3. und folgenden. JEsus muß der Kleineste im Himmelreich werden, Matth. 11. vers 11. Und in unserm Elend über drey und dreyßig Jahr gebeisset und gewässert werden, damit uns werde geholffen.

Das Laboratorium, oder der Brenn-Ofen ist das Jüdische Land. Das Heyl kömmt von den Jüden, saget Christus in dieser Historia. Vornehmlich ist die Stadt Jerusalem des HErrn JEsu Brenn-Ofen, da muß er leiden und sterben, Lucä 13. vers 33.

Das brennende hitzige Kohl-Feuer ist der feurige Zorn GOttes, der schmauchet Christum im Oel-Garten, daß er treuffet, wie ein Braten, und daß er saget: Meine Seele ist betrübet biß in den Tod. Diese Elends-Kohlen zwingen dem HErrn das klägliche Wort am Creutz aus seinem Munde: Mein GOtt, mein GOtt, wie hast du mich verlassen! Also werden wir aus den Kohlen des höllischen Feuers und ewigen Verdammniß erlöset, Esa. 53. vers 12. Röm. 5. vers 18.

Der HErr JEsus muß durch fünff unterschiedliche Brenn-Töpfflein, denn er muß ad quintam essentiam, daß alles edel und starck sey.

1.) Bald in seiner Kindheit muß er im harten Kripplem liegen, und hernach in Egyptenland fliehen.

2.) So bald er getaufft wird, muß er in die Wüsten, und da vom Teuffel geängstet werden.

3.) Endlich im Oel-Garten, zum Blut-Schweiß.

4.) In Pilati Richt-Hauß zur Geisselung und Crönung.

5.) An das Creutz zum blutigen Tode.

Ach

Ach wie tröpffelt es aus seinen Händen und Füssen, da er durchnagelt wird! wie seiget seine Seiten! Da hat Maria ihr balneum im Hertzen, ihr Hertz möchte in diesem Schwitz-Bad zerplatzen, da gehet das Angst-Schwerdt durch ihre Seele, wie der alte Simeon gesaget hatte, Luc. 2. vers 25.

Gleichwie sich aber das distillirte Wasser durch ein langes Röhrlein abkühlet: Also kühlet sich der HErr JEsus in seinem Grabe ab, biß an den dritten Tag.

Ein Tröpfflein fället nach dem andern: Das sind die Schätze, die uns JEsus in seinem Leiden erworben. Zehle, liebes Hertz, so lange du kanst, zehlen läst sichs wohl, aber nicht auszehlen, vielweniger bezahlen. Vergebung der Sünden, das ist ein wohlriechendes Tröpflein. Auferstehung des Fleisches und ewiges Leben übertrifft alle andere liebliche Wasser-Tröpflein, die man unter der Sonnen mag finden und groß achten. Kein Roßmarien-Essentz ist dieser Würden.

Liebes Hertz, mercke dich bey dem untergesetzten Näpplein oder Gläßlein, dein Gedächtniß habe auch ein enges Hälslein, daß du den theuren Schatz wohl verwahrest, und zu einem seligen Vorrath aufhebest, es wird die Zeit kommen, da dirs wird Wonne und Freude bringen.

Das ist das erste Stück. Der reine Evangelische Trost von den Gnaden-Schätzen JEsu Christi ist das beste Kühl-Wasser für unsere Seelen in der gantzen weiten breiten Welt. Hie kan man sagen mit dem 73. Psalm vers 25. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

## Vom andern Stück.

WAs hat diß Kühl-Wasser für besondere Krafft und Würckung? Der HErr JEsus sagt es bald mit einem Wort, da er es nennet: Lebendig Wasser. Denn es bringet das Leben und volle Genüge, Johan. 10. vers 11. Es bringet Vergebung der Sünden, wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Darnach sagts der HErr in mehr Worten: Wer diß Wassers aus Jacobs-Brunn trincken wird, den wird wieder dürsten: Wer aber des Wassers trincken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Eben also redet er auch Johann 7. vers 38. Wer an mich gläubet, wie die Schrifft saget, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen. Das ist: Ein solcher Mensch, der sich mit seinem Trost-Wasser gefüllet hat, der wird sich in alles Unglück freudig wissen zu schicken, mein Aqua vitæ oder Lebens-Wasser wird alles, was es bey ihm befindet, ändern und feuchtbar machen, wie im Propheten Ezechiele Capitel 47. vers 12. und Offenbarung Johann. 22. vers 2. und folgenden zu lesen. Der Mensch wird im Gebet feurig seyn, im Creutz gedultig, in Anfechtung unverzagt, im Leben gottselig, im Tode getrost und selig werden.

Siehe dieses im Exempel Ignatii, deß Hertz mit dem güldenen Nahmen JEsu durchschrieben war, der vermahnet seine Kirch-Kinder, sie wollen ihm ja nicht das Leben ausbitten, da er solte den wilden Thieren fürgeworffen werden im Jahr Christi 109. Meus amor crucifixus. Non est in me incendium quippiam amans. Sed aqua viva saliens in me intus mihi dicit: Veni ad Patrem: Mein Liebchen ist am Creutz gestorben, ihm zu Ehren will ich gerne sterben, ich habe kein Aederlein, das sich mehr zu leben sehnet, sondern das Wasser des Lebens springet und singet innerlich im Hertzen: Komm zum himmlischen Vater, du bist lange genug in der Welt ein Qväl-Holtz gewesen. Ignatii Hertz war mit dem güldenen Nahmen JEsu beschrieben.

Derowegen hast du Lust selig zu werden, so trachte mit Ernst nach diesem Lebens-Wasser.

Des irrdischen Wassers kan man nicht entbehren: Der Gnaden JEsu viel weniger:

Des irrdischen Wassers Nutz ist nicht zu berechnen: Die Wohlthaten des HErrn JEsu wirst du nimmermehr ausrechnen; Dencke daran, so offt du bey dem Wasser-Land einplederst.

Die Erd-Schlange muß ihr Gifft bey dem Wasser ablegen: Bey dem Verdienst Christi muß die Paradiß-Schlange alle ihr Recht, das sie zu uns hat, ablegen und verlieren.

Das Jordan-Wasser heilete den Aussatz Naemans, 2. Buch der Kön. 5. vers 14. Christi Gnade heilet uns viel gewisser, 1. Johann. 1. vers 7. Esa. 1. vers 18. Hie können wir uns baden, wie die Leviten, 2. Buch Mose 30. vers 18. Hier können wir allen geistlichen Seelen-Durst leschen.

Das Wasser zu Cana ward in Wein verwandelt: Das Trost-Wasser JEsu Christi bringet lauter Trost- und Freuden-Wein in die kalte Küche unsers bösen Gewissens. Drauf läst sichs frölich beten, leben und sterben.

Diß Hertz-Wasser wird uns nicht eingezehlet und sparsam zugemessen, wie zu Bethulia. Buch Judith 7. vers 12. Hole, so offt und so viel dir geliebet.

Diß Trost-Wasser vertrocknet nicht, wie der Buch Chrith, 1. Buch der Könige 7. vers 7. Es fleußt beständig Sommer und Winter, so lange die Welt stehet. Agnus occisus ab origine mundi: Das Lamm ist erwürget vom Anfang der Welt, Offenbarung Johannis 13. vers 8.

Es wird nicht ausgeschöpffet, niemand

trincket sich dran zu todte, wie der Prophet 1. Buch der Kön. 13. vers 23. und folgenden.

Niemand darff sich für Schaden besorgen, wie Timotheus, welchen St. Paulus warnet, 1. Timoth. 5. vers 23. Man trincket sich nicht Wassersüchtig, wie Seth Claver. Man verschlingt kein Wasser-Kalb dabey, sondern es bringet lauter Segen und Gesundheit.

Hierein gehet keine unsätige Cloaca wie in ander fliessend Wasser, da sind keine quarrende Frösche, wie in Egyptenland, 2. Buch Mos. 8. vers 5.

Kein böser Geist soll uns diesen Brunn zufüllen, wie Isaacs untreue Nachbarn thaten, 1. Buch Mos. 26. vers 15. Man wird Christi Tod verkündigen, biß er wieder kömmet, 1. Corinth. 11. vers 26.

Diß Wasser wird keinem versaget, wir mögen alle kommen, niemand soll ausgestossen werden, Johann 6. vers 37. Niemand soll verdrungen werden, wie des Jethro Töchter, 2. Buch Mos. 2. vers 17. oder wie der acht und dreyßig-jährige krancke Mann, Johann 5. vers 7. Wer mit Gewalt sich hinzu dringet, solls haben. Violenti rapiunt illud: Die Gewalt thun, reissen es zu sich, Matth. 11. vers 12. wie Davids Helden, 2. Buch Sam. 23. vers 16. Wir dürffens nicht zahlen, wie Simon, der Zäuberer, dencket, Apostel-Geschicht 8. vers 18. Umsonst ohne Geld mögen wir käuffen, Esa. 55. vers 1. Wir dürffen nicht klagen: Aquam nostram pretio bibimus, das ist: Unser eigen Wasser müssen wir um Geld trincken, wie Jeremias in Klagliedern seufftzet, Cap. 5. vers 4. GOtt schenckts uns lauter umsonst, Offenbar. Johann. 21. vers 6. Er nimmt vorlieb mit der Mönche Tranck-Geld? Deo gratias: Ehre sey GOtt in der Höhe!

## Vom dritten Stück.

In welchem Brunn oder Teiche, in welcher See oder Apothecken muß man diß Wasser suchen und finden?

Die Frau von Sichar suchet ihr Wasser im Brunn. Da findet sie zugleich JEsum, und trifft an das Wasser des Lebens im holdseligen Munde JEsu. Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über. Also schöpffet sie aus Jacobs-Brunn irrdisch Wasser: Aber aus Christi Munde himmlisch Wasser. Das mag eine glückselige Wasser-Zieherin und Wasser-Schöpfferin seyn!

Wo ist aber heute der Mund JEsu zu finden?

1.) In der Predigt des Evangelii. Denn Christus saget: Wer euch höret, der höret mich.

2.) Im Brauch der hochwürdigen Sacramenten, da ist Christi Mund, der hat sie alle gestifftet.

Zu diesem Brunn, zu dieser Apothecken must du dich halten, und den Oel- und Wasser-Marckt nicht versäumen, wie die thörichten Jungfrauen, Matth. 25. vers 3. Das sind des Propheten Esaiä Heyl-Brunnen, Cap. 12. vers 3. Davon saget der 46. Psalm vers 5. Die Stadt GOttes (die liebe Christenheit) wird lustig bleiben mit ihren Brünnlein.

Derowegen halte dich zum Tauff-Gebrauch. Brunn, da ist das rothe Meer-Wasser, darinn der höllische Pharao an uns muß ersäuffen. Da ist die geistliche Sündfluth, die von der Erd-Kaul unsers Hertzens alle Sünden abschweiffet. Da ist der rechte Jordan, und Bethabara, dadurch wir ins gelobte Land ziehen. Da ist das allerheiligste Weyh-Wasser, 4. Buch Mos. 19. vers 19. Da ist der rechte Wunder-Teich, darinn wir gesund werden, wie zu Bethesda, Joh. 5. vers 4. Da ist das Bad der Wiedergeburt, und Erneurung des Heiligen Geistes, Titum 3. vers 5.

Darnach, wie du dein Christenthum hast angefangen, alsd fahre fort dein Lebenlang. So offt das Evangelium wird geprediget, so halte dich zum frischen Wasser, da wird deinem Hertzen voll eingeschencket, Psalm 23. vers 5. höre fleißig zu, 5. Buch Mos. 18. vers 15. 19. Matth. 17. vers 5. fülle dein Hertz-Krüglein, wie Chrysostomus saget, bey dem Cantzel-Brunn, biß oben an, und vergeuß oder vergiß es ja nicht. Liese den weisen Mann Sirach, Capitel 24. vers 33. und folgenden, wie er so trößlich von dieser Gnaden-Seevedet: Diß alles ist eben das Buch des Bundes, mit dem höchsten GOtt gemacht, nehmlich das Gesetze, welches Mose dem Hause Jacob zum Schutz befohlen hat, daraus die Weißheit geflossen ist, wie das Wasser Phison, wenn es groß ist, und wie das Wasser Tygris, wenn es übergehet im Lentzen. Daraus der Verstand geflossen ist, wie der Euphrates, wenn er groß ist, und wie der Jordan in der Erndte. Aus demselben ist herfür brochen die Zucht, wie das Licht, und wie das Wasser Nilus im Herbst. Er ist nie gewest, der es ausgelernet hätte, und wird nimmermehr werden, der es ausgründen möchte, denn sein Sinn ist reicher, weder kein Meer, und sein Wort tiefer, denn kein Abgrund. Es fliessen von mir viel Bächlein in die Gärten, wie man das Wasser hinein leitet, da wässere ich meine Gärten, und tränck meine Wiese. Da werden meine Bächlein zu grossen Strömen, und meine Ströme werden grosse See.

Wenn dich deine Andacht treibet, so hole die Absolution bey dem Beichtstul, da ist der Brunn deines Trosts. GOttes Brünnlein hat Wasser die Fülle, Ps. 65. vers 10. und fol-

folgend. Darum wird auch der heiligen zwölff Apostel Amt artig in den zwölff Brünnlein zu Elim abgebildet, 2. Buch Mos. 15. vers 17. (Gesetze meine Magnalia Dei, oder die grossen Thaten GOttes.)

Endlich hast du das allerheiligste Kelch-Brünnlein im hochwürdigen Abendmahl, das hat dir der HERR JESUS mit seinem Blut gefüllet. Diesen Ehren-Trunck laß dir von Hertzen lieb seyn, bitte den Heiligen Geist, daß er Röhr-Meister sey, und aus Christi Hertz in dein Hertz durch GOttes Wort und die hochwürdigen Sacramenta nothwendigen Trost flösse.

## Vom vierdten Stück.

WAs gehören für Krüglein, Eymer und Kannen dazu, wenn man diß Wasser will schöpffen?

Die Samaritin saget zu Christo: Hast du doch nichts, damit du schöpffest, und der Brunn ist tieff. Sie aber hat einen Krug, den lässet sie für Freuden stehen, vers 28. Aber das beste Krüglein, nemlich ihr Hertz, das sie mit Christi Trost-Worten gefüllet hatte, nimmet sie mit, drum weiß sie in der Stadt so tröstlich von Christo zu reden.

Im 2. Capitel Johannis vers 6. stehet von sechs Wasser-Krügen, die werden gefüllet biß oben an. Wir müssen auch unsere Krüge haben, das sind unsere Hertzen, wir tragen diesen edlen Schatz in irdischen Gefässen, 2. Corinth. 4. vers 7. wie Gideons Kriegs-Leute ihre Fackeln, Buch der Richt. 7. v. 20. Hilff, HErr JEsu, daß sich alle fromme Leute mit ihren Hertz-Eymern fassen, wie Rebecca mit ihrem Kruge, 1. Buch Mos. 24. vers 15. Gieb Gnade, daß sie ihre Hertz-Kannen nicht stehen lassen, wie diese Frau ihren Schöpffe-Krug, sondern in der Kirchen biß oben an füllen, und mit heim nehmen, damit sie volle Genüge haben, Johann. 10. vers 11. und mit dem 23. Psalm vers 6. sagen: Du schenckest mir voll ein, fürwahr Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang. Hertz-Christen müssen die Krüglein ihrer Andacht nicht oben zustopffen, Psalm 85. vers 8. sondern offen lassen, begierig das Trost-Wasser JEsu annehmen, und in allen Nöthen brauchen.

## Vom fünfften Stück.

WJe soll man diß alles seliglich brauchen?

I. Gleichwie Christus, der müde HErr, ein Verlangen trägt nach Jacobs-Brunn, und gleichwie die Samaritin in ihrem Hauß-Mangel dahin dencket: Alsd habe du ein seliges Verlangen nach dem HErrn JESU, dem Brunnquell deines Glücks. Darum sagt Christus Johann 7. vers 37. Wen da dürstet, der komme zu mir und trincke. Drum sprich mit dem 42. Psalm vers 3. Meine Seele dürstet nach dir. Und diß ist eben die Ursach, daß der HErr JEsus diese Frau zum Erkäntniß ihrer Sünden anfänglich bringet, damit ihr Hertz nach dem Lebens-Wasser begierig werde.

II. Gleichwie die Samaritin zum rechten Jacobs- und Christ-Brunn kömmt, eben so mache du es auch. Von den Bürgern zu Sichar saget die Historia: Da giengen sie aus der Stadt, und kamen zu ihm. Also: Wohlan, alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habet, kommet her, kaufftet, und esset, kommet her und kauffet ohne Geld, und umsonst, beyde Wein und Milch, ꝛc. Esa. 55. vers 1. Christus hats befohlen Matth. 11. vers 20. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Er hat zugesagt, ihr sollet wohl bey ihm ankommen, Johann. 6. vers 37. Wer zu mir kömmet, den werde ich nicht hinaus stossen.

III. Die Frau schöpffet aus dem Brunn: Also thue du auch, wenn du zur Tauffe kömmest, so dencke, Christus stehet da, und saget: Haurite nunc, wie Johan. 2. vers 8. Schöpffet nun Trost für euere Seele. Also in der Predigt ist Christus gegenwärtig, so wohl bey der Absolution, Matth. 18. vers 27. und saget: Schöpffet nun GOttes Gnade und das ewige Leben. Im heiligen Abendmahl saget der HERR JEsus zu allen seinen gläubigen Tisch-Gästen: Schöpffet nun das theure Pfand eurer Seligkeit. Da schöpfe, wer schöpffen kan, mit dem Eymer seines andächtigen Hertzens, schöpffet mit Freuden aus dem Heyl-Brunnen, Esa. 12. vers 2. Aus der Fülle JEsu habet ihr all zu nehmen, Joh. 1. vers 16.

IV. Die Samaritin sagte: Jacob habe des Wassers getruncken, und seine Kinder. Truncke auch, das ist, gläube, wie es Christus selber erkläret Joh. 7. vers 38. Sey ein Bürger von Sichar, die haben den Nahmen von ihrem süssen Getränck, daß sie sich befliessen haben, hie ist hydromedi, aqua mulsa und kräfftiger süsser Meth, der alle Catarrhos kan diluiren, und Lufft um das beträngte Hertz machen.

V. Erfrische dein Hertz im Leben und Tode aus dem Brunnquell der süssen Gnade JEsu Christi. Brauche im Gebet Christi Wort selber, vers 7. Gieb mir trincken. Oder sage mit der Samaritin, vers 15. HErr, gieb mir dasselbige Wasser, das mir ist allhier gerühmet worden, daß ich selig werde. Bete mit David Psalm 42. vers 2. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser, so schreyet meine Seele, GOtt zu dir. Meine Seele dürstet nach dem lebendigen GOtt, wenn

wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOttes Angesicht schaue. Riga, quod est aridum, lava, quod est sordidum: Ach beseuchte, was dürre und ausgetrocknet ist, und saubere dagegen, was garstig und unrein ist! Sage mit Bernhardo: O bone JESU, tu es fons vitæ indeficiens, humana corda reficiens, ad te currit homo sitiens, quia tu es solus ei merces sufficiens: HERR JEsu, wässere das Paradiß meines Gewissens, laß mich nicht mit ledigem Hertz-Krüglein von dir weggehen, schencke mir ein deinen Trost, daß ich nicht verzage. Konten doch Antonini Christliche Kriegs-Knechte unter dem Donner-Fähnlein Wasser vom Himmel erbitten. Also wird dein Gebet auch nicht verlohren seyn, wenn du dich nach diesem Trost-Wasser wirst sehnen. (Eiß hievon den Eusebium, Tertullianum, Orosium und Capitolinum, im Jahr Christi 175.)

Bernhardus.

Antonini Christliche Soldaten erbitten Wasser vom Himmel.

Wenn im Creutz und Elend deine Augen Thränen-Brunnen werden, Jerem. 9. vers 1. Wenn dein Leben mit bittern Wasser wird gefüllet, 2. Buch Mos. 15. vers 23. so lauf zu Christo, und bitte ihn, daß er ein kleines Tröpfflein seines Trost-Wassers lasse in dem Hertz fallen, so wird dein Hertzleid als mit einem köstlichen Narden-Wasser durchspickt werden, daß du es wirst können ertragen. Unser Leben hat offt ein schönes Ansehen von aussen, wie Raphidim, die Grase-Bäncke, 2. Buch Mos. 17. vers 1. Aber es fehlet am besten, das Hertz hat kein recht Trost-Wasser, Christus allein kan unserm Mangel aushelffen.

Gleichwie sich auch das Wasser nicht läst verbergen, es suchet enge Löcher, und dringet überall durch: Also schauz zu, daß sich Christi Trost-Wasser in deinem Leben durch viel gute Werck beweise, Matth. 5. vers 16. Das Christenthum will schlechter Dinge einen Beweiß haben. Darum laß deine Brünnlein heraus fliessen, Ströme sollen von deinem Leib und Leben fliessen, sagt der HErr JEsus Johan. 7. vers 38. Wo nichts heraus fleusset, da ists vermuthlich, daß auch nichts muß darinnen seyn, es ist mit dem Ruhm nur Heucheley und Betriegerey. Ambrosius sagt: Mendacium est, Christianum se dicere, & opera Christi non facere: Das ist: Es ist eine pur lautere Lügen, wenn man sich einen Christen nennet, und doch Christi Wercke nicht thun will.

Ambrosius.

Der böse Geist will uns in grosser Anfechtung offtmahls diesen Brunn abdringen, da verdecke ihn, wie Hißkia seinen Brunn, 2. Buch der Chron. 32. vers 3. Würdest du in Betrachtung deiner Sünden in grossen Seelen-Durst gerathen, der gewiß viel ärger plaget, als der leibliche Durst, welcher mehr ängstet als der Hunger, wie es die erhungerten Raths-Herren von Slogan im Thum bekennen, in ihrer Handschrifft mit Lichtputzen-Schwärtze zugerichtet: (Lege Annales Silesiæ An. 1488.) so lauf zu dem Brunnquell voller Gnad und Wahrheit, und erhole dich deiner Kräfften.

Die erhungerten Raths-Herren von Slogau flogen mehr über Durst, als Hunger.

Endlich solt du sterben, so mache es, wie König David, 2. Buch Sam. 23. Hole dir ein Hertz-Trücklein bey JESU Christo.

*Omnia tunc bona sunt, clausula quando bona est.*

Das ist: Ende gut, alles gut.

Wer nun diesem Rath wird folgen, den wird das Lämmlein GOttes leiten zu dem lebendigen Wasser-Brunnen im himmlischen Jerusalem, Offenbar. Johan. 22. vers 1. und folgenden. Derowegen verachte nicht die Reden Christi, wie die Samaritin thut im Anfang, da sie sprach: Gieb mir dasselbe Wasser, auf daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse zu schöpffen. Grabe dir nicht eigne thörichte Unglücks-Pfützen, die keinen Trost haben, Jerem. 2. vers 13. und 2. Pet. 2. vers 17. Fülle dein Hertz nicht aus dem Neid-Brunn, Hader-Wasser, oder andern garstigen Weltstauden, wie jener Lappe thut im Gesicht Arsenii. (Lege vitas Patrum Hieronymi.) Sondern Christi Trost sey dir der liebste Trost und Schatz auf Erden. Das helffe dir JEsus Christus, gelobet in Ewigkeit, Amen.

## Valet-Segen.

DEr edle Krafft-Brunn aller seligen Freude, alles nothwendigen Trostes und aller gewünschten Seligkeit, JEsus, helffe, daß alle Christen fleißige geistliche Wasser-Zieher und andächtige Wasser-Schöpfferin seyn, so lange sie leben, damit ihre Hertzen mit dem lebendigen Trost-Wasser seiner Gnaden gefüllet werden biß oben an, (1.) GOtt zu Lob und Ehren, (2.) zu Besserung ihres Christenthums, (3.) und zu gewisser Versicherung ihrer Seligkeit, Amen.

---

# Auf das Fest Johannis des Täuffers.

## Ehren-Preiß treuhertziger Seelsorger, gezeiget aus den Königlichen Reden Joas, 2. Buch der Kön. 13. vers 14.

Das walt JEsus Christus, der Geber aller treuhertzigen Seelsorger, welche ihren Zuhörern ja so nöthig seyn, als unerzogenen Kindern ein frommer Vater, als reisenden

senden Kauffleuten ein starcker und wohlbeschlagener Wagen, als einem bedrängten Lande ein muthiger, freudiger Reisiger-Zeug: Uns allen zu nöthiger Besserung in unserm Christenthum, bevoraus aber seinem allerheiligsten, hochberühmten Nahmen zu Lob und Ehren, Amen, Amen!

MEine allerliebsten Freunde im HErrn, wir sind gesonnen eurer Liebe zu zeigen, was es vor ein köstlicher und herrlicher Schatz sey, wenn GOtt seiner Kirche rechtschaffene Lehrer und Prediger giebet, welche sein Wort rein und lauter vorzutragen, ihre Zuhörer in Noth und Anliegen kräfftig zu trösten, und für ihre anvertraute Gemeine zu GOtt eyfrig zu beten wissen, und wie man dannenhero dieselben zu lieben, zu ehren und werth zu halten habe.

Damit aber alles nach unsers Hertzens Wunsch gerathe, so helffe mir hertzlich beten: Domine, labia mea aperies: HErr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige, Amen! Psal. 51. vers 17.

## Höret an denckwürdige Worte aus dem 13. Capitel des 2. Buchs von den Königen, den 14. Vers.

Vers 14. ELisa, der Prophet, ward kranck, daran er auch starb. Und Joas, der König Israel, kam zu ihm hinab, und weinet für ihm, und sprach: Mein Vater, mein Vater, Wagen Israel und seine Reuter.

GEliebten Hertz-Freunde, ich habe mir mit besonderm Fleiß diese jetzt verlesene Worte in dieser Stunde zu betrachten ausersehen. Denn es sind viel schöne nützliche Lehren darinnen verfasset:

I. Sehen wir, daß niemand dem heiligen Creutz zu fromm sey. Elisa ist ja ein auserlesener Hertz-frommer Mann, nichts destoweniger muß er kranck werden, und auch sterben. Creutz-Prediger und Creutz-Träger sind nicht gerne weit von einander.

II. Sehen wir auch in dieser Historia, daß es recht und billig sey, wenn man mit den Weinenden weinet, nach St. Pauli Lehre, Röm. 12. vers 15. Wenn man krancke Leute besuchet, nach St. Jacobi Vermahnung, Cap. 1. vers 27. Ein König in Israel thuts selber. Er demüthiget sich, und besucht den krancken Propheten Elisam.

III. Lernen wir aus des Königs Exempel, daß man schuldig sey fromme und treuhertzige Seelsorger lieb und werth zu halten.

Dannenhero ich mir auch fürgenommen habe, aus abgelesener Historia dieses einige Stücklein zu erklären:

Vortrag.

Was ein treuhertziger Seelsorger für ein edler Schatz, werthes Kleinod, und theure Gabe sey, was an solchen Leuten sey gelegen, die richtig lehren, kräfftig trösten, und ernstlich beten können.

GOtt segne Anfang, Mittel und Ende unserer Gedancken und Reden, Amen!

Käysers Constantini muthige Rede.

DEr Käyser Constantinus that mit niemand, als Hofe schöner, als mit seinen Seelsorgern. Das verdroß seine stoltzen Hof-Juncker, daß sie ihn auch endlich darüber zur Rede setzten. Er gab aber Antwort: Ey ihr seyd tapffere Leute, ich sehe wohl, ihr höret Gras wachsen und Krebse niesen, ey wie belesen seyd ihr in der Schrifft! Wie solten mir das nicht werthe, liebe Leute seyn? Es stehet ja von niemand anders das Wort geschrieben: Qui vos audit, me audit: Wer euch höret, der höret mich. Von euch Hoff-Junckern stehet das nirgends geschrieben. seine Seelsorger in grossen Ehren.

Gleichwie nun des Käysers Constantini Hof-Diener schlechte Gedancken hatten von Predigern und Seelsorgern: Also sind noch heute viel aufgeblasene Gesellen, die das Maul rümpffen, wenn man die Personen, die im heiligen Predigt-Amt GOtt dienen, gebührlicher Weise will ehren.

Drum forschen wir billig in der Schrifft, was denn eigentlich an treuen Seelsorgern sey gelegen? Wer Ohren hat zu hören, der höre. Ein König in Israel, nicht ein Bauer hinterm Pfluge, wirds euch sagen, höret seine Königliche Reden.

Vorzeiten war dieser König Joas nicht gar richtig gewesen, aber als Elisa kranck wird, da wird ihm der Muth gebrochen, da dencket er: Geschicht das am grünen Holtz, was will am dürren werden? kans GOtt verhängen, daß Elisa Schmertzen muß leiden, was wird wohl mir grossem Sünder begegnen? Die alten Kirchen-Lehrer haltens dafür, daß auch Esau, der seltsame Distel-Kopff, bey seines Vaters Isaacs Kranckheit, Tod und Begräbniß sey kirre worden, 1. B. Mos. 35. vers 29. Helffe GOtt, daß auch durch eines jeden Evangelischen Predigers Kranckheit und Abschied alle brunsterende

Sauls-Köpffe erweichet, und zum besten geändert werden.

Das ist aber das Königliche Zeugniß, das Joas seinem treuen Seelsorger Elisä giebet. Mein Vater, mein Vater, Wagen Israel und seine Reuter.

In diesen Worten führet er drey verständliche Gleichnisse, und saget, daß einer Gemeine an einem treuhertzigen Seelsorger, Beicht-Vater und Prediger, welcher rein lehren, mächtig trösten, und hertzlich beten kan, eben so viel sey gelegen, als

I. Verlassenen, unerzogenen Kindern an einem lieben sorgenden Vater.

II. Als einem reisenden Kauffmann an einem starcken wohlbeschlagenen Wagen.

III. Als einem Lande, das von Türcken oder Tartarn wird geneiget, an frischen Soldaten und Ritters-Leuten, die ihnen unerschrocken entgegen ziehen, und das Weisse in Augen bieten.

Diese drey Gleichniß wollen wir ordentlich nach einander bewegen.

I. Vater.

Vater-Hertz, ach das ist ein süsses Hertz, das ist das schönste Hertz unter der Sonnen. Weil den Kindern der liebe Vater lebet, so lange ist ihnen das Häuptlein schlecht. Bey dem Vater ist der beste Rath, der beste Trost, die beste Hülffe.

Das verstehet der HErr JEsus am besten. Drum da er uns will sehr muthig zum Beten machen, da setzt er uns das Wort Vater oben an im täglichen Gebet Matth. 6. vers 9. Luc. 11. vers 2. er weiß, es steckt mächtig viel darhinter. Drum weiß es auch St. Paulus, welcher im dritten Himmel studiret hat, nicht besser zu machen, da er seines Hertzens Treu gegen die Galater will an Tag geben, als daß er saget Capitel 4. vers 19. Meine lieben Kinder. Und 1. Corinth. 4. vers 14. Ich ermahne euch, als meine lieben Kinder, denn ob ihr gleich zehen tausend Zucht-Meister hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viel Väter. Nehmet Exempel: Es ist ja kläglich und elend, daß Zelaphedas Töchter ihnen selber müssen das Wort reden, 4. Buch Mosis 27. vers 4. und folgenden, es sind ihnen mit dem lieben Vater alle Freunde in der Welt gestorben.

Im 9. Capitel des Buchs von den Richtern vers 5. werden Gideons Kinder alle ermürget, biß auf Jotham. Denn der fromme Vater war gestorben. Weil derselbe lebte, durffte niemand ihm dergleichen lassen in Sinn kommen.

Wie erbärmlich klingets, da David saget Psalm. 27. vers 10. Vater und Mutter verlassen mich, aber der HErr nimmt mich auf!

Wie elend lautets, da Jeremias klaget in Klaglied. Cap. 5. vers 3. Wir sind Wäyselein die keinen Vater haben!

Drum da GOTT will aufs höchste sein Volck trösten, da spricht er durch den Mund Jeremiä Capitel 31. vers 9. Ich bin Israelis Vater.

Esther wäre ja ein verlassenes Mägdlein gewesen, wenn nicht Mardochai wäre ihr treuer Hertz-Vater worden. Aber solche Leute seyn itzund dünne in der Welt gesäet.

Hieraus sehen wir, was es für ein grosses Zeugniß sey, wenn man einen Seelsorger seinen Beicht-Vater oder Hertz-Vater nennet.

II. Wagen.

Neben dem Wagen ist gut gehen. Traun es sey wie ihnen wolle, so ists doch besser alber gefahren, als reisig gegangen. Wenn die Wagen-Räder im Kothe zubrechen, da ist Lachen zu verbeissen: Also stehets wohl bey einer Gemeine, wenn die Kirch-Wagen, das ist, die Seelsorger ihr Amt wohl verrichten. Das Gleichniß nennet sich sehr artig auf fleißige Prediger. Denn sie weisen ihre Zuhörer allzumahl zu dem rechten Himmels-Wagen, JEsu Christo, welcher alle gläubige Hertzen ins ewige Leben führet. Sie bezeugen, daß unser ganzes Christenthum in zwey Stücken lauffe, im Glauben und guten Wercken, gleichwie der Wagen in zwey Gleisen, sie leiten ihre Kirch-Kinder auf den Weg des Friedens, Luc. 1. vers 79. Und weil sie leben, so gehet der Gottesdienst in vollem Lauf, als wenn er vier Räder hätte. Die Räder im Propheten Ezechiele könte man auch hieher ziehen, Cap. 1. vers 15.

Gleichwie Joseph seinem Vater einen Wagen schickt, daß er ihn zu sich bringe, 1. B. Mos. 47. vers 27. Also schickt uns der himmlische Joseph, JEsus, treue Seelsorger, die uns zu ihm in Himmel holen.

Gleichwie König Josaphat auf einem Wagen sein Leben rettete, 2. Buch der Chron. 18. vers 31. Also entrinnen alle fromme Leute, die ihren Seelsorgern folgen, dem ewigen Tode und Verdammniß.

III. Reuter.

Wenn einem Lande ein Zug muthiger Reuter zu Hülffe kömmt, da wird iederman lustig. Jacob wird vom Hertzen froh, da ihm die zwey Heer-Lager Mahanaim der heiligen Engel begegnen, 1. Buch Mos. 32. vers 1.

Da Josua mit seiner Ritterschafft den Gibonitern zu Hülffe kömmet, da werden sie alles Kummers loß, Buch Josuä 10. vers 7.

Da die feurige Rosse und Wagen dem Propheten Elisä zu Schutz erscheinen, da folgen grosse Wunder, 2. Buch der Könige 6. vers 17.

Ach welche Noth ist vorhanden zu Samaria, 2. Buch der Könige 7. vers 3. und folgenden, da nicht mehr als fünff Rosse und Reuter noch übrig seyn!

Ach

Ach wie wehe thut dem König Hißkia die spitzige Rede des Spey-Vogels Rabsace, da er saget Esa. 36. vers 8. Ich will dir zwey tausend Rosse geben, laß sehen, ob du Bettler nur Reuter darzu kanst aufbringen.

Also ist einer Kirchen wohl gerathen, wenn sie mit tapffern geistlichen Kriegs-Leuten und geistlichen Ritters-Leuten, das ist, mit treuen Seelsorgern begnadet ist. Gleichwie die Kriegs-Leute wachen: Also wachen auch treue Seelsorger, Ebr. 23. vers 17.

Gleichwie Kriegs-Leute den Feind zurücke treiben: Also stehen auch Seelsorger wider den Riß, wenn Unglück will herein platzen, Ezech. 22. vers 23.

Gleichwie Kriegs-Leute den Feind aufhalten: Also halten auch Seelsorger durch ihr Gebet den Zorn GOttes auf, 2. Buch Mos. 32. vers 11. Sie sind gleich als die Seulen des Landes, und als Pfeiler der Stadt, wie die Christen zu Jerusalem für der Belagerung. So bald diese hinweg kamen, da fiel alles in Hauffen.

Da Joseph starb, da kamen die Israeliten in Jammer und Noth.

Auf des Herrn Lutheri Tod ist bald der Deutsche Krieg angegangen.

Der alte fromme eißgraue Leontius merckete, daß es nach seinem Abgange nicht würde wohl zugehen. Drum griff er auf sein graues Haupt und sprach: Lieben Kinder, wenn dieser Schnee wird schmeltzen, so wirds sehr kothig werden.

Derowegen erkennet das, lieben Zuhörer, euere Seelsorger sind (1.) eure Hertz-Väter. (2.) Eure wohlbeschlagene Wagen. (3.) Euer starcker Reisiger-Zeug. Hier mögen wir wohl sagen:

- *O fortunatos, bona si sua norint, Christicolas.*

O wie selig sind doch die Christen, wenn sie ihre Glückseligkeit, welche sie durch ihre Seelsorger zu geniessen haben, recht wissen und bedencken! Ihr habts bißher zur Fraustadt erfahren.

Eure gute Prediger sind bey so viel Elendes dieser Stadt Salz und Schmaltz gewesen, unser Elend ist offt so groß gewesen, daß wir uns nicht das Leben gewünschet hätten, wenn nicht durch treue Seelsorger aus GOttes Wort unser Hertz wäre erfrischet worden. Ich habe viel Leute König Davids Wort hören brauchen, Psalm 119. vers 92. Wenn dein Wort nicht mein Trost wäre gewesen, ich wäre vergangen in meinem Elende. Es ist leider am Tage, daß auch Epicurische Schweine durch die Frauständtische Gemeine lauffen, die nichts nach GOtt und seinen Dienern fragen; Aber ihrenthalben wird der Himmel nicht einfallen. GOTT bekehre sie, und sey ihnen gnädig, wollen sie nicht, so befehlen wir sie seinem ernsten Gerichte.

Wenn euch nun GOtt der HErr einen fleißigen Seelsorger durch den zeitlichen Tod wegreisset, so machts wie die Israeliten, die ihren treuen Mosen, ihren andächtigen Aaron, ihren muthigen Groß-Fürsten, Josuam, bitterlich beweineten und beklagten, es möchte sonst nichts Guts darauf erfolgen; Wie denn auch auf Elisä Tod alsbald ein Krieges-Volck ins Land kömmt, wie weiter im 13. Capitel ist zu lesen.

Wer sich an GOtt durch muthwillige Verachtung aller treuhertzigen Vermahnung seiner Seelsorger versündiget, und ihn erzürnet, daß er dieselben muß wegnehmen, und zur Ruhe bringen, der ist eben so hoch schuldig, als ein Mörder. Ja er hat eben so grosse Sünde begangen, als ein Räuber, der auf der freyen Land-Strasse Wagen und Roß geplündert hätte. Noch mehr, er ist gleicher Straffe werth mit einem Verräther, welcher ein tapfferes nützliches Krieges-Volck schelmischer Weise hätte auf die Fleisch-Banck geopffert, darüber ihm der Römische Käyser muste zu Leib und Leben sprechen.

Weil ihr denn höret, wie viel an treuen Seelsorgern gelegen sey, so betet desto fleißiger, daß GOTT der HErr allezeit treue Arbeiter in seine Erndte senden, und euch insonderheit fromme Seelsorger und Hertz-Prediger bescheren wolle.

Endlich so laßt euch auch meine Person in euer Gebet befohlen seyn, so ihr ferner euren eigenen Nutzen wollet verstehen.

Ich bin geschickt auf beyde Fälle, zum Leben und zum Tode, bey Christo wäre mir wohl besser, als auf Erden; Aber was euch GOtt gönnen wird, das will ich mir auch lassen lieb seyn. Es ist Zeit, daß ich schliesse.

Wünsche dannenhero noch zum Beschluß dieser Gemeine recht treue Diener GOttes, damit GOttes Wort auch künfftiger Zeit reichlich unter uns wohnen möge, Amen, im Nahmen JEsu Christi, Amen!

## Valet-Segen.

JEsus Christus, welcher die treuesten Arbeiter zu seinem Weinberg tüchtig wohl kennet, wolle euch allezeit treue Seelsorger bescheren und erhalten, denn ihr könnet ihr eben so wenig entrathen, als junge Kinder eines lieben Vaters, als Reise-Leute eines unzubrochenen Wagens, als ein Land, das von Feinden geplündert wird, eines freudigen Krieges-Volcks, damit seines allerheiligsten Nahmens Ehre groß werde, Amen, Amen!

# Auf Mariä Heimsuchung.

## JEsus, das edle Hertz-Blümlein und Krafft-Röselein aus der Wurtzel Jsai; Abgepflücket aus dem 11. Capitel Esaiä, vers 1-3. und gesetzet in die Lust-Gärtlein aller gläubigen Hertzen.

Das walt das edle Hertz-Blümlein und Krafft-Röselein, JEsus Christus, welches durch seine himmlische wunderbare Krafft und Tugend mich und alle gläubige Christen in Noth und Tod stärcket, daß wir nicht verzagen, sondern in freudigem Glauben erhalten werden zum ewigen Leben, Amen!

DEr Heilige Geist hat die Gewohnheit, daß er uns den grossen Liebhaber unserer Seligkeit in viel und mancherley schönen Bildnissen abmahlet, damit wir seiner ja nicht überdrüßig werden, sondern in steter Betrachtung der unaussprechlichen Süßigkeit JEsu unser Leben zubringen mögen.

Unter andern ists über alle massen schön und holdselig, da uns der hocherleuchtete Prophet Esaias schon sieben hundert und fünff und siebenzig Jahr für Christi Geburt nicht allein die Dürfftigkeit des menschlichen Geschlechts in Blümlein mahlet, Cap. 40. vers 6. und folgenden, (wie in der Vorrede zu sehen) sondern auch unsern Seligmacher JEsum Cap. 11. vers 1. 2. 3. in einem edlen tugendhafften Zweiglein oder Blümlein bildet, welches alle Kranckheit Leibes und der Seelen kan wieder wenden.

Die Worte lauten also:

**Vers 1. ES wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Jsai, und ein Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen. vers 2. Auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn, der Geist der Wahrheit und des Verstandes, der Geist des Raths und der Stärcke, der Geist des Erkäntniß und der Furcht des HErrn. vers 3. Und sein Riechen wird seyn in der Furcht des HErrn.**

NAchdächtiger Leser, diese Worte wollen wir kürtzlich auf die Gold-Wage legen, und folgende fünff Stücklein ordentlich betrachten:

Eintheilung.

1. Welches doch das Blümlein sey, das wider den Tod dienet, und wie es heisset.
2. Wo man diß Blümlein findet?
3. Wie mans recht lernet kennen?
4. Was es für Krafft, Art, Eigenschafft, Tugend und Wirckung hat?
5. In welches Gärtlein man diß Blümlein solle pflantzen, und daneben wie und worzu mans soll gebrauchen?

HERR JESU, du mein zartes Hertz-Blümlein, hilff, daß es meinem Hertzen zu süssem Trost und seliger Frende, zuvoraus aber deinem werthen heiligen Nahmen zu Lob und Ehre gereiche, Amen.

## Vom ersten Stück.

JSt auch in der Welt ein Kräutlein oder Blümlein zu finden, das wider den Tod dienet?

Ach du mein höchster Seelen-Schatz, HErr JEsu Christe, wir müssen alle schmertzlich klagen, wie jene Fürstliche Person: Es wächst kein Kraut, kein Blümlein im Garten, das wider den Tod will arten. Eine Fürstliche Person klagte, daß nichts für den Tod helffe.

*Contra vim mortis nulla herbula crescit in hortis.*

Es sind zwar viel Kräutlein und Blümlein in der Welt, und ein jedes ist durch deine allmächtige Begnadung mit seiner besondern Krafft gezieret. Aber wir sind durch die Sünde so verblendet, daß wir der Kräutlein Krafft nicht kennen, wir treten offt unsern Artzt mit Füssen. Uberdiß so müssen die Blümlein, derer Tugend wir wissen, nur so lange helffen, als du wilt, wenn du den Kräutlein ihre Macht entzeuchst, so müssen auch die geschwindesten Aertzte in der Welt dahin fallen. Du allein, HErr JEsu, bist das wunderbare Krafft-Blümlein, das wider Noth und Tod und alle Kranckheiten dienet: Drum hat sich Esaias so hoch auf deine Zukunfft gefreuet, da er saget: Es wird eine Ruthe aufgehen vom Stamm Jsai, und ein Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen. Da sagt Hieronymus, dein alter Liebhaber: Flos de radice ejus ascendet: Es wird nach der Verheissung 2. Buch Sam. 7. vers 12. ein Blümlein wachsen aus der Wurtzel Jsai, das ist, aus dem Geschlecht Davids. Denn Jsai ist König Davids Vater. Hieronymus.

ter. Die Wurtzel wird fast verdorret scheinen, Davids Geschlechte wird fast auf die Neige kommen, ob Maria gleich gut edel ist, ist sie doch blutarm: Denn egrediente naturâ, ingreditur Deus: Wo die Natur mit ihren äusserlichen Mitteln ausgehet, da gehet GOtt herein, sagt Taulerus. Deficiente omni humano auxilio, incipit divinum: Wo menschliche Hülfe aufhöret, da hebet die Göttliche an, spricht Philo: Tempus desperationis, tempus salutis: Je grösser Noth, je näher GOtt, schreibet Lutherus. Taulerus. Philo. Lutherus.

Dieses Blümlein wird seyn das rechte Kräutlein Wider-Tod, fidelium Panacea, Heyl allen Schaden, Pelle toricum, Fuga dæmonum, Grundheyl, Gotthelf, Feber-Kraut, Augen-Trost, Benedict-Röselein, Gottes-Gnad, Hertz-Frend, Hertz-Kraut, Tausendschön und Jedermanns-Harmisch.

HErr JEsu, wie schön stimmen hiermit deine Worte überein, Johann 11. vers 25. und folgenden. Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet, und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Und Capitel 14. vers 6. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Und Hoseä 13. vers 14. und folgenden, und 1. Corinth. 15. vers 54. und folgenden. Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. O Tod, ich will dir ein Gifft seyn. O Hölle, ich will dir eine Pestilentz seyn. Dannenhero saget du, Johann 17. vers 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen.

Habe Danck, HErr JEsu, daß du mich diß aus deinem Wort hast wissen lassen, kein Blümlein in der Welt ist meinem Hertzen schöner, als du, kein Blümlein in der Welt soll meinem Hertzen lieber seyn, als du, wenn ich dich auf den Grund und Boden meines Hertzens habe gepflantzet, so weiß ich, daß ich ein Paradiß und Lust-Garten werde für den Augen deines himmlischen Vaters.

## Vom andern Stück.

**WO findet man dieses edle Krafft-Blümlein?**

Edle Tugend-Blümlein und Krafft-Röselein wachsen nicht auf allen Wiesen, ein jedes will einen Grund haben, nach seiner Art, eines will ein dürres, das andere ein feuchtes Land haben.

HErr JEsu, du hast auch deinen besonderen Grund, da du dich wilt finden lassen. Dein lieber angenehmer Grund und Boden ist die heilige Christliche Kirche, ausserhalb derselben weiß man nichts gründliches und tröstliches von dir zu sagen.

Die heilige Bibel ist das schöne Kräuter-Buch, das dich mit deinen Farben gar eigentlich und säntlich beschreibet.

In der Predigt des Evangelii wirst du meinem Hertzen feil getragen, und umsonst zu verkauffen angeboten.

In den heiligen Sacramenten wirst du mir zum Schatz in die Apothecken meines Hertzens geleget, und zu einem heylsamen Vorrath eingetragen.

Die Prediger des Evangelii sind warhafftig die rechten Simplicisten und Kräuter-Doctores, denn sie wissen nichts anders zu rühmen, als dich schlechter Dings und allein mit deiner himmlischen Krafft, 1. Corinth. 2. vers 2. Galat. 6. vers 14. Apostel-Geschicht 4. vers 12.

HErr JEsu, hilff, daß ich alle Tage fleißig herbatum gehe, und dich das edle Krafft- und Lebens-Blümlein einzig und allein suche. Wohl dem, der im Sommer Blümlein sammlet, wenn der Winter kommet, so hat er einen nützlichen Schatz: Weil ich frisch und gesund bin, da ist es Sommer mit mir, wenn ich kranck werde, da ist der harte Winter. Darum regiere mich durch deinen Geist, daß ich täglich auf die grüne Wiese deiner Christlichen Kirchen zur Predigt des Evangelii lauffe, deinen Ruhm gern höre, dich mit den Fingern hertzlicher Liebe abpflücke, und im Brauch der hochwürdigen Sacramenten in das Körblein meines Hertzens lege, so habe ich das köstliche Präservativ, das in der Welt mag zu finden seyn, wenn gleich ein Unglücks-Winter folgete, so habe ich doch Trost, Labsal, und volle Genüge, Johan. 10. vers 11.

## Vom dritten Stück.

**WJe soll man diß Blümlein recht kennen lernen?**

Esaias des HErrn JEsu Vetter (wie er selber sich des rühmet Capitel 5. vers 1.) sagt zwey Worte: (1.) Es werde eine Ruthe vom Stamm Jsai aufgehen, und ein Zweig aus seiner Wurtzel Frucht bringen.

2.) Auf diesem werde ruhen der Geist des HErrn.

Da höre ich, HErr JEsu, wie ich dich soll recht kennen lernen, nemlich

I. Daß du seyest wahrer natürlicher Mensch, aus dem Königlichen Geschlecht Davids.

II. Und demnach auch wahrer allmächtiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit gezeuget, du hast den Geist nicht nach dem Maaß, Johann. 3. vers 34. In dir wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig, Coloss. 2. vers 9. Du bist Deus, qui potes, homo, qui deberes, wie Anshelmus redet: GOtt must du seyn, damit du das grosse Werck unserer Erlösung köntest glücklich ausführen. Wahrer Mensch must du auch seyn, denn weil der Mensch hatte gesündiget, so war es nöthig und billig, daß Anshelmus.

auch ein Mensch litte, und die Straffe erduldete.

Ach welch eine Ehre ist das mir armen Sünder, daß du wahrer Mensch, mein Bruder, mein Bluts- und Muths-Freund worden bist! Die Engel haben traun schon diese Ehre nicht, mit Engels-Natur hast du dich nicht so hoch befreundet, Ebr. 2. vers 16.

Ja, welch ein Trutz und Trost ist mir das wider alle Pforten der Höllen, daß du wahrer GOtt bist! Denn du bist allen Feinden meiner Seligkeit hoch und starck genug gewachsen; Wohl allen, die auf dich trauen, Psalm 2. vers 12. Wer an dich gläubet, soll nicht zu Schanden werden, Röm. 9. vers 33.

HErr JEsu, du bist ja ein holdseliges Blümlein, Flos cordis æterni Patris, flos ventris virginalis: Nach deiner allmächtigen Gottheit bist du aus dem Hertzen deines Vaters von Ewigkeit entsprossen, wie wir mit Frau Elisabeth, Gebohrnen von Meseritz, Doctor Creutzigers Hauswirthin singen. Corde natus ex Parentis, klingen wir mit Prudentio:

Prudentius. Aus dem Hertzen deines Vaters bist du herfür geblühet. Nach deiner allerheiligsten Menschheit bist du unter dem keuschen Jungfräulichen Hertzen Mariä herfür gewachsen, dergleichen Blümlein nicht ist im Himmel und Erden.

Du bist deines ewigen Vaters Hertz-Blümlein, du bist Mariä Hertz-Blümlein, ach! sey auch mein Hertz-Blümlein, blühe auf dem Boden meines Hertzens im Leben und Tode, damit ich dich eigentlich als wahren GOtt und Menschen kenne, und durch dein Erkänntniß gerecht und selig werde, Esa. 53. vers 12.

In der Apothecken ist grosse Gefahr, weil man quid pro quo, ein Kraut fürs andere, ermischen wolte, oder wie zur Zeit geschehen, Mäuse-Pulver für Magen-Pulver holen wolte. Meiner Seelen stünde viel grössere Gefahr darauf, wenn ich was anders für dich ergreiffen wolte. Darum bitte ich dich, HErr JEsu, öffne mir die Augen meines Hertzens, daß mir niemand andere gifftige schädliche Kräuter und Blumen an deiner Stell einstreiche, hilff, daß ich mich klüglich auf dich und dein Verdienst verstehe, und dich fest behalte zum ewigen Leben.

## Vom vierdten Stück.

Was hat diß Blümlein für Complexion, Art, Krafft, Natur, Eigenschafft und Würckung.

Esaias ist ein erfahrner Doctor, nicht allein ein bewährter Leib- und Wund-Artzt, denn er kan dem Könige Hiskia ein kräfftiges Pflaster zurichten, auf seine brennende Pestilentz-Drüse, Cap. 38. vers 21. Sondern er ist auch ein trefflicher glückseliger geistlicher Seelen-Artzt, darum weiß er meisterlich von deiner Krafft und Tugend zu reden.

Er saget: Es werde auf dir ruhen:

I. Der Geist der Weißheit. HErr JEsu, die höchste Weißheit ist, GOtt recht erkennen. Diese Christliche Weißheit finden wir bey dir Sonnen-klar, du hasts offenbaret, wie dein Vater gegen uns gesinnet sey, Joh. 1. vers 18. Du sagest Johan. 3. vers 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Und Joh. 6. vers 40. Das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage. Du bist uns gemacht von GOtt zur Weißheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung, 1. Corinth. 1. vers 30.

II. Der Geist des Verstandes. Der nützlichste Verstand ist, sich selbst recht kennen, und sich auf seine Mängel und Gebrechen in Christlicher Demuth wohl verstehen. HErr JEsu, zu diesem geistlichen Verstande bringest du uns meisterlich, da du uns das Gesetz recht erklärest, Matth. 5. vers 17. und folgenden. Ach hilff, daß wir zum rechten Verstande kommen, uns selbst recht erkennen lernen, und demnach in steter Bußfertigkeit erfunden werden, mit Petro und Magdalena bitterlich über unsere Sünde weinen, und tröstliche Vergebung erlangen.

III. Der Geist des Raths. Der beste Rath ist, wissen, wie man seiner Sünden loß, und der Seligkeit gewiß werde, und mit GOtt in ewige Freundschafft trete. Diesen geistlichen Rath hast du uns gar treulich gegeben, Matth. 3. vers 2. Thut Busse, das Himmelreich ist nahe herbey kommen, durch wahre Busse sollen wir das Himmelreich erlangen. Und Matth. 11. vers 28. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Du hast im gesessenen Rath der hochgelobten Dreyeinigkeit den Rath gegeben: Ein Gerechter solle sterben für die Sünder, so werde der Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit GOttes genug geschehen. Rath und That ist beydes dein. HErr JEsu, ach bleib mein Rath im Leben und Tode, Esa. 9. vers 6. Ich will dich im Rath-Stüblein meines Hertzens oben an setzen, sey du Bürgermeister, ich will dein Thür-Steher seyn, nach deinem Wort will ich leben und beten, im Creutz geduldig seyn, in Anfechtung wider den Teuffel streiten und endlich selig sterben. Wenn wir in grossen Nöthen keinen Rath in der Welt finden, wie uns zu helffen, so kanst du es treffen, du magst wohl heissen Mirabilia Mundi, oder der Welt Wunder, vielmehr als Käyser Otto.

Käyser Otto worde der Welt Wunder genennet.

IV. Der

IV. Der Geist der Stärcke; Die beste Stärcke ist, durch wahren starcken Glauben GOttes Kind werden. HErr JEsu, diese geistliche Stärcke haben von dir alle gläubige Hertzen, du giebst Macht, Gottes Kinder zu werden, allen, die dich aufnehmen, Joh. 1. vers 12. Du giebst ihnen Krafft alles Unglück zu überwinden. Wer Schutz bedarff mag fröhlich zu dir lauffen, du bist allen unsern Feinden starck genug.

Wenn man die Blümlein hacket, zustösset, maceriret oder einbeisset, und durch den Distillir-Kolben gehen lässet, so krieget man ein starckes Wasser! Ach! HErr JEsu, ietzt dencke ich an deine Marter-Woche, ach wie wirst du mit dem Häckerlein des Zorns GOttes gerietzet, wie wirst du im Mörsel des Oel-Gartens und Creutzes zustossen, wie wirst du in unaussprechlicher Seelen-Angst maceriret, wie bitterlich must du weinen und seufftzen, aber dein Verdienst ist mein starckes Aqua vitæ, mein starckes Labsal, das mich erhält, daß ich in keiner Noth verzage. Ach stösse das starcke Wasser deines Verdienstes in das Gläßlein meines Hertzens, so wird mirs an keinem Trost mangeln.

V. Der Geist des Erkäntniß. Das beste Erkäntniß ist, prüfen, was das Beste sey, Philipp. 2. vers 10. Mit Maria das gute, ja das beste Theil erwehlen, Luc. 10. vers 42. Böses und Gutes klüglich unterscheiden, vom Bösen lassen, dem Guten nachjagen, sich nicht ieden Winds-Wirbel lassen hin und wieder treiben: HERR JESU, wer sich zu dir hält, der erlanget diß geistliche Erkäntniß, er wird von so viel Religions-Spaltung nicht verführet, sondern er prüfet alles, und behält das Beste.

VI. Der Geist der Furcht des HErrn. HErr JEsu, du giebest unsern Hertzen geistliche, das ist, kindliche Furcht des HErrn, daß wir deinem Vater in kindlicher Furcht dienen, und nicht als einen zornigen Richter fliehen, sondern wie die Kinder ihren lieben Vater ehren, und einen kindlichen Fürsatz gewinnen, heiliglich nach seinem Willen zu leben, und dennoch uns allezeit seines gnädigen Vater-Hertzens trösten, er werde mit unserer Schwachheit vorlieb nehmen, und uns gängeln wie die Jugend, Psalm 48. vers 15.

VII. Dein Riechen soll seyn in der Furcht des HErrn.

1.) Du hast eine dünnschälige Nasen, du merckest alles genau, als ein Hertz-Kündiger, wir haben gewissen Schutz von dir zu gewarten. Du weisset aller heimlichen Noth künstlich abzuhelffen, du reuchst und merckest alles gewiß und eigen, wo es uns fehlet, woher unser Elend quillet, drum dürffen wir keine Bey-Sorge tragen, daß du iemand in deinem Gericht werdest unrecht thun, denn so erklärens die folgenden Worte: Er wird nicht richten nachdem seine Augen sehen, noch straffen, nachdem seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht straffen die Elenden im Lande. Und bald hernach: Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube der Gurt seiner Nieren.

2.) Dein Riechen und Opffer am Creutz, das Räuch-Werck deines Gebets in deinem Leiden erlanget uns gewiß Vergebung der Sünden, und GOTTES Gnade.

3.) Du lehrest uns auch erhörlich beten, und deinem Vater ein angenehmes Räuchwerck zuzurichten, wenn du sagst, Joh. 16. v. 23. Warlich, warlich ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben.

HERR JEsu, du liebstes Hertz-Blümlein, ach wie nützlich ist mir armen Sünder, deine Complexion, wie tröstlich ist mir deine Krafft, wie nothwendig ist mir deine himmlische Tugend. Ach deine edle Krafft erweise sich mächtiglich, und operire gewaltiglich in meinem Hertzen, daß ich in rechter geistlicher Weißheit die Barmhertzigkeit deines Vaters, die Würdigkeit deines Verdienstes, und Süßigkeit des Trostes des Heiligen Geistes groß achte: In rechtem geistlichen Verstande mein Unvermögen, Sünde und Gebrechen bedencke, und den glückseligen geistlichen Rath wisse, wie ich durch demüthige Busse und Bekehrung zu GOtt könne alles Elendes loß werden. Verleihe mir auch die edle geistliche Stärcke eines freudigen Glaubens, daß ich GOttes Kind bleibe. Hilff, daß ich das Gute, das mir in deinem Evangelio angeboten wird, mit rechten geistlichen Augen erkenne, hertzlich liebe und lobe, und demselben in geistlicher kindlicher Furcht des HErrn nachlebe, und demnach durch ein Christliches Leben und vernünfftigen Gottesdienst dir auch einen süssen Geruch zurichte, und durch das Räuchwerck meines täglichen Gebets dich allzeit ehre, und meinen Leib selbst zum Opffer ergebe, das da lebendig, heilig, und wohlgefällig sey, Röm. 12. vers 1. 1. Petr. 2. vers 5.

## Vom fünfften Stück.

IN welch Gärtlein gehöret diß Blümlein, und wie soll mans nützlich brauchen?

Wehe denen in Ewigkeit, die dich, HERR JEsu, du wohlriechendes Hertz-Blümlein, du holdseliges Krafft-Blümlein, verachten! Wehe denen in Ewigkeit, die sich an deiner Niedrigkeit und Dürfftigkeit ärgern! Dir ist im Himmel ohne mich nicht wohl gewesen, du bist in die Welt kommen, und hast es deine Bluts-Tröpfflein kosten lassen, damit ich möchte bey dir seyn. Billig ist mir auf Erden ohne dich auch nicht wohl, ich muß dich in meinem Hertzen haben.

haben. Kein Apothecker soll rüstiger seyn, sich mit Blümlein zu versorgen. Keine kluge Jungfrau soll fleißiger seyn, ihrer Blümlein zu warten. Derowegen pflücke ich dich abe auf der grünen Wiese des heiligen Evangelii, darinnen du mich anleuchtest, und fasse dich mit den Fin gern eines frölichen Glaubens, und setze dich in das Gärtlein meines Hertzens, daß ich dich Sommer und Winter in Glück und Unglück bey mir habe.

Ach, HERR JESU, laß deinen Heiligen Geist einen starcken hohen Zaun um mein Hertze schliessen, daß ich dich in keiner Anfechtung verliere.

Der böse Geist ist dir, meinem Hertz-Blümlein feind, entweder er will dich als eine grimmige Gergesenische Sau auswühlen, oder als ein schneidender giftiger Wind in meinem Hertzen erstören und vertreiben. Derowegen wollest du ja selber der Gärtner seyn in meinem Hertzen, damit es ein schönes Lust-Gärtlein bleiben möge.

Wohl allen Hertzen in Ewigkeit, die mit dir, du edles Blümlein, prangen, wenn sie für GOttes Angesicht treten, und beten wollen, warhafftig die sind deinem Vater ein Spiegel in Augen, und das schönste Paradiß auf Erden. Die können frölich sagen: Ewiger, allmächtiger, himmlischer Vater, wilst du mich nicht hören um meiner grossen und mannigfältigen Sünden willen, so siehe doch an das schöne Blümlein, das ich im Hertzen trage, höre mich um meines und deines lieben Hertz-Blümleins JESU Christi willen, und sey mir gnädig. Das, das seyn gewisse Himmel-Schlüssel!

Ob schon Creutz und Elend mir zu Hause käme, wenn ich nur dich habe im Gärtlein meines Hertzens, so werde ich doch nicht verzagen. Von den starcken Krafft-Blättern und Geruch deines Trostes habe ich Freude und Friede. Wenn ich dich habe, so ist mein Hertz die reichste und beste Apothecken auf Erden, daraus die besten Hertz-Stärckungen sind zu gewarten.

Bin ich matt und kranck, so bist du mein kühlendes Hertz-Blümlein, du kanst alle geistliche und leibliche Hitze kräfftig löschen.

Bin ich arm, und habe weder Gold noch Geld, so habe ich doch Goldes und Geldes werth, du bist der theureste Schatz im Himmel und Erden, 1. Timoth. 1. vers 17.

Warum wolte ich verzweiffeln, wenn mich der böse Feind betrübet? Sind meiner Sünden viel, so ist der Tugend meines edlen Hertz-Blümleins auch viel, bey ihm finde ich lauter kräfftige Brust-Beerlein.

Wie solt ich Lust haben mit der gottlosen Welt in Sünden und Schanden zu leben? Wie solte ichs dem bösen Feinde und der gottlosen Welt gestatten, daß sie mir mein holdseliges Hertz-Gärtlein solten zuwühlen, und mit stinckenden Sünden-Kräutern bestecken?

Liebes Hertz-Blümlein, HErr JEsu, ach vergiß mein nicht, ich will dein auch nicht vergessen, und dir zu Ehren fürsichtiglich wandeln, denn auf die Blümlein muß man ja fasten, nüchtern seyn, ruhen, nicht umlauffen, nicht ausgehen, sondern sich inne halten.

Zuletzt, liebster HErr JEsu, wenn ich werde sterben sollen, da werde ich auch ein Blümlein werden, ich werde mein Häupt neigen, und verwelcken, da sey du mir der nechste, sey selbst meines Hertzens Gärtner und Freuden-Blümlein, da helffe ein Blümlein dem andern, da tröste ein Blümlein das andere. Gieb genaue Achtung auf mich, daß ich dich nicht verliere, denn ich bin ja dein Eigenthum, so werde ich Safft und Krafft von dir haben, und leben, ob ich gleich stürbe. In der lieben Ewigkeit solt du mein Ehren-Preiß seyn und bleiben. Keine Jungfrau in der Welt soll so schöne mit ihren Blümlein gethan haben, als ich mit dir im Chor deiner Jungfrauen, Offenb. Joh. 14. vers 4. will prangen ohne alle Mängigkeit, Amen, allerschönstes Hertz-Blümlein, HErr JEsu, Amen!

## Valet-Segen.

EHre sey GOTT in der Höhe, und Friede auf dem kleinen Erd-Klößlein unsers Hertzens, und allen Menschen ein hertzliches Wohlgefallen, an alle denn, was uns das süsse Freuden-Kindlein JEsus durch seine allerheiligste Menschwerdung hat erworben! Gelobet und geliebet, samt GOtt seinem himmlischen Vater und Heiligem Geist, von allen Christen, die Lust haben selig zu werden, Amen!

---

# Auf das Fest Michaelis.

## DE SIGNACULO DEI VIVI: ET SPECTACULO BEATITUDINIS FIDELIUM.

## Von dem Spiegel des lebendigen GOttes, und Trost-Spiegel der ewigen Seligkeit, Offenbar. Johan. Cap. 7. vers 1. biß zu Ende.

Das walt der lebendige GOtt, und sein lieber Sohn JESUS Christus, der wackere Engel

Engel vom Aufgang der Sonnen, welcher das Siegel hat des lebendigen GOttes, welcher alle Knechte unsers GOttes auf Erden in allen Ländern und Nationen, Städten und Flecken gar eigentlich kennet, und mit dem himmlischen rothen Siegelwachs seiner allerheiligsten Bluts-Tröpflein, und mit dem Siegel des Heiligen Geistes mit Fleiß in der heiligen Tauffe, bey der Predigt des Evangelii, in der Absolution, und bey dem hochwürdigsten Abendmahl an ihren Hertzen zeichnet, und also versiegelt und verpitschiret, daß ihnen kein Schade kan wiederfahren, ob schon die gantze Welt untergienge, und gleichwol ihnen das Beste zuletzt sparet ins ewige Leben, da er alle Thränen wird von ihren Augen abwischen, welches alles alle gläubige und Evangelische Christen zu gewarten haben! Gelobet und geliebet in Ewigkeit, Amen!

Andächtige Zuhörer, der hochberühmte König Salomo, welcher in seiner wunderbaren Klugheit ein schöner Spiegel der unerforschlichen Weißheit JESU Christi ist gewesen, sagt in seinen Sprüchen, Cap. 10. vers 7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen. Da bekennet er, was GOtt Gerechten, das ist, allen ehrlichen, aufrichtigen, redlichen Leuten, die aller Ungerechtigkeit von Hertzen feind gewesen, die mit Esaia gesagt: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit, Cap. 45. vers 24. Die GOtt nach Vermögen in Heiligkeit und Gerechtigkeit ihr Lebenlang gedienet haben, Luc. 1. vers 74. und folgenden, und also durch wahre Busse nach der Gerechtigkeit, welche für GOtt bestehet, haben getrachtet, für eine besondere Ehre nach ihrem Tode pfleget anzuthun für allen andern bösen Buben, die niemals nach der Gerechtigkeit hat gehungert oder gedurstet, Matth. 5. v. 20. und folg. Nehmlich er bescheret ihnen (I.) ein langes Gedächtniß. (II.) Ein unsterblich ewigbleibendes Gedächtniß. Und (III.) ein gesegnetes, wohlklingendes, ehrliches Gedächtniß.

I. Ein langes Gedächtniß, ob sie schon bey Leben auf mancherley Weise sind geneidet worden.

*Pascitur in vivis Livor, post fata quiescit;*
*Judicium melius posteritatis erit.*

Das ist: Sie werden nur bey Lebzeiten gehasset und geneidet; Aber nach dem Tode ist ihr Ruhm desto gröser. Die Exempel der Propheten geben es klar. Bey Leben musten sie viel verschmertzen, nach ihrem Tode baueten man ihre Gräber. Die gottselige Matron, die Christum gesalbet, und gethan, was sie gekont, erlanget ein Gedächtniß, so lange die Welt stehet, Marc. 14. vers 9. Welch ein herrlich Gedächtniß haben die tapfferen Leute im Buch Sirach durch gantze sechs Capitel, vom 44. an biß ins 50. GOtt selber hat für sie seine Denck-Zettel, Malach. 3. vers 16.

II. Ein unsterblich ewig bleibendes Gedächtniß, Psalm 112. vers 6. Er wird ewiglich bleiben, des Gerechten wird nimmermehr vergessen: In memoria æterna erit justus. Ich werde einen unsterblichen Nahmen durch sie bekommen, und ein ewiges Gedächtniß bey meinen Nachkommen lassen, Buch der Weißh. 8. vers 12. Sein wird nimmermehr vergessen, und sein Nahme bleibet für und für, Sir. 39. vers 13. Und vers 15. Dieweil er lebet, hat er einen grössern Nahmen, denn andere tausend, und nach seinem Tode bleibet ihm derselbige Nahme. Mit der Gottlosen Wesen ist es nur, wie ein papiren Feuer, das lodert geschwinde auf, und verschwindet in einem Hup. Im 2. Buch Mos. 17. vers 14. Schreibe das zum Gedächtniß in ein Buch, und bestehls in die Ohren Josua, denn ich will den Amaleck unter dem Himmel austilgen, daß man sein nicht mehr gedencke. Im 5. Buch Mos. 32. vers 26. Ich will sagen: Wo sind sie? Ich werde ihr Gedächtniß aufheben unter den Menschen. Psalm 34. vers 17. Das Antlitz des HErrn stehet über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erden, Psalm 109. vers 15. Der HERR müsse sie nimmer aus den Augen lassen, und ihr Gedächtniß müsse ausgerottet werden auf Erden. Esa. 14. vers 22. Ich will über sie kommen, spricht der HErr Zebaoth, und zu Babel ausrotten ihr Gedächtniß, ihre übrige Neffen und Nachkommen, spricht der HErr.

III. Ein gesegnetes, das ist, ein löbliches, ehrliches, in allen Stücken wohlklingendes Gedächtniß. Man gedencket ihrer nicht, wie Pharaonis, Herodis, und der Herodias in der Bibel, wie Judä in der Passion, wie Pilati im Credo, wie Herostrati des Mordbrenners in Griechenland, daß er einen so grossen Kirchen-Schatz hatte verderbet, oder wie der Gottlosen, Psalm 109. vers 14. Seiner Väter Missethat müsse gedacht werden für dem HErrn, und seiner Mutter Sünde müsse nicht ausgetilget werden: Sondern allzeit im Besten, wie Nehemias redet, Cap. 5. vers 19. Man wolte sie lieber mit Nadeln aus der Erden graben.

Herostrati Gedächtniß bleibet, weil er einen so grossen Kirchen-Schatz verbrannt.

Wie hertzlich beklaget David seinen Hertz-Bruder Jonathan, 2. Buch Sam. 1. vers 26. Es ist mir leid um dich, mein Bruder Jonathan, ich habe grosse Freude und Wonne an dir gehabt, deine Liebe ist mir son-

derlicher gewesen, denn Frauen-Liebe ist. Wie beklaget der Prophet Jeremias den theuren König Josiam! Gleichwie der Rahel Grabmahl das erste Epitaphium in der Bibel ist, 1. Buch Mos. 35. vers 20. Also ist des Jeremiä Klag-Lied über Josiam das erste Epicedion, 2. Buch der Chron. 35. vers 25. Gantz Juda und Jerusalem trugen Leide um Josia, und Jeremia klagte Josia, und alle Sänger und Sängerinnen redeten ihre Klage-Lieder über Josia, biß auf diesen Tag. Wie rühmet die Epistel an die Ebräer die gläubigen Leute in einer langen Reihe, Cap. 11. vers 4. und folg. Weil sie GOtt haben geehret, so ehret sie GOtt wieder. Honorantes me honorabo, spricht der HErr, 1. Buch Sam. 2. vers 30. das ist: Wer mich ehret, den will ich auch ehren.

Wer nun gegen seinen GOTT ein recht aufrichtiges, ehrliches Hertze hat, und sich in wahrem Glauben die Gerechtigkeit JESU zueignet, und darinnen biß an sein seliges Ende verharret, deß Gedächtniß wird auch im Segen bleiben. Denn sein JEsus wird ihn selbst versiegeln mit dem Siegel des lebendigen GOTTES. So gehe es demnach in der Welt so wunderlich, als es immer wolle, es stürmen die Winde des Unglücks und des Verderbens auf uns loß, wie sie nur können; So verzagen wir doch nicht, sondern haben allezeit Trosts genug; Denn GOTT kennet die Seinen, und läßt sie in keiner Noth verderben und umkommen, sondern weiß sie mächtiglich zu erhalten und zu schützen, und giebet ihnen endlich noch darzu das ewige Leben. Das Beste sparet er zuletzt. Und hiervon werden wir itzo mit mehrern zu handeln haben.

Damit aber alles wohl gerathe, so seufftze ich von Hertzen mit Judith: HERR GOTT Israel, stärcke mich, und hilff mir gnädiglich das Werck vollbringen, das ich mit gantzem Vertrauen auf dich habe fürgenommen. Cap. 13. vers 7.

## Höret mit Fleiß und hertzlicher Andacht die nachdencklichen Worte aus der Offenbahrung St. Johannis im 7. Capitel vers 1. biß zu Ende.

Vers 1. UNd ich sahe vier Engel stehen auf den vier Ecken der Erden, die hielten die vier Winde der Erden auf, daß kein Wind über die Erden bliese, noch über das Meer, noch über einigen Baum. vers 2. Und sahe einen andern Engel aufsteigen von der Sonnen Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen GOttes, und schrey mit grosser Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben ist zu beschädigen die Erden und das Meer. vers 3. Und er sprach: Beschädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, biß daß wir versiegeln die Knechte unsers GOttes an ihren Stirnen. vers 4. Und ich hörete die Zahl derer, die versiegelt wurden, hundert und vier und viertzig tausend, die versiegelt waren von allen Geschlechten der Kinder Israel. vers 5. Von dem Geschlechte Juda, Ruben, Gad. vers 6. Asser, Naphthali, Manasse. vers 7. Simeon, Levi, Isaschar. vers 8. Zabulon, Joseph, Benjamin, von iglichem Geschlechte zwölff tausend versiegelt. vers 9. Darnach sahe ich und siehe eine grosse Schaar, welche niemand zehlen kunt, aus allen Heyden und Völckern, und Sprachen, für dem Stul stehend, und für dem Lamm, angethan mit weissen Kleidern, und Palmen in ihren Händen. vers 10. Und schryen mit grosser Stimme, und sprachen: Heyl sey dem, der auf dem Stul sitzt, unserm GOtt, und dem Lamm. vers 11. Und alle Engel stunden um den Stul und um die Eltesten, und um die vier Thiere, und fielen für dem Stul auf ihr Angesicht, und beteten GOtt an. vers 12. Und sprachen: Amen! Lob und Ehre und Weißheit, und Danck, und Preiß, und Krafft, und Stärcke sey unserm GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. vers 13. Und es antwortet der Eltesten einer, und sprach zu mir: Wer sind diese mit weissen Kleidern angethan? Und woher sind sie kommen? vers 14. Und ich sprach zu ihm: HERR, du weissests. Und er sprach zu mir: Diese sinds, die kommen sind aus grossem Trübsal, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lamms. vers 15. Darum sind sie für dem Stul

GOt-

**GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stul sitzt, wird über ihnen wohnen. vers 16. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. vers 17. Denn das Lamm mitten im Stul wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen, und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.**

Allmächtige in Christo geliebte Zuhörer. Es sind wohl ietzo recht wunderliche und seltsame Zeiten. Denn es scheinet, als wenn alle gute Zeitung wäre gestorben, verfaulet, und zu alten abgetragenen stinckenden Haderlumpen worden, es läst sich ansehen, als wenn nichts mehr Gutes in der Welt wolte bleiben. Da ist unserm Hertzen Grund-vester Trost vonnöthen.

Es werden aber zwey höchst-tröstliche Kunst-Stücklein, allerley Melancholey zu vertreiben, in unser Hertz geflösset.

Eintheilung.

1. Der lebendige GOtt kennet gar eigen alle seine Knechte und Kinder auf Erden, in allen Landen und Nationen, Städten und Flecken, und giebt gar genau Achtung auf sie, daß ihnen nichts schädlichs muß wiederfahren, wenns gleich in der Welt bund übereck gienge, und alles in Hauffen fiele. Das wird das Signaculum Dei vivi, oder das Siegel des lebendigen GOttes seyn.
2. Den besten Bissen aber sparet GOtt seinen Knechten zuletzt ins ewige Leben, da wird er alle Thränen von ihren Augen abwischen. Das wird Spectaculum beatitudinis æternæ, oder der Trost-Spiegel des ewigen Lebens seyn.

Wer diese zwey Dinge bedenckt, dem kan nöthiger Trost für seine betrübte Seele nicht mangeln. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Das wird fröliche Zeitung seyn, damit man alle versauerte Welt-Zeitungen kan durchsüssen. O HERR hilff, O HErr, laß wohl gelingen, Amen.

Ps. 112. vers 17.

## Vom ersten Stück.

### DE SIGNACULO DEI VIVI: Das ist: Vom Siegel des lebendigen GOttes.

Es kömmt erbärmliche Zeitung an im ersten Gesicht aus dem 7. Cap. in der Offenbar. Johann. vers 1. und folgenden, die Haare möchten uns drüber zu Berge stehen, beyde Ohren möchten drüber gellen, das Hertze möchte drüber brechen, es möchte einen Stein erbarmen. Vier schädliche Engel wollen die vier Winde aufhalten, es soll sich kein Lüfftlein regen in der Welt weder vom Morgen, noch Abend, Mittag und Mitternacht. Behüte GOtt, da wäre unsers Jammers auf Erden kein Ende, in der Nahrung und auch im Kirchwesen.

Wenn die vier Winde in der Welt zu ihren Zeiten blasen, so gehts in allen Winckeln wohl zu, die Lufft wird gereiniget: Ventiscopæ mundi: Die Winde sind die scharffen Besemen, welche das Welt-Hauß durchkehren, die faulen Pfützen werden getrocknet, wie auch das rothe Meer durch einen Wind verseiget, 2. Buch Mos. 14. vers 21. Die Wasser werden durchwehet und geläutert, drauf folget des Leibes Gesundheit, welcher der Lufft und des Wassers nicht kan entrathen. Wenn sich die Bäume rammeln, sagt der Bauer, so tragen sie viel Aepffel und Birnen. Der Wind macht frische Körner aufm Felde, drum drasch der Bauer ledig Stroh, da er des Windes hatte in seiner Haußhaltung vergessen, als ihm GOTT ein Jahr das Regiment über das Gewitter hatte vergönnet, wie die Kinder sagen. Der Wind macht alles reiff und gesund. Der Wind treibet die Wolcken zusammen, und bringt uns manchen frischen Regen, davon die Erde wird erfrischet, wie auch im 1. B. der Kön. 19. vers 45. zu sehen. Daß wir fremde Waaren aus Spanien, Engelland, und über See haben, das haben wir dem Winde bey der See-Fahrt zu dancken. Wir Frauenstädter haben über die sechzig Wind-Mühlen, der Wind ist ihnen so gut, als das Wasser an der Oder und Elbe, ꝛc.

Dagegen wenn kein Wind wäre in der Welt, so müste die Lufft versauren, die Wasser verfaulen und stincken, Fische und Menschen sterben, die Bäume blieben voll Ungeziefer, wie denn dieses Jahr viel Schweine gestorben, daß die Eicheln so unreine sind gewesen, wir würden wenig Regen haben, die Schiff-Fahrt würde zu verderben liegen, wenn man alles auf der Achsel solte ins Land schleppen, die Handels-Leute würden kalte Küchen haben, arme Ritter backen, und Kümmerlinge schmelzen. Wie grosse Mehl-Theurung ist offt aus Mangel des Windes bey uns zugeschlagen!

Allda würde es auch in der Kirchen zugehen, wenn die vier Winde, das ist, die Predigt von Christo aus den heiligen vier Evangelisten nicht solten in der Christenheit blasen, wenn der heilige Pfingst-Wind in der Predigt des Evangelii sich solte einlegen, da würde sich Jammer und Noth erheben.

Wenn die Lehre der heiligen vier Kirch-Winde, das ist, der heiligen vier Evangelisten bey den Christen sauset, da werden die Hertzen durch den Glauben gereiniget, die schlammigen Pfützen der Sünden-Lust werden ausgetrocknet, die Hertzen werden körnig, und in dem Erkäntniß GOttes reiff, die Menschen-Bäume werden fruchtbar, die Hertzen werden erfrischet und abgekühlet, wie die drey Männer im Ofen, Dan. 1. vers 24. und folgenden, das edle Lichtlein des Glaubens wird angeglimmet und angezündet, die Erd-Stäublein unsers Hertzens werden von der Erden empor getrieben, unser Hertz-Schifflein wird ans Ufer des ewigen Engel-Landes, und an den Port des himmlischen Paradieses angetrieben.

Dagegen wo die vier Kirch-Winde, und das Evangelium der vier Evangelisten wird aus dem Lande gejaget, da müssen die Hertzen versauren, die Leute haben keinen Trost, Ps. 119. vers 92. Alles bleibet unfruchtbar und stinckend, der Menschen Hertzen werden zu ledigem Feuer-Stroh, alles muß verbutten und verschwinden, der Glaube kan nicht anbrennen, Röm. 10. vers 14. Die Hertzen können sich nicht empor zum Himmel erheben, Philipp. 3. vers 20. Die Hertz-Schifflein bleiben im Trüb-Sand dieser Welt stecken, und finden nicht die Strasse zum ewigen Leben.

Auf diesem Grund wird uns St. Johannis Offenbarung licht und klar werden. Es wird hier gesagt, daß für dem Jüngsten Tage es sich also werde anlassen, als solle kein Wind blasen weder in der Welt noch in der Kirchen. HERR, erbarme dich über uns! Ich frage euch aufs Gewissen, lieben Zuhörer, sind das nicht die ietzigen jämmerlichen Zeiten, in welchen wir leben?

Siehe die Welt an, höret man doch nichts Guts mehr in einem Lande ist Pestilentz, dieses Jahr sind um Martini zu Dantzig schon über sieben tausend Menschen weg. In andern Oertern ist Krieg und Blutvergiessen. Bey uns ist Hunger und theure Zeit, Mißwachs der Früchte, und grosser Mangel.

Siehe das Evangelische Kirch-Wesen an, wie werden die vier Evangelische Kirch-Winde aus vielen Ländern und Städten gejaget, wie wird das Evangelium aus den Schrifften der vier Evangelisten so geplaget! Was für Ränke sind jetzund in der Feder! Zu uns hat der HERR JEsus gesaget, wie zu seinen Jüngern im Oel-Garten: Setzet euch hie. Gelobet sey seine unverdiente Gnade, er führe uns ja nicht zum Blut-Schweiß, wie Petrum, Jacobum und Johannem. O wie wässern dem Teuffel die Zähne auf unser Unglück, wie vorzeiten auf Hiobs, Cap. 1. vers 6. und folgenden. Alle gute Zeitungen sind verfaulet, wie der Stein-Weg in jener kothigen Stadt, sagte der alte Herr Martinus Leschius, Pfarrer zum Gutau.

Aber GOtt lob und Danck, es kömmt bald besser Botschafft! Es findet sich ein ander Engel, der wird des Unglücks gewahr, und nimmt die Knechte GOttes in gute Acht. Das ist (wie etliche von den Lehrern diese Uebersetzung ausgelegt haben) unser liebster Seligmacher JEsus, dessen Gnade und treue Vorsorge wir nimmermehr können verdancken. Halt die Gedancken beysammen, es sind treffliche schöne Sachen.

I. Der HERR JEsus ist ja der Engel, der den Jacob und euch erlöset, wie die lieblichen Reden lauten, 1. Buch Mos. 48. vers 16. Er ist der Engel des Bundes, Malach. 3. vers 1. Er ist der Angelus magni consilii: Der Engel des grossen Raths, Esa. 9. vers 6.

II. Dieser ist ein ander Engel, wie Johannes ihn nennet. Ein ander von Person und Gemüth. Ein ander, wie der 109. Psalm vers 8. und Petrus von Matthia reden, Apost. Gesch. 1. vers 20. Judas war ein Verräther, aber Matthias ein Bekenner. Jene viere waren Schädiger, der HErr JEsus ist ein Fromelt, ein Liebhaber und Gutthäter des menschlichen Geschlechts. Er ist nicht kommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten, Luc. 9. vers 56.

III. Er kömmt vom Morgen. Wie schön leucht uns der Morgen-Stern! Er ist der Anfang aus der Höhe, Luc 1. vers 78. Er ist die helle Sonne, Malach. 4. vers 2. Er bringt in unser Hertz lauter Licht und Leben, unter ihm ist unsere Seligkeit im Aufgang, die Sünde aber im Untergange, Psalm 103. vers 3. und folgenden. Er bringt uns alles Gutes, wie die Weisen aus Morgenland, Matth. 2. vers 11.

IV. Dieser wird des Unglücks gewahr, er weiß alles, was uns möchte begegnen, und kan alle Gefahr abwenden, wenn sie wider unser Wissen über uns schwebet, der Hüter Israelis schläfft noch schlummert nicht, Psalm 121. vers 4. Seine Augen sind heller, als die Sonne, Sirach 23. vers 28. Er wacht auf, wie im Schifflein, Matth. 8. vers 25.

V. Er gebeut um sich: Beschädigt nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume. Gleichwie im 1. Buch Mos. 22. vers 12. und folgenden. Abraham, Abraham, lege deine Hand nicht an den Knaben, und thu ihm nichts. Denn nun weiß ich, daß du GOtt fürchtest, und hast deines einigen Sohns nicht verschonet um meinet willen. Gleichwie in der Passion Johan. 18. vers 8. Lasset mir diese gehen. Gleichwie Marc. 4. vers 39. Tace, obmutesce: Schweig und verstumme. Die Krafft seiner Stimme ist mit Wunder zu hören im 29. Psalm, den must du allhie lesen. Die Krafft der Stimme dieses HErrn JEsu wird seyn zu sehen, Joh. 5. vers 25. Warlich, warlich, ich sage euch, es kommet die Stunde, und ist schon itzt, daß die

die Todten werden die Stimme des Sohns GOttes hören, und die sie hören werden, die werden leben.

VI. Und redet eben so Majestätisch in plurali, biß daß wir versiegeln, gleichwie 1. Buch Mos. 1. vers 26. Faciamus hominem: Laßt uns Menschen machen. Und im 1. Buch Mos. 2. in der Lateinischen Bibel: Faciamus ei adjutorium, wir wollen ihm ein Gehülffen machen, nicht nach menschlicher Hoff-Pracht, die ist ihm viel zu schlecht und veracht, sondern es ist ein Geheimniß der hochgelobten Dreyfaltigkeit, was er saget, das ist der allgemeine Beschluß der ewigen Dreyeinigkeit, das läst er auch blicken Joh. 10. vers 30. da er sagt: Ich und der Vater sind eins. Und Joh. 18. vers 11. Wie wir eines seyn. Hieher gehören auch Johannis Worte, 1. Johann. 5. vers 7. Die drey sind eins.

VII. Dieser Engel hat das Siegel des lebendigen GOttes, er ist auch selber mit seinem Vater und Heiligem Geist der lebendige GOtt, das ist auch sein Nahme, daß er heisset: HErr, unser Gerechtigkeit, JEHOVAH justitia nostra. Der kan uns zeichnen, verpitschiren, und so versiegeln, daß kein unsauberes Wind-lein uns kan schaden.

Nun höre und sinne nach, liebes Hertz, was diß für ein edles himmlisches Signaculum und Reichs-Siegel sey. St. Paulus fassets artig, 2. Timoth. 2. vers 19. Der feste Grund GOttes bestehet, und hat diesen Siegel: GOtt kennet die Seinen. Es ist ein warhafftiger, Grund-fester, in GOttes Wort durch viel Sprüche verbriefeter, und durch viel klare Exempel verpitschirter Trost, daß GOtt die Seinen eigentlich kennet, und so genau Achtung auf sie giebet, daß wider seinen Willen ihnen auch kein Härlein kan vom Haupt fallen. Das vermag das Siegel des lebendigen GOttes. David sprichts also aus, Psalm 112. vers 6. Des Gerechten soll nimmermehr vergessen werden. Im Propheten Malachia Cap. 3. vers 16. wird also davon geredet: Die Gottfürchtigen trösten sich unter einander also: Der HErr merckts und höretes, und ist für ihm ein Denckzeddel, geschrieben für die, so den HERRN fürchten, und an seinen Nahmen gedencken. Im 1. Buch der Kön. 19. vers 18. und Röm. 11. vers 4. ist ein klar Exempel: Ich will lassen überbleiben sieben tausend in Israel, nehmlich alle Knie, die sich nicht gebeuget haben für Baal, und allen Mund, der ihn nicht geküsset hat. Das waren allzumahl Leute mit dem Siegel des lebendigen GOttes verwahret. Nehmet ein schlecht Gleichniß: Zu Leipzig wird auf Anordnung eines Hochweisen Raths alle Woche das beste Wein-Faß im Keller versiegelt, damit es jedermann kenne, und niemand betrogen werde. Also werden wir mit dem Siegel des lebendigen GOTTES verwahret, damit uns alle heilige Engel kennen, und auch die böse Geister unter andern bösen Buben nicht verkennen. Der HErr JEsus redet selber davon, Johann. 10. vers 12. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekandt den Meinen. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, ꝛc. St. Petrus spricht also in seiner 2. Epistel, Cap. 2. vers 9. Dominus novit suos eripere: GOtt kennet die Seinen, und weiß sie zu erlösen.

Wo geschichts aber?

1.) Bald in der heiligen Tauffe, wenn wir mit dem rothen Blut JEsu Christi gewaschen werden. Daher kömmts, daß auch bey uns der Täuffer das Kindlein mit der Form des heiligen Creutzes an der Stirn und Brust bezeichnet, und saget: Nimm hin das Zeichen des heiligen Creutzes, zum Zeugniß, daß du den gecreutzigten HErrn JEsum in deinem Hertzen wilt lieben, und mit solchem Bekäntniß iederman die Stirn bieten. Denn so man von Hertzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig, Röm. 10. vers 10.

Warum man die Kinder in der Tauffe mit dem H. Creutze bezeichnet.

2.) In der Predigt des heiligen Evangelii, wenn euren Hertzen werden die theuren Bluts-Tröpfflein JEsu Christi gerühmet. Drum nennet sie St. Petrus in seiner 1. Epist. Capitel 1. vers 2. eine Besprengung des Bluts JEsu Christi. Dannenhero haben viel Prediger den Brauch, daß sie nach der Predigt den Segen mit formirtem Creutz über die Gemeine sprechen. Das ist Sigillum Dei vivi, ein Siegel des lebendigen GOttes.

Warum ordentlicher Prediger den Segen mit formirtem Creutz über die Gemeine sprechen.

3.) In der Absolution, wenn ihr aufs Blut JEsu Christi, mit Auflegung der Hände, absoliret werdet, so werdet ihr zum Himmel verpitschiret, durch das Siegel des lebendigen GOttes.

4.) Im heiligen Abendmahl geschicht deßgleichen. Der HErr JEsus, der Engel, der uns retten will, der siegelt nicht gelbe, wie die Jüden, nicht schwartz, wie die traurenden Edelleute, nicht grün, wie die Bürger, sondern roth, wie alle grosse Herren. Er siegelt mit dem edlen rothen himmlischen Siegel-Wachs seines allerheiligsten Blutes, und mit dem himmlischen Reichs-Pitschir des Heiligen Geistes, davon Sanct Paulus redet 2. Corinth. 1. vers 21. und folgenden. GOtt ists, der uns befestiget samt euch in Christum, und uns gesalbet und versiegelt, und in unsere Hertzen das Pfand den Geist gegeben hat. Und Ephes. 1. vers 13. Durch welchen (nehmlich durch Christum) auch ihr gehöret habt das Wort der Warheit, nehmlich das Evangelium von eurer Seligkeit, durch welchen ihr auch, da ihr gläubetet, versiegelt worden seyd mit dem Heiligen Geist der Verheissung, welcher ist das

Pfand unsers Erbes, zu unserer Erlösung, daß wir sein Eigenthum würden, zu Lob seiner Herrlichkeit. Und Cap. 4. vers 30. Betrübet nicht den Heiligen Geist GOttes, damit ihr versiegelt seyd, auf den Tag der Erlösung.

Nun ist die Frage: Wozu solls dienen? Das stehet im Text: Beschädiget nicht. Einem solchen Hertzen soll nichts Schädliches an seiner Seligkeit wiederfahren. Gleich wie der Würge-Engel muste fürüberziehen, wo bey den Israeliten das Oster-Lämmleins-Blut an die Pfosten war gestrichen, 2. Buch Mos. 12. vers 13. Wie der Rahab kein Unglück wiederfuhr sammt ihrem Geschlecht, weil das Fenster mit dem rothen Seil war gezeichnet, Buch Jos. 2. vers 18. und Cap. 6. vers 25. Gleichwie im Propheten Ezechiel Cap. 9. vers 4. denen kein Leid wiederfuhr, die der Engel mit dem Tau, das ist, mit dem Zeichen oder Form des Creutzes, wie Hieronymus schreibet, hatte verwahret. Gleichwie da Käyser Constantinus alle Christen-Feinde überwand mit seinem Fähnlein, daran ein Creutz war, und die Buchstaben: In hoc vinces: In diesem wirst du überwinden. Gleichwie in der Insul Epidauro die Wasserwogen musten zurücke fallen, die alles wolten ersäuffen, da Hilarion drey Creutze in Sand gemahlet hatte, und mit aufgehabenen Händen am Ufer zu dem gecreutzigten HErrn JEsu um Rettung ruffte. Gleichwie St. Justina sich wider die bösen Geister mit für sich geschlagenem Creutz in wahrem Glauben schützte. Der Glaube an Christum JEsum, den Gecreutzigten, thut diese Wunder alle. Diß werden St. Asrä Gäste, Narcissus und Felix, bedacht haben, da sie das Creutz für sich schlugen, so offt sie den Stunden-Seiger höreten schlagen. Das bedencket ihr alle, oder solts ja bedencken, wenn ihr den gähnenden Mund mit einer Creutz-Form bezeichnet. Ich sehe meine Lust an Müttern und Heb-Ammen, wenn sie die Kinderlein haben eingetöckelt, so machen sie ein Creutzlein an die Stirn, fürs Mündlein, und an die Brust, und dencken: Nun schlaff, liebes Kindlein, der gecreutzigte Seligmacher der Welt bewahre dich, deine Eltern und Geschwister zum ewigen Leben. Das alles steckt im Signaculo Dei vivi, in dem Siegel des lebendigen GOttes.

Hieronymus. Käyser Constantinus überwindet alle Christen. Feinde mit dem Creutz-Fähnlein. Hilarion stillete die Wasserwogen, da er 3. Creutze in Sand machte. St. Justina schützet sich mit fürgeschlagenem Creutz wider die bösen Geister. Creutze machen, da die bösen Geister. Narcissus und Felix schlagen das Creutz für sich, so offt die Stunde schlägt. Warum man ein Creutz für den Mund machet, wenn man gähnet. Warum die Heb-Ammen die Kinder mit einem Creutz bezeichnen, wenn sie sie eingetöckelt haben. Ein Mann bezeichnet aus Aberglauben seine Hauß-Thür, und wird drüber beschädiget.

Im Plutarcho wird ein Mann gefragt, warum er seine Hauß-Thür hätte gezeichnet, wie in etlichen Orten am Johannis-Abend geschicht, da giebt er Antwort: Ne quid ingrediatur malum: Daß nicht Böses herein gehe. Der Frager sagte weiter: Dominus autem ædium quas ingreditur? das ist: Wo will aber der Hauß-Herr hinein gehen? Denn er war von verdächtiger Kreide. Diß Wort solte man billig zu denen sagen, die bey ihrem abergläubigen Creutzmachen des HErrn JEsu vergessen.

Es werden aber versiegelt die Knechte unsers GOttes, vers 3. Da kömmt ein gut Latein für alle, die da lesen.

Wilt du dich des Trostes freuen, so muß du GOttes Knecht seyn oder werden, nicht des Teuffels oder der Welt Knecht, nicht deines eigenen Gehirns Knecht. GOttes Knecht seyn ist das grösseste Lob auf Erden. St. Paulus pranget damit, daß er ein Knecht Christi sey. In der heiligen Tauffe schweren wir darzu, daß wir GOttes Knechte wollen ersterben.

Die Israeliten stehen aus allen Ständen und Geschlechten in grosser Zahl oben an, aus jeglichem Stamm zwölff tausend, in Summa hundert und vier und vierzig tausend. Denn wer den Trost vom Signaculo Dei vivi, von dem Siegel des lebendigen GOttes will haben, der muß ein rechter Israelite werden, wie der HErr JEsus vom Nathanael saget, Johann. 1. vers 47. Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist. Er muß gläuben, was Jacob, mit dem Zunahmen Israel, geglaubet hat, da er auf dem Todt-Bette saget: HErr, ich warte auf dein Heyl, Jeschua, 1. Buch Mos. 49. vers 18. Die Zahl zwölffe gehet auf die heiligen zwölff Apostel. Er muß sich zum Apostolischen Glauben bekennen, dazu er hat bey der heiligen Tauffe geschworen.

Drauf folget darnach eine grosse Schaar, die niemand kan zehlen. Denn der HErr JESUS ist ein Heyland aller Menschen, 1. Timoth. 4. vers 10. Viel grosse berühmte Theologi schreiben, daß auch diese sind versiegelt worden. Im Text stehets wohl nicht, aber es schader auch unserm Trost nicht. Denn sie gehören alle in einen Himmel, wie der Context weiset. Sie sind alle, dem Glauben nach, für GOTT rechtschaffene Israeliten. Sie sind GOTT dem HERRN, den heiligen Engeln und Auserwehlten alle lieb und bekandt. Drum spricht Johannes zu dem klugen Himmel-Manne vers 14. HErr, du weissests. Und der HErr JEsus saget auch Matth. 8. vers 11. Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham, und Isaac, und Jacob im Himmelreich sitzen. Kan sie Johannes nicht zehlen, so kan sie GOtt zehlen, der die Sternen am Himmel einig und allein mit Nahmen zehlet, Psalm 147. vers 4.

Die Israeliten haben den Vortritt. Denn das Heyl kömmet von den Jüden, Johann. 4. vers 22. Da haben die Israeliten ihren Preiß und Vorzug, Luc. 2. vers 32. Aber wir seyn dem Himmel nichts desto weiter, das haben wir der Barmhertzigkeit GOttes zu dancken. Röm. 15. vers 8. und folgenden.

Ist das nicht Freude und Trost? Wir haben einen Schutz-Engel, der ist stärcker, als alle schädliche Engel. Er ist anders gesinnet, als die vier Plag-Engel, kömmet aus

aus dem Morgenlande der Gnaden Gottes, er wachet, wenn wir schlaffen, er wird alles Unglücks gewahr, das ohne unser Wissen über uns schwebet, er hat Macht, allen unsern Feinden Friede zu gebieten, er hat unsere Nahmen im Himmel angeschrieben, Luc. 10. vers 20. Er hat uns in seine Hände gezeichnet, Esa. 49. vers 16. Er hat uns mit dem rothen himmlischen Siegel-Wachs seiner heiligen Blut-Tröpflein, und mit dem Pitschir seines Heiligen Geistes verwahret zum ewigen Leben. Das ist das Signaculum Dei vivi: Das Siegel des lebendigen GOttes.

Wenn diß Siegel thäte, so wäre ich, Valerius Herberger, lange weg, meiner wäre lange vergessen, in dem schrecklichen dreyfachen Fieber vor sieben Jahren, in der greulichen Pest Anno tausend sechshundert und dreyzehen. Da für zwey Jahren so viel Tosacken für der Stadt fürüber zogen, da ich zu Wasser und Lande vielmal den Tod für Augen gesehen, da mich der halbe Schlag getroffen.

HErr JEsu, du grosser Engel, ab oriente nostræ salutis, vom Aufgang unserer Seligkeit, laß mich ewig bemen (mit dem Siegel des lebendigen GOttes) verpitschirten und versiegelten Knecht und Israeliten bleiben.

# Vom andern Stück.

## DE SPECTACULO BEATITUDINIS FIDELIUM.

Das ist:

### Von dem Trost-Siegel der ewigen Seligkeit.

BEy diesem aber läßts GOtt noch nicht bleiben; Sondern das Beste sparet er seinen Kindern zuletzt ins ewige Leben. Wenn es ja eines soll seyn, so ists allzeit besser, das Beste zuletzt, als das Aergeste. Lazaro wird das Beste zuletzt behalten, das ist sein ewiger Trost. Der reiche Mann hat das Beste zuerst, und das Aergeste zuletzt. Für dieser Qvaal behüte uns der treue GOtt, Luc. 16. vers 19. und folgenden.

Nun höre, wer hören kan, was GOtt uns zuletzt sparet.

I. Das ewige Leben kömmt zuletzt, und das wird uns allen, allen, allen, die an den Nahmen JEsu gläuben, angeboten. Denn Johannes siehet eine grosse Schaar, die niemand zehlen kan, als GOtt allein, aus allen Nationen unter der Sonnen. Wir werden alle Raum haben, Luc. 14. vers 22. Wir werden sagen: Nun hat uns der HErr Raum gemacht, 2. Buch Mos. 26. vers 22. Es ist Raum genug zu herbergen, 1. Buch Mos. 24. vers 25. Das Hauß GOttes muß voll werden, Luc. 22. vers 23. Drum werden wir auch alle gerufen, Esa. 45. vers 18. 22. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller Welt Ende; Denn ich bin GOtt und keiner mehr, Matth. 11. vers 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Derowegen freuet euch darauf alle, und saget auch mit Sirach Cap. 50. vers 24. Nun dancket alle GOtt. Alles, was Odem hat, lobe den HErrn, Psal. 150. vers 6. Benedicamus Domino: Deo dicamus gratias! Last uns den HErrn preisen, und ihm dancken!

II. Gleichwie wir in diesem Leben den Sohn geehret haben, wie den Vater, nach des HErrn JEsu Befehl, Johan. 5. vers 23. Also wirds auch geschehen in Ewigkeit, wir werden mit unser Religion nicht zu Schanden werden. Drum sagt Johannes, er habe die seligen Kinder GOttes gesehen stehen für dem Stul GOttes des himmlischen Vaters, und für dem Lamm. Drum thun wir recht und wohl daran, daß wir in diesem Leben einen seligen Anfang machen. Denn zu diesem himmlischen Hauffen wird kein Arrianer tügen. (Liese mir zu Gefallen die schöne Historia von dem Bischoff Amphilochio, zur Zeit des Käysers Theodosii, aus meiner Hertz-Postilla, pag. 80. in Erklärung des Evangelii Joh. 1.)

Für GOtt werden wir stehen, wir werden unserm GOtt ein Spiegel in Augen seyn, seiner Augen Lust werden wir bleiben, nach Ezechiels Wort, Cap. 24. vers 16. 21. 25. Wir werden ihm aufwarten, wie die Churfürsten ihrem Käyser, wie Zachäus dem HErrn Christo. Luc. 19. vers 8.

Drum sange an, liebes Hertz, in diesem Leben, und sage aus dem 123. Psalm vers 2. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen: Also sehen unsere Augen auf den HErrn unsern GOtt, biß er uns gnädig werde.

III. Wir werden stehen, nicht auf dem Bette liegen, und grosse Stücke kreisten, oder nach dem Kirchhof kälstern, wie Petri Schwieger, Matth. 8. vers 14. wie der acht und dreyßigjährige francke Mann, Johan. 5. vers 5. wie Hiob sieben Jahr, wie Æneas acht Jahr, Apostel-Geschicht 9. vers 33. wie das elende Weib zwölff Jahr, Matth. 9. vers 20. nicht bügelrückicht daher schleichen, wie das krumme Weib achtzehen Jahr, Luc. 13. vers 11. Sondern frisch und gesund, röselicht und schön seyn in Ewigkeit. Wir werden stehen und gehen nach unsers Hertzens Lust, wir werden nicht stehen, als wären wir für die Köpffe geschlagen, sondern nach den Reden des Buchs der Weißheit Cap. 5. vers 1. Alsdenn wird der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wider die, so ihn geängstet haben, und so seine Arbeit verworffen haben.

IV. Wir werden in lauter reiner weisser Farbe einher gehen. In dem 19. Cap. der

der Offenbar. Johann. vers 8. stehet von reiner schöner Seide, und bald wird die Erklärung darzu gesetzt: (Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.) Auch die Königin Esther, ob sie schon zwölff Monat im Frauen-Schmuck gewesen, Capitel 2. vers 12. wird niemahls für Ahasvero seyn so schön gewesen. Der 45. Psal. weiß meisterlich von diesem Schmuck zu reden vers 9. und folgenden.

Ach! liebes Hertz, fange deiner Seelen Schmuck an in diesem Leben. Dencke dran alle zwölff Monden durchs gantze Jahr deines Lebens, zeuch deine alten Sünden-Kittel aus, zeuch den HErrn JEsum an, Röm. 13. vers 14. Balsamire dich mit seinen allerheiligsten Bluts-Tröpflein, kleide dich in die Lämmleins-Felle seiner Unschuld, kleide dich von Fuß auf in Tugend und Erbarkeit, Philip. 4. vers 8. wie Adam und Eva, 1. Buch Mos. 3. vers 21. Alsdenn wirst du mit der ewigen Seligkeit überkleidet werden, so du nicht bloß wirst erfunden werden, 2. Corinth. 5. vers 3. Das sind die rechten vestimenta splendoris, die rechten Ehren-Kleider, wie Adams und Evä-Kleiderlein in der Chaldäischen Bibel genennet werden, alsdenn werden wir Esaiä Liedlein singen, Capitel 61. vers 10. Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt. Denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls, und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Wie einen Bräutigam mit Priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide geberdet.

V. Wir werden als kapffere Siegs-Fürsten, die ritterlich in wahrem Glauben die Sünde, Welt, Teuffel, Noth und Tod überwunden haben, (1. Johann. 5. vers 4. Fides Victoria nostra: Unser Glaube ist der Sieg) in Ewigkeit jubiliren und triumphiren. Das bedeutet die Palmen in den Händen aller Seligen.

Denn von dem Fürsten Simon wird geschrieben, als er die Burg zu Jerusalem hatte gewonnen, im B. der Maccab. 3. vers 5. Simon zog drein mit Lob-Gesang, und Palm-Zweigen, und allerley Säiten-Spiel, und danckten GOtt, daß sie dieser grossen Tyranney aus Jsrael waren loß worden. Und im 2. Buch der Maccab. Capitel 10. vers 7. stehet deßgleichen von der Zeit Judä Maccabäi: Und trugen Meyen und grüne Zweige und Palmen, und lobeten GOtt, der ihnen den Sieg gegeben hatte, seinen Tempel zu reinigen. Und alsdenn wird erfüllet werden, was der 92. Psalm saget vers 13. und folgenden. Der Gerechte wird grünen, wie ein Palm-Baum, er wird wachsen, wie ein Ceder auf Libanon. Die gepflantzet sind in dem Hause des HErrn, werden in den Vorhöfen unsers GOttes grünen. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn: Daß sie verkündigen, daß der HErr so fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm.

VI. Unser Freuden-Gesang wird seyn: Heyl sey dem, der auf dem Stul sitzt, unserm GOtt, und dem Lamm. Domini est Salus: Bey dem HErrn findet man Hülffe, Psalm 3. vers 9. Denn daß unsern Hergen und Seelen ist Heyl widerfahren, das haben wir niemand anders als GOtt dem himmlischen Vater und seinem Sohne in Einigkeit des Heiligen Geistes zu dancken. Dieser Ehren-Gesang und Freuden-Klang gehet schon an in diesem Leben, wenn wir alle Psalmen, nach Hieronymi Lust, mit diesem Wort beschliessen: Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto. Das ist: Ehre sey dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiste. Wenn wir singen: Hieronymus beschlos alle Psalmen mit dem Gloria &c.

Ehr sey GOtt in dem höchsten Thron,
Dem Vater aller Güte,
Und JEsu Christ, seinem lieben Sohn,
Der uns allzeit behüte,
Und GOtt dem heiligen Geiste,
Der uns sein Hülff allzeit leiste,
Damit wir ihm gefällig seyn,
Hier in dieser Zeit,
Und folgends nach in Ewigkeit.

Und

Allein GOtt in der Höh sey Ehr,
Und Danck für seine Gnade, &c.

Zu Wittenberg stimmet ihm ein Doctor auf seinem Siech-Bette den Gesang selber an: Laus & perennis gloria DEo Patri, cum Filio, & Spiritu paracleto, &c. Das ist: Lob Ehr und Preiß sey immerdar GOtt dem Vater, und seinem Sohn, und auch dem Heiligen Geiste, &c. Und unter dem Singen giebet er seinen Geist auf. Ein Doctor stimmet auf seinem Siech-Bette den Gesang an: Laus & perennis gloria, &c.

Ach wie schön ist das? Das ist schon ein Anfang der himmlischen Cantorey).

VII. Unsere Symphonisten und Adjutanten werden auch gezehlet:

1.) Alle Engel, die himmlischen Heerschaaren, die mit dem Alleluja in unzehlich viel Stimmen prausen und prangen, Offenbar. Joh. 19. vers 1.

2.) Die vier Thier, das ist, die heiligen vier Evangelisten, und alle, die sich zu der vier Evangelisten Lehre öffentlich bekannt haben.

3.) Die Eltesten, das sind alle Patriarchen und Propheten, alle Apostel, Prediger und Märtyrer, alle gläubige auserwehlte Christen, die nach Art alter kluger Leute ihr Christenthum geführet haben, deñ das Alter ist ehrlich, nicht das lange lebet, oder viel Jahre hat, Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar, und ein unbefleckt Leben

Leben ist das rechte Alter, Buch der Weißheit 4. vers 8. und folgenden. Dencke an unsern Weynacht-Gesang:

O Patris Charitas!
O Nati lenitas!
Wir wären all verdorben
Per nostra crimina,
So hat er uns erworben
Cœlorum gaudia,
Eya wären wir da!
Eya wären wir da!
Ubi sunt gaudia?
Nirgend mehr denn da,
Da die Engel singen
Nova cantica,
Und die Scheilen klingen
In Regis curia,
Eya wären wir da!
Eya wären wir da!

Wer nun zu dieser himmlischen Gesellschafft Lust hat, der fange in Zeiten an Englisch zu leben, und Englische Lob-Gesänge zu lernen, er lasse das seine höchste Freude seyn, wenn er ein Evangelium nach dem andern aus den vier Evangelisten höret erklären, er fasse bald von Jugend auf alter kluger Leute Sinn und Gemüthe, wie Daniel, Capitel 1. vers 17. nach St. Pauli Lehre 1. Corinth. 14. vers 20. Lieben Brüder, werdet nicht Kinder an dem Verständniß, sondern an der Boßheit seyd Kinder, an dem Verständniß aber seyd vollkommen. Denn die Klügsten sind für GOtt die Aeltesten.

VIII. Ach wie höfliche Sitten werden wir im Himmel sehen, denn die Seligen fallen für dem Stul auf ihr Angesicht, und beten GOTT an. Demuth wird noch das schönste Kraut im himmlischen Paradiß-Garten seyn.

Drum starre niemand in seinen groben bäurischen Sitten, sondern lerne in diesem Leben himmlische Hof-Weise. Demüthige himmlische Hof-Weise ist die beste. Ist doch niemand reverentzialischer als die auserwehlten Kinder GOttes, und die heiligen Engel im ewigen Leben.

IX. Wir werden mit allen Engeln und Heiligen sagen: Amen. Lob und Ehre, und Weißheit, und Danck, und Preiß, und Krafft, und Stärcke sey unserm GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Das erste und letzte Wort heist Amen. Denn diese Worte sind warhafftig und gewiß, Offenbahrung Johannis 21. vers 5. Es ist so gewiß als Amen. Wir mögen darauf leben und sterben. Es ist unmüglich, daß uns GOtt in seinem Worte betriege, Ebr. 6. vers 6. und folgenden. Himmel und Erden werden vergehen, aber diese Worte nicht, Luc. 21. vers 33. In der 1. Epistel an Timoth. Capitel 1. vers 17. Gehet deßgleichen: GOtt, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbarn, und allem Weisen, sey Ehre und Preiß in Ewigkeit, Amen. Und Offenbahr. Johannis 5. vers 13. Und alle Creatur, die im Himmel ist, und auf Erden, und unter der Erden, und im Meer, und alles, was drinnen ist, höret ich sagen zu dem, der auf dem Stul saß, und zu dem Lamm, Lob und Ehre, und Preiß, Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vier Thier sprachen, Amen. Höre Wunder, was Baruch hievon saget Capitel 3. vers 1. und folgenden. Zeuch aus, Jerusalem, dein Trauer-Kleid, und zeuch an den herrlichen Schmuck der Gerechtigkeit GOttes, und setze die Cron der Herrlichkeit des Ewigen auf dein Häupt, GOtt wird deine Herrlichkeit unter allem Himmel offenbahren, denn dein Nahme wird von GOtt genennet werden ewiglich, Fried, Gerechtigkeit, Preiß und Gottseligkeit. Alles gehet nach dem 115. Psal. vers 1. Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Nahmen gieb Ehre, um deine Gnade und Warheit.

X. Gleichwie der himmlische Aelteste, das ist, kluge Mann, sein liebliches Gespräche hält mit Johanne, und Johannes hinwieder mit ihm: Also werden im Himmel die allerholdseligsten Gespräche gefallen, darüber uns die Zeit wird unter den Händen verfliessen, facundus comes in via pro vehiculo est, wir sagen von langen Meilen, fürwahr zwey Liebchen müssen sie haben gemessen. Unser Hertz wird darüber brennen, wie am Oster-Tage geschehen, Luc. 24. vers 32. Bey diesen Gesprächen wird gut wohnen seyn, wie auf dem Berge Thabor, Luc. 9. vers 31. In diesem Leben haben wir offt Gespräche, daß uns das Hertz drüber blutet.

XI. Johannes erfähret alles geschwinde, was ihm zuvor ist unbekandt gewesen. Der Himmel ist die beste wohlbestalteste Academia und Hohe-Schule, die gewünschte Universität der Gläubigen, besser als Bononien, Mater studiorum, eine Mutter aller Künste und Wissenschafften, der HErr JEsus wird selber Pater Rector seyn, wir seine himmlische Studenten. Hilff GOtt, welche prächtige Promotiones werden da gefallen, wie viel Magistros und Doctores wird man da sehen, sie werden alle in GOtt gelehret seyn, Esa. 54. vers 13. Jerem. 31. vers 34. Ebr. 8. vers 11. In diesem Leben sind wir dagegen in geringen Particular- und Bachanten-Schulen, und unreinen Läuse-Classen.

XII. Der himmlische kluge Aelteste kennet die Auserwehlten alle, und weiß, woher sie kommen seyn; Also werden wir alle einander im ewigen Leben kennen, wir werden alle unsere Geschlechter und Vorfahren biß auf Adam und Eva zurücke gar eigentlich können zehlen, wie Petrus auf dem Berge Thabor Mosen und Eliam kennet, ob er sie schon zuvor sein Lebe-

tage nie hatte gesehen. Wird das nicht Freude über Freude seyn? Die heiligsten Kinder GOttes werden uns auch kennen, das wird Lust geben. Denn in dieser Welt will offt niemand von uns wissen, niemand will uns kennen.

XIII. Johannes nennet den seligen Himmel-Mann einen HErrn. GOttes Knechte auf Erden sollen im Himmel alle zu Herren werden. Dahin hat Lutherus gesehen, wenn er hat gesagt aus dem vierzehenden Capitel St. Pauli an die Römer: Domini sumus in Nominativo & Genitivo: Wir sind Herren, und wir sind des HErrn: Beydes ist wahr. Lutherus.

XIV. Der Himmel-Mann saget von den seligen Kindern GOttes: Diese sinds, die kommen sind aus grossem Trübsal. Denket dran, wenn ihr von euren in Christo verstorbenen Religions-Freunden singet:

Sein Jammer, Trübsal, und Elend
Ist kommen zu einem seligen End.

Das Wörtlein Trübsal ist ein künstlich Summarium über unser gantzes Leben auf Erden; mit Trübsal gehts an, mit Trübsal mittelt sichs, und mit Trübsal gehets aus. Wenns köstlich gewesen ist, so ists Müh und Arbeit gewesen, Psal. 90. vers 11. Die Regierung ist voll Trübsal. Das Kirchwesen ist voll Trübsal. Die Nahrung ist voll Trübsal. Wir wohnen im Thränen-Thal, Psalm 84. vers 7. Grein-Aepffel sind unsere tägliche Speise, Psal. 42. vers 4. Besonders der Gerechte muß viel leiden, aber der HErr wird ihn aus dem allen erlösen, Psalm 34. vers 20. Das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der zukünfftigen Herrlichkeit, die an uns soll offenbar werden, Röm. 8. vers 18. Liebes Hertz, laß dir über deiner Trübsal nicht bange seyn, sie wird dich nicht ewig betrüben, Psalm 55. vers 23. Es sind des HErrn JEsu Mahl-Zeichen, Galat. 6. vers 17. Je grössere Trübsal du leidest, je grössere Freude wird hernach folgen. Drum singest du recht:

Ihr aber werdt nach dieser Zeit
In Christo haben die ewige Freud,
Dahin sollt ihr gedencken.
Es lebt kein Mann, der aussprechen kan
Die Glori und den ewgen Lohn,
Den euch der HErr wird schencken.
Und was der ewig gütig GOtt
In seinem Wort versprochen hat,
Geschworn bey seinem Nahmen,
Das hält und giebt er gewiß fürwahr,
Der helff uns zu der Engelschaar
Durch JEsum Christum, Amen.

Durch viel Trübsal müssen wir in das Reich GOttes gehen, sagt Pauli Apostel-Gesch. 14. vers 22. GOtt Lob für solchen Trost, im Himmel werden wir aus allem Trübsal kommen seyn, es wird mit allem Leiden aus seyn.

XV. Wir werden unserer Busse und Bekehrung zu GOtt ewig geniessen. Drum werden die seligen Himmels-Kinder gerühmet, daß sie bey Leibesleben ihre Kleider haben gewaschen, und ihre Kleider haben helle gemacht im Blut des Lammes.

Sie haben ihre Sünden-Kleider gewaschen mit wahren Buß-Thränen, wie Petrus und Magdalena, nach Esaiä Math Cap. 1. vers 16. Waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun, trachtet nach Recht. Das ist Contritio, Reu und Leid über ihre Sünde.

Sie haben sich des Bluts JEsu Christi getröstet, das uns rein macht von allen Sünden, 1. Johann. 1. vers 7. Der HErr JEsus ist der grosse Menschen-Bader, der hat gesagt: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir, Joh. 13. vers 8. Der Oel-Garten, der Berg Golgatha, und das heilige Creutz sind seine Beuch-Töpffe, sein Blut ist die edle Seiffe, das scharffe Borith, wie Malachias redet Cap. 3. vers 2. Unsere Hertzen und Seelen sind seine schwartzen Häderlein, die hat er schneeweiß gemacht, Ebr. 9. vers 14. Darüber sind die bußfertigen Christen von Hertzen froh worden. Das ist Fides, der wahre Glaube.

Sie haben ihre Kleider helle gemacht, sie haben ihr Leiden auf Erden, dem blutigen HErrn JESU zu Ehren, für ihre vestimenta splendoris, für den schönsten Schmuck gehalten, sie haben sich, dem Lämmlein GOttes zu Ehren, in Tugend und Erbarkeit gekleidet, Phil. 4. vers 8. Nach dem Wort des HErrn JEsu, Matth. 5. vers 16. Lasset euer Licht leuchten für den Menschen, daß sie eure gute Wercke sehen. Das ist nova obedientia, oder der neue Gehorsam.

Und dessen geniessen sie nun in alle Ewigkeit. Derowegen hats Abrahamus Bucholzerus sehr gut getroffen, da er das ewige Leben meisterlich in zwey C. fasset. Vita æterna est Conventus Conservorum. Das ist: Das ewige Leben ist die selige Versammlung aller Heyligen, die in diesem Leben haben wahre Busse gethan. Da wird nichts Unreines hinein kommen, Offenbahrung Johannis 21. vers 27. Bucholzerus fasset das ewige Leben in zwey C.

XVI. Wir werden seyn für dem Stul GOttes, das ist, GOtt von Angesicht sehen, und unsere Seele wird genesen, 1. Buch Mos. 32. vers 30. In diesem Leben ists uns unerträglich, in die Majestätische Klarheit GOTTes zu schauen: Non videbit me homo & vivet, saget GOtt zu Mose: Kein Mensch wird leben, der mich siehet, 2. Buch Mos. 33. vers 20. Aber dort werden wir jhn sehen, wie er ist, 1. Johann. 3. vers 2. wie sich Hiob drauf freuet, Cap. 19. vers 25. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus

der

der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch GOtt sehen, denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Und David Psalm 17. vers 15. Satiabor, cum apparuerit glória Domini: Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Deum vidisse, est omnia semel vidisse, das ist: GOtt sehen, heist alles auf einmahl sehen. Wir werden sagen, wie die Königin aus Reich Arabia, da sie die prächtige Hofhaltung Salomonis siehet, 1. Buch der Könige 10. vers 6. und folgenden. Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehöret habe von deinem Wesen, und von deiner Weißheit, und ich habe es nicht wollen gläuben, biß ich kommen bin, und habs mit meinen Augen gesehen. Und siehe, es ist mir nicht die Helffte gesagt, du hast mehr Weißheit und Guts, denn das Gerücht ist, das ich gehöret habe. Selig sind deine Leute, und deine Knechte, die allezeit für dir stehen, und deine Weißheit hören. Gelobet sey der HErr, dein GOtt, der zu dir Lust hat, daß er dich auf den Stul Israel gesetzet hat, darum, daß der HErr Israel lieb hat ewiglich, und dich zum Könige gesetzet hat, daß du Gericht und Recht haltest.

XVII. Wir werden GOtt dienen Tag und Nacht, das ist, wir werden im Hause des HErrn bleiben immerdar, Psal. 23. vers 6. Denn was bey uns Tag und Nacht ist, das währet immerdar für und für. Dort aber wird keine Nacht seyn, Offenbar. Johan. 21. vers 23. In dieser Welt sehen wir alles Dinges ein Ende, Psalm 119. vers 96. Hiob war fröhlich über seinen Kindern, aber gar schnell nahms ein Ende: Dort wird kein Aufhören, und demnach kein Leid seyn. Eya wären wir da!

XIIX. Der Himmel wird GOttes Tempel gennet. Von Kirchen und Tempeln sagt man:

Die Kirche ist ein heilig Hauß,
Alles, was unrichtig ist, soll bleiben draus.

Kirchen sind in Städten die schönsten Häuser.

Im Tempel kömmt man alle Sonntage häuffig zusammen. Tempel und Kirchen sind allezeit in Städten die schönsten Häuser. GOtt Lob, kein Tempel auf Erden, auch der zu Jerusalem und Epheso, an welchem viel Könige haben gebauet, wird seyn so schöne gewesen, darinn wird lauter Sabbatum ex Sabbato, ein ewig-währender Sonntag seyn. In den grossen Haupt-Festen gehets ja bey uns schön zu, aber es ist nur ein kleiner Schatten, es sind nur kleine Capellichen gegen der himmlischen Kirchen. Drum fange an in dieser Welt also zu leben, als wärest du allzeit in der Kirchen. Ich wundere mich oft für Macrobii Reden: Mundus Dei templum est, quisquis in hunc ingreditur, sciat, sibi vivendum ritu Sacerdotis: Die Welt ist GOttes Kirche, welchen GOtt in die Welt läst gebohren werden, der soll sich bedencken, er solle und müsse allzeit leben, wie in der Kirchen. Könte doch ein getaufter Christe nicht schöner reden.

Macrobius.

XIX. Der auf dem Stuhl sitzt, wird über uns wohnen, das ist, er wird unser umbraculum und Schatten seyn, Ephes. 5. vers 8. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem HErrn: Meine Zuversicht, und meine Burg, mein GOtt, auf den ich hoffe, Psalm 91. vers 1. und folgenden. Da werden wir warm sitzen, wie die Küchlein unter den Flügeln ihrer Glück-Hennen. Im Buch der Weißheit Capitel 5. vers 16. und folgenden, stehen schöne Worte: Die Gerechten werden ewiglich leben, und der HErr ist ihr Lohn, und der Höheste sorget für sie. Darum werden sie empfahen ein herrliches Reich, und eine schöne Krone von der Hand des HErrn. Denn er wird sie mit seiner Rechten beschirmen, und mit seinem Arm vertheidigen, er wird seinen Eyfer nehmen zum Harnisch, und wird die Creatur rüsten zur Rache über die Feinde. Wir werden sicher wohnen, Jerem. 23. vers 6. wie die Israeliten, weil die Wolcken-Seule bey ihnen war, 2. Buch Mos. 13. vers 21. Wir werden viel besser sitzen, als Hiobs Kinder im Hause des ältesten Bruders, da sie das Haus erschlug, B. Hiob 1. vers 19. Wir werden besser sitzen, als Jonas unter seiner Kürbis-Hütten. Seine Priester-Lust währete nicht lange.

XX. Uns wird nicht mehr hungern oder dürsten, &c. Eben also redet Esaias Capit. 49. vers 10. Sie werden weder hungern noch dürsten, sie wird keine Hitze noch Sonne stechen, denn ihr Erbarmer wird sie führen, und wird sie an die Wasser-Quellen leiten. Wir wollen vom Hunger zuvor sagen; Der Hunger thut wehe. Er treibet den Abraham in Egypten, 1. Buch Mos. 12. vers 10. den Isaac unter die Philister, 1. Buch Mos. 26. vers 1. Jacob muß in seinem hohen Alter fort, 1. Buch Mos. 46. vers 1. Die schöne Naemi muß für Hunger aus Bethlehem unter die Moabiter ziehen, Buch Ruth 1. vers 1. Elias und die Wittwe von Zarpath müssen auch Kümmerlinge schmeltzen, 1. Buch der Könige 17. vers 6. 12. Lazarus muß am Hunger-Tuche nagen, Luc. 16. vers 21. Unter dem Käyser Claudio ist auch grosser Hunger gewesen, Apost. Gesch. 12. vers 20. Zu Samaria war ein schrecklicher Hunger, 2. Buch der Könige 6. vers 25. und folgenden. Es war eine grosse Theurung zu Samaria. Sie aber belagerten die Stadt, biß daß ein Esels-Kopff acht Silberling, und ein viertheil Kab Tauben-Mist fünff Silberling galt;

Und da der König Israel zur Mauren gieng, schrey ihn ein Weib an, und sprach: Hilff mir, mein Herr König. Er sprach: Hilfft dir der HErr nicht, woher soll ich dir helffen? Von der Tennen oder von der Kelter? Und der König sprach zu ihr: Was ist dir? Sie sprach: Diß Weib sprach zu mir: Gieb deinen Sohn her, daß wir heute essen, morgen wollen wir meinen Sohn essen. So haben wir meinen Sohn gekocht, und gessen. Und ich sprach zu ihr am andern Tage: Gieb deinen Sohn her, und laß uns essen, aber sie hat ihren Sohn verstackt. Da der König die Worte des Weibes höret, zureiß er seine Kleider, indem er zur Mauren gieng. Da sahe alles Volck, daß er einen Sack unten am Leibe hatte, ꝛc.

Maria von Bezobra fraß ihr eigen Kind. Grosse Hungers-Noth.

Zu Jerusalem fraß Maria von Bezobra ihr eigen Kind zur Zeit der Belägerung, das mag Jammer seyn! Wir wissen, daß vorzeiten die Leute im grossen Hunger Heu gefressen, und auch die Leichen in Gräbern angebissen haben, und doch gestorben seyn, GOtt bewahre uns und unsere Kinder!

Man möchte wohl die Welt ein Hungerland nennen, den Himmel aber das rechte gelobte Land, da Milch und Honig fleusst, zu dass gewünschte Engelland, da werden Esaiä Reden erfüllet werden, Cap. 25. vers 6. und folgenden. Der HErr Zebaoth wird allen Völckern machen auf diesem Berge ein fett Mahl, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Marck, von Wein, darinn keine Hefen sind. Und er wird auf diesem Berge das Hüllen wegthun, damit alle Völcker verhüllet sind, und die Decke, damit alle Heyden zugedeckt sind. Denn er wird den Tod verschlingen ewiglich. Und der HErr HErr wird die Thränen von allen Angesichtern abwischen, und wird aufheben die Schmach seines Volcks in allen Landen, denn der HErr hats gesagt. Aber das müst ihr nicht nach dem Alcoran, von weltlichen Panckten verstehen, sondern geistlich. Wir werden nicht schlemmen und temmen, sondern wir werden seyn wie die Engel GOttes, Matth. 22. v. 30. Unsere Hertzen werden voll GOttes und voll Gutes seyn, das heist, wir werden bey GOtt zu freyem Tisch gehen.

Höret, höret, ihr armen Hungerleider, welche gewünschte Zeitung ist das für euch!

XXI. Uns wird nicht dürsten. Es wird uns nicht gehen, wie den Israeliten in der Wüsten, da kein Wasser war, 2. Buch Mos. 17. vers 1. und folgenden, wie dem reichen Mann im höllischen Feuer, der nur ein klein Tröpfflein Wassers begehrete, und doch vergebens heulete, Luc. 16. vers 24. Wir werden nicht schmächtig seyn, wie Siffera, der Wasser begehrete. Buch der Richt. 4. vers 19. wie Simson, der sich an den Philistern hatte abgemattet, Buch der Richt. 15. v. 18. Die Herren von Glogau, die Hertzog Johannes ohne Land hat Anno tausend vier hundert und acht und achtzig, im Schloß-Thurm erhungern lassen, haben eine Dinte aus Lichtputzen-Schwärtze gemacht, und eine Schrifft hinter sich gelassen: Lieben Leute, wisset, daß uns der Durst viel heffriger hat Hunger geplaget, als der Hunger. Ach das ist klägtlich. Im Himmel wird solch Elend nimmermehr gehöret werden. Die geistliche Anfechtungen sind auch ein grosser Durst der Seelen, wie Psalm 42. vers 1. und folgenden zu sehen, die werden alle ein Ende haben.

Durst plagte die Herren von Glogau im Gefängniß weit mehr, als der Hunger.

XXII. Es wird keine Sonnen-Hitze uns brennen, wie Jonam, da er unter seinem verdorreten Kürbis will verschmachten, Cap. 4. vers 5. wie der Sunamitin Söhnlein, 2. Buch der Kön. 4. vers 19. Keine Hitze werden wir beklagen. Das müst ihr von den greulichen Schwitz-Bädern, darein wir in langwierigem Creutz gerathen, verstehen. Denn also erkläret S. Petrus in seiner 1. Epist. Cap. 4. vers 12. Ihr Lieben, lasset euch die Hitze, so euch begegnet, nicht befremden, (die euch wiederfähret, daß ihr versucht werdet,) als wiederführe euch etwas seltsames, sondern freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. Es wird uns weder Leibes- noch Seelen- noch Todes-Noth betrüben.

XXIII. Das Lamm GOttes wird bey uns seyn, und wir bey ihm. Wir werden mit dem Lämmlein GOttes in guter Correspondentz und brüderlichem Vernehmen stehen, da werden wir die beste Lämmleins-Brüderschafft, Societatem aurei velleris, das rechte güldene Fliess finden. (Wer Lust hat, beschehe davon den 2. Theil meiner Trauer-finden, num. 21.)

XXIV. Das Lämmlein GOttes wird uns weiden auf guter, heiliger, himmlischer, nicht Schnabel- sondern Hertz-Weide, da wird alles Dinges Millo, das ist, Uberfluß seyn, wie die Ober-Stadt zu Jerusalem wird genennet. In diesem Leben gehets in der Kirchen herrlich zu, wie es der 23. Psalm rühmet, vers 1. und folgenden. Der HErr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Strassen um seines Nahmens willen. Und ob ich schon wandert im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest für mir einen Tisch gegen meine Feinde, du salbest mein Haupt mit Oele, und schenckest mir voll ein. Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.

Aber

Aber das Beste wird doch zuletzt kommen.

XXV. Das Lämmlein GOttes wird uns leiten, wie die Israeliten aus Egypten durch das rothe Meer, und durch die Wüsten ins Land Canaan. Die auserwehlten himmlischen Jungfrauen werden dem Lämmlein GOttes nachfolgen, wo es hingehet, Offenb. Joh. 14. vers 4.

XXVI. Das Lämmlein GOttes wird uns nicht führen zur Gruben, da kein Wasser ist, wie Zacharias die Hölle nennet, Cap. 9. vers 11. nicht in die dürre Wüste, da nichts zu trincken war, 4. Buch Mos. 17. vers 1. und folgenden. Sondern zu sich selber, denn bey ihm ist ja die lebendige Quelle, Psal. 36. vers 10. Er selber ist der Brunn Israelis, Ps. 68. vers 27. In diesem Leben führet er uns zu dem Heyl-Brunn seines Worts, und den heiligen Sacramenten, Psal. 23. vers 2. und folgenden, Esa. 12. vers 3. Dort aber zu den gewünschten Wasser-Strömen des himmlischen Jerusalems, Offenb. Johan. 22. vers 1. und folgenden, da wird alles leben, und sich lustig regen. Wir werden leben, gleichwie der HErr JEsus lebet, Joh. 11. vers 25. Da werden wir sagen aus dem 118. Psalm vers 17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werck verkündigen. Da werden wir Immortalitatem, oder die Unsterblichkeit erlangen, welche Alexander seinen Philosophis nicht konte geben. Das Lämmlein GOttes wird uns nicht führen zu dem todten Meer, drinn Sodom und Gomorra wird gepräget, nicht zum rothen Meer, das war Pharaonis Säu-Schwemme, nicht zu unreinen Egyptischen Wassern, die voll Frösche wimmeln, 2. Buch Mos. 8. vers 6. nicht zum bittern Wasser, 2. Buch Mos. 15. vers 23. nicht zum Bach Crith, der austrocknete, 1. Buch der Kön. 17. vers 7. nicht zum ungesunden Wasser bey Jericho, 2. Buch der Kön. 2. vers 19. nicht zu Wassern, davon man räudicht, krätzicht und schwindsüchtig wird, wie an vielen Orten geschicht, sondern zur ewigen Gesundheit Leibes und der Seelen, zu reiner Erquickung, zu der reinesten Erfrischung und bestem Labsal. Niemand hat das besser summiret, als der HErr JEsus selber, Johan. 10. vers 11. Ich bin kommen, daß sie durch mich das Leben und volle Genüge haben.

Alexander konte seinen Philosophis die Unsterblichkeit nicht geben.

XXVII. GOtt wird abwischen alle Thränen von unsern Augen. Eben also wird drunten Cap. 21. vers 4. aus dem 25. Capitel Esaiä vers 8. gesaget, hier wohnen wir im Thränen-Thal, Ps. 80. vers 6. Wir sitzen zwischen Thränen und Seufftzen, wie der Käyser Augustus sagete, als er zwischen Virgilio und Horatio saß, der eine hatte triefende Augen, der andere seufftzete immerdar. Dort aber wird Freude die Fülle und liebliches Wesen seyn, ewiglich, Psalm 16. vers 11. Unsere Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden, Johan. 16. vers 20. GOtt wird uns trösten, wie eine liebe Mutter ihr Kindlein tröstet, wenn sie mit der Arbeit ist fertig worden. Wie jene Mutter that, welche immer bey ihrer Unmüßigkeit dräuete, sie wolte das Kindlein dem Wolffe geben. Der Wolff wartete vergebens auf einen Braten. Vita æterna vera & beata est lacrimarum nostrarum spongia. Das ist: Im ewigen Leben werden alle unsere Thränen von unsern Augen abgewischet werden. Ach wie schön ist das! Da Gillimer, vom Bellisario umringet war, bat er um ein Brod, um eine Harffe, und um einen Schwamm. hatte auf einem Berge belagert, Anno fünff hundert vier und dreyßig, muste er sich Hungers halben ergeben, da bat Gilimer zuvor um ein Brod, um eine Harffe, und um einen Schwamm. Um ein Brod, daß er sich doch zuvor möchte satt essen. Um eine Harffe, daß er ihm ein tröstlich Liedlein möchte spielen. Und um einen Schwamm, daß er seine bittere Thränen könte abwischen, das ist erbärmlich. GOtt Lob! dieser erbärmliche Klagen werden wir nimmermehr im Himmel hören. St. Paulus macht das Summarium 1. Corinth. 2. vers 9. aus dem Propheten Esaia Cap. 64. vers 4. Kein Auge hats gesehen, kein Ohr hats gehöret, in keines Menschen Hertz ists kommen, (es ist eine unmögliche Sache daß ein Mensch in dieser Blödigkeit dieser wichtigen Seligkeit genugsam kan nachdencken,) was GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben.

Wohlan, so sehe demnach ein jedweder, daß er sey ein Knecht seines GOttes; Daß er sey GOttes Kind durch den Glauben an JEsum Christum, Gal. 3. vers 26. ein Freund GOttes, nach des HErrn JEsu Reden, Joh. 15. vers 15. Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seyd, denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber hab ich gesagt, daß ihr Freunde seyd, denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, hab ich euch kund gethan. Seyd rechte Israeliten, und lasset in euch kein Falsch finden, wie JEsus von dem Nathanael redet, Johan. 1. vers 47. Stimmet in eurer Religion mit dem Jacob, welcher mit dem Zunahmen Israel genennt ward, und sagt: HErr, ich warte auf dein Heyl, 1. Buch Mos. 49. vers 18. Haltet fest an der Lehre der heiligen zwölff Apostel, welche ihr in der Augspurgischen Confession bekennet: So wird euch GOtt, als die Seinen, auch eigentlich kennen, 2. Timoth. 2. vers 9. Der Engel vom Aufgang aus der Höhe wird euch mit dem Siegel des lebendigen GOttes auch zeichnen, daß eurer Seele auch im Tode kein Schade wiederfahren könne. Der Schutz-Engel der werthen Christenheit, JEsus wird euch mit dem rothen himmlischen edlen Siegelwachs seiner allerheiligsten Bluts-Tröpfflein, und mit dem heiligen Geist in der heiligen Taufe, bey der Predigt des

Evangelii, bey der Absolution, und im hochwürdigen Abendmahl zum ewigen Leben verpitschren und versiegeln. Er wird euren Hertzen viel Gutes thun bey Leibes Leben, aber das Beste wird doch noch zuletzt kommen.

Habt ihr dannenhero Trosts genug, so wohl in euerer leiblichen, als geistlichen Trübsal, und dürffet euch für nichts, auch für dem Tod nicht fürchten, dafern ihr in wahrem Glauben an euren Heyland biß an euer Ende verharret. Denn

1.) Werdet ihr dermahleinst kommen in die Versammlung der grossen Schaar, davon Johannes redet vers 9. 10. 11.

2.) Werdet ihr den Sohn GOttes ehren, gleichwie den Vater.

3.) Ihr habt die gewisse Hoffnung, daß ihr werdet für GOtt stehen, und ihm ein Spiegel in Augen seyn, daß ihr werdet in grosser Freudigkeit stehen, nicht liegen, nicht kranken und siechen.

4.) Daß ihr werdet gezieret werden mit schöner weisser Seide und Gerechtigkeit.

5.) Daß ihr werdet triumphiren, und als Uberwinder eure Palm-Zweige mit Ehren tragen.

6.) Das wird auch euer Freuden-Gesang seyn: Heyl sey dem, der auf dem Stul sitzt, unserm GOtte und dem Lamm.

7.) Die heiligen Engel und alle Auserwehlten werden eure Symphonisten und Chor-Gesellen seyn.

8.) Ihr werdet euch in die schönen himmlischen reverenzialischen Hof-Sitten wohl wissen zu schicken.

9.) Ihr werdet auch sprechen: Amen, Lob und Ehre, und Weißheit, und Danck, und Preiß, und Krafft, und Stärcke sey unserm GOTT, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

10.) Ihr werdet himmlische Aeltesten seyn, das ist, ihr werdet für kluge, weise Himmels-Kinder bestehen.

11.) Ihr werdet alles wissen, was euch in der Welt ist verborgen gewesen.

12.) Ihr werdet alle eure selige Vorfahren, Freunde und Kinder kennen.

13.) Ihr werdet rechtschaffene himmlische Herren werden.

14.) Ihr werdet aus alle eurem Trübsal kommen. Keine Quaal wird euch ewig rühren. Trübsal ist zwar eures Lebens Summarium. Aber

Euer Jammer, Trübsal und Elend
Wird kommen zu einem seligen End.

15.) Ihr werdets kräfftig geniessen, wenn ihr euch bey Leben in eurer Buß und Bekehrung zu GOtt nicht verspätet. Ihr werdet euer Hertz-Kleid waschen und hell machen im Blut des Lämmleins GOttes.

16.) Ihr werdet GOTT von Angesicht zu Angesicht sehen, und eure Seele wird genesen.

17.) Ihr werdet GOtt Tag und Nacht dienen.

18.) Ihr werdet einen ewigen Sabbath in dem schönsten Tempel der himmlischen Freude feyren.

19.) GOtt wird euer Schutz, Schirm, und Schatten seyn.

20.) Kein Hunger wird euch mehr betreffen.

21.) Euch wird nicht mehr dürsten. Ihr werdet GOtt und genug haben.

22.) Keine Creutz-Hitze wird euch mehr betrüben.

23.) Ihr werdet in der besten Lämmleins-Brüderschafft, und in gutem Vernehmen mit dem Lämmlein GOttes sitzen.

24.) Das Lämmlein GOttes wird euch auf der grünen Paradieß-Wiese des ewigen Lebens weiden.

25.) Ihr werdet dem Lämmlein GOttes nachfolgen, wo es hingehet, das wird euch leiten zu lauter Ehren und Seligkeit.

26.) Ihr werdet kommen zu den lebendigen Wasser-Brunnen, nach welchen ihr euch itzo lange sehnen müsset.

27.) GOtt wird abwischen alle Thränen von euren Augen, all euer Trauren und Weinen wird ein Ende haben.

Diß alles werdet ihr zu geniessen haben, wenn ihr in wahrem Glauben biß an euer seliges Ende verharret. Und das ist gewiß und Amen.

Wir wollens in kurtzem sehen und erfahren, helffs uns JEsus, Amen.

## Valet-Segen.

HERR JESU, du willkommener Trost-Engel ab Oriente nostræ salutis, vom Aufgang unserer Seligkeit, der du hast das Siegel des lebendigen GOttes, versiegele alle gläubige Evangelische Christen mit dem Siegel des lebendigen GOttes, daß uns weder Noth noch Tod an unseren Seelen beschädige, ob ja nach deinem unsträfflichen Rath ein Unglücklein über unsern Leib und unsere Güter gehen solte: Und spare uns auch das Beste zuletzt, das ewige Leben ist das beste, ach das wollest du uns zuletzt nicht versagen, wir wollens in Christlicher Gedult erwarten, und alsdenn mit allen heiligen Engeln und Auserwehlten singen: Amen, Lob und Ehre, und Weißheit, und Danck, und Preiß, und Krafft, und Stärcke, sey unserm GOtt, von Ewigkeit zu Ewigkeit!
Amen!

# Auf Martini.

## GLORIA LUTHERI ET EVANGELICORUM.

## Des seligen Herrn Doctor Lutheri und aller Evangelischen Hertzen Ehren-Crone, in sieben Predigten abgefasset, aus der Offenb. Joh. Cap. 14. vers 6.-20.

## Die erste Predigt.

Das walt GOtt Vater, Sohn, und Heiliger Geist, der einige, ewige, allmächtige, wahre GOtt, welcher eben diese Zeit des Jahrs für ein und neuntzig Jahren die reine Lehre des ewigen Evangelii, daraus wir richtig lernen, wie wir sollen Christlich leben und selig sterben, durch den theuren seligen Mann D. Martinum Lutherum hat auf den Plan gebracht, und in aller Welt erschallen lassen! Gelobet und geliebet von allen frommen Evangelischen Hertzen, für solchen hohen himmlischen Schatz und gnädige Wohlthat, in alle Ewigkeit, Amen!

Bischoff Martinus giebt einem nackenden Bettler ein Stück von seinem eigenen Rock.

DEn 11. Novembris haben wir im Calender gehabt das Gedächtniß des heiligen Bischoffs Martini, welcher einem nackenden Bettler ein Stück von seinem eigenen Rocke gegeben hat, wie sein Gemählde weiset. Seine gantze Historiam haben beschrieben Sulpitius Severus, Paulinus, Fortunatus, Jacob. de Voragine, Episcopus Januensis in Lombardica Historia, uns Jahr Christi tausend zwey hundert und sieben und siebentzig. Und zu unsern Zeiten D. Georgius Major, hinter seinem Büchlein, intituliret Vitæ Patrum fol. 263.

Dieser Tag erinnert uns billig des theuren Wunder-Manns D. Martini Lutheri, welchen GOtt aus besonderer Gnade dieser letzten Welt hat geschencket. Denn derselbe ist am Abend St. Martini (Anno tausend vier hundert und drey und achtzig den 10. Novembr. Nachmittage, ein wenig für Mitternacht, (Lege Eberi Calend.) für zwey hundert und neun und zwantzig Jahren gebohren, eben dasselbige Jahr, da Savonarola ist verbrannt worden, welcher die schöne Erklärung über den 51. Psalm geschrieben hat. Und eben am Tage St. Martini (den 11. Novembris) ist er getaufft, und zum Gedächtniß Martinus genennet worden. Darnach Anno tausend fünff hundert und siebenzehen (für hundert und fünff und neunzig Jahren) hat er eben um diese Jahrs-Zeit, 11. Tage für Martini, am Abend Allerheiligen, angefangen wider den Römischen Ablaß zu schreiben, und hat einen glücklichen Anfang gemacht, das ewige Evangelium hell und lauter zu predigen. Das Jahr stehet sehr lieblich in den Zahl-Buchstaben dieser Worte: tIbI CherVbIn & SeraphIn InCessabILI VoCe proCLaMant.

Luthers Geburts-Tag.

Wann Savonarola verbrannt worden.

Wenn Lutherus wider den Römischen Ablaß zu schreiben angefangen.

Weil wir nun von diesem heilsamen Gnaden-Werck eine besondere klare Weissagung in der Bibel haben, so wäre es uns Evangelischen eine ungeheure Schande, daß wir sie nicht andächtig hätten betrachtet, damit wir sie in geistlicher Freundigkeit den Feinden des Evangelii können fürlegen.

Bin derowegen gesinnet, mit Beystand Göttlicher Gnade, dieselbige Weissagung verständlich zu erklären.

(1.) Zuvoraus GOtt zu Lob und Preiß, welcher uns diesen theuren Mann bescheret hat, damit alles Evangelische Volck sage: Gloria in excelsis Deo!

Allein GOtt in der Höh sey Ehr,
Und Danck für seine Gnade!

(2.) Der ewigen Evangelischen Wahrheit zu Ehren.

(3.) Um Rettung der Unschuld aller Evangelischen Gemeinen, die jetzund so jämmerlich in dieser verkehrten Grund-Suppe der Welt ausgelästert und ausgeketzert werden.

(4.) Zu besonderm Trost allen Evangelischen Hertzen, damit sie in ihrer Religion gestärcket werden.

(5.) Zu freundlich gebührlicher Erinnerung etlicher wanckelmüthigen, laulichten Leute, die heimlich mit dem Anti-Christ unterm Hütlein spielen, und auf beyden Achseln tragen, damit sie ja nicht abfallen, so lieb ihnen ihrer Seelen Seligkeit ist. Oder so sie sich ja ließen der Welt Herrlichkeit blenden, daß sie mit der Zeit nicht dürffen klagen, wir hättens unsers Theils verwarlosset, und hätten sie nicht deutlich genug gewarnet, ut sint inexcusabiles, auf daß sie keine Entschuldigung haben.

(6.) Zu nothwendiger Warnung aller boßhafftigen Feinde des Evangelii, ob sie wolten auf hören uns zu plagen. Denn daß sie uns solten von Hertzen günstig werden, darzu habe ich sehr wenig Hoffnung. Uns solte genügen, wenn wirs so weit könten bringen, daß sie uns nicht so jämmerlich plagten, und sich nicht an uns so gröblich versündigten.

Die

## Die Weissagung aber in dem 14. Capitel der Offenbahrung St. Johannis vers 6 ... 20. lautet also:

Vers 6. UNd ich (Johannes) sahe einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewig Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, allen Heyden, und Geschlechten, und Sprachen, und Völckern. vers 7. Und sprach mit grosser Stimme: Fürchtet GOtt, und gebet ihm die Ehre; Denn die Zeit seines Gerichts ist kommen, und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erden, und Meer, und die Wasser-Brunnen. vers 8. Und ein ander Engel folget nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die grosse Stadt; Denn sie hat mit dem Wein ihrer Hurerey getränckt alle Heyden. vers 9. Und der dritte Engel folget diesem nach, und sprach mit grosser Stimme: So jemand das Thier anbetet, und sein Bilde, und nimmt das Mahlzeichen an seine Stirne, oder an seine Hand. vers 10. Der wird von dem Wein des Zorns GOttes trincken, der eingeschenckt, und lauter ist in seines Zorns Kelch, und wird gequälet werden mit dem Feuer und Schwefel für den heiligen Engeln, und für dem Lamm. vers 11. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und sie haben keine Ruh Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet, und sein Bilde, und so jemand hat das Mahlzeichen seines Nahmens angenommen. vers 12. Hie ist Gedult der Heiligen. Hie sind, die da halten die Gebot und den Glauben an JEsu. vers 13. Und ich höret eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an, ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Wercke folgen ihnen nach. vers 14. Und ich sahe, und siehe, eine weisse Wolcke, und auf der Wolcken sitzen einen, der gleich war eines Menschen Sohn, der hatte eine güldene Krone auf seinem Haupt, und in seiner Hand eine scharffe Sichel. vers 15. Und ein ander Engel gieng aus dem Tempel, und schrey mit grosser Stimme zu dem, der auf der Wolcken saß: Schlag an mit deiner Sichel, und erndte, denn die Zeit zu erndten ist kommen, denn die Erndte der Erden ist dürre worden. vers 16. Und der auf der Wolcken saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde, und die Erde ward geerndtet. vers 17. Und ein ander Engel gieng aus dem Tempel im Himmel, der hatte eine scharffe Hippen. vers 18. Und ein ander Engel gieng aus dem Altar, der hatte Macht über das Feuer, und rieff mit grossem Geschrey zu dem, der die scharffe Hippen hatte, und sprach: Schlag an mit deiner scharffen Hippen, und schneide die Trauben auf der Erden, denn ihre Beer sind reiff. vers 19. Und der Engel schlug an mit seiner Hippen an die Erden, und schnitt die Reben der Erden, und warff sie in die grosse Kelter des Zorns GOttes. vers 20. Und die Kelter ward ausser der Stadt gekeltert, und das Blut gieng von der Kelter biß an die Zäume der Pferde, durch tausend sechs hundert Feld-Weges.

Wortrag.

GLeichwie ein geschickter und gehoffter Redner nicht bald mit der Thür zum Hause hinein fället, sondern wie ein künstlicher Organist sein Præambel für der Motteten spielet: Also will ich mich auf dißmal nur gleich von meinem Vornehmen bey euch angesagt haben.

Ich will jetzund nur intoniren und anstimmen, und kürtzlich St. Martinum den Bischoff, und unsern seligen Doctorem Martinum Lutherum gegen einander halten, und anzeigen, in welchen Stücken sie sich wunderbarlich mit einander vergleichen, damit wir also der Jugend zum [illegible] liche

liche Gelegenheit haben von der Historia des seligen Herrn Martini Lutheri zu reden.

Der HErr JEsus, welcher diese beyde Männer mit seinem Geist begnadet und regieret hat, wolle uns auch mit seiner himmlischen Weißheit beystehen, daß es glücklich abgeredet, Christlich bedacht, und nützlich gebraucht werde, Amen.

I.

## Von St. Martini und Doctoris Martini Nahmen.

GOtt hats sonderlich geschickt, daß die Eltern St. Martini sind auf diesen Nahmen kommen. Denn

*Conveniunt rebus nomina sæpe suis.*

Das ist: Der Nahme stimmet offt sehr wohl überein. Und ist es dannenhero schon ein Omen und Merckmahl gewesen, was aus ihm solte werden.

Martinus heist ein streitbarer Held, ein kühner, freudiger, unerschrockner Kriegs-Mann. Ein solcher Ritter ist St. Martinus gewesen, beydes ein weltlicher, und auch geistlicher Kriegs-Mann. In der Jugend hat er gestritten wider die Feinde des Römischen Reichs, aufs Alter aber wider die Arianer, die Feinde der ewigen Gottheit Christi, und wider die Manicheer. Diese alle hat er aus gewaltigen Gründen der heiligen Schrifft meisterlich eingetrieben. Also hats GOtt auch sonderlich geschickt, daß der grosse Mann, welcher solte wider den Römischen Anti-Christ streiten, nicht allein muste an St. Martini Abend gebohren, nicht allein am Tage Martini getaufft werden, (welcher auch dasselbe Jahr auf den Dienstag diem Martis gefallen, davon sich Martinus her deriviret) sondern daß er nicht anders als Martinus hat müssen genennet werden. Deliciæ ejus versari cum filiis hominum: Seine Lust war bey den Menschen-Kindern, Sprüchs. Salom. 8. vers 31. Sapientiæ ejus non est numerus: Es ist unbegreifflich, wie er regieret, Psal. 147. vers 5. Es ist ein geheimes Merckmahl, daß dieses Kind solte mit St. Martini Lehr, Glauben, Kopff, Sinn, Muth, Confeßion und Religion stimmen. Freylich hat D. Martinus den Nahmen mit der That geführet: Er ist gewesen ein muthiger Helden-Mann der sich allein wider das gantze Römische Reich hat wagen dürffen, ist das nicht ein freyer Muth, so weiß ich nicht, was Muth sey in der Welt? Da man ihn fragte, wo er wolle bleiben, weil ihm Pabst, Käyser, und alles, was in der Welt hoch ist, zu Kopfe steigen wolte, antwortet er frölich und getrost: Sub cœlo, wills GOTT, unterm Himmel: Wenn ich da nicht mehr Raum habe, Supra cœlos, im Himmel. Es ist noch Raum da, sagen das Evangelium, Luc. 14. vers 22. Da man ihn für Worms wolte feige machen, spricht er: Ja voll hinein, und wenn so viel Teuffel in der Stadt wären, als Ziegel auf den Dächern. Wie singet er so getrost:

Und wenn die Welt voll Teuffel wär,
Und wolten uns verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen, ꝛc.
Das Wort sie sollen lassen stahn,
Und kein Danck dazu haben,
Er ist bey uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Fragst du, wer er ist?
Er heist JEsus Christ, ꝛc.

St. Martinus ist ein weltlicher und geistlicher Kriegs-Mann gewesen.

Lutherus war grossmüthig wie der alle seine Feinde.

Gleichen that er nach Worms hin.

II.

## Von St. Martini und Doctoris Martini Geschlecht.

SAnct Martinus ist ehrlicher, adelicher Ankunfft gewesen, drum wird er auch als ein gebohrner Ritter zum Krieg gezogen. Und dahin haben die Alten gesehen, daß sie eines Theils am St. Martini Tag das Evangelium haben gelesen, Luc. 19. vers 12. Es zog ein Edler über Land. GOtt will Menschen aus allen Ständen haben. Also ist D. Martinus ehrlicher Leute Kind gewesen von Eißleben. Sein Vater hat geheissen Hans Luther, seine Mutter Margareta. Ich halts für gewiß, daß er seinen Eltern zu Ehren die zwey Nahmen in das Trau-Büchlein hat gesetzet, da er fraget: Hans, wilt du Grethen haben? Denn das ist aller frommen Kinder Art, daß ihnen ihre Eltern keinmahl aus dem Sinn kommen, und wo sie die geringste Gelegenheit finden, ihre Eltern zu ehren, oder ihnen ein Freudlein anzurichten, da nehmen sie es mit Fleiß wahr. Lutheri Eltern sind Bergleute gewesen. Bergleute müssen den künstlichen Berghauer erziehen, welcher den Berg der heiligen Schrifft glücklich ist durchfahren, und allda das köstliche Gold des theuren Verdienstes JEsu Christi gefunden, das ist eitel köstlich Gold zum Hochzeitlichen Braut-Schmuck unserer Seelen, Psalm 45. vers 5. Ja er hat das schöne, reine, blancke, super-feine Silber der guten Wercke heraus gesucht, und bewiesen, daß allein dieselben Wercke GOtt gefallen, welche er in seinem Wort deutlich hat geboten, er hat uns klüglich gewiesen, wie wir durch wahren Glauben an Christum den gewünschten Himmels-Berg der ewigen Seligkeit sollen ersteigen.

St. Martinus war adelicher Ankunfft.

Lutheri Eltern.

III.

## Von St. Martini und D. Martini Stand und Beruff.

ALs des heiligen Martini Eltern ein fein Köpfflein bey ihrem Sohne merckten, halten sie ihn zur Schule. Zwey Beine über das Pferd hängen, ist nicht die gröste Kunst. Ritters-Leute thun wohl dran, daß sie ihre Kinder etwas mehr lernen lassen. Also wird Sanct Martinus ein fleißiger Schüler. Da er aber zu Jahren kömmet, wird er gezwungen von

St. Martinus muß ein Soldate werden.

Juliano an seines alten Vaters Stell ein Kriegs-Mann zu werden: Also wird er ein ehrlicher Soldat, nicht ein muthwilliger Landschalck, Hüner- und Gänse-Dieb, der immer auf der Gart lieget. Als sich nun der Verstand bey ihm findet, wird er des Kriegs-Lebens überdrüßig, gehet derowegen zum Juliano, und saget: Allergnädigster Herr und Käyser, ich habe euch fortmehr lang genug gedienet, ich bitte um Urlaub, es ist Zeit, daß ich auch einmahl GOTT diene, und ein geistlicher Kriegs-Mann werde. Julianus giebt ihm spöttliche Antwort: Bist du da zurissen, weist du nicht, daß man morgen mit dem Feinde soll ein Treffen thun, du fürchtest deiner Haut. Diß gehet Martino durch Lunge und Leber, drum spricht er: Wohlan, weil mich eure Majestät verdencket, als thue ich es nicht aus andächtigem Hertzen und Liebe des Gottesdienstes, sondern als suche ich mein Vortheil, so will ich beweisen, daß dem nicht also sey, morgen will ich der erste seyn, und gantz bloß ohn alle Waffen an der Spitzen stehen. Höre aber Wunder-Ding, St. Martinus betet über Nacht:

St. Martinus erlanget durch sein Gebet von GOtt Friede.

Lieber GOTT, dir ist mein Hertz und Sinn bewust, du weist, ich wolte dir hertzlich gern dienen, wenn ich nur ehrlicher Weise könte loß werden, gefält dirs nun anders, so geschehe dein Wille, schaffe es mit mir, wie es deinem Nahmen rühmlich, und meiner Seelen selig seyn soll. Diß Gebet dringet durch die Wolcken des Himmels, GOtt führet seine Heiligen wunderlich. Des Morgens kömmet eine Botschafft vom Feinde, die begehret Friede. St. Martinus gestellt sich zu rechter Zeit, Julianus saget: Der Krieg hat ein Loch gewonnen, der Feind kreucht zum Creutz und demüthiget sich, heute wird nichts draus werden. Diesen Frieden hat warlich St. Martin durch sein Gebet erlanget.

St. Martinus wird ein Schulmeister.

Und also wird er auf vielfältiges Anhalten loß. Drauff wird er ein Schulmeister, die Alten sagen, daß er achtzig seiner gelehrter Männer habe auferzogen, die alle vornehme Leute in der Welt sind worden. Da er funffzig Jahr alt wird, kriegt er eine Vocation nach Thuron in Francreich, er soll Bischoff und Prediger werden. Da hat er 26. Jahr gepredigt, und ist 81. Jahr alt worden. Aus Schulmeistern sind allezeit die besten Prediger worden, denn diese lernen verständlich, einfältig reden, käuen, was nöthig ist, ihren Zuhörern ein, sie richten sich nach ihrem Verstande, und brauchen feine Gleichniß, ꝛc. Darum hat Lutherus selbst den Rath gegeben, daß man in Bestellung der Kirchen auf solche Personen zielen solle.

Wird Bischoff zu Thuron. Sein Alter

Siehe, da hast du die fünff Stück in St. Martini Historia: (1.) Er ist ein Schüler, (2.) Ein Kriegs-Mann, (3.) andächtiger Beter, (4.) Schulmeister, (5.) guter Prediger gewesen.

Diese Stücke alle finden sich auch ungezwungen bey unserm seligen Doctor Martino. Denn

I. Ist er ein fleißiger Schüler gewesen zu Eißleben, darnach zu Magdeburg, (die Stadt ist hier bekannt, weil wir auf Magdeburgisch Recht von ihrer Königlichen Majestät sind privilegiret) da ist er barfüßig mit andern armen Kindern nach Brodt gelauffen.

Lutherus muß als ein Schüler in Magdeburg das Brod für den Thüren suchen.

GOttes Sachen gehen gemeiniglich schlecht an, aber herrlich aus: Die Welt hebet ihre Sachen hoch an, und höret niedrig auf, wie der Esel mit seinem Geschrey.

O laßt euch arme Brodt-Schülerlein in eure Gunst befohlen seyn, wer weiß, was noch aus ihnen werden kan. Von Sebulon sind Regierer kommen durch die Schreib-Feder, Buch der Richter am 5. vers 14. Es sind viel grosse Leute gewesen, die gesagt haben: Wenn mir alle Partecken auf dem Halse lägen, die ich gesammlet und gessen, sie erdrückten mich. Also muß der grosse Mann, welcher das wohlschmeckende Himmel-Brodt der letzten Welt solte vortragen, mit seinem Responsorio in der Jugend das liebe Brod für guter Leute Thür suchen. Endlich ist er gen Eysenach, gen Erffurt und gen Wittenberg kommen, da er so fleißig studiret, daß er nicht allein Baccalaureus und Artium Magister, sondern auch der heiligen Schrifft Doctor worden. Erstlich hat er Lust gehabt zu dem studio Juris, aber als ihn ein groß Wetter heftig erschrecket, hat er GOtt dem HErrn angelobet ein Münch zu werden. Denn solche Closter-Gelübde hielte man zu jener Zeit für die heiligsten Wercke auf Erden.

Lutherus wird Baccalaureus, Magister und endlich der H. Schrifft Doctor. Gelobet ein Münch zu werden.

II. Da er aber wider die Römischen Ablaß-Briefe anfähet aus GOttes Wort zu disputiren, da wird er durch der geitzigen Münche Geschrey gezwungen ein geistlicher Kriegs-Mann zu werden, gleichwie St. Martinus ein weltlicher. Er selber bezeuget, daß er seine Lebe-Tage nie gedacht, wider den Pabst zu schreiben, habe iemand tieffe Gedancken gehabt von der Päbstlichen Herrlichkeit, so habe er sie gehabt; aber das greuliche Schmähen der unvernünfftigen geldsüchtigen Papisten habe ihn wider alle seinen Willen zum Streit gezwungen. Er hat sich aber meisterlich in seinem Streit verhalten, denn er hat nicht gefochten mit äusserlichen Waffen, sondern mit der rechten geistlichen Rüstung aus der Harnisch-Kammer GOttes, er hat gefochten wie Christus der HErr selber wider den Teuffel, Matth. 4. vers 4. mit dem Scriptum est: Es stehet geschrieben. Dieses ist sein Hertz und Sinn gewesen: Ich bin ein Doctor der heiligen Schrifft, ich habe auf die Schrifft geschworen, drum bleibe ich bey der Schrifft, was hiemit nicht stimmet, das ist unrecht, und wenn es aller klugen Leute Großmutter sagte.

Drum

Drum hat Doctor Martinus Mellerstadt pflegen zu sagen: Dieser Münch gehet nur auf die Schrifft, ihr werdet sehen, er wird alle Doctores irre machen, und eine neue Lehr aufbringen, und die gantze Römische Kirche reformiren.

III. Ist er gewesen ein hertzlicher Beter. Ich habe einen alten Prediger gekennt, der ihn oft hat gesehen und gehöret, der sagte, daß ihm im Gebet die Augen im Kopffe haben pflegen zu funckeln und glantzen. So lange er hat gelebet und geberet, so lang ist in Teutschland Friede gewesen. Er hat mit seinem Gebet auch den Feind zurücke gehalten, gleichwie St. Martinus. Bald nach seinem Tode gehets bund überecke, er ist gestorben am Tage Concordiä, das heist Einigkeit, es scheint ja als wenn alle Einigkeit und Ruhe mit ihm sey begraben worden. Ich will ein schönes Exempel eines feurigen Gebets erzehlen. Im Jahr tausend fünff hundert und zwey und dreyßig fället eine hefftige dürre Zeit ein, da gehet er am 9. Junii im Garten spatieren und saget: Domine Deus, tu dixisti per os David pueri tui: Prope est Dominus omnibus invocantibus eum in veritate, voluntatem timentium se faciet Dominus, & deprecationem exaudiet, & salvos faciet eos. Das ist: HErr GOtt, du hast ja gesagt durch den Mund deines Knechts Davids: Der HErr ist nahe allen, die ihn anruffen, allen, die ihn mit Ernst anruffen, er thut, was die Gottsfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilfft ihnen. Wie denn daß du nicht wilt Regen geben, weil wir so lange schreyen und bitten? Nun giebst du keinen Regen, so wirst du was bessers geben, tranquillam vitam & pacem, Frieden und ein ruhiges Leben. Nun wohlan, wir bitten sehr, und haben offt gebeten, thust du es nicht lieber Vater, tunc dicent impii, Christum mentiri, qui dicit: Amen, amen dico vobis, quicquid petieritis &c. Ita te & Filium tuum mendacii arguent, das ist: So werden die Gottlosen sagen, daß Christus lüge, der da spricht: Warlich, warlich ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben. Und also werden sie dich und deinen Sohn Lügen straffen, ich weiß, daß wir von Hertzen schreyen zu dir, und sehnlich seufftzen, cur igitur non exaudis? Je warum erhörst du uns denn nicht? Bald dieselbe Nacht ist ein lieblicher fruchtbarer Regen gefallen.

Nach Lutheri Tod gehet alles bund überecke.

Lutherus erlanget durch sein Gebet einen fruchtbaren Regen.

IV. St. Martinus war ein Schulmeister über 80. Studenten: Unser D. Martinus ist ein allgemeiner Schulmeister des gantzen Teutschlandes, und vieler benachbarten Königreiche worden. Durch seinen kleinen Catechismum regieret er alle Evangelische Schulen, wie auch bey uns zur Frauenstadt geschiehet, drum treten unsere Schulknaben alle Sonn- und Feyer-Tage bey dem Kripplein Christi auf, und thun ein Schul-Recht, und lassen öffentlich hören, was sie aus dem Catechismo Lutheri gelernet haben. Die gantze Welt kan ihm den Catechismum nicht verdancken, wie eine vornehme Person sagte, wenn Lutherus nichts Guts hätte gethan, als daß er nur den schönen Gesang gemacht: Vater unser im Himmelreich, &c. so könte es ihm die Welt nicht verdancken. Der Catechismus ist Lutheri Meister-Stück und Kunst-Büchlein. Niemand hat vor ihm die vornehmsten Haupt-Stück der Christlichen Lehr in solche kleine, kurtze, verständliche Form bringen können. Abraham Bucholzerus war eben dasselbe Jahr gebohren, da der kleine Catechismus geschrieben, der pflegte damit zu prangen, und sich für gelehrten und ungelehrten Leuten damit zu rühmen, und sagen: Ich bin so alt, als der kleine Catechismus. Das erste Wort im Catechismo hat Johannes schon in seiner Offenbarung gehöret. Denn gleichwie der Engel anfänget: Fürchte GOtt; Also heist die erste Zeile im Catechismo: Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, &c. Das ist unserm Catechismo eine grosse Ehre.

Bucholzerus rühmet sich, daß er eben so alt, als der kleine Catechismus Lutheri.

Der Catechismus ist unsere gewisse unbetrügliche Richtschnur in allen Religions-Sachen.

Wilt du wissen, was von der Anruffung der Heiligen sey zu halten, bald die erste Zeile sagt dirs: Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen, nicht den Heiligen. Item, hernach folget, wir solien beten: Vater Unser, der du bist im Himmel. Was dawider läufft, damit sollen wir unverworren seyn, das ist gut zu verrichten.

Also, wilt du wissen, obs recht sey, daß man das hochwürdige Abendmahl nur in einer Gestalt brauchet, der Catechismus wird dirs Sonnenklar weisen.

In Summa, aller Fladder-Geister Gezäncke kanst du rund daraus beantworten und widerlegen. Und das noch mehr ist, die edelste Sterbe-Kunst wird uns im Catechismo köstlich gewiesen, wie ichs zu anderer Zeit tröstlich habe gewiesen.

1.) Bereine deine Sünde wider die heiligen zehen Gebot: Die Betrachtung der zehen Gebote GOttes giebt dir zehen starcke purgationes conscientiæ, oder Gewissens-Reinigungen nach einander. Sage, wie D. Schurf auf seinem Tod-Bette: Ah dele, dele, dele: Ach tilge, tilge, tilge alle meine Sünde!

D. Schurf bittet ängstiglich auf seinem Tod-Bette um Vergebung seiner Sünden.

2.) Tröste dich der Gnaden des himmlischen Vaters, des Verdiensts JESU Christi, und kräfftigen Beystandes des Heiligen Geistes. Lege alle Wörtlein deines Christlichen Glaubens nach einander auff die Gold-Wage deiner Andacht, sage, wie M. Velcurio auf seinem Tod-Bette: Pater amator, Filius redemptor, Spiritus Sanctus consolator: GOtt der Vater ist mein Liebhaber,

M. Velcurio tröstet sich selbst auf seinem Tod-Bette.

GOtt der Sohn ist mein Erlöser, GOtt der Heilige Geist ist mein Tröster. Wie solte ich traurig seyn?

3.) Bete: Vater Unser, ꝛc. Dein Wille geschehe, ꝛc.

4.) Tröste dich deiner heiligen Tauffe, du stehest mit GOTT in einem gewissen Gnaden-Bunde, er ist dein gewisser Hertz-Vater, du solt in Ewigkeit sein liebes Kind seyn.

5.) Tröste dich deiner Absolution, Confide, sey getrost, dir sind deine Sünden vergeben. Dominus abstulit peccatum tuum, der HERR hat deine Sünde von dir genommen.

6.) Freue dich des theuren Schatzes aus dem heiligen Abendmahl. JEsus Christus hat sich mit seinem eigenen Leib und Blut gegen deinem Hertzen verpfändet. Du solt fürwahr durch ihn selig werden, sein Leib und Blut ist dein bescheidenes Erbgut. Christus ist richtig dein, du bist richtig sein, darauf solt du frölich seyn.

7.) Nimm dir für, GOtt hertzlich zu dancken, fange an, so viel menschlich und müglich, in diesem Leben, und dort im Himmel vollbringe es. Das ist eine edle Sterbe-Kunst. Wohl dem, der sie gelernet hat!

Luthers Alter.

V. Ist der Herr Lutherus ein rechter Kunst-Prediger gewesen, 29. Jahr hat er geprediget, 63. Jahr ist er alt worden. Ich muß allhier ein Kunst-Stück erzehlen, ut agnoscas ex ungue Leonem, daß du ihn daraus erkennest, wie den Löwen aus den Klauen. Zur Zeit will er den Unterscheid des Gesetzes und Evangelii verständlich erklären, da spricht er: Siehe, hier zur rechten Hand setze ich dir JEsum mit seinem Verdienst am Creutze, mit seinem blutigen Tode, und deiner Seelen Heyl und Seligkeit. Dargegen zur lincken Hand setze ich dir dein Christliches Leben, das du schuldig bist nach den heiligen Zehen Geboten zu richten. Dort zur Rechten darfst du nichts thun, als nur mit wahrem Glauben, was dir Christus erwirbt, annehmen, und selig werden, denn dein Seligmacher hat gesagt: Consummatum est: Es ist vollbracht. Omnia parata: Es ist nun alles bereit. Zur lincken Hand aber solt du alles thun, was dir menschlich und müglich ist, denn wir sind Schuldner unsere Danckbarkeit zu beweisen, und wenn du gleich alles gethan, so erkenne dich doch nur für einen unnützen Knecht. Zur rechten Hand hast du deine Seligkeit durch wahren Glauben an Christum: Zur lincken Hand hast du dein danckbares Leben in guten Wercken nach den Zehen Geboten. Das ist am Sonntag Oculi geschehen, da hat ers künstlich, fein ad oculum demonstriret, und augenscheinlich bewiesen, wie man Leinens und Wöllens nicht soll untereinander mengen, wie im 5. Buch Mos. 22. vers 11. zu lesen.

## IV.

## Von St. Martini und D. Martini Feinden.

St. Martini neue wird öffters von dessen Gegnern angefochten.

SAnct Martino haben die bösen Geister viel Schalckheit angeleget, wenn sie ihm in mancherley Form und Gestalt erschienen, Vornehmlich hat er geklaget, daß Mercurius unter dem Hauffen der schlimmste sey. Jederman hat seine Plage, wie es Christus selbst muß erfahren, Matth. 4. vers 1. und folgenden. Einsmahls kam St. Martino der Teuffel entgegen, da er wolte sein Amt verrichten, und sprach: Alle Welt wird dir gram werden; Da antwortet Martinus eben wie Ritter Gordius: Dominus mecum, non timebo mala: Ist GOtt mit uns, wer will wider uns?

Lichtenbergers Weissagung von Luthern.

Also hat der Teuffel auch Doctori Martino viel Schalckheit durch seine Werckzeug angeleget, vornehmlich die Mercurialischen geschwinden Köpffe und Sophisten haben ihn greulich geplaget. Hier muß ich etwas Denckwürdiges erzehlen. Herr Johann Lichtenberger hat geweissaget, es würde ein Münch kommen, der würde die Religion scheuren und pantzerfegen, demselben Münch hat er einen Teuffel auf den Nacken gemahlt. Nun macht sich Lutherus einmal über Lichtenbergers Buch, und will es verteutschen. D. Justus Jonas kömmt dazu, und fragt, was er vorhabe? D. Luther sagets. Da spricht D. Jonas: Warum wollt ihr ihn teutschen, ist er doch wider euch? Lutherus fraget nach der Ursach. D. Jonas sagt: Lichtenberger sagt, ihr habt den Teuffel, nun habt ihr ja keinen Teuffel. Da lächelt der Herr Lutherus und spricht: Ey, Herr Doctor, sehet nur das Bild ein wenig besser an, wo sitzt der Teuffel? Er sitzt nicht dem Münche im Hertzen, sondern auf dem Nacken, ey wie sein hat ers troffen, im Hertzen da wohnet mein HERR JEsus, da soll mir der Teuffel nun und nimmermehr hinein kommen, aber ich meyne, er sitzt mir auf dem Nacken durch Pabst, Käyser und grosse Potentaten, und alles, was in der Welt will klug seyn. Kan er nicht mehr, so macht er mir im Kopff ein abscheuliches Sausen. Wie GOtt will, er mag mich äusserlich plagen, es ist, GOtt Lob und Danck, nur ein ausgestossener, ausgeworffener Teuffel, wie Christus redet, der Fürst dieser Welt werde itzt ausgestossen, Johann. 12. vers 31. Diese Worte hat D. Justi Jonä Diener, welcher hernach ein berühmter Prediger worden, sich gemercket, und offt erzehlet. Es ist wahr, der Teuffel gehet herum von aussen, 1. Petr. 5. vers 8. Laß ihn brüllen, wie er will, im Hertzen gläubiger Christen hat er nichts zu schaffen, unser Hertz ist Christi Königlicher eigner Sitz, da will er Regent und Platz-Meister bleiben.

V. Von

## V.

## Von St. Martini und D. Martini Mildigkeit.

St. Martinus ist freygebig.

SAnct Martin ist so milde gewesen, daß er auch einem nackten Bettler ein Stück von seinem Rock gegeben. Geistlich aber ist er so milde gewesen mit Trost und Absolution bußfertiger Hertzen, daß es ihm zur Zeit der Teufel vorwirfft und spricht: Du machst die Gnade GOttes zu wohlfeil, du bist mit der Absolution zu milde, du soltest einem Menschen nicht so offt die Absolution sprechen. Da sprach St. Martinus: Nun höre ich, daß du der Teuffel bist, welcher der Absolution und Gnaden GOttes nimmermehr genießen kan. Warum solte ich damit feste halten und theuer seyn? GOtt selber macht sie wohlfeil Ephes. 2. vers 8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden. Der HErr JEsus selbst macht sie wohlfeil, er hat seine Lebetage keinem Beicht-Kinde GOttes Gnade versaget. Ich wolte dich selbst absolviren, wenn du köntest demüthig, wehmüthig und fromm werden. Drum troll dich in Abgrund der Höllen.

Der Teufel will, daß St. Martinus mit der Absolution nicht so milde seyn soll.

D. Luther ist sehr mild.

Also ist auch des Herrn D. Lutheri Mildigkeit berühmet. Wir wissen, daß er einmal der Kinder Paten-Geld weggegeben, da er in der Eil nichts anders konte finden. Vornehmlich ist er mit der tröstlichen Evangelischen Predigt milde gewesen, daß auch alle Papisten über ihn und uns Evangelische schreyen, wir sind gar zu milde mit dem Evangelischen Troste, wir machen auch die Gnade GOttes zu wohlfeil, und die Welt böse, weil wir aus St. Paulo (Röm. 3. vers 24. Ephes. 2. vers 8.) auf das Wort Gratia, oder Gnade gehen. Ein alter Bischoff zu Saltzburg, da er in einem Gast-Hause das neue Testament findet, und lieset, daß Röm. 3. vers 28. geschrieben stehet: So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben, da wirfft ers im Grimm von sich, und spricht: Siehe, du bist auch Lutherisch worden? Wie solten wir mit diesem Trost nicht milde seyn, thuts doch der himmlische Vater selber, Joh. 3. vers 16. Matth. 17. vers 5. der HErr JEsus auch, Matth. 11. vers 28. Joh. 6. vers 35. der Heilige Geist durch alle Propheten, Apost. Gesch. 10. vers 43. und alle Apostel, Apost. Gesch. 15. vers 11. Denn gleich wie aus dem Glauben an Christum allein unsere Seligkeit quillet: Also gehören auch unsere guten Wercke allein zu schuldiger Danckbarkeit.

Ein Bischoff von Saltzburg wirfft das Neue Testament von sich, weil es mit Lutheri Lehre übereinstimmet.

## VI.

## Von St. Martini und D. Martini Fleiß.

St. Martinus soll keinmahl müßig gewesen seyn.

DJe Alten sagen, St. Martinus sey keinmahl müßig gewesen. Entweder er habe geprediget oder gelesen, oder gebetet, wenn er gerahet hat, so hat er doch immer die Augen gen Himmel geschlagen und geseufftzet, daß ihn auch seine Feinde um solcher Geberden willen verachtet haben. Jacobus de Voragine giebt ein hurtiges Gleichniß von ihm, er spricht: Er sey gewesen, wie ein Schmidt, der schlägt ein paarmal aufs Eisen, und darnach einmal auf den Amboß, daß die Hand gleichsam ein wenig ruhen, und darnach desto freyer zuschlagen könne. Wie auch St. Johannes der Evangelist mit seinem Rebhünlein soll gespielet und sich ergetzet haben, und da es ihm ein stattlicher Gesell verweiset, spricht er: Kan doch dein Bogen, den du am Halse trägest, auch nicht allzeit gespannet in der Dohne stehen.

St. Johannes spielet mit einem Rebhünlein.

Also ist der Herr Lutherus fast nie müßig gewesen. Aus seinen Jenischen, Wittenbergischen und Mannsfeldischen Theilen scheinet es, als wenn er nichts gethan hätte, als nur allzeit geschrieben. Er hat fleißig gelesen, geprediget, geschrieben und gebetet. Doch hat er auch bißweilen sein Ruhe-Stündlein gesucht, und doch auch dieselben nicht übel angewendet, sondern seine schönen deutschen Gesänge gedichtet, und als ein künstlicher Instrumentist auf der Oyer-Pfeiffen eine schöne Melodie dazu gesuchet. Da der Gesang heraus kömmt: Eine feste Burg ist unser GOtt, spottet Doctor Türck, und saget: Er wolle diese Burg helffen zuschiessen. Aber es hat ihm einen guten Bauer-Schritt gefehlet, ich habe vielmahl auf des elenden Feuer-Sprüers Grab gestanden, der reiche Mann hat ihn in die Hölle zu Gaste geladen, saget man in Meissen. Denn Sonnabends für demselben Evangelio ist er gestorben.

Lutherus ist fast nie müßig gewesen.

D. Türck spottet des Liedes: Eine feste Burg ist unser GOtt.

## VII.

## Von St. Martini und D. Martini besondern Gaben.

SAnct Martin hat von GOtt eine besondere Gabe gehabt, die Geister zu unterscheiden. Auf einmal kömmt der Teufel zu ihm in einem prächtigen güldenen Stücke, und spricht: Ich bin Christus, kennest du mich nicht? Bete mich an. Martinus besinnet sich, und spricht: Packe dich, du bist meinem HErrn Christo, wie er am Creutz für unsere Sünde gezahlet, gar nichts ähnlich. Christus ist uns in keiner Gestalt tröstlicher, als wie er uns am Creutz hat den Himmel erworben. Drum betet Bernhardus:

Der Teufel giebt sich gegen St. Martinum für den HErrn Christum aus.

Bernhardus.

Dum me mori est necesse,
Noli mihi tum deesse,
In tremenda mortis hora,
Veni JESU absque mora.
Tuere me & libera:
Cum me jubes emigrare,
JESU chare, tunc appare,
O amator amplectende,
Temetipsum tunc ostende
In cruce salutifera.

Das ist:

Wenn ich einmal soll sterben,

So laß mich nicht verderben,
An meinem letzten Ende
Komm mir zu Hülff behende,
Mein JEsu, und erlöse mich:
Wenn du mich heist abscheiden,
Steh du mir selbst zur Seiten,
Und zeig mir deine Wunden
In meiner letzten Stunden,
So sterb ich wohl und seliglich.

Doctor Martinus hat auch nichts gehalten von dem Mann, der sich des HErrn Christi Stadthalter nennet, und in Purpur und güldenen Stücken pranget, er hält am meisten davon, wenn Christi Diener in Einfalt, nach St. Pauli Exempel, von Christo JEsu dem gecreutzigten predigen, 1. Cor. 2. vers 2. Galat. 6. vers 14. und weltliche Pracht weltlichen Herren befehlen. Denn Christus selber hat gesaget: Vos autem non sic: Ihr aber nicht also.

Auf eine andere Zeit erhub sich eine grosse Walfarth zu einer Kirchen. Martinus fragt nach der Ursachen. Man giebet für, ein unbekandter Märtyrer sey allda begraben. Martinus betet zu GOtt, er wolle die Warheit offenbahren. Da steiget ein schwartzer Mann herauf zur Lincken des Altars, wie ein Köhler, und saget: Er sey ein Mörder, welcher seiner Missethat halben dahin sey begraben worden, er sey kein Heiliger, sondern ein verdammter Höllen-Brand. Drauf zureist St. Martin Altar und Grab, und wirfft es ins Wasser.

St. Martinus zerstöret die Walfarth, welche einem Mörder (nicht einen Märtyrer) zu Ehren angestellet war.

Also ist auch D. Luther mit besondern Gaben gezieret gewesen, die Päbstliche Betriegerey zu entdecken, wie denn aus seinen Bücher wider den neuen Abgott und alten Teuffel zu Meissen (im 2. Jenischen deutschen Theil f. 441. b.) zu sehen.

Vornehmlich hat er die Anruffung der verstorbenen Heiligen aus GOttes Wort gestrafft, und gesagt, daß uns diß viel tröstlicher sey, daß wir in eigner Person Macht haben in unsern Nöthen mit GOtt zu reden. Ich will zum Beschluß eine schöne Historiam erzehlen: In Schlesien wird eine andächtige Papistische Person beredet, sie solle doch einmal mit zur Evangelischen Predigt gehen. Da sie fortbracht wird, kömmt sie eben zu recht, da der Prediger die Anruffung der Heiligen widerleget, und berichtet, was es uns für eine Ehre und Trost sey, daß wir dessen aus GOttes klarem Wort sind versichert, daß wir daß wir in eigner Person in unserm Elend mit GOtt reden mögen. Als sie nun aus der Kirchen kömmt, wird sie gefraget, wie ihr die Predigt gefallen, da spricht sie: Gantz wohl, ich werde es mein Lebetage nicht vergessen, ich armer Sünder bin von meinen Eltern beredet worden, wir wären zu unwürdig mit GOtt zu reden. Die Heiligen aber wären rein und heilig, drum müsten wir unsere Sache durch sie im Himmel ausrichten. Nun höre ich aber, wir haben selber Macht, GOtt dem HErrn unser Anliegen zu klagen. Ach das ist tröstlich! Wie ists doch müglich, daß mir die Heiligen alle meine Noth können nachreden, und GOtt zutragen? Ach wie offt habe ich mir gewünscht, daß ich möchte mit GOtt selber reden dürffen.

Eine Papistische Person tröstet sich, da sie aus einer Evangelischen Predigt hörete, daß wir selber reden dürffen.

Da Chytræus St. Martini gedencket, Chytræus. spricht er: Vir, cui Christus amor, Christus timor, omnia Christus, das ist: Es war ein Mann, welcher Christum über alles liebete, über alles fürchtete, in Summa, welcher Christum höher als alles schätzte. Das mögen wir in der Warheit vom Herrn Luthero auch sagen, drum hat er im Anfang seiner Schrifften den Nahmen JEsus allzeit oben an gesetzt; Denn um JEsum und seine Ehre ists ihm einig und allein zu thun gewesen.

Derowegen dürffen wir uns des seligen Herrn Lutheri nicht schämen: Wir haben Ursache, GOtt dem HErrn zu dancken, und dieses seligen theuren Mannes ehrlich in der Christenheit zu gedencken.

*Hunc ego cum laudo, laus ea tota Dei est:*

das ist: Indem ich den seligen Lutherum lobe, so gebe ich doch dadurch das Lob und die Ehre einzig und allein meinem GOTT.

Damit wir nun Luthero und seiner Lehre günstig bleiben, so helffs uns Lutheri und aller Evangelischen Hertzen Seligmacher JEsus Christus! Hochgelobet in Ewigkeit, Amen!

# Die andere Predigt auf Martini.

## Aus dem 14. Capitel der Offenbahrung Johannis vers 6-20.

Das walt der ewige, allmächtige, wahre GOTT, Vater, Sohn und Heiliger Geist, welcher vom Anfang der Welt treue Arbeiter in seine Erndte gesendet hat! Gelobet und geliebet für solche treuhertzige Vorsorge, die er noch heute gegen seine Christenheit träget, in alle Ewigkeit, Amen!

GEliebte andächtige Hertzen, wir wollen nun im Nahmen GOttes recht zum Haupt-Handel schreiten, und dieses einige Stück in Gottesfurcht bedencken:

Wer eigentlich der Engel mit dem ewigen Wort-Evangelio sey, nemlich fürwey niemand anders, als der theure, werthe, selige Mann, D. Martin Lutherus.

GOtt

GOtt helffe, daß wir hierbey vieler denckwürdigen Sachen erinnert werden.

IM Ende dieses 14. Capitels aus der Offenbahrung Johannis wird gesaget von dem Jüngsten Tage. Und bald im Anfange dieser Weissagung gedenckts auch der Engel in diesen Worten: Die Zeit seines Gerichts ist kommen. Nun wird Johanni gewiesen, daß kurtz für dem Jüngsten Tage ein Engel soll kommen, welcher das ewige Evangelium aufs neue in der Welt soll predigen.

Eben dieses sagt der HErr JEsus selber, Matth. 24. vers 14. Fürm Jüngsten Tage soll das Evangelium vom Reich in der gantzen Welt geprediget werden.

Und in der Historia des HErrn Christi steckt ein besonderes Geheimniß. Denn wir lesen, daß er den Tempel zweymal gereiniget habe, und die Krämer ausgetrieben. Erstlich bald im Eingang seines Amts, Joh. 2. vers 15. Darnach kurtz für seinem Leiden, Luc. 19. vers 45. und folgenden.

Also soll die Welt erstlich durch die Predigt der heiligen Apostel, bald nach Christi Hinmelfahrt gereiniget werden. Darnach kurtz für dem Jüngsten Tage, und für dem letzten Leiden der lieben Christenheit solls noch einmal geschehen. Weil es nun allbereit beydes ergangen, so muß der Jüngste Tag nicht weit seyn. Das Leiden der lieben Christenheit will sich auch bey mählichen immer anspinnen. GOtt lasse uns dabey seine Gnade erfahren!

Hier ist aber die Frage: Ob dieser Engel Johannis kommen sey oder nicht? Wir sagen ja dazu.

Man fragt sichs weiter: Wer er denn eigentlich sey gewesen? Wir sagen abermahl unverholen: Gewiß niemand anders, als der theure Mann D. Martinus Luther. Das stehet zu beweisen: Es werdens alle Worte ungezwungen geben. Drum hat sie auch D. Pommer in der Leich Predigt also gedeutet. Wir wollen unsern Fleiß auch nicht sparen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Ich sahe einen Engel, heist es vers 6. Die Prediger werden in der Schrifft Engel genennet. Leset im Propheten Malachia Cap. 2. vers 7. Des Priesters Lippen sollen die Lehre bewahren, daß man aus seinem Munde das Gesetze suche, denn er ist ein Engel des HErrn. So spricht St. Paulus: Wir sind Botschafften an Christi Statt. Malachias alludiret und siehet auf seinen eigenen Nahmen; Denn Malachias heist ein Engel des HERRN. Also weiset er seinen Zuhörern sein Amt in seinem eigenen Nahmen. Gleichwie ich thu in meinem Nahmen HERBERGER, aus dem 10. Cap. Luc. vers 35. und sage: Des Herbergers Amt und Latein stehet in dem Wörlein: Pflege sein.

Zwey Groschen sind zwey Testament,
Odr GOttes Wort und Sacrament,
Groß Gdule darüber ist ihm Noth,
Was die Welt spart, das zahlet GOTT.

Also muß man auch den Engel allhier im Text von einem vornehmen Prediger verstehen. Denn bald saget Johannes selber, wie er verkündige, und spreche mit grosser Stimme. Nun sinne nach, liebes Hertz, ist nicht Lutherus ein Prediger gewesen? Hat er doch gelobet, da ihn ein groß Wetter erschreckt, daß er wolte ein Prediger ersterben. Ja er ist nicht ein schlechter Prediger gewesen, sondern ein Kunst-Redner, (dencke an das Muster in der vorigen Sermon,) ein Doctor Angelicus, Seraphicus, seine Worte sind lauter Englische Warheit, wie es seine Schrifften beweisen.

Ja er ist ein richtiger promovirter Doctor der heiligen Schrifft gewesen. Doctor Staupitz hat ihn fast mit Macht dazu beredet, als sich Lutherus gleich wie Mose gewegert, hat er mit ihm geschimpfft und gesaget: Es läst sich ansehen, unser HErr GOtt werde bald viel im Himmel und Erden zu schaffen bekommen, darum wird er viel junger und arbeitsamer Doctores haben müssen, durch die er seine Händel verrichte, ihr lebet nun oder sterbet, so darff euch GOtt in seinem Rathe. (Lege Matthesium in vita Lutheri.) Wie wunderlich kan GOTT mit seinen Kindern spielen, Deliciæ ejus versari cum filiis hominum, Sprichw. Salomon. Cap. 8. vers 31.

D. Staupitz beredet Lutherum, daß Doctor wird.

Ja es wird uns fast der Nahme selbst, und auch das Ordens-Leben dieses theuren Mannes, durch den Nahmen Engel, in einem verdeckten Essen fürgetragen. Denn die Engel sind ja streitbare Helden, und muthige Geister, himmlische Heerschaaren, das vermag der Nahme Martinus. Die Engel sind Feuerflammen, lichte, klare, helle Geister, da siehest du den Nahmen Luther, denn so sprechen die Sachsen, wenn wir wollen lauter sagen. Da einmahl Doctor Luther zu Gevatter stehet, und ihm erläubet, wird das junge Töchterlein seines Gefallens zu nennen, da spricht er: Clara solls heissen, daß man dran gedencke, D. Luther sey ihr Pate gewesen. Lauter und klar seyn Geschwister Kinder.

Luther ist so viel als lauter.

D. Luther nennet sein Pate Clara.

Ein spitziger Papist will dem Herrn Luthero einen Schand-fleck anhängen, da leget er auf das A. B. C. seine Zahlen, und sucht aus dem Buchstaben MARTIN LAUTER die Zahl 666. Offenbahr. Johannis 13. vers 18. Das ist poßirlich. Denn hätte er Lutherum nicht lauter gemacht, so wäre die stinckende Kunst nicht gerathen. Was lauter ist, das bleibt lauter in Ewigkeit. Lutheri Wort sind ja lautere klare Warheit.

Ein Papist bringet durch die Zahlen nach dem A. B. C. aus den Buchstaben MARTIN LAUTER die Zahl heraus 666.

Uberdiß sind die Engel keusche, reine Geister: Gehet das nicht auf Lutherum?

Ist

Ist er nicht gewesen ein geschworner Kloster-Mann, qui vovit castitatem, welcher keusch zu seyn gelobet hat. Ein gestrenger Münch, denn dieselben hielt man jene Zeit für leibhafftige Engel. Er hat sein besonders Lob, daß er ein besonders strenges Leben in seinem Orden geführet hat, Angelicus Monachus, er war ein rechter Englischer Münch.

Und gleich wie bald auf diesen Engel des Jüngsten Tages wird gedacht, also ist auch Lutherus für der gantzen Welt mit seiner Disputation öffentlich aufgetreten, mit dem November, in welches Monats Ende durch die gantze Christenheit auf dem Erdboden öffentlich von dem Jüngsten Tage jährlich wird gepredigt.

Möchten wir es doch mit Fäusten greiffen, daß diese Weissagung auf Lutherum gehe. Wer es nicht siehet, dem muß der Neid, oder ja ein Ketzerisch Fell die Augen überzogen haben.

Höret aber weiter noch hellere Merckzeichen des Herrn Lutheri aus dieser Weissagung.

I. Der Engel soll fliegen, das ist, seine Lehre soll als Gottes Wort schnelle laufen, Psal. 147. vers 15. niemand soll sie aufhalten, gleich wie der Sonnen niemand in der Welt ihren Lauff kan wehren. Ist das nicht mit D. Luthero geschehen? Der Käyser hält einen Reichs-Tag zu Augspurg, dahin kommen Leute aus allen Nationen, und aus allen Gelehrten durch die Christenheit. Als nun Luthers Lehr in der Augspurgischen Confession übergeben wird, fleuget und stäubet sie in alle Welt. Kurtz zuvor hatte GOtt die Drucker-Kunst bescheret dieselbe dienet mächtig zum Handel; Denn die Confession wird in viel hundertmal tausend Exemplaria nachgedruckt, dieselben Bogen fliegen durch die gantze Welt und in alle Länder, da Christen wohnen. Der böse Geist sprüet Feuer aus allen Landen, aber da hilfft nichts für. Niemand kan dieses Engels Flug hemmen. Zum Fliegen gehören Federn: Da kömmt Lutheri Schreib-Feder, dadurch ist er mit den Jenischen, Wittenbergischen und Mannsfeldischen Theilen und Postillen durch die gantze Welt geflogen.

Luthers Lehr kömmt geschwind in alle Lande.

II. Wo soll dieser Engel durchfliegen? Mitten durch den Himmel, (der auf Erden ist) denn so wirds bald erkläret im Text: Er predigt denen, die auf Erden sitzen und wohnen. Also ist D. Lutherus nicht herfür kommen aus der Türckey, Tartarey, oder Moscau, &c. sondern ex gremio Catholicæ Ecclesiæ, aus dem Schooß der Christlichen Kirche, aus einer gar-neuen hohen Schule, von dem Weissenberg, denn das heist den Sachsen Wittenberg. Dieser Weissenberg ist Luthers Himmels-Berg, Olympus, von dannen fleugt er mit seiner Lehre durch die gantze Welt, da Christen wohnen.

III. Was wird er für eine Lehre führen? Der Text saget: Er hatte ein ewiges Evangelium. Hier müssen wir alle Sylben auf ein gut Hoff-Recht ansprechen, eine jede hat ihre Lehr im Gebündlein aufm Nacken.

Hat nicht Lutherus einig und allein auf den klaren, hellen, türen Text des Evangelii gedrungen? Hat er nicht gesagt: Im Evangelio stehet geschrieben: Desselben gleichen nahm er auch den Kelch, trinckt alle daraus. Drum ist der Kelch-Raub im Abendmahl unrecht. Im Evangelio stehet geschrieben: Kommet her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seyd. Es ist alles bereit. Es ist vollbracht. Aus Gnaden seyd ihr selig worden, &c. Drum ists unrecht, daß man durch gute Wercke gedencket selig zu werden. Im Evangelio stehet geschrieben: Du solt anbeten GOtt deinen HErrn und ihm allein dienen. Drum ist die Anruffung der Heiligen unrichtig. Die Worte stehen im heiligen Evangelio noch feste: Das ist mein Leib, &c. Drum ist es nichts mit aller Flatter-Geister Klugheit, wenn sie vorgeben, es werde uns im heiligen Abendmahl ein blosses Schau-Essen vorgetragen, &c. Ja daß er allein auf den Text des Evangelii gedrungen habe, das ist unsern Feinden so bekannt worden, daß sie alle Leute, so sich zur Lehre Lutheri bekennen, Evangelisch nennen. Diß ist uns eine treffliche Ehre. Lässet es doch allhier der Text mercken, daß die Christen für dem Jüngsten Tage werden Evangelisch genennet werden, weil sie sich zu dem ewigen Evangelio werden bekennen.

Warum die Lutheraner Evangelische genennet werden.

Dieses ist aller Evangelischen Hertzen Ehren-Crone, daß ihres Evangelii hell, lauter und klar allhier gedacht wird, wie solten sie sich desselben schämen?

Jetzt ists den stachlichten Jebusitern so ein Dorn in Augen, daß sie sich auch bemühen, uns diesen Vortheil abzujagen, und wollen es erstrecken, daß in Religions-Sachen nicht die Schrifft, sondern der Römische Bischoff müsse Richter seyn. Aber braucht doch Christus diß Kunst-Stück selber, und schützet sich dreymahl nach einander mit dem Scriptum est: Es stehet geschrieben, Matth. 4. vers 4. Die ehrlichen Bürger von Berrhoen suchen auch in der Schrifft, ob sichs so hielt, wie St. Paulus predigte, Apost. Gesch. 17. vers 11.

Warum saget aber Johannes, daß er ein ewiges Evangelium habe? Er läst uns schon die Schmähung unserer Widerpart mercken, die geben für, es sey ein neues Evangelium, eine unbekannte Lehre. Diese Lästerung widerleget Johannes selber. Drum saget er auch im Anfang dieses Capitels, v. 3. Es kömmt zwar der Welt für, wie ein neues Lied. Mercke es gar wohl, es ist nicht im Grunde ein neues Lied, sondern nur wie ein neues Lied, es kömmt der Welt so für, als wäre es neue, weil es so lange Zeit ist verdunckelt gewesen. Man thut aber uns Evangelischen Unrecht für GOTT und der Welt, denn

Die Lutheraner haben keine neue Lehre

denn Lutheri und unsere Lehre ist im Grunde ein ewiges Evangelium. Wir sagen mit St. Paulo, Ephes. 1. vers 4. GOtt der himmlische Vater hat uns erwehlet durch JEsum Christum, ehe der Welt Grund geleget ward. Von Ewigkeit her ist dieser Evangelische Trost im Rath der Hochgelobten Drey-Einigkeit beschlossen, daß wir sollen durch das theure Verdienst JEsu Christi selig werden, nach Laut des Evangelii. Darum so bald die Welt angehet, müssen es Adam und Eva in der ersten Evangelischen Predigt hören, 1. Buch Mos. 3. vers 15. Und gleichwie es von Ewigkeit beschlossen, so solls auch in Ewigkeit unverändert bleiben. Drum pranget auch das Hauß von Sachsen billich mit dem Wort: V. D. M. I. Æ. das ist: Das Wort GOttes bleibet ewiglich, Esa. 40. vers 8. GOtt wird auch, so lange die Welt stehet, Leute geben, die es frölich werden bekennen. Da Lutherus zu Worms examiniret wird, spricht er: Hie stehe ich, ich kan nicht anders, GOtt helffe mir. Da hast du den Engel mit seinem ewigen Evangelio. Ach stehe du auch dabey mit frölichem Hertzen, und laß dir dein Evangelisch Christenthum ein Ernst seyn ꝛc.

Hier hast du ein Gebund Stroh, damit du den Spöttern das Maul kanst stopffen, wenn sie hönisch sagen, sie haben viel alte Weiber gekennet, die so alt sind, als unsere Religion. Unsere Lehre scheinet, wie ein neues Lied für der blinden Welt, aber sie ist ein ewiges Evangelium. GOtt Lob und Danck für solche Ehre!

Uber dieses wird klar gesaget, wie er mit diesem Evangelio werde umgehen:

I. Er wirds verkündigen, er wirds nicht im Buch lassen stecken, sondern er wirds ins helle Licht bringen, daß es Edel und Unedel, Bürger und Bauren, Kinder und alte Leute werden wissen und verstehen. Viel einfältige Leute sagen, Haben doch die Päbstischen eben die Evangelia, die wir haben, drum ist kein grosser Unterscheid. Antwort: Ja im Buch haben sie wohl das Evangelium eben, wie wir, aber wenns zur Auslegung kommt, und zum Verkündigen, so spaltet sichs. Wahr ists, sie haben in ihren eigenen Büchern eben die Lehre, wie wir sie führen, nur sie wollen nicht mit heraus. Als Hertzog George von Leipzig seinen Sohn mit Christi Leiden im Tode tröstete, und die junge Fürstin sagte: Lieber Herr Vater, warum läst man dieses nicht im Lande öffentlich predigen? Da sprach der elende Hertzog: Liebe Tochter, diß soll man nur den Sterbenden, nicht den Gesunden sagen. Das heist nicht das Evangelium verkündigen, sondern im Buch unter der Banck stecken lassen. In einer vornehmen Thum-Kirche lag ein altes zurissenes Buch in der Dreß-Kammer, das legte mir ein alter Papist für, daß ich daraus die Catholische Religion solte lernen; als ich ein wenig darinn blätterte, stunde eine Hand im Rande gemahlet, und im Text die Worte unterstrichen: Honorandi sunt Sancti, non adorandi, das ist: Die Heiligen soll man ehren, aber nicht anbeten. Wie dann auch Durandus schon für drey hundert Jahren redet: Honorandi sunt Sancti charitate, non adorandi servitute. Honorandi sunt propter imitationem, non adorandi propter religionem: Das ist: Die Heiligen soll man ehren aus Liebe, nicht aber anbeten aus einer Schuldigkeit. Man soll sie ehren um der Nachfolge willen, nicht aber anbeten um der Andacht und Religion willen. Als ichs ihm weiset, krauete er sich im Kopff und sprach: Was soll man sagen? man machts ja tetzund ein wenig zu grob.

Durandus.

Die Papisten haben eben die Evangelia, die wir haben, aber sie erklären sie anders.

Hertzog George von Leipzig meynte, man solte nur den Sterbenden von Christi Leiden sagen.

Ein altes Päbstisches Buch handelt wider die Anruffung der Heiligen.

II. Wem wird dieser Engel das Evangelium verkündigen? Johannes braucht zwey Worte mit Fleiß: Denen, die auf Erden (1.) sitzen, und (2.) wohnen. Das ist ein Stich, der nicht blutet. Lutherus weiß keinen für die Leute, die noch auf Erden sitzen und wohnen. Er spricht: Hic vita vel amittitur vel servatur, das ist: In diesem Leben wird die Seligkeit entweder verscherzet oder erhalten. Weil du auf Erden sitzest und wohnest, so fege dein Hertz und Gewissen durch wahre Busse und Glauben, so ist dir geholffen, mit dem Fegefeuer ists nichts, als daß man den Leuten die Beutel feget. Kömmst du ins Fegefeuer, so bleibest du wol im höllischen Feuer, unde nulla est redemtio, woraus keine Erlösung zu hoffen ist. Das vermag mein Evangelium, Luc. 16. vers 26.

Das Fegfeuer ist in GOttes Wort nicht gegründet.

III. Wie weit soll er das Evangelium ausbreiten? Allen Heyden, Geschlechten, Völckern. Das ist an Luthero erfüllet. In der gantzen Welt, wo Christen wohnen, weiß man von seiner Lehre zu reden. Entweder sie wird erkannt und bekannt, oder sie wird verbrannt, verbannt und verdammt. Ein feiner Held aus Deutschland kömmt in Spanien gen Compostell zu St. Jacob. Da spricht ein alter Beicht-Vater zu ihm: (als er mercket, daß er ein Deutscher sey) Lieber Sohn, das hättest du zu Hause viel besser finden können, was du hier wilt holen. Ich habe eines Augustiner-Münchs (Lutheri) Disputation gelesen aus Deutschland, der beweiset aus klarem Grunde Göttliches Worts, daß man wahren Ablaß und Vergebung der Sünden einig und allein haben solle in den Wunden und Verdienst JEsu Christi. O bleib dabey, laß dich nichts anders bereden. Der Türcke selber hat einmal Lutherum grüssen, und ihm seine Gnade anbieten lassen. O. Luther hat gesagt: Behüte mich GOtt für seiner Gnade.

Lutheri Lehre ist der gantzen Welt bekandt.

Ein Bater in Spanien lobet Lutheri Disputation wider den Ablaß.

Der Türcke läst Lutheri seine Gnade anbieten.

IV. Soll es aber nur in einer Sprache geschehen? Nein, Johannes sagt im Plurali: Und Sprachen. Ist das nicht erfüllet?

Die Augspurgische Confession ist in viel Sprachen übersetzet worden.

Die Augspurgische Confeßion ist in viel Sprachen übersetzet worden. Man hat sie Griechisch, auch in der Türckey zu Constantinopel. Hier wird auch von ferne das Miraculum Lutheri, das wunderſame Werck Luthers, gezeiget, wie er werde die Bibel in die Deutsche Sprache klar bringen. Das hat niemand für ihm thun können. Die alte Deutsche Version ist so kauderwelsch, sie klinget, als wolte man den Teuffel bannen. Die Deutsche Bibel allein ist so gut, als ein paar Schock andere Postillen. Lutherus ist auf den Grund gegangen, und hat allen Gelehrten die Augen aufgethan.

Lutheri deutsche Bibel ist allein so gut, als ein paar Schock Postillen.

D. Pommer hat in seinem Hause alle Jahr ein Fest gehalten, an welchem er GOtt gedancket, daß er die Bibel in die Deutsche Sprache hat bringen lassen. Dem Exempel Lutheri haben hernach andere gelehrte Leute gefolget, daß man nun fast in allen Sprachen die Bibel haben kan. Gregorius der VII. hat Uladislao dem Römischen Fürsten verboten, er solte nicht die Bibel in seiner Mutter-Sprache vertiren lassen. (Olaus lib. 16. cap. 39.) Da man zu Rom Cyrillo nicht wolte lassen, die Bibel in seiner Mutter-Sprache den Gottesdienst verrichten, fiel eine Stimme vom Himmel: Omnis Spiritus laudet Dominum, & omnis Lingua confiteatur ei: Alles, was Odem hat, lobe den HErrn, und alle Zungen bekennen seinen Nahmen. (Æneas Sylvius cap. 13. Hist. Bohem. Theatrum Zwingeri pag. 4146.)

D. Pommer dancket GOtt für Lutheri deutsche Versionen, der Bibel, Gregorius der VII. verbot dem Römischen Fürsten Uladislao, die Bibel in seiner Mutter-Sprache vertiren zu lassen.

Eine Stimme vom Himmel heist GOtt in allen Sprachen ehren.

V. Was soll er für eine Stimme haben? Johannes saget: Er sprach mit grosser Stimme. Johannes verstehet mit diesem Wort nicht der Stimmen, Schall, sondern der Stimmen Krafft und Nachdruck. D. Lutherus gedencket einmahl etlicher Prediger, die scharffe, starcke, schneidende, wohlklingende Stimmen haben, und klaget, daß ihm GOtt nicht auch eine solche Sprache gegeben, sondern er habe eine dumpfichte geringe Stimme. Das hört Philippus Melanchthon, lächelt und spricht: Herr Doctor, man höret euch aber weit. Er meynete damit, daß man Lutheri Stimme in gantz Deutschland, und vielen benachbarten Königreichen hörete. Das meynet allhier Johannes mit der grossen Stimme. Lutheri Stim̃e hat man nicht allein zu Wittenberg, sondern durch die gantze Welt gehöret, und davon geredet. Sein grosser Muth ist auch hiebey zu bedencken, welchen wir in seinen feurigen Schrifften sehen, und seinen frölichen Gesängen hören: Ein veste Burg ꝛc. Wo GOtt der HErr, ꝛc.

Lutherus klaget über seine dumpfichte Stimme, welches Melanchthon artig beantwortet,

Wer will nun sagen, er wisse nicht, wer der Engel mit dem ewigen Evangelio sey, ist doch alles Sonnenklar, ein Blinder könte es fast greiffen.

Gebrauch. Dieses gelanget nun einmahl unsern seligen D. Luthero zu grossen Ehren. Denckt nach, ists nicht Sanct Paulo eine grosse Ehre, daß Mose von ihm saget, 1. Buch Mos. 49. vers 27. Ein Benjamite soll in dem Morgen seiner Jugend blut-dürstig seyn, wie ein Wolff, am Abend aber seines Alters soll er, wie ein Lämmlein, vielen Leuten tröstlich seyn? Ists nicht St. Paulo eine Ehre, daß der 68. Psalm vers 28. ihn unter die Apostel zehlet, und spricht: Der kleine Benjamin, Parvulus Benjamin, herrschet auch unter ihnen. Sanct Paulus ist von Person klein gewesen, aber groß von GOttes Gaben. Und Paulus ist eben so viel, als Parvulus, klein. Drum sagt D. Förster bey der Version der Bibel: Fürwahr, hie weissaget der Heilige Geist von Sanct Paulo. Doctor Luther spricht: Ja freylich, Sanct Paulus hats gar wohl verstanden, es ist ihm tröstlich gewesen, darum pranget er damit 1. Corinth. 15. vers 9. und nennet sich minimum Apostolorum, den kleinesten oder Geringsten unter den Aposteln.

Gleichwie es nun St. Paulo zu Ehren gelanget, daß im Alten Testament von ihm geschrieben: Also wahrhafftig auch dem HErrn Luthero, daß in der Offenbarung Johannis von ihm zu lesen.

Darneben gelanget es auch zur herrlichen Ehren-Crone allen frommen Hertzen, die sich zur Lehre Lutheri bekennen, und demnach auch uns allhier zur Fraustadt. Gleichwie aber in der Offenbarung Johannis der Reformation der Kirchen, so durch Lutherum geschehen, gedacht wird: Also hats auch GOtt durch andere Gelegenheit für der Zeit der Welt ankündigen lassen, (Lege Catalogum testium veritatis. Item Conradi Porte orationem de scriptis Lutheri: Matthesium in vita Lutheri.)

Joach. Abbas Calaber weiß wider die Römische Religion.

Ums Jahr Christi tausend zwey hundert und dreyßig, hat gelebet Joachim Abbas Calaber, der hat deutlich gesaget, man solle nichts anders gedencken, als die Römische Religion müsse durch die Hechel gezogen werden.

Johann Huß weissaget von Luthero.

Da man im Jahr tausend vier hundert und vierzehen den Johann. Huß zu Costnitz verbrennt, sprichter: Jetzt bratet ihr eine Huß, das heist in Böhmischer Sprache eine Gans, über hundert Jahr wird ein weisser Schwan kommen, den werdet ihr wohl ungebraten lassen. Höre Wunder, richtig hundert Jahr hernach kömmt Lutherus von dem Weissenberg (denn Wittenberg hat den Nahmen von den weissen Pferden, welche die alten Sachsen an statt der schwartzen im Wapen geführet, da sie Christen worden, zum Gedächtniß, daß sie durch Christi Blut wären schneeweiß gewaschen, Esa. 1. vers 18.) und singet der Welt seinen weissen Schwanen-Gesang vom Kindlein JEsu, wie der alte Simeon. Niemand hat es ihm können wehren. Drum saget Matthesius: Ich habe viel Exempel gelesen in der Schrifft und Kirchen-Historia, aber kei-

Woher Wittenberg den Nahmen hat.

Matthesius nennet sich, daß Luther alle seine Feinde nichts angehaben können.

kennen finde ich, der so viel Feindschafft in der Welt auf sich geladen, und ungeschlagen wäre davon kommen.

Cusanus weissaget von Luthero.

Um das Jahr Christi tausend vier hundert zwey und funffzig, hat gelebet Nicolaus Cusanus Cardinalis, der macht aus den Jahren Christi Jubel-Jahr, und spricht: Wie es in Christi Lauff sich ändert, so ist es vermuthlich, daß es auch in dem Lauff der Christenheit werde zugehen, da findet er wunderlich Ding. Vornehmlich um das Jahr tausend fünff hundert und dreyßig saget er, da wird Johannes wieder aufstehen, welcher mit Fingern aufs Lämmlein GOttes weiset, und man werde zur selben Zeit aus den Evangeliis predigen. Lieber thue die Augen auf. Im Jahr tausend fünff hundert und dreyßig stehet auf Johannes Friedrich, der Churfürst von Sachsen, und übergiebt durch seine Oratores die Augspurgische Confession, darinn wir allein auf das Lämmlein GOttes gewiesen werden. Und diß geschiehet eben den nechsten Tag nach dem Fest Johannis des Täuffers. Ist da nicht Johannes mit seinem Finger aufgestanden? Ich meyne, man hat von derselben Zeit an aufs Evangelium gedrungen, daß uns die gantze Welt Evangelich (und wenn es ja arg seyn soll, Lutherisch) nennen muß, wider ihren eigenen Willen und Danck.

Die Augspurgische Confession wird übergeben.

Die gantze Welt muß die Lutheraner Evangelisch nennen.

Johann Hilden weissaget von Luthero.

Umb Jahr Christi tausend vier hundert und drey und achtzig hat Johann Hilden zu seinen München gesaget: Mercket das Jahr tausend fünff hundert und sechtzehn, da wird einer kommen, der mich und alle die, welchen ihr habt unrecht gethan, wird rächen. Eben um dieselbe Zeit hat auch gelebet Johann Lichtenberger, welcher den HErrn Lutherum und ein klein Männlein hinter ihm, welches ihm zu seinem Vorhaben sehr dienstlich seyn solte (das ist Philippus Melanchthon gewesen) gemahlet hat, wie droben in der ersten Predigt gedacht worden.

Jnsgleichen Johann Lichtenberger.

Wie auch D. Fleck.

Jm Jahr tausend fünff hundert und zwey, hat der D. Johann Fleck die Universität Wittenberg eingesegnet und eingeweyhet, und unter andern Worten gesagt: Von diesem Weissenberg wird alle Welt Weißheit holen. Freylich ist es wahr. Der HErr JEsus ist uns gemacht zur Weißheit, 1. Corinth. 1. vers 30. Dieses Seligmachers Erkäntniß hat die gantze Welt bißher von Wittenberg geholet. Da dieser D. Fleck bey Tisch die erste Disputation Lutheri gelesen, fänget er laut an zu lachen, und spricht: Er ist kommen, der es euch wird thun. Dieser D. Fleck hat auch sein Lebetage keine Meß wollen halten. Es hat ihm nicht gefehlet die Wissenschafft der Wahrheit, sondern nur der Muth, wie vielen andern mehr.

D. Fleck hat sein Lebetage keine Messe wollen halten.

Kurtz für Lutheri Zeiten hat man ein gemein Sprüchwort gehabt: Wer weiß, was Münch Merten wird darzu sagen. Das sind lauter Vorboten gewesen der künfftigen Aenderung.

Ein Sprüchwort, welches kurtz für Lutheri Zeiten auf ihn gezielet.

Als D. Luther zu Worms einzeucht mit seiner Gesellschafft, kömmet ein blöder Münch mit einem Creutz gelauffen, er kömmt mir für, wie der Jesus Anani für der Zerstörung Jerusalem) und singet mit lauter Stimme: Venisti desiderabilis, quem expectabamus in tenebris; Biß willkommen, du theurer Mann, nach dem wir so gewünschet haben.

Ein Münch heißt Luthero rum zu Worms willkommen seyn.

Jn Schlesien hat ein alter Priester damahls gesaget: Dieses hab ich lange Sorg gehabt, aber ich habe nicht gedacht, daß ichs würde erleben. Wenn mans zu grob macht, so siehet GOtt zur Gerechtigkeit.

Ein alter Priester in Schlesien hoffet auf Lutherum.

Unsere Franciscaner hier zur Fraustadt haben umbs Jahr tausend fünff hundert und zwey und funffzig gesaget: Wenn es hätte länger gewähret, sie wolten noch die Leute beredet haben, daß sie, Ablaß zu erlangen, hätten Stroh gefressen. Genug auf dißmal.

Franciscaner wolten endlich die Leute bereden, um des Ablasses willen Stroh zu fressen.

Wir kennen nun den Engel mit dem ewigen Evangelio. GOtt verleihe, daß er und sein Evangelium uns lieb sey, damit wir die ewige Freude, welche uns im Evangelio wird angeboten, erlangen, Amen!

# Die dritte Predigt auf Martini.

## Aus dem 14. Capitel der Offenbarung Johannis vers 6-20.

Das walt GOtt der Vater, Sohn und Heiliger Geist, der allergnädigste Schutz-HErr der ewigen Evangelischen Wahrheit: Gelobet in Ewigkeit, Amen!

Vortrag.

Meine geliebten Hertz-Freunde, wir wollen nun kürtzlich beschauen:

Was der Engel mit dem ewigen Evangelio für eine Ordnung halte in seiner Predigt; Und ob der Herr Lutherus auch in derselben Ordnung seine Evangelische Predigt geführet habe.

Denn wenn nicht alles aufs kleineste Härlein stimmete, so hätten wir auf einen Trüb-Sand gebauet. Wir werden aber Wunder-Ding hören, wie sich alles selber giebet und reimet.

GOtt gebe andächtige Hertzen, diß mit Nutz zu bedencken!

Der Engel spricht vers 7. (I.) Fürchtet GOTT. (II.) Gebet ihnen die Ehre; Denn die Zeit seines Gerichts ist kommen.

men. (III.) Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erden, und Meer, und die Wasser-Brunnen.

Die Ordnung in dem kleinen Catechismo Lutheri.

Eben diese Ordnung hat der HErr Lutherus richtig und eigentlich in seinem künstlichen Meisterstücklein des kleinen Catechismi Anno tausend fünffhundert und neun und zwantzig innen gehalten.

I. Spricht er: Fürchtet GOtt. Denn bald in der ersten Zeile sagt er bey der Erklärung des ersten Gebotes: Wir sollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen. Und darnach flösset er aus diesem Quell-Brünnlein die andern Gebote alle, drum muß in allen folgenden Geboten allzeit oben anstehen: Wir sollen GOtt fürchten und lieben, auf daß ꝛc. Ich habe offt gehöret, daß grosse Leute sich haben verwundert über den schönen Einfall des Herrn Lutheri, daß er durch diesen Eingang bey allen folgenden Geboten das erste gleich hat wiederholet. Ich gebe Antwort: Es muste im Catechismo diß Wort zehenmahl bald im Anfang stehen; Nam denarius est numerus perfectionis: Denn je die zehende Zahl ist vollkommen. Damit es für aller Welt klar würde, er sey der Engel mit dem ewigen Evangelio, welcher also soll anfangen: Fürchtet GOtt.

Hüte dich allhie für Ungehorsam. Da es Pharao in zehen mahlen nach einander wird gesaget, und er es nicht achtet, muß er im rothen Meer ersauffen.

II. Spricht er: Gebet GOtt die Ehre. Durch Erklärung des Symboli des andern Stücks im Catechismo, denn das ist die Summa: Gebet GOtt dem himmlischen Vater die Ehre, daß er euer Schöpffer und Erhalter sey. Gebet dem Sohn GOttes die Ehre, daß er euer Erlöser und Seligmacher sey. Gebet dem Heiligen Geist die Ehre, daß er euch bey der Gesellschafft der Christlichen Kirchen durchs Wort und Sacrament heilige. Dieses vermögen die Worte in der Erklärung:

1.) Ich gläube, daß mich GOtt geschaffen hat, samt allen Creaturen, mit Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunfft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält, dazu Kleider und Schuh, Essen und Trincken, Hauß und Hoff, Weib und Kind, Acker, Viehe und alle Güter, mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich verſorget, wider alle Fährlichkeit beſchirmet, und für allem Ubel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmhertzigkeit, ohn alle mein Verdienſt und Würdigkeit, das alles ich ihm zu dancken und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn schuldig bin, das ist gewißlich wahr.

2.) Ich gläube, daß JEsus Christus wahrhafftiger GOTT vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhafftiger Mensch von der Jungfrau Maria gebohren, sey mein HErr, der mich verlohren und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen, von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teuffels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit, das ist gewißlich wahr.

3.) Ich gläube daß ich nicht aus eigener Vernunfft noch Krafft an JEsum Christum, meinen HErrn, gläuben, oder zu ihm kommen kan, sondern der Heilige Geist hat mich durchs Evangelium beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten, gleichwie er die gantze Christenheit auf Erden berufft, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEsu Christo erhält, im rechten einigen Glauben, in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebet. Und am Jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir sammt allen Gläubigen in Christo ein ewiges Leben geben wird, das ist gewißlich wahr.

Hierauf singen alle Evangelische Gemeinen mit Freuden:

Allein GOtt in der Höhe sey Ehr, und Danck für seine Gnade, ꝛc.

Der Engel setzet dazu: Die Zeit seines Gerichts ist kommen. Das ist, gläubet und lebet also, daß ihr mit den klugen Jungfrauen alle Stunden und Augenblick zum Jüngsten Tage bereitet seyd. Dieses steckt in dem Wort des Catechismi: Inde venturus: Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

III. Spricht er auch: Betet an den, der Himmel und Erden gemacht hat, ꝛc. Das ist das dritte Stück des Catechismi, nemlich, die Erklärung des Vater Unsers. Da sagt er, wir sollen den wahren GOtt, Vater, Sohn und Heiligen Geist, den rechten Schöpffer Himmels und der Erden anbeten, und sprechen: Vater Unser, der du bist im Himmel, ꝛc. Zu diesen besonderen, allerbesten, guten Werck gehören die andern alle, die im Catechismo folgen, nehmlich dem heiligen Tauff-Eyd, und Tauff-Bunde nachleben, mit bußfertigem Hertzen offt die Absolution suchen, das hochwürdige Abendmahl brauchen, in der Hauß-Taffel sich spiegeln, und seines Berufs fleissig warten, Morgens und Abends, vor

und

Lutheri Catechismus gehöret nicht nur für die Kinder.

und nach Tische fleißig beten. Da heist es noch einmahl: Betet an den, der Himmel und Erden gemacht hat.

Wer wolte nun mit unserm Catechismo nicht schöne thun, sintemal er nicht allein in rebus, in den Sachen selbst, sondern auch in der Form und Ordnung allhier seinen richtigen Grund hat?

Lutheri Catechismus gehöret nicht nur für die Kinder.

Laßt euch dieses Büchlein keinen Teuffel gering machen. Denckt iemand, er gehöre nur für Kinder, der hat einen Verstand, wie ein krummes Küh-Horn. Es sind kindische, aber doch auch schädliche Träume. Im Catechismo stehet die höchste Weißheit der Christen beysammen.

Noch mehr: Gleichwie D. Lutherus diese Ordnung im Catechismo führet, also führet er sie auch in seiner gantzen Arbeit, ja in seiner Schreib-Feder, dadurch er mitten durch den Himmel der Christenheit ist geflogen. Das soll bald klar werden.

I. Da er anfänget wider Johann Tezeln zu schreiben, da stehet bald in den ersten Zeilen: (wie in dem ersten Jenischen Theil zu sehen) Da unser Meister und HErr JEsus spricht: Thut Busse, (Matth. 4. vers 17. Marc. 1. vers 15.) will er, daß das gantze Leben seiner Gläubigen auf Erden eine stete unaufhörliche Busse sey. Diß schläget er um diese Zeit des Jahrs eben in diesem Monat zu Wittenberg öffentlich an der Schloß-Kirchen an. Schaue doch Wunder-Ding: Seine erste Reden fangen an mit Christi ersten Worten in seinem Amte, Matth. 4. vers 17. Er fänget an mit dem HErrn JEsu. Weil er im Nahmen JEsu sein Netze auswirfft, wie solte der Fischfang nicht wohl gerathen? Er nennet JEsum seinen Meister und HErrn, und thut recht daran, und der muß auch aller seiner folgenden Reden Meister und HErr allzeit bleiben. Und endlich bricht er loß, und saget: Man soll täglich Busse thun, das heißt, wie allhier im Text stehet: Fürchtet GOtt, bringet euer gantzes Leben zu in lauter Gottesfurcht. Denn niemand thut Busse, er fürchte denn GOtt, und wer GOtt fürchtet, der thut rechte Busse. Das seyn termini convertibiles, solche Redens-Arten, welche sich wohl mit einander verwechseln lassen. Und diese Gottesfurcht ist der Weißheit Anfang, Ps. 111. vers 10.

Und bald dasselbe erste Jahr hat er auch alle sieben Buß-Psalmen in öffentlichen Druck durch seine Englische Schreib-Feder erkläret, wie im ersten Jenischen Theil zu finden. Darinn weiset er:

Erstlich, daß man GOtt, den Feind aller Untugend, hertzlich solle fürchten, und über begangene Sünde bitterlich weinen.

Zum andern, daß man aber nicht GOtt solle fürchten, wie ein böser Bube den Scharffrichter, sondern wie ein Kind seinen lieben Vater, und mitten in der Furcht ein gut Vertrauen haben, er werde uns seine Gnade um JEsu Christi willen nicht versagen.

Zum dritten, wenn man der Sünden loß worden, so solle man stets GOtt aufs neue fürchten, und nichts muthwillig wider seinen Willen, wider Ehre und Gewissen vornehmen.

Das sind die drey Stück, die zu wahrer Busse gehören. Nemlich: (1.) Erkäntniß der Sünden, (2.) wahrer Glaube, (3.) Vorsatz eines neuen Gehorsams. Diese Lehre ist præcipuum ornamentum Ecclesiarum Evangelicarum: Das schönste Kleinod der Evangelischen Kirchen, dafür wir GOtt nimmermehr genugsam können dancken: Denn im Pabstthum ist diese Lehre greulich verfinstert gewesen.

II. Bald dringet Lutherus drauf, daß man GOtt dem HErrn (nicht dem schönen Gold und Silber) soll die Ehre der Vergebung der Sünden und Erlösung vom ewigen Verdammniß zuschreiben.

Denn als um diese Zeit des Jahres Tezel, ein unzüchtiger Gesell zu Gütterbach, vier Meilweges von Wittenberg seinen Ablaß-Kram aufschläget, und gar unbedachtsam saget: So lange der Pfennig klinge in seinem schwartzen Kasten, so lange führ die Seele aus dem Fegfeuer, sein rothes Creutz auf dem Kasten habe die Krafft des Creutzes Christi, er wolle mit St. Peter nicht beuten, denn er hätte mit seinem Ablaß mehr Seelen erlöst, als St. Peter mit seinem Evangelio, er greiffe in Christi Blut biß über die Ellebogen, wenn iemand auch mit der Maria gebuhlet hätte, so hätte er uns Geld Macht die Sünde zu vergeben.

Tezels abscheulicher Ablaß-Kram.

Ach das mag ein Greuel der Verwüstung seyn, wie Christus redet, Matth. 24. vers 15. So viel Ablaß die strengesten Carthäuser in sechs und achtzig Jahren erwerben können, hat er um zwey hundert Ducaten verkaufft. Ja er hats auch gewagt, und für zukünfftige Sünde Ablaß verkaufft. Da ergrimmet dieser selige Doctor, und warnet seine Kirch-Kinder zu Wittenberg, welche dem Ablaß nachlieffen, (denn ein ieder wolte den Seelen seiner Eltern helffen, und auch seiner selbst nicht vergessen) und saget: Das reine sich gar nicht mit dem Evangelio, denn dasselbe vermag, daß uns unser Ablaß von Ewigkeit in Christo JEsu ist vorbehalten. Man soll GOtt die Ehre geben, nicht dem schnöden Golde, nicht der Taschen, denn es stehet klar geschrieben: Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern deinem Nahmen gieb die Ehre, Psalm 115. vers 1. Man soll umsonst ohne Geld käuffen, Esa. 55. vers 1. Denn aus Gnaden sind, und müssen wir selig werden, Ephes. 2. vers 8.

Lutherus warnet für Tezels Ablaß-Kram.

Bey GOtt gilt nichts, denn Gnad und Gunst,
Die Sünde zu vergeben,
nach dem 130. Psalm vers 7. Unter der Sonne ist kein Nahme, dadurch wir mögen selig werden, als allein der Nahme JEsus, Apost. Gesch. 4. vers 12. Von diesem zeugen alle Propheten, Apost. Gesch. 10. vers 43. Ja alle Apostel, Apost. Gesch. 15. vers 11. daß in seinem Nahmen Vergebung der Sünden haben alle, nicht allein die Reichen, sondern auch die Armen, die an ihn gläuben, nicht die es mit Gelde bezahlen, wo wolten sonst die armen Leute bleiben, welche nichts als einen ledigen oder löcherichten Beutel haben? Den Armen wird auch das Evangelium geprediget. Hats der Pabst in seiner Gewalt, warum läst er die Seelen nicht alle aus dem Fegfeuer ohne Geld, um Christlicher Liebe willen, die er seinen Schäfflein schuldig ist? Wie wäre es, wenn ein ungelehrter Teuffel über iemand kömt, der den Brieff nicht lesen könte?

St. Petrus saget: Wisset, (Nota Bene, wisset, ich bin dazu bestellet, daß ichs euch sage, damit ihrs auch wisset) daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyd, sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Was saget Petrus zu dem Papistischen Zäuberer Simon, der die Apostel wolte mit Gelde bestechen, und GOttes Gnade mit Hellern auswägen, Apost. Gesch. 8. vers 20. Daß du verdammet werdest mit deinem Gelde, daß du meynest, GOttes Gabe werde durch Geld erlanget. Was könte klärer gesagt werden? Geld kan keiner bösen Sache, keinem bösen Gewissen rathen. In der betrüglichen Welt gehts wohl so: Qui habet in nummis: (Wer da nur Geld hat) macht offt schlecht, was krumm ist. Aber für GOtt ist es ein Greuel.

Unser Ablaß-Brief ist das ewige Evangelium. Diesen Brief träget uns für JEsus selbst, Joh. 3. vers 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen einigen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, Matth. 11. vers 28. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Daran hängen die zwey grossen Reichs-Siegel, die heilige Tauffe, und das Hochwürdige Abendmahl. Mit diesem Ablaß-Brief können wir uns in aller Anfechtung schützen.

Unser Ablaß-Brief stehet nicht in des Römischen Pabsts Pergament, Wachs, Bley, Brief und Siegel, sondern im gnädigen Willen des ewigen Vaters. Davon Christus saget Joh. 6. vers 40. Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet und gläubet an ihn, der habe das ewige Leben. Das ist ein grosser Ablaß-Brief; Denn seine Barmhertzigkeit ist ja so groß, als er selber ist, Sir. 2. vers 23.

Unser Ablaß wird nicht geschrieben mit Dinten, sondern mit der rothen Rubricken des Bluts JEsu Christi. Darum saget er: Freuet euch, daß eure Nahmen im Himmel angeschrieben seyn, Luc. 10. vers 20.

Unser Ablaß wird nicht mit Wachs und Bley gesiegelt, sondern durch den Trost und kräfftige Würckung des Heiligen Geistes, auf den Grund und Pergament unsers eigenen Hertzens und Gewissens. Denn der Heilige Geist giebet Zeugniß unsern Geist, daß wir GOttes Kinder seyn.

Dieser Ablaß wird nicht mit Geld gelöset, sondern mit Buß und Bekehrung zu GOtt, unsere Beichte muß klingen, unser bußfertiges Hertze muß singen, wie der verlohrne, aber wiedergefundene Groschen im Evangelio.

Das prediget Lutherus, ja er fassets auch in seiner Schreib-Feder, damit es weit fliege, er bespricht sich mit viel gelehrten Leuten, er verklaget den Tezel bey dem Bischoff zu Mentz, da er aber eine stumpffe Antwort kriegte, und Tezel wider ihn öffentlich aus Menschen-Tand und Pabsts Gewalt disputiret, und ihn strack verdammet, gehet der Engelische Feder-Krieg an, (welchen Johannes im Wort: Fliegen, gesehen hat,) wider das gantze Anti-Christische greuliche Wesen, und alles Singen, Sagen, Schreiben, Reden läufft dahin: Man soll GOtt fürchten, nicht den Pabst, nicht Menschen, die nur den Leib tödten können, sondern GOtt, Matth. 10. vers 28. Man soll GOtt im Himmel die Ehre geben, nicht dem Pfennige aus dem Beutel.

Das mercket, lieben jungen Leute, damit ihr wisset, wie die ewige Evangelische Wahrheit zu unser Zeit wieder sey auf den Plan kommen. Man hat es zu grob gemacht im Pabstthum. O wenn wir das hätten gethan, wie solts uns gehen! Itzt schämen sie sich vieler Sachen selber, noch wollen sie nicht GOtt die Ehre geben, und die Wahrheit bekennen, ihre eigene Ehre ist ihnen zu lieb, sie wischen das Maul, und wollen kein Wasser getrübet haben. Piæ fraudes tügen nicht für eure Seelen, weg, weg mit gottseligen Betrügereyen. Augustinus saget billig: Nemo ad salutem perducendus, opitulante mendacio, das ist: Niemand soll man durch Betrug zur Seligkeit führen. Augustin.

Als Tezel gehöret, daß Lutherus stracks auf die Schrifft gehe, und davon nicht weichen wolle, wie denn dem Engel mit dem ewigen Evangelio nicht anders will gebühren, da hat er sich zu todte geschämet und gegrämet. Tezel grämet sich zu todte.

Denn wer ihm will
Ein ander Ziel
Ohn diesen Tröster stecken,

Den

Den mag gar bald
Des Teuffels Gewalt
Mit seiner List erschrecken.

Weil er andern Leuten alles verkaufft, hat ihm darnach selber Trost gemangelt.

Der Engel setzet auch diese Worte darzu: Denn die Zeit seines Gerichts ist kommen. Ob man schon GOtt allein die Ehre unserer Seligkeit muß geben, so sind wir doch schuldig danckbar zu seyn, Christlich zu leben, und aller Tugend uns zu befleißigen, damit wir in der Rechenschafft des Jüngsten Gerichts wohl bestehen mögen. Also hat auch Lutherus vermahnet, daß man der Gnaden GOttes nicht solle mißbrauchen, sondern alle Augenblick an das Jüngste Gericht dencken, wie auch St. Paulus Apost. Gesch. 24. vers 25. dem Felix und Drusillä, und seinen Römern Cap. 6. vers 12. und folgenden prediget. Dieses bezeuget sein gantzes Buch von guten Wercken, das er Anno tausend fünffhundert und zwantzig geschrieben, wie im ersten Jenischen Theil zu sehen.

III. Uber diß hat er auch gelehret: Bekt an den Schöpffer Himmels und der Erden, ꝛc. Denn er hat die Anruffung der Heiligen gründlich widerlegt, und bezeuget, daß sie lauffe wider das erste Gebot, wider das erste Wort des Glaubens: Credo, wider das Vater Unser, und unsern Tauff-Eyd. Wir haben selber Macht, eigner Person GOtt dem HErrn unsere Noth zu klagen.

Anruffung der Heiligen wird hiermit widerleget.

Er hat auch das Küssen und das Anbeten der abgöttischen Marien-Bilder verworffen, und die Abgötterey die getrieben wird mit dem gesegneten Brodt des heiligen Abendmahls, gestraffet, und bewiesen, das sey der rechte Gott Mausim, welcher mit Gold und Edelgestein geehret werden solt, nach der Weissagung des Propheten Danielis Cap. 12. vers 39. über welchem die Lappen selber kindisch disputiren, ob ihn auch die Mäuse verzehren können. (Liß des Herrn Lutheri Vorrede über den Propheten Daniel.)

Das Anbeten der Marien-Bilder von Luthero verworffen. Lutherus straffet die Päbstische Abgötterey mit dem gesegneten Brodt.

Also hat dieser theure Mann die drey vornehmsten Haupt-Stück der Christlichen Lehr geheuchet, gefeget, und umgeschmeltzet, wie Malachias redet, (1.) Von wahrer Buß und Bekehrung. (2.) Von der Gerechtfertigung eines armen Sünders für GOtt. (3.) Von der wahren Anruffung GOttes. Und hat uns gelehret, (1.) recht büssen und beichten, (2.) recht gläuben, leben, sterben und selig werden, (3.) recht und erhörlich beten. Wer kans ihm verdancken? Unmenschen wären wir, wenn wir sein nicht solten rühmlich gedencken.

Aus diesen dreyen Stücken flieſſen die andern alle in der Augspurgischen Confeßion enthalten.

Und das ist noch heute unsere Lehre, bey welcher wir allhier zur Frauſtadt verharren. Das ist die Lehre, um welcher willen wir so jämmerlich werden verfolget, geplaget, geneidet, betrübet, GOtt verzeihe es unsern Feinden, wenns ihnen leid wird, und erleuchte sie, daß sie auch zum Erkäntniß der ewigen Evangelischen Wahrheit kommen. Wir weisen ihnen JEsum und das ewige Leben, sie aber weisen uns Feuer, Schwerdt, Tod und alles Unglück. Gedult ist uns vonnöthen.

I. Derowegen wandelt im Licht, weil ihr das Licht habt. Werdet des Himmel-Brodts nicht überdrüssig, wie die satten Israeliten:

Gebrauch.

-- *Cernit Deus omnia vindex,*

GOtt siehet alles, und wird es zu seiner Zeit rächen. GOtt möchte schwerlich straffen. Hunger thut wehe. Seelen-Hunger ist der schmertzlichste.

II. Befleißiget euch auch neben dem reinen Evangelio eines reinen, Evangelischen, Christlichen Lebens. Evangelische Wahrheit und Evangelische Frömmigkeit gehöret zusammen. Seyd nicht eigen-willisch und muthwillig, daß man nicht sage, wie jener alte Evangelische Prediger, welcher vor Zeiten ein Münch in Schlesien gewesen: Converti sumus lingua, non vita: Das ist: Wir haben uns zwar mit der Zunge, aber nicht mit dem Leben bekehret.

Ein Evangelischer Prediger klaget über die heuchlerische Bekehrung.

III. Nehmets mit Danck an, daß man euch Tod und Leben, Weiß und Schwartz neben einander weiset, und beyder Part Meynung gegen einander zeiget, und euch für dem Greuel, dadurch eure Hertzen möchten verwüstet werden, warnet. Manche Hof-Schmarutzer und Duckmäuser dencken, der Himmel werde einfallen, zureissen ihnen drüber das Maul, und verrathen ihr untreues Hertz, das sie zu Christo tragen, ja sie geben an Tag, daß sie heimlich mit dem drey-köpffigten Anti-Christ unter dem Hütlein spielen, wenn die Schande thäte für Leuten, sie wären immerhin Papistisch. Solche Leute wissen noch nicht, was zu einem reinen Gewissen und GOTT recht ergebenen Hertzen gehöret, sie wolten lieber, daß man mit Stillschweigen die Evangelische Wahrheit verriethe, und die Jugend muthwillig versäumete. Von Natur wächset der Unterscheid zwischen Bösen und Guten nicht in junger Leute Gehirn, wir aber sind eben dazu bestellt, unser Amt und Gewissen foderts, daß wir es ihnen sollen sagen. Wir sollen mit St. Petro auch sprechen: Wisset daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seyd von eurem eitelen Wandel, nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, 1. Petr. 1. vers 18. und folg. Christus selber hat gewarnet: Cavete: Sehet euch für für den falschen Propheten ꝛc. Matth. 7. v. 15. St. Paulus hat es auch gethan,

than, Röm. 4. vers 16. Capitel 6. vers 3. Alle fromme Kirchen-Lehrer habens gethan. Solten wir die Fäulesten seyn, so würden wir am Jüngsten Tage hinter der Höllen stehen, und mit höllischem Feuer beschmieret werden. Drum erkennet diese treuhertzige Warnung in Christlicher Bescheidenheit: Also gebühret uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen, Matth. 3. vers 15.

IV. Vergesset es ja nicht, dencket dran, und dancket dafür. Denn Dencken und Dancken gehöret zusammen, wie im letzten Vers des 45. Psalms stehet.

V. Bittet auch, GOtt wolle euch bey diesem Schatz erhalten, in dieser Wahrheit heiligen, und das ewige Evangelium auch auf eure Kinder bringen.

VI. Folget dem schönen Exempel eurer lieben Vorfahren, wie sind sie nach dem Evangelio gerennet und gelauffen, wären sie so laulich gewesen, als itzt manche untreue Maul-shälse, das Evangelium wäre nimmermehr in diese Länder kommen. Schauet zu, daß ihr euren Groß-Eltern am Jüngsten Tage mit Freuden möget unter das Gesicht sehen, seyd nicht unartige Kinder. Verschmertzet es in Christlicher Gedult, wenn ihr über dieser Confession so unbillig werdet geneiset. Ach liebe Fraustadt, wie hat man dir die Federn ausgepflückt? Wie hat man dich und die Liebhaber Christi des Ortes gekräncket und geschmähet? Achte es nicht, verschmertze es Christo zu Ehren, du leidest nicht um Untugend, sondern um der Ehre JEsu Christi willen, das ist Gnade bey GOtt, ja, das ist Gnade bey GOtt, sagt St. Petrus zweymal in seiner 1. Epistel Capitel 2. vers 19. 20. Und bald Cap. 3. vers 17. Es ist besser, so es GOttes Wille ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Ubelthat wegen. Eben darum leidest du, daß du bekenneſt, man soll GOtt fürchten, GOtt die Ehre geben, GOtt anbeten, wenn du dir Bekäntniß liessest fahren, so hätte dich die Welt lieb und werth. Laß dichs aber nicht gereuen, sondern leide immer fort um der ewigen Evangelischen Wahrheit willen, das wird dir zu ewiger tröstlicher Herrlichkeit gerathen. Helffe dirs der Liebhaber und Schutz-Herr der ewigen Evangelischen Wahrheit, Amen.

---

# Die vierdte Predigt auf Martini.

## Aus dem 14. Capitel der Offenbarung Johannis vers 6-20.

Das walt der ewige, allmächtige, treue GOtt, Vater, Sohn und Heiliger Geist, welcher allezeit seinem Donner himmlische Krafft und seinem Wort Nachdruck giebet, damit kein Evangelischer Prediger vergebens darff arbeiten! Gelobet und geliebet von allen frommen Hertzen in Ewigkeit, Amen!

Eintheilung.

WIr wollen in der Weissagung Johannis fortschreiten, und für dißmal in Christlicher Andacht kürtzlich erwegen:

1. Was der Engel mit seiner Predigt von der ewigen Evangelischen Wahrheit werde ausrichten.
2. Was für grosse Gefahr drauf stehe, so man von dieser Evangelischen Wahrheit abfällt, und sich zu den Feinden des Evangelii schläget.

GOtt gebe, daß es in unserm Gedächtniß glücklich haffte, und zu grossem Nutz bekleibe, Amen.

## Vom ersten Stück.

AUf den Engel mit dem ewigen Evangelio folgen andere zwey Engel, das sind des Herrn Lutheri treuhertzige Nachfolger, alle Evangelische Prediger, die eben die Lehre behalten, welche zuvor Lutherus hat geführet, darum stehet im Text von keiner andern Lehre, denn sie lassens bey der vorigen Evangelischen Wahrheit bleiben.

Der erste Engel sagt, daß des Herrn Luthert Lehre nicht vergebens sey gewesen, was er aber hat ausgerichtet, das faßt er in ein einiges Wort: Cecidit, und wiederholet es zweymahl: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die grosse Stadt.

Das Reich des Antichrists hat einen grossen Stoß bekom̃en. Wer gefallen ist kan sich nicht so mächtig wehren, als weil er noch stehet, er kan auch nicht so hoch ragen, er kan nicht mehr so weit sehen, aber doch ist er noch nicht gar weg. Ob er schon lieget, so kan er doch sehr kratzen, beissen, schelten und fluchen, räuffen und um sich stossen: Wie artig wird allhier gewiesen der Schade, welcher dem Pabstthum ist wiederfahren, es hat seine vorige Macht verlohren, die Rathschläge sind wohl arg und böse; Aber

Wenn sies aufs klügste greiffen an,

So geht doch GOtt ein andre Bahn, und siehet ihnen in die Karten und erhält sein Evangelisches Häufflein. Das Pabstthum raget nicht mehr so sehr in die Höhe, als zuvor, es siehet nicht mehr so weit, als zuvor. Denn es ist dem Pabst an seinem Titul, da er sich generalem Episcopum, einen allgemeinen

Bischoff

Bischoff schreibt, (welches doch nach Gregorii Magni Zeugniß ein gewisses Zeichen des Anti-Christs ist,) mächtig viel abgegangen. Doch ist dieser gefallene Wider-Christ nicht gantz weg aus der Welt; Denn Christus unser HErr solls erst mit ihm ein Ende machen, durch die Erscheinung seiner Zukunfft, wie St. Paulus auch klar redet, 2. Thessal. 2. vers 8. Ob er schon lieget, und mit dem Schwerdt des Mundes GOttes zu Boden gestürtzt und beschämet worden ist, so kratzet er doch mächtig und grimmig um sich. Wie beisset er, wie flucht, wie verdammt, wie verbannt er uns? Wie räufft er uns die Schwing-Federn aus? Wie manchen harten Stoß haben wir armen Leute bißher müssen erdulden? Wie nachgreiffige Hände hat er? wie fest hält er, was er erhaschet?

Wo ist aber der Anti-Christ mit seiner Pracht gefallen?

I. In den Hertzen aller frommen Evangelischen Leute. Die ihn für Zeiten für einen Gott geachtet, die achten ihn itzund für den rechten Ertz Greuel der Verwüstung. Alle Babylonische Verwirrung ist weg aus ihren Hertzen, sie sind mit Paulo auf der richtigen Gasse, Apost. Gesch. 9. vers 11. Sie wissen richtig, wie sie sollen erhörlich beten, im Creutz sich trösten, in Anfechtung sich schützen, und im letzten Stündlein selig fahren.

II. Ist das Antichristische Wesen auch gefallen in den Gewissen aller klugen, verständigen Leute, so noch unter dem Pabstthum leben sie schämen sich vieles Dinges, was sie zuvor geschrieben. Wären die Bücher nicht vorhanden, sie dürfftens läugnen, sie halten selbst nicht mehr so viel von Pabstlicher Heiligkeit und Hoheit, als vor Zeiten. Die klugen Jebusiter stützen mit ihrer Geschwindigkeit, wie man bey einem Umgefallenen zu thun pfleget. Die heilige Liga läst es ihr einen grossen Ernst seyn, dem gefallenen Anti-Christ auf die Beine zu helffen, sonst würde es greuliche Noth haben. Aber GOtt Lob! noch zur Zeit ist es verlohren. Viel seynd ihre Gesellen um zeitlicher Herrlichkeit willen, wüsten sie bey der ewigen Evangelischen Wahrheit so viel zu erjagen, sie wären so gut Evangelisch, als iemand anders. Was Verstand hat, spottet selber der Antichristischen Greuel mitten im Pabstthum. Ein alter vornehmer Königlicher Hof-Prediger solte vor wenig Jahren einen neuen Heiligen abkündigen, zum Beschluß sagte er: Mich deucht, wir hätten auch fort mehr Heiligen genug, wir möchten wohl bey den alten bleiben. Ein gelehrter Abt sahe für kurtzer Zeit eine übelgebauete Kirche, und da er hörete, daß es wäre Templum omnium Sanctorum, eine Kirche aller Heiligen, sprach er: Man siehet es wohl, daß sie viel Patronen und Schutz-Herren hat, einer hat auf den andern gesehen, und keiner hat sie gebauet.

Ein alter Königlicher Hof-Prediger meynte, es wären einmal Heilige genug.

Ein Abt schertzte wegen einer übelgebauten Kirche, welche allen Heiligen gewidmet war.

III. Endlich ist auch des Anti-Christs Anhang. Macht gefallen in viel Königreichen und Fürstenthümern, die er zuvor durch seine Mandata und Befehle alle hat übersehen und gezwungen.

Das alles ist klar und offenbar, niemand kan es läugnen, er wolle denn wider die allerbewuste Erfahrung streiten. Hilff, HErr JEsu, daß wir itzund auch nicht die Predigt vom Evangelio ohne Frucht führen! Gleichwie der Regen und Schnee nicht vergebens auf die Erd-kauf fället: Also laß unsere Arbeit in deinem Nahmen auch nicht vergebens seyn! Esa. 55. vers 10. 1. Corinth. 15. vers 58. Hilff, daß des Anti-Christs Reich durch uns gedämpfet, dein Reich aber gebauet, und vieler Menschen Seligkeit befördert werde!

Betrachtet aber mit besonderm Fleiß, wie das Anti-Christische Pabstthum wird abgemahlet:

1.) Wird es genennet Babylon, das heist Verwirrung. Denn als man zu Babel wolte einen Thurm bauen, darauf man möchte in Himmel steigen, wurden der Arbeiter Sprachen verwirret, daß keiner mit dem andern stimmte: Also wenn man fraget, wie man könne in Himmel steigen und selig werden, da solte man richtige beständige Antwort geben: JEsus ist die rechte Himmels-leiter, durch welchen man muß in Himmel klettern, 1. Buch Mos. 28. vers 12. Apostel-Gesch. 4. vers 12. Johan. 14. vers 6. Aber da sind die Sprachen bey dem Anti-Christ alle verwirret. Einer saget: Ja du kanst selig werden, so du in Spanien zu St. Jacob wallest. Der andere, so du ein Franciscaner werdest. Der dritte, so du ein Dominicaner werdest. Wer kan und will die Reguln alle erzehlen? Zu unsern Zeiten sind die Jebusiter aufgetreten, die haben auch ihre besondere Ordens-Sprache. Jetzund sind die Capuciner bey grossen Herren in dem höchsten Ansehen, die wollens jenen allen zuvor thun. Wenn sich die Sprachen verändern, so hab ein ieder acht auf seinen Beutel, sagen wir. Hie sprechen wir billich: Ein jeder habe acht auf seine Seele. Denn in Religions-Sachen sollen Christen einerley Sprache und Reden führen. Der Menge der Gläubigen war ein Hertz und Seele, Apost. Gesch. 4. vers 32. Aber beym Antichristischen Babylon gehet es, wie wir aus dem 3. Vers des 12. Psalms singen:

Ihr Hertz nicht eines Sinnes ist,
In GOttes Wort gegründet:
Der wehlet diß, der ander das,
Sie trennen uns ohn alle Maß,
Und gleissen schön von aussen.

Und abermahl aus dem 5. Vers des 14. Psalms:

Darum ist ihr Hertz nimmer still,
Und steht allzeit in Furchten, ꝛc.

Etliche sind so gar verwirret, daß sie meynen, ihnen könne erst nach dem Tode durch Seel-Messen geholffen werden. Drum sagte eines Pol-

nischen Päbstischen Herrns Præceptor recht: Nos habemus valde difficilem Theologiam, das ist: Wir haben eine sehr schwere Theologie.

2.) Wird es genennet die grosse Stadt um seiner grossen Macht willen, die sich fast über die gantze Welt gestreckt hat. Doch wie keine Stadt durch die gantze Welt reichet: Also sind allezeit Christen gewesen, die sich dieser Macht nicht haben untergeben wollen. Die Griechen antworteten Pabst Johanni dem XXIII. da er ihnen seine Hoheit aufdringen wolte: Potentiam tuam agnoscimus, superbiam tuam tolerare non possumus, avaritiam tuam satiare non valemus, ideo Diabolus tecum, quia Dominus nobiscum: Das ist: Wir erkennen deine Gewalt; Aber deinen Hochmuth können wir nicht ertragen, vermögen auch deinen Geitz nicht zu sättigen. Darum ist der Teuffel mit dir, weil der HErr mit uns ist.

Die Griechen sagen, Pabst Johannes der XXIII. habe den Teuffel.

Es wird auch das Pabstthum genennet eine grosse Stadt, um seines grossen Reichthums und Anhangs willen. Grosse Städte haben grosse Mauren, grossen Zugang und Handlungen.

Und endlich um der grossen Sünden willen, die darinn getrieben werden: Denn grosse Wasser, grosse Fische: Grosse Städte, grosse Sünden. Ist das nicht Sünde, daß Pabst Paulus der II. fünff und viertzig tausend unzüchtige Buhlerinnen in seinem Schatz-Zedel hat, die ihm alle Monden zinsbar seyn müssen? Ist das nicht grosse Sünde, daß so viel Evangelisches Blut ohne alle gegebene Ursache von ihnen wird vergossen, daß sie ihre Pferde in der Lutheraner Blut wollen schwemmen? Ist das nicht Sünde, daß dem Pabst Adriano der Römische Käyser muß den Stegereiff halten, und daß ihm Adriani Nachfolger, Alexander, auf den Hals tritt? ꝛc.

Pabst Paulus der andere duldet 45000. unzüchtige Buhlerinnen.

Dem Pabst Adriano muß der Röm. Käyser den Stegereiff halten.

Pabst Alexander tritt dem Röm. Käyser auf den Hals.

3.) Wird gesagt: Das Antichristische Babylon habe mit dem Wein ihrer Hurerey getränckt alle Heyden. Hurerey heist in der Schrifft Abgötterey und Abfall von der bekannten Wahrheit. Denn gleichwie es einem ehrlichen Bräutigam durch Lung und Leber geht, wenn ihm seine erkohrne Braut zur Huren wird: Also bricht die Schmach unserm Seligmacher JEsu Christo sein Hertze, wenn ihm seine Christen, die er ihm zu seiner lieben Braut erkohren hat, den Rücken wenden, und untreu werden. Das mögen alle Mammelucken besinnen, sie werden ihrem Seligmacher zur Huren, das wird zu lauter höllisch Feuer werden am Jüngsten Tage; Denn die Erfahrung bezeuget es, daß einer Huren niemand kan hold werden, der nur ein ehrliches Bluts-Tröpfflein unter seinem Hertzen hat.

Was Hurerey in der Schrifft heist.

Daneben so pfleget gemeiniglich Abgötterey und Unzucht bey einander zu wohnen, wie alle Historien ausweisen. Ach welch ein Greuel war das, daß man zu Gregorii Magni Zeiten in die sechs tausend Hirnschedichen von ersäuffsten Kindrichen in einem Teiche fand, wie Huldricus, Auguſtanus Epiſcopus, in epiſtola ad Nicolaum schreibet.

Zur Zeit Gregorii M. wurden in einem Teiche sechs tausend Hirnschedichen von ersäuffsten Kindrichen gefunden.

Gleichwie nun durch den Wein auch weise Leute bethöret werden; Denn siehe nur, was thut der fromme Loth, daß es Schande ist zu dencken, schweige denn zu reden? Macht nicht der Wein Holofernem thöricht, und Herodem unsinnig? Also werden auch viel grosser Leute in der Welt durch des Antichrists Gepränge bethöret, daß sie seiner Abgötterey nachlauffen, als wenn sie ein Philtron, das ist, einen gifftigen Liebes-Trunck gesoffen hätten. Wir wundern uns offt, daß grosse Herren so blind seyn, und ihnen so spöttisch lassen auf dem Maule trumpeln. Hier sagt uns die Schrifft die rechte gründliche Ursache: Sie haben vom Antichrist die Liebe gesoffen, sie sind truncken, die vollen Flaschen wissen nicht, was sie thun. Sage, was du wilt, einen Truncknen wirst du nicht bereden, daß sein Vornehmen nicht das schönste sey, Schläge und Püffe wirst du wohl von ihm bekommen, aber daß er dir folge, das wird langsam geschehen. Ach wie wird es diese versoffene trunckene Leute gereuen auf den nüchternen Morgen des Jüngsten Tages, was sie an dem truncknen Abend ihres Lebens haben vorgenommen! Waren jenes nicht geistlich-volle Zapffen, die so geblendet, unsinniger Weise nach Regenspurg liefen, Anno Christi tausend fünf hundert und zwanzig. (Lis davon Sebastian Francks Chronica.)

## Vom andern Stück.

DEr letzte Engel warnet mit grosser Stimme, das ist, mit grossem Ernst und Eyfer, daß ja niemand von der ewigen Evangelischen Wahrheit soll abfallen. Diß thun alle treuhertzige Evangelische Prediger, die Sache ist wichtig, derowegen können sie nicht ohne grossen Ernst davon reden, sie erheben ihre Stimme als eine Posaune, damit ja niemand klage am Jüngsten Tage, er sey nicht deutlich gewarnet worden. Etliche Klüglinge dencken, es habe nicht viel zu bedeuten, man könne wohl Christum im Hertzen behalten, und mit dem Munde sich nach dem Winde richten. Aber die grosse Evangelische Stimme weiset uns gar viel ein anders. Der edle Ritter Gordius war nicht dieser Haare, er sagte: Der mir das Hertze gegeben, hat mir auch die Zunge gegeben: Beydes soll GOtt ehren und bekennen.

Gordius bekennet Christum mit dem Hertzen und mit der Zunge.

Er saget aber deutlich, was für grosse Gefahr und unverwindlicher Schade drauff stehe, so man diese ewige Warheit verachtet. So jemand das Antichristische Thier (das GOttes vergisset, und wider alle menschliche Vernunfft nur seiner Bauchmästung nachgehet) anbetet, und an GOttes statt ihm gehorcht, oder sein Bild, das ist, seine Reden und Menschen-

Satzung

Satzung ehret, (denn ein jeder wird in seinen eigenen Reden am besten gebildet, sermo character animi, die Rede ist ein Kennzeichen des Gemüths) so jemand sein Mahlzeichen an seine Stirn oder Hand nimmt, wer vom Evangelio abfällt, und sich den Anti-Christ läst beschären, schmieren und salben, und sich zu den Feinden des Evangelii schlägt, und die Liebhaber Christi hilfft verfolgen, der soll

(1.) Von dem Wein des Zorns GOttes trincken, der eingeschenckt und lauter ist in seines Zorns Kelch, er soll nicht ein schlechtes vergängliches Creutz-Becherlein haben, wie andere fromme Christen, die den heylsamen Kelch in Demuth nehmen, Psalm 6. vers 13. sondern den Zorn-Kelch GOttes soll er biß auf den Grund aussauffen im ewigen Verdammniß. Der HErr hat einen Becher in der Hand, mit starckem Wein voll eingeschenckt, und schenckt aus demselben, (er giebt einem ieden seinen bescheidenen Theil) aber die Gottlosen müssen alle trincken, und die Hefen aussauffen, das wird die höllische Grund-Suppe seyn, Psal. 75. vers 9. Können sie aus des Anti-Christs Götzen- und Huren-Becher nach Wollust dieser Welt sauffen, so mögen sie hernach auch mit dem Teuffel Feuer und Schwefel schlingen im Abgrund der Höllen. Jeremias der Prophet redet auch auf ein solch Muster, Cap. 25. vers 17. und folgenden. Das kanst du lesen.

(2.) Er wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel, für den heiligen Engeln (die werden kein Mitleiden haben,) und für dem Lamm, (das wird aufhören gnädig zu seyn.)

Ich habe Sorge, die göttliche Gnad,
Die er allzeit verachtet hat,
Wird schwerlich ob ihm schweben.

Weil er wider die Evangelische gerühmte Gnade GOttes hat gesündiget, wird ihm mit ewiger Ungnade gelohnet werden. GOtt wird über ihn regnen lassen Blitz, Feuer und Schwefel, und wird ihm ein Wetter zu Lohn geben, Psal. 11. vers 7. Es wird ihm gehen, wie dem reichen Mann im höllischen Feuer, Luc. 16. vers 24. der sagt selber: Crucior in hac flamma: Ich leide Quaal, ich werde gepeiniget in dieser Feuerflammen. Da wird seyn Heulen und Zähnklappen, Luc. 13. vers 28. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, ihr Feuer wird nicht verlöschen, Marc. 9. vers 44. ewig wird ihr Heulen währen. Ewig, ewig, ewig, ach wie lange ist das, sang jenes unbekandte Wald-Vögelein, von deß Stimme so viel gelehrter Leute krank worden.

(3.) Sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben angebetet und sein Bilde, und so iemand hat das Mahlzeichen seines Nahmens angenommen. Das ist, die muthwilligen Mammelucken haben darnach keinen Trost, wenn sie sollen sterben, denn nichts kan das Hertz befriedigen, als allein das theure Verdienst JEsu Christi, wie an Maximiliano, an dem Probst zu St. Afren, und an Hertzogs Georgen Reden selber zu sehen, da er seinen Sohn tröstete. Luther. Disch-Reden, fol. 182.

Maximilianum und den Probst zu St. Afren, wir auch Hertzogs Georgens Sohn kan im Tode nichts, als Christi Leiden trösten.

St. Anshelmus hat einen feinen Unterricht gegeben, wie man solle sterbende Leute trösten, da gehet er endlich hieher. Also Discipulus sermone 135. setzet die letzte Frage: An credat & gaudeat, quod debeat pervenire ad vitam æternam non propter sua merita propria, quæ adhuc parva sunt respectu vitæ æternæ: Sed propter meritum passionis JEsu Christi, in quo merito consistit omnium hominum salus? Das ist: Ob er gläube und sich freue, daß er ins ewige Leben kommen solle nicht um seiner eigenen Wercke willen, welche in Ansehung des ewigen Lebens noch geringe seyn, sondern um des Verdiensts und Leidens JESU Christi willen, in welchem alle unsere Seligkeit bestehet? Johannes Ferus in seiner Postill (die Käyser Ferdinandus sehr geliebet hat) schreibet selber, es sey wahr, man solle im Tode nicht auf gute Wercke bauen. Und gemeiniglich pflegen solche Mammelucken zu verzweiffeln, wie an Cain, Juda und viel andern zu sehen. Doctor Crauß zu Halle sagete: Ich sehe den Himmel offen, und GOttes Sohn zur Rechten des Vaters stehen, der mich verklaget, daß ich ihn verleugnet habe, um dieses zeitlichen Lebens willen. Und unter diesen Reden erstickt er sich selbst. Von Latomo beschreibt es nach der Länge Neander in seinem Menschen-Spiel fol. 85. Von Francisco Spira schreibets ausführlich Sleidanus pag. 383.

St. Afren, wir auch Hertzogs Georgens Sohn kan im Tode nichts, als Christi Leiden trösten.
St. Anshelmus gehet im Urtheil vom Trost sterbender Leute auf das Verdienst Christi.
Johann Ferus will nicht, daß man im Tode auf die guten Wercke baue.
Exempel derer, die im Tode verzweifelt sind, als:
I. D. Crauß.
II. Latomus.
III. Franciscus Spira.

Drauff wird folgen der ewig-nagende Hertz-Wurm im höllischen Feuer, welcher nimmermehr wird ersterben, Esa. 66. vers 24.

Wohl dem, der die Augen aufthut, und nicht muthwillig in sein Verderben rennet. Zeitlicher Genieß bezahlet den ewigen Schaden nicht. Momentaneum, quod delectat: Æternum, quod cruciat. Nemo pœnitere tanti emat: Das ist: Die zeitliche Wollust währet einen Augenblick; Aber die Quaal, die drauf folget, währet ewig. Darum lasse sich niemand zu einer so kurtzen Welt-Lust verleiten, welche ihn darnach in der Hölle ewig gereuen müsse.

Wir wollen aber hiemit unsern lieben Groß-Eltern, die es unter dem Pabstthum nicht besser gewust, nicht gantz und gar die Seligkeit abgeschnitten haben, Christi Wort soll hie Statt und Raum haben, da er sagt Joh. 15. vers 22. Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen nicht gesaget, so hätten sie keine Sünde. Ach wie hertzlich wären sie froh gewesen, wenn sie es so

klar hätten hören können! Das schöne tröstliche Wort:

Ey du süsser HErr JEsu Christ,
Daß du Mensch gebohren bist,
hat viel Wunder bey ihnen gethan.

Also wollen wir auch diejenigen, so es noch heute im Pabstthum nicht besser wissen und hören können, der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes, die ja so groß ist, als er selber, befohlen haben. Da Johann Huß soll verbrannt werden, schreyet ein Münch Ablaß und Vergebung der Sünden aus allen, die Holtz zutragen werden, da bringet ein einfältiger Bauers-Mann einen gantzen Arm voll Reisicht getragen. Als es Johann Huß siehet, spricht er: O sancta simplicitas! O du liebe heilige Einfalt, was thust du? GOTT sey dir gnädig!

Da Johann Huß verbrannt wird, trägt ein einfältiger Bauer Reisicht hinzu, das durch Ablaß zu erlangen.

Aber wer das Evangelium gehört hat, und dennoch demselben widerspricht, dasselbige verfolget, oder um zeitliches, schnöden, vergänglichen Geniesses willen abfällt, der erwarte sein wohlverdientes Urtheil. GOtt ist nicht ein GOtt, den etwas gereue. Weß er sich in seinem Wort erklärt, das wird warhafftig geschehen. Denn nun können sie nichts fürwenden, ihre Sünde zu entschuldigen, und der Knecht, der den Willen seines Herrn weiß, und thut ihn nicht, soll zwiefache Schläge empfahen, sagt Christus selber. Wem zu rathen, dem stünde zu helffen.

Wir dancken GOTT billig, daß er noch heute das ewige Evangelium mit grossem Nutz und Frommen unter uns läst predigen, und bitten, er wolle unsere Hertzen durch seinen Geist regieren, daß wir gehorsamlich uns demselben untergeben, und nicht muthwillig GOttes Zorn und ewiges Verdammniß auf uns laden, und uns selbst einen nagenden Wurm in Bosam des Gewissens setzen. GOTT wolle auch alle Irrende gnädiglich zu recht bringen, damit die ewige Evangelische Wahrheit weit erkannt und bekannt, und unserm lieben GOTT sein himmlisches Hauß voll werde, Amen!

---

# Die fünffte Predigt auf Martini.

## Aus dem 14. Capitel der Offenbarung Johannis vers 6-20.

Das walt GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geist, der GOtt des Trostes und der Gedult, welcher alle fromme Evangelische Hertzen bey seinem reinen Wort und ihrem beständigen wahren Glauben erhalten kan zur ewigen Seligkeit, geliebet und gelobet in Ewigkeit, Amen!

WEine geliebten Hertz-Freunde, wir wollen im Nahmen GOttes fortschreiten, und aus unserm Text in hertzlicher Andacht drey Stücklein besinnen; Nemlich wir wollen hören:

Eintheilung.

1. Wie es allen frommen Evangelischen Hertzen gehen werde, die sich mit Hertz und Mund zur ewigen Evangelischen Wahrheit werden bekennen.
2. Einen sehr guten nützlichen Rath, wie sich ein Evangelischer Christ verhalten solle, damit er bey so viel Widerwärtigkeit nicht von der erkannten und bekannten Evangelischen Warheit abfalle.
3. Einen beständigen himmlischen Trost, damit alle Liebhaber des Evangelii ihr Elend sollen durchsüssen, wenn sie offtmahls Haab und Gut, Weib und Kind, Leib und Leben bey ihrem Glauben an JEsum müssen verlieren.

Helff mein HErr JEsus, daß es mit grossem Nutz geschehe, und seinem rühmlichen Nahmen zu Ehren gereiche.

### Vom ersten Stück.

WJe wird es den Bekennern der ewigen Evangelischen Wahrheit in der Welt gehen? Hierauf wolte uns gerne der Engel antworten, er weiß aber, daß er von wenig guter Zeitung wird sagen können; Drum verbricht er gleich seine Worte, und nennet an statt der Kranckheit die Artzeney, und spricht: Hie ist Gedult der Heiligen. Ich meyne, es wird Gedult dazu gehören, daß mans wird können erleiden, ich kans nicht alles berechnen, aber Sapienti satis: Den Verständigen ists genug: Wer das lieset, der mercke drauf, wie Christus von den Worten Danielis redet, Matth. 24. vers 15. Cætera textus habet: Es ist ein verdackt Essen. Gelehrten ist gut predigen. Bist du in GOTT gelehrt, ist dir die Schrifft bekannt, du wirsts wohl mercken; Denn wo darff man am meisten Gedult? GOttes Wort berichtet es klar, Sirach 2. vers 4. Sey geduldig in allerley Trübsal. Da der HErr Christus seinen Liebhabern weissaget, Luc. 21. vers 19. wie sie ihre eigene Nechsten und besten Freunde werden verrathen und verkauffen,

wie

wie sie werden gewürget, und von iedermann gehasset werden, da schleußt er: Fasset eure Seele mit Gedult. Ich meyne, das Wort wird nöthig seyn zu wissen. Und Paulus sagts in einem kurtzen Ausspruch: Trübsal bringet Gedult, Röm. 5. vers 3. Da höreſt du, was alle fromme treue Evangelische Hertzen haben zu gewarten: Trübsal, Unglück, Hunger, Kummer, Hohn, Schmach, Lästerung, Verfolgung, Feuer, Schwerdt, Schmertzen, und den bittern Tod, ꝛc. Das ist die alte neue Zeitung, die man allen Kindern GOttes, so lange die Welt gestanden, angekündiget hat, Psalm 73. vers 14. Davon sagt Sirach Capitel 2. vers 1. Mein Kind, wilt du GOttes Diener seyn, schicke dich immer zur Anfechtung, der Teuffel wird greulich Feuer sprühen. Der Herr Christus selber spricht Matth. 16. vers 24. Wer mir folgen will, verläugne sich selbst, (verzeihe sich aller guten Tage in der Welt,) nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. Sanct Paulus redet sein Wort auch dazu, 2. Timoth. 3. vers 12. Alle, die da wollen gottselig leben in Christo JEsu, müssen Verfolgung leiden.

Diese Weissagung ist uns Evangelischen redlich zu Hause kommen. Das verdackte Essen in der Offenbarung Johannis ist weidlich aufgedeckt worden in vielen Ländern und Königreichen, wo der Antichrist seine Macht gehabt. Wie viel Leute sind in der Nachbarschafft von den Ihrigen gar unbarmhertzig entsetzt worden?

Eine Weile sassen wir im Rosen-Garten: aber weil wir Evangelische Lehre haben, so hats müssen also geschehen, wir haben auch diß Evangelische Glück ein wenig kosten müssen. Laßts euch nicht gereuen, werdet nicht ungeduldig, achtets eitel Freude, wann ihr in mancherley Anfechtung fallet, Jac. 1. vers 2. Warum? Denn es ist eitel Hoff-Farbe JEsu Christi. Also müssen wir dem Ebenbilde Christi ähnlich werden, Röm. 8. vers 29.

Wer mit Christo will den Himmel erben,
Der muß zuvor mit ihm leiden und sterben.

Um guter Tage willen in der Welt darff niemand Evangelisch werden. Christus ist ans Creutz genagelt gewesen, wer Christum lieb hat, muß mit Johanne und Maria unterm Creutze stehen. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb, weil ihr aber Christum angehöret, so hasset euch die Welt, Joh. 15. vers 19. Es hats doch der treue GOtt (1. Corinth. 10. vers 13.) also mit uns gemacht, daß wirs können ertragen; Denn er weiß wohl, daß wir sehr zärtliche Märtyrer seyn, und uns nicht gern lassen zu wehe geschehen.

Gelobet sey unsers GOttes heylsame Gnade und Barmhertzigkeit, dieselbe schone ferner unser und unserer Kinder, er lasse seine alte Gnaden-Wercke an uns neu werden, so genüget uns.

## Vom andern Stück.

WAs giebet aber der Engel allen Evangelischen Leuten für einen guten Rath? Er saget dreyerley: (1.) Hie ist Gedult der Heiligen, (2.) hie sind, die da halten die Gebot, (3.) und den Glauben an JEsum.

Dreyerley Beständigkeit ist Evangelischen Hertzen von nöthen, (1.) in Christlicher Gedult, (2.) in hertzlicher Liebe Göttliches Wortes, darinn die Gebot alle gefasset sind, (3.) in unverrücktem Glauben an JEsum Christum.

Derowegen wollt ihr nicht wetterwendisch, und euerm Seligmacher bey so viel Elende gram und untreu werden, so erinnert euch, was die Epistel an die Ebräer saget Capitel 10. vers 36. Gedult ist euch noth. Und Cap. 12. vers 4. Laßt uns lauffen durch Gedult in dem Kampff, der uns verordnet ist. Saget mit Sanct Paulo, 2. Corinth. 4. vers 8. und folgenden. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht, uns ist bange, aber wir verzagen nicht, wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen.

Uberdiß betet hertzlich, GOtt wolle euch durch seinen Heiligen Geist regieren, damit ihr in Demuth euren Willen in seinen Willen möget setzen. Der GOtt des Trostes und der Gedult (wie ihn St. Paulus Röm. 15. vers 5. nennet,) wird euch warhafftig erhören, und eures Hertzens Wunsch gewähren.

Laßt euch den schönen Ehren-Titul gefallen, welchen im Text euch getauffsten Evangelischen Christen der Engel giebet. Er nennet euch Heiligen, um des heiligen göttlichen Wortes willen, das ihr gerne höret, um der heiligen Bluts-Tröpfflein Christi willen, damit ihr in der Tauffe gewaschen, in der Predigt, Absolution und heiligem Abendmahl besprenget seyd worden, um des Heiligen Geistes willen, welcher gewiß in euren Hertzen wohnet, und endlich um des heiligen Vorsatzes willen, den ihr habet, heiliglich GOtt zu dienen, ob ihr gleich nicht zum Vollbringen kommen könnet, ihr könnt mit König David frölich sagen, Psal. 86. vers 1. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig. Non est superbia elati, sed confessio non ingrati, wie St. Augustinus redet, das ist: Es ist kein Hoffarts-Wort, sondern ein Danck-Wort, aus der Fülle eures Seligmachers habt ihr Macht zu nehmen, Joh. 1. vers 16. Augustinus.

Wohlan gefället euch eins, so laßt euch das andere nicht zuwider seyn. Ists euch lieb, wenn euch euer Seligmacher seine Heiligkeit mittheilet, so lasts euch auch nicht verdriessen,

wenn er euch ein wenig von seinem Leidens-Becherlein einschenckt. Keine Lieb ohne Leid. Ubi uber, ibi tuber: Wo Genieß, da Verdrieß. Patientia vincit omnia: Gedult überwindet alles. Es muß euch doch alles zum Besten dienen, Röm. 8. vers 28.

Darneben so fasset euch mit dem Schwerdt des Geistes, das ist, mit dem Wort GOttes, Ephes. 6. vers 17. Schützet euch wider alle listige Klügeley mit der heiligen Schrifft, denn Christus hats befohlen Johann. 5. vers 39. Forschet in der Schrifft. Er thuts selber Matth. 4. vers 4. da er mit dem Scriptum eit, Es stehet geschrieben, versetzet. Die von Berthoen hatten auch diese Klugheit, denn sie forscheten in der Schrifft, ob sichs so hielte, wie St. Paulus predigte, Apostel-Geschicht 17. vers 11. Die Schrifft ist jedermanns Harnisch. Ein Wörtlein kan aller Welt Klugheit fällen. Menschen-Tand fahre immer hin, Matth. 15. vers 13. Selbeigene erdichtete Spitzfindigkeit ist für GOtt ein Greuel, Coloss. 2. vers 8. Ein Weiser lässet ihm GOttes Wort nicht erleiden. Ein verständiger Mensch hält fest an GOttes Wort, und dasselbe ist ihm gewiß, und eine klare Rede, Sir. 31. vers 2. Drum machs, wie Esaias sagt, Cap. 8. Ad legem & ad testimonium: Nach dem Gesetz und Zeugniß. Wir haben ein festes Prophetisch Wort, das giebt festen Prophetischen Trost, dabey stehen, leben und sterben wir, 2. Pet. 1. vers 19. Wer Mosen und die Propheten nicht höret, dem gnade GOtt, Luc. 16. vers 29.

Muß doch Pabst Urbanus selber in Jure Canonico sagen: Sunt quidam dicentes, Romano Pontifici semper licuisse novas leges condere, quod & nos non solum non negamus, sed etiam valde affirmamus. Sciendum vero summopere est, quia inde novas leges condere potest, unde Evangelista aliquid nequaquam dixerunt. Ubi vero aperte Dominus vel ejus Apostolus, & eos sequentes sancti Patres sententionaliter aliquid definierunt, ibi non novam legem Romanus Pontifex dare potest, sed potius, quod prædicatum est, usque ad animam & sanguinem confirmare debet. Si enim, quod docuerunt Apostoli & Prophetæ, destruere (quod absit!) niteretur, non sententiam dare, sed magis errare convincetur, &c. Das ist: Es sind etliche, die da sagen, es habe allezeit dem Pabste frey gestanden, neue Gesetze zu geben, welches auch wir nicht allein nicht leugnen, sondern ausdrücklich bejahen. Man muß aber wissen, daß er neue Gesetze geben kan, in denenjenigen Dingen, von welchen die Evangelisten nichts Gewisses gesagt haben. Wo aber der HErr, oder seine Apostel und die heiligen Väter etwas endlich ausgesprochen haben, da kan der Pabst kein neu Gesetz geben, sondern soll vielmehr solches ferner bestätigen, und nach äusserstem Vermögen darüber halten. Denn so er (welches doch GOtt verhüten wolle,) dasjenige zu ändern sich unterstehen wolte, was die Apostel und Propheten gelehrt haben, so würde er eines groben Irrthums überwiesen werden, ꝛc.

Endlich, halte den Glauben an JEsum. Höret doch, meine lieben Freunde, gehet das nicht auf uns Evangelischen? Möchte mans doch mit Fäusten greiffen. Dringen wir doch so mächtig und einhellig auf den Glauben an JEsum, daß es auch unsere Feinde nicht können leugnen. Denn sie haben ihnen jetzund ein neues Wort erdacht, und heissen uns FIDEISTAS, das ist, die Glaubens-Rühmer. Im Jahr tausend sechs hundert und fünff unterfieng sich ein hoffärtiger Jebuiter öffentlich durch Disputation wider uns diese Wort zu erhalten: Fides sola non justificat, sed damnat hominem. Das ist: Der Glaube allein macht nicht gerecht, sondern verdammt. GOtt lob und Danck, daß sie uns selber Zeugniß geben, daß wir halten den Glauben an JEsum, werden doch diese Fideistæ und Glaubens-Rühmer allhier in der Offenbarung Johannis die rechten Heiligen genennet, könten sie uns doch nicht höher ehren und erfreuen. Stehet doch die heilige Schrifft klar und hell auf unserer Seiten. Sagt doch Habacuc Capitel 2. vers 4. Justus FIDE sua vivet: Das ist: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Saget doch die Epistel an die Ebräer Capitel 11. vers 6. Es sey unmüglich GOtt gefallen, ohne dem Glauben. Unser Seligmacher machts kurtz und gut Marc. 16. vers 16. Wer nicht gläubet, der wird verdammet. Weil nun der vornehmste Punct in der Augspurgischen Confession darauf gehet, daß wir allein durch den Glauben an JEsum Christum gedencken selig zu werden, gleichwie Abraham 1. Buch Mos. 15. vers 6. wie alle Propheten, Apostel-Geschicht 10. vers 43. wie alle Apostel, Apostel-Geschicht 15. vers 11. So thun wir recht und wohl, daß wir über derselben auch unverrruckt halten.

Fideistæ oder Glaubens-Rühmer werden diese angefochtene genennet. Ein Jebuiter stritte der Glaube verdammt.

Der vornehmste Punct der Augspurgischen Confession.

Merckets das Wort Halten, lieben Evangelischen Hertzen: Haltet feste, wie der Baum seine Aeste, weichet keinem Antichristischen Sturm-Winde, haltet nicht, wie ein böser Bogen, sondern verharret biß ans Ende, Matth. 24. vers 13. Seyd getreu biß in den Tod, Offenbahrung Johannis 2. vers 10. Als Basilio, des Käysers Gunst ward zugesaget, sprach er: GOttes Gunst gehet für alles. Da man weiter sagte: Du bist nicht recht klug, daß du des Käysers Gunst so geringe schätzest, sprach er: Utinam æterna sit hæc mea insipientia! GOtt gebe, daß ich nimmermehr klüger werde! Als man sagte: Bedencke dich biß morgen, sprach er: Cras idem ero:

Basilius achtet GOttes Gunst weit höher, als des Käysers.

Das

Das ist: Morgen werde ich eben des Sinnes seyn. Dieser Ehren-Mann kömmt mir für, wie Deus Terminus, der sprach: Cedo nulli: Ich weiche niemand. Denn man muß ja billig GOTT mehr gehorchen, als den Menschen, Apost. Gesch. 5. vers 29. Fructuosus. Fructuosus sagte artig auf Käysers Galieni Gebot:

Jussum est, Cæsaris ore Galieni,
Quod princeps colit, ut colamus omnes,
Æternum colo Principem, dierum
Factorem, Dominumque Galieni.

Welches so viel heist: Das ist des Käysers Galieni Befehl, daß wir alles verehren, was der Fürst verehret. Ich ehre den einigen Fürsten, der ein Schöpffer Himmels und der Erden, und ein HErr des Galieni selbst ist.

Liberius will sich nicht durch den groben Hauffen der Gottlosen verführen lassen. Liberius wolte Athanasium nicht heissen verdammen, da sprach der Käyser: Du Handvoll Erde, quotacunque tu es pars orbis terrarum? Wilt du allein klug seyn wider ein gantz Land voll, ja wider eine gantze Welt voll Leute? Aber Liberius antworttete libere, freymüthig: Das schadet der Sachen nicht: Mea solitudine non minuitur verbum fidei: Ob ich schon allein bin, so wird doch deßwegen das Wort des Glaubens nicht geringer. Waren doch Dan. 3. vers 12. auch nur drey Männer, welche die Wahrheit wider ein gantz Königreich verthädigten. Hertzog Johann Friedrich wird sein Lob behalten wegen seiner Fürstlichen Beständigkeit, so lange die Welt stehet. Diesen ehrlichen Leuten soll in Ehren nachgesetzen alles, was ehrlich Geblüt hat unter der Sonnen. Seyd Judä Thaddäi und Lebbäi Gesellen. Seyd Bekenner des Glaubens an JEsum und standhafftige Hertz-Leute, seyd nicht Judæ proditores, Bekenner mit dem Nahmen, und in der That der Evangelischen Warheit Verräther.

Hertzog Johann Friedrich ist standhafftig.

## Vom dritten Stück.

WAs haben aber alle Evangelische Hertzen für einen gewissen Trost, damit sie ihr schmertzliches Elend können durchsüssen? Davon saget Johannes ferner: Und ich hörete eine Stimme zu mir sagen: Schreibe. (Dictio dicta perit, litera scripta manet: d. i. Ein Wort, das geredet wird, vergehet, aber was geschrieben ist, das bleibet.) (1.) Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. (2.) Ja daß sie von ihrer Arbeit ruhen. (3.) Ihre Wercke folgen ihnen nach. Der Trost ist dreyfach. Funiculus triplex non facile rumpitur: Eine dreyfältige Schnur reisset nicht leicht entzwey, spricht Prediger Salomo, Cap. 4. vers 12.

Eine Stimme vom Himmel spricht allen Evangelischen Hertzen zum lebendigen safftigen Trost. Himmlischer Trost ist besser und gewisser, als höllische Traurigkeit und Lügen. Kömmet der Teuffel, und will euch bange machen, so dencket an diß himmlische Wort: Vox de cœlo opponatur voci ex orco: Setzet solches des Teuffels seinen höllischen Einwürffen getrost entgegen.

Johannes muß diesen Trost zum Gedächtniß aufschreiben. Das werde geschrieben auf die Nachkommen, Ps. 102. vers 19. Verbum Dei dictum præsentibus, scriptum futuris, ut diceretur omnibus. Das ist: Das Wort GOttes ist gesagt denen, die zugegen waren, geschrieben denen, die noch kommen solten, auf daß es allen offenbaret würde. Wohl dem, der diesen Trost aufs Täfflein seines Gedächtnisses durch die Kreide Christlicher Andacht nachschreibet. Haltet eure Annotationes im Latein-Büchlein eures Hertzens richtig.

I. Selig sind die Todten, die im HErrn sterben, von nun an. Nun ist selige Zeit zu sterben, nachdem wir im Evangelio richtig zu Christo, der den Tod hat gefressen, geführet werden. Zuvor wars nicht gut sterben, da man die Leute in das Fegefeuer weisete. Itzt da wir geleitet werden zu dem Kindlein JEsu, (welches ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, die Auferstehung und das Leben,) mögen wir alle Augenblick, Tag und Nacht mit dem lieben Simeone sagen: Nunc dimittis, &c. HERR, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren. Itzt haben wir süsse, liebliche, wohlschmeckende Feigen und Weintrauben, zuvor hat man sich mit sauern Schlehen, und unreiffen Hagenbutten müssen behelffen, die sitzen aufm Antichristischen Reine, und haben einen Bosam voll Steine, Matth. 7. vers 15. und folgenden. Zach. 3. vers 1. Wer wolte nun der süssen Evangelischen Wahrheit zu Ehren nicht gerne etwas leiden?

Uberdiß, die sind die allerseligsten Leute in der Welt, die Christo zu Ehren etwas leiden, und die ihr Seelichen dem HErrn JESU befehlen, wie Stephanus, Apost. Esch. 7. vers 59. Saget doch der HERR Christus selber Matth. 5. vers 10. und folgenden: Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das Himmelreich ist ihr. Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Ubels wider euch, &c.

Mit solchen heiligen Märtyrern wird der HERR JESUS am allerschönsten thun am Jüngsten Tage, wie er es selber bezeuget Offenb. Johan. 3. vers 5. 12. 21. Es sind zweyerley Märtyrer, etliche lassen Blut, etliche lassen Gut und gute Tage. Athanasius wird wohl nicht erwürget, sein martyrium ist nicht cruentum, sondern incruentum: Das ist: Christi Bekäntniß kostet ihm wohl nicht das Leben;

Jedoch

Jedoch kostets ihm alle sein Haab und Gut, und muß er um des Nahmens Christi willen viel leiden. Und das ist offtmahls viel schmertzlicher, als der Tod selber. Mancher Mensch wird gleich aufs längste geädert, geändert und gerichtet, und durch langweilige Verfolgung geschmeichet. Johannes, der diese Offenbarung gehöret, hats auch müssen erfahren. Dieses alles aber mercket unser Heyland gar genau, und wird es ehrlich wissen zu gedencken.

Marcella preiset die Mutter selig, die einen beredten Sohn hat.

Die Welt hat ihre närrische Einbildungen, und meynet, das sind die seligsten Leute, die alle Kammern voll haben, Psalm 144. vers 13. Marcella preiset die Mutter selig, die einen beredten Sohn hat erzogen. Valerius Maximus prangt mit seinem Metello, Lib. 7. cap. 1. Solon mit seinem Tello, und mit den zweyen Brüdern, Cleobi und Bitone, die ihre Mutter zur Kirche geführet hatten, und gehling gestorben waren. Crœsus hat seine Gedancken für sich. Aber GOttes Wort sagt, das sind die seligsten Leute, die im HErrn JESU sterben. Daß es wahr sey, wird der Jüngste Tag ins helle Mittags-Licht bringen.

Etliche Exempel derer, die ihrer Glückseligkeit wegen gerühmet werden.

Und von nun an sind alle gläubige Hertzen selig, ihre Seelichen fahren nicht erst ins Fegefeuer, und prägeln daselbst eine Zeitlang, sondern vom Mund auf kommen sie gen Himmel, wie Lazarus, Luc. 16. vers 22. und der Schächer am Creutz erfahren. Denn dieser höret das Wort: Heute wirst du mit mir im Paradiß seyn.

Die Seligkeit ist Evangelischen Hertzen in GOttes Wort richtig verschrieben, Matth. 24. vers 13. Offenb. Joh. 2. vers 7. 10. Sie haben Brief und Siegel, wie solten sie nicht freudig seyn? Trauet man doch weltlichen Herren auf ihr Wort, und auf ihr Brief und Siegel, wie vielmehr GOTT dem HERRN? Der Brief über unsere Seligkeit stehet klar im Wort, Joh. 6. vers 44. Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, der habe das ewige Leben.

Die beyden hochwürdigen Sacramente sind kräfftige Siegel, Sigilla Justitiæ, Fidei, Siegel der Gerechtigkeit und des Glaubens. Ja der Heilige Geist selber drücket sein kräfftiges Siegel auf unsere Hertzen, und giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir allzumal durch den Glauben an JEsum GOttes Kinder seyn, Galat. 3. vers 26. Das mag himmlischer Trost seyn!

II. Die himmlische Stimme redet weiter: Ja, certe, profecto. Alle Worte GOttes haben Eydes Krafft, wie Philo saget: Was GOTT gesaget, das hält er gewiß. Es ist unmüglich, daß GOtt soll trügen, Ebr. 6. vers 18.

Der Geist vom Himmel sagets durch den Mund aller heiligen Männer GOttes 2. Petr. 1. vers 29. Wer fraget nun darnach, ob schon der Geist aus der Höllen ein anders redete? ist doch der Teuffel ein Lügner vom Anfang, Joh. 8. vers 44. Daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Das Buch der Weißheit spricht klar, Cap. 3. vers 1. 9. Der gerechten Seelen sind in GOttes Hand, und keine Quaal rührt sie an. Sie sind in Frieden. Viel Guts wird ihnen widerfahren. Seine Heiligen sind in Gnaden und Barmhertzigkeit, ꝛc.

Evangelischen Hertzen geschicht kein Schade, ob sie schon müsten Gut und Blut lassen. Denn was ist doch lange leben anders, als lange gequälet werden? Sterben sie, so kommen sie zur Ruhe, für Sünden und für allen Straffen der Sünden, Esa. 35. vers 10. Offenbar. Joh. 21. vers 3. und folgenden. Sie empfinden einen Vorschmack der ewigen Seligkeit, liegen unter dem Altar, Offenbar. Johan. 6. vers 9. in den treuen Händen JESU, biß sie zu ewiger Glori und Herrlichkeit werden erhöhet werden. Das, das mag Evangelischer Trost seyn!

III. Ihre Wercke folgen ihnen nach. Himmlische Stimmen sind bedachtsame Stimmen. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Ihre Wercke, nicht die erkauffen fremden München-Wercke, opera supererogationis, Wercke, die sie überley haben.

Ihre eigene Wercke, nicht welche Johannes Teutonicus und seine Gesellen durch ihre Vicarios verrichten. Folgen, wo sie gethan sind. Denn ex nihilo nihil fit: Wo nichts ist, da kan nichts folgen. Man kan für niemand Seel-Messen halten, Allmosen geben, und ihm diese guten Wercke nach dem Tode mit Nutz nachschicken, wie Paratus schwärmet, da er von den Seelen saget: Mittite illis partem, qui non præparaverunt sibi. Das ist: Schicket denen ein Theil von euern guten Wercken nach, die sich zuvor nicht recht bereitet haben. Ein Bruder kan den andern nicht erlösen, er muß es anstehen lassen ewiglich, Psalm 49. vers 9. Ein jeder für sich, GOtt für uns alle.

Parati Schwarm.

Ihre Wercke folgen, sie gehen für niemands her, und schliessen ihm den Himmel auf. Christus unser König mit seinen Wercken gehöret vorn an, Mich. 2. vers 13. Crux Christi janua paradisi: Christus allein kan durch den Dietrich seiner Wercke uns den Himmel aufschliessen.

Wenn nun Evangelische Leute Christo in wahrem Glauben nachfolgen, und durch ihn selig werden, alsdenn sollen ihnen auch alle ihre Wercke, die sie gethan, richtig nachfolgen. Wie denn? Höre, wie es die Schrifft erkläret. Erstlich, Christus wills öffentlich für aller Welt rühmen, Matth. 25. vers 34. und folgenden. 1. Corinth. 4. vers 5. Wer mich bekennet, den will ich wieder bekennen. Matth. 10. vers 32. Er will sagen: Freund, rücke hierauf zum ewigen Leben, Tunc erit tibi gloria: Denn wirst du Ehre haben, Luc. 14. vers 10. Endlich will ers in Ewigkeit

keit auch reichlich belohnen. Er ist so ein ehrlicher Herr, daß er ihm die Schande nimmermehr will lassen nachsagen, daß ihm iemand solte umsonst gedienet haben. Matth. 5. vers 12. spricht er: Seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel reichlich belohnet werden, Merces vestra erit copiosa in cœlis. Was ein ieder säet, das wird er erndten, Galat. 6. vers 7. Was nun Evangelischen Leuten abgehet am Zeitlichen, das gehet ihnen zu am Ewigen, das ist: Permutatio Glauci & Diomedis: Ein recht seliger Tausch. Wer dieses bedenckt, der wird eben so frölich seyn, als die sieben Brüder, 2. Buch der Maccab. 7. vers 1. und folgenden, als Babylas, da er seine eiserne Ketten begehret; als Matthias, da er die ersten zwey Steine bey sich will im Grabe haben. Ach! wer nun könte fromm seyn, damit ihm viel guter Wercke möchten nachfolgen, der wäre sehr wohl hier gewesen.

Das sind abermal drey nothwendige Stücke. Helffe der HERR aller Evangelischen Hertzen, (1.) Daß wir uns das liebe Creutz nicht lassen bange thun, (2.) Daß wir unsere Seele mit Gedult fassen, mit GOttes Gebot und seinem Wort uns rüsten, und den Glauben an JEsum fest halten, (3.) und mit diesem Trost unsere Hertzen verwahren, (so wir ja Gut und Blut lassen müsten,) daß wir warhafftig die seligsten Leute sind auf Erden, (dieweil wir im HErrn sterben,) daß wir zur Ruhe kommen, und daß uns alle unsere saure Elends-Wercke nachfolgen werden, das ist, daß wir davon ewig Ehre und Nutz haben sollen, Amen!

# Die sechste Predigt auf Martini,

## Aus dem 14. Capitel der Offenbarung Johannis vers 6.-20.

**Das walt der König der Ehren, der Richter der Lebendigen und der Todten, unser lieber Seligmacher JEsus Christus, welcher durch die frölliche Erndte des Jüngsten Tages alle fromme, treue, Evangelische Hertzen in die Scheune des ewigen Lebens wird einsammlen: Gelobet und geliebet, samt seinem himmlischen Vater und Heiligen Geist, in alle Ewigkeit, Amen!**

Bald nach der Verkündigung des ewigen Evangelii, und Offenbarung des Antichrists wird Johanni der Jüngste Tag gezeiget. Denn kurtz für dem Jüngsten Tage soll das Evangelium aufs neue gepredigt, und der Antichrist durch den Geist des Mundes GOttes beschämet werden. Weil nun beydes geschehen, (wie der gantzen Welt ist bekannt worden,) so muß gewiß der Jüngste Tag nicht weit seyn. Ein iedes frommes Hertz dencke, als daß unser HErr JEsus zu uns sage: Siehe, ich stehe für der Thür, und klopffe an, so iemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Stul zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stul, Offenbar. Joh. 3. vers 20. und folgenden.

Ach daß nun käm derselbe Tag,
Da Christus nach seiner Zusag
All Todten auferwecken wird,
Welche warn zu seinem Bild formirt.
O komm doch bald, HErr JEsu,
Schick dein armes Volck herzu,
Daß es deinen Willen thu,
Und hernach in deiner Ruh
Lobe deinen Nahmen
In Ewigkeit, Amen!

Das letzte Wort in der Bibel weiset uns, wie wir um diesen letzten Tag der Welt sollen beten: Amen, ja, komm HErr JEsu! Ach komm und machs nicht lang, nach dir stehet mein Verlangen.

Darneben soll iederman hierbey mercken, daß nach der neuen Predigt des ewigen Evangelii durchaus für dem Jüngsten Tage keine andere neue Lehre soll mehr auffkommen. Dieses wird das grosse Abendmahl seyn, damit GOtt die Welt zu guter letzt wird abspeisen, und darauf sie wird schlaffen gehen.

Derowegen dencke niemand, er wolle warten, biß sich die Gelehrten vertragen, darnach wolle er sich auch um die Religions-Sachen bekümmern, mittler weile wolle er auf beyden Achseln tragen, und neutral seyn. Solche Leute hören ihr Urtheil Offenbar. Johann. 3. vers 15. und folgend. Ach daß du kalt oder warm wärest, weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeyen aus meinem Munde.

Uberdiß sollen durch diese Ordnung alle Verächter der ewigen Evangelischen Warheit gewarnet seyn, daß sehr schwere Rechenschafft von ihnen wird gefordert werden. Wir werden alle für dem Richter-Stul Christi

dargestellet werden, Röm. 14. vers 10. Derowegen thut Paulus gar weißlich, daß er Felici und Drusillä nicht allein das Evangelium vom Glauben an Christum predigt, sondern auch von dem zukünfftigen Gerichte, Apost. Gesch. 24. vers 25.

Es wird aber das letzte Gericht im Bildniß der Erndte abgemahlet, und beruhet alles auf zweyen Worten, (1.) im Korn auf der Erden, (2.) in der Sichel. Das Korn geht auf die Menschen, gut und böse. Die Sichel auf den Jüngsten Tag.

Derowegen wollen wir die Worte auch mit Andacht bedencken, und zwey Stücke betrachten:

Eintheilung.

1. Wie alle Menschen, Christen und Unchristen, Christlich und Antichristisch, Lutterisch und Lunterisch, Evangelisch und Eigenwillisch im Korn auf Erden artig gebildet werden.
2. Wie sie beyderseits werden bestehen, wenn die Sichel des Jüngsten Tages über sie wird kommen.

GOtt helffe, daß seines Nahmens Ehre vermehret, alle betrübte Hertzen getröstet, alle böse Buben gewonnen, geändert und gebessert werden, Amen!

## Vom ersten Stück.

DAß auf dem Felde Korn wächset, das ist ein augenscheinlicher Beweiß, daß gewiß ein GOTT im Himmel sey; so viel Halmen auf dem Acker stehen, so viel haben wir Zeugen, die alle sagen: Credo in unum Deum, &c. Wir gläuben alle an einen GOtt.

Zum andern, daß Korn auf dem Felde wächset, das ist ein greifflicher Beweiß, daß GOTT des menschlichen Geschlechts Pfleg-Vater sey, denn alles muß dem Menschen zum besten dienen; Ja daß GOtt allmächtig sey, denn das Körnlein hat zuvor müssen in die Milch treten, und dennoch ist es so schön in seinem Halm herfür gewachsen, zu einem herrlichen Fürbild der Auferstehung der Todten.

Ja alle Land-Früchte beweisen, daß GOtt ein hochweiser HErr sey, es muß nicht alles auf einmahl reiff werden; sondern wie eine Jungfrau ihr Kräntzlein mit Sätzlein zieret, also krönet GOTT das Jahr mit seinem Gut, Psalm 65. vers 12. und giebt ordentlich eines nach dem andern, damit wirs fein können bestreiten, und mit guter Gelegenheit einsammlen.

Ja man siehet daraus, daß GOtt ein sehr reicher HErr sey. Sind doch kaum so viel Garben auf dem Felde, als Menschen in der Welt, noch muß keiner Hunger sterben, sie müssen alle davon essen, und satt werden.

Derowegen wenn du fürüber gehest, bedencke es in Andacht, zeuch dein Hütlein abe für den Gaben GOttes und sprich: Salve bonitas, omnipotentia, misericordia, sapientia DEI. Benedictus Dominus DEUS: Das ist: Die Güte, die Allmacht, die Barmhertzigkeit, die Weißheit unsers GOttes sey gepreiset. GOTT der HErr sey gelobet in Ewigkeit.

Gleichwie aber GOtt das Land mit Korn und Getreyde füllet: Also füllet er die Erd-kaul mit Menschen, in Städten und Dörffern. Die werden uns sehr artig im Korn gemahlet.

Denn wie es dem Korn auf dem Felde gehet: Also gehet es dem Menschen auf Erden. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Etlich Korn stehet auf einem guten, fetten, geilen Boden, etliches aber zu naß, da muß es versauren. Oder auf einer dürren, hitzigen Brand-Erde, da kan es nicht gedeyen: Also sind etliche reicher, edler, grosser, ansehnlicher Leute Kinder, die werden zärtlich ernehret: Etliche aber werden mit lauter Kranckheit erzogen, oder bekommen böse Stieff-Eltern und Vormünde, ach das ist eine schädliche Brand-Erde!

Das Körnlein muß lange im Koth liegen, ehe es auskeimet, bald kömmt ein harter Frost, der bindets feste, bald fällt ein dicker Schnee, und thut, als wolte ers ersticken; aber GOtt thut Wunder, daß der kalte Schnee dem Korn muß zu einem warmen Bette werden, daß es nicht erfriere, Dominus vertit in benedictionem: Also wie viel kostets Mühe, ehe man einen Menschen aus dem Koth bringet? Wie muß er gewindelt und geschnüret werden, daß er gerade aufwächset? wie muß sich die liebe Mutter verwachen, wie viel Elends muß Mose, Joseph, David ꝛc. in der Jugend ausstehen? Aber GOtt thut Wunder, daß alles Unglück frommen Kindern muß zum besten dienen, Röm. 8. vers 28. wie es Joseph bekennet, 1. Buch Mos. 50. vers 20. Ihr dachtets böse mit mir zu machen, aber GOtt gedachts gut zu machen, daß er thät, wie es itzt am Tage ist, zu erhalten viel Volcks. Conversio mali in bonum solius DEI artificium: Was Böß ist in etwas Gutz zu verwandeln, das ist allein ein Kunst-Stück unsers GOttes.

Das Aprill-Wetter thut, als wolt es das liebe Korn gantz umbringen: So läst sichs mit manchem Menschen auch an, wenn er zur Schule oder zu einem ehrlichen Handwerck wird gehalten, und der Ruthen untergeben.

Soll aber aus dem Korn was Guts werden, so muß es dreyerley Dinge haben: (1.) Regen, (2.) Sonnenschein, (3.) und Wind; Also soll aus dem Menschen etwas Guts werden, so muß er mit dem Regen des Erkäntniß der Gnaden des himmli-

schen

schen Vater betrieffet, er muß mit den Sonnen-Strahlen des Erkänntniß JEsu Christi, der grossen Sonnen der Gerechtigkeit, beschienen und erwärmet werden, er muß durch die Lufft des heiligen Pfingst-Windes durchwehet werden. Denn die der Geist GOttes treibt, sind GOttes Kinder, Röm. 8. vers 14. Und also werden wir erst recht in unserm Christenthum körnig, wenn wir uns den Heiligen Geist de virtute in virtutem, von einer Tugend zur andern führen lassen. Siehe, eben wie das Korn wird erzogen, also auch ein Christe.

Wenn es nun aufkömmet, so finden sich abermahl neue Beschwerungen: Also sind auch die Menschen keinmahl ohne grosse Widerwärtigkeit, niemand kan dem Unglück entwachsen. Das liebe Creutz wächset immer mit uns auf. Das Unkraut an der Seiten will das Korn zu Boden ziehen, das sind böse Nachbarn, die thun uns allerley Nückerey, drum flucht der Jüde mit einem bösen Nachbar. Da Floriano Saro in der Schlacht wider die Creutz-Herren der Bauch aufgeschlitzet war, sagte er auf der Wahlstadt zum Könige aus Polen: Wee einen bösen Nachbar und Neckbar hat, wie ichs erfahren, der hat viel grössere Schmertzen, als ich. (Annal. Silef.)

Der Jüde flucht mit einem bösen Nachbar.

Floriani Saro klaget über böse Nachbarn.

Bald kömmt das Rindvieh, oder die großmäuligen Pferde, die lauffen zu Schaden, und fressen Korn abe: Das sind böse Leute, unbarmhertzige Tyrannen, ach wie frißt das grosse Ochsen-Maul dem lieben Hiob sein Haab und Gut!

Bald fallen schwere Platz-Regen, die schlagen das Korn zu Boden, aber GOtt geht dem gebogenen Hälmlein entgegen, wie ein vernünfftiger Barbierer, er hebts durch ein Lüfftlein wieder auf, und heilets wieder aus: Also kommen über die Menschen grosse, auch wohl acht und dreyßig-jährige, Joh. 5. vers 5. achtjährige, Apost. Gesch. 9. vers 38. zwölffjährige, Matth. 9. vers 20. Kranckheiten. Aber GOtt, welcher Todten erwecken kan, richtet sie wieder auf, wie König Hißkiam, er tödtet und macht lebendig.

Bald kommen schwere harte Wetter und Hagel-Steine: Das sind grosse Anfechtungen, wie St. Pault Pfal ins Fleisch, grosse Verfolgungen, grosse Kriege und Landes-Staupen.

Doch bleibet allezeit Korn, es wittere, wie es wolle. Anno tausend fünff hundert und achtzig, war durch Hagel ein Strich gantz verderbet, aber gantz wunderbarlich lieget einer armen Wittwen Acker darzwischen, (die hatte vier kleine Kinder,) der hats nicht ein Hälmlein verfehret. Was GOtt behütet, das bleibet. Also bleiben allzeit Menschen in der Welt, wenns noch so seltsam witterte. Nur, gleich wie ein Korn besser gedeyet, als das andere, so ist ein Mensch reicher, gesünder, ꝛc. als der andere. Ach wie wurden die Leute zu Elia Zeiten durch die harte Theurung ausgesenget und geschmeichet!

Einer armen Wittwen Getreyde auf dem Felde vom Hagel unverfehret.

Ists nicht wahr? Wie es dem Korn auf dem Felde gehet, so gehet es den Menschen auf der Erd-Kugel, sinne der Sachen selber nach, du wirst vielmehr finden, als ich geredet habe.

Eines aber gehöret vornehmlich hieher: Vom Ansehen sind die Korn-Stengel einander wohl ähnlich, aber wenn man die Aehren besiehet, so gehts an ein Scheiden: Also sind die Menschen von aussen einander wohl ähnlich, aber wenn man die Hertzen besiehet, da kömmt grosser Unterscheid.

Das gute Korn hat volle Aehren, die Hülsen sind nicht ledig: Also was Hertzen guter Art seyn, die sind nicht ledig, denn sie haben GOtt in den Hülsen ihres Glaubens, der hat Wohnung bey ihnen gemacht, Joh. 14. vers 23. Die Gnade des himmlischen Vaters, das Blut JEsu Christi, der Trost des Heil. Geistes ist ihr Himmelreich auf Erden. Sie prangen in ihren Hertzen mit dem edlen Weitzen-Körnlein Christo JEsu, wie er sich selbst nennet, Joh. 12. vers 24.

Und gleichwie die Aehre ihre Körnlein behält, wenn sie gleich wird umgeschnitten: Also behalten gute Hertzen das liebe Kindlein JEsus, wie Simeon, wenn sie gleich durch den zeitlichen Tod werden umgeschnitten, sie tragen ihren Heyland mit in ihr Grüblein und gläuben festiglich, daß sie durch ihn wiederum ihren Halmen werden aufrichten am Jüngsten Tage. Körnlein haben, ist des Kornes Ehre: JEsum im Hertzen haben, ist aller frommen Hertzen Ehre.

Da hast du einen Abriß aller frommen Christlichen, recht Lutherischen, Evangelischen Hertzen.

Dagegen sind etliche Halmen in den Aehren gantz ledig, oder sie sind ja brandschädig, alles ist, wie Aschen. Gleichwie die Früchte an dem Ort, wo Sodom und Gomorrha gestanden, von aussen schön, inwendig voller Aschen sind: Also haben etliche Leute, die sich Christen rühmen, ledige Hertzen, da ist kein GOTT und keine Gottesfurcht, der Teuffel, die Welt, ihr Fleisch und Blut, hat lauter Schand-Aschen bey ihnen gebrennet, da wohnet nichts Gutes im Hertzen, da höret man nichts Gutes aus dem Munde, da siehet man nichts Gutes im Leben, alles ist ledig, wie Stroh.

Da hast du ein natürliches Muster aller Unchristen, Widerchristen, lutterischen, eigenwillischen, gottlosen Leute, die zu nichts als zu höllischem Feuer-Stroh tügen.

Gehe nun ein jeder in sein eigen Hertz und Gewissen, und forsche bey sich selbst, ob er Korn oder Stroh sey, das ist, ob er ein Christ, oder ein Unchriste sey. Bist du Korn, wohl dir in Ewigkeit! Bist du Stroh,

so ist die Hölle für dich bereitet, wie weiter wird folgen.

## Vom andern Stück.

WJe wird aber nun beydes, das gute Hertz-Korn, und das ledige falschhertzige Schein-Korn, bestehen am Jüngsten Tage?

GOtt hat Lust an solchen Reden; Darum hat er im 3. Buch Mos. 23. vers 16. und folgenden, ein besonderes Fest bey den Israeliten angestellet, daß sie im Anfang, und auch nach dem Beschluß der Erndten für dem HErrn erscheinen sollen, und nicht allein GOtt dancken für die Land-Früchte, und des HErrn Christi, des Erstlinges von dem GOttes-Acker, und des rechten Himmel-Brods dabey gedencken, sondern auch solche Gedancken, wie wir itzund abreden, im Hertzen tragen sollen.

Das Korn läst man nicht stehen, sondern es wird darnieder gelegt, entweder durch die Sense, die nimmt es mit grossen Plätzen weg, oder durch die Sichel, da fällts mit Handvolln: Also müssen alle Menschen weg von ihrem Grund und Boden, wir müssen alle sterben, Psalm 90. vers 4. Bißweilen kömmt GOtt mit seiner grossen Sense, mit grossen Land-Sterben und Kriegen, da gehet es mit tausend weg, gantze Länder, Städte, Dörffer, werden geräumet. Täglich aber fehret die Sichel keinmal, da fällt itzt hie eine Hand voll Fleisch, dort eine andere, itzt stirbet einem sein liebes Ehegenoß, bald sein liebes Kind ꝛc. Da schneidet uns GOtt ein Stück weg von unserm Hertzen ach wie wehe thut solcher blutiger Menschen-Schnitt! Die Sichel hat viel Zähne: Der Tod hat viel Ursachen, wer kan sie alle berechnen?

Die Sichel ist rund, kein Hälmlein kan ihr entgehen, das sie berühret: Also kan niemand dem Tode entlauffen. Enoch und Elias allein haben ihr Privilegium. Aber hiebey bleibets noch nicht, die letzte Sichel ist der Jüngste Tag. Davon redet allhier eigentlich die Offenbarung Johannis. Unser Seligmacher selber predigt auf dieses Muster, Matth. 13. vers 1. und folgenden.

Bedencke die Worte im Text ordentlich nach einander:

Einmahl wird darinnen klar, daß gewiß ein Jüngster Tag kommen werde, niemand lasse ihm was anders in Sinn kommen, niemand geselle sich zu den Spöttern, 2. Petri 3. vers 3. und dencke, es werde über seine Bubenstücke kein Hahn krehen, der Glaube wird ihnen allzu schnell in die Hand kommen. Kein frommes Hertz werde der Gottseligkeit überdrüßig, der Gerechte soll sein ja geniessen, es ist gewiß ein Tag vorhanden, da Tugend wird richtige Belohnung haben. Niemand sey zu ungeduldig, wenn er siehet, daß die gröbsten Säue in der Welt die gröbsten Rüben erwischen, im Auskehricht des Jüngsten Tages wird sich das Blat umdrehen, da wird sichs ausweisen, wer GOttes Freund oder Feind gewesen.

Darneben wird uns auch die Zeit angedeutet in diesen Worten: Die Erndte der Erden ist dürre worden; Das ist: Wenn die Leute werden auf dem Kopffe gehen, und am ärgsten seyn, wenn aller Safft der Frömmigkeit und Redlichkeit wird vertrocknet seyn, wenn die Leute werden aussehen, wie dürre Höllen-Brände, cum dixerint: Pax & securitas: Wenn sie werden sagen: Es ist Friede, und hat keine Gefahr, wie St. Paulus redet, so wird sie der Jüngste Tag schnelle überfallen, Luc. 21. vers 34. Traun die Christliche Andacht ist sehr verdorret in der Welt. Drum laßt uns wacker seyn und beten, daß wir nicht mit unverwindlichem Schaden unversehens überrascht werden.

Uberdiß wird angezeiget, daß unser Seligmacher JEsus selbst werde das Gerichte in eigner Person hegen. Wo der HERR nicht selbst kömmt, gehet die Erndte nicht von statten, sagte die alte Cassita (beym Gellio lib. 3. c. 29.) Er wird selber den Jan halten, wie unsere Dorff-Leute reden: Das walt GOtt, daß wohl zeit. Er hat uns zu lieb, wir sind ihm zu sauer worden zu erlösen, er kans über sein Hertz nicht bringen, daß er diß grosse Werck durch einen Hof-Mann, Macht-Mann oder Vicarium solte bestellen, er will und muß selber dabey seyn, und sich umsehen, wo wir sind geblieben, damit er uns zu sich bringe.

Er wird uns aber sehr prächtig und tröstlich im Text fürgestellet:

I. Er sitzet, sein Stuhl stehet feste, Psalm 93. vers 2. Trotz dem, der ihn absetze, oder aufstehen heisse.

II. Er sitzet hoch, daß er die gantze Erdkaul übersehe, daß niemand von seinen Liebhabern vergessen werde.

III. Er sitzet auf einer weissen Wolcken, wie Salomo auf seinem vergüldeten weissen helffenbeinen Richt-Stul, 1. Buch der Kön. 1. vers 18. Er will niemand in der Welt Unrecht thun, da wirds heissen: Ire ad judicem, est ire ad justitiam: Das ist: Wer zum Richter gehet, der gehet zur Gerechtigkeit selbst. Sein Urtheil wird ein weiser, reiner, richtiger Spruch seyn. Uns wird er den Himmel, seinen Feinden aber die Hölle zusprechen.

IV. Er siehet aus, wie ein Menschen-Sohn. Denn wie er sichtbar gen Himmel gefahren, so wird er auch sichtbar wiederkommen, sagen die Engel auf Himmelfahrt, und Christus selber, Luc. 21. vers 27. Und eben in der Gestalt will er kommen, darinn er sich mit uns hat gebrüdert und befreundet, wir sollen für ihm nicht erschrecken. Gleichwie sich ein gut arm Bruder auf den andern reichen freuet, der kein Kind hat, und kömmet aus frem-

den

den Landen, ihn und die Seinen zu sich zu holen: Also mögen wir uns auf Christum freuen. Er ist unser Bruder, reich über alle, Röm. 10. vers 12. Er hat sonst kein Kind, als nur uns sein armes Geschwister, er will uns zu sich holen, und ewig an Leib und Seele reich machen. Freue dich, du Liebhaber JESU Christi, wie solte ein Bruder dem andern den Himmel absprechen, er müste ja gar ein böses Hertze haben. Christi Hertz ist gut und brüderlich, und bleibet gut, wenn gleich alle Brüder in der Welt untreu würden.

Das wird Herrlichkeit seyn, wenn unser Ezechiel und Menschen-Kind über unsere Todten-Knochen wird treten, und ihnen das Leben schencken.

V. Er hat eine güldene Crone; Denn er ist der König der Ehren, Psalm 24. vers 7. Er wird sich ehrlich halten, alle Welt wird ihm müssen zu Gebote stehen, seiner Königlichen Gewalt wird niemand ausreissen, seinen Liebhabern wird er auch schöne Cronen austheilen, Buch der Weißheit 5. vers 17. Offenbarung Johan. 2. vers 10.

VI. Er hat in der Hand eine scharffe Sichel, das ist sein scharffer Ernst, er wird nicht schonen, er wird alle Entschuldigung und Ausflüchte verschneiden.

VII. Er hat seinen Engel, der ihm zu seinem Vorhaben dienet, und spricht: Schlag an mit deiner Sichel, ꝛc. Das sind alle fromme Prediger, die von dem letzten Gerichte mit Ernst reden, und die Leute warnen; ja es sind alle fromme Christen, die nach dem Jüngsten Tage sich sehnen, und Christum anruffen, er wolle mit seiner letzten Wiederkunfft eilen. Diese alle befleißigen sich Englischer Hertzen, Englischer Zungen, und Englisches Lebens, sie machen einen Anfang der Ewigkeit, da wir ohn Unterlaß werden seyn, wie die Engel GOttes, Matth. 22. vers 30.

Endlich wollen wir am Jüngsten Tage sehen, wie die heiligen Engel um diesen ihren Engel-König werden so geschäfftig seyn.

Der Text spricht: Und der auf der Wolcken saß, schlug an mit seiner Sichel an die Erde, und die Erde ward geerndet. Das ist, wie es in der Erndte zugehet, so wirds zugehen am Jüngsten Tage. GOtt wird Erndte halten auf seinem Grund und Boden.

1.) Mit Willen läßt man keinen Stengel Korn auf dem Felde: (Von dem Spicilegio der Israeliten, da sie das Getrepde nicht alles so rein abschneiden, sondern auch den Armen etwas stehen lassen solten, wollen wir ietzund nicht reden, 3. Buch Mos. 19. vers 29.) Also wird unser Heyland niemand im Grabe lassen liegen, er wird die Menschen alle herfür suchen aus allen Winckeln der Welt, Joh. 5. vers 25.

2.) Man träget die Gelegen zusammen: Also werden die heiligen Engel alle, die im Grabe gelegen, zusammen tragen, wie Christus selber redet, Matth. 13. vers 30.

3.) Die Binder kommen mit dem starcken Knebel, und machen Garben: Da werden Fromme und Böse ausgesondert werden. Zur Rechten wird stehen Abels Garbe mit allen heiligen Märtyrern, Davids Garbe mit allen andächtigen Betern, Josephs Garbe mit allen keuschen Hertzen, Lazari Garbe mit allen frommen Creutz-Trägern, Tobiä Garbe mit allen gottseligen Haußwirthen, ꝛc. Zur Lincken aber werden die Worn-Gebünder, das ist, die Gottlosen, so ein verworren Leben geführet, und sich mit verwornem Gewissen, mit dem Teuffel und der Welt verworren, und keine Glaubens- oder Tugend-Körner im Hertzen getragen haben, gefüllet werden. Da wird liegen das Gebund Cains mit allen Mördern, Pharaonis Gebund mit allen Gottes-Verächtern, Judä Gebund mit allen Verräthern, Sauls Gebund mit allen Mammelucken, Herodis Gebund mit allen unfläthigen Buhlern, ꝛc.

4.) Wie man auf dem Felde Mandeln setzet; Also wird man Mandeln zehlen von frommen Predigern und Zuhörern, Regenten und Unterthanen, Eltern und Kindern, Eheleuten, Herrschafften und Dienstboten, ꝛc. Die bösen Worn-Gebünder werden auch in ihrem Schand-Hauffen liegen.

5.) Alsdenn wird unser Seligmacher die Worn-Gebünder, das ledige Höllen-Stroh, den Teuffeln, als Peinigern, überantworten, die werden sie in den lincken Bansem des höllischen Feuers schleppen, da wirds heissen: Crucior in hac flamma: Ich leide Pein in dieser Flamme. Ach wie wird diß Höllen-Stroh lichterloh brennen, und ihr Feuer wird nicht auslöschen! GOTT behüte alle dafür, die das hören und lesen! Denn obschon der HErr Christus seinen Auserwehlten das erste Wort gönnen will, damit es dem Gottlosen im Hertzen wehe thue, so will er doch die Gottlosen zu erst verdammen, damit sie für der frommen Hertzen Augen öffentlich zu Schanden werden, Matth. 24. vers 30. und folgenden, gleichwie Pharao für den Israeliten im rothen Meer, 2. Buch Mos. 14. vers 23. und folgenden.

6.) Darauf werden die heiligen Engel den grossen Elias-Wagen anspannen, eine Wolcke wird unser Himmels-Wagen seyn, in derselben sollen wir Christo entgegen gezückt werden, 1. Corinth. 15. vers 51. 1. Thessal. 4. vers 17. Und gleichwie man die Garben mit einem langen Wiese-Baum verwahret, daß keine verlohren werde; Also wird unser HErr JEsus nichts verlieren von dem, was ihm sein Vater gegeben hat, Joh. 17. v. 12. Der Teufel wird nichts zu stoppeln finden. Da werden wir mit grosser Herrlichkeit in den rechten Bansem der ewigen Seligkeit abgeleget werden. Denn die Braut des HErrn JEsu gehö-

gehöret zur Rechten, Ps. 45. vers 10. Im Himmel wird uns alles recht seyn.

7.) Gleichwie man nun frölich ist in der Erndte, Esa. 9. vers 3. Also wird unaussprechliche Freude folgen unter den auserwehlten Kindern GOttes im ewigen Leben. Gleichwie die Schnitter mit Gesang in die Stadt kommen: Also werden wir mit Freuden kommen, unsere Garben bringen, Psal. 126. vers 6. und in die Stadt des himmlischen Jerusalems einschreiten. Da werden wir unsere Schnitter-Kräntzlein tragen, nicht von Vogel-Wicken, das wäre zu wenig auf den HErrn der letzten Erndte, sondern die Crone der Gerechtigkeit, die Crone des Lebens und der Ehren wird er uns schencken, 2. Timoth. 4. vers 8. Offenb. Joh. 2. vers 10. ꝛc. Da wird das Halleluja in unzehlich viel tausend Stimmen klingen, Offenb. Joh. 19. vers 1. Da wird das himmlische Sanctus, Sanctus, Sanctus, Heilig, Heilig, Heilig, erschallen, Esa. 6. vers 3. Der Bauer ist am frölichsten, wenn er die Scheune voll hat, darauf macht er lustig Kirms. Wir werden auch unser Lebetage zuvor dergleichen Freude nicht gefühlet haben, 1. Corinth. 2. vers 9. Da wird dedicatio Ecclesiæ triumphantis, die Freuden-reiche Kirmes im himmlischen Jerusalem angehen, da werden die Geschlechter der Frommen zusammen kommen, und für GOTTES Angesicht in Ewigkeit ihr Wohlleben haben.

Ubi sunt gaudia?
Nirgends mehr denn da,
Eya wären wir da!

Gebrauch. Wer nun auf diesen Trost könte fromm seyn? Wer nun könte alle Stunde und Augenblick bereit seyn? Denn schnelle, sagt Christus Luc. 21. vers 34. wird diese Aenderung zuschlagen. Da Hiobs Kinder am frölichsten waren, überfiel sie das Hauß. Da Anno tausend fünffhundert ein und achtzig, den 29. Octobris auf der freudigen Hochzeit in Oesterreich das Wasser solte aufgegeben werden, fällt der Pallast in Hauffen, und werden die meisten Personen alle erschlagen. Eine Done fället schnell zu, der Sprenckel erhaschet den Vogel schnelle; schnappe nicht zu unbedächtig nach den schwartzen Sünden-Beeren des Teuffels, und nach den rothen Geitz-Beeren der Welt, du möchtest unversehens im höllischen Feuer behangen bleiben. Darum laß dir kein Augenblick des HERRN Christi Wort aus dem Sinn kommen, Luc. 21. vers 36. So seyd nun wacker alleyeit, und betet, daß ihr entfliehen möget, dem höllischen Stroh-Feuer, und stehen für des Menschen Sohn, ja wohl bestehen, und in die himmlische Erndten und Kirmes-Freude der ewigen Seligkeit eingehen.

Ein Pallast fällt schnell übern Hauffen.

Zum Beschluß will ich ein paar schöner Historien erzehlen. Damascenus saget in dem Leben des Barlaami von einem Christlichen eingezogenen Könige, der hatte einen wilden versoffenen Bruder, der macht ihm viel Gespeyes wegen seines erbaren stillen Lebens, und spricht: Mein Bruder, wie kanst du immer so melancholisch seyn, biß doch auch gut Bruder mit, warum bist du so Carthäuserisch? Der König spricht: Gieb dich zufrieden, du solt die Ursach in wenig Tagen erfahren. Da läst der König eine tieffe Grube machen, und sie mit lauter Feuer füllen, oben läst er einen Stuhl gar gefährlich darüber setzen, und blosse Schwerdter gar gefährlich darüber hängen, auf allen Seiten läst er legen spitzige Waffen und Pfeile. Darnach läst er unversehens dem Bruder für seinem Losament, nach Landes Gewohnheit, durch einen Trompeter das Leben absagen, und den Bruder auf n Stuhl setzen, er läst ihm auch herrliche Speisen und Getränckе vorsetzen, und von ferne die schönste Musica aufwarten, und spricht: Bruder, biß lustig und guter Dinge, ißt wohl, und trinckt wohl, so wirst du nicht geringe, die Musica ist fertig, hast du Lust, so springe. Der gute Bruder sagt: Ach Hertzlieber Bruder, wie soll ich frölich seyn, du hast mir das Leben abgesagt, so sehe ich über mir, unter mir und neben mir den Tod für Augen, ach schone meines Lebens! Da spricht der König: Ey warum hast du mir es denn für übel, daß ich nicht gut Sauff-Bruder mit bin? Das Leben ist mir in GOttes Wort abgesagt, ich habe nichts gewisser, als den Tod; über mir habe ich zu fürchten GOttes Zorn, unter mir das ewige Verdammniß, neben mir die verkehrte Welt und mein eigen Fleisch und Blut. Das lieget mir im Sinn. Wie solte ich nicht bedächtig leben? Da hast du die Ursach meines eingezogenen Wandels. Und als er ihn also klug gemacht, ließ er ihn wieder loß.

Ein König erinnert seinen Bruder, des Todes, und des zukünfftigen Gerichts.

Da noch die Römischen Käyser zu Constantinopel haben Hof gehalten, da hat zur Zeit Leonis des V. die Stadt in grosser Gefahr gestanden, wie Cuspinianus und Zonaras schreiben. Darum bestellet Leo gar eine fleißige Wache, er gehet auch selber offt bey Nacht durch die Stadt, und wenn sich die Wächter ließen mit Gelde stechen, so strafft er sie; da sie aber auch ihn selbst unerkannt zur Zeit übel geschlagen, beweiset er ihnen grosse Ehre. Für seinem Käyserlichen Zimmer aber hat er zwölff auserlesene Soldaten, die müssen täglich wachen, wenn er nach Gewohnheit Mittags-Stunde hält. Einsmahl gehet er leise heraus, und will sehen, ob seine Soldaten auch wacker seyn, sie schlieffen aber alle, biß auf einen. Derselbe, da er den Käyser siehet kommen, stemmet er bald die Arme unter das Haupt, und thut, wie er auch schlieffe, denn er wolte seine Brüder nicht beschämen, wie es ihnen gienge, so solte es ihm auch gehen. Der Käyser schleicht mählig zurücke, holet zwölff Portugaleser, und leget einem ieglichen

Käyser Leo hält scharff Wache.

Ein Soldat bekömmt reiche Belohnung.

einen

einen zu den Häupten, und begiebet sich wieder in seine vorige Ruhe. Der wachende Soldat macht sich bald auf, und holet die eilff Portugaleser zu seinem, und setzt sich in seinen bestimmten Ort. Uber eine Weile kömmt der Käyser wieder heraus, und spricht: Glück zu, ihr Brüder, wie ist euch der Schlaff bekommen, was hat euch geträumet, was hat der Sanct Niclas beschert, ist euch auf das Bescherset besser worden? Sie erschrecken, daß der Käyser weiß, daß sie haben geschlaffen, wissen aber nichts von irgend einem Bescherset. Der Käyser dräuet ihnen grosse Straffe, wo sie nicht werden gerade zu bekennen. Da hebet der wackere Soldat an zu reden, und spricht: Gnädigster Herr, was meinen Gesellen geträumet habe, weiß ich nicht, aber ich wachte, und mich daucht, ich schlieffe, da kam ein Mann aus eurem Zimmer gegangen, der war euer Majestät natürlich ähnlich, als wenn er euch aus den Augen geschnitten wäre, und besscherte uns Gesellen jedem einen Portugaleser, und gieng davon. Nun dauchte mich, es wäre gut, daß die zwölff Portugaleser zu Ehren den zwölff Aposteln beysammen wären in meiner Tasche, denn ich halte sehr viel von den heiligen zwölff Aposteln. Darum stund ich auf, und nahm die andern eilff zu meinem, und schlieff wieder ein, da erschienen mir im Traum die heiligen Apostel alle, und sprachen: Lieber Bruder, du hast recht gethan, daß du uns zu Ehren die zwölff Portugaleser hast aufgehaben. Da ich erwachte, befand ich, daß mir der Traum wahr worden war, denn zwölff Portugaleser steckten in meiner Tasche. Das war dem Käyser eine hertzliche Freude, und sprach: Du bestehest für allen Rechten, behalt, was du hast, du bist würdig, daß dir alle Tage also träume. Ihr andern Fäulige aber, sehet euch für, daß ich euch nicht mehr ertappe, es wird euch sonst bekommen, wie dem Hunde das Gras. Ach wie wacker werden diese Gesellen forthin gewesen seyn, keiner hat muthwillig mehr die Portugaleser wollen verschlaffen.

Also solten wir Christen auch alle Stunden und Augenblick mit den klugen Jungfrauen, Matth. 25. vers 4. zu der Wiederkunfft unsers Seelen-Bräutigams JEsu Christi bereit seyn, damit wir die schönen Portugaleser der ewigen Seligkeit nicht verschlaffen. Das helffe mir und euch JESUS, gelobet in Ewigkeit, Amen!

# Die siebende Predigt auf Martini.

## Aus dem 14. Capitel der Offenbarung Johannis vers 6--20.

Das walt der grosse Engel und Menschen-König, JEsus Christus, welcher durch die scharffe Hippen des Jüngsten Tages alle menschliche Welt-Trauben wird herfür suchen, und eine iedere, als ein gerechter Richter, dahin schaffen, wo sie hin gehören: Gelobet und geliebet in Ewigkeit, Amen!

DJe Offenbarung Johannis läst es bey dem vorigen Gleichniß von dem Korn und der Sichel nicht bleiben, sondern setzet noch dazu, von den Trauben und vom scharffen Wein-Messer. Das geschicht nicht ohne Ursach, sondern aus grossem hochwichtigen Bedencken. Denn

Einmal wird uns durch diese Wiederholung zu verstehen gegeben, daß bald nach der vernueten Predigt des Evangelii gewiß und warhafftig der Jüngste Tag werde folgen. Also erkläret Joseph die Wiederholung, 1. Buch Mos. 41. vers 32. Daß aber dem Pharao zum andernmal geträumet hat, bedeutet, daß solches GOtt gewißlich und eilend thun wird.

Weil nun zu unserer Zeit das ewige Evangelium aufs neue in aller Welt ist erschollen, so mögen wir des gewünschten Jüngsten Tages alle Stund und Augenblick in Christlicher Andacht wahrnehmen.

Darneben so hat auch der Prophet Joel Cap. 3. vers 13. diese zwey Gleichniß zusammen gesetzt: Schlaget die Sichel an, denn die Erndte ist reiff, kommet herab, denn die Kelter ist voll, und die Kelter läufft über, denn ihre Bosheit ist groß.

Wie könten wir nun an diesem Artickel unsers Glaubens zweiffeln, dieweil im Alten und Neuen Testament so klar und eben auf ein Muster davon wird geredet. Repetitio habet emphasin: Wiederholung hat Nachdruck. Wenn wir in Predigten etwas offt widerholen, so ist eigentlich den Zuhörern viel daran gelegen. Freylich ist an dieser Lehre allen Christen mächtig viel gelegen, gedencke an das Ende, so wirst du nicht sündigen, Sirach 7. vers 39.

GOtt helffe, daß diese Wiederholung tieff in unser Hertz und Gewissen bore, damit wir alle Augenblick mit den klugen Jungfrauen bereit erfunden werden!

Gleichwie aber das vorhergehende Gleichniß auf zwey Worten beruhet: Also gehet allhier alles auf zwey Worte: (1.) Beeren

oder Trauben. (2.) Hippen oder Reben-Messer.

Damit wir es nun mit Nutz bedencken, wollen wir abermahls auf zwey Stück zielen.

Eintheilung.

1. Wie in Trauben und Weinbeeren, alle Menschen, gute und böse, gebildet werden, die sich Christen rühmen.
2. Wie sie aber alle werden bestehen, wenn das scharffe Wein-Messer des Jüngsten Tages über sie wird kommen.

Hilff, HErr JEsu, daß meine Wort durch die Ohren meiner Zuhörer in ihre Hertzen fliessen, und deines Nahmens Lob und Ehr erregen, Amen!

## Vom ersten Stück.

DJe Wein-Trauben sind ein artiges Bildniß aller Menschen, die sich des Christlichen Nahmens rühmen. Denn Gleichwie die Trauben zum Weinstock gehören; Also gehören alle Christen zu ihrem HErrn Christo, welcher Joh. 15. vers 5. saget: Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben. Darum werden sie nach Christo Christen genennet, Apost. Gesch. 11. vers 26.

Gleichwie nun zweyerley Trauben, gute und böse sind: Also sind auch zweyerley Christen, guthertzige und falschhertzige Leute; Denn nicht alle, die da sagen: HErr, HErr, und den Christen-Schein haben, werden ins Himmelreich gehen, Matth. 7. vers 21.

Die reiffen Trauben sind ein edles Vorbild aller frommen, aufrichtigen Evangelischen Hertzen, denn das ist ihres Hertzens Himmelreich, wenn sie sollen an ihrem Weinstock JEsu Christo hangen, und unter seinem Creutze sich sammlen, Zach. 3. vers 10. Sie saugen aus der Völle ihres Seligmachers, Joh. 1. vers 16. Sie laben sich aus der Blut-rothen Wein-Traube des Landes Canaan, 4. Buch Mos. 13. vers 24. aus der aufgespaltenen Seite JEsu, ihr Hertz pauset gar für rothem Weinbeer-Blut, das sie bey der Predigt des Evangelii, bey der Absolution und bey dem hochwürdigen Abendmahl gesammlet. Das hören wir an den Reden aller frommen gläubigen Christen. Augustinus saget: Quod mihi deest, audacter usurpo in vulneribus Domini: Was mir fehlet, das nehme ich aus den Wunden meines JEsu. Und abermahl: Totius fiduciæ nostræ certitudo consistit in pretioso sanguine JEsu Christi: Das ist: Alle Gewißheit unserer Zuversicht bestehet allein in dem hochschätzbaren Blute JEsu Christi. Bonaventura saget: Domine JEsu, cor meum tuis vulneribus saucia, & mentem meam tuo sanguine inebria: Das ist: HERR JESU, verwunde mein Hertz mit deinen heiligen Wunden, und tränke mein Gemüth mit deinem Blute. St. Agnes ward schöne roth, da sie zum Tode geführet ward; und als der Scharffrichter sagte, sie hätte Wein gesoffen, das stünde einer Jungfrau übel an, da sprach sie: Ohnen, das sey ferne von mir, daß ich meinem Seelen-Bräutigam Christo solte eine nasse trunckene Seele überantworten. Ich will dir aber wohl die Ursache meiner Röthe anzeigen: Mein Hertz ist geröthet mit den rosinfarben Bluts-Tröpfflein JESU Christi, diese Hertzens-Röthe ist über sich in das Gesicht getreten. Ach welche schöne Reden sind das! St. Agnetis Hertz ist eine edle Weintraube, die an dem Weinstock Christo hänget, und von seinem Weinbeer-Blut sich satt gesogen hat.

St. Agnes sein Hertz und Gesicht war im Tode mit Christi Blut gerothet.

Bonaventura.

Die unreiffen, sauren, bösen Weintrauben sind ein Muster aller falschen Christen. Der Schein von aussen ist gut, und den Wein-Trauben ähnlich aber inwendig ist nichts Guts, sie sind offtmahls viel gröser und länger, als die guten; wie denn die Maul-Christen gemeiniglich in der Welt ein prächtiger Ansehen und besser Stand haben. Sie saugen sich voll unschuldiges Evangelisches Bluts, ziehen den guten Hertz-Christen allen Safft in dieser Welt für dem Maule weg, sie drängen sie überall aus, und dringen sich mit Gewalt in den Tempel GOttes, wie Daniel vom Anti-Christ hat geweissaget Dan. 11. vers 21. und folgenden. Ja es sind saure Heerlinge, Labruscæ, wie sie im Propheten Esaia Cap. 5. vers 2. genennet werden. Es sind wilde Trauben, ob sie schon in der Form und mit dem Nuhm den andern ähnlich seyn, so haben sie doch wilde Hertzen, und führen ein wildes unbändiges Leben. Sie wollen sich den Geist GOttes nicht regieren lassen. Sie rühmen sich Christen mit dem Maule, aber das Leben ist eine unchristliche umgekehrte Zehen Gebot. Ey du schöne Christen-Traube! Solche saure böse Trauben waren Judas, Demas, ꝛc.

Jederman erforsche sein eigen Hertz, was es für eine Traube sey, siehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heucheley sey, Sir. 1. vers 32. Non tantum vocari oportet Christianum, sed etiam esse: Das ist: Es ist nicht genug, daß man sich nur einen Christen nenne, sondern man muß es auch in der That erweisen. (Hiervon liß meine Magnalia Dei, oder grossen Thaten GOttes 7. Theil die 6. Betrachtung.)

## Vom andern Stück.

NOch einmahl sage ich: Erforsche dein Hertz, was es für eine Traube sey, obs mit den Bluts-Tröpfflein Christi gefüllet, und mit Christlichen Tugenden gezieret, oder aber mit den Antichristischen Greueln gefüttert, und mit Untugend verbrämet sey. Denn es stehet grosse Gefahr darauf: Die Hyppe, das scharffe Wein-Messer, wird gewißlich über dich kommen. Einmal, du must sterben, das ist der alte Bund,

Bund, da wird nichts anders aus, der Tod wird dich abschneiden. Aber hiebey solls noch nicht bleiben, sondern der Jüngste Tag wird dich noch einmahl herfür suchen, nachdem deine Arbeit gewesen, so wird der Lohn folgen.

Wie es nun werde zugehen, das zeigen uns die Engel an im Text. Die Engel sind dazu bestellt, daß sie den Menschen GOttes Rath offenbaren, wie Daniel. 9. vers 24. Dob. 12. vers 7. und folgenden, Luc. 1. vers 11. und Capitel 2. vers 9. klar zu sehen. Also weisen uns allhier die Engel, was GOtt in seinem Rath beschlossen hat, mit den Menschen am Ende der Welt fürzunehmen. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Wir wollen die Worte kürtzlich auf die Gold-Wage legen:

I. Ein Engel wird gehen aus dem Tempel im Himmel, das ist: Der grosse Engel, und Menschen-König JEsus, der Engel des Bundes, Malach. 3. vers 1. der wird vom Himmel kommen, zu richten die lebendigen und die Todten.

II. Er wird aus dem Tempel gehen, das ist: Er wird niemand in der Welt Unrecht thun, sein Gerichte wird ein heiliges Gerichte seyn, als wenns im Tempel für dem heiligen Altar würde gehalten.

Der Tempel ist ein heiligs Hauß,
Alles, was unrecht ist, soll bleiben draus.

III. Er wird eine scharffe Hippen haben, nicht einen weichen Fuchs-Schwantz führen: Er wird von allen Menschen gar scharffe und genaue Rechenschafft fordern, auch von einem jeden unnützen Wort, Matth. 12. v. 36. Er wird sich nicht mit Geschencken blenden lassen, sondern gerade durchschneiden, es treffe, wen es wolle.

IV. Er wird zu rechter Zeit kommen. Wenn die Beeren werden reiff seyn, wenn die Boßheit wird am gröbsten seyn, wie es der Prophet Joel Cap. 3. vers 13. und folgenden erkläret. Drum setzet der HErr JEsus Luc. 17. vers 26. drey Dinge zusammen, wie es geschah zur Zeit (1.) Noä, (2.) Loths, (3.) Jerusalems. Da giengen alle Bubenstücke im Schwange.

V. Er wird aus dem Altar gehen. Droben winseln der heiligen Märtyrer Seelen unter dem Altar, und bitten um Rache, aber sie werden beantwortet: Sie sollen sich gedulden, biß ihre Brüder nachgeholet werden, Offenb. Johannis 6. vers 10. Nun wird hier ferner gewiesen, daß unser Seligmacher das hertzliche Verlangen der unschuldigen erwürgten Christen, (derer Seelen unter dem Altar seiner Gnaden als lauter Heiligthum, verwahret liegen,) endlich werde bedencken, und sich, als ein gerechter Richter, aufmachen, gebührliche Rache in Ernst zu üben. Er wird den grimmigen Christen-Teuffeln nicht ewig zusehen.

VI. Er wird Macht haben über das Feuer, das ist, er wird über alle gottlose Feinde des Evangelii Feuer regnen lassen, wie über Sodom und Gomorrha, 1. Buch Mos. 19. vers 24. Er wird ihnen ein feuriges Wetter zu Lohn geben, Psalm 11. vers 7. Ihr Feuer wird nicht verlöschen, Esa. 6. vers 24. Marc. 9. vers 44. Da werden sie heulen, crucior in hac flamma: Ich leide Pein in dieser Flamme, Luc. 16. vers 24.

VII. Und der Engel schlug an mit seiner Hippen. Das ist, es wird natürlich zugehen, wie in der Weinlese.

Wie gehts da zu?

1.) Man lässet mit Willen kein Träublein im Garten, denn sie haben alle ihren Brauch: Also wird unser Heyland niemands in der gantzen Welt im Grabe lassen, er wird alle Menschen herfür suchen.

2.) Ein guter Witzer menget nicht alles durch einander, er verderbet ihm und andern ehrlichen Leuten nicht ein gutes Trünklein, das ihm GOtt bescheret hat, wie ein Geitzhals, der um der schnöden Heller willen alles durch einander mischt: Also wirds am Jüngsten Tage an ein Scheiden gehen, wie es der Sohn GOttes selber bezeuget, Matth. 25. vers 32.

3.) Was böse und unreiff ist, wird gesondert und beyseit geworffen: Also wird der HErr JEsus alle falsche Christen beyseit werffen, wie im Text stehet; Und warff sie in die grosse Kelter des Zorns GOttes, das ist, in die grosse Hölle, da alle Verdammte (derer allezeit ein Land voll gewesen, gegen der Frommen Handvoll) werden Raum haben, da sie in Ewigkeit werden grosse Plage haben. Ja sie sollen gekeltert werden, ach wie wird sie der Teuffel und der ewige Tod zutreten, wie wird sie die Zorn-Presse GOttes in den Schrauben der ewigen Verdammniß ohne Barmhertzigkeit quetschen. Ausser der Stadt des himmlischen Jerusalems, denn draussen sind die Hunde, Offenbarung Johannis 22. vers 15. Die Thür wird verschlossen, Matth. 25. vers 10. Und das Blut wird gehen von der Kelter, biß an die Zäume der Pferde. Da stehet fast angeschrieben, was von uns Evangelischen soll geredet werden.

Für wenig Jahren zeucht ein Cardinal von Rom aus, und spricht: Ich will nicht wiederkommen, ich habe denn mein Pferd in der Lutheraner Blut geschwemmet. Was gehöret darauf? Die Offenbarung Johannis sagts: Weil diese Blut-dürstige Leute allezeit nach Blut gedürstet, so soll ihnen ein ewiges Blut-Bad zu Lohn werden. Käyser Sigismundus ließ dem untreuen Feld-Obersten, Pipo, (der sich die Venetier ließ mit Golde stechen,) flüssiges Gold in Hals giessen, (gleichwie die Parthi der leiche Crassi thäten) und sprach: Aurum sitisti, aurum bibe: Sauff Gold, weil dich

Ein Cardinal wolte nicht ehe wieder nach Rom kommen, er habe denn sein Pferd in der Lutheraner Blut geschwemmet.

Pipo wird siedend Gold in Hals gegossen.

Anhang. Ff Jngleichen dem todten Crasso.

dich nach Gold hat gedürstet; Sabellicus & Bonfinius: Also wird GOtt auch den Blut-dürstigen Tyrannen Bluts genug zu sauffen geben. Die grossen Kürüß-Hengste, die wohlgestriegelten Pferde, die immer den Haber verzehren, welchen die kleinen Acker-Pferdlein, die armen Leute, erworben, sollen ein ewiges Blut-Bad haben. Durch tausend sechshundert Feld-Weges. Jtund zehlen wir eben tausend sechshundert Jahr nach Christi Geburt: Ob wir auch tausend siebenhundert werden zehlen für dem Jüngsten Tage, das weiß GOtt alleine. Aber sinne nur, wie viel ist unschuldiges Blut innerhalb dieser siebenzehen hundert Jahr vergossen worden. Das alles hat GOtt genau gemerckt, der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn, Psalm 116. vers 15. Er wird endlich aufwachen, und mit gleicher Müntze abzahlen.

4.) Was aber gut ist von Trauben, das wird in eine besondere Butten geleget, man läst nicht gern ein Beerlein davon umkommen: Also werden die frommen Hertzen ihren besondern Ehren-Stand haben, es soll keines verlohren werden. Gleichwie grosse Herren ihre herrlichen Gewölbe haben, darein sie ihren Wein legen: Also wird der grosse GOtt, JEsus, seine Liebhaber in das grosse himmlische Gewölbe abladen. Gleichwie sie an ihrer Fürstlichen Taffel mit einem lautern Wein, C. O. S. prangen: Also wird GOtt an seiner Gnaden-Taffel in alle Ewigkeit mit frommen andächtigen Evangelischen Hertzen groß thun. Philippus Melanchthon ist mit allen Sachen so milde gewesen, daß es ihm auch seine besten Freunde verwiesen, er hat gesaget: Multa do, quia multa accipio: Jch gebe viel, weil ich von GOTT viel empfange. Nur mit einem guten edlen Wein-Trünclein, das ihm aus fremden Landen auf sein Alter verehret worden, ist er sparsam und redlich umgegangen. Wills GOtt, wir wollens erfahren, wie unser Seligmacher mit den edlen richtigen Wein-Trauben seiner lieben Christenheit in alle Ewigkeit räthlich und zärtlich wird wissen Hauß zu halten.

Melanchthon war sehr milde.

Nun kan ihm ein ieder selber den Planeten lassen, und vom zukünfftigen Zustande, es sey Glück oder Unglück, weissagen. Der umlauffenden Planeten-Leser Wäscherey ist Betriegerey, dieses aber ist gewisse Christliche Kunst und Weißheit.

Bist du eine volle gute Korn-Aehre, wohl dir in Ewigkeit! Bist du eine gläubige, saffte, GOtt und Menschen nützliche Wein-Traube, abermahl wohl dir in Ewigkeit! so wird GOtt über dir froh seyn, wie Pharao über seinen Wein-Becher, da er seinen Geburts-Tag herrlich begieng, 1. Buch Mos. 40. vers 20.

Bist du aber ledig Stroh, wehe dir, wenn gleich der Schein noch so köstlich wäre! Bist du eine saure, unreiffe Wein-Traube, eine wilde Wein-Beere oder Heerling, noch einmal wehe dir, es wird dich ewig gereuen! Denn da wirst du, nachdem du mit der scharffen Hippen des Todes abgeschnitten und von den süssen, saffteigen und reiffen Wein-Trauben abgesondert bist, in die Kelter des Zorns GOttes geworffen werden. Der Teuffel selbst und der ewige Tod wird dich jämmerlich zutreten, und die Zorn-Presse der ewigen Verdammniß wird dich ohne Aufhören unbarmhertzig quetschen und zermalmen; Welches aber GOtt in Gnaden abwenden, und im Gegentheil verhelffen wolle, daß ihr ingesamt dermaleinst als schöne reiffe Wein-Trauben erfunden, und in den schönen Wein-Garten des Himmels versetzet werden möget, Amen!

## Valet-Segen.

HElffe der Kern und Stern des ewigen Evangelii, JEsus Christus, daß wir recht gutherzige, körnige, saffrige, nützliche, Evangelische Leute seyn und bleiben. Damit wir hie zeitlich und dort ewig volle Genüge haben, Johann 10. vers 11. und allezeit singen und klingen, Hallelujа!

Liebster JEsu, dir allein
Soll nochmals die Ehre seyn.
Amen!

)o(

# Verzeichniß derer sonderlichen Texte, so im ersten Theil der Epistolischen Hertz-Postilla mit sind erkläret worden:

## Nach dem IV. Advent-Sonntage.

Der LXVII. Psalm. GOtt sey uns gnädig, und segne uns, ꝛc. pag. 33.

## Am Sonntage nach dem Neuen-Jahrs-Tage.

Galat. IV. vers 19. Meine lieben Kinder, welche ich abermal mit Aengsten gebähre, biß Christus in euch eine Gestalt gewinne. pag. 75.

## Am Oster-Montage.

Apost. Gesch. X. vers 1 -- 44. Die gantze Historie von Cornelii Bekehrung. pag. 225.

## Zum Beschluß der heiligen Oster-Feyertage.

Rom. IV. vers 25. JEsus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. pag. 245.

## Am heiligen Pfingst-Tage, die andere Predigt.

Apost. Gesch. II. vers 14 -- 36. Da trat Petrus auf mit den eilffen, ꝛc. -- zu einem HErrn und Christ gemacht. pag. 311.

## Am heiligen Pfingst-Tage, die dritte Predigt.

Apost. Gesch. II. vers 37 -- 47. Da sie aber das höreten, ꝛc. -- die da selig wurden zu der Gemeine. pag. 317.

## Am Fest der Hochgelobten Drey-Einigkeit, die andere Predigt

Das Symbolum Athanasii. pag. 343.

## Am ersten Sonntage nach Trinitatis, die andere Predigt.

Uber die Historia von Davids Sünden-Fall, da er das Volck zehlen lassen, und darauf erfolgten hertzlichen Busse, aus dem 2. Buch Sam. 24. vers 1. biß zu Ende. pag. 357.

## Am zehenden Sonntage nach Trinitatis, die andere Predigt.

Luc. XIII. vers 3. So ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Ingleichen über die Zerstörung Jerusalem. pag. 429.

## Am funffzehenden Sonntage nach Trinitatis, die andere Predigt.

Galat. VI. der 7. Vers besonders: Was der Mensch säet, das wird er erndten. pag. 473.

---

Folgende Texte werden im andern Theile besonders erkläret.

## Am Tage der Verkündigung Mariä, die andere Predigt.

Esa. VII. vers 14 -- 16. Siehe, eine Jungfrau ꝛc. -- von seinen zween Königen. pag. 36.

## Am Tage Mariä Heimsuchung.

Hohe-Lied Salom. II. vers 8 -- 14. Das ist die Stimme meines Freundes, ꝛc. -- und deine Gestalt ist lieblich. pag. 71.

# Register
## Der denckwürdigsten Sachen.

Die Römische I. zeigt den ersten Theil, die II. den andern Theil, und das A. den Anhang an. Die kleinere Zahl aber bedeutet das Blat, und die Buchstaben a. b. desselben Blats Spalte.


A.

AB. C. solte Augustus hersagen, wenn er zornig würde I. 159. b.
Aaron und JEsus werden verglichen I. 205. a.
Abel, wo er erschlagen worden II. 16. a.
Abendmahl I. 409. a. ist Christi letzter Wille I. 321. a. einer gehet offt darzu, warum? I. 169. b.
Abend-Segen I. 409. b.
Aberglauben: aus Aberglauben läst Käyser Valens viel umbringen I. 419. a. einer wird deßwegen beschämet A. 182. a.
Abfallen will Iberius nicht I. 140. b.
Abgötterey unterschiedlicher Völcker I. 196. b. was es sey? I. 465. b.
Abgöttisch I. 416. b.
Ablaß, Lutheri Disputation wider den Ablaß gelobet A. 201. b. dafür warner Lutherus seine Zuhörer A. 205. b.
Abt spottet der guten Wercke, die nicht aus wahrem Glauben kommen I. 399. b.
Acabias giebt seinem treulosen Pathen einen Verweiß I. 329. a.
Acacius wohnet gerne in einem offenen Hause I. 488. a.
Adelberrus verjagt an seinem Amte I. 496. b.
Adelich: Christen Adelicher Ursprung, woher? I. 516. a. adlich Wappen ibid. Adels-Brief ibid.
Adrianopolis Caligulæ I. 97. b. 494. a.
Adrianus, der Käyser, weiß nicht, wo seine Seele hinfahren wird I. 294. b. straft einen hoffärtigen Diener I. 406. a. sein Hof-Diener hält sein Auge hoch I. 188. a.
Adrianus, der Pabst, schreibet GOtt nichts zu von seinem Glück I. 300. b. 449. a. ihm muß der Röm. Käyser den Stegereif halten A. 210. a.
Advent Christi unterschiedlich I. 3. a. 12. a.
Advent-Prediger Gebühr, Lohn und Lob I. 1. b. 5.
Advents-Zeit, wenn sie angeordnet I. 1. b.
Aergernis geben, eine schwere Sünde I. 170. b. sollen Prediger nicht geben I. 170. b.
Agathocles wird durch seine Tapfferkeit ein König I. 522. a. erinnert sich seiner schlechten Ankunfft I. 217. b. 426. a. II. 37. a.
Agathons Spruch vom Zorn I. 506. b.
Agesilaus spielt mit seinen Kindern I. 37. b.
Agnes ist getrost im Tode I. 126. a. ihr Hertz und Gesicht ist von Christi Blut geröthet II. 74. b. A. 130. b. 224. b.
Ahnen, was es sey I. 184. b.
Ajax hält nichts vom Beten I. 98. a. 114. a. braucht GOttes Hülffe nicht I. 449. a.
Ἀκρόασις, was es bedeute I. 510. b.
Alexander, ein Bischoff, betet Arrium zu tode I. 108. b.
Alexander der Grosse will Gott seyn I. 97. a. erhebt sich allzusehr an seinem Triumphs-Tage A. 159. b. konte seinen Philosophis die Unsterblichkeit nicht geben A. 189. a. stehet aus seinen Thaten, was er vor ein groß Epitaphium werde bekommen I. 293. a. war getrost zum Streit A. 148. a. darff nicht lange schlaffen I. 522. a. soll in seinem Reich der Schönste gewesen seyn A. 157. a. ist sanfftmüthig I. 24. b. scheuet sich vor dem Hohen-Priester Jaddo I. 130. a. trauet seinem Medico I. 163. a. II. 41. a. belohnt unnütze Arbeit nach Würden I. 403. a. legt Homerum in Darii Kästlein I. 6. a. II. 87. a. provocirt Taxilem, er soll mit ihm mit Geschencke streiten I. 118. a. 277. b. ersticht seinen besten Freund I. 43. a. seine löbliche Gewohnheit, die Partheyen zu verhören I. 285. a. seine Crone I. 34. a. sein Symbolum I. 231. a. A. 148. a. seine Diener sind seine Affen I. 268. a. einer von seinen Hof-Schrantzen ist ein Läster-Maul I. 291. b.
Alexander, der Pabst, tritt dem Röm. Käyser auf den Hals A. 210. a.
Alexander Severus, der Käyser, sein Symbolum I. 161. a. 356. b. verhütet Ulpianum, daß ihn die Kriegs-Knechte nicht erstechen solten I. 14. a.
Alfredus liebet den Psalter II. 37. a.
Almah I. 409. b.
Almosen soll man geben I. 103. b. giebt ein Alt-Vater, warum? I. 164. b. 298. b. giebt eine Edel-Frau ohne Murmelung I. 298. b.
Alphonsus, König in Sicilien, ein treuer Regent I. 300. a. ist sehr demüthig I. 216. a. dancket GOtt vor drey Dinge I. 293. b. 425. b. 494. b. II. 8. a. bereuet seinen Zorn I. 285. b. 523. a. liest fleißig in der Bibel I. 14. a. 327. a. 415. b. I. 501. b.
Alte Leute spotten, ist eine grosse Sünde I. 4. a.
Alte Testament wird mit der Nacht verglichen I. 359. a.
Alter hilfft nicht für Thorheit I. 164. b. 298. b.
Alt-Vater läst keinen Bettler unbegabet weggehen, warum? I. 164. b. 298. b.
Amatricianum heist seine Mutter in der Marter gen Himmel sehen A. 116. a.
Ambrosius stellt sein Lebens-Ziel GOtt heim A. 156. b. sagt Käyser Theodosio die Wahrheit I. 442. a. lobt ihn in der Leichen-Predigt I. 486. b. II. 30. a. heißet ihm im Zorn das Griechische A. B. C. sagen I. 506. b. heißt ihn dem David, mit dessen Exempel er sich beheliffen wolte, auch in der Busse nachfolgen II. 19. b. schöner Spruch von Christi Armuth I. 175. b. 269. a. 497. a. von der Christen Reichthum II. 86. b. A. 122. a. von Maul- und Schein-Christen A. 168. b. vom Christenthum I. 201. a. 469. b. vom Zunehmen im Christenthum I. 179. a. von der Tauffe I. 190. a. von des Heiligen Geistes Gnade I. 281. a. von GOtt dem HErrn I. 454. a. II. 23. a. II. 122. b. von gottlosen Leuten I. 395. a. von der Hoffart I. 373. b. von Verächtern des heiligen Abendmahls I. 329. a. wen man fliehen soll I. 368. a. bey seiner Meditation übern 44. Psalm begeht sich ein Wunder I. 327. b.
Amen, warum es gesungen wird I. 137. b. was es heisse I. 242. b.
Amphilochii artiger Griff, womit er Käyser Theodosium gewinnet, die Arrianer abzuschaffen I. 348. b. 508. b
Anbeten der Marien-Bilder. Suche Marien-Bilder.
St. Andreas, wer er gewesen II. 2. a.
Andronicus, dem giebt sein Prediger Hand und Siegel daß er ihn nicht straffen will I. 443. a
Anfechtung: unterschiedliche Exempel derer, so Anfechtung gehabt I. 153. a. ein angefochtener Mann wehret sich gegen den Teuffel mit dem Spruch: Des Weibes Saamen ꝛc. I. 521. b. II. 33. b. des Antonii II. 40. b. 82. a.
Ankunfft bedencket Bischoff Willigis I. 426. a. wie auch König Agathocles I. 426. a. II. 87. a.
Annas Borgias wird verbrannt I. 32. a. wie er vor seinem Ende gebetet I. 32. a. 420. a. II. 41. a.
Anruffung der Heiligen, dawider handelt ein alt Päbstisches Buch A. 201. a. widerstreitet Durandus A. 201. b. von Luthero widerlegt A. 207. a.
Anshelmi Spruch von Christi Person I. 271. b. II. 38. b. A. 122. b. vom Tode Christi I. 396. b. vom Trost sterbender Leute A. 211. b.
Anthropomorphitæ I. 389. b.
Antigonus ist der schwiegen I. 291. b. 546. b. will, GOtt soll ihn vor seinen guten Freunden behalten I. 322. a.
Antiochia, Erdbeben daselbst I. 38. b. II. 83. a.
Antisthenes will keine Heuchler zu Freunden haben I. 106. b.
Ἀντίφρασις I. 373. b.
Antonini Christliche Soldaten erbitten Wasser vom Himmel I. 519. b. II. 168. a.
Antonius führet ein strenges Leben I. 94. a. ihm wird ein Schuster an Frömmigkeit vorgezogen I. 462. a. ihm wird

wird die Demuth recommendiret I. 133. a. 217. b. 374. a. sein Urtheil von der Arrianer Lehre I. 48. b. sein schwerer Kampff und Sieg I. 156. b. II. 40 b. 83. a. stehet die gantze Welt mit Schlingen überzogen I. 25. 99. b. 374. a. 488. b.
Antonius Urceus Codrus Grammaticus will sich gegen GOtt rechtfertigen, da dass seine verbrennt I. 419. b.
Apelles nimmt die Zeit in acht I. 6. a. 179. a. will sich von keinem Schuster tadeln lassen I. 471. b. sein Gemählde vor neugierige Leute I. 163. b.
Apostel-Tage, wie sie recht sollen gefeyret werden II. 12. b.
Arbeit der Christen I. 404. b. so unnütze ist, wird belohnet nach Würden I. 403. a. eine dreyfache heilige Arbeit verrichtet eine Ehefrau auf einmal I. 405. a. die fürnehmste Weyhnacht-Arbeit I. 46. a. Arbeiten muß der Mensch I. 172. a.
Arbeitsam war Bischoff Martinus A. 197. a. ingleichen Lutherus A. 197. b.
Arbogastus will unterm Galgen begraben seyn I. 268. b.
Arethusius will nichts zum Götzen-Tempel hergeben I. 95. b. 466. b.
Argwöhnisch, Exempel davon I. 163. b.
Aristides legt seine Feindschafft nieder I. 386. b. 467. a.
Aristippus kan seine Kinder nicht lieben I. 253. b.
Aristoteles, ein Liebhaber der Warheit I. 117. a. seine Sentenz von der Barmhertzigkeit I. 164. b. weswegen man einem soll Gutes thun I. 472. b.
Arrianer schafft der Käyser Theodosius ab I. 348. b. warum I. 508 b. ihre Lehren I. 49. a. sq.
Arrius bleibt auf dem Cloac. I. 117. b. hält Christum nicht für einen Schöpffer Himmels und der Erden, sondern vor eine Creatur I. 340. a.
Arm seynd die Christen I. 175. a.
Armen soll man Gutes thun I. 230. a.
Armuth soll man nicht flotten I. 103. b. 175. a. gegen solches ist St. Martinus mitleidig I. 387. b. solchem dienet gerne Käyser Tiberius der II. und Titus Vespasianus I. 428. b. schöner Spruch von der Christen Armuth I. 175. b. A. 110. b.
Arnoldi wunderliche Probe, ob ihm die Sünde vergeben II. 29. b.
Arnolphus wurde von Läusen gefressen II. 70. b.
Arsenii Geschichte von der Welt Lauff I. 95. b.
Artaxerxis Gelübde wenn seine kranckе Gemahlin wieder gesund würde I. 94. b. schenckt einem Gärtner eine Stadt I. 405. a.
Athanasius wird Ehebruchs und Todtschlags beschuldiget I. 161. a. von Christi Person I. 223. a. A. 122. b. 156. b. muß viel leiden, hat aber GOtt zum Schutz I. 350. a. wie er Käyser Juliannm genennet I. 382. b. stellt sich bald in der Jugend als ein Priester an II. 26. b. seine Feinde werden mit Blindheit geschlagen, da sie ihm nachjagen II. 68 b. ihn will Tiberius nicht helffen verdammen A. 215. a. sein martyrium ist incruentum A. 215. b. sein Symbolum Siehe Symbolum.
Athenienser wissen, was recht ist, thuns aber nicht I. 278. a. 469. b. verhören die Parthеyen nach dem Seiger I. 285. a. ihre Gesandten vertragen sich unterwegens I. 110. b. 386. b. 467. a.
Attila giebt Bischoff Leoni Friede II. 82. a. wird durch des Bischoffs Lupi Reden gewonnen II. 82. a.
Auferstehung der Todten lehreten vorzeiten die Eltern den Kindern I. 445. a. damit tröstet sich Rolandus ibid. beracht Bembus I. 545. b. kömmt einer Edelfrau lächerlich vor ibid. Christi unserer Auferstehung Schlüssel wider Tertullianum I. 546. a.
Auffliegen der Hände, wo es herkomme I. 333. b. was es bedeute I. 333. b. soll man nicht im Beichtstuhl brachten ibid. hat Christus vielfältig gebraucht ibid.
Aufruhr nicht zu stifften I. 172. a. nimmt kein gut Ende I. 274. b. stillet Menenius Agrippa durch ein Gleichniß I. 428. a. 490. b.
Auge ein besonderes Kunst-Stück GOttes I. 188. a. wird von einem Hof-Diener hochgehalten I. 188. a. warum der Mensch zwey hat I. 285. a. Lieb-Aeugeln des HErrn JEsu gegen uns Menschen I. 187. b. der Menschen gegen JEsum und den Nechsten I. 192. a. sq.
Augspurgische Confession wird übergeben A. 203. a. ist in viel Sprachen übersetzet worden A. 262. a. weiches in derselben der vornehmste Punct ist A. 214. b.
Augustinus, ist sanfftmüthig I. 163. a. wodurch er bekehret worden I. 8. b. 308. a. II. 60. b. bessert sein Leben und Wandel I. 492. b. warum er einen Donatisten nicht trösten können I. 6. a. klage über den Streit zwischen Geist und Fleisch I. 463. a. tröstet sich in seiner Anfechtung mit dem Evangelio I. 452. b. sein tägich Gebet I. 113 b. 471. a. will das Geheimniß der H. Dreyfaltigkeit ausspeculiret I. 340. a. antwortet auf die Frage: was GOtt gemacht, ehe er die Welt erschaffen II. 11. a. wieder spricht Cain I. 260. a. was er vor Kleider tragen wollen I. 98. b. wie er von Paulino genennet wird I. 402. b. nennet Esaiam des A. T. Evangelisten I. 35. b. sein Buch von der Christlichen lehre I. 552 b. von bösen Begierden I. 368. a. von der späten Busse I. 9. b. 231. a. von Christo I. 492. b. Christi Armuth I. 269. a. Auferstehung I. 220. a Blut I. 242 b A. 224. a. Creutzigung I. 213. a. Wunden I. 265. b. II. 89. b A 164. a. 224. a. von der Christen Creutz I. 408. a. Leben I. 381. a. was ein gläubiger Christ von sich sagen kan I. 405. a. 462. a. A. 213. b. von Creutz und Unglück II. 81. a. von der Demuth I. 66. a. 154. b. 216. b. von der H. Dreyfaltigkeit I. 337. b. von Einigkeit der Kirchen I. 386. a. wie man soll zum Essen gehen I. 418 a. vom Gebet I. 66 a. 154. b. 295 b. vom Gesetz I. 459. b. von gutem Gewissen und ehrlichen Namen I. 148 a. 488. a. vom Glauben I. 94. b. II. 2 b. 35. a. von GOtt I. 340. a. von dem, was der Mensch GOtt giebet I. 92. a. A. 127 b. warum man sich GOtt gantz ergeben sol I. 249. a. von GOttes Barmhertzigkeit I. 361. a. Erkäntniß I. 503. b. 578. b. Eydschwur I. 139. a. Güte A. 164. a. Verhängniß I. 313. Unmeßlichkeit I. 346. b. Wundern I. 323 a. 473. b. von denen Heiligen I. 130. b. von der Hoffart I. 133. a. vom imiciren I. 266. b. vom Jüngsten Tage I. 58. b. 550. b. sq. von einem, der dem Königlichen Käyser getrotzet I. 144. a. Von Kranckheiten I. 151. b. von der Kirche der GOttes Kennzeichen I. 253. b. von deren Prüfung I. 355. a. von Leuten, die erst aufs Alter wollen fromm werden I. 304. a. vom bösen Leben eines Predigers I. 469. a. von Lügen, Predigten I. 291. b. 441. a. von Ablegung der Lügen I. 505. b. von der Jungfrau Maria I. 76. b. von der Music I. 135. a. von der H. Schrifft I. 13. b. 14 b. von deren Erfüllung durch Christum I. 326. a. von der Menschen ewigen Seligkeit I. 167. A. 206. b. von That Christen I. 14 b. 26. b. vom Verdienst der Menschen I. 405. b. von Vergebung der Sünden I. 538. b. von der Verkeumdung I. 507. a. von der Welt-Freude I. 29. a. Welt-Liebe I. 95. b. vom Zorn I. 506. b. vom Zunehmen im Christenthum I. 339. b.
Augustus wird vom Julio Cæsare zum Sohne angenommen I. 65. b. erbet sein Reich I. 458. a. nimmt Tiberium zum Sohne an I. 65. b. will sich nicht mehr Herr tituliren lassen I. 212. a. ist Friedliebend I. 117. a. vergleicht den Krieg mit einer güldenen Angel ibid. kaufft eines Hans ohne Sorgen sein Haupt-Küssen I. 124. b. muß im Zorn das A. B. C. beten I. 506 b. Mitleidigkeit gegen einen Knecht I. 387. b. dessen sonderliche Münze I. 43. b.
Auguſtus, Churfürst zu Sachsen, lißt fleißig in der Bibel I. 327. a. 415. b. dessen sonderlicher Wunsch I. 72. a. 86. a. seine Mutter will an JEsu hangen, wie eine Klette am Rocke A. 135. a.
Aurelii sein Spruch I. 197. b.
Aureliani Meynung, wie Soldaten zu unterhalten I. 229. a. sein Sprich-Wort I. 238 a. 304. b. 487. b.
Auserwehlte, warum die Prediger alle Zuhörer so heissen I. 238. a. der Teuffel will einen bereden, sein Bruder sey nicht in der Zahl der Auserwehlten II. 10. b.

## B.

Balthasar will seine Ketten mit ins Grab nehmen I. 382. a. 481. a. 486. b. II. 28. b. tröstet sich in seiner Marter mit dem 7. 8. 9. Vers des 116. Psalms A. 161. a.
Bajazeth wird vom Tamerlan in einem Vogel-Bauer gefangen geführet II. 50. b. A. 149. a.
Balduini thörichtes Fasten I. 9. a.
Baldus, dessen Spruch von bösen Regenten I. 426. b.
Barbierer schreibet ein Buch wider den Teuffel I. 520. a.
Barmhertzigkeit, was darzu gehöre I. 131. b. 388. a. unzeitige

zeitige I. 131. b. ein Spruch von der Barmhertzigkeit GOttes II. 20. a.
S. Bartholomäus, wer er gewesen II. 84. a. seine Kleider II. 84. b.
Basilius achtet GOttes Gunst weit höher als des Käysers A. 214. b. seine Beständigkeit 320. b. 480. a. 459. b. 521. a. von der Bibel I. 327. b. von Einigkeit der Kirchen I. 386. a. von GOttes unsichtbaren Wesen I. 539. a. von göttlichen Eigenschaften I. 346. a. von Predigen I. 121. b. Wunder zu sehen, wenn er gepredigt I. 327. b.
Bauer verachtet GOttes Wort, und seine Diener, und kömmt darüber um I. 472 b.
Bäuerlein sagt GOtt aus Ungedult seine Kindschafft auf I. 108. a. 414. a. trägt Reischzu, da Huß verbrannt wird II. 282. a.
Bauren sorgen mehr für ihren Säu- und Küh-Hirten als für ihren Prediger II. 93. b.
Bauren-Krieg käufft übel ab I. 274. b.
Beichte, die älteste II. 33. b. der Teuffel kömmt einst zur Beichte II. 98. b.
Bekehrung Augustini II. 60. b. Pelagiæ II. 76. a. eines grossen Sünders I. 335. a. der Leute, was ein bekehrter Münch hiervon hält I. 365. b. aus Heucheley A. 207. a. ein frommer König bekehret seinen liederlichen Bruder I. 556. a. A. 222. a. Siehe Busse.
Bellisarius fällt in die gröste Ungnade I. 43 a. 281. a. hat Glück und Unglück erfahren I. 372. a. wird von Gilimer um ein Brod, Harffe und Schwamm gebeten A. 189 b
Bembus, ein Cardinal, redet liederlich von der Auferstehung der Todten I. 545. b.
Ben Cochba, der Jüden Heerführer, kömmt um I. 438. a.
St. Benedict weihet sich in Dornen A. 160 a.
Berensamseit, derselben rühmt sich Cteſiphon I. 113. b. hat Pythagoras I. 158. b.
Berengarii zweiffelhafftige Reden von seiner Eelighait I. 89. a.
Berg wird versetzt von Gregorio Neocæsariensi I. 159. a. ingleichen von einem Schuster ibid.
Bernhardus wünscht Christum mit seinen Wunden im Tode zu sehen II. 197. b. erklärt Moſis Exempel am 4 Schlangen I. 356. a. hat schöne Gedancken von GOttes gehaltenem Rath, da der Mensch gefallen I. 42. a. von Christi doppelten Urtheil zum Himmel I. 539. b. Blute I. 242. b. Empfängniß I. 64. a. Himmelfahrt I. 33. b. Wunden I. 265. b. Wünsch nach dessen Zukunfft I. 498. a. 563. b. von den Engeln I. 116. a. vom Gebet I. 136. a. vom Glauben I. 552. b. vom Himmel II. 60. a. von JEsu dem Brunn des Lebens I. 168. a. hertzliches Verlangen nach JEsu I. 58. b. 78. a. Ergebung an den Nahmen JEsu I. 69. b. von Jrrdischgesinnten I. 188. a. von Lästerern I. 567. a. vom ewigen Leben I. 164. b. von der Liebe I. 127. b. 187. b. von Lügnern I. 506. a. 507. a. von der Jungfrau Maria I. 64. a. Regul vor Prediger I. 60. a. von denen so nicht sanfftmüthig sind I. 489. a. vom Singen I. 235. b. von guter Tisch-Zucht A. 142. b. von unsrechtem Sitte I. 183. b. von unsern Verdienst I. 405. b. von Verleugnung der Welt I. 534. b. vom Zunehmen im Christenthum I. 179. a.
Beständigkeit I. 320. a. wird von Christen erfordert I. 320. a. des Churfürsten Johann Friedrichs A. 215. a. in der Liebe JEsu ließ Herzog Augusti Mutter noch sich spüren A. 135. a. ein Exempel Christlicher Beständigkeit ist St. Vitus II. 95. a.
Beten. Suche Gebet
Bethlehem, was es heisse A. 115. a.
Bias, sein Spruch von der Zunge I. 389. a.
Biberach will die Parisische Bluthochzeit entschuldigen I. 116. b.
Bibel ist des Heiligen Geistes Buch I. 415. b. ein Brief von GOtt geschrieben I. 416. a. ihr Lob I. 13. a. wird recommendiret I. 316. b. 415. b. die gantze Bibel zeuget von Christo I. 15. Legg. wo sie hingehöret I. 327. a. wird Käyser Carln zum Parthen-Gelde eingebunden. I. 327. a. 416. a. läst ihr St. Hedwig über Tische lesen I. 322. a. hiermit trägt sich stets die heilige Cæcilia I. 416. a. darvon halten die Wiedertäuffer nichts I. 416. a. ein Römischer Doctor verachtet sie I. 416. a. verbeut Gregorius der VII. dem Uladislao in seine Sprache verviren zu lassen A. 202. a. tröster letzlich noch Thomam de Aquino A. 236. a. wünschte ihm Lutherus I. 124. b. Lutheri ist so gut, als ein paar Schock Postillen A. 202. a. für Lutheri Bibel danket GOtt D. Pommer A. 202. a. die erste Teutsche Bibel in Ungarn I. 199. a. fleissige Bibel-Leser A. 111. b.
Bienen werden aus den Thau-Tröpflein gezeuget I. 136. b.
Bion vom Geitze I. 183. b.
Bischoff belohnet einen Diener, der sich seinetwegen hat voll getruncken I. 406. b. muß St. Pauli Schrifften vor Lutherisch halten I. 451. a. II. 17. a. A. 197. a. Fridericus sagt dem Käyser Ludovico Pio die Wahrheit I. 443. a. Willigis gedencket, wer er zuvor gewesen I. 426. a. Zenonis sonderlicher Proceß in Erwehlung eines Bischoffs II. 31. b.
Biro stirbt pleßlich A. 210. a.
Bladus Dracula läst viel Türcken spiessen I. 150. a.
Blandina rühmt sich eine Christin I. 202. a. 425. b.
Blindheit, hiermit schlägt GOtt die Leute, wenn er sie straffen will I. 436. b. damit schlug GOtt Athanasii Feinde, da sie ihm nachjagten II. 68. b.
Böses überwunden I. 198. a.
Boleslaus Chrobrius der erste König in Pohlen I. 198. a.
Boleslaus der Hertzog iſſet 13. junge Hüner auf einmal I. 416. b.
Bolesiaus, Hertzog zu Brieg und Münster, tröstet sich mit dem Evangelio I. 452. b.
Bonaventura, sein schöner Spruch von denen, die GOtt dienen I. 86. b. 404. b. von Christi Blut und Wunden A. 224. a.
Borgias (Annas) betet andächtig, und muß und des Evangelii willen sterben I. 420. a. II. 41. a.
von Bouillon (Gottfried) trug JEsu zu Ehren eine Dornen Krone A. 132. a.
Brentius vom Predigen I. 123. a. von Vergeltung des Elendes I. 386. b.
Brief von GOtt geschrieben I. 416. a. Liebes-Brief I. 166. b.
Brodt, warum man ein Creutz drauf macht, wenns ausgeschnitten wird I. 322. a. bittet Gilimer vom Bellisario A. 189. b.
Bruder ward von dem andern des Todes und des Gerichts erinnert A. 222.
Bruder-Mord I. 368. a. 402. b.
Bruder sind alle Christen I. 475. b.
Bubenstück, keines bleibet verborgen I. 126. a. 154. a.
Buch der Liebe St. Dominici A. 186. b.
Bucholzerus fasset das ewige Leben in zwey C. A. 186. b.
rühmet sich, daß er gleich so alt, als der kleine Catechiſmus Lutheri. I. 195. b. sein Rath, wo man anfangen muß Lutheri. I. 195. b. sein Rath, wo man anfangen soll, wenn man von der heiligen Vorbereitung wohl disputiren will I. 337. a.
Buchstaben wird das Beten genennet I. 449. b.
D. Bugenhagen von Eblingen A. 433. b.
Burg, der Lutheraner ihre beste Burg will D. Tinctorius schiessen II. 16. a.
Bürgermeister, der höltzerne I. 134. a.
Bürger werden erbar und fürsichtig tituliret I. 8. a. 514. a.
des Platonis müssen lincks und rechts seyn I. 372. a.
Busse, derselben Eigenschaften I. 361. b. ist der eigentliche Unterscheid zwischen Frommen und Gottlosen I. 404. b. soll man nicht verschieben I. 538. a. läst GOtt noch immerzu predigen I. 335. a. die Lehre von der Busse soll am fleissigsten getrieben werden I. 7. a. Busse thun, das allernöthigste Werck I. 2. a. thät Käyser Theodosius I. 361. b. spate Busse I. 7. a. Augustini Spruch davon I. 9. b. 231. a. Luthers erste Thesis wider Tetzeln handelte von der Busse II. 76. b. Siehe Bekehrung.
Busse-Glocke Pauli I. 2. a. b.
Byron wünscht ihm groß Glück, und erlangt es zu seinem grössen Schaden II. 80. a.

## C.

CAdmus, dessen Soldaten, woher sie gekommen I. 491. a.
Cæcilia trägt sich stets mit der Bibel I. 416. a.
Cælius Mezellus ist verschwiegen I. 291. b.
Cains Zeichen, so GOtt an ihm gemacht I. 366. b
Caligula seine Cameele I. 97. b. 181. b. ist unverschämt I. 151. a. 404. a.
Cambyses ein strenger Herr I. 105. a. will seine Schwester beyrathen I. 503. a.
Came-

Camerarii Hausfrau tröster, sich mit dem Spruch: Ist GOtt für uns, ꝛc. II. 87. b
Cantzeln dienen gut zum Predigen I. 230. b.
Capitel: drey Capitel im Neuen Testament dienen sonderlich zum Erkäntniß Christi I. 46. a.
Cardinal redet klebrlich vom Evangelio I. 24. a. eines heuchlerische Demuth I. 488. b. will sein Pferd in der lutheraner Blut schwemmen II. 16. a. A. 225.
Cardwächte werden beschämt I. 408. b.
Carolus V. schreibet seinen Sieg GOtt zu I. 449. b. legt viel auf Kunstschiffe I. 520. a. will das Evangelium verfolgen II. 70. b. dessen Urtheil von der Evangelischen Religion I. 481. a. die Bibel wird ihm zum Pathen. Gelde eingebunden I. 416. a. Demuth I. 216. a. Gedult in seiner Kranckheit I. 108. a. 153. b. sein Symbolum I. 108. a. 351. a. A. 160. b. was er hiermit gemeynet I. 382. a.
Catharinä, Churfürstens Augusti Mutter, sonderlicher Wunsch I. 72. a. will beständig bey Christo bleiben I. 443. b.
Catechismus Lutheri weiset, was die Welt thut I. 95. a. ist der rechte Probier-Stein aller Lehre I. 102. a. gehöret nicht nur für die Kinder A. 205. a. dessen Ordnung A. 204. a.
Cato, sein Spruch von einem, der sich selbst lobet und verachtet I. 97. b. 147. b.
Χοιναγγελιον I. 291. a.
Chananæus ein Feind der Christen, GOtt aber zeugt ihm in der Bibel den Untergang I. 476. b.
Christen, ihr Geschlecht ist das fürnehmste II. 26. a. ihr Herr, wer er sey I. 404. a. Kennzeichen I. 425. II. 106. b. Leben ist kurz I. 381. a. Lohn I. 405. a. Reichthum I. 496. b. Stand ist der rechte Creutz-Orden I. 377. b. 463. b. 494. b. Symbolum A. 130. a. sind für GOtt rechte edle Leute I. 516. a. 491. b. ihr adelicher Ursprung ibid. Adeliches Wapen ibid. Adels-Brief ibid. adliches Privilegium ibid. sind Ritter und Kriegs-Leute I. 516. b. haben zum Fähnlein geschworen ibid. haben was wichtiges auf die Hand bekommen ibid. sind alle Brüder I. 373. b. 387. b. 408. b. geistliche Leute I. 461. a. Priester I. 128. a. heilig I. 404. b. mitleidig I. 471. a. nicht hoffärtig I. 471. a. GOtt zu allem bereit I. 516. b. können sich ihres Nahmens rühmen I. 70. b. 379. a. 425. b. 494. b. haben einen Glauben I. 344. a. wie sie sich der Taufe erinnern sollen I. 394. b. sind niemahls müßig I. 411. b. sq. werden nicht müde Gutes zu thun I. 472. a. thun jedermann Gutes, sonderlich den Glaubens-Genossen I. 472. b. thun lauter heilige Wercke I. 404. b. prüfen ihre Selbst-Wercke I. 471. b. halten die Seelsorger in Ehren I. 472. a. können dem Creutz und Leiden nicht entlauffen I. 377. b. 380. a. 480. b. wenns ihnen übel gehet, freuet sich die Welt I. 480. b. können auch von bösen Leuten was Guts lernen I. 401. a. sollen lincks und rechts seyn I. 372. a demüthig I. 488. b. sittig I. 401. a. sanftmüthig I. 470. b. nicht Ehrgeitzig I. 470. a. nicht zänckisch I. 470. b. sollen die Einigkeit lieben I. 489. b. von einer Tugend zur andern schreiten I. 401. a. stets im Zunehmen seyn I. 339. b. 179. a. GOttes Knechte werden I. 406. a. ihr Fleisch creutzigen I. 404. a. sich der Sünde schämen I. 403. b. 406. a. aus dem Grabe der Sünden aufstehen I. 397. b. warum sie die drey Haupt-Symbola angenommen I. 344. a. denen zeiget GOtt in der Bibel den Untergang ihres Feindes des Chanani I. 476. b. werden siebentzig tausend hingerichtet I. 384. a. wurden von den Heyden mit einem Crucifix mit langen Esels-Ohren verhöhnet A. 147. a. unter dem Antonino erbitten Wasser vom Himmel A. 168. a.
Siehe Kinder GOttes.
Christenthum, so es rechtschaffen, lässts den Glauben in guten Wercken sehen I. 399. a.
Chr. Christina leidet Christo zu Ehren den Tod II. 95. a.
Christ-Kindlein zu Eisenach kehret armen Leuten den Rücken zu I. 38. b.
Christlich, warum die Lehre vom Christlichen Leben und Wandel immer fort getrieben werde I. 461. a. Augustini Buch von der Christlichen Lehre I. 552. b.
Christ-Nacht, Damasceni Meynung davon I. 55. a. warum in derselben so viel pichter in der Kirchen brennen I. 55. b.
Christophorus der grosse ist ein Bild eines Predigers I. 25. b.
Christus I. 69. b heist so viel als Messias I. 252. b wird von Phocion Chrestus genennet I. 69. b. ist ein Felß I. 143. b. ein Friedefürst I. 386. a. GOttes Sohn I. 48. b. auch nach seiner menschlichen Natur ibid. unser Hohe Priester I. 202. a. ein König I. 50. a. seine Hof Farbe I. 8. b. 381. mit David verglichen I. 315. b. seine Geburt ist dreyerley I. 75. a. zu welcher Zeit er eigentlich gebohren I. 62. b. sein gantzes Leben ist Leiden I. 263. b. hat zweyerley Recht zum Himmel I. 49. a. II. 60. a. in dessen Verdienst stehet unsere Seligkeit I. 392. a. thut nicht halbe Wunder I. 499. b. bey dem wil beständig bleiben Fr. Catharina, Herzog zu Sachsen I. 443. b. von seinem Leiden wil Maximilianus im Tode allein hören II. 60. a. A. 118. a. ingleichen der Probst zu St. Afra, wie auch der Prior zu Reinhartshorn II. 60. a. mit seinem Leiden tröstete Hertzog George seinen Sohn im Tode A. 211. b. ihm wil niemand gerne nachfolgen I. 385. a. ihm nachfolgen, was es heisse ibid. was dazu gehöre I. 386. a.
Siehe JEsus.
Chrysostomus recommendiret die Bibel I. 13. b. 14. a. von der Barmhertzigkeit I. 132. a. von Christlichen Communicanten I. 256. b. vom Dancken I. 136. a. 464. b. von der Danckbarkeit I. 524. b. von den demüthigen Leuten I. 471. a. von Leuten, die kein Gebet achten I. 321. b. vom Heiligen Geist I. 333. b. von den Hertzen I. 145. a vom Kirchgehen A. 118. a. von Kräntzen und Kronen auf den Särgen I. 142. a. von der heiligen Schrifft I. 240. b. 327. b. 415. b. von der Vermunfft I. 339. b. von unwilligen Wolthätern I. 105. b. sein Wunsch stets an die Hölle zu gedencken I. 563. a.
Churfürsten von Sachsen, warum sie ein Rauten-Kräntzlein führen A. 133. a.
Churfürstin fürchtete sich nicht für dem Tod A. 144. b.
Chyræus vom Bischoff Martino A. 198. b.
Cicero weiß in seiner Traurigkeit keinen Trost I. 43. b. von alten Geschichten I. 13. a. vom ehrlichen Nahmen I. 148. a. von Schulden I. 123. a.
Cineæas achtet keinen Feyertag I. 219. a.
Circhenosky Fasten I. 8. b.
Clara hat des gecreutzigten JESU Bildniß im Hertzen I. 70. a.
Claudiani Gedancken von GOttes wunderbarer Regierung I. 279. b.
Claudius wird von Läusen gefressen II. 70. b.
Cleopatræ fostbare Perlen A. 125. a.
Clitus wird mit Ungedult belohnt I. 367. a.
Concilium Constantinopolitanum I. wider Macedonium gehalten I. 427. b.
Concilium zu Costnitz wider Johann Hussen gehalten II. 15. a.
Confession, darüber halten die Teutschen Fürsten auf dem Reichs Tage zu Augspurg beständig I. 543. a.
Conrad der Käpser hält dem Frauen-Zimmer seine Zusage II. 16. a.
Constantinus M. der andere Christliche Käyser I. 86. a. ein grosser Priester, Freund I. 23. a. 231. b. 329. b. II. 93. a. A. 169. a. will nicht, daß sich die Geistlichen unter einander selbst schimpffen I. 273. b. jagt untreue Diener von sich I. 106. b. 403. a. 479. b. hat beförderd das Symbolum Nicænum nach dem Evangelio zu singen I. 344. b. sieht ein güldens Creutz am Himmel I. 377. a. ihm wird der Sieg bey einem Creutz am Himmel verheissen I. 518. b. führet ein Creutz im Fähnlein II. 102. a. überwindet seine Feinde mit dem Creutz-Fähnlein A. 132. a.
Corinthus wird geschleifft I. 23. a.
Cornelius, was es heisse I. 223. b.
C. O. S. wird ein alter lauterer Wein genennet A. 226. a.
Crassus lobt gute Ordnung I. 128. a. ihm wird nach seinem Tode siedend Gold in den Hals gegossen A. 226. a.
Crates Thebanus wirfft sein Gelt ins Meer I. 321. a.
D. Crauß verzweiffelt I. 195. b. A. 211. b.
Creutz bringet Johann Friedrich Churfürst zu Sachsen mit auf die Welt I. 39. a. 263. b. sichet Constantinus M. am Himmel I. 377. a. 518. b. II. 102. a. warum man eines aufs Brodt macht, wenn mans anschneidet I. 322. a. bekehret Cyprianum I. 377. a. warum die Kinder in der Taufe damit bezeichnet werden A. 181. b. warum Prediger ein Creutz über die Gemeine machen ibid. Ha-

larion stillet die Wasserwogen, da er drey Creutze in Sand machte A 182. a. St. Justina schützet sich mit fürgeschlagenem Creutz wider die bösen Geister ibid. Narcissus und Felix schlagen ein Creutz für sich, so oft die Stunde schlägt ibid. warum man ein Creutz für dem Mund macht, wenn man gähnet ibid. warum man die eingetockelten Kinder mit einem Creutz bezeichnet ibid. einer bezeichnet damit aus Aberglauben seine Haus-Thür, und wird dadurch beschämet ibid.

Creutz müssen alle Christen haben I. 152. b. wie man sich darinnen verhalten soll I. 372. b. lehret uns reden I. 373. a. ist was Gutes I. 282. a. führet Nutzen mit sich I. 361. a.

Creutzigen sollen Christen allen Muthwillen I. 396. a. ihr Fleisch mit drey Nägeln I. 464. a.

Creutz-Kählein Constantini M. A. 182. a.

Creutz-Orden ist der Christen-Stand I. 377. b.

Der D. Creutzigerin schönes Lied von der ewigen Geburt GOttes Sohnes I. 76. a. 258. a.

Creutzigung Christi I. 213. a.

Crœsus hat Glück und Unglück erfahren I. 372. a.

Crucifix, Gedancken hierbey I. 396. b. soll man im Hertzen haben I. 377. a. mit langen Esels-Ohren mahlten die Heyden den ersten Christen zu Spott A. 147. a

Crusiphon rühmet sich seiner Beredsamkeit I. 112. b.

Curia, woher es den Nahmen I. 105. a.

Cusanus weissaget von Luthero A. 203. a.

Cyclopen opfferten ihrem Bauche I. 533. b.

Cyprianus ist muthig bey seinen Todes-Nöthen I. 174. b hält Christum hoch I. 202 b. wird durch das heilige Creutz geschrecket und bekehret I. 377. a. bessert sein leben I. 402. b. von der heiligen Dreyfaltigkeit I. 347. b. von Christi Menschheit I. 216. b.

Cyrillus giebt Hauio einen artigen Nahmen I. 61. b. schöne Worte von der Handschrifft wider uns I. 65. a. vom alten und neuen Gebot I. 368. b.

Cyrus ein gütiger Regent I. 105. a. läst bald in der Jugend Königliche Majestät von sich spüren II. 26. b.

## D.

Dæmonax straft einen stoltzen Jüngling I. 98. b.

Damasceni Meynung von der Christ-Nacht I. 55. a.

Danckbarkeit gegen GOtt I. 170. a. gegen JEsum, der uns viel Wohlthaten erwiesen I. 349. b. erlanget immer mehr Gutthaten II. 69. b. 93. a.

Dancken ist der beste Gottesdienst I. 494. b. soll man GOtt I. 363. warum men GOtt am meisten soll dancken II. 8. a. vor drey Dinge dancket GOtt Alphonsus, König in Sicilien I. 283. b 425. b. 494. b. II. 8. a. ists gleichen Plato 494. b.

Darius sinnet nur auf Auflagen I. 105. a.

Davids Sünden-Fall, da er das Volck zehlen lassen, warum solche Historie am ersten Sonntage nach Trinitatis pfleget erkläret zu werden I. 359. a.

Demetrius hat einen schönen Königlichen Rock I. 52. a. II. 52. b. stellet sich nur freundlich I. 132. b.

Demosthenis Zuhörer hören gerne von Esels-Schatten reden I. 448. a. Spruch von der ewigen Pein I. 556. a.

Demuth I. 24. b. 132. b. stehet in allen Zehen Geboten I. 217. a. ein Brunnquell aller Gottseligkeit und Erbarkeit I. 98. b. zieret einen Christen I. 488. b. wird St. Antonio recommendiret I. 217. b. 374. a. 488. b. wird einem Kräutlein verglichen I. 214. b. eines Heuchlers I. 488. b.

Demüthige Hofarth I. 97. b.

Demüthig seyn I. 372. b.

Depositi, diß Wort soll ein Priester aus dem Magnificat krahen I. 99. b.

Dianæ Tempel zu Epheso wird vom Herostrato angesteckt I. 478. a.

Diasius wird ermordet I. 268. a.

Diener, so untreu sind, kan Constantinus nicht leiden I. 403. a. so treu sind, denen ist Ferdinandus günstig I. 406. b. so hoffärtig ist, wird gestrafft I. 406. a. der sich voll getruncken, wird belohnet I. 406. b. GOttes sind Prediger I. 171. a. sind alle Christen I. 171. a.

Dienstboten ihre Pflicht I. 275. a. was er von GOtt wissen kan I. 341. a. stehet auf drey Dinge I. 403. a.

Diocletianus der Käyser läst siebentzig tausend Christen hinrichten I. 384. a.

Diogenes spottet eines bösen Wirths I. 112. a. vom Geitz I. 185. b. will nicht müssig gehen I. 269. a.

Dionysius ist argwöhnisch I. 163. b. hat Glück und Unglück erfahren I. 372. a. achtet einen Eyd geringe I. 527. a.

Doctor zu Paris verzweiffelt I. 260. b. zu Wittenberg stimmet auf seinem Siech-Bette an: Laus & perennis gloria &c. A. 184. b.

Dominicus will bey solchen Leuten wohnen, die ihn gerne hören predigen I. 236. b. sein Buch der Liebe I. 126. a. 334. a.

Domitianus schreibet sich in seinen Briefen GOtt I. 85. a. 97. a.

Donner erschlägt einen Pfaffen I. 472. b.

Dornen: St. Benedix weltzet sich in Dornen A. 160. a. Dornen: St. Benedix weltzet sich in Dornen, Rößlein A. St. Dorothea redet von lauter Paradeiß-Rößlein A. 132. b.

Dreyfaltigkeit Geheimniß ist anzubeten, nicht aber auszuforschen I. 337. b. will Augustinus ausspeculiren I. 340. a. wie Sabellius hiervon getrost I. 346. a. ist offenbar im Alten Testament, ob schon etwas dunckel I. 345. b. im Neuen Testament desto klärer ibid. ist keine Ungleichheit, ob schon eine Ordnung I. 347. b. eine jede Person hat seine Proprietatem charakteristicam I. 347. a. Fest vid. Fest.

Dreyfaltigkeit der Welt I. 95. a.

Drusius (Julius) wohnet gerne in einem offenen Hause I. 292. b. 488. a

Durandus wider die Anruffung der Heiligen A. 201. b.

Durst, darüber klagen die Raths-Herren zu Glogau I. 145. b. 182. b. A. 168. b.

## E.

Eberhardus, Hertzog zu Würtemberg, hat getreue Unterthanen I. 274. b.

Eccius ist hochmüthig I. 98. a. will nicht Lutherisch werden, warum I. 175. b. 418. b.

Ecebolius heuchelt I. 103. a. 200. a 542. b. thut wieder Busse ibid. I. 497. b.

Edelmann will nicht gerne sterben I. 497. b.

Edelfrau kömmt die Auferstehung der Todten lieber sich vor I. 545. b 560. b.

Eduardus ist sehr freygebig I. 159. a.

Ἐγγυᾶν, was es heisse I. 203. b.

Egypter treiben grosse Abgötterey I. 197. a.

Ehebruch begehet ein Mönch im Trincken I. 370. a.

Ehefrau verrichtet eine dreyfache heilige Arbeit auf einmal I. 403. a.

Ehelente, derer Liebe ist groß I. 352. b. so sie fromm sind, saget GOtt für sie I. 373. b.

Ehestand ist kein unreiner Stand I. 180. b. ein Weh-Stand I. 375. b.

Ehre ist ein Crocodil I. 111. a.

Ehrerbietigkeit, die Spartaner sind ehrerbietig gegen das Alter I. 501. a. von der Ehrerbietigkeit ein Werck aus dem Juvenale ibid.

Ehrgeitzig, Christen sollen nicht ehrgeitzig seyn I. 470. a.

Ehrgeitzig seyn ist Eitelkeit ibid.

Eigensinnischer Fürst braucht keinen Rath I. 360. b.

Einfalt, so aufrichtig, ist zu loben I. 322. b.

Einigkeit in der Kirchen I. 386. a. im Regiment I. 386. b. Einsiedler, der beschuht Theodosius der Käyser I. 262. a. im Haus-Wesen ibid. recommendiret Syllurus seinen Kindern I. 390. b.

Einsiedler, den beschuht Theodosius der Käyser I. 262. a. Elisabeth will das Crucifix lieber im Hertzen als an der Wand haben I. 370. a. 377. a.

Elohim, darinn liegt ein Geheimniß verborgen I. 34. b.

Eltern sollen erbar seyn II. 116. b. sorgen für die Kinder I. 486. a. sollen ihre Kinder lassen lernen lesen I. 14. a.

Engel, derer Gegenwart soll man scheuen I. 116. a. hat Christum gestärcket, aber nicht geholffen im Leiden I. 246. a. warum sie in Kinder-oder Knäbleins-Gestalt gemahlet werden I. 37. b. ein Exempel ihres Schutzes II. 99. a.

Eobani Hessi schöne Sterbens-Worte I. 294. b.

Ἐπαγγέλεσθαι I. 223. b.

Ἐπιεικεστάτη I. 77. a.

Ἐπιεικεστάτοι I. 113. a.

Epheser können keine kluge Leute leiden I. 140. b.

Ephialtes will kein Geschenck nehmen I. 387. a.

Ἐπίχαρτικὸν I. 387. a.

Epicteti schöner Spruch vom Zunehmen im Guten I. 79. a. 279. a.

Epistel an die Hebräer, wer der Autor davon I. 46. b.

ihre gantze Summa I. 203. b.

Epistel

Epistel Pauli an die Römer ein Meister-Stück I. 103. b.
leichtsinnig Urtheil eines Professoris davon I. 98. a.
Epitaphium, seines siehet Alexander M. zuvor in seinen Thaten I. 293. a. schöne haben viel Gottlose I. 322. b
Erasmus von Schulden I. 123. a. vom Ruhm der Morfahren I. 148. a. vom Testament machen I. 459. a. sein Symbolum II. 107. b.
Erbar und vorsichtig der Bürger Titul I. 8. a.
Erbare Gebährden I. 115. b.
Erbarkeit I. 115. b.
Erbarlicher Wandel I. 8. a.
Erben, Käyser Augustus erbet sein Reich I. 458. a.
Erbschafften ein Spruch davon II. 29. b.
Erdbeben zu Antiochia I. 38. b. 200. b.
Ἐργάτης I. 240. b.
Erkäntniß Christi I. 46. a. sein selbst I. 113. b.
Erndte, dabey muß ein Herr selbst seyn A. 220. a.
Esaias. Suche Jesaias.
Esel, ist gewehlig in Herren-Diensten, wird aber bezahlet I. 403. a. der der Göttin Isidis Bildniß trägt, ist stolz I. 25. a.
Esels-Schatten, hiervon hören Demosthenis Zuhörer gerne reden I. 418. a.
Esra soll die Bibel gantz auswendig gekunt haben I. 327.

Evagrius vom Ausgang eines bösen Lebens I. 464. b. 475. b
Evangelia haben die Papisten wie wir, aber sie erklären sie anders A. 201. a.
Evangelische haben keine neue Lehre I. 317. a. A. 200. b. warum die Lutheraner also genennet werden A. 200. b. werden Fideistæ oder Glaubens-Rühmer genennt A. 214. b.
Evangelische Prediger, der erste ist Johannes der Täuffer gewesen II. 55. a
Evangelischer Predigten Summa I. 451. b. Art und Eigenschafft II. 57. a. daraus tröstet sich eine Päbstische Person A. 198. a
Evangelium wird Geist genennet I. 450. a. wird dem Gesetz fürgezogen I. 452. a. giebt im Tode den besten Trost II. 60. b. hiermit tröstet sich Augustinus und Boslaus I. 452. b. um deßwillen muß Annas Borgius sterben I. 32. a. II. 41. a. nechst diesem wird auch die Lehre von guten Wercken getrieben I. 461. a Darne. bon sollen keine Menschen-Wercke gesetzet werden I. 438. b. will Carl der V. verfolgen II. 70. b.
Eugenii schöner Spruch von der Christen Armuth I. 175. b. A. 110. b.
Euripides, sein schöner Spruch von guten Freunden I. 107. a. von Klugheit I. 163. b.
Eusebius hat das Formular des Symboli Niceni gestellet I. 344. b. von Christi Himmelfahrt A. 136. b.
Eutyches wie er die Vereinigung der beyden Naturen in Christo verstanden I. 349. b.
Ewig Leben. Besihe Leben.
Εὐαγγέλιον, was es heisse I. 65. a. 511. b.
Exempel: nach Exempeln kan man sich nicht allemal richten I. 239. b.
Exp, der erste den GOtt geschworen I. 457. b. II. 34. a. wird von Dionysio gering geachtet I. 527. a. Luthers Spruch davon I. 527. b.
Eyfer der alten Pohlen unter währendem GOttes-Dienst I. 200. b.

F.

Fabel vom Krebs und Schlangen I. 297. b.
Fähnlein: Christen haben zum Fähnlein geschworen I. 516. b. woher das Donner-Fähnlein denn Nachmen habe I. 519. b. Constantini Creutz-Fähnlein II. 102. a. A. 182. a.
Falschheit ein schändlich Laster I. 116. a.
Fasten, Balduini thörichtes Fasten I. 9. a. Citschenoski I. 8. b. ob in der Fasten Fleisch zu essen. I. 177. a.
Fechter, mit dem werden Christen verglichen I. 141. a. Christen müssen fechten I. 517. a.
Fegfeuer hat in GOttes Wort keinen Grund I. 201. b.
Feinde, einer rühmet sich, er habe keinen Feind, I. 109. b. drey arge Feinde hat der Mensch I. 245. a. welcher der ärgste I. 245. a. einer verträgt sich mit dem andern I. 386. b. des Athanasii werden mit Blindheit geschlagen II. 68. b.
Feindschafft legt Aristides und Themistocles nieder I. 386. b. 467. a.
Felix macht ein Creutz für sich, so offt die Stunde schlägt A. 182. a.
Felix Nolanus wird in der Höle durch eine Spinnewebe für seinen Feinden bedeckt I. 80. a. 519. a.
Ferdinandus der Käyser, ein leutseliger Herr I. 132. b. seine Frömmigkeit I. 225. a. ist gegen seine Diener sehr gnädig I. 262. b. ist treuen Dienern günstig I. 406. b.
Ferus (Johann) dessen Postilla liebet Käyser Ferdinandus A. 211. b. will nicht, daß man im Tode auf die guten Wercke baue ibid
Fest- und Feyer-Tage sind nothwendig zu beobachten I. 219. a.
Fest der heiligen Dreyfaltigkeit, warum es gleich nach Pfingsten und nur einen Tag gefeyert wird I. 337. b. warum es die Christenheit feyert ibid.
Feuer, dadurch werden des Heiligen Geistes Wohlthaten gemahlet I. 308. a.
Fideistæ werden die Evangelischen genennet A. 214. b.
Fieber bleibet aussen, und darüber beklagt sich ein heiliger Mann I. 581. a.
Fleck weiß saget vom Luthero A. 203. a. hat sein Lebtage keine Messe wollen halten A. 205. b.
Fleisch ob in der Fasten zu essen I. 177. a.
Fliegen gen Himmel will Simon Magus I. 49. b.
Florian Sarus klagt über einen bösen Nachbar I. 300. b. A. 155. b. 219. a.
Franciscaner wolten endlich die Leute bereden um des Ablassen willen Stroh zu fressen A. 203. b.
Franciscus soll Christum nachgeäffet haben I. 268. a. sein Spruch von der Wissenschafft I. 229. a. von der Thätigkeit des Wilens GOttes I. 504. a.
Franciscus Petrarcha leut sich auf die heilige Schrifft I. 13. de remedio utriusque fortunæ b. I. 372. a.
Frauenstadt, wenn es Evangelisch worden I. 199. b. macht vor ein Bildniß sie in ihrem Signet führet A. 133. a. warum die Kirche daselbst das Kripplein Christi genennet wird A. 115. a. eine Bürgerin daselbst danket GOtt vor die Prediger II. 44. a. Evangelische Pastores daselbst, von Anno 1552. biß 1615. II. 92. a. Evangelische Diaconi daselbst von Anno 1652. biß 1615. II. 93. a.
Frauenstädtisches Wapen I. 193. b.
Freude unterschiedlich I. 29. a. b. im HErrn 29. b. eines Predigers I. 493. b. über des Nechsten seinen Schaden I. 387. a.
Freunde sind unterschiedlich I. 106. a. b. 122. a. Abbildung eines guten Freundes II. 39. b.
Freundlich ist Titus Vespasianus I. 388. a.
Freundlichkeit I. 160. a. 388. a.
Freygebig ist Eduardus I. 159. a. Lutherus A. 197. a. Bischoff Martinus A. 197. a. Maximilianus bald in seiner Kindheit I. 366. a. Philippus Melanchthon A. 226. a.
Freygebige Hand Königs Oswaldi vermehret nicht I. 508. a. desgleichen Stephani, Königs in Ungarn, auch nicht ibid.
Freygebigkeit, wie man solche einem ansiehet I. 366. a.
Freyheit ein edel Ding I. 200. a. geistliche gehet über alles I. 200. a der Welt-Kinder I. 403. b.
Friede GOttes das allerbeste I. 32. b. ein Vorschmack des ewigen Lebens I. 117. a. soll man mit jederman halten I. 117. a. wie vor Mittel hierzu dienen I. 389. b. in Friedens-Zeit muß man auf den Krieg denken A. 117. a.
Friedens-Tempel zu Rom II. 54. a. fällt in der Christ-Nacht ein I. 43. b.
Friedliebend Hertz I. 116. b. ist Käyser Augustus I. 117. a.
Friedrich, Churfürst, schlägt die angebotene Käyserliche Würde ab I. 98. b. seine nachdenckliche Rede von guten Räthen I. 314. a.
Friedrich vom Schwartzwald erhält das Leben um seiner Gemahlin willen II. 16. a.
Friedericus der III. hält viel von Gottsfürchtigen Dienern I. 106. b.
Friedrich der Käyser, was er zu Copua lassen übers Thor schreiben I. 112. a. wirfft Bernhard Urso ein Rauten-Kränklein auf den Schild A. 133. a.
Johann Friedrich der Hertzog will das Interim nicht unterschreiben I. 480. a.
Fructuosus vom Dienste GOttes A. 215. a.
Frölichkeit in Trübsal I. 322. a.
Frommen schützet GOtt I. 349. a.
Fromm seyn ist nöthig I. 393. b. haben wie Ursach I. 594. a.

Ein frommer König bekehret seinen liederlichen Bruder I. 556. a.
An Frömmigkeit wird ein Schuster St. Antonio fürgezogen I. 462. a.
Frosch, den sind aufgeblasene Leute gleich I. 161. a.
Fulvius gucket in Kriegs-Zeiten im Rosen-Krantze zu seinen Laden raus A. 132. a.
Funccii (Johann.) Rede, da er enthauptet wird I. 419. b. 471. b.
Fürsten, woher sie den Nahmen haben I. 43. a.
Fürst, wenn er eigensinnig, braucht keinen Rath I. 360. b.
Fürstin zu Crossen höret gerne Straff-Predigten I. 320. a.

G.

GAlben, kommen alle von GOtt I. 281. b.
GOttes werden ungleich ausgetheilet I. 426. b.
sollen recht angeleget und nicht gemißbrauchet werden I. 427. a. wie sie sollen recht gebrauchet werden ibid.
Gähnen: warum man, wenn man gähnet, ein Creutz für den Mund machet A. 182. a.
Galerius Maximus wurde von Läusen gefressen II. 70. b.
Gärtner wird eine Stadt geschencket I. 405. a.
Gastereyen, der Griechen I. 108. b. des Julii Cæsaris II. 53. b. des Vespasiani ibid.
Gasstrey soll man seyn I. 109. a.
Gebehrden sind lauter Hertz-Fenster I. 115. 161. b.
Gebet, gehöret für alle Leute I. 154. b. wird recommendiret I. 230. a. 295. b. 321. b. soll nüchtern geschehen I. 296. a. im Gebet anzuhalten I. 108. a. gehöret zum Studiren I. 449. a. vertreibet einen Wahrsager-Geist I. 377. a. dessen Krafft wo sie herkomme I. 69. a. wen man darinn anruffen soll I. 481. b. darvon hält Ajax nichts I. 58. a. Kauffleute zu Leon beten nicht II. 115. a. bey Tische I. 405. a. Annæ Borgii, da er um des Evangelii willen sterben muß II. 41. a. eines Bauerschweigers II. 73. a. einer gantzen Gemeine ist kräfftiger, als einer einzeln Person I. 324. b. der Manicæ wird erhöret I. 484. a. der See-Leute I. 474. b. der Seelsorger haben sich die Zuhörer zu getrösten I. 335. a. beten sollen Prediger und Zuhörer I. 481. b. fleißiger Beter Exempel I. 420. a. ein schöner Spruch vom Gebet II. 77. b.
Gebet erkläret Christus I. 368. a. sind zehen, und was wir darauß sehen I. 408. b.
Geburt Christi, zu welcher Zeit sie geschehen I. 62. b. ist dreyerley I. 75. a. Christi geistliche Geburt in unsern Hertzen wie sie geschehe I. 77. b. ist von Ewigkeit I. 347. a.
Gedancken, gute, wenn der Seiger schlägt I. 9. a. wenn die Kirch-Glocken klingen I. 9. b. bey einem Crucifix I. 396. b. zur See-Zeit I. 473. a. böse Gedancken, eines Alt-Vaters Rede davon I. 272. b. 463. b. von der Gnaden-Wahl soll man nicht zu viel nachhängen I. 337. a.
Gedult I. 133. a. 171. b. 489. a. Gedult haben ist der beste Trost I. 164. a. und ein wenig schreyen sind die besten Artzeneyen I. 372. b.
Gedultig sollen Christen seyn im Creutz I. 372. b.
Gefängniß groß Elend I. 172. a. soll keine Marter-Kammer seyn II. 66. a. daraus entgehen der Minyarum Männer in Weibs-Kleidern A. 145. b.
Geheimniß sind GOttes Wort und Sacramente I. 22. a. der heiligen Dreyfaltigkeit steht im 67. Psalm vers 7. 8. I. 34. b. will Augustinus ausspeculiren I. 340. a.
Gehorsam I. 184. a. närrischer Gehorsam eines Mönches ibid.
Geist ist wahrer GOtt I. 427. a. wird ein Geber genennet I. 427. a. mit dem Winde verglichen I. 305. fq. wird nicht um Geld verkaufft I. 333. a. wird gegeben denen, die GOtt drum anruffen I. 334. b. worzu er Kinder GOttes treibt I. 411. b. warum er über die Apostel ausgegossen worden I. 312. a. was von des Heiligen Geistes Außgehen die Griechen halten I. 347. b. des Heiligen Geistes Uberkunfft über die Mariä, was es sey I. 77. a. im Geist leben und wandeln, was es heist I. 468. b.
Geistliche, stolze I. 217. b. sollen sich unter einander nicht selbst schimpffen I. 273. b. vid. Prediger.
Geistlich wollen allein die Closter-Leute heissen I. 462. a.
Geitz ist wider die Liebe I. 136. b. hasset Käyser Trajanus A. 157. a.
Gelindigkeit ist unterschiedlich I. 30. a.
Gellius von der Menschen Zunge I. 285. a. 505. b.
Gelübde, Artaxerxis wegen seiner krancken Gemahlin I. 94. b. der Christen, welche die beste I. 178. a. der Papisten I. 177. a. 184. a. eines Schiffmanns in der Noth I. 184. b.
George (Herzog) meynte, man solte nur den Sterbenden von Christi Leiden sagen A. 201. a.
Gerichte, Jüngste Gerichte I. 293. b. warum es vor Zeiten in die Richter-Stuben gemahlet worden I. 554. a.
GOttes erkennet Käyser Maurizius in seinem Unglücke I. 373. a.
Gersons Blut-Rath auf dem Concilio zu Costnitz II. 15. a.
Gertraudte verspeltzte die Wette I. 471. b.
Gesang, sollen lassen erschallen die Säe-Leute I. 474. b. Ein Kindlein so lobelich ꝛc. woraus er genommen I. 36. a. HErr Christ der einige GOttes Sohn ꝛc. hat eine Frau gemacht I. 70. a.
Gesang-Buch Lutheri I. 135. b. wird gelobet I. 514. a. I. 140. b.
Geschenck nehmen I. 139. a.
Gesetz, warum es gegeben I. 460. a. dessen Summa I. 451. a. Endschafft I. 65. a. Erfüllung ist die Liebe I. 126. b. wird ein Buchstaben genennet I. 449. b.
Gesetze, denen unterwirfft sich selbst Trajanus I. 469. a.
Gesindt, treues was seltsames in der Welt I. 262. a. sollen nicht die Herren wehlen, sondern bleiben I. 403. a. A. 190. b.
Gespeyte plagen Bischoff Martinum I. 139. b.
Gespräch Hieronymi mit dem Kindlein Jesu bey seinem Krippelein I. 318. a.
Getrendig einer Wittwen blieb vom Hagel unverschert A. 219. a.
Gewissen kan bald aufwachen I. 249. a.
Gewohnheit, gute vor Zeiten in Clöstern I. 470. a.
Gilimer hält Justiniani Ehrgeitz für Eitelkeit I. 470. a. bittet um ein Brodt, um eine Harffe, und um einen Schwamm A. 189. b.
Glaube, dessen schöne Beschreibung II. 2. a. begreifft drey Dinge II. 2. b. macht drey Dinge in dem Menschen gut II. 3. a. wie ihn Augustinus unterscheidet II. 2. b. woher seine Fürtrefflichkeit komme II. 5. a. hiermit lässt sichs nicht schertzen I. 345. b. löst das Christenthum in guten Wercken sehen I. 399. a. und gute Wercke gehören zusammen I. 279. a. einen haben die Christen I. 344. a. ein Gleichniß vom Glauben gibt Bernhardus I. 552. b. ein Spruch vom Glauben II. 35. a.
Glaubens-Articul sollen vor dem Ende der Welt in Zweifel gezogen und von vielen gar geleugnet werden I. 337. a. des Christlichen Glaubens sind drey I. 408. b.
Glaubens-Rähmer werden die Evangelischen genannt A. 214. b.
Gleichnisse, derer können Prediger sich bedienen I. 420. b.
Glieder legt Augustinus und Serapion GOtt bey I. 339. b. warum solche GOtt die Schrifft beygelegt ibid.
Glocke, Buß-Glocke Pauli I. 2. b. Schand-Glocke des Teuffels I. 9. b. Freuden-Glocke der Welt I. 9. b. Alten Adams-Glocke I. 9. b.
Glück wechselt sich I. 371. a. beym Polycrate I. 371. b. Cræso I. 372. a. Bellisario ibid. Dionysio ibid.
Gold, wie man sich darinnen verhalten soll I. 108. a. 375. a. was man reden soll I. 377. b. trotzt Niobe I. 449. b. wünscht ihm Byron, und erlangts zu seinem grössten Schaden II. 80. a. dessen Unbeständigkeit erfähret ein reicher Zund-Gräbner zu St. Annaberg II. 105. b. der Gottlosen ist verdächtig II. 79. b.
Glückseligkeit, was vor Stück darzu gehören I. 108. b. Ewigwerden keit der, die ihrer Glückseligkeit wegen gerühmet werden A. 216. a.
Gnade erlangt Themistocles beym Admeto durch seinen Sohn I. 482. a. GOttes welches die gröste und alles in sich fasset I. 494. a. soll niemand mißbrauchen I. 451. a. hiervon discuriret der Teuffel mit St. Martino I. 450. b. ziehet Basilius des Käysers Gunst weit für A. 214. b. welches das gröste Zeichen der Gnade GOttes II. 35. b.
Gnaden-Wahl I. 337. a.
Gold wird siedend dem Pipo eingegossen, ingleichen dem Crasso A. 226. a. machte Theophrastus aus Eisen- und Turneiser aus Silber II. 79. b.
Goldschmidt macht einen künstlichen Kirschkern I. 507. b.
Gordius ist getrost alle Marter auszustehen I. 500. a. II. 3. b. will Christum nicht nur mit dem Hertzen, sondern auch mit dem Munde bekennen A. 210. b.
GOtt hat den Nahmen vom Guten I. 495. b. daß er sey, ist gewiß I. 345. b. was er sey, san Simonides nicht sa-
gen

gen I. 339. b. ist dreyfaltig in Personen, dennoch gleiches Wesens I. 341. b. einig I. 345. b. unmeßlich I. 346. a. ein Vater I. 72. a. 280. a. die Liebe I. 362. a. hat zwey Hände I. 374. a. warum ihm in der Schrifft menschliche Gliedmassen zugelegt werden I. 389. b. seine wunderliche Regierung I. 279. b. wie er seine Allmacht, Gütigkeit und Weißheit erweise I. 474. a. beweiset seine Treue sonderlich auf fünfferley Art I. 421. b. läst Busse predigen I. 332. a. erbarmet sich armer Sünder I. 331. b. sorget vor die Frommen I. 375. a. sonderlich für fromme Eheleute I. 375. b. fiebert in alle Winckel I. 391. a. siehet auch die Friedliebenden und Gottlosen I. 390. a. lohnet wohl I. 405. b. giebt nicht allen alles I. 426. b. theilt seine Gaben ungleich aus I. 426. b. was er im Zorn giebt, gedenket nicht I. 416. b. straft niemand ungewarnet I. 437. a. wenn er strassen wil, schlägt er die Leute erst mit Blindheit I. 436. b. ob er schon die Sünde erlassen, dennoch pfleget er solche zeitlich zu strassen I. 363. a. bergisset der Seinen nicht auch mitten im Zorn I. 440. a. behält drey N. vor sich I. 388. b. ist rachgierigen Leuten nichts nütze ibid. will öffentlich geehret seyn I. 485. a. in allen Sprachen N. 202. a. auf was Weise er zu ehren I. 342. a. soll man danken I. 363. a. leben was es heist I. 398. b. versuchen I. 417. b. liebet niemand, der sich seines Rechtlen nicht annimmt I. 369. a. was er gemacht, ehe er die Welt erschaffen II. 11. a. unterschiedene Meynungen von GOtt und seinen Gaben I. 279. b.

GOtt der Vater, warum er eben seinen Sohn zum Erlöser gesandt I. 62. a. ist fons divinitatis I. 345. b.

GOtt der Sohn, siehe Christus.

GOtt der H. Geist, siehe Geist.

Gottesdienst der beste I. 494. b.

GOttes Gerichte vid. Gerichte. Gnade vid. Gnade. Hülffe vid. Hülffe. Kinder vid. Kinder. Kindschafft vid. Kindschafft. Liebhaber vid. Liebhaber. Schutz vid. Schutz. Segen vid. Segen. Sohn vid. Sohn. Vater. Hertz vid. Vaters Hertz. Wille vid. Wille. Wohlthaten vid. Wohlthaten.

Göttliche Eigenschafften, was es heisse I. 210. b. Eigenschafften sind allen dreyen Personen gemein I. 346. a. dennoch hat eine jede Person proprietatem characteristicam I. 347. a.

Gottlos, einer wird unvermuthet bekehret II. 76. a.

Gottseligkeit, wie sie soll beschaffen seyn I. 178. a.

Götter, was sie sind I. 424. a. wie viel an der Zahl gewesen I. 85. a. 341. b. 345. b. 424. a. nehmen die Heyden alle an, den Sohn GOttes aber nicht I. 348. a.

Göhen-Bild der Polen I. 197. a. der Preussen I. 424. a. viel haben die Heyden I. 424. a. 502. b.

Göhen-Tempel, zu dessen Erbauung giebt Anethusius nichts I. 95. b. 466. b.

Gräber sind durch Christi Grab geweihet I. 242. b.

Grabschrifft eines alten Hof-Dieners A. 159. b.

Granat-Apffel wird wohl bezahlet I. 405. a.

Gratiani des Käysers Spruch von GOtt I. 164. a.

Gregorius vertreibet einen Wahrsagen-Geist mit dem Gebet I. 377. a. recommendiret dem Theodoro die Bibel I. 416. a. sein Leb. Spruch von der Bibel I. 12. a. von Auffschiebung des heil. Abendmahls I. 329. a. vom Dancken gegen GOtt I. 495. a. vom Gebet I. 108. a. vom Beystande des heiligen Geistes im Predigen I. 308. b von der Hoffart I. 113. b. von der Nachahmung Christi I. 268. b.

Gregorius der VII. verbeut Uladislao die Bibel in seine Sprache vertiren zu lassen A. 202. a.

Gregorius M. hat sich zu erst Servum Servorum tituliret I. 132. b. zu seiner Zeit werden 6000. Hirnschedeligen von ersäufften Kindern in einem Teiche gefunden A. 220. b.

Gregorius Neocæsariensis versetzt einen Berg I. 159. a.

Griechen, was sie vom Ausgehen des Heiligen Geistes halten I. 347. b. sagen, Johannes der XXIII. habe den Teuffel A. 210. a.

Grüssen: ein Student rühmt sich, daß ihn der Land-Graff von Hessen gegrüsset habe II. 72. a.

Gualdrata Bertha will sich vom Käyser Ottone nicht küssen lassen A. 130. b.

Guidones Comites woher sie ihren Ursprung haben A. 130. b.

Gülden Vließ. Siehe Orden.

Gut, unrecht wuchert nicht A. 183. b.

Gutthätigkeit wird von Christen gefodert I. 320. b. 472. b.

Gute Wercke. Siehe Wercke.

## H.

Habebancker, ihr Uhrsprung I. 170. a.

Halleluja, wenn es gesungen wird I. 137. b.

Hand-Auffiegung. Siehe Auffiegen.

Hands-Schrifft des Teuffels wider uns I. 65. a.

Hannibal siehet seine Lust am vergossenen Menschen-Blute I. 95. a.

Harsse bittet Gilimer von Bellisario A. 189. b.

Hase ein Bild der Hoffertigen I. 111. a.

Hatto Bonosus läst die Unterthanen in einer Scheune verbrennen A. 197. a.

Hauptmann von Bretta will nicht in Himmel, wenns da so zugehet, wie zu Hofe A. 159. a.

Haupt-Stände, allen dreyen thut GOtt Gutes I. 409. a.

Haus, in einem durchsichtigen wohnet Livius Drusus I. 7. b. 488. a. die schönsten Häuser in einer Stadt sind die Kirchen A. 187. a. Haus-Thüren lassen die Spartaner offen I. 293. a.

Haus-Tafel I. 409. a.

Haus-Väter, ihre Pflicht I. 106. a. müssen selbst bey der Erndte seyn A. 220. a.

Hauswirth soll eine Bibel haben I. 14. a. in Meissen weckt früh seine Leute auf I. 7. b.

Hedwig läst ihr die Bibel übern Tisch lesen I. 322. a.

Heiliger Geist. Siehe Geist.

Heiligen, welches die rechten I. 130. a. lebendige Heiligen fürchten sich nicht sürm Tode I. 497. b. ein alter Hoff-Prediger meynte, es wären einmahl Heilige genug A. 209. a. von einer Kirche, die zu aller Heiligen genennet war A. 209. a. Anruffung: Siehe Anruffung der Heiligen.

Heiligkeit, welches die beste I. 393. b.

Heinricus der I. verschweret, niemahls die Käyserliche Crone auf sein Häupt kommen zu lassen A. 132. a.

Heinricus der VII. ist nicht rachgierig A. 115. a. 162. b. 388. b.

Helena die Käyserin bauete beym Krippelein Christi zu Bethlehem eine Kirche A. 115. b.

Helvii Pertinacis Symbolum I. 117. a. 389. a.

Herselyri Spruch von der Nüchterkeit I. 58. a.

Herbergen soll man gerne I. 109. a.

Herberger (der Autor) erzehlet seinen Lebens-Lauff I. 284. a. seine Ordination I. 334. a. sein Symbolum I. 371. a. Traum von seinem Sohn Zacharia I. 33. b. sein Sohn Zacharias fällt ohne Schaden die Treppe herab II. 99. a.

Hercules soll das Schrancken-Lauffen erfunden haben I. 139. a. wird von der Tugend und Laster angerecht I. 403. a. 531. a. ihme zu Ehren werden Spiel-Tage angestellet I. 501. a.

Herodes, ihrer drey dieses Nahmens wird in der Schrifft gedacht, es ist aber an keinem nichts gutes II. 64. b.

Herodes M. ein Exempel der Strafe GOttes II. 70. b.

Herostratus feckt der Dianæ Tempel in Brand I. 478. a. ist deßwegen berühmt A. 177. b.

Herrlichkeit folget aufs Leiden I. 382. a. deren wunderschöne Nahmen I. 382. b.

Herr, so es Liebe loß ist, was es hören muß I. 369. a. soll beym Amte seyn I. 275. b. dessen Schuh-Jungferlein hat GOtt nicht vergessen I. 115. b. eines Marggrafens zu Brandenburg ganz eingeschrumpffen I. 153. a. II. 88. b. guter Herren Art I. 229. a. der Menschen, daß die Prediger solche gewinnen können, woher es komme I. 448. b. suchen Evangelische Predigten II. 57. a.

Heute bedeut in GOtt die Ewigkeit I. 51. a.

Hexen, was von ihrem Fahren zu halten I. 149. b. Siehe Zauberer.

Heyden woher sie den Nahmen bekommen I. 424. a. wie viel Götter sie gehabt I. 86. a. 341. b. 345. b. 424. a. nehmen alle Götter an, aber den Sohn GOttes nicht I. 348. a. gehören auch zum Reich Christi I. 82. a. können den Christen nichts Böses nachsagen I. 276. b. mahlten den ersten Christen zu Spott ein Crucifix mit langen Esels-Ohren A. 147. a. Heyden-Weynachten I. 85. b.

Heydenthum wird mit der Nacht verglichen I. 4. b.

Heyl, ist JEsus I. 3. a. ist uns im N. Testam. näher als im Alten I. 3. a.

Hieronymus tröstet sich stets der Auferstehung der Todten I. 550.

I. 550. a. wil beym Kripplein Christi ersterben A. 115. a. sein Gespräch mit dem Kindlein JEsu bey seinem Kripplein I. 39. b. A. 115. a. beschloß alle Psalmen mit dem Gloria &c. A. 184. b. sein Gebet I. 470. a. von Beständigkeit I. 140. a. vom Blut Christi I. 203. a. vom Creutz A. 126. a. von gemeinem Irrthum I. 95. b. . von der Liebe I. 478. b. von Predigern I. 481. b. vom bösen Leben der Prediger I. 142. a. vom Singen I. 135. b. von der Trunckenheit I. 173. b. 376. a. von der Welt I. 58. b. 95. b. von der bösen Zeit I. 511. b

Hilarion ist sehr andächtig im Bibel-lesen I. 327. a. stillet die Wasserwogen, da er drey Creutze in Sand machte A. 182. a.

Hilarius vom Christenthum I. 472. b. vom Creutz rechtschaffener Christen I. 498. a.

Hilden (Johann) weissaget von Luthero A. 203. a.

Himmel fodert ein Mönch aus Verdienst II. 339. a. Amatricianum heißt seine Mutter in der Marter gen Himmel sehen A. 156. a. ein Land-Juncker ließ sich für seinem Ende drey mahl die Fenster aufmachen, daß er den Himmel anschauen konte ibid. ein Hauptmann wolte nicht in Himmel, wenns da so zugienge wie zu Hofe A. 159. a.

Himmelfahrt Christi, was sie uns zuwege gebracht I. 294. a

Hiobs sein Creutz währet sieben Jahr I. 374. b. 381. b.

Hirte danckt GOtt, daß er ihn lassen ein Mensch werden I. 188. b. 284. a. 498. b.

Hochmuth Alexandri A. 159. b.

Hochgert, Parisische, will Biberach entschuldigen I. 116. b.

Hof-Garbe Christi I. 8. b. 381.

Hoffart quali Hochfahrt I. 97. a. ist der Ursprung alles Bösen I. 96. b. das diteste und schädlichste Laster I. 96. b. 112. b. ist ein Zeichen, daß man von GOTT verworffen I. 113. b. stürtzt Könige I. 360. a. 373. b. sq. demüthige Hoffart I. 97. b. wenn Hoffärtige zu vergleichen I. III. a. hoffärtige Diener straffe Käyser Adrianus I. 406. a.

Hölle vermacht ein Reicher einem Priester I. 442. b.

Homeri Schrifften von Alexandro M. hochgehalten I. 6. a. II. 87. a.

Honorius ein fauler Regent I. 104. b. 299. b. A. 187. a.

Hormista sagt dem Könige Sapori, welche Unterthanen die Obrigkeit ehren I. 275. a.

Hofsires ingrati sind gemein I. 367. a.

Hugo vom Grabet I. 230. a. 295. b.

Hülffe GOttes braucht Ajax und Pabst Adrian nicht I. 449. a. ein Spruch von der Hülffe GOttes II. 67. b.

Hunde fressen einen untreuen Knecht I. 404. a.

Hunerich, der Wenden König, ein Exempel der Strafe GOttes II. 70. b.

Hungers-Noth A. 188. a. aus Hunger fraß Maria von Bezobra ihr eigen Kind ibid.

Hure wird beschämt I. 391. a. 45000. buldete Pabst Paulus der II. A. 210. a.

Hurer I. 417. a.

Hurerey, was es in der Schrifft heist A. 210. a. ist bey den Heyden keine Sünde I. 181. b. deren Bestrafung I. 181. b.

Huß (Johann) wird verbrannt A. 202. b. weissaget von Luthero A. 202. b. da er verbrannt wird, trägt ein Bauer, Ablaß zu erlangen, ein Bund Reisicht zu A. 212. a.

## J.

Jacobus der erste Märtyrer unter den Aposteln II. 79. a.

Jaddus geht in seiner Priesterlichen Kleidung Alexandro M. entgegen I 130. a.

Jahrmärckte, wo sie herkommen I. 199. a.

JHWH wird Christus genennet I. 12. a.

Jerusalem eine herrliche Stadt I. 239. a. derer Zerstörung I. 429. Vorbeten I. 435. a. die Sünden, so da im Schwange giengen I. 439. a. b. soll unerbauet bleiben I. 437. b. will Julianus bauen, muß aber nachlassen I. 428. a. das itzige stehet nicht am vorigen Orte ibid.

Jesaias des Alten Testaments Evangelist I. 25. b.

JEsus ein schöner Nahme I. 69. a. der Stern und Kern der gantzen heiligen Schrifft I. 14. b. sq. wird JHS genennet I. 12. a. mit Aaron verglichen I. 205. a. ist unser Advocat I. 353. a. ein Brunn des Lebens A. 167. b. ist die Liebe I. 352. b. ist in einer unzertrennten Person GOtt und Mensch I. 36. b. 349. a. beyde Naturen haben ihre besondere Ankunfft und Uebung I. 346. a. ist nach der Menschheit kleiner denn der Vater I. 346. a. will Arius nicht vor den Schöpffer der Vater I. 346. a. will Arius nicht vor den Schöpffer erkennen ibid. beyde Naturen sind in ihm vereinigt ibid. ihm haben wir viel Wohlthaten zu dancken ibid. was man von seiner Person und Wohlthaten wissen soll I. 349. a. singet seine güldene Messe am Creutz I. 205. b. stellet sich, als wenn er weit von Antonio in seiner Anfechtung wäre II. 40. b. 83. a. ihn liebet beständig Hertzog Augustt Mutter A. 135. a. Siehe Christus.

Ignatius, dessen schöne Worte, da er solte den wilden Thieren fürgeworffen werden A. 165. b. ruffet in seiner Marter JEsum A. 120. a. sein Hertz ist mit dem güldenen Nahmen JEsus beschrieben I. 18. a. 70. b. A. 165. b. sein Symbolum I. 18. a. II. 107. b. A. 149. b. vom rechten unträglichen Alterthum A. 120. a. von Christo I. 352. b. II. 48. a. vom Christenthum I. 70. b. 201. a. II. 36. b.

Immanuel I. 119. a.

Injurien, wie sie zu überwinden I. 160. b.

Interim will Hertzog Johann Friedrich nicht unterschreiben I. 480. a.

Irren I. 159. a.

Johannes Basilides ist argwöhnisch I. 163. b.

Johannes, Bischoff zu Jerusalem, läst einen übel an der ihm gar sehr dancket I. 160. a.

Johannes Eleemosynarius ist langmüthig I. 369. a.

Johannes der Evangelist predigt nur von der Liebe I. 126. b. 133. b. 297. b. 365. a. ist 98. Jahr ein Prediger gewesen I. 379. a A. 197. b. gröblichkeit mit einem Reb-Hünlein spielet bißweilen zu seiner Ergötzlichkeit ibid.

Johannes der XXIII. Pabst ist sehr hoffärtig und geitzig I. 97. a. A. 210. a. die Griechen sagen, er habe den Teuffel

Johann Friedrich Churfürst zu Sachsen bringt ein Creutz auf dem Rücken mit auf die Welt I. 39. a. 163. b. ist standhafftig A. 215. a. wird gefangen II. 70. b.

Johannes der Täuffer, ob er ein Mönch gewesen II. 55. a.

Johannes Ziska ist listig ibid.

Joseph muß 13. Jahr harren, ehe ihn GOtt erhöhet I. 374. b. 381. b.

Jovinianus wird ein Christ I. 86. a. sein löblich Exempel stifftet viel Guts I. 198. b. sein Leib-Spruch I. 238. b.

Irenæus von Christi innerlicher Seelen-Quaal A. 150. b.

Juden, warum sie Christum getödtet I. 241. a. wie viel bey der Zerstörung Jerusalems umkommen I. 437. b. ihrer viel werden erschlagen I. 437. b. fluchen mit ihrem bösen Nachbar A. 219. a.

Jugend thut grosse Sünde, wenn sie die Alten spottet I. 501. b. Cyrus läst in der Jugend Königliche Majestät von sich spühren II. 26. b. Athanasius stellt sich in der Jugend als ein Priester an II. 26. b.

Julianus Apostata, wie ihn Athanasius genennet I. 382. b. wird abtrünnig I. 419. a. vom Teuffel durch zweydeutige Worte betrogen A. 121. a. spottet die Christen mit der Bibel I. 14. a. 161. a. kriegt auf seine leichtsinnige Frage gebührende Antwort I. 42. b. ihn stimmert Christus einen Sarg I. 117. b. II. 17. b.

Julianus, des abtrünnigen Käysers Mutter Bruder, wird von den Läusen gefressen II. 70. b.

Julius Cæsar nimmt Octav. Augustum zum Sohne an I. 65. b. führet in seinem Panier diese Worte: Veni, vidi, vici. II. 51. a. speiset 22000. Tische II. 53. b. aus seinem Triumph wird einmal ein Gelächter II. 51. b.

Julius der II. Pabst wirfft die Schlüssel in die Tyber II. 15. a.

Julius der III. zürnet über einen Pfau I. 33. a.

Julius Drusus mag gerne leiden, daß alle Leute sehen, was in seinem Hause vorgehet I. 488. a.

Jungfrau, warum man ihnen ein Schneck-Häuslein zum Neuen-Jahre giebet A. 129. a. eine retter durch List ihre Ehre A. 130. b. drey arme stattet St. Nicolaus aus II. 73. b.

Jüngste Gericht, warum es vor Alters in die Richter-Stuben gemahlet I. 554. a. davon bält Pabst Leo nicht viel I. 500. a. eine Edelfrau redet spöttisch da von I. 278. a.

Justi Jonæ Rede vor seiner Enthauptung St. Jus

St. Justina schützet sich mit fürgeschlagenem Creutze wider die bösen Geister A. 182. a.
Justinianus verwandelt seine Gnade gegen Bellisarium in höchste Ungnade I. 43. a. 281. a. befehlt in der Fasten Fleisch zu essen I. 177. dessen Ehrgeitz ist für Eitelkeit gehalten worden I. 470. a.
Juvenalis von der Ehrerbietigkeit gegen die Alten I. 501. a.

## K.

Kämmern (κάπηλος) was es heisse I. 8. a.
Käyser wird von einem getrotzt I. 144. a. dessen Gunst achtet Basilius weit geringer, als GOttes Gnade A. 214. b. muß dem Pabst Adriano den Stegreiff halten A. 210. a. einem tritt Alexander der Pabst auf den Halß ibid. unter dem Käyser oder einem Könige wolte ein gelehrter Mann am liebsten wohnen A. 156. a. der schönste A. 157. a. trugen vor Zeiten eiserne und silberne Kronen, warum? A. 132. b.
Kästens-Herren werden durch Hand-Auflegen ordiniret I. 333. b.
Kauff-Leute zu Leon beten nicht I. 215. a.
Kauffmannschafft treiben ist keine Sünde I. 182. a.
Katzen werden in Egypten vor Götter gehalten I. 197. a. deßwegen werden 1000. Römer erschlagen I. 491. a.
D. Kempis von der Nachfolge Christi I. 385. a.
Kennzeichen. Bestehe Merckmahle.
Ketten will Babylas mit ins Grab nehmen I. 382. a. 481. a. A. 28. b.
Keuschheit den Christen nöthig I. 181. a. einer Klosters-Jungfer A. 130. b.
Kind will eine Mutter dem Wolffe geben I. 383. a. schlachtet die Mutter I. 437. b.
Kinder haben einen kurtzen Zorn I. 37. b. denen ist jederman hold ibid. müssen bey zeiten zum Guten angehalten werden II. 94. b. ihr Danck gegen ihre Eltern I. 553. b. ihr Recht im Hause I. 72. b. werden des HErrn JEsu wegen Märtyrer II. 95. a. mit ihnen spielet Agesilaus I. 37. b. sein Kind kan Aristippus nicht leiden I. 253. b. sechs tausend Hinrichtlichen von ersäufften Kindern in einem Teiche gefunden A. 210. b. der Welt bestes Heiligthum I. 367. a.
Kinder GOttes sind Christen I. 71. b. deren Merckmahl und Kennzeichen I. 365. b. 411. b. können ohne Creutz nicht seyn I. 413. b. heissen ist was grosses I. 412. b. seyn ist das schönste Lob I. 251. b. Siehe Christen.
Kirchen sind in denen Städten die schönsten Häuser A. 187. a. davor sorget Theodosius auf seinem Todbette II. 30. a. bauete die Käyserin Helena zu Bethlehem beym Kripplein Christi A. 115. b. ein Abt scherget wegen einer Kirche, die zu aller Heiligen genennet war A. 209. a. zur Frauenstadt stehet an dem Orte, da vor diesem eine Stadt-Bad-Stube gestanden II. 30. a. warum diese das Kripplein Christi genennet wird A. 115. a. Pantheon von Römern erbauet I. 348. b. die wahre muß stets Verfolgung leiden II. 16. b. 19. b. in derselben wird Einigkeit erfodert I. 386. a. der Kirchen 3. fremde Wörter, so sie gebraucht I. 342. b.
Kirchengänger sind nicht alle gleich gesinnt I. 310. a.
Kirchen gehen was es eigentlich heisse I. 318. b. wird recommendiret I. 321. b. erfodert GOtt I. 485. a.
Kirchen Gut, wie damit umzugehen I. 103. b.
Kirch-Kinder wie sie unter der Predigt sollen gesinnet seyn I. 326. b. der Frommen ihre Kennzeichen I. 290. b. viel Jahrherr.
Kirch-Messen, wo sie herkommen I. 199. a.
Kirsch-Kern, einen künstlichen macht ein Goldschmidt I. 507. b.
Klage, die erste Klage in der Welt II. 33. b.
Kleider, ein neues kriegt Lutherus vom Churfürsten I. 134. a. wessen man sich bey Anlegung derselben zu erinnern I. 134. a. Augustini I. 98. b. St. Bartholomäi II. 84. b. der Christen I. 131. a. Demetrii I. 52. a. II. 52. b. Vulkani I. 130. a.
Kleider-Hoffart I. 98. b.
Kloster-Leute wollen allein geistlich heissen I. 462. a.
Klöster und Spitäle worzu sie erbauet I. 109. a.
Klug seyn I. 113. a.
Kluge Leute können die Esthester nicht leiden I. 113. a.
Klügling meynt, wider fressen und sauffen predigen sey unnütze I. 466. a.
Knechts-Gestalt, was sie heisse I. 211. a.
Kohlen, feurige Kohlen I. 118. a.
Köhler bläßt kalt und warm aus seinem Munde I. 107. b.
Κόπτω Κολάζω I. 8. a. I. 151. b.
König wird ein Schulmeister I. 372. a. unter einem Könige oder Käyser wolte ein gelehrter Mann am liebsten wohnen A. 156. a.
Könige müssen Sesostris Wagen ziehen I. 371. b. stürtzt die Hoffart I. 360. a.
Heil. 3 Könige, wo sie sollen begraben liegen I. 82. a.
Korn-Land ist Sicilia und Thüringen I. 474. b.
Krancke Person kan die Schmertzen nicht aussprechen I. 383. a. Weibs-Person ergiebt sich dem Teuffel I. 395. b.
Kranckheiten, deren Ursachen I. 143. a. wie viel derer sind I. 383. a.
Kräntze auf den Särgen, was sie bedeuten I. 142. a.
D. Krause zu Halle fällt ab I. 479. b.
Eine kreissende Frau wird durch ein Brod Schülerlein getröstet II. 89. b.
Krieg ist zu greulich I. 362. a. muß man auch zu Friedens-Zeiten bedencken A. 117. a. Bauren-Krieg läufft übel ab I. 274. b.
Kriegs-Rath, was darinn beschlossen, will Antigonus seinem Sohn nicht sagen I. 516. b.
Kripplein, warum das JEsulein kein eigenes gehabt I. 38. a. warum die Kirche zu Frauenstadt das Kripplein Christi genennet wird A. 115. a. beym Kripplein Christi zu Bethlehem bauete die Käyserin Helena eine Kirche A. 115. b. Hieronymus will beym Kripplein Christi erfrieren A. 115. a.
Kronen auf den Särgen was sie bedeuten I. 142. a. die Käyserliche will Henricus der I. nicht aufsetzen A. 132. a. eine dornene Krone trug Gottfried von Bouillon ibid. eiserne und silberne trugen ehedessen die Röm. Käyser A. 132. b.
Kummer, ein Marggraff von Brandenburg frißt ihm vor Kummer das Hertz ab II. 88. b.
Kundschafft, Carolus V. legt viel drauf I. 520. a.
Küssen will sich Gvaldrara Bertha vom Käyser Ottone dem IV. nicht lassen A. 130. b.
Kyrie Eleison warum es gesungen wird I. 137. b.

## L.

L. L. L. drey böse L. I. 8. b.
Lachen, einer lacht sich zu todte I. 329. b.
Lactantius von der Welt Schönheit I. 292. b. von der Busse A. 108. a.
D. Lampricht gebt fleißig in die Kirche I. 231. b.
Landgraff in Hessen grüsset einen Studenten II. 72. a.
Lands-Herr, ein gelehrter Mann will den Käyser oder einen König zum Lands-Herrn haben A. 156. a. einer will seinen Sohn gern unter einen frommen Landes Herrn bringen A. 156. a.
Langmuth I. 159. b. des Pericles I. 110. a. eines Preceptoris I. 110. a. andere Exempel I. 159. b.
Laster die zwey gröbsten I. 112. b.
Lästern und schmähen I. 291. b.
Latomus verzweiffelt im Tode I. 195. b. A. 211. b.
Lavaterus von Erbschafften II. 29. b.
Lauffen um die Wette I. 159. a.
Laurentius läßt sich braten I. 103. b. ist freudig auf seinem glühenden Rosse I. 482. b.
Läuse, etliche Exempel derer, die von Läusen gefressen worden II. 70. a.
Leben erhält Friedrich von Schwartzwald um seiner Gemahlin willen II. 16. a. soll mit einem schönen Nahmen übereins stimmen II. 92. a.
Lebens-Lauf Valerii Herbergers I. 284. a.
Lebens-Ziel stellt Ambrosius GOtt heim A. 156. b.
Ewig Leben ist das schönste Wort im Neuen Testament I. 50. b. ist frommer Christen Lohn I. 405. a. dessen kurtze Beschreibung I. 56. b. fasset Bucholcerus in zwey C. A. 186. b. was unsere meiste Verrichtung wird im ewigen Leben seyn I. 310. a. aus Verlangen nach demselben entleibet sich Theobrocus selbst I. 562. b. ob man es verdienen kan I. 405. b. ein schöner Spruch vom ewigen Leben A. 189. b.
Lehre, so sich mit der Vernunfft reimet, wollen die Menschen haben I. 337. a.
Legaten sind Prediger I. 23. a. Alexandri M. werden erfaufft I. 23. a. der Römer werden geschimpfft und gerochen I. 23. a.
Leichen-Predigt, darinnen wird Theodosius gelobt I. 300. a.

Leichen-Text, die Epistel am 25. post Trinit. ist zweyer Churfürsten, als Hertzog Friedrichs und Johannsen zu Sachsen Leichen-Text gewesen, beydes vom Luthero gethan I. 544. b.
Leichtgläubig, deren Exempel I. 163. b.
Leiden dieser Welt I. 381. b. der Creaturen I. 382. b.
Leo der Bischoff erlangt durch GOttes Hülffe von Attila Friede II. 82. a.
Leo der Pabst hält nicht viel von der Lehre vom Jüngsten Tage I. 560. a.
Leo der Käyser hält scharffe Wacht A. 222. b.
Leontii des Käysers Spruch von der Aufrichtigkeit I. 115. b. 322. b.
Libanius heiß Christum einen Zimmer-Knecht I. 117. b.
Liberius redet libere I. 79. a. will kein Geschencke nehmen und abfallen I. 140. b. will Athanasium nicht helffen verdammen A. 215. a. achtet nicht den grossen Hauffen der Gottlosen A. 215. a.
Licht, dafür sollen die Löwen fliehen I. 83. b. hat man den Sterbenden in die Hand gegeben I. 83. b. ist Christus I. 82. b. gute Gedancken der Alten, wenn des Abends ein Licht in die Stube gebracht worden I. 83. a.
Lichter auf dem Altar, wessen sie uns erinnern I. 83. b. warum in der Christ-Nacht in der Kirche so viel brennen I. 55. b.
Lichtenbergers Weissagung von Luthero A. 196. b. 203. a.
Liebe des Nechsten I. 186. a. 193. b. 387. b. 489. b. ist der Kinder GOttes Merckmahl oder Kennzeichen I. 365. b. 411. b. des Gesetzes Erfüllung I. 126. b. ein Vorschmack des ewigen Lebens I. 127. a. ist kein adiaphoron I. 122. b. ihre Beschaffenheit I. 106. a. ihr Contrafeyt I. 125. a. ihr Lob I. 106. a. hat ihre gradus I. 122. b. wird von Johann recommendiret I. 126. b. predigt Johannes in seinem Alter I. 365. a. bleibt von predigt JEsus I. 365. a. Moses I. 366. b. zu erweisen I. 370. a. die Ursachen, so uns dazu anreitzen I. 365. a. wie weit solche gehe I. 368. b. der Ehleute ist groß I. 352. b. JEsu gegen uns Menschen I. 187. b. fq. verbotene Liebe I. 186. b.
Liebes-Briefe I. 186. b.
Liebhaber GOttes, was sie in acht zu nehmen I. 355. a.
Liebhaberin JESU war Hertzogs Augusti Mutter A. 135. a.
Liga sancta zwischen Pabst Julio, Käyser Maximiliano und dem Könige in Franckreich I. 490. b.
Livius Drusus wohnt gern in einem durchsichtigen Hause I. 7. b.
Loben soll man sich nicht selbst I. 147. b.
λογοδαίμων I. 381. a.
Lohn der Welt ist Undanck I. 367. a. den Arbeitern verhalten ist eine Himmel-schreyende Sünde I. 403. a.
Lombardus von der Unwissenheit mit gläubigen Hertzen I. 339. b.
Loß werffen ist an sich selbst keine Sünde II. 29. b.
Löwen sollen vor dem Lichte fliehen I. 83. b.
Lucius Claudius. Suche Claudius.
Lucius Fulvius. Suche Fulvius.
Ludovicus Pius, Bischoff Fridericus sagt ihm die Wahrheit I. 443. a. dessen Dench-Spruch I. 371 a. 33. a.
Lügen, die erste Lügen
Lügner ist unter einem Säuffer und Diebe der ärgste I. 506. a.
Lupus der Bischoff gewinnet Attilam mit seinen Reden II. 82. a.
Lüste, fleischliche, was dadurch verstanden werde I. 272. b. soll man nicht vollbringen I. 464. b.
Lästerne Hertzen und Mäuler I. 416. a. derer Straffe I. 416. b.
Lutheraner, warum sie Evangelisch genennet werden A. 200. b. 203. a. haben keine neue Lehre I. 317. a. in deren Blut will ein Cardinal sein Pferd schwemmen II. 16. a. ihre veste Burg will D. Türcke zuschiessen II. 16. a. A. 197. b.
Lutherisch zu werden wegert sich Eccius und warum I. 418. b. ein Bischoff spricht, Paulus sey Lutherisch worden II. 17. a.
Lutherische Religion die beste I. 481. a. lästert einer, und wird deßwegen vom Donner erschlagen I. 472. b. hiervon urtheilet Carl der V. gar fein I. 481. a.
Lutherus ist so viel als lauter A. 199. b. sein Geburts-Tag A. 191. a. seine Eltern A. 192. b. sein Alter A. 196 a. muß in seiner Jugend das Brodt für den Thüren suchen A. 194. b. gelobt ein Münch zu werden A. 194. b. seine Promotion ibid. wird von D. Staupitzen beredet, daß er Doctor wird A. 199. b. rühmet seine Gaben I. 148. b. klager über seine dumpfichte Stimme A. 202. a. wünschet ihm eine Bibel I. 134. b. recommendirt die Schulen II. 27. b. betet fleißig, wenn er studiret I. 449. a. erlanget durch sein Gebet einen fruchtbaren Regen A. 195. a. bekommt ein neu Kleid von Churfürst Friedrichen I. 134. a. ist sehr mitte A. 197. a. seine Meynung, wie man einem die Freygebigkeit soll ansehen I. 366. ist fast nie müßig gewesen A. 197. b. seine Lehre kömmt geschwinde in alle Lande A. 202. a. 201. b. ihm läst der Türckische Käyser seine Gnade anbieten A. 201. b. wird von den München bey der Königin in Engeland verleinert I. 471. b. schreibet wider den Päpstischen Ablaß A. 191. a. hat sein Disputation wider den Ablaß lobe ein Pater in Spanien A. 201. b. widerlegt die Anruffung der Heiligen A. 207. a. verwirfft das Anbeten der Marien-Bilder ibid. straffet die Päbstische Abgötterey mit dem gesegneten Brod A. 207. a. war großmüthig wider alle seine Feinde A. 193. a. ist heldenmüthig, da er gen Worms reiset I. 482. b. A. 193. a. ihn heißt ein Münch zu Worms willkommen A. 203. b. auf ihn hoffe ein alter Priester in Schlesien A. 202. b. fällt in grosse Traurigkeit I. 153. a. wird von D. Staupitzen getröstet, da er redet der ewigen Verstehung in tiefe Gedancken gerathen II. 10. a. ihm sitzet der Teuffel auf dem Nacken, aber nicht im Hertzen II. 101. a. antwortet auf die Frage: was GOtt gethan, ehe er die Welt erschaffen II. 11. a. verwundert sich, daß die Heyden alle Götter angenommen, aber den Sohn GOttes nicht I. 348. a. vergleicht die Welt einer bösen Nuß I. 95. b. was er von solchen Geistlichen gehalten I. 247. b. schreibet einen Spruch zum Gedächtniß an die Wand I. 305. b. sein Zorn läst sich gewinnen durch einen Wurm I. 119. a. 462. b. nennet seine Pathin Clara A. 199. b. unterschiedene Weissagungen von ihm A. 202. sq. daß ihm niemand was anhaben können A. 203. a. ein Sprichwort, das vor seiner Zeit auf ihn gezielet A. 203. b. aus den Worten Martin Laurer bringet ein Papist 666. heraus A. 199. b. nach seinem Tode gehet alles bund überecke A. 195. a. dessen Sprüche: von Abgötterey I. 465. b. von der Bibel I. 13. a. von Christen I. 171. a. von Christi Menschwerdung I. 37. a. von Creutz und Unglück A. 122. a. 173. a. von Dieben I. 183. von unrechtmäßiger Einigkeit I. 117. a. von Gehorsam der Münche I. 184. a. von den zweyen Glaubens-Articuln, so vor dem Ende der Welt von vielen werden in Zweiffel gezogen werden I. 337. a. von Heiligen I. 130. b. von Vergebung der Sünden I. 249. a. von Wegwerffung der Sorgen auf den HErrn I. 373. a. von der undanckbaren Welt I. 367. b.
Lutheri Bibel vid. Bibel. Catechismus vid. Catechismus.
Gesangbüchlein vid. Gesangbüchlein. Pfarrer I. 18. a. 162. a.

Lydias schweret fälschlich

## M.

Macedonii Irrthum I. 427. b. wider ihn ist das Concilium Constantinopolitanum gehalten worden ibid.
Macrobii schöner Spruch von der Welt I. 93. a. 128. b. 479. b.
Mamelucken I. 404. a.
Manes, ein untreuer Diener, wird von Hunden gefressen A. 145. b.
Männer werden errettet durch ihre Weiber
Marcella preiset die Mutter selig, die einen beredten Sohn hat A. 216. a.
Marcus ein Alt-Vater muß um Christi willen viel leiden I. 171. b.
Maria von Bezobra schlachtet ihr Kind A. 128. a.
Maria, warum sie ein Weib genennet wird I. 63. b. soll nur 14. Jahr alt gewesen seyn, da ihr der Engel Christi Empfängniß angekündiget A. 207. a.
Marien-Bilder soll man nicht anbeten
Siehe Anbeten.
Marschall bekommt von seinem Herrn ein Schwerdt I. 445. b.
Marter stehet Gordius getrost aus I. 500. a. II. 3. b.
Märtyrer sind zweyerley A. 215 b. küsse seinen Staupbesen I. 431. a. war ein kleines Knäblein II. 95. a.
St. Vitus im zwölfften Jahr seines Alters ibid. St. Christina

Christina ibid. der erste Märtyrer unter den Aposteln ist Jacobus II. 79. a.
Martinus der Bischoff war Adelicher Ankunfft A. 103. b. ist ein weltlicher und ein geistlicher Kriegs-Mann gewesen A. 193. a. erlanget durch sein Gebet von GOtt Friede A. 194. a. wird ein Schulmeister A. 194. b. wird ein Bischoff zu Thuron A. 194. a. sein Alter ibid. ist freygebig A. 197. a. mitleidig gegen das Armuth I. 387. b. giebt einem Bettler ein Stück von seinem Rock A. 191. a. ist keinmal müssig gewesen A. 197. a. kehret sich stets nach dem Himmel I. 306. b. zerstöret die Wallfahrt, die einem Mörder zu Ehren angestellet war A. 198. a. wird öffters von bösen Geistern angefochten A. 196. b. mit ihm disputiret der Teuffel von der Gnade GOttes I. 450. b. der Teuffel spricht zu ihm, er soll mit der Absolution nicht so milde seyn A. 197. a. gegen ihn giebt sich der Teuffel für den HErren Christum aus A. 197. b. sein Lob beym Chytræo A. 198. b.
Matthäus, wer er gewesen II. 91. b. was es heisse II. 92. a. ob er sein Evangelium Ebräisch geschrieben II. 96. a. sein Evangelium soll Bartholomäus in Indien gepredigt, und eine Postille darüber geschrieben haben ibid. Barnabas soll sein Evangelium mit eigener Hand abgeschrieben, und mit ins Grab genommen haben ibid.
Matthesius will sich nicht trösten lassen I. 152. a. wundert sich, daß Luthero alle seine Feinde nichts anhaben können A. 203. a.
Matthias der Apostel, seine Ankunfft II. 26. a. sein Vaterland II. 27. a. seine Auffferziehung ibid. sein Amt II. 27. b. sein Hertz, Gemüth und Sitten II. 28. a. seine Lehre ibid. sein Tod II. 28. b. will, sie sollen zwey Steine neben ihn begraben I. 481. a. rühmt sich des Christlichen Nahmens I. 425. b. 494. b. seine denckwürdige Sprüche II. 28. a.
Mauer der Stadt, welches die beste I. 390. b.
Maul-Christen I. 399. b.
Mauritius der Käyser ist unbarmhertzig I. 162. a. erkennet in seinem Unglück GOttes gerechtes Gerichte I. 373. a.
Mauritius, Land-Grafin Hessen, predigt seinen Hof-Leuten II. 30. a.
Maximilianus ist demüthig I. 25. a. 270. b. freygebig in seiner Kindheit I. 366. a. bedenckt, was er sey I. 217. b. hielts für ein gut Zeichen, wenn es bey seinen Rathschlägen regnete A. 113. a. will an seinem Ende nur vom Verdienst Christi hören I. 86. a. II. 60. a. A. 211. b. sein Trost von Christi Himmelfahrt I. 191. b. sein Symbolum I. 32. a. 232. a. 283. b. II. 89. a. sein Rittmeister verunreuet ihm viel Geld I. 219. b.
Maximinianus lässt 20000. Christen in der Kirche verbrennen I. 35. a.
Maximinus ist ein Unmensch I. 131. b. lässt seinen Sohn bey Lebzeiten ins Regiment treten A. 157. a.
Mäntz, wenn es zum Christenthum kommen I. 197. b.
Melancholische Leute wissen selbst nicht, was ihnen fehlet II. 99. b.
Melanchthon, Suche Philippus.
Menas Ægyptius tröstet sich in seiner Marter mit dem Spruch: Ist GOtt für uns, ꝛc. II. 83. b.
Menenius Agrippa stillet zu Rom einen Aufruhr durch ein artiges Gleichnis I. 428. a. 490. b.
Menschen verwunden ihr Gewissen I. 303. b. müssen zwey Dinge wohl in acht nehmen, wenn sie wollen selig werden I. 345. a. wollen eine Lehre haben, so sich mit der Vernunfft reimet I. 337. a. werden viel aus Aberglauben umgebracht I. 419. a. werden 7000. umgebracht vom Käyser Theodosio I. 361. b.
Mercklmahl der Kinder GOttes I. 365. b. 411. b. treuer Seel-Sorger I. 431. b.
Metellus wird seiner Glückseligkeit halber gerühmt A. 216. a.
Meyen in der Kirchen was sie bedeuten I. 309. a.
Micislaus, König in Pohlen, wird zum Christlichen Glauben bekehret I. 198. a.
Milde. Suche Freygebig.
Minervæ zu Ehren ein Spiel-Tag gehalten I. 501. a
Der Minyarum Männer entgehen in Weibs-Kleidern aus dem Gefängniß A. 145. b.
Mirandula bekehret einen grossen Sünder mit wenig Worten I. 93. a.
Mißgunst I. 160. b.
Mitleidig I. 387. a. sind die Christen I. 471. a. soll man seyn mit des Nechsten Unglück I. 387. b. ist Käyser Augustinus gegen einen Knecht I. 387. b. St. Martinus gegen das Armuth I. 387. b.
Nombunnus von guten Exempeln I. 277. a.
Mönche wollen Christi Affen seyn I. 268. b. verklenern Lutherum bey der Königin in Engeland und werden darüber schamroth gemacht I. 471. b. ihr Gehorsam I. 184. a. heuchlerische Demuth I 488. b. antwortet dem hochmüthigen Eccio artig I. 98. a. fodert den Himmel aus Verdienst I. 60. a. begehet in Trunckenheit Ehebruch und Todschlag I. 376. a. klagt über seine Gedancken I. 463. b. Rede von der Leute ihrer Bekehrung I. 365. b. 469. a.
Monica betet mit Thränen I. 108. a. wird im Gebet erhöret I. 484. a.
Mord Joh. Diasii I. 368. b. begehet ein Mönch in Trunckenheit I. 376. a.
Morgen-Stund bringet Brodt in Mund I. 7. a
Morgen-Segen I. 409. b.
Moses wie er sich des Nahmens JEsu erinnert I. 70. a.
Mund, warum der Mensch nur einen hat I. 285. a. hat GOtt zum öffentlichen Lobe gegeben I. 363. a.
Müntze Käysers Augusti I. 43. b. Titi Vespasiani II. 54. a.
Müntzer (Thomas) redet schimpfflich von der Bibel I. 13. a.
Murren I. 417. b.
Muritas hält seinem gottlosen Pathen das Wetter-Hemde für I. 395. b.
Music wird gelobet I. 514. a. hält Käyser Theodosium vom Zorn ab I. 514. b. davon hält Solymannus nichts I. 135. a.
Mutter stellet sich, als wolte sie ihr Kind dem Wolff geben I. 383. a. eilet mit ihrem Söhnlein, daß es ein Märtyrer werde I. 556. b. wird selig gepriesen, die einen beredten Sohn hat A. 216. a.

## N.

Nachahmung I. 266. b.
Nachbarn, welches die besten I. 229. b. gute Nachbarn sind werth zu halten I. 300. b. hat Themistoclis Hauß I. 300. b. über böse klagt Florian Sarus I. 300. b. A. 115. b. Jüden fluchen mit einem bösen Nachbar A. 219. a.
Nachtigall giebt dem Vogelsteller drey Lehren I. 163. b.
Nacht ist niemands Freund I. 34. a. mit derselben wird das Alte Testament verglichen I. 4. a. insgleichen das Heydenthum und Pabstthum I. 4. b. Christ-Nacht ist unser Freund und Feind I. 34. b.
Nagel, ein Christ soll sein Fleisch mit drey Nägeln creutzigen I. 464. a.
Nahe ist GOtt den Seinen I. 31. a.
Nahmen soll mit der That übereinstimmen I. 228. b. II. 92. a. ehrliche Nahmen, darüber zu halten I. 148. a. der Christen I. 130. a. die schönsten unsers Heylandes I. 68. b. JEsus und Christus schon im Alten Testament bekannt worden I. 69. b. JEsu wird in Ignatii Hertz geschrieben gefunden A. 165. b.
Narcissus macht ein Creutz für sich, so offt die Stunde schläget A. 182. a.
Narren-Händel I. 187. a.
Naturen, welches die besten I. 231. b.
Nazaräer-Orden II. 140. a. b.
Nathanaeli schöner Spruch vom Alter 359. a. vom Gebet 295. b. vom guten Gewissen I. 108. a. von der Gnade GOttes I. 56. a. von Maul-Christen I. 293. a. von Predigern I. 168. a. von der Zeit I. 58. a.
Neider haben ist besser als Mitleider haben I. 323. b. Exempel solcher I. 428. b.
Neratius ist ein Schadenfroh I. 162. b.
Nero ist grobstolz I. 161. b.
Nestorius, was er von der Vereinigung der beyden Naturen in Christo gehalten I. 349. a.
Neugebohren werden, was es heisse II. 103. b.
Neugierigkeit I. 163.
Neu Jahr, das grosse Neue Jahr bringt grossen Trost für grosse Sünder I. 86. a. warum man den Jungfern ein Schneck-Häußlein zum Neuen Jahre giebet A. 129. a. Neue Testament wird mit dem Tage verglichen I. 5. a. dem Alten fürzuziehen I. 3. b. wirfft ein Bischoff unter die Banck, weil es mit Lutheri Lehre stimmet A. 197. a.
St. Nicolaus stattet drey arme Jungfrauen aus II. 73. b.
Nicol Graupe lacht sich zu todte I. 329. b.
Niobe trotzt das Glück I. 449. b.

Nolhardus vom Gebet I. 296. a.
Nonne frißt den Teuffel im Salat I. 322. a. rettet durch List ihre Ehre A. 130. b. läßt sich düncken, die Heilige Dreyeinigkeit rede mit ihr, und wie es ihr dabey gangen I. 320. a. ihre Antwort auf eine Frage I. 293. b.
Nosce teipsum I. 113. b.
Noth der Seelen I. 380. b. des Leibes ibid. Todes-Noth ibid.
Nüchtern soll man leben I. 9. b. 172. b. 376. a.
Nürnberger weise Antwort, sotte dem Käyser Ferdinando gegeben I. 105. a.

O.

Obrigkeit, wie man sie vorzeiten abgemahlt I. 105. a. soll sorgfältig seyn I. 105. a. seq. niemanden was zu Liebe thun II. 65. b. wer sie ehret I. 275. a.
Offentlicher Predigten Würckung I. 315. b.
Ohren, warum der Mensch zwey hat I. 285. a.
Opffer der Christen I. 93. a.
Orden des güldenen Vliesses I. 273. b. der Nazaräer A. 140. a. b.
Ordination Valerii Herbergeri I. 334. a.
Ordnung ist löblich und nütz I. 128. a. darinn bleiben die Christen I. 517. a. der drey Personen in der Gottheit nehmen die teutschen Meister-Sänger genau in acht I. 347. a.
Ὀφθαλμοὶ I. 104. a.
Origenes, wie man ihn genennet I. 102. a. was von ihm zu halten ibid.
Ostern, auf diesem Feste beruhet alles I. 220. a. um diese Zeit soll der Jüngste Tag kommen I. 220. b.
Oster-Lamm I. 222. b.
Oster-Predigt ihr Nutzen I. 228. a.
Oßwaldus König prediget II. 30. a. dessen freygebige Hand verweset nicht I. 508. a.
Otto der Käyser ist der Welt Wunder genennet worden I. 40. b. 69. b. A. 123. a. 141. a. 174. b.
Ottonis des II. Sentenz, wie mit laster-haafftigen Personen zu handeln I. 117. b.
Otto der IV. belohnet eine Jungfer, welche sich von ihm nicht wolte küssen lassen A. 130. b.
Ovidius hat ein garstig Angesicht, aber guten Kopff I. P. 289. a.
Drey gute P. I. 389. b. 490. a.
Pabst will die Ketzer schlachten I. 232. b. reitet auf einem Esel I. 268. b. wie fern ihm frey stehe Gesetze zu geben A. 214. a.
Päbstische Person tröstet sich aus einer Evangelischen Predigt A. 198. a.
Pabstthum eine finstere Nacht I. 4. b. darzu fallen etliche ums Bauchs willen I. 418. b. dawider weissaget Joachim Abbas Calaber A. 202. b.
Pallast fällt schnell übern Hauffen A. 222. a.
Papisten dringen auf gute Wercke I. 359. b. haben eben die Evangelia, die wir haben, aber sie erklären sie anders A. 201. a.
Pacuvius vom reden und nicht thun I. 469. b.
Παδήματα I. 380. b.
Παιδάριον I. 57. a.
Pambo weinet über den Putz eines frechen Weibes I. 401. a.
Papyrius ist verschwigen I. 291. b.
Παρακλήσεσι I. 288. a.
Parati Schwarm von guten Wercken A. 216. b.
Passion JEsu ist seine Herrschafft auf seiner Schulter I. 39. b. fürnehmste Stück derselben I. 202. a. davon redet ein Soldat liederlich I. 407. b.
Pathe giebt seinem treulosen Pathen einen Verweiß I. 329. a. hält seinem gottlosen Pathen das Wester-Hembdlein für I. 395. b. derselben guter Wunsch I. 394. b.
Paulus ein kleines Männlein I. 236. a. ist ein Exempel der Predigter I. 104. a. hält viel aufs Oster-Fest I. 219. a. wird mit einem denckwürdigen Nahmen beleget I. 61. b. wird von einem Bischeff vor Lutherisch gehalten II. 17. a.
Pauli Episteln, davon urtheilet ein Professor leichtsinnig I. 98. a. Pfahl ins Fleisch I. 150. a. Reisen I. 445. b.
Paulus der II. Pabst duldet 45000. Bulerinnen A. 210. a.
Paulus der III. Pabst glaubet weder GOtt, weder Himmel noch Hölle I. 560. b.
Paulus Simplex hat eine desondere Gabe von GOTT I. 335. b.
Pelagia wird unvermuthet bekehret II. 76. b.
Peregrinationis tempus, welche es sey I. 351. a.
Pericles ist sehr sanfftmüthig I. 24. b. 110. a. will nicht wider GOTT und Gewissen Freundschafft halten I. 106. b.
Perlen, ihr Ursprung A. 125. b. ihre Tugenden A. 125. b. seq. der Cleopatræ sind sehr kostbar II. 86. a. A. 125. a.
Pertinax der Käyser ist kriegerisch I. 117. a. sagt viel zu, und hält wenig I. 370. a. sein Symbolum I. 147. a.
Pest frißt viel Menschen I. 437. b.
Petrus hat seinen Fall offt beweinet I. 153. a. sein Sprüchwort I. 298. b.
Pfaffe lästert die Lutherische Lehre, und wird desswegen vom Donner erschlagen I. 472. b.
Pfahl Pauli I. 150. a.
Pfennige, vier Pfennige soll ieder Hauß-wirth haben II. 88. b.
Pfingst-Tag, wie er genennet wird I. 302. a. hält der Teuffel bey versteckten Sünden 331. a. wird zu Samaria I. 333. a. Pfingst-Schatz geboret auch für grosse Sünder I. 382. a.
Philippus der Käyser, wenn er ein Christ worden I. 80. a.
Philippus der König kleidet sich Persianisch und Macedonisch I. 36. b. wird seines Amts erinnert I. 120. b. kömmt zu seiner Erkäntnüß I. 113. b. straffe einen undanckbaren Gast I. 109. b. 166. a. 411. a. hat nicht die Weise ein armes Weib zu hören I. 285. a. wünschet ihm selbst ein klein Unglück I. 80. a.
Philippus Hertzog in Burgund stifftet den Orden des güldenen Vliesses I. 273. b.
Philippus Melanchthon schreibt keine schöne Hand I. 268. a. war sehr milde A. 226. a. begehrt in seiner Kranckheit nichts anders, als den Himmel I. 154. b. A. 156. a. recommendiret das Gebet I. 156. a. gute Leute I. 426. a. eifftert über Zucht I. 116. a. bricht Lutheri Zorn I. 119. a. räth Luthero den Zorn zu mäßigen I. 463. a. sagt, was eines Redners grösseste Kunst I. 415. a. vom ewigen Leben II. 105. b. A. 155. a. vom zweyen Glaubens-Articuln, so vor dem Ende der Welt von vielen werden verläugnet werden I. 337. a. von drey guten P. I. 389. b. von der Trunckenheit I. 376. a. sein Pitschir I. 18. a. sein Symbolum II. 82. a.
Philippus, einer aus den sieben Diaconis, predigt zu Samarien I. 331. b.
Philo von der Hülffe GOttes I. 374. b. II. 67. b. vom Worte GOttes I. 456. b. 560. a. I. 158. a.
Piastus wird Groß-Fürst in Pohlen I. 285. b.
Pilweisser. Beschre Hexen. I. 285. b.
Pindarus von Reden, so wider GOtt I. 476. a. A. 226. a.
Pipus, dem wird wegen Untreu siedend Gold in Halß gegossen I. 354. b.
Placillæ der Käyserin vernünfftige Rede an ihren Gemahl Theodosium I. 354. b.
Plato ist neuralen Leuten feind I. 107. b. liebet Reinigkeit I. 221. b. liebet seinen Præceptorem I. 268. a. dancket GOtt vor drey Dinge I. 284. a. recommendiret die Spiegel den vollen Zapffen I. 289. a. vom Bürger müssen sincks und rechts seyn I. 372. a. von der Griechen Gaukerey I. 108. b.
Pohlen, ihr Ursprung I. 196. b. Götzen-Bild I. 197. a. Bekehrung I. 197. b. erster König I. 198. a. Exsten I. 200. b. unter dem Gottesdienst I. 534. a.
Πολίτευμα I. 371. b.
Polycrates weiß von keinem Unglück, aber es findet sich auf die letzt I. 47. a.
Πολυμερῶς, was es heisse I. 47. b.
Πολυτρόπως, wie das zu verstehen I. 161. a.
D. Pommer dancket GOtt jährlich an einem Fest-Tage vor Lutheri Teutsche Bibel A. 202. a.
Pompejus ist hoffärtig I. 111. a. mißgünstig I. 197. b.
Poppel kömmt, warum man so zu den Kindern sagt I. 197. b.
Popilius ein greulicher Wüterich I. 110. a.
Præceptor ist langmüthig I. 268. a.
Prediger sind Diener GOttes I. 21. a. 171. a. (GOttes) Mitheiffer I. 167. b. Haushalter I. 21. b. seq. ihre Art I. 312. a. Amt und Pflicht I. 21. a. 101. b. 448. a. grösse Freude I. 332. a. 493. b. gröstes Hertzeleid I. 333. a. Kennzeichen I. 441. b. Kunstgriff I. 121. b. Trost I. 235. a. 496. a. kan man an keinem Orte entbehren II. 29. b. wo man gute Prediger herkommt II. 31. a. kommen aus GOttes milder Hand I. 334. a. welches die besten I. 400. b. II. 93. b. woran zu erkennen I. 238. b.

238. b. wozu sie eigentlich bestellet sind I. 450. a. was sie predigen I. 123. a. erinnern fleißig I. 441. b. meinens brüderlich I. 442. a. theilen mit, was sie von GOtt empfangen I. 443. b. weisen einzig und allein auf JEsum I. 444. a. treiben fleißig die Lehre von der Auferstehung JEsu Christi I. 444. b. sind fleißig I. 345. a. geben ihren Zuhörern schöne Namen I. 238. a. suchen derer Seligkeit I. 442. b. dringen darauf, daß sie GOttes Wort hören, annehmen und darinnen stehen I. 443. a. b. woher es komme, daß sie deren Herzen können gewinnen und ändern I. 442. a. 448. b. schreiben alles der Gnade GOttes zu I. 445. b. warnen für Unglück I. 441. a. kränken sich über ihre Gebrechen und trösten sich der Gnade GOttes I. 445. a. hassen Fabeln und Lügen I. 444. a. sollen beten I. 481. b. fleißig studiren I. 102. b. immer einerley predigen I. 102. b. die Lehre von der Busse fleißig treiben I. 2. a. nichts ohne Schrifft fürbringen I. 18. b. drey Hünde sein nicht mit auf die Cantzel nehmen I. 102. b. in ihrem Amte treu seyn I. 299. a. ihren Zuhörern nichts verhalten I. 423. b. erbar seyn I. 116. b. nicht steif I. 217. b. wie sie an Fest-Tagen predigen sollen I. 60. a. wie sie straffen sollen I. 102. a. an ihrer geringen Person soll sich niemand ärgern II. 19. a. wenn es ihnen übel gehet, freuet sich die Welt I. 478. a. ihnen ist nicht verboten Besoldung zu nehmen I. 445. b. hält Constantinus in grossen Ehren A. 169. a. warum sie ein Creutz machen, wenn sie den Segen sprechen A. 181. b. wird geübet durch den grossen Christophen und St. Wolffgangen I. 25. b. einer liebkoset einem Reichen, welcher ihm deßwegen die Hölle im Testament vermacht I. 442. b. giebt dem Andronico Hand und Siegel, daß er ihn nicht straffen will I. 443. a. Bauren sorgen mehr vor ihren Sau- und Küh Hirten, als für ihren Prediger II. 93 b. eine Bürgerin zu Fraustadt dancket GOtt knieend für ihre Prediger II. 94 a. der erste Evangelische Prediger im N. T. ist Johannes der Täuffer II. 55. a. der erste Christliche in Polen wie er gebessert I. 199. a.

Predigt-Amt ist nicht zu verwerffen I. 230. b. was für Personen dazu taugen II. 30. a.

Predigt, aller Predigten Zweck I. 318. a. aller Evangelischen Predigten Summa I. 326. a. 451. b.

Straff-Predigten höret eine Fürstin gerne I. 320. a. welches die besten I. 309. b. aus einer Evangelischen Predigt tröstet sich eine Päbstische Person A. 198. a.

Predigen wider Fressen und Sauffen sey nichts nütze, meynt ein Klügling I. 466. a. König Oswald predigt II. 30. a. Mauritius Landgraf in Hessen predigt seinen Hof-Leuten II. 30. a.

Preussen, derselben Götzen I. 424. a.

Priester sind alle Christen I. 128. a

Prior zu Reinhardsbronn tröstet sich allein des Verdienstes Christi II. 60. a.

Privilegia der Christen I. 516. a.

Probst zu St. Ara läst sich im Tode drey Dinge fürhalten II. 60. a. tröstet sich allein mit Christi Verdienst A. 211. b.

Professor urtheilet leichtsinnig von Pauli Episteln I. 98. a

Proprietatem characteristicam hat eine jede Person in der Heiligen Dreyfaltigkeit, dabey eine vor der andern zu unterscheiden I. 347. a.

Prosper von der spaten Busse I. 7. a

Providenz GOttes gläubet Aulus nicht I. 502. b.

Prudentii Spruch von der Hoffart I. 373. b. von Goliath I. 378. b. 488. b. von Christo I. 258. a. A. 174. a.

Psalmen, mit denselben tröst sich Alexius. I. 14. a. beschloß Hieronymus alle mit dem Gloria &c. A. 134. b. der 67. Psalm erkläret I. 33.

Ptolomæus der IV. warum er Philopater genennet worden I. 253. b.

Putt eines frechen Weibes beweinet Pambo I. 401. a.

Pyrrhus wird vom Teuffel durch eine zweydeutige Antwort betrogen A. 120. b.

Pythagoras, wie er wegen seiner Beredsamkeit abgemahlet worden I. 358. b. sagt, auf was Weise Menschen können den Göttern gleich seyn I. 132. b.

Q.

Quirinus will gerne ersauffen I. 382. a.

R.

Rabinen Lob-Spruch vom Gesetz I. 13. a.

Drey R. R. R. gehören GOtt allein I. 25. a. 117. b. 388 b.

Rache GOttes an Juliano I. 117. b.

Rachgier I. 112. b. rachgieriger Bruder wird zu seiner Erkäntnis bracht I. 117. b. rachgierig ist Heinrich der VII. nicht I. 115. a. 162. b. 388. b.

Rachgierigen ist GOtt nichts nütze I. 388. b.

Radulphus hält seine Zunge Phantastisch im Zaum I. 291. a

Rath, bey wem zu suchen I. 318. b. verachtet ein eigensinnischer Fürst I. 300. b. wie böse Schulden einzumahnen I. 409. b.

Rath des Teuffels I. 42. a.

Räthe, von guten Räthen I. 314. a. rathen, was ihre Herren gerne hören I. 360. b.

Rath GOttes, da der Mensch gefallen I. 42. a.

Rath-Hauß zu Nürnberg I. 112. a.

Raths-Herren zu Glogau müssen verhungern I. 145. b. A. 168. a.

Raths-Wahl der Römer I. 385. b.

Raphidim, was es heisse I. 144. b.

Rauten-Kräntlein, warum es die Churfürsten von Sachsen führen A. 133. a.

Rätsel der Alten aus der Pasion A. 125. a.

Rechtfertigen will sich gegen GOtt Antonius Urceus Codrus Grammaticus, da das Seine verbrennt I. 419. b.

Rede eines frommen Mannes I. 380. b. Joh. Funccii, da er enthauptet wird I. 419. b. eines bekehrten Mönchs von der Leute Bekehrung I. 365. b. vernünfftige Rede der Königerin Placidiæ an ihren Gemahl Theodosium I. 354. b. wider GOtt soll man nicht reden I. 285 b.

Redner, dessen gröste Kunst I. 415 a. Christus der beste I. 48. a.

Regen erlanget Lutherus durch sein Gebet A. 195. a. Maximilianus hielts für ein gut Zeichen, wenns bey seinen Raths-schlägen regnete A. 113. a.

Regenten sollen ehrbar seyn I. 116. b. verschwiegen I. 291. b. über böse Kläger laidus I. 426. b.

Regensburg, wenns zum Christenthum kommen I. 197. b.

Regierung GOttes, Suche GOtt. II. 50. a

Reich kan ohne der Unterthanen Gehorsam nicht bestehen A. 157. a.

Reicher, ein gottloser läst seinem Priester die Hölle vermachen I. 442. b. ein reicher Fund-Grübner zu St. Annaberg wird bettel-arm II. 105. b.

Reichthum der Christen, worinn er bestehe I. 496. b.

Reinigkeit, äusserliche zeigt gemeiniglich auch innerliche an I. 221. b. liebet Plato I. 221. b.

Religion, welches die beste I. 481. a. darinn ist Eccebolius unbeständig I. 542. b.

Rhacones will, man soll seinen ungerathenen Sohn tödten I. 169. b.

Richter soll zwey Dinge haben I. 105. b.

Richter-Stuben, warum das Jüngste Gerichte hinein gemahlet I. 554. a.

Ritter-Christen sind Ritter und Kriegs-Leute I. 516. b.

Ritter-Dienst der Christen I. 516. b.

Robert von dem Könige in Engeland erweiset seine Gemahlin grosse Liebe I. 352. b.

Rock des Demetrii überaus schön I. 52. a.

Rolandus tröstet sich der Auferstehung I. 445. a.

Römer rächen ihre Legaten an Corinthe I. 23. a. 180. a. bauen die Kirche Pantheon I. 348. b. Gebrauch bey der Raths Wahl I. 386. b. tausend werden in Egypten erschlagen einer Katze wegen I. 491. a.

Rudolphus II. der Käyser freuet sich, daß er aus Spanien wieder nach Hause kommen soll I. 43. a. 71. a.

Ruhm der Vorsichtigen lässt einen nichts I. 148. a.

Rüstung wider den Teuffel I. 376. b.

S.

Sabellii Schwarm von der Heiligen Dreyfaltigkeit I. 48. a 346. a.

Sachsen, wenn sie zum Christenthum kommen I. 197. a.

Sacramenta sind das Pitschir I. 332. b.

Salustius von der Einfalt I. 490. a.

Samaria, was es vor eine Stadt gewesen I. 331. a. allda wird Pfingst-Tag I. 333. a.

Sanfftmuth I. 133. a. 388. a. 470. b. Exempel sanfftmüthiger Leute I. 388. b.

Sardanapalus ein unkeuscher Mensch I. 131. b.

Sarg wird Juliano gezimmert I. 117. b.
Florian Sarus klagt über böse Nachbarn I. 386. b. A. 155. b. 219. a.
Sathanorola wenn er verbrannt worden A. 191. a.
Saurteig zweyerley in der Schrifft I. 221. a. 224. b.
Sau wird vom Löwen zu Gaste geladen I. 95. b.
Sauffen, ein Mönch säufft sich dem Teuffel zu Gefallen voll I. 513. darzu nöthigen die Spartaner niemand I. 513. b.
Scævola Romanus handelt aufrichtig I. 182. b.
Scedasii Tochter wird vermehret und umbracht I. 182. a.
Schade, so gefährlich, wird geheilet I. 154. b.
Schaden, darnach trachtet die Liebe nicht I. 162. b. nach solchem trachtet nur immer Sixus der V. I. 162. b.
Schadenfreud ist Neratius II. 62. b. Schaden-Freude I. 387. a
Schande, welches die grösste bey den Persern I. 122. a.
Schatten, seinen Schatten soll König Philippus messen I. 113. b.
Schatz findet Tiberius I. 160. b.
Scherzen soll ohne Nachtheil seyn II. 40. b.
Schiffmann thut in der Noth eine Gelübde I. 184. b.
Schilo, was es heisse I. 64. a.
Schlachten will der Pabst die Ketzer I. 232. b.
Schlaffen zu lange muß kein Haus-Vater I. 172. a. ein Schüler schläfft sieben Jahr an einander I. 549. b.
Schlaffende und Sünder werden verglichen I. 6. b.
Vom Schlaff aufstehen was es heisse I. 7. b.
Schlesier, ihr Ursprung I. 196. b. ihre Bekehrung I. 197. b.
Schlüssel wirfft Pabst Julius in die Tyber II. 15. a.
Schmarutzer freuet sich über Küchen-Rauch I. 534. a.
Schmertz kan eine francke Person nicht ausstehen I. 383. a.
Schönheit Alexandri Xerxis, &c. A. 257. a.
Schöpffer, für den Schöpffer Himmels und der Erden will Arrius Christum nicht halten, sondern vor eine Creatur I. 346. a.
Schöpffung ein Werck der Liebe GOttes I. 187. b. was GOtt vor der Schöpffung gethan II. 11. a.
Schrancken-laussen wer es erfunden I. 139. a.
Schrifft, ist GOttes Brieff I. 416. a. ist, wie ein dicker Busch I. 240. b. ihr Lob I. 10. a. zeuget von Christo I. 15. b. wie sie zu lesen I. 240. b. Siehe Bibel
Schrifften St. Pauli hält ein Bischoff für lutherisch II. 17. a.
Schrifft über das Thor zu Capua I. 112. a. über das Rathhauß zu Nürnberg ibid. über eines bösen Wirths Hause ibid.
Schuld-Leute böser Art I. 124. b. 183. a. 409. b. ehelicher Art I. 410. a.
Schulden, leibliche Schulden I. 123. a. wie böse einzumahnen I. 409. b. giebts allerhand in der Welt I. 410. a.
Schuld der Christlichen Liebe I. 122. b.
Schulen, ihr Lob II. 27. b. werden recommendiret ibid.
Schüler, Gregorius Schüler, was sie vor Zeiten gesungen I. 182. b. Ein Schüler schläfft sieben Jahr an einander I. 549. b.
D. Schurff bittet im Tode ängstiglich um Vergebung der Sünden A. 195. b.
Schuster versetzt einen Berg I. 159. a. tadelt ein Gemählde I. 471. b.
Schutz GOttes über die Frommen I. 350. a.
Schwanmi bittet Gilimer von Bellisario A. 189. b.
Schwärmer, dessen gutes Symbolum I. 482. b.
Schwencksfeld, dem ist das alte Wort GOttes zu geringe I. 418. b sein Irrthum von der Tauffe I. 259. a.
Schwenckfelder achten die Predtiger nichts I. 320. a.
Schwerdt übergiebt Käyser Trajanus dem Marschall I. 446. b.
Schweren, fälschlich I. 162. a.
Schwester wird von Ulysse dreyerley gewünschet I. 386. b.
Scilurus recommendiret seinen Söhnen die Einigkeit I. 110. b. 390. b. 490. a.
Scipio will keins andern Weib berühren I. 420. b.
Sebastian wird mit Pfeilen durchschossen I. 151. b. A. 160. a.
Segen GOttes bey der Predigt, Absolution und Abendmahl soll man nicht verachten I. 335.
Segnen das schönste Wort im Alten Testament I. 33. a. was es heist I. 458. b.
Seligkeit, worinnen sie bestehe I. 392. a.
Seelsorger. Siehe Prediger.
Seiger, nach demselben verhören die Athenienser die Parteyen I. 238. a.
Sela, was es heisse I. 33. b. wie vielmal es in der Bibel stehet ibid.
Selneccerus erfrischt seine Augen im Spiegel I. 289. a.
Seneca, wie er die Rede genennet I. 258. a.
Septimii Severi Symbolum I. 117. a.
Serapion hat fleischliche Gedancken von GOtt I. 389. b.
Serveri Schwarm vom Vater Christi nach seiner Menschheit I. 75. a.
Servulus bettelt Geld zu einer Bibel I. 14. a.
Sesostres betrachtet die Unbeständigkeit des Glücks I. 216. a. sein Wagen wird von vier Königen gezogen I. 371. b.
Severus der Käyser erkennet sich auf seinem Todt-Bette I. 533. b.
Sicilia ein reich Korn-Land I. 474. b.
Sieben-Schläfer I. 549. b. ein Schüler schläfft 7. Jahr an einander ibid.
Sieg schreibt Carl der V. GOtt zu I. 449. b. wird Constantino M. bey einem Creutze am Himmel verheissen I. 438. b.
Sigismundus der Käyser, sein Symbolum I. 24. b. er weiset einem Soldaten, daß alles von GOtt komme I. 281. b. läst seinem Feld-Hauptmann siebenig Gold in Hals giessen I. 476. a. A. 226. a.
Sigismundi des Königs in Pohlen Danckbarkeit I. 284. a.
Similis eines alten Hof-Dieners Grabschrifft A. 159. b.
Simonides kan nicht sagen, was GOtt sey I. 4. b. I. 4. b. 339. b 502. a.
Simon Magus bricht ein Bein I. 96. b.
Sinan Bassa schimpfft die vollen Teutschen I. 8. a. 57. b.
Sisyfus bringt einen rachgierigen Bruder zu seiner Erkäntniß I. 117. b.
Sixtus der V. trachtet nur nach Schaden I. 162. b.
Σκέπτομαι I. 150. a.
Socrates ist sehr sanftmüthig I. 24. b. 115. a. 163. a. nicht ruhmräthig I. 114. a. recommendiret seinen Schülern die Spiegel I. 289. a. lobet die Freygebigkeit I. 504. a. von einem guten Prediger I. 365. a. pflegt ein Ding offt zu wiederholen I. 407. b.
Sohn, dadurch erlangt Themistocles Gnade bey dem Ademeto I. 382. a.
Sohn GOttes wird von den Heyden nicht angenommen I. 348. a. vid. Christus.
Sold, Christen kriegen ihren Sold I. 517. a.
Soldaten leben in einem rechtmäßigen Stande I. 229. a. wie zu unterhalten I. 229. a. einer nimmt ein seliges Ende I. 229. a. einer erwischt die Bley-für die Geld-Büchse I. 281. b. redet liederlich von der Passion I. 407. b. eines Wachsamkeit wird belohnt A. 222. b. bey Cadmi, woher sie kommen I. 491. a.
Solymannus hält nichts von der Music I. 135. a.
Sonnen Abgötterey I. 197. a.
Sonntag Septuagesimæ, woher er den Namen wieder zuvor genennet worden I. 137. a.
Tod Sonntag, woher er so genennet wird I. 198. b.
Sophia, Käysers Tiberii Mutter, ist karg I. 109. a.
Σωφρόνως I. 57. b.
Sorgen I. 31. b. welche die besten I. 32. a. sollen Christen auf GOtt werffen I. 378. a.
Sorgfältig soll die Obrigkeit seyn I. 104. a. b.
Spartaner sind falsche Leute I. 116. b. sind gegen das Alter ehrerbietig I. 501. a. lassen ihre Hauß-Thüren offen stehen I. 293. a. nöthigen niemand zum Sauffen I. 513. b. wie sie ihren Kindern die Trunckenheit vergället I. 296. b. 415. a.
Spiegel dient zu drey Dingen I. 289. a. sind den Augen gut ibid. recommendirt Plato den vollen Zapffen ibid. Socrates seinen Schülern ibid. damit erfrischt D. Nicolaus Selneccerus seine Augen ibid. dem Worte GOttes verglichen I. 289. b.
Spiel-Tage werden dem Hercüli zu Ehren angestellet I. 501. a. der Minervä zu Ehren I. 150. a.
Spiessen lässt Dracula viel Türcken I. 80. a.
Spinnenwebe wird zur Mauer
Spira (Franciscus) verzweiffelt im Tode I. 195. b. A. 211.
Spiridion ist gastfrey I. 109. b. 298. a. giebt seinen Gästen in der Fasten Fleisch zu essen I. 177. hat böse Schuld-Leute I. 124. b.
Sprachen

Sprachen hat der H. Geist geheiliget I. 307. a. warum der H. Geist die Apostel mit fremden Sprachen ausgerüstet I. 308. b. eine Stimme vom Himmel heist Gott in allen Sprachen ehren A. 202. a.
Spruch, ein Spruch bekehret einen Sünder I. 335. b. 475. a. schreibet lutherus an die Wand I. 395. b.
Stadt, darinnen die Christen, als Jerusalem zerstöret, erhalten worden I. 436. a. in grossen Städten wohnen nicht lauter fromme Leute I. 239. b. so von den Einwohnern angezündet worden I. 429. a. eine schimpfliche Rede von einer Stadt A. 155. b.
Staup-Besen küsset ein Märtyrer I. 481. a.
D. Staupitius, sein Rath, wo man anfangen soll, wenn man von der wenigen Versehung wohl disputiren will I. 337. a. II. 10. a. dessen Klage über den Streit zwischen Geist und Fleisch I. 463. a. beredet lutherum, daß er Doctor wird A. 199. b.
Stein schwimmet auf dem Wasser I. 382. a. will Matthias mit ins Grab nehmen I. 481. a.
Stephan Bator macht seinen Soldaten einen Muth I. 142. b. was er den Pohlen auf einem Land-Tage für gehalten I. 169. b.
Stephanus ein Priester zu Constantinopel ist ein süssiger Bete I. 230. a.
Stephanus König in Ungarn desgleichen I. 230. b.
dessen frengebige Hand derwelet nicht I. 508. a.
Sterben, ein frommer Vater hält den vor einen Ketzer, der von seinem todten Sohne sagte, er sey gestorben I. 549. a.
Sterbenden giebt man ein Licht in die Hand I. 85. b.
Sterbens-Läuffte erwehlet David I. 362. a. in solchen werden wir der Hand GOttes überlassen I. 363. a. b.
Steyn A. 163. a.
Stimme vom Himmel heist GOtt in allen Sprachen ehren A. 202. a.
Stolz und Hochmuth sind beysammen I. 113. b.
Stoltze Geistliche I. 217. b.
Storch ist danckbahr gegen seinen Wirth I. 109. b.
Straf-Amt der Prediger I. 103. a.
Strafe GOttes, etliche Exempel II. 70. a.
Strasse kommt von GOtt I. 282. b. der lüsternen Herren unter Mäuler I. 416. a. der Abgöttischen I. 417. a. der Hurer I. 417. a. derer, die GOtt versuchen ibid. der Mareviten I. 417. b. eines Verächters göttlichen Worts und dessen Dieners I. 472. b. wird nicht abgebrochen bey denen, so Böses thun I. 475. b.
Strafen, wenn GOtt straffe, schlägt er die Leute mit Blindheit I. 436. b. GOtt straffet niemanden ungewarnet I. 437. a.
Strassburg, wenns zum Christenthum kommen I. 497. b.
Streitius vom ewigen Leben A. 359. b.
Studenten, eines Sterbenden schöne Rede A. 24. b. einer nähmet sich, daß ihn der Landgraff in Hessen gerüstet habe II. 72. a.
Sünde ein rechter Greuel II. 247. b. kömmt nicht von GOtt I. 282. b. trägt ihre Schande auf dem Rücken mit sich I. 403. b. davon kömmt alles Unglück I. 419. b. macht der Teuffel anfangs klein, wenn sie begangen, weiß er sie nicht groß genug aufzumutzen I. 361. a. ob sie schon GOtt erlässt, dennoch pfleget er zeitlich zu strafen I. 363. a. ob sie vergeben, will Arnoldus probiren II. 29. b. der sollen sich lernen die Christen schämen I. 403. b. dienen, halten Weltkinder für Frayheit I. 403. b. sollen wir absterben I. 397. b. thun, und Sünde haben, ist zweyerley I. 412. a. der Stadt Jerusalem I. 439. a. welche vorhergehen, ehe eine Stadt zu Grunde gehet I. 439. wider den Heiligen Geist I. 335. b. Sünden-Fall des Königs Davids, da er das Volck zehlen liess, warum solche Historie den 1. Sonntag nach Trinitatis pflegt erkläret zu werden I. 359. a.
Sünder mit den Schlaffenden verglichen I. 6. b. sind zweyerley! 381. a. deren erbarmet sich GOtt ibid. wird bekehret durch einen Spruch I. 335. b. 475. a. auch die grössten haben sich des Heiligen Geistes zu trösten I. 330. a. grosser Sünder grosser Trost I. 86. a.
Sünderin kan nichts trösten, als daß JEsus ein Kind geboren I. 37. b.
Sylvester der Pabst wird vom Teuffel durch zweydeutige Worte betrogen A. 121. a.
Symbolum, Alexandri Magni I. 231. a. A. 148. a. Alexandri Severi I. 16. a. 306. b. Apostolicum I. 344. a. Athanasii I. 344. b. Philippi Melanchthonis II. 82. a. rechtschaffener Christen II. 130. a. Caroli V. I. 208. a. 351. a. II. 160. b. Valerii Herbergeri I. 371. a. Ignatii II. 107. b. A. 149. b. Ludovici Pii des Käysers I. 371. a. Maximiliani II. 89. a. Aurelii Numeriani II. 197. b. Nicenum I. 344. b. dessen Formular hat Eusebius gestellet I. 344. b. ist auf Befehl Constantini M. nach dem Evangelio zu singen befohlen I. 344. b. Pertinacis I. 117. a. 389. a. eines Schwärmers I. 482. b.
Septimii Severi I. 117. a. Sigismundi I. 24. b.

## T.

TAg, mit demselben wird das Neue Testament verglichen I. 5. a.
Tage, wenn sie gut sind, kan nicht jederman ertragen I. 360. b. um guter Tage willen darff niemand ein Christ werden I. 380. a.
Tamerlan führet den Bajazeth in einem Vogel-Bauer gefangen II. 50. b. A. 149. a.
Tapfferkeit, welches die gröste I. 119. a. durch Tapfferkeit wird Agathocles ein König I. 522. a.
Taufe I. 409. a. ist ein Geheimniß I. 400. a. geschicht auf JEsum Christ I. 395. b. auf Christi Creutz I. 396. a. auf dessen Tod I. 396. b. Begräbniß I. 397. a. Auferstehung I. 397. b. Leben ibid. hierdurch werden wir in den Tod Christi gepflantzt I. 397. a. wie sich ein Christ solcher erinnern soll I. 394. b. hierinnen schweren wir zum Söhnlein JEsu durch unsere Vorbeten I. 394. b. warum die Kinder in der Taufe mit dem heiligen Creutze bezeichnet werden A. 182. a. auf der Taufe heben, woher mans spricht I. 395. a. warum man solche über den Gräbern gehalten I. 397. b. Täuflinge werden dreymal mit Wasser besprengt, warum? I. 395. a.
Taulerus, wenn und wo er gestorben I. 76. b. hat seine Zuhörer allen zu JEsu gewiesen I. 76. b. 537. b. hat von der geistlichen Geburt JEsu in unsern Hertzen geschrieben I. 76. b. von der Güte GOttes I. 157. b. von der Hülffe GOttes A. 122. a. 173. a.
Taxiles macht sich Alexandrum M. durch seinen freundlichen Anspruch zum Freunde I. 218. a. 277. b.
Tellus wird seiner Glückseligkeit halber gerühmet A. 216. a.
Tempel des Friedens zu Rom II. 54. a. fällt in der Christnacht ein I. 43. b. der Veneris zu Corintho I. 80. a.
Tempus peregrinationis welche es sey I. 351. a.
Terminus der Römer Grentz-Gott I. 200. b.
Tertullianus vom rechten Alterthum A. 120. a. von der Auferstehung der Todten I. 444. b. 546. a. 548. b. von denen, so GOtt nicht wollen trauen I. 456. b. von Christi Himmelfahrt I. 191. b. von Christi Leben I. 223. a.
Testament, darinnen vermacht ein Reicher seinem Prediger die Hölle I. 442. b. machen, was davon zu halten I. 459. a.
Altes vid. Altes. Neues vid. Neues.
Teuffel der Menschen ärgster Feind I. 376. b. ist ein abgesagter Feind der ehrlichen Hertzen I. 420. b. ein Schadenfroh I. 387. a. ein Tausend-Künstler I. 359. b. sein Rath I. 42. a. holet einen unreinen Wirth I. 520. b. gibt einem in der Kirche eine Opffeige I. 37. a. kans nicht leiden, wenn die Leute fromm werden I. 521. b. führt die Menschen von den Wunden Christi weg I. 338. b. stellt die Sünden klein vor, wenn sie aber begangen, so macht er sie groß I. 361. a. will einen angefochtenen Mann zur Verzweiffelung bringen, es geräth ihm aber nicht I. 521. b. will einen Alt-Vater bereden, sein Bruder sey nicht in der Zahl der Auserwehlten II. 10. b. ward verjagt durch den Spruch: Des Weibes Saamen II. 33. b. giebt sich für den HErrn Christum aus A. 197. b. betrügt durch zweydeutige Worte A. 120. b. kömmt einst zur Beichte II. 98. b. sitzt Luthero auf dem Nacken aber nicht ein Hertzen II. 101. a. discuriret mit Sanct Martino von der Gnade GOttes I. 450. b. hält den Pfingst-Tag bey versteckten Sünden I. 331. a. braucht nicht geringe Leute zu seinem Wesen I. 239. a. dem ergiebt sich ein Weib I. 395. b. um deßwillen geschicht Zanck in der Welt I. 389. b. Rüstung wider solchen I. 376. b. dessen Kinder derauben sich aller Privilegien der Kinder GOttes I. 366. a. wider den Teuffel schreibt ein Barbierer ein Buch I. 520. a.
Teutsche ihr Ursprung I. 196. b. ihre Bekehrung I. 197. b. lieben Völlerey I. 8. a.
Teutsche Meister-Sänger nehmen die Ordnung der drey Personen in der GOttheit genau in acht I. 347. b.

Tegel grämet sich zu todte A. 206. b. Ablaß-Kram A. 205. b.
Thaddeus von Christi Höllen- und Himmelfahrt I. 136. b.
Thales hält die Welt vors allerschönste I. 292. a.
Thar-Christen die besten I. 70. a. deren giebt es wenig I. 392. b.
Thau-Tröpflein, was es seyn A. 111. a. daraus werden Bienen gezeuget A. 111. b.
Themistocles schützt sich mit des Admeti Schilein I. 70. a. 482. a. II. 5. a. liget seine Feindschafft nieder I. 356. b. 467. a. sein Hauß hat gute Nachbarn I. 486. b. will sein Hauß theuer verkauffen wegen eines treuen Nachbars I. 300. b.
Theobrocus entleibet sich aus Verlangen nach dem ewigen Leben I. 562. b.
Theodoretus vom Wort GOttes I. 135. a. 389. b. sein Spruch, daß man nichts zu GOttes Wort thun soll I. 497. b.
Theodoro Medicinæ Doctori wird die Bibel recommendirt I. 415. b.
Theodosius ist arg wöhnisch I. 163. b. jachzornig I. 185. b. 506. b. list fleißig in der Bibel I. 14. a. besucht einen Einsiedler I. 462. a. wird artlich überwunden, daß er die Arrianer abschafft I. 348. b 508. b. wird durch die Music vom Zorn abgehalten I. 514. b. Busse wegen Hinrichtung 7000. Menschen I. 361. b ihm wird vom Ambrosio die Warheit gesagt I. 443. a. sorget auf seinem Tod-Bette mehr um die Kirche, als um sich selbst II. 30. a. wird in der Leichpredigt gelobt I. 300. a. 486. b. seiner Gemahlin vermünfftige Rede I. 354. b.
Theophanus soll aus Eisen Gold gemacht haben II. 79. b.
Theurung ist jämmerlich I. 362. a.
Thomas de Aquino hält sich zuletzt an die Bibel I. 13. b. 327. a. A. 136. a.
Thomas Müntzer lästert die Bibel I. 13. a.
Thor der Stadt Capua I. 112. a.
Thracus imitirt seinen Nachbar aus Unverstand I. 268. b.
Tiberius ist freygebig I. 109. a. freundlich I. 160. b. findet einen grossen Schatz ibid. will sich nicht mehr Imperatoriren lassen I. 212. a. wird von Augusto zum Sohn angenommen I. 65. b.
Tiberius secundus dienet den Armen gerne I. 428. b.
Titus Vespasianus, sein gutes Lob I. 41. b. 69. b. ist ein freundlicher Herr I. 132. b. 160. a. 388. a. dienet den Armen gern I. 428. b. A. 124. b. hat tausend Tische gespeist II. 53. b. sein prächtiger Triumph II. 47. b. Münze II. 54. a.
Titul den Leuten geben ist nicht unrecht I. 238. a.
Tod ist frommer Christen Himmel-Wagen I. 354. b. darfür fürchtet sich eine Churfürstin nicht A. 144. b. eine Fürstliche Person klaget, daß nichts für den Tod hülffe A. 172. b. ein Vater hält einen vor einen Ketzer, daß er von seinem todten Sohn sagt, er sey gestorben I. 549. a.
Todes-Noth I. 380. b.
Tod-Sonntag, woher er also genennet wird I. 196. b.
Tod austreiben der Kinder, wo es herkommt I. 198. b.
Todschläger sind GOtt ein Greuel I. 368. a. sind auch die, so ihrem Rechten aram sind I. 368. a.
Tomyris, ihre Kriegs-list I. 252. a.
Trajanus sorget für der Bürger Schaffe Bestes I. 105. a. will sich nicht mehr Herr tituliren lassen I. 212. a. übergibt seinem Marschall ein Schwerdt I. 446. b. 469. a. will nicht geitzig seyn A. 157. a.
Traum Valerii Herbergeri von seinem Sohn Zacharia I. 33.
Traurigkeit. Suche Kummer.
Treu beweiset GOtt sonderlich auf fünfferley Art I. 421. b.
Treuen Dienern ist Ferdinandus günstig I. 406. b.
Trithemius vom Jüngsten Gerichte I. 293. b. 469. b.
Triumph, wo er seinen Ursprung her hat? II. 47. a. mit was vor Pracht zu Rom Triumph gehalten worden II. 47. b. des Titi Vespasiani ist wohl der prächtigste gewesen II. 47. b.
Trost im Creutz und Unglück I. 353. b. in vielem Leiden I. 380. b. M. Velcurionis in seiner Kranckheit II. 56. b. 83. a. II. 195. b. hat Cicero nicht in seiner Noth I. 4. b. grosser Trost für grosse Sünder I. 86. a. daß man GOttes Kind heisse, was solches koste, daß man darzu komme und ihn nicht verliere I. 413. b. den besten Trost giebt im Tode das Evangelium II. 60. b.
Trunckenheit ein schändlich Laster I. 513. a. stifftet nichts gutes I. 172. b. 376. a. in solcher wird Ehebruch und Mord begangen I. 376. a. dafür sich zu hüten I. 296. b. wie solche die Spartaner ihren Kindern vergället I. 296. b. 415. a. durch Trunckenheit werden schreckliche Laster begangen I. 513. a. werden schreckliche Laster begangen I. 513. b.
Trunck, Lutherus zehlet drey Trücke I. 513. b.
Trutzen, einer auf dem Felsen trutzt den Röm. Käyser I. 144. a.
Tuch ein Bild der Christlichen I. 232. a.
Türcke läst Luthero seine Gnade anbieten A. 201. b.
D. Türcke will der Lutheraner ihre veste Burg zuschiessen II. 16. a. A. 197. b.
Turneiser soll aus Silber Gold gemacht haben II. 79. b.
Tyrann, war Harro Bonosius A. 157. a.
Tyrus vom Alexandro M. erobert und verbrannt I. 23. a.

V.

VAlens der Käyser läst viel aus Aberglauben umbringen I. 419. a. wird vom Teuffel durch zweydeutige Worte betrogen A. 120. b.
Valentinianus will sich nicht lassen mit Heydnischem Weyh-Wasser besprengen I. 466. b.
Valerius M. wie man angethane Schmach soll ablegen I. 119. a. 277. b. von GOttes Straffe I. 390. b. 486. a.
Vater Christi nach seiner Menschheit ist nicht der H. Geist I. 75. a.
Vater will, man soll seinen Sohn tödten I. 160. b.
Vater-Hertz GOttes I. 72. a.
Vaterlandes Liebe I. 192. a.
Uberwinden das Beste I. 119. a.
Udo, ein unkeuscher Mensch I. 118. b. sich selbst I. 136. b.
Velcurionis Trost in seiner Kranckheit II. 56. b. 83. a. A. 195. b.
Venus-Tempel zu Corinth I. 36. a.
Verächter, des Worts GOttes und dessen Diener kommt um I. 472. b.
Verdammten in der Hölle vergeblicher Wunsch I. 555. b.
Vereinigung der beyden Naturen in Christo, was Nestorius davon gehalten I. 349. a. wie sie Eutyches verstanden 349. b.
Verfolgung muß die wahre Kirche stets leiden II. 16. b. 19. b.
Vergebung der Sünden der allergrösse Schatz auf Erden I. 246. a. wie sie im Pabstthum erlangt werde II. 29. ob sie ihm wiederfahren, will Arnoldus probiren II. 29. b. bittet D. Schurff ängstiglich im Tode A. 195. b.
Verlangen, aus Verlangen des ewigen Lebens entleibet sich Theobrocus selbst I. 562. b.
Vernunfft der Menschen ist immer fürwitzig I. 339. b.
Vernunfft der Menschen ist immer sürwitzig I. 340. a. kan die Geheimnisse nicht erforschen I. 472. a.
Verrucosus (Fabius) von der Wohlthat, so man ungeneigt weiset I. 291. b.
Verschwiegenheit eine Regenten-Tugend ibid. Exempel verschwiegener Leute ibid.
Versuchung, menschlichen Versuchungen kan auch wohl ein unwiedergebohrner Mensch etlicher massen widerstehen I. 420. b.
Verzweiffelung I. 5. a. darzu will der Teuffel einen anstechen I. 521. b. Exempel derer, so verzweiffelt I. 260. b. A. 211. b. wer GOtt nicht glauben will, muß verzweiffeln I. 260. b.
Vespasianus dessen Beynahme I. 388. a. ist ein treuer Regent I. 300. a. ein freundlicher Herr I. 388. a. ist freygebig I. 106. a. ist leutselig I. 41. b. nimmt die Zeit in acht I. 6. a. ist betrübt, wenn er an einem Tage niemand Guts gethan I. 153. b.
Vestalii Gansfort grosse Anfechtung I. 249. Victor Massiliensis von der Glaubens-Gerechtigkeit I. 458. a.
Victor Massiliensis von der Glaubens-Gerechtigkeit II. 95. a.
St. Vitus stehet Christo zu Ehren grosse Marter aus II. 145. b.
Ulpianum verdeckte Alexander Severus für den Kriegs-Knechten I. 503. b.
Ulysses arbeitet gerne I. 503. b. dient gerne seinen Freunden I. 107. a. wünscht seiner Schwester dreyer-ley I. 386. b.
Unbarmhertzigkeit I. 162. a.
Undanckbarkeit I. 115. b. das gröste Laster I. 411. a.
Undanckbar Gast wird gestraft I. 166. a.
Undanck gegen GOtt I. 169. b. gar gemein in der Welt I. 367. a. wird Cliti Lohn ibid. hierum soll man nicht aufhören Gutes zu thun I. 367. b.
Unmöglich ist fruchtet nichts gutes I. 436. a. b.
Unglück erfähret Bellisarius I. 372. a. Crœsus I. 372. a. Dionysius ibid. Policrates I. 371. a. wo alles herkomme I. 419.

I. 419. b. wie man sich darinn verhalten soll I. 375. was man reden soll I. 377. b. darinn erkennet Käyser Mauririus GOttes Gerichte I. 373. a. ein klein Unglück wünscht ihm selbst König Philippus II. 80. a. Unsterblichkeit kan Alexander M. niemanden geben A. 189. a.

Unterthanen, welche die Obrigkeit ehren I. 275. a. müssen ausbaden, was der Regent verschuldet hat I. 360. b. fleißig beten für ihre Regenten I. 360. b. getreue hat Hertzog Eberhardus I. 274. b.

Untreu wird gestrafft A. 226. a. untreue Diener kan Constantinus nicht leiden I. 403. a. ein untreuer Diener wird von Hunden gefressen I. 404. a. einen Untreuen holet der Teuffel I. 520. b. untreuer Leute Exempel I. 421. a.

Unverschämt ist Caligula I. 151. a. 404. a.

Unvollkommenheit I. 282. b.

Unzucht ist des Teuffels Schwitz-Bancк I. 419. a.

Verbot der Zerstörung Jerusalem I. 435. a.

Urbanus von der Freyheit des Papsts, Gesetze zu geben A. 214. a.

Ursprung, Christen adelicher Ursprung, woher I. 516. a.

Vultanus trägt schlechte Kleider I. 130. a.

W.

Wachsamkeit wird belohnet A. 222. b.

Wagen, ein subtiler und kleiner I. 507. b. Sesostris wird von vier Königen gezogen I. 371. b.

Warheit sagt Ambrosius und Bischoff Fridericus I. 443. a.

Wahrsager-Geist wird vom Gregorio vertrieben I. 377. a.

Wald-Bruder, eines alten schöne Reden mit den jungen Mönchen I. 246. b.

Wallfahrt, einem Mörder zu Ehren angestellt, wird zerstöret A. 198. a.

Wandel, einen guten führen nach dem Catechismo I. 273 a.

Unserer Wanderschafft Zeit, welche es sey I. 351. a.

Waffen zur Frauenstadt I. 193. b der Christen Adeliches Waffen I. 516. a.

Warnen, ehe GOtt straffe, warnet er I. 437. a.

Weib wird Maria genennet I. 63. b. ergiebt sich dem Teuffel I. 395. b. eines frechen Weibes Putz beweinet Pambo I. 401. a.

Weib eines andern will Scipio nicht berühren I. 420 b.

Weiber erretten ihre Männer A. 145. b.

Der Weiber Märtyrer I. 458. b.

Weiber-Kleider bringen der Minyarum Männer aus dem Gefängniß A. 145. b.

Wein geußt Cirkchenoski untern Tisch I. 8. b. ein alter Wein pflegt C. O. S. genennt zu werden A. 226. a.

Weise Leute gehen mit der Zeit gar kärglich um I. 6. a.

Weisen von Morgenland wer sie gewesen I. 81. a.

Weißheit, welches die erste Stuffe zur göttlichen Weißheit I. 310. a.

D. Welter, was ihn veranlaß, über das Buch Hiob zu schreiben I. 153. a.

Welt, einer Nüssen Nuß verglichen I. 95. a. ihre Dreyfaltigkeit ibid. lohnt mit Undanck I. 367. a. ist nicht würdig treue Dienste zu belohnen I. 367. b. ist dem Frieden gram I. 389. b. was sie thut, erweist der Cavillismus I. 95. a. Welt-Kinder bestes Heiligthum I. 367. a. Freyheit ibid.

Welt-Händel, Christen mengen sich nicht in die Welt-Händel I. 516. b.

Welt-Lauff wird Arsenico in einem Gesichte gewesen I. 95. b.

Wenig halten, viel zusagen I. 370. a.

Werck, gute, welches die rechten I. 461. a. 529. a. erfordern einen wahren Glauben I. 399. b. ob sie nöthig I. 529. a. welche GOtt gefallen I. 529. a. dadurch läst das Christenthum den Glauben sehen I. 399. a. 279. a. heilige Wercke thun gute Christen I. 404 b. darauf soll man nicht bauen A. 211. b. warum die Lehre von guten Wercken nebst dem Evangelio getrieben wird I. 461. a.

Werck-Schwarm von guten Wercken A. 216. b.

Wester-Häublein und Hembdlein, was sie bedeuten I. 73. b. 92. a. Hembdlein hält einer seiner treulosen Bathe für I. 395. b. bekommt man nach geschehener Tauffe, warum ibid.

Werk-Lauff I. 139. a. mit dem Christenthum verglichen ibid.

Weyhnachts-Arbeit I. 46. a.

Weynacht-Zeit, dessen Vorbereitung I. 6. a. 28. a. der Heyden I. 85. b.

Weyh-Wasser, damit will sich Valentinianus nicht besprengen lassen I. 466. b.

Wiedergebohren werden, was es heisse II. 103. b. eines Wiedergebohrnen 3. unbetrügliche Kennzeichen II. 106. b.

Wiedergeburt, wenn sie geschicht I. 76. a.

Wiedertäufferischer Schwarm zu Münster I. 310. b wollen denen ersten Christen nachaffen I. 321. a. halten nichts von der Bibel I 416. a. wollen keine Stände noch Ordnung leiden I. 514. b.

Wille Gottes, wie er uns in der Schrifft fürgehalten wird I. 96. a.

Willigis erinnert sich seiner schlechten Ankunfft I. 99. b. 161. b. 271. b. 426. a.

Wind mit dem Heiligen Geist verglichen I. 305 seq.

Wirth läst einen Spruch über seine Haus-Thüre schreiben I. 112. a. ein Unbarmhertziger bey Torgau wird von GOtt gestrafft I. 298. b.

Wittwen und Wäysen sind unsers Herrn Gottes Leute I. 292. a. einer Wittwen Getreydig blieb vom Hagel unversehret A. 219. a.

Wittenberg, woher es den Nahmen hat A. 202. b.

Wohlthaten, dafür danckt einer so gar sehr dem Johanni, Bischoff zu Jerusalem, derowegen läst er ihn übel an I. 369. a. derer viel haben wir JEsu zu dancken I. 346. a. GOttes nach dem Catechismo erzehlen I. 408. b.

Worte, wie Seneca ein Wort genennet I. 258. a. drey fremde Worte sind in der Kirchen sehr gemein I. 137. b. 342. b.

Wort Christi, welches das schönste nach seiner Auferstehung I. 271. a.

Wort GOttes ist ein grosser Brieff I. 332. b. ein Geheimniß I. 22. a. mit einem Spiegel verglichen I. 289. b. daran kennet man die Kinder GOttes I. 254. a. soll unter den Christen reichlich wohnen I. 134. b.

Wucher, ob er zugelassen I. 567. b.

Wunder der Welt ist Käyser Otto genennet worden I. 40. b. A. 123. a. halbe thut Christus nicht I. 499. b.

Wünsch der Verdammten in der Hölle ist vergeblich I. 555. b.

X.

Xantier nehmen schreckliche Dinge vor in ihrer Stadt I. 429. a.

Xerxes soll in seinem gantzen Kriegs-Heer der schönste gewesen seyn A. 157. a.

Y.

ὑπηρέτης I. 21. a.

ὑπεναντιώσεις I. 266. b.

ὑποκρίσις I. 142. a. 463. b.

Z.

Zanck geschiehet nicht um GOttes, sondern um des Teuffels willen I. 389. b.

Zanckstichtige Leute mit Sturm-Winden verglichen I. 215. a.

Zauberer I. 465. b.

Zeichen sind nicht schlechter Dinges zu verwerffen I. 437. a. des Cains I. 366. b.

Zeit, ist vergänglich I. 382. a. wie sie böse I. 511. b. damit gehen weise Leute kärglich um I. 6. a. legt Vespasianus wohl an I. 6. a. ingleichen Apelles ibid. Nazianzeni Spruch von der Zeit I. 58. a. zu welcher Zeit Christus gebohren I. 62. b unserer Wanderschafft, welche es sey I. 351. a. Neues Testaments ist der Zeit des Alten weit vor-

vorzuziehen I. 3. a. ist eine glückselige Zeit I. 5. a. eine angenehme Zeit I. 163. b. wird mit dem Tage verglichen I. 3. a. 168. b.
Zeno, dessen sonderlicher Proceß in Erwehlung eines Bischoffs II. 31. b. Spruch, daß man nicht zu viel rede 508. b.
Zerstörung Jerusalem I. 429. deren Vorbeten I. 435. a.
Ziska ist listig I. 140. a.
Zorn uthert wird durch einen Weß gebrochen I. 119. a. 463. b. des Theodosii wird durch die Music gelescht I. 514. b. König Alphonsus bereuet seinen Zorn I. 283. b. 523. a.
Zaten-Reisser I. 116. a.
Zucht, züchtig, darüber hält Philippus Melanchthon I. 116. a.
Zuhörer, ihre Gebühr I. 21. a. hat Taulerus allein zu Eßlingen gewiesen I. 76. b. 527. b. sollen beten I. 481. b denen sollen die die Prediger nichts verhalten I. 423. b. fleißige Zuhörer machen fleißige Prediger I. 236. a. des Demosthenis hören gern vom Esels-Schatten reden I. 418. a.
Zunehmen soll ein Christ täglich I. 179. a.
Zunge ist das beste und schlimmste I. 285. b. ist von der Natur wohl verwahret I. 285. a. warum der Mensch nur eine hat I. 285. a. im Zaum halten wie? I. 291. a. ungezäumte I. 291. b. warum der Heilige Geist im Gestalt der Zungen sich sehen lassen I. 308. b. warum man bey der Ausgiessung des Heiligen Geistes die Zungen zertheilet gesehen ibid.
Zurücke dencken, solches hat gethan Bischoff Willigis I. 426. a. König Agathocles I. 426. a. II. 87. a.
Zusage hält Käyser Conrad dem Frauenzimmer II. 16. a.
Zusagen viel zu thun, aber wenig halten I. 370. a.

E N D E.

82 C 22

ULB Halle
002 429 314
3

Sb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-662298-p0253-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-662298-p0254-1

# Epistolischen

# HertzPostilla

## Valerii Her

## Ander Th

In welcher

**Die ordentlichen Episteln aller**
**derer hohen Fest-Tage deutlich erkläret,**
**tiger Christen geführet, und zu heylsamer Lehre, n**
**nützlichem Trost, andächtigem Gebet, unsträfflich**
**Sterbens-Kunst abgerichtet wer**
**Mit lieblichen Eingängen, schönen Glei**
**Historien und merckwürdigen Sprüchen der he**
**rührendem Valet-Segen ausgezieret, und fürnemlic**
**und Adern, aus dem Marck und Saffte der**
**Texte geflösset;**
**Bevoraus dem liebreichen treuen He**

**Zu Lobe:**
**Darnach allen GOtt-ergebenen Christlichen Hertzen, d**
**alle Apostel- und andere Feyertage andächt**

**Zu Liebe:**
**Durch fleißiges Gebet, Lesen und Nachdencken, Hertz**
bey dem Kripplein Christi zur Frauenstad
**Itzo aber auf inständiges Anhalten, hertzliches Wünschen und V**
haber JEsu und seines Wortes, aus des seel. Valerii Herbergers eiger
treulich und mit besonderm Fleiß herausge

**Und nebst einem Anh**
Von des seel. Herrn Valerii Herbergers auserlesenen Schrifften, so nicht
nach Ordnung, wie sie auf die fürnehmsten Fest-Tage im Jahre erbaul
mit beygefüget sind;
Mit ausführlichen Registern zum Fünfften mahl in Druck befördert.

Leipzig, verlegts Johann Friedrich Gleditschens seel. Sohn,
Gedruckt im Jahr Christi 1724.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-662298-p0255-6